

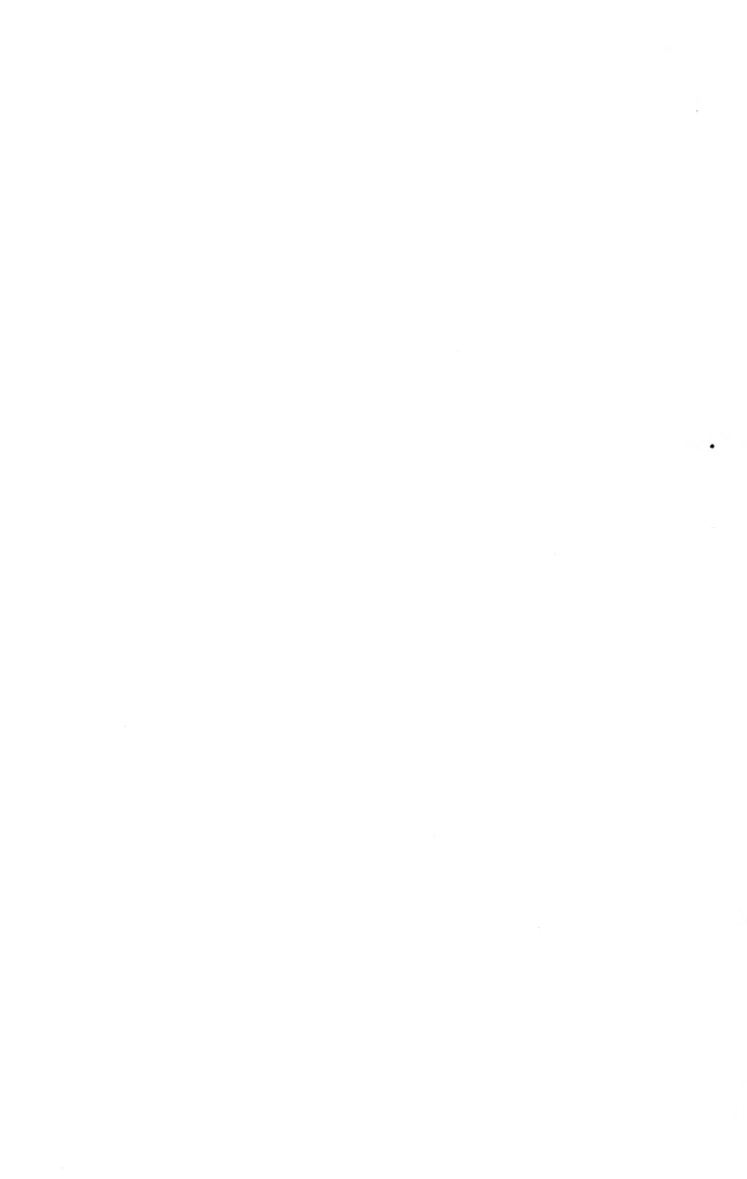
PRESENTED
TO
THE UNIVERSITY OF TORONTO
BY

*Engergoßsche Bibliothek
Schwerin*

Ph



53



Alexander,

Gedicht des zwölften Jahrhunderts,

vom

P f a s s e n L a m p r e c h t.

Urtext und Uebersetzung

nebst geschichtlichen und sprachlichen Erläuterungen, sowie
der vollständigen Uebersetzung des Pseudo-Kallisthenes

und

umfassenden Auszügen aus den lateinischen, französischen, englischen,
persischen und türkischen Alexanderliedern

von

Dr. Heinrich Weismann.

E r s t e r B a n d.

Urtext und Uebersetzung nebst historischer und sprachlicher Einleitung
und Erläuterungen.

Frankfurt a. M.

L i t e r a r i s c h e A n s t a l t.

(3. Rütten.)

1 8 5 0.

- 2789
20/9/1

Niwit mër er behilt
allis des er ie beranc,
wene erden siben vouze lanc,
also der armiste man,
der in die werlt ie bequam.

Lampr. v. 7123 ff.

Ἡ τύχη γὰρ οὐκ οἶδε βασιλέα οὔτε μὴν πλῆθος ἔχοντα·
ἀκρίτω δὲ γνώμῃ πανταχόθεν ῥέμβεται.

Pseudo-Plat. II, 20.

Haec denique una vivendi lex est, velle unum quemque
quod penes alterum videat, ut habeat ipse, quod mox trans-
mittat ad ceteros.

Jul. Valer. III, 13.

N'is so fair, so Crist me blesse,
So knyght in queyntise,
Bote the prest in Godis servyse.

Alisaundre (engl.) v. 3586 ff.

Seinem Freunde

Herrn

F r a n z R o t h

gewidmet.



V o r w o r t.

Nicht ohne einige Ehen übergebe ich dieses Werk, mein erstes, der Oeffentlichkeit. Zwar habe ich seit mehreren Jahren unausgeseht meine Ruhestunden demselben gewidmet; aber die Ungewohntheit der Arbeit und die Schwierigkeiten, die sich gerade bei diesem, noch ziemlich allein stehenden Dichter des beginnenden Mittelalters häuften, lassen mich befürchten, daß noch gar Manches in demselben der bessernden Hand bedarf. Die Aufgabe, die ich mir anfänglich gestellt hatte, war eine weit beschränktere. Sie ging aus dem Wunsche hervor, diesen Edelstein mittelalterlicher Poesie, der noch gar wenig bekannt ist, für weitere Kreise strahlen zu lassen. Ich wollte das Werk daher ins Neuhochdeutsche metrisch übersetzen und den Text zum Studium dieser Uebergangssprache mit den nöthigsten sprachlichen und geschichtlichen Erläuterungen hinzufügen. Durch die aufopfernde Güte meines Freundes, Franz Roth, dessen

Name in dem Gebiete unserer sprachlichen Vorzeit schon bekannt ist, und dem ich auch sonst noch gar manchen Wink verdanke, wurde ich in den Stand gesetzt, den Text nach der Handschrift, die er in Straßburg aufs genaueste verglich, wiederzugeben und nicht nur an vielen Stellen zu berichtigen, sondern auch ganze Zeilen einzuschalten, die in den früheren Abdrücken fehlen. Dadurch wird freilich die Verszählung fürs erste noch verwirrter, da die früheren Drucke in dieser Beziehung, wie schon von mehreren Seiten gerügt worden, nicht nur nach verschiedenen Prinzipien behandelt, sondern im zweiten Drucke, der die 300 fehlenden Verse mitzählt, auch hundert Zahlen übersprungen sind (auf 860 folgt 965). Jedoch habe ich, um diesem unvermeidlichen Mißstande abzuhelpen, die Seitenzahlen der Handschrift und die Verszahlen des ersten und zweiten Abdrucks von Maßmann mit ihren Fehlern über die Seiten gesetzt. Bedauern muß ich, daß nicht auch die Seitenzahlen des zweiten Abdrucks angegeben sind, da namentlich in Benecke's Wörterbuch öfter darnach citirt wird. Es würde dies freilich leicht wieder zu Irrungen geführt haben und doch keine Vollständigkeit erzielt worden sein ohne die Seitenzahlen des ersten Druckes, die man auch hie und da noch findet. Als die Uebersetzung und der Text schon vollendet waren, erschien der französische Roman von Michelant und bald darauf der

Pseudo-Kallisthenes von Müller. Dadurch wurde meine Arbeit ausgedehnter; ich machte mich sogar daran, den ganzen Sagenkreis Alexanders zu umfassen; aber ich erkannte bald, daß dafür meine wenigen Mußestunden nicht ausreichen würden, und gab dieß um so leichter auf, da ich wußte, daß Zacher mit einer kritischen Bearbeitung desselben sich eifrigst beschäftigen wird. So erhielt denn mein Werk die Ausdehnung, in der es nun vorliegt. Es ist nicht für die Meister der älteren deutschen Sprache und Wissenschaft berechnet, sondern hat solche im Auge, die, in dieselbe eingeführt durch das Studium der mittelhochdeutschen Klassiker, auch die Vorläufer derselben kennen lernen wollen. Es setzt also allerdings schon einige Bekanntschaft mit den mittelhochdeutschen Sprachformen voraus, nimmt jedoch in den Anmerkungen, die weniger systematisch als nach Art eines Wörterbuchs eingerichtet sind, auch Manches auf, was zum schnelleren Verständniß herbeizuziehen rathlich erschien.

Was die Uebersetzung betrifft, so habe ich mich bestrebt, die Einfachheit des Urtextes möglichst beizubehalten. Bei der großen Wandlung, die unsre Sprache erlitten hat, war dieses keine leichte Aufgabe und die kurzen Reimpaare erschwerten die Arbeit um ein Bedeutendes. Ich scheute mich daher auch nicht, ungewöhnlichere Worte und Wendungen anzunehmen,

wo ich zu viel hätte verneuern oder umschreiben müssen. Daß für den vertrauten Kenner der älteren Sprache die Uebersetzung weit hinter der Urschrift zurückstehen muß, fühle ich sehr wohl, jedoch hoffe ich, dem schlichten Gewande Lamprechts nicht leichtsinnig Abbruch gethan zu haben. So möge denn dies Werk, wie es mit Liebe für unsre Vorzeit von mir gepflegt wurde, mit Nachsicht aufgenommen werden und mein Hauptziel, dem Studium unseres Alterthums neue Freunde zuzuführen, nicht verfehlt sein.

Frankfurt a. M. im Juni 1850.



Einleitung.

Alexander der Große, der jugendliche Held, der aus Westen aufsteigend und den Osten in unaufhaltsamem Triumphzuge durchschreitend, Osten und Westen materiell und geistig zu verschmelzen trachtete, sank hin, als er kaum Hand angelegt hatte an den Aufbau des Riesenwerkes. All seine staunenswerthe Geisteskraft hatte er verwendet, um den Boden zu gewinnen für den neuen Bau und die Steine zusammenzutragen, aus denen er entstehen sollte. Ob ihm der Bau gelungen wäre bei längerer Lebensdauer, ob überhaupt ein lebensvoll organisirtes Reich aus so entgegengesetzten Elementen entstehen konnte, mag hier vollkommen gleichgültig erscheinen. Höchst bedeutsam ist immer die Umwälzung gewesen, die seinen Schritten folgte. Und wie sein Erscheinen und Wirken ein wesentliches Glied in der Bildungs-geschichte der Menschheit wurde, und er durch Verpflanzung der griechischen Kultur nach dem Orient namentlich auch dem Christenthum den Weg ebnete; so hat er insbesondere der Poesie neue Bahnen eröffnet, die durch viele Jahrhunderte durchführten und auf denen im Orient und Occident die wunderbarsten Blüten reiften. Die Sage bemächtigte sich seiner Person und seiner Thaten. Unter

seinen eignen Augen und, von ihm selbst begünstigt, hetzte sich der dichtende Volksgeist an seine Thaten und schmückte seine unerhörten Thaten mit den Gebilden einer regen Phantasie aus. Je weiter er vordrang in bis dahin unbekannte Gegenden, desto freier und reicher wurden die poetischen Thaten und als nun der angestaurte Göttersohn so plötzlich dem Schauplatz seiner Thaten entritt, als nun plötzlich der Faden durchschnitten war, an dem die Phantasie, vorausseilend, noch Wunderbares zu erleben hoffte: da suchte sie Ersatz für das Verlorne, indem sie des Wunderbaren in ungemessener Fülle herzutrug aus allen Zeiten und Zonen. Die Geschichte des gefeierten Helden wurde der Sammelplatz für Alles, was die Dichtung Wunderbares ersann oder zum Wunderbaren umgestaltete.

Jedes Zeitalter, jedes Volk, jedes Land prägte dem Werke, das, wie sein Held selbst, ein Gemeingut Aller geworden war, seine Vorstellungsweise und seine eigenthümlichen Ideen auf, änderte, um ihn zu dem Seinigen zu machen, Vieles, und fügte hinzu, was ihm bekannt und werth war von einheimischen Sagen.

„Die Eroberung eines ganzen Welttheils, sagt Görres in seinem Schachname, war eine so glänzende Begebenheit, daß sie in den Gemüthern einen tiefen, Jahrhunderte lang nachhaltigen Eindruck hervorbrachte, und das innere Element der Poesie, tief in seinem untersten Grunde in schwebenden und schwingenden Wellenbewegungen aufgeregt, mußte bald tönend und klingend in Liedern sich ergießen. Im Mutterlande der mächtigen Ereignisse, in Großgriechenland und Kleinasien, in allen

Ländern, die des Helden Fuß betreten, in allen Reichen, die aus seinem Weltreich hervorgegangen, von Aegypten bis Baktra hin, durch alle Städte seines Namens, die er gegründet hatte, mußte sein Andenken im Munde des Volkes leben, und in vielen Zungen mochte sein Lob gepriesen werden. So wurden seine Thaten auf den Flügeln des Gesanges über die ganze Erde hingetragen; in jeder Landesgegend durch einheimischen Zusatz erweitert und vermehrt und ebenso mit den Jahrhunderten wachsend und sich ausbreitend, bis die Sage endlich nach Konstantin in die byzantinische Zeit gelangte. Byzanz, das sich seit seinem Ursprunge eifersüchtig mit Rom in den Gegensatz gestellt, nahm in dieser Gesinnung die Alexandermärc, die aus dem Lichtpunkte einheimischer Größe und Herrlichkeit ausgestrahlt, mit Liebe auf und pflegte sie mit Sorgfalt und Emsigkeit. Da der Eroberer zuerst den Orient mit seinen Wundern den Europäern aufschloß, so fügten diese Wunder sich von selbst der Erinnerung seiner Thaten bei; der Kreis seiner Züge umschloß die ganze Erde; die Seltsamkeiten aller Zonen flochten sich in diese Aventuren ein. Der allmählich erwachende romantische Geist, vom Christenthum eingeführt, prägte ihnen seinen eigenthümlichen Charakter auf und so bildete sich die bunte, farbenreiche Arabeske aus mit ihren verschlungenen Laubgewinden und den seltsamen Thier- und Menschengestalten, vergleichbar jener Mosaik in der Sophienkirche. Auf dem Wege, in dem die byzantinische Bildung zu den Abendländern eingedrungen, war auch dieses Werk bald dahin gelangt und unter dem Namen: *Gesta Alexandri magni* ins Lateinische

übertragen und durch ganz Europa hin verbreitet, war es schnell mit dem Geiste befreundet, der die Völker in den Kreuzzügen zu demselben wunderreichen Orient hingetrieben. So wurde es selbst Gährungsstoff in der gährenden Ideenmasse, durch Rückwirkung wieder gezeitigt und gereift, und von der romantischen Dichtung des Mittelalters aufgenommen und schnell angeeignet, bald wieder in vielen Formen und Gestalten in allen Sprachen ausgeschieden und zu einem eignen Dichtungskreise abgeschlossen.“

Ursprung und Gang der Alexanderfage, wie sie in den Gedichten des Orients und Occidentis uns entgegentritt, liegt nun um Vieles klarer vor uns, als sie Görres bei Abfassung seines Werkes durchschauen konnte; Hauptquellen sind uns in den letzten Jahren eröffnet worden, die uns den Zusammenhang erkennen lassen, und was noch durch die vielfachen, oft sehr willkürlichen und ungeschickten Uebersetzungen entstellt erscheint, wird hoffentlich durch Zacher's umfassende Untersuchungen über das Werk des Pseudo-Kallisthenes und seine Recensionen wieder aufgeklärt werden. Ich kann, meinem ausgesprochenen Plane gemäß, daher nur im Allgemeinen Ursprung und Gang der Sage darstellen. Aegypten ist das Mutterland derselben. Den Kern, um den alle die einzelnen Sagen wie Krystalle angeschossen sind, bildet die Sage vom ägyptischen König Nectanebus, der, fliehend vor Darius Ochus nach Macedonien, der Vater Alexanders wurde. Diese Umgestaltung der von Alexander wenigstens begünstigten Sage, daß er der Sohn des libyischen Gottes sei, ist ein Werk ägyptischer National-

eitelkeit, die sich darin gefiel, den großen Eroberer von den einheimischen Königen abzuleiten. Alle die ausführlichen Schilderungen von seiner Geburt, von seinem Triumphzuge durch Aegypten, von der Erbauung Alexandria's und was sich daran anschließt, müssen dort entsprungen sein und zwar, wie aus den späteren Bemerkungen über das Werk des Pseudo-Kallisthenes hervorgehen wird, schon zur Zeit der Ptolemäer. Auch die Grundzüge der poetischen Ausschmückung seiner Fahrten nach Persien, in deren Darstellung ja auch der ägyptische Gott verwebt ist (s. Lampr. B. 6244 ff. besonders 6276 ff.), sind wohl in Aegypten dazu gekommen und rühren schon aus der Zeit der Ptolemäer. Die nächsten Erweiterungen erhielt die Sage um den Beginn unsrer Zeitrechnung von jüdischen Schriftstellern, die natürlich nur an die sie zunächst berührenden Erzählungen ihre schmückende Hand anlegten. Ebenso mögen die Christen in Arabien und Armenien, die sich wohl im Ganzen an die ägyptische Tradition hielten, manche Züge hinzugefügt haben und ihnen und den Talmudisten wird wohl der Zug nach dem Paradiese in seiner Grundlage zugeschrieben werden können. Den wichtigsten Zuwachs aber empfing sie im byzantinischen Kaiserreiche zur Zeit, als dieses sich eifersüchtig dem zerfallenden abendländischen Reiche gegenüber stellte. Alles, was in den Alexanderbüchern von seinen Zügen durch Italien nach Rom und der gutwilligen Unterwerfung der Römer erzählt wird, ist byzantinischen Ursprungs. Die Sage wurde hier um so lieber gepflegt, da sie ja in die Heimat des Helden zurückgekehrt war, wo das

Andenken an ihn in noch hellerem, natürlicherem Glanze strahlte. Zur Zeit der Auflösung des römischen Kaiserreiches sahen die Griechen noch mit Stolz auf Alexander, der den Ruhm des griechischen Namens bis an das Ende der Welt getragen hatte. Daher schmückten sie seine Geschichte mit Wundern aus, die gerade in jener Zeit dem Geschmack angemessen waren, und wohl mögen gerade seine Züge nach Persien und Indien den Geschmack daran hervorgerufen haben, da sie dort Nebuliches hören konnten von den Helden von Iran und Turan, die man vielleicht als die Modelle zu manchen Darstellungen in der Alexander Sage betrachten kann. Es wäre auch in der That zu verwundern, wenn der Zug nach dem Paropamisus und den walddreichen Flußthälern von Vorderindien durch den Anblick einer reich geschmückten erotischen Natur nicht Eindrücke zurückgelassen hätte, deren Lebendigkeit sich nach Jahrhunderten noch in den Werken hochbegabter Schriftsteller offenbarte. Und noch jetzt ist dieses Gefühl nicht erloschen. Die Griechen setzen immer noch ihren Alexander allen andern Eroberern entgegen. „Ich erinnere mich, sagt Berger de Nivrey S. 168 seines im zweiten Bande ausführlicher besprochenen Werkes, eines armen Griechen, der als Flüchtling in Frankreich lebte und nur sagte: Mit all euren Siegen, seid ihr bis nach Indien vorgedrungen? Nur zwei Menschen in Europa haben dies an der Spitze einer Armee unternommen und diese waren griechische Fürsten, Bacchus und Alexander.“ Vom byzantinischen Reiche aus, wo sich die Thaten des macedonischen Helden noch bis auf die neueste Zeit im Munde

des Volkes erhalten haben, wanderte die Sage in entgegengesetzter Richtung nach Osten und Westen und berührte die Enden der beiden Erdtheile (die Aufwerfung des Balles gegen die Völker von Gog und Magog identificirt sich mit der Erbauung der chinesischen Mauer). Wohl mag die Erinnerung von Alexanders Thaten nie im persischen und indischen Orient erloschen sein; jedoch ist es unverkennbar, daß der griechische Roman zur Blüthezeit der Chalifenherrschaft in Persien aufgenommen und in die einheimischen epischen Dichtungen verwoben worden ist. Dort wurde aber alles ausgeschieden, was ägyptische Lokalfärbung hatte und an dessen Stelle wurden die Sagen von Alexanders oder, wie sie ihn nannten, Iskander Dulkarnein's Abstammung aus dem persischen Königshause und seinen wunderbaren Zügen im Westen bis nach Gibraltar und den britischen Inseln aufgenommen. Von dort empfing die Sage zur Zeit der Kreuzzüge alle die märchenhaften Zusätze, die wir zum Theil in den Märgen der 1001 Nacht finden, wie sie auch die meisten mittelalterlichen Gedichte durchwandern. Zunächst geschah dies in Italien, das ja in ununterbrochenem Verkehr mit Byzanz und dem Orient gestanden. Nach Italien war die Sage ebenfalls vom byzantinischen Reiche her eingedrungen. Sie entfaltete sich dort in zwei sehr abweichenden Recensionen, in der des Julius Valerius oder der *Gesta Alexandri Magni* und in der des *liber Alexandri de preliis*. Ob man aus der Verschiedenheit beider auf einen verschiedenen Weg, auf dem sie nach Italien gewandert sind, schließen könne, so daß etwa die erstere unmittelbar von Aegypten

ten, die letztere über Byzanz herübergekommen wäre, oder ob nur die verschiedene Zeit der Abfassung, erstere im 4. Jahrh., letztere im 10. Jahrh., den Unterschied bewirkt habe, wird wohl nicht zu entscheiden sein, so lange es nicht glückt (was Zacher beabsichtigt), den ursprünglichen Text des *liber de preliis* herzustellen (s. die späteren Bemerkungen über den Chronisten Ekkehard). Erstere lateinische Bearbeitung scheint mehr nach Frankreich, letztere mehr nach Deutschland verbreitet worden zu sein und dort die Grundlage neuer Bearbeitungen gebildet zu haben. Eine neue Gestalt erhielt überdies die Sage noch in Frankreich zu Ende des 12. Jahrh. durch die lateinische Bearbeitung des Walthar von Castiglione (Philipp Gaultier de Lille oder de Chatillon, Gualterus Castellionaeus), der sie dadurch, daß er den Curtius zu Grunde legte, wieder dem geschichtlich Wahrscheinlichen näher brachte. Ihm folgte Ulrich von Eschenbach im 14. Jahrh. in seiner deutschen *Alexandreis*, deren vier Handschriften zu Stuttgart, Wolfenbüttel, Heidelberg und Basel liegen.*) So viel über die Ausbildung der Alexander Sage. Welche Gestalten sie in späteren Jahrhunderten angenommen, liegt außer dem Kreise unsrer Betrachtung. Von einzelnen Episoden, namentlich in unserm Gedichte, z. B. von den Mädchenblumen, die eine indische Färbung trägt, ist die Quelle noch dunkel; wahrscheinlich sind es spätere Zusätze, vielleicht von dem räthselhaften Alberich, aus anderen, zur Zeit der Kreuzzüge beliebten Dichtungen aufgenommen. Was über die Werke des

*) E. Franz Pfeiffer in dem *Serapeum*. 1848. Nr. 22.

Pseudo-Kallisthenes, Julius Valerius u. s. w. in unsern Kreis gehört, findet weiter hinten seinen besonderen Platz. Ueber die andern deutschen Bearbeitungen möge man die ausführliche Zusammenstellung vergleichen bei S. G. Th. Gräße: Lehrbuch einer allgemeinen Literaturgeschichte II, 3, a. S. 435—456.

Ich wende mich zu unserm Dichter selbst und seinem Gedichte.

Die Straßburger Handschrift war, bevor Diemer die Vorauer auffand, die einzige. Maßmann hat das Verdienst sie zuerst vollständig herausgegeben zu haben und zwar in 1) Denkmäler deutscher Sprache und Literatur. München 1828. 2) Bibliothek der deutschen Nationalliteratur III, 1. Quedlinburg 1837.

Die Handschrift, die früher in der Bibliothek des Molsheimischen Jesuitencollegiums war und noch 3 geistliche Gedichte enthält, ist, wie sie schon Maßmann beschreibt in der Einl. zur ersten Ausgabe, klein Folio, Pergament, 30 Blatt, zweispaltig mit je 50 Zeilen. Sie hat 4 Lagen, jede zu 4 Doppelblättern, jedoch die zweite Lage hat nur noch 3 Doppelblätter, es fehlt das äußerste Doppelblatt, also nach Bl. 8 und nach Bl. 14. Der letztere Defect trifft gerade unser Alexanderlied von V. 508—804. Die Zeilen sind unabgesetzt, die Reime durch Punkte getrennt, die Anfangsbuchstaben der Absätze roth. V. 4753 ist ein größerer rother Anfangsbuchstabe, der die Höhe von 3 Zeilen einnimmt. Nach einer Randbemerkung auf Bl. 29^{a-b} fiele die Handschrift ins Jahr 1187, wo Saladin das heilige Land eroberte. Ueber einzelne Eigenthümlichkeiten in der Schreib-

weise wird in den Anmerkungen gesprochen werden. Als Verfasser hat man bis jetzt noch ziemlich allgemein den Pfaffen Lamprecht festgehalten. Es gründet sich diese Annahme außer den Andeutungen im Werke selbst hauptsächlich auf eine Stelle in dem Alexanderlied von Rudolf von Ems, wo er sagt: Ez hât ouch nâch den alten siten Stumpflih, niht wol besniten Ein Lamprecht getihtet, Von welsche in tiutsche berihtet. Jakob Grimm (Gött. Gelehrt. Anzeig. 1835. Nr. 66. S. 659) hat zuerst die Annahme wankend gemacht. Er sagt: „Es ist an sich vollkommen auffallend, daß in Frankreich ein Clerc Lambert und in Deutschland ein Pfaffe Lamprecht zu gleicher Zeit einen Alexander sollte gedichtet haben. Man hätte vorerst auszumitteln, was Lambert an dem französischen Gedichte gethan hat, zu welcher Zeit er lebte und wie sich die Fabel in seiner Bearbeitung zum Inhalt des Deutschen verhält. — — Nach Lambert könnte ein verschollener Alberico von Vicenza welsch und nach ihm der ungenannte deutsche Dichter gearbeitet haben. Der Pfaffe Lamprecht wird zu Eingang, vermuthlich nach Alberico's Eingang, als erster Urheber der Dichtung genannt; weiter unten sagt der namenlose, bescheidne Deutsche in erster Person: ich habe es ins Deutsche übertragen.“ Nach Grimm's Vorgang haben mehrere z. B. Gräße a. a. D., Vilmar in seiner Literaturgeschichte die Existenz des deutschen Lamprecht in Zweifel gestellt. Andre dagegen, wie Gervinus in seiner Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen, 3. Ausg. I. S. 276, Albert Schott in der Einleitung zu Gudrun S. XXI. Anm. und vor Allen Maßmann, halten entschieden fest

an ihm. Letzterer hat schon in dem ersten Abdruck nähere Begründung versprochen, sie aber leider noch nicht gegeben. Es ist sehr schwer, sich darüber zu entscheiden. In unsrer Handschrift ist nur die Stelle im Eingang (v. 4 ff. und 13 ff.) in Betracht zu ziehen. Nach dieser ließe sich allerdings Grimms Ansicht rechtfertigen, so daß Lamprechts Gedicht von Alberich übertragen worden wäre und ein ungenannter deutscher Dichter aus Alberich geschöpft hätte. Aber dreierlei scheint mir dagegen zu sprechen. Es wäre doch auffallend, wenn schon Rudolf von Ems durch die Einleitung unsres Gedichtes irre geführt worden wäre, da er das Gedicht selbst kannte und wohl auch mit der Ausdrucksweise jener Zeit vertraut war. Auch finde ich es ungewöhnlich, daß der deutsche Dichter sich nicht begnügen soll, nur seinen unmittelbaren Gewährsmann anzuführen. Ferner scheint mir der Gang von Nordfrankreich, wo Lambert dichtete, nach dem Süden, was eigentlich ein Rückgang wäre, unwahrscheinlich, da doch, wie es auch Herbort anführt (S. unsre Anm. zu v. 15), die Gedichte gewöhnlich vom Griechischen ins Lateinische, von da ins Wälsche und dann ins Deutsche übertragen wurden. Sodann nennt die Vorauer Handschrift, von der ich später sprechen will, am Schluß: susaget uns maister albrich unde der gute pflaite lampret, den Lamprecht nach Alberich. Endlich hat das französische Gedicht, das zum Theil wenigstens dem Lambert li Tors zugeschrieben wird, gar zu wenig mit unserm deutschen Gedichte gemein und wenn auch das, was Alexandre de Bernay später beigemischt hat, vielleicht viel beigetragen hätte zu dieser Unähnlichkeit, wie denn wirk-

lich der zweite Theil des Gedichtes, der dem Lambert zugeschrieben wird (S. Bd. II. S. 326 ff.), einen gleichartigen Gang verfolgt, so trägt, wie mir scheint, doch das Ganze ein so entschieden andres Gepräge, daß man schwer einsehen kann, wie das deutsche Gedicht oder die wälsche Quelle daraus entstanden sein sollte, besonders, da der deutsche Dichter versichert, sich genau an seinen Gewährsmann gehalten zu haben. Ich fühle jedoch wohl, wie unsicher alle diese Gründe sind, so lange wir von dem Alberich (Aubry) von Besançon nichts weiter wissen, als daß ihn unser Dichter und Stricker in seinem Daniel von Blumenthal als ihre Quelle nennen. Uebrigens wird, mag man sich für die eine oder andre Ansicht entscheiden, dem deutschen Dichter der Ruhm nicht entzogen werden, den ersten Platz unter den Alexanderdichtern, so weit sie bekannt sind, errungen zu haben.

Was die zweite Handschrift des Gedichtes betrifft, so haben wir sie jetzt in der Prachtausgabe des glücklichen Finders, Herrn Jos. Diemer, vor uns. Er hatte schon geraume Zeit vor dem Drucke die Gefälligkeit, mir daraus eine sorgfältige Abschrift des Alexanderliedes zu gewähren, wofür ich ihm nochmals herzlichsten Dank sage. Sein Werk heißt: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts u. von Joseph Diemer. Wien 1849. Diemer hat die Handschrift im Stift Vorau in der nördlichen Steiermark gefunden. Dieses Stift, gegründet 1163 vom Markgrafen Ottokar VII, ist, wie Diemer in der Einleitung auseinander setzt, noch jetzt eine Zierde des Landes, besitzt viele Handschriften des 11. und 12. Jahrh. und hat eine vortreffliche Bibliothek. Die sehr

schätzenswerthen Aufschlüsse, welche Diemer über seine Handschrift gibt, als unsrer Aufgabe fern bei Seite lassend, hebe ich nur hervor, daß er den Zusammenhang unsrer Handschrift mit der Vorauer im Schwarzwald zu St. Blasien sucht. Dort war nämlich Hartmann, dessen Gedicht vom Glauben in beiden Handschriften steht, ehe er in die Steiermark kam, Stiftsprior (1094).

Das Gedicht von Alexander enthält dort, wie unsre Lesarten ausweisen, nur 1500 Verse und endet nach der Schlacht mit Darius. Auch diese ist ganz verstümmelt und kaum zu erkennen, so daß die letzten 50 Verse nur als Bruchstück zu betrachten sind. Der Schluß scheint mir ganz unmotivirt. Auch finden sich in dem Gedichte an nicht wenigen Stellen höchst ungeschickte Verstümmelungen und Zusammenziehungen. Ich kann daher Diemer's Ansicht, der hier die ursprüngliche Gestalt des Lamprecht'schen Gedichtes zu sehen glaubt, durchaus nicht beitreten, sondern muß vielmehr in dem Vorauer Gedichte die Hand eines höchst ungeschickten Schreibers erkennen, der zuletzt, nachdem er schon an manchen Stellen seine Ungeduld in gewaltsamen Zusammenziehungen bekundet hat, einen willkürlichen Schluß macht und zu seiner Rechtfertigung noch einmal seine Gewährsmänner citirt. Ich glaube nicht, daß der Ursprung des Gedichtes in Oesterreich oder auch nur im Schwarzwald zu suchen sein wird; unsre Handschrift spricht entschieden für den Niederrhein und die Zeit ihrer Abfassung dürfte gegen 1180, keinesfalls später zu setzen sein. Die Vorauer mag ziemlich gleichzeitig, etwas später fallen und auch der französische Roman, wenigstens wie er uns vorliegt, ist später als Lamprecht, kann aber wohl,

besonders in der zweiten Hälfte, die gemeinschaftliche Quelle gehabt haben.

Daß die Lücke der Straßburger Handschrift durch die Vorauer ausgefüllt wird, trifft sich sehr glücklich. Freilich ist dadurch ein etwas ungleichartiges Element, besonders der Sprache nach, in das schöne Gedicht gekommen, jedoch habe ich geglaubt, es einflechten zu müssen, besonders da die Abweichungen zu Anfang nicht von so großer Bedeutung sind. Ich habe den Text soviel als möglich beibehalten, nur hier und da für die Leser, wie ich sie vor Augen habe, in der Schreibweise unserm Gedichte genähert. Den genauen Text findet man in den Lesarten.

Was den poetischen Werth unsres Gedichtes betrifft, so scheint es mir nach dem, was Gervinus a. a. O. darüber gesagt hat, unnöthig noch ein Wort hinzuzufügen. Gervinus ist zwar von einigen Seiten der Uebertreibung beschuldigt worden, jedoch möchte schwerlich etwas gegen seine geistreiche, seine Analyse einzuwenden sein. Das französische Gedicht kann nur dazu dienen, unserm deutschen Dichter die Krone zu sichern. Mag auch Manches dem Alberich zu Gute kommen, es bleibt immer noch sehr Vieles, was nur auf deutschem Boden gewurzelt sein kann, z. B. der einfache, an die deutsche Heldenjage streifende Ton und die Beziehungen auf die Hauptgedichte derselben; der ernste, alles Unreine ausstoßende Sinn und die gewaltige Kraft der Schilderung. Unser Alexanderlied entfaltet die Sage in ihrer maßvollsten, knappesten und reinsten Gestalt; es wird eine der schönsten Zierden unserer mittelalterlichen Poesie

bleiben und ist als Denkmal der Uebergangszeit von unschätzbarem Werthe.

Von den Eigenthümlichkeiten der Sprache will ich eine Zusammenstellung geben, nachdem ich das Nothwendigste über die Auszüge des zweiten Bandes bemerkt habe.

Den Auszügen im zweiten Bande geht die vollständige Uebersetzung des Pseudo-Kallisthenes voraus; ich glaube mit derselben den Freunden der Literatur einen Dienst erwiesen zu haben, denn der griechische Text bietet selbst für den nicht Unkundigen sehr große Schwierigkeiten. Zuerst also habe ich nun von Pseudo-Kallisthenes zu sprechen, dann von Valerius, von dem *liber de preliis* und Ekkehard's *Chronicon* und zuletzt von dem französischen und englischen Gedichte. Wo, wie bei den orientalischen Dichtungen, die Bücher selbst mir Alles an die Hand geben mußten und ich auf eigne Forschung zu verzichten genöthigt war, sind die wenigen, jenen Werken entnommenen Bemerkungen in den Text eingeschoben.

Eine Prüfung des historischen Werthes der Alexanderbücher und ihrer Uebereinstimmung mit den Historikern hätte ich gerne angestellt; der Anfang dazu war auch an der Hand des vortrefflichen Werkes von Sainte-Croix bereits gemacht; aber mein praktischer Beruf ließ mir nicht die Aussicht, bald zu einem befriedigenden Punkte zu gelangen; auch stehen mir die vollständigen Materialien nicht zu Gebote. Hoffentlich wird Zacher die Mühe finden, auch diesen Theil der Aufgabe zu umfassen.

I.

Der Roman des Pseudo-Kallisthenes und die Uebersetzung
des Julius Valerius.

Nach dem, was oben gesagt worden, ist dieser Roman der Vater aller der Fabeln, die sich an Alexanders Person anknüpfen, wenigstens hat er zuerst alle Sagen in ein Ganzes verschmolzen, die von den Lebzeiten des Eroberers selbst an nach den Bedürfnissen und Zwecken der verschiedenen Völker ausgedacht und mit Lokalfarben versehen wurden.

Wenn ich jetzt über dieses Werk spreche, wird nach den öfteren Andeutungen über die Grenzen dieser Arbeit Niemand eine gelehrte Abhandlung erwarten; ich stelle nur in gedrängter Kürze zusammen, was Sainte-Croix, Berger de Xivrey und zuletzt Müller in seiner Ausgabe als Resultate ihrer genauen Forschungen gegeben haben; und verweise im Uebrigen besonders auf Müller Introd. p. XV—XXVII. Was den vermeintlichen Autor angeht, so wird der Name Kallisthenes in der Handschrift B. (Nr. 1685 der Pariser Biblioth.) und bei Lzegez in den von Müller angeführten Stellen (Hist. I, 323; III, 885 und 550) genannt. Die armenische Uebersetzung (j. Bd. II. S. 608) nennt offenbar irriger Weise Aristoteles. Nach Müllers Vermuthung hatte die Handschr. A. (No. 1711 der Pariser Bibl.), in der das Blatt vor dem Beginn der Geschichte fehlt, auf diesem das Bildniß des Königs Ptolemäus, welches durch einige Verse auf der vorhergehenden Seite (Οὗτος βασιλεὺς ὁ Πτολεμαῖος, ὃς ἔειπε, cet.) erläutert wird. Daraus schließt er, der Schrei-

ber der Handschr. möge den Ptolemäus als Autor des Werkes betrachtet haben. Und allerdings wäre dieser Name geeigneter, als irgend ein anderer; die Annahme fände zugleich Unterstützung in dem, was Berger (S. 193) aus der gelehrten Abhandlung über Julius Valerius in der biblioth. univ. VIII. p. 335. anführt. Dort spricht Herr Favre (so nennt Berger den nicht unterzeichneten Kritiker; Paulus nennt ihn in seiner Realencyclopädie unter Kallisthenes S. 14. Friedländer) von einer hebräischen Alexandergeschichte, welche mehrere Rabbiner als eine Uebersetzung des griechischen Werkes des Ptolemäus Lagi betrachten. Immerhin bleiben das aber nur Vermuthungen. Mesopus, der in der Ueberschrift des Valerius als Autor des Griechischen bezeichnet wird, bedarf kaum noch erwähnt zu werden, seit man weiß, daß die Fabeln des Mesop öfter zusammengebunden erscheinen mit den Alexandergeschichten. Auf ähnliche Weise ist der Irrthum, den Isaak Voß begeht, indem er das Werk dem Simon Seth (der im ersten Jahrh. unter den Komnenen lebte) zuschreibt, längst aufgeklärt. In seiner Leydner Handschr. (Nr. 93) nämlich war der Stephanites d. h. die griechische Uebersetzung der Fabeln Bidpai's von Simon Seth dem Alexander vorgebunden. Was aber endlich den Historiker Kallisthenes von Olynth selbst betrifft, so ist es klar, daß er nicht der Verfasser des Romans sein kann.

Er, der durch seine Mutter Hero mit Aristoteles verwandt (S. Westermannus: de Callisthene Olynthio et Pseudo-Callisthene I. p. 3) und von ihm erzogen war, begleitete den Alexander, der ihn liebte, auf seinen Zü-

gen, fiel aber wegen unvorsichtiger Reden, vor denen ihn Aristoteles dringend gewarnt hatte, in Ungnade und starb schon im J. 328 eines gewaltsamen Todes. Er soll sogar eine Zeit lang in einem eisernen Käfig dem Heere nachgeführt und zuletzt von Löwen zerrissen worden sein (S. bei Müller in der Einleitung zu seinen Fragmenten). Er wird unter die 10 klassischen Geschichtsschreiber der Griechen gerechnet und Polybius nennt ihn wegen seiner Beredsamkeit zusammen mit Platon und Xenophon. Seine Schrift über Alexander, deren äußerst spärliche Fragmente Müller zusammengestellt hat, war wohl eine Fortsetzung der Hellenika, die für sein bestes Werk gehalten wurden und von dem Frieden des Antalcidas (389) bis zur Geburt Alexanders reichten. Sein Mitschüler Theophrast hat ihm zu Ehren die Abhandlung über die Traurigkeit Kallisthenes betitelt und Cicero führt in seinen Tusculanen (V, 25) das auf ihn sich beziehende Sprüchwort an: *Vitam regit fortuna, non sapientia* (Vgl. Sainte-Croix p. 163 ff.). Gerade das große Ansehen, das Kallisthenes als Geschichtsschreiber genoss, macht uns erklärlich, wie man seinen Namen dem Roman vorsetzen konnte. Er war der Vorläufer der Geschichtsschreiber Alexanders und man nahm seinen Namen gleichsam als Collectivnamen für die Alexander geschichten, deren Verfasser man nicht wußte oder als unberühmte vielleicht auch nicht nennen wollte. Ist es doch ähnlich mit dem Namen Turpins für die Sagen Karls des Großen und Rolands gegangen. Und um so mehr konnte man der romanartigen Lebensbeschreibung seinen Namen vorsetzen, da er (Vgl. Sainte-Croix a. a. O. S. 34 u. 37;

und Müller Fragmente S. 26. ff.) selbst schon die Züge seines Helden mit dem Schimmer des Wunders zu umhüllen bemüht ist und z. B. die Märe von den Vögeln, welche dem König den Weg zum Hammonium zeigen, mit ihm ruhen und die Verirrten zurechtweisen, erzählt (Plut. Alex. 27) und ihm bei Gangamela die Worte in den Mund legt: „Wenn ich wirklich der Sohn Jupiters bin, so würdige die Griechen Deiner Hülfe und Deines Schutzes (Plut. Alex. 33).

Den wirklichen Autor ausfindig zu machen, wird wohl kaum gelingen; jedoch sprechen alle Untersuchungen dafür, daß wir ihn unter den Alexandrinern zu suchen haben (Ueber dies Alles s. die ausführliche Untersuchung Müllers a. a. O. XVIII. ff.). Unter den bis jetzt aufgefundenen und geprüften Handschriften des Werkes ist die der königl. Biblioth. zu Paris (A. Nr. 1711) die älteste; möglich, daß es noch ältere gibt oder gegeben hat von einfacherer Darstellung. Aber selbst in seiner ursprünglichen Gestaltung ist es wohl immer ein Sammelwerk, dessen einzelne Theile von der Zeit Alexanders selbst an von Verschiedenen zusammengetragen und dann, wohl schon in dem ersten Jahrhunderte vor unsrer Zeitrechnung zu einem Ganzen vereinigt worden sind. Die verschiedenen Elemente lassen sich noch ziemlich deutlich erkennen. Es sind vorzüglich Briefe, Ortsagen, Gedichte, rhetorische und philosophische Auslassungen.

Daß es sich mit den Briefen berühmter Männer des Alterthums verhalte, wie mit ihren Reden in den Geschichtswerken, darüber ist man längst einig, wenn auch

immer noch Manche die Aechtheit einzelner z. B. in Plutarch's Alexanderleben zu retten bemüht sind. Die Verfertiger solcher Briefe hielten sich, je nach dem Zweck, den sie erreichen wollten, mehr oder minder an den geschichtlichen Charakter ihres Helden. Wirkliche Geschichtsschreiber, die der Wahrheit zu dienen bemüht waren und vielleicht nur aus ästhetischen Rücksichten, oder um ihrem Werke mehr Autorität zu geben, die Brief- oder Redeform wählten, dichteten möglichst treu in den Sinn des Mannes hinein, dessen Wirken sie der Nachwelt überliefern wollten; so Plutarch. Andre, die sich von künstlerischen, philosophischen, selbst politischen Tendenzen leiten ließen, machten dieses Beiwerk zur Hauptsache und nahmen keinen Anstand, ihre Gedanken und Meinungen den geschichtlichen Personen in den Mund zu legen. Solcher Art ist der Briefwechsel des Alexander und Darius, der allem Anscheine nach sehr alt ist und ein selbstständiges Werk gebildet hat, ehe noch unser Sammelwerk entstanden. Briefe endlich, wie sie Alexander an seine Mutter Olympias schreibt, sollen offenbar nur dazu dienen, den wunderlichen Ausgeburten der Phantasie bei dem Leser den Anspruch auf ächte Thatfachen zu verschaffen und dadurch den Vorwurf der Uebertreibung abzuwenden. So erwähnt Strabo (XV. S. 702) eines Briefes des Kraterus über die Wunder Indiens. Welchen Werth man gerade auf solche Briefe legte, beweist unter Anderm der Dichter des englischen Alexanderromans, der sich in Betreff der Wunder damit entschuldigt, daß Alexander sie selbst von Aristoteles habe aufschreiben lassen (S. den Auszug S. 448). Auch diese Briefe sind wohl an-

fangs selbstständig gewesen und später in das Sammelwerk eingeflochten worden; einzelne mögen auch, wie die verschiedenen Handschriften zeigen, in Erzählung aufgelöst worden sein. Die Werke eines Megasthenes, Oeniskritus, Klitarchus und N, die über Indien geschrieben haben, würden uns, wenn wir sie noch besäßen, wohl schon Manches der Art darbieten.

Einen weit größeren Antheil an der Gestaltung des Romans haben die örtlichen Sagen gehabt. Wie sich ein Volk den Helden, den es einmal werth gehalten hat den Mittelpunkt eines Sagenkreises zu bilden, zu seinem Glanze und zu seiner eignen Ehre auszustatten weiß, ist schon dargethan worden. Jedes Volk suchte den Macedonier zu seinem Landsmanne zu machen oder wenigstens, wie das jüdische, durch Bekehrung zum wahren Gott sich zu verbinden. Von allen diesen Bemühungen des Nationalstolzes finden wir in dem ältesten Pseudo-Kallisthenes nur solche, welche sicher auf ägyptischem Boden gewachsen sind, weil sie der Eitelkeit der Aegyptier schmeicheln. Hatten diese früher schon sich dadurch über den Verlust der Freiheit durch die Perser zu trösten gesucht, daß sie dem Kambyses eine ägyptische Mutter andichteten (Herod. III, 2), so erfanden sie nun die Fabel von Nectanebus und machten hiermit den Alexander väterlicher Seits zum Sohne ihres einheimischen Königs. Daß diese Fabel ihren Stützpunkt fand in der zu Alexanders Lebzeiten nicht ohne seine Mitwirkung verbreiteten Sage von seiner göttlichen Abstammung, ist leicht zu erkennen und der Drache, dessen Gestalt Nectanebus bei Olympias annimmt, gibt als ein

Attribut des ägyptischen Gottes unwiderlegliches Zeugniß von der Art der Verschmelzung. Schon Plutarch (Mer. 2 und 3) hat die Spuren dieser Fabel vom Drachen; der Umstand, daß dem Siegel (S. Pl. Kall. I, 8) das Bild eines Löwen eingegraben ist, weist ebenfalls auf Aegypten hin; vielleicht ist daraus auch die Anspielung auf sein löwenmäßiges Haar bei Lamprecht (V. 154) zu erklären. Diese Fabel von Nectanebus muß schon zur Zeit der Ptolemäer verbreitet worden sein, weil nur damals mit ihr das, was man beabsichtigte, erreicht werden konnte. Wie solche Sagen rein als Mittel erfunden wurden, um einer bestimmten politischen oder philosophischen Ansicht Glauben zu verschaffen, das können wir hier in einem auffallenden Beispiel darthun. Während nämlich die Aegyptier den König Alexander zu einem Sohne des Hammon oder ihres Gottes Osiris (Vgl. Letronne: la statue vocale de Memnon S. 81), später zu einem Sproßen ihres Königsstammes umgestalten wollen, bemüht sich die philosophische Secte der Euhemeristen, überhaupt jede göttliche Existenz zu läugnen und richtet darnach ihre Alexander sagen ein. Augustinus (St. G. VII, 27), der natürlich das Wesen der alten Götter läugnet und sie zu Sterblichen herabstempelt, verweist, um die Richtigkeit seiner Ansicht von Osiris und Isis zu bekräftigen, auf einen Brief Alexanders an seine Mutter, in welchem dieser erzählt, ein Priester Leo habe ihm bewiesen, daß die Götter einst Menschen gewesen seien. Dieser Leo ist aber kein anderer, als der von Arnobius (IV, 29) genannte euhemeristische Schriftsteller von Bella, welchen Apollon.

Rhod. (IV, 262) als Gewährsmann anführt für seine Darstellung der Aegyptier. Die Worte des Apoll: Λέων ἐν πρώτῳ πρὸς τὴν μητέρα bedeuten: Leo in seinem ersten Buche über die ägypt. Mythol., welches Werk er der Mutter Alexanders gewidmet. Aus ähnlichen Gründen läßt der Dichter des englischen Alexanderliedes in Tripolis den Alexander auf seine Frage, wer sein Vater sei, vom Bischof des Landes die Antwort erhalten: Philipp sei sein Vater; und Alexander freut sich darüber sehr (S. den Auszug S. 419). Auf den alexandrinischen Ursprung weisen ferner die Stellen über die Erbauung Alexandria's und über die Bestattung des Königs hin (Bf. Kall. I, 30 ff. III, 34; ich berichtige hier einen Irrthum der Uebersetzung, der durch einen Druckfehler im Original entstanden ist. Nach Müllers Bemerkung S. XXI. Anm. 3 muß es nämlich in Bf. Kall. III, 34 statt σῶμα heißen σῆμα. Demnach ist S. 222 Z. 3 v. u. zu übersetzen: Das Grabmal Alexanders, wo wir es errichten sollen). Und noch manche Stellen z. B. das Lob Alexandria's in der Rede des Demosthenes (II, 4), ferner II, 39 die Zusammenstellung Alexanders mit Sesonchosis (III, 17; II, 31; II, 24) bekunden die Vorliebe für Aegypten. Letztere Darstellung läßt uns sogar schließen, daß schon bei den Alexandrinern verschiedene Bearbeitungen vorhanden waren, denn sie kann nicht demselben Verfasser zugehören, der den Zug zum Sammonium beschrieben hat. Selbst das Testament Alexanders, das die Hdschr. A. und C. geben, das ich aber, weil es verstümmelt ist, unübersetzt gelassen habe, weist auf die Alexandriner hin. Dieses wird nämlich nach A. bei

den Rhodiern niedergelegt, wie auch Diodor (XX, 81) berichtet. Wenn dies nun auch eine Erfindung des Rhodiers Zeno sein mag, den Diodor in vielen Stücken zum Gewährsmann gehabt hat, so stellt doch der Umstand, daß die Rhodier gegen Antigonos und seinen Sohn Krieg führten, sie auf die Seite des Ptolemäus und es läßt sich daher annehmen, daß die Alexandriner gern diese Sage verbreitet haben. Valerius, der freilich nicht der Niederlegung des Testaments bei den Rhodiern erwähnt, läßt sogar den Ptolemäus das Testament nach der Bestattung in Alexandria vorlesen.

Von den in die Erzählung eingestochenen Poesieen, die ich wegen ihrer Lückenhaftigkeit theils nicht, theils nach Valerius übersetzt habe, sei nur soviel gesagt, daß die Verse des Thebanischen Sängers Ismenias bei der Zerstörung seiner Vaterstadt (I, 46) wahrscheinlich dem Dichter Soterichos angehören, von dem Suidas (s. v. Βασσαριναί) unter andern ein Gedicht Πύθων ἢ Ἀλεξανδριανόν erwähnt. Unter Python ist wohl der Drache verstanden, den Kadmos beim Ismenischen Quell auf dem Cithäron tödtete. Erzürnt über diesen Mord, machten die Götter durch Orakelspruch kund, daß er einst gesühnt würde durch das Blut der Kadmeer. Daher heißt es (S. 63 der Uebersetzung): es freute sich der Cithäron und hatte sein Vergnügen an den heimischen Klageliedern; und auch die Schlußworte (S. 65) deuten auf ein solches Verhängniß. Uebrigens scheint diese ganze poetische Erzählung erst später hinzugekommen zu sein.

Zu den rhetorischen und philosophischen Deklamationen sind vor Allem zu rechnen die Unterhaltung mit

den Brachmanen (III, 6). die weitläufigen Auseinandersetzungen des Dandamis, die einen christlichen Verfasser verrathen. Auch diese didaktischen Zuthaten sind erst später hinzugefügt worden; wie denn, namentlich im Orient, die Geschichte Alexanders zuletzt zu einem Rahmen gedient hat, in welchem politische, philosophische und religiöse Grundsätze zusammengefaßt wurden.

Als Ergebnis der bisherigen Untersuchungen über Entstehung und Fortgang unsres Romans stellt sich Folgendes heraus (Müll. XXV f.): Der Theil der Erzählung, den wir dem Nationalstolze der Aegyptier verdanken, reicht mit seinen Anfängen in die Zeiten der ersten Ptolemäer. In der Geschichte, die dem Pseudo-Gorionides zugeschrieben wird, heißt es am Schluß der Erzählung von den Thaten Alexanders (B. VI, 22): Das alles hat Alexander mit bewundernswürdigem Eifer und Scharfsinn ausgeführt, wie es in dem Buche über seine Geburt und Thaten, das die ägyptischen Magier im Jahr seines Todes geschrieben haben, uns erzählt wird (f. S. 502 unsres Auszugs); und die Geschichte Alexanders von Samuel Ben Jehuda Aben Libbon wird von mehreren Rabbinen für eine Uebersetzung eines griechischen Werkes von Ptolemäus Lagi gehalten (f. S. 503 unsres Auszugs). Auch in dem anonymen Gedichte aus d. J. 1388, das sich handschriftlich auf der Markusbibliothek befindet, heißt es auf dem Titel: *παρ' Αιγυπτίων ἐκ παλαι καλῶς παραδοθεῖσα* (S. Gräfe a. a. O. S. 439 und Ellissen Bemerkungen über die Gedichte des Manthos Joannu in Viehoff: Archiv III, 1 S. 150 ff.). Nach der Unterjochung Mace-

doniens durch die Römer scheint der Zug Alexanders nach Italien, den der König vielleicht beabsichtigen mochte, zur Thatsache erhoben und der Erzählung hinzugefügt worden zu sein (ein Memilius krönt den König auf dem Kapitol, gewiß nur, um ihn dem Besieger Macedoniens, Memilius Paulus, entgegen zu stellen). Die persischen und indischen Geschichten wurden aus den zahlreichen Briefsammlungen genommen und mit einem geschichtlichen Firniß überzogen. Dies konnte schon in dem letzten Jahrhundert vor Christus, zu einem Werke vereinigt, bei den Alexandrinern vorhanden sein.

Diese erweiterten in den folgenden Jahrhunderten die Schranken; was aber jedes Zeitalter von Wunderlichkeiten hinzugethan hat, läßt sich nicht bestimmen. Die Geschichte der Kandace ist wohl später hinzugefügt worden, vielleicht auch die der Amazonen und gewiß das Testament Alexanders. Vom zweiten Jahrhundert unsrer Zeitrechnung an kamen die Zauberkünste und die Geheimlehren über die Wunderkräfte der Edelsteine allgemein in Schwang und durch sie wurde das Werk nach dieser Richtung hin mannichfach verunstaltet. Zu Anfang des vierten Jahrhunderts endlich konnte das Gedicht des Euterichus (der unter Diokletian lebte) eingeflochten werden. Zu dieser Zeit war das Werk schon so bekannt und verbreitet, daß der Verfasser des *Itinerariums* (S. den Auszug S. 287 f.), der zu des Constantius Zeit lebte, Theile davon in seine ernste Geschichte aufnahm. Das vierte Jahrhundert wäre also mindestens, wenn man die Gründe für das höhere Alter nicht gelten lassen wollte, die späteste Zeitgrenze für den Alexandrinischen

Verfasser, dem sicher alles Aegyptische zuzuschreiben ist. Angelo Mai fordert auch für seinen Valerius, den er nicht für den Uebersetzer des Ps. Kall. hält, weil er ihn damals wenigstens noch nicht kannte, dasselbe Alter und mit Recht. Er schließt es aus der Sprache und wir können hier unbedenklich ihm ein feineres Urtheil zutrauen, als dem sonst scharfsinnigen Petronne (Journ. des Sav. 1818 p. 620), der ihn nicht vor dem siebenten Jahrh. schreiben lassen will. Es handelt sich bei Beurtheilung der Diction eines solchen, von Jahrhundert zu Jahrhundert umgestalteten Werkes nicht um einzelne Ausdrücke und Wendungen, sondern um den Charakter der ganzen Darstellung, gleichsam um die Physiognomie des Ganzen. Wie viel mag bei der erstaunlichen Verbreitung des lateinischen Werkes durch Nachlässigkeit oder freie Behandlung der Abschreiber hinzugesetzt, weggelassen, mißverstanden, verändert worden sein! Immer bleibt aber noch der Kern der Darstellung ein kräftiger, schön abgerundeter. Die einzelnen Stellen aber, die Mai für Alter und Vaterland seines Autors benutzt, möchten, da er unbestreitbar nur Uebersetzer ist, dem griechischen Verfasser zu Gute kommen. Diese Stellen finden sich Ps. Kall. I, 31; I, 33 (S. 42), wo es nach der Aenderung Müllers (S. XXI) heißen muß: welcher noch jetzt Altar des Alexander heißt; und I, 33 (S. 43): welche noch jetzt im Serapeion stehen (Valer. I, 30). Der Serapistempel wurde aber, wie Mai sagt, auf Befehl des Theodosius im J. 389 zerstört. Ebenso stand noch zur Zeit der Abfassung unseres Werkes der Grabhügel Alexanders unverlegt (Val. III, 57) und sein Todes-

tag wurde noch gefeiert (Wal. III, 60). Zur Zeit des Chrysostomus aber (stirbt 407) war das Denkmal zerstört und der Tag wurde nicht mehr gefeiert. Denn Chrysost. sagt (Homil. XXVI über den 2. Brief an die Korinth. Bd. X. S. 625): τοῦ γὰρ, εἰπέ μοι, τὸ σῆμα Ἀλεξάνδρου; δεῖξόν μοι καὶ εἰπὲ τὴν ἡμέραν, καὶ ἥν ἐτελεύτησε. Noch genauer will Mai selbst den Geburtsort, Pharus oder Alexandria, angeben aus einer Stelle (Wal. I, 27), wo Alexander das Grabmal des Proteus auf Pharus herstellen und ihn wieder verehren läßt und es dann heißt: diese Sitte ist bis auf unsre Zeit gekommen und sein Heiligthum wird unter unsren Heroen genannt. Ps. Kall. erwähnt dies nicht; er spricht nur (I, 30) von der Insel des Proteus, wo Alexander seine Soldaten warten läßt. Es hindert dies aber nicht, in einer älteren Handschrift, als die B. ist, eine Parallelstelle anzunehmen.

Das Wenige, was noch nach des Constantius Zeit hinzugekommen ist, gehört den Byzantinern an. So das Werk, das dem Palladius (um 400) zugeschrieben wird (Ps. Kall. III, 7—16). Man darf aber annehmen, daß zu Ende des 4. Jahrh. der Pseudo-Kallisthenes, wie er in Handschrift A. vorliegt und als Quelle dem lateinischen Uebersetzer gedient hat, vollendet gewesen ist und auch der f. g. Valerius nicht viel später geschrieben hat. Wenn Sainte-Croix (S. 165) den Ps. ins 10. Jahrh. setzt, so bezieht sich das auf die späteren Handschriften, die ihm vorlagen; er vermuthet aber selbst schon, daß dies nicht das ursprüngliche Werk sei. Von den Türken, die am Schluß vorkommen sollen, habe ich nichts gefunden.

In den Anfang des fünften Jahrhunderts fällt auch die der Handschrift A. und dem Valerius am nächsten kommende armenische Uebersetzung, die von den Mechitaristen dem berühmten armenischen Geschichtschreiber Moses von Chorene zugeschrieben wird (Vgl. Neumann in Münchener Gelehrte Anzeigen 1841. Nr. 250—52).

Was die Handschriften des griechischen Werkes angeht, so beschreibt Berger (a. a. O. S. 198 ff.) vierzehn, von denen drei auf der königlichen Bibliothek in Paris aufbewahrt werden. Letztere sind diejenigen, welche Müller für seine Ausgabe verglichen hat.

Die älteste (A. Nr. 1711) ist eine Pergamenthandschrift; sie stammt aus dem ersten Jahrhundert und ist den Chronographien des Nicephorus u. beigelegt. Sie gibt die älteste bekannte Form des Romans. Ihr Titel lautet: Βίος Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνα, ohne Angabe des Verfassers.

Die zweite (B. Nr. 1685), eine Papierhandschrift, ist von einem Mönch Nektarios zu Oranto geschrieben, beendet im J. 1469 am 5. November, am Sabbath, in der zweiten Stunde des Tages (Τῇ δύνῃ τέμα δόξα, τιμὴ καὶ κράτος. Ἐτελειώθη τὸ παρὸν βιβλίον διὰ χειρὸς Νεκταρίου ἱερομονάχου τῆς μονῆς τοῦ ἁγίου Νικολάου τῶν Κασσῶν τῆς πόλεως Ἱδρούσης vet.). An sie sind die Fabeln des Hesiodus angehängt; sie trägt den Titel: Καλλισθένης ιστοριογράφος ὁ τὰ περὶ τῶν Ἑλλήνων συγγραψάμενος. Οὗτος ιστορεῖ Ἀλεξάνδρου πράξεις. Müller hat diese Handschrift seinem Werke zu Grunde gelegt, weil A. zu verdorben und lückenhaft erschien; so gibt denn auch die Uebersetzung die Handschrift B. wieder.

Sie unterscheidet sich von A. einerseits dadurch, daß der Autor seine Erzählung mehr mit der Geschichte in Einklang zu bringen trachtet, anderentheils durch bedeutende Zusätze namentlich in den Berichten über die Wunder Aegyptens. Die Fabel von der Vermauerung der unreinen Völker (III, 29), die diese Handschrift allein einschließt, verräth einen Juden oder Christen. Im Ganzen zeigt sich auch hier noch ein ziemlich nüchterner Sinn, der sich der Kürze befließt und durch Gedrängtheit die Erzählung oft dunkel macht.

Die dritte Handschrift endlich (C. Nr. 1311 Supplem.), ebenfalls eine Papierhandschrift, ist von dem Hierodioten Eustathius im Jahr 1567 geschrieben und führt nur die Aufschrift: Βιβλος Ἀλεξάνδρου. Sie verräth in vielen Einzelheiten einen jüdischen oder syrisch-christlichen Verfasser. Die Erzählung ist breit und geschwätzig. Sie weiß Widerstrebendes ohne Mühe zu verbinden; wie sie z. B. die verschiedenen Namen des Mörders Philippus leichtfertig zusammenstellt: Πανσάβας ὁ καὶ Ἀνάξαρχος etc. Briefe verwandelt sie in Erzählung, fügt neue Briefe hinzu, die nichts als Inhaltsverzeichnisse sind, und gibt überhaupt dem ganzen Roman ein völlig neues Ansehen. Nach dem Tode des Darius läßt sie Alexander nochmals nach Syrien ziehen; in Judäa wird er bekehrt, gründet nochmals Alexandria, wirft die heidnischen Götzen hinaus und verkündet den Einen ewigen Gott Jehova; was Alles nur aus dem Gehirne eines Juden oder Christen entsprungen sein kann. Die Ordnung der Dinge ist überall bis ins Unglaubliche verwirrt und die Märchenwuth zum Kindischen gesteigert. Die Geschichte des wiederaufgelebten Bucephalus, der über

den Tod seines Herrn weint, den giftgebenden Knaben zerreißt und zu den Füßen des Herrn stirbt, setzt den Fabeleien die Krone auf.

Von den lateinischen Handschriften sei nur bemerkt, daß die königliche Bibliothek in Paris deren elf besitzt; die eine (No. 4880) aus dem vierzehnten Jahrhundert hat Müller benutzt, um die Lücken des Valerius auszufüllen. Ich habe bei meinem Auszug aus Valerius die Supplemente benutzt, die Mai (Spicil. Rom. VIII. 513 ff.) gibt, zugleich aber die abweichenden Lesarten der Pariser Handschr. hinzugefügt. (Ueber die latein. Bearbeitungen vgl. außer Müller Introd. p. VIII. not. 1. noch Michelland: Li R. Vorwort S. XI, der noch 2 Mezer Handschr. aus dem 11. und 12. Jahrhundert anführt).

Ueber die Person des Julius Valerius wissen wir Nichts. Mai bemerkt nur, daß er ein angesehener Mann gewesen sein müsse, da er auf dem Titel das Epitheton *vir clarissimus* führe, welches im Comparativ den *specabilibus*, im Superlativ den *illustribus* gegeben worden sei und in der Kaiserzeit besonders den Senatoren und andern hochgestellten Beamten.

Ueber den Werth endlich des Romans des Pseudo-Kallisthenes etwas hinzuzufügen, möchte überflüssig erscheinen, wenn nicht gerade von den gelehrtesten Männern der Stab über denselben gebrochen worden wäre. Schon Mai sagt (praef. 97): *quibus si addas sequiorum aetatum auctores arabes, persas et indos, barbariores latinos et graeculos, nihil impurius Alexandri historia arbitraberis*. Ebenso urtheilt Sainte-Croix (S. 163): *c'est un long et ennuyeux roman, plein d'in vraisemblance*

et d'absurdité. Toutes les actions d'Alexandre y sont défigurés au point d'y être méconnaissables; und (S. 165): rien de plus fastidieux, que le Roman du faux Callisthène; il provoque le dégoût et on a bien de la peine, à achever la lecture. Raoul-Rochette sagt in seinem berühmten Buche: histoire critique de l'établissement des colonies grecques (tom. IV. l. VII. c. 1. p. 183) bei der Stadt Alexandria=Bucephala: mais ce serait perdre du temps que de s'arrêter à un auteur dont la narration d'ailleurs défigurée par les fautes les plus grossières de style et de goût, ne porte aucun caractère historique; und (p. 149): ce serait abuser la patience de nos lecteurs, que de nous arrêter plus longtemps à refuter des fables indignes de tout examen. Auch Letroune (Journ. des Sav. 1818. p. 620) sagt: cette compilation n'étant qu'un ramas indigeste de contes absurdes ou de faits dénaturés, racontés en mauvais grec, n'offre ni intérêt historique ni utilité sous le rapport de la langue. Daher entschuldigt sich Berger (p. 164) sagt, daß er ihn einer Untersuchung unterwerfe, und auch Müller sagt (praefatio V): — — jungentes Pseudo-Callisthenem veremur sane ne quis ad aliena nos aberrasse et quadrata junxisse rotundis clamitet. Er fügt aber hinzu: verum putabamus *complura fabulis nostris inesse, quae etiam severior historia non aspernatura sit. Sin minus, valeat superbum istud vulgus historicorum*, qui adunco naso quemvis suspendunt, nisi canat archontes et respublicas. Nunc nos eos miice diligimus, quibus Candaces placent cubicula, qui mirantur Alexandri vultum leoninum et quae in oriente ultimo rex viderit monstra et prodigia.

Man muß jenen gelehrten Männern zugeben, daß für die Thatfachen der Geschichte Alexanders wenig aus dem Roman des falschen Kallisthenes gewonnen werden kann; ob aber, wie sie meinen, für die Beurtheilung des Mannes selbst und seiner Weltstellung gar nichts aus der sorgfältigen Beachtung dieses Romans erzielt werde, möchte ich sehr bezweifeln; vielmehr scheint mir gerade der Umstand, daß sich an die Person dieses Königs von seinen Lebzeiten an die Volksfage schmückend und verherrlichend angeheftet hat, den glänzendsten Beweis zu liefern, daß sein Auftreten für eine ganze Reihe von Jahrhunderten alles Interesse verschlang und seine Thaten, seine Persönlichkeit und sein ganzes Dichten und Trachten mit dem Geiste der Völker, unter denen er gelebt, aufs innigste zusammenschmolz. Geben wir aber auch jene stolzen Beurtheilungen vom Gesichtspunkte der eigentlichen Historie ausgehend als richtig zu: so wird doch Niemand läugnen, daß dieser Roman und Alles, was aus und mit ihm entstanden ist, für die Litteratur- und Kulturgeschichte eine unererschöpfliche Fundgrube darbietet, in welcher ganze Jahrhunderte ihre Schätze niedergelegt haben. Er ist als ein beliebtes Volksbuch zu betrachten und alle Volksbücher sind der höchsten Beachtung werth, weil sie uns einen Sittenpiegel der Zeit vorhalten. In Deutschland wird dies auch jetzt wohl Niemand mehr bestreiten, wo man seit geraumer Zeit der Kulturgeschichte den gebührenden Platz eingeräumt hat.

Ueber die verschiedenen Bearbeitungen, die der Roman im Neugriechischen erfahren hat, spricht Gräße

a. a. D. S. 439. Von einer bisher noch nicht erwähnten volksmäßigen Bearbeitung gibt Dr. A. Elliffen in einer Abhandlung Bericht und kurze Beschreibung, die den Titel führt: Bemerkungen über die Gedichte des Manthos Joannu von Jannina aus dem ersten Viertel des 18. Jh. (S. Viehoff: Archiv für d. Stud. d. neueren Sprr. Bd. III, Hft. I, S. 150 ff.). Diese Gedichte stehen in einer Sammlung, die nach dem Hauptgedichte des Manthos den Titel führt: Συμπορά και αιχμαλωσία Μωρέως στιχολογηθεῖσα παρὰ Μάνθου Ἰωάννου τοῦ ἐξ Ἰωαννίνων με (mit) προςδῆκην ἄλλων ἀξιολόγων ὑποθέσεων και ἀφιερωθεῖσα τῷ ἐντιμωτάτῳ και εὐχεῖ κυρίῳ Ἰωάννῃ Δημητρίῳ. Ἐν Βερετίᾳ ἐκ τῆς ἐκκληρικῆς τυπογραφίας τοῦ φοίνικος 1839.

Nach Elliffens Untersuchungen ergibt sich Folgendes. Manthos, ein Volksdichter, der in der ersten Hälfte des 18. Jh. lebte, zeichnete sich besonders aus durch die poetische Schilderung der Eroberung und Verwüstung der Morea (1714 ff.), deren Augenzeuge er war. In jener Sammlung sind, wie der Titel sagt, diesem Hauptgedichte noch eine Anzahl kürzerer Charakterzeichnungen desselben Dichters beigelegt von den hervorragendsten Gestalten aus der Vorzeit des griechischen Orients, so wie sich ihr Bild, völlig unabhängig von den authentischen Geschichtsquellen, durch Tradition in der Vorstellung des griechischen Volkes lebendig bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt hat. Drei Namen leuchten vor allen aus dem Dunkel der Vergangenheit mit unverwischbarem Glanze herüber: **Christus**, **Alexander** und **Konstantin**, sich knüpfend an

die Städte Jerusalem, Alexandria und Konstantinopel, welche nach griechischer Vorstellungsweise die Ausgangspunkte griechisch-anatolischer Religion und Kirche, griechisch-hellenischer Weisheit und Wissenschaft und griechisch-rhömischer Macht und Herrlichkeit sind. S. 62—66 folgt eine eigne *στιχολογία περὶ Ἀλεξάνδρου καὶ τῶν αὐτοῦ ἀνδραγαθημάτων*, ohne Zweifel ein Auszug aus der alten, den Briefen des Curtius, Plutarch und Arrian durchaus fremden Volkslage von Alexander, wie sie schriftlich im Pseudo-Kallisthenes niedergelegt ist (das anonyme Gedicht v. 1388, das Gräfe erwähnt, handschriftlich in Venedig, ist eine Umschreibung des Pseud-Kall. in politischen Versen). Es wird darin berichtet: die Geschichte von der Taucherglocke, um die Kriegsführung der Fische kennen zu lernen; — wie Alexander als Mundschafter ins Lager des Darius geht (der wie ein wildes Thier beschrieben wird), wie er ihm als Mundschenk dient; wie er Alexandria erbaut, die noch jetzt hoch gepriesene. Am Schluß eine fromme Betrachtung, daß der große Alexander, ob er auch mit dem Säbel die Welt gewonnen habe, doch seine unglückliche Seele nicht habe retten können (der Dichter geht also noch einen Schritt weiter als Lampr., der den Eroberer gerettet werden läßt). — Außer den von Gräfe angeführten finden sich auch noch zwei prosaische neugriechische Bearbeitungen, über welche Zacher wohl weiteren Aufschluß geben wird.

Ghe ich zu der französischen Bearbeitung des Romans übergehe, will ich von 2 in Deutschland erschienenen lateinischen Bearbeitungen des griechischen Werkes spre-

chen, die dem Original näher stehen, als der Julius Valerius. Es sind dies: 1) *historia Alexandri magni regis macedonic de preliis*. Argentine 1486. und 2) *Excerptum de vita Alexandri magni* in *Ekkehardi Chronicon universale* (ed. Waitz in: Pertz Monumenta Germaniae historica VIII, 60—75). Ich stelle ersteres Werk, obgleich um 3 Jahrhunderte später, deswegen voran, weil es, aus derselben Quelle schöpfend, das ausführlichere ist und vollkommen den Gesichtspunkt des griechischen Romandichters festhält, während der Chronist Ekkehardus mit dem Auge des Geschichtschreibers das Ueberlieferte zu prüfen bemüht ist. Das erstere Werk, gewöhnlich *liber Alexandri de preliis* genannt, erschien zuerst Trajecti ad Rhenum Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt 1473, und noch in demselben Jahrhundert in fünf Ausgaben zu Straßburg und einmal zu Rom, ein Beweis, wie fleißig das Buch zu jener Zeit in Deutschland gelesen wurde. Als Verfasser wird bald Julius Valerius, bald Eusebius, bald Rudolfus von Albano (der 1150 verstorbene Abt von St. Albans) genannt; in der mir vorliegenden Straßburger ersten Ausgabe findet sich gar kein Name. Ob der Verfasser dieses Werkes das griechische Original vor Augen gehabt oder eine frühere lateinische Bearbeitung zu Grunde gelegt habe, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls stimmt es am meisten mit der Hschr. A., mit der es zu Anfang wörtlich zusammenfällt (S. den Abdruck bei Philippi a. a. O. S. 14 f.) und auch das Werk des Palladius über Indien in dem Abschnitt von den Brachmanen aufnimmt. Für die Annahme, daß es eine neue Bearbeitung einer lateinischen

Recension des Pseudo-Kallisthenes sei, sprechen die oft ganz abweichenden Eigennamen und besonders auch die geringe Vertrautheit mit dem Griechischen in jener Zeit. Nach Zachers noch nicht veröffentlichten Untersuchungen bildet es den andern Hauptzweig aus dem gemeinsamen Stamme des griechischen Kallisthenes, während in dem Julius Valerius der eine und zwar der ältere zu finden wäre. Die Gestalt aber, wie sie der Druck darbietet, ist nicht mehr die ächte, Spuren derselben finden sich in Ekkehard's Chronikon; hoffentlich wird es Herrn Zacher gelingen, diese ursprüngliche Gestalt wieder herzustellen aus Drucken und Handschriften (vgl. Gerv. Lit I³. 275). Verglichen mit Ekkehard's Darstellung ist es weit poetischer, wenn es auch in keiner Weise unserm Lamprecht nahe gebracht werden darf. Ich hebe einige Stellen heraus, theils wegen ihrer Uebereinstimmung mit Lamprecht oder dem französischen Dichter, theils wegen ihrer Eigenthümlichkeit, wobei freilich unentschieden bleiben muß, ob letztere einem lateinischen Vorbild oder der Hschr. A. (1711) zu Gute kommt, von der nur Einzelnes gedruckt ist.

a³ Spalte 4 sagt Nicolaus, nachdem er den jungen Alexander angepöbele: tolle, quod te decet habere, catule. Alex. erwiedert: iuro tibi per paternam pietatem et per uterum matris meae, *in quo fui a deo conceptus* (vgl. II, 25).

a⁵. In der Belagerung von Tyrus stimmt die Darstellung auffallend mit der des franz. Romans überein (vgl. II, 316—21).

a⁶ Sp. 3 f. wird die Begegnung mit den Juden

wie bei Gorionides, nur ausführlicher, erzählt. Die Juden rufen: vivat, vivat, altissimus Alexander venit. Vivat, vivat, altissimus imperator. Vivat, vivat, victor invictus super omnes terrenos principes gloriosos.

b¹. Der Kampf mit Amenta (Amenta Lampr. 1977) trifft zum Theil wörtlich mit Lamprecht zusammen; auch hier heißt es am Schluß: tam fortis enim fuit ipsa pugna, quod passus fuit sol eclipsim nolens tantam sanguinis effusionem contemplari (Lampr. 1997 f.).

c³ ermuntert Alexander seine Soldaten mit den nämlichen Worten, wie bei Lampr. 3044 ff.: quia multitudo muscarum nullam inferet lesionem respiciam paucitati. Bei Ekkehard: quia non praevalet multitudo muscarum parvitati vesparum.

c⁵ Sp. 4 f. wird, als Alexander nach des Darius Tode sich krönt, der Thron folgendermaßen beschrieben: Erat enim totus thronus ex auro purissimo septem eubitis super alta sedilia elevatus. Et per septem gradus ascendebant reges ad thronum. Erantque ipsi gradus mirifico opere constructi. Primus videlicet gradus erat ex amatisto. Secundus ex smaragdo. Tertius ex thopasio. Quartus ex granato. Quintus ex adamante. Sextus ex auro purissimo. Septimus ex luto compositus. Et non sine causa erant taliter ornati et ordinati. Primus enim, qui ex amatisto stabat, tale misterium continebat. Amatistus enim reprimit fortitudinem et fumositatem vini. Nee sinit aliquem gerentem de sua memoria immutari. Ita enim oportet esse Persam sensum quemlibet volentem ascendere ad regiam dignitatem ut nequaquam incidat ratione impericie in si-

nistrum. Secundus autem gradus ex smaragdo qui visum portantis clarificat et conservat. Et ita regem oportet visum cordis habere acutum, ut que videnda sunt viderat (videat) sagaciter et discernat. Tertius gradus ex thopasio qui tante claritatis existit ut si aliquis figuram ymaginaretur in eo caput suum videat in terram fixum, pedes autem videat usque aerem elevatos. Sic etiam regem oportet sua novissima contemplari, ne prout thopasius ostendit caput ejus hoc est dignitas ipsius ex altitudine usque ad pulverem deprimatur. Quartus gradus ex granato. Granatus enim omnes lampades sua claritate precellit et omnes lapides rubore precellit. Itaque regem oportet esse purum lucidum et verecundia rubicundum ut licita non transeat illicita impune obmittendo. Quintus gradus ex adamante. Adamus (adamas) autem tante duriciei est ut nec a ferro nec a lapide potest collidi nisi sanguine fuerit hircino perfusus. Sic itaque rex debet esse tante constantie ut nullo precaminum interventu a justicie tramite vacillet. Sextus gradus ex auro purissimo. Aurum siquidem omnia metalla pulchritudine et preciositate superat et excedit. Ita et rex omnibus hominibus debet esse moribus adornatus et preciosis virtutibus prepollere ut omnes suo imperio utiliter gubernentur subjecti. Septimus gradus est testa lutea. Hic hac de causa compositus erat ut cum homo ad regalem fuerit celsitudinem sublimatus recordetur se extrema materia procreatum et in terrenam substantiam reversurum. Super hunc siquidem thronum Alexander regali dyademate coronatus amictus imperialibus vestimentis et

congregatis macedonibus atque persis jussit scribi per omnes provincias isto modo cet.

d³ wird von dem wunderbaren Stusse, wie bei Ekkehard, gesagt, er sei bitter gewesen velut elleborum; bei Lampr. 4789 bitter als ein galle.

2) Das Excerptum in Ekkehardi Chronicon enthält also nach Zachers Behauptung, wenn ich Gervinus recht verstehe (Gerv. Lit. 1³, 275), theilweise die ursprüngliche Gestalt des liber de preliis und ist die unmittelbare Hauptquelle des Lamprecht oder seines französischen Vorbildes.

Ohne diese Behauptung, die sicher auf gründliche Forschungen gestützt ist, in Zweifel ziehen zu wollen, möchte ich sie in der Weise deuten, daß Ekkehard aus dieser Hauptquelle schöpfend sie als Historiker benutzt habe. Welches diese Quelle sei, sagt Waik, der Herausgeber, in der Einleitung p. 5: in codice quodam Bambergensi hodieque superstite historiam et epistolas Alexandri fabulosas legit. Und im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde v. Bergh Bd. IX, 673—703 bespricht er diese Hschr. genauer und bemerkt S. 691 ff. (auch Bd. VI, 48 ff):

Incipit prologus libri Alexandri. Certamina vel victorias excellentium virorum infidelium ante adventum Christi, quamvis extitissent pagani, bonum et utile est omnibus christianis ad audiendum. Darauf wird erzählt: Unter den byzantinischen Kaisern Constantinus und Romanus (920—944. vgl. die Auseinandersetzung Bd. II, 569) schickten die vortrefflichen duces atque consules Johannes et Marinus (seit 942) als

Gesandten nach Constantinopel den Archipresbyter Leo. Der fand dort unter den lehrswerthen Büchern *historiam continentem certamina et victorias Alexandri regis Macedoniae*. Et nullam negligentiam vel pigritiam habendo, sine mora scripsit et secum usque Neapolim deduxit ad suos predictos excellentissimos seniores et ad praeclaram et beatissimam conjugem ejus Theodoram, videlicet senatricem Romanorum, quae die nocturne sacrae scripturae meditabatur etc. Sie starb in ihrem 38. Jahre. Nach ihrem Tode ordnete ihr Mann Johannes die Bücher, primum vero libros quos in dominatione sua invenit *renovavit et meliores effecit*. Und da er hörte, daß Leo jenes Buch habe, ließ er es von ihm aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzen (et de Greco in Latinum transferri precepit). Waiz schließt aus dem: *renovavit et meliores effecit*, daß dies sich auch auf das Buch von Alexander bezieht, und sucht dies auch durch Vergleichung zu erhärten; jedoch wird in jener Stelle die *historia Alexandri regis* erst später und nicht als in seinem Besitze, sondern dem Bischof Leo gehörend, für sich genannt und nur von der angeordneten Uebersetzung gesprochen. Jedenfalls gibt uns die Stelle einen Beleg, wie die Umarbeitungen entstanden sind.

Nach dieser Einleitung folgt dann in dem Cod. Bamb. fol. 193: *Incipit nativitas et victoria Alexandri Magni. Sapientissimi namque Aegyptiorum scientes mensuram terrae atque domantes undas maris et coelestium, id est stellarum ordinem computantes etc.*

und endet auf der Rehrseite fol. 219: *duodecima (sc. civitas) Alexandri M. quae dicitur Aegyptus. Hic finit vitam suam Alexander magnus atque mirabilis rex.* Daran schließen sich die verwandten, oft zusammen abgeschrieben Stücke: *Incepit commonitorium Palladii;* und: *Dindimus nomine Bragmanorum magister vitas eorum referens.* Diese beiden Stücke sind eine Umarbeitung eines Theils der unter dem Namen des Ambrosius gedruckten Schrift *de moribus brahmanorum* (s. Archiv IX, 694). Daran reiht sich endlich der Briefwechsel Alexanders mit Dindimus, aus 3 Briefen des ersteren und 2 des letzteren bestehend. Sie sind in unserm Kallisthenes in Gespräch aufgelöst (Vd. II, 171 ff.). Auch diese Stücke sind dem Werke des Ambrosius entnommen.

Diesem cod. Bamb. also hat Ekkehardus seinen Auszug entnommen. Ueber diesen Chronisten gibt der Herausgeber Waitz eine ausführliche Untersuchung. Er war 1101 im Orient und lebte zuletzt in Bamberg, wo er 1129 starb. Den Beinamen *Uraugiensis* hat er erhalten von einem bischöflichen Landgute *Uraugia* (Muriach an der fränkischen Saale). Seine Lebenszeit würde neben der oft wörtlichen Uebereinstimmung mit Lampyr. in den beiden gemeinsamen Quellen allerdings geeignet sein, ihn oder die Hschr., aus der er geschöpft, zur nächsten Quelle unsres Gedichtes zu machen. Aber Alberich wird von unsrem Dichter selbst genannt und dazu die wälische Sprache; es kann also doch jedenfalls nur dieser Alberich diese lateinische Recension, die Ekkeh. ausgezogen, vor Augen gehabt haben.

Da die genauere Besprechung dieses Werkes nicht mehr in die Auszüge des zweiten Bandes aufgenommen werden konnte und eine Vergleichung dieser Recension mit der des Valerius nicht nutzlos sein mag, so lange Zacher mit seinem Werke noch nicht ans Licht getreten ist, will ich den Auszug hier einschalten. Um die Citationen nicht zu häufen, verweise ich im Allg. auf die Uebersetzung des Kallisth. und den Auszug aus Valerius im zweiten Bande, sowie auf die Inhaltsangabe unseres Gedichtes.

Das Excerpt beginnt S. 62, Z. 13—17: Aegyptiorum gentem in mathematica magicaque arte fuisse valentem litterae tradunt. Quorum rex Nectanebus, qui regis Persarum Artaxerxis, qui et Memnon dictus est, fuit contemporaneus, magicae artis erat peritus, ita ut, cum super eum hostes venirent, non militiam nec arma moveret, sed palatium intrans apprehendit concham aeream, implevitque eam aqua pluviali, tenensque in manu virgam aeneam, per magicas artes demones vocavit, eventumque rerum investigavit. Cumque regnaret annis decem et octo, nunciatum est sibi cet.

Z. 21. er kommt schon vor Philipps Regierung nach Maced. und verweilt so lange dort. Z. 42. Der Ring (Bd. II, 12) hatte einen Stein habens insculptum sibi caput leonis et claritatem solis et gladium. Z. 60. Philippus sagt, als Alex. geboren: nutriatur in memoriam mei (nicht wie Valer. ejus filii, qui mihi ex prioribus nuptiis natus occubuit), quasi proprius filius meus imponaturque ei nomen Alexander. Z. 62: unus oculus niger, *albus* alter. S. 63, Z. 24—37. Der

Kampf mit Nicolaus, König der Arideer (Campr. 446 ff.): sonantibus autem tubis omnes Nicolai milites moti sunt unanimiter ad pugnam, quos omnes Alex. propria manu occidit. 3. 40. Alex. sagt spottend zu Philippus, als er zu der Hochzeit der Cleopatra kommt: ad nuptias (sc. meae matris) *non* invitaberis; Valerius: vos quoque participabo convivio. 3. 46, wo Alexander dem kranken Vater Verwürfe macht: Philippus *flevit*. 3. 50. Die Geschichte von der Henne und den goldenen Eiern, während bei Valer. nur eine trockne Rede. — S. 64, 3. 1—7 in wenig Zeilen, was Val. I, 21—37, der Zug nach Rom, Afrika, Aegypten, Syrien, der Kampf und die Boten zu Darius mit dem Bildnisse Alexander's. Quem ille despiciens pro parvitate formae illius, statim direxit ei sp(h)eram et virgam curvatam et cantharam auream cum epistola tali (Valer. habenam scythiicam, lib. de pr. zocham; pilam, lib. de pr. pilam ludicram; loculos, lib. de pr. cancrum aureum). 3. 9—17. Der Brief sehr ausführlich. 3. 19—38. Antwort Alexander's. Stolzter Brief des Darius an seine Satrapen. 3. 47 ff. Antwort der Satrapen Primus et Antiochus (Valer. Spinter et Hystaspes; Campr. Marius und Thibotes). 3. 53—60. Zweiter Brief des Darius an Alex. mit den Wohntörnern. 3. 61—63. Aufnahme desselben bei Alex. video, quia populi illius multi sunt, sed sicut hoc semen papaveris molles sunt. Briefe über die Krankheit der Mutter. 3. 65—70. Antwort Alexander's mit dem Pfeffer; er geht zur Mutter. — S. 65, 3. 1—10. Ein Fürst, potentissimus princeps militiae Darii sedebat super Arabiam (lib. de pr. nennt ihn Amonta, Campr.

Amenta), tritt ihm entgegen; dreitägige Schlacht, der
 Fürst flieht zu Darins, findet die Boten M's mit dem
 Pfeffer dort. Die Boten sagen dem Dar., wie M. den
 Mohn aufgenommen: apprehendit et momordit et de-
 spiciendo dixit: multi sunt sed molles. Dar. zerbeißt
 den Pfeffer, mandensque dixit cum lacrimis: pauci sunt
 sed duriores. Alex. läßt die Todten begraben. 3. 11—18.
 Zug nach Achaja, über den Taurus, nach Persopolis,
 in qua sunt novem musae (Valer. I, 46 Pieria); in
 Frigia Tempel der Sonne, Opfer; an den Fluß Ska-
 mander, sagt zu einem Schmeichler (lib. de pr. Doc-
 comictus): magis vellem esse discipulus Homeri, quam
 habere laudem Achillis; nach Maced., findet die Mutter
 gesund. 3. 19 ff. kommt nach Abdera; nach den Wor-
 ten: videntes ignem läßt er hier wirklich anzünden;
 nach Olint, Chalceopolis (Val. I, 49 palus Maeotis),
 Hunger u. ganz mit Valer. übereinstimmend. Er kommt
 nach Lokrus; Tragachantes (Valer. Agragant), Drakel,
 Priesterin will nicht weissagen (durch die Auslassung
 der Geschichte mit dem Dreifuß ganz unverständlich); nach
 Theben, der Drakelspruch am Schluß in nüchterne Prosa
 aufgelöst: ille qui hanc civitatem aedificaturus est, tres
 victorias habebit, post quas eam reaedicabit. In Ko-
 rinth die Geschichte mit Klitomachus. 3. 45—52 nach
 Athen; sehr kurz und nüchtern erzählt. 3. 56 ff. wie-
 der nach Persien, Berathung bei Darius, sein Bruder
 Oesiather, Reden ausführlich; Dar. sammelt; Bad, Krank-
 heit, Arzt Philippus, alles übereinstimmend und aus-
 führlicher als Valer. — S. 66, 3. 12 ff. unterwirft
 Medien und Armenien, viele Tage in der Wüste, Fluß

Euphrat, Tager, Brücke, abgebrochen, ganz übereinstimmend, nur ausführlicher: *Tygris et Eufrates vadunt per mediam Mesopotamiam et intrant in Nilum* (sic in Nilo incorporantur lib. de pr.). Ferunt nonnulli, quod ista flumina evacuentur, quando Nilus inundat Aegyptum. Ein verkleideter Perser will A. tödten; ein andrer bietet sich zum Verrath an Dar.; Briefe der Satrapen über die Thaten A.'s. 3. 43 ff. Brief des Dar. an A. *sic preparavi me, quasi mater mea mortua sit et quasi uxorem non habuerim cet. quia quantumeunque illis benefeceris, me non habebis amicum cet.* 3. 49 ff. Antwort (nichts von Olympiaß): *quod benefeci tuis, non pro tuo timore feci, sed habens spem intrandi ad te, ostendi eis benignitatem meam, ut et tu grato illud animo acciperes, sed ut sentio, tu non es animi humani cet.* A. läßt rüsten, Dar. schickt an Porus, der entschuldigt sich durch Krankheit. 3. 60 ff. Die Mutter schreibt an den Sohn Dar. und räth ab vom Kampfe; Dar. weint. Kriegßlist mit den Zweigen. A. sein eigener Bote (der mit ihm geht, heißt im lib. de pr. Eomulus, wie bei Lampr.); *Darius adoravit eum ut deum, cogitans illum esse Mithram; lib. de pr. Mercurium.* — S. 67. Schlacht. Dar. flieht in seinen Palast. Sein Brief, in dem er die Schätze anbietet zu terra Miniada, Susis et Maetra. Gespräch A.'s mit den Seinen, er geht auf ihre Vorschläge nicht ein (nicht bei Valer.). Die Todten begraben, die Verwundeten geheilt, die Paläste gebrochen: *sepulchrum olovitreum* (Evilmerodach; lib. de pr. *sepulchrum Nini, ex uno ametisto conca- vatum* — — *tam lucidus erat ametistus, ut etiam a*

foris integrum corpus hominis appareret), Verstümmelte. — S. 68. Brief an Porus, Berufung an die Portae Caspiae; Ermordung des Dar. (lib. de pr. die Mörder Biffex et Onebasantes). Hochzeit N's. Zug nach Indien. Widerspenstigkeit der Soldaten, Rede. Multa vero pericula in ipso itinere passi sunt multaque miranda viderunt, quae *juxta ipsius Alexandri descriptionem, ut ajunt literae*, post referemus. — S. 69. Kommt nach Indien. Brief des Porus (viel poetischer, als Valler., sehr übereinstimmend mit Lampr. 4041 ff.): Indorum rex Porus latroni Alexandro, qui civitates obtinet latrocinando. Cum sis mortalis homo, quid prevales facere deo? Quod anxiasi homines persequendo, qui digni fuerunt sustinere angustiam, cum hominibus mollibus et qui nullam habuerunt virtutem pugnasti, et quia vicisti eos, speras te victorem esse in omnibus hominibus. Victoralis et ego sum, et non solum homines oboediunt michi, sed etiam dii. Venit aliquando (Lampr. 4062 ff.) Dionisius famosus pugnaturnus in India, sed terga vertit ante Indos et fugit, quia Indorum virtutem sustinere non potuit. Quapropter antequam turpitudine tibi eveniat, do consilium tibi et precipio, ut festinanter revertaris in terram tuam. Antequam Xerses esset, dabant nobis Macedones cenum, sed quia non invenimus in illa terra quae placeant regi, veluti in terra inutili, dedignati sumus illam, quia omnis homo plus desiderat amplam causam quam parvam. Ecce contestor te, ut revertaris et ubi dominationem habere non poteris, ibi desiderium non habeas. A. liest den Brief den Soldaten vor; sa-

neische Antwort. Rüstung des Porus, 1000 Siebelwagen, 400 Elefanten; Erzbilder, Schlacht. A. zu Porus: non decet imperatorem sic in vanum perdere populum suum, sed per semet ipsum ostendere virtutem suam. Stet ergo populus tuus in parte una, et meus in altera, ego vero et tu soli pugnemus manu ad manum, et qui vicerit, illius computetur populus uterque. Hier wird vom Chronisten kritisch eingeschoben: de hac pugna alii aliter sentiunt, sic scribentes (eine Stelle aus Orosius III, 19). Dann: haec autem diversitas etiam in epistolis, quae ipsius A. dicuntur ad magistrum suum Aristotilem, reperitur, quae si ipsius sunt, diversa sibi sentiunt. Ibi enim quodam loco scriptum est. folgt die Geschichte von Carator (Vampr. Charakter); in alio autem loco sic scriptum invenimus, ut eadem verba ponantur, quae ipsius esse dicuntur: venimus in illum locum est. wie er verkleidet zu Porus kommt um einzukaufen, carnes et vinum, und dem Porus erzählt, A. sei ein verzärtelter Mensch (das engl. Gedicht hat diese Erzählung fast wörtlich, Bd. II, 451; sie scheint auch das liber de preliis vor Augen gehabt zu haben). Dann schließt er: haec de dissonantia non solum hystoriorum, sed ipsius quoque Alexandri, ut dicunt literarum idcirco posui, ne quis me de prima hujus pugnae descriptione arguat mendacii; ceterum prudens lector cligat, quid sibi de hiis (!) maxime placeat. A. kommt zu den Drydrakern (nur kurz); am Schluß (Vampr. 4721 ff.): Istaе causae non gubernantur nisi de superna providentia, ejus ministri sumus, facientes jussionem illius. Mare nullo modo turbatur, nisi cum

ventus sunt ingressus. Volo quiescere et a pugnis recedere; sed dominus sensus mei non dimittit me hoc facere. Si omnes unius intelligentiae fuissetis, totus mundus sicut ager unus esset. — S. 70. Es folgen wieder Stücke aus Orosius III, 19. Dann mit besondrer Ueberschrift: de mirabilibus rebus, quas A. vidisse dicitur, der vorher veriprochene Auszug aus dem Briefe A.'s an seine Mutter und seinen Lehrer. Er beginnt: In his ergo itineribus quae et quanta pertulerit et miranda conspexerit, ipse, ut fertur, ad matrem suam Olympiaden et magistrum suum Aristotilem scribit, de quibus aliqua ob delectationem noticiae rerum mirabilium *breviando perstringimus*, ceterum veritatem ipsarum rerum iudicio legentium relinquimus. Dieser Theil ist sehr unvollständig, wenigstens gegen Plin. Nat. und Valer. Ich führe nur die Punkte an: die monströse Mißgeburt zu Babylon, als Anzeichen von A.'s Tod — Zug an die Säulen des Herkules — stockfinstres Land — warmer Fluß, Amazonen — rothes Meer, hoher Berg — Lustfahrt — Fahrt zum Meeresgrund — Brief an Arist. erwähnt, Tod des Darius, Besiegung des Porus, Paläste herrlich (wie der der Kandace bei Lampr.) — ins innere Indien ad portas Caspiae, Stadt mitten im Fluß, bitter velut elleborum, Hippopotami, süßes Wasser, schreckliche Thiere in der Nacht, mit Feuer vertrieben, sechsfüßrige Menschen — ins Feld Aetia, der Waldmensch und die nackte Jungfrau, Bäume, die Morgens wachien, Abends sinken, Baum ohne Blatt und Frucht mit dem Vogel: habens super caput suum radios lucentes sicut sol (Lampr.

4994 ff.) — Berg mit den goldnen Ketten, gradus bis mille et quingentos ex saphiro, palatium, templum totum aureum, Mann auf dem Bette (Lampr. 5258 ff. daß Märchen von den Mädchenblumen hat Ekkeb. ausgelassen) — Land Braslata (Braslatius Lampr. 5323), pelles murenarum longitudine cubitorum sex (Lampr. 5332 ff. lampriden hut, sechs clästere lane). — Die Begegnung genau mit Lampr. stimmend (daß Gemach auß aspindei 5943 heißt hier ex lignis asiptis; der behalt 6246 cripta) — die Amazonen — die 2 weissagenden Bäume (wie im franz. Gedicht). Man sieht leicht, daß die Anordnung, bis auf die Geschichte mit der Mißgeburt, ganz mit der in unserm Briefe zusammenstimmt. Somit würde unser deutsches Gedicht und das englische von dieser latein. Recension abzuleiten sein, während das französische der andern gefolgt ist, die durch die Zusammenschmelzung mehrerer Gedichte schwerer zu erkennen sein wird.

II.

Li Romans d'Alixandre par Lambert li Tors et Alexandre de Bernay.

Ich muß es als ein glückliches Zusammentreffen bezeichnen, daß die Veröffentlichung dieses Romans durch H. Michelant mich in den Stand gesetzt hat, die Behandlungsweise der französischen Dichter mit der unsres Lamprecht auf das sorgfältigste vergleichen zu können. Zu bedauern ist freilich, daß den Herausgeber die Kürze der Zeit gedrängt hat, bei größerer Muße würde er

wohl aus den 20 Handschriften der Pariser Bibliotheken eine befriedigendere Auswahl haben treffen können. Und wenn er nur die, welche er für das ursprüngliche Gedicht Lamberts hält und deren Abdruck er noch versprochen hat, gegeben hätte, der Gewinn wäre, glaube ich, für die Literatur bedeutender gewesen. Was das Werk betrifft, wie es vor uns liegt, so ist es der Abdruck der Handschrift No. 7190⁴ (S. Paulin Paris Manuser. franc. VI, 166 ff.). Sie ist eine der ältesten Handschriften. Da sie jedoch, wie Michelant sagt, eine sehr schlechte Bearbeitung voll sinnstörender Fehler enthält, und sich der Herausgeber nicht entschließen konnte, seine Abschrift mit diesen Fehlern drucken zu lassen, so benutzte er, da die königliche Bibliothek schon geschlossen war und dies ihm die Vergleichung der übrigen Handschriften unmöglich machte, weitere 14 Tage, um aus einer neuen, von Sainte-Palaye herrührenden Abschrift der Bibliothek des Zeughauses das Fehlende zu ergänzen und die zum Verständniß nothwendigsten abweichenden Lesarten auszugiehen. So haben wir also ein gemischtes Werk, das in vielen Stücken z. B. in den oft ganz unpassenden Ueberschriften (S. des Herausgebers Vormort S. XX), eine weitere Bearbeitung der Handschriften wünschen läßt.

Was die Handschrift selbst betrifft, so bietet sie als Verfasser die Namen der beiden ältesten Bearbeiter der Alerandergeschichten. Zwar nennt Fauchet (*Origines* p. 541 f. vgl. auch Gräße Lehrbuch ic. II, 3, 1 S. 435 ff.) einen Geistlichen Simon de Bologne (Boulogne) als den ältesten französischen Bearbeiter, der ein Aleranderlied in leoninischen Versen verfaßt habe, beginnend mit den Worten:

Chanson voit dire per ryme et per leon
de l' fil Felipe, le roy de Macédoine;

aber Michelant weiß nach, daß in einer Handschrift der Bibliothek des Arsenal (No. 162 Belles lettres, Quodex-handscr. auf Druckpergament), die mit denselben zehnjährigen Versen beginnt (Chanson voit faire par rime et par lionne de l'fil Felipe, le roi de Macédoine), auf Bl. 16 ein Abschnitt in zwölfjährigen Versen mit den Worten anfängt:

De Daire, le Persant, si cum il l'ot conquis,
et de l'roi Pron de Inde, qu'il chaica et ocis.

Diese Worte stimmen vollkommen mit den der neuen Handschrift von Sainte-Palaye entnommenen in unserm Roman (S. den Auszug S. 327), durch welche das Gedicht Lamberts eingeleitet wird. Michelant schließt daraus, daß auch jenes von Fauchet angeführte Gedicht dem Lambert zugehöre und die Handschrift des Zeughauses die ursprüngliche Gestalt seines Werkes enthalte. Die versprochene Herausgabe wird vielleicht das Weitere lehren und uns wenigstens mit dem ältesten französischen Gedichte bekannt machen.

Von den beiden Verfassern unsers Romans ist Lambert der ältere. Er nennt sich selbst Lambert li Tors (der Krumme; Andre lesen li Cors der Kurze): un elers de Casteldun, Lambert li Tors, l'escrit, Qui de l'latin le traist et en roman le mist (S. 250, 1 f.; Casteldun ist Châteaudun an dem Loir, nordwestlich von Orleans). Wie er selbst gesteht, hat er sein Werk aus dem Lateinischen genommen; also ist es nicht nach mündlichen Ueberlieferungen verfaßt, die auch im zwölften Jahrhun-

dert nicht wohl noch im Abendlande vorhanden sein
 konnten. Es heißt zwar (S. 2, 19 f.) *la vie d'Alixandre, si com ele est trovée — en pluisors liex escriite et par bouce contée*; jedoch möchten auch diese Ueber-
 lieferungen doch nur Erzählungen aus Büchern gewesen
 sein. Das lateinische Werk war, wie man mit Sicher-
 heit annehmen darf, das, welches den Titel führt: *Alexander de proeliis oder Vita, actus et obitus Alexandri*.
 Es war im 12. Jahrh. sehr verbreitet und ist ohne
 Zweifel dasselbe, das Peter der Ehrwürdige (von Blois,
 Blesensis, 1130—1198, Archidiacon in Bath und London,
 ein Schüler des Joh. von Salisbury, ein hellfönniger
 Mann. S. Wackler Lit. II, 311) in seinem Schreiben
 an den Mönch Nicola erwähnt, indem er ihm aufträgt:
historiam magni Alexandri — — et si qua alia bona
habueris, tecum defer (Lib. VI. Epist. 30). Es ist
 zum ersten Male 1493 in Utrecht, dann oft gedruckt
 worden. Dies wäre also die nächste Quelle des franzö-
 sischen Romans; da sie selbst aus dem griechischen Ro-
 man geflossen ist, so kommen wir also auch hier auf
 den Pseudo-Kallisthenes zurück. Nur haben sich die fran-
 zösischen Dichter nicht so genau an jene Quelle gehalten,
 sondern erinnern auch, z. B. in der Belagerung von
 Tyrus, an Curtius und Arrian. Dies that besonders
 der spätere Bearbeiter, Alexandre de Bernay, der von
 sich selbst sagt (S. 249, 19 ff.): *Ci nos di l'Alixandre,*
qui de Berri (de l' Bernay) fut nés — et de Paris
refu ses sornons apielés — qui or a les siens vers
o les Lambert mellés — que li fueres de Gadres est
à cest vier finés. Bernay ist eine Stadt in der Nor-

mandie. Dieser Alexander von Bernay hat wahrscheinlich zuerst den Vers in das Gedicht eingeführt, den man nun Alexandriner nennt, sei es nach ihm oder nach dem Namen des Gedichtes. Ihm gehört besonders die Eroberung von Gaza, die Belagerung von Tyrus, die beabsichtigte Belagerung von Athen und ihre Rettung durch die List des Aristoteles an. Er ist auch der Verfasser des Athys und Prophilius, dessen deutsche Bruchstücke uns W. Grimm gegeben hat. In naiver Weise breitet er seine Gelehrsamkeit aus und man findet bei ihm keine Spur von der bescheidenen, künstlerischen Zurückhaltung unsres Lamprecht. Sein Athys beginnt mit folgenden charakteristischen Versen:

Qui sages est de Sapienche,
 bien doit espandre sa semenche,
 que teus la puisse recuellir,
 dont boins exemples puist venir.
 Oès de l'savoir Alixandre (de Bernay),
 qui pour ce fist ses viers espandre,
 quant il sera de l'siecle issu,
 c'as autres soit ramentéus.
 Ne fus pas sages de clergie,
 mais des auteurs savoit la vie;
 moult mostra selon sa memoire.

Ihm ist auch ohne Zweifel all das mittelalterliche Weiswerk von Turnieren und Festen zuzuschreiben, das dem Werke ganz den Charakter der Kreuzzüge ausdrückt, wenn schon auch noch spätere Dichter und Abschreiber das Ebriac hinzuetragen haben mögen. Dadurch

ist das Werk, das man eigentlich ein Werk Alexanders von Bernay mit Benutzung und Verschmelzung des Romans von Lambert nennen sollte, über die Gebühr weit-schweifig und durch die Menge von Zwischenerzählungen und Wiederholungen höchst unklar geworden. Es besteht aus ungefähr 18000 Alexandrinern, mit oft 70—80, ja sogar 111 Reimen (S. 148).

Wenn die Zeit, in welcher das zusammengesetzte Werk entstanden ist, auch nicht genau ermittelt werden kann, so spricht doch Alles für das 12. Jahrh. Michelant führt als Hauptbeweis eine Stelle von Aymes de Varenne an, welcher in seinem Roman de Florimont (Water Philipps) sagt: *Seigneur, je scay asses de fy que d'Alixandre avez ouy cet.*, und meint, da Aymes sein Gedicht 1188 vollendet habe, das Alexanderlied müsse vor dieser Zeit gedichtet worden sein. Aber warum muß, wenn Aymes auf ein Gedicht des Inhalts verweist, dieses gerade das unsrige sein? Sollte es nicht vielmehr das ursprüngliche von Lambert sein? Andre Beweise, die er anführt, erscheinen mir noch unklarer. Allein entscheidend, außer dem Zeitgepräge, das ich nicht beurtheilen kann, scheint mir der Umstand, daß Alexander von Bernay der Dichter des *Athys* ist, dessen deutsche Nachbildung man um das Jahr 1200 setzt.

Was Michelant endlich von der auffallenden Uebereinstimmung des deutschen Gedichtes (das er freilich nicht bei der Hand gehabt zu haben gesteht) mit dem französischen sagt, so möchte sich das doch darauf beschränken, daß sie aus derselben Quelle geschöpft haben. Es bleibt nun so mehr zu bedauern, daß von dem Alberich

von Bisenzen sich nirgends eine Spur finden lassen will. Man kann annehmen, daß die verschiedenen Bearbeitungen des griechischen Romans im Ganzen denselben Gang befolgt und nur an einzelnen Stellen Neues eingefügt haben, je nachdem den Bearbeitern oder Abschreibern, die meistens ganz frei mit ihrem Stoffe schalteten, noch andre Berichte im Sinne vorschwebten oder vor Augen lagen. Von dem Zuge nach dem Paradiese nicht zu sprechen, den der französische Dichter nur nebenbei und sehr untenntlich wider gibt (s. S. 356 des Auszugs), scheint mir die auffallendste Uebereinstimmung des französischen und deutschen Dichters in der Behandlung der Geschichte der Königin Mandace statt zu finden. Hier erwähnt der französische Dichter, wie der englische (S. 458 des Auszugs), nicht nur des Minnespiels, sondern führt das Verhältniß mit besonderer Corasfalt aus. Da die Stelle im Auszug nicht aufgenommen ist, setze ich sie hierher (S. 380. 11 ff.).

Pnis (la roine) le maine en la cambre qui painturée
estoit

et par devant l'image *en son lit le metoit.*
quant voit li et s'image, mult bien s'apercevoit
que cou est Alixandres *qui avoec li gisoit;*
dont l'a mis raison; doucement li disoit:

- „Sire, dist la roine. ne t'esmerveille mie
- „de ceste gentil dame que t'amors a saisie.
- „vois-tu là cele ymage qui por toi fu bastie;
- „jà hom ne le verra qui ne tesmoinst et die
- „que ce soit Alixandres qui tout le mont souplie.
- „se tu vers moi te coile. cou ert grans vilonnie.“

quant Alixandres l'ot, dont n' a talent qu'il rie
et dist une parole qui mult bien fu oie :

„quant jou laisai m' espée, mult par fis grant folie ;
„se jou le tenisse ore, n'en portissies la vie.“
quant la dame l'oi, si fut mult esmarie,
à la tiere se couce, merci demande et prie :
„cou c'amors me fait dire, ne tien à vilonnie.“

„Sire, dist la roine, tu ies et rois et dus ;
„se tu finis sans oir, dex est et mar i fus.
„nul riens ne vos voit; ei sommes en renclus.
„proisié sui roine, mais d'une riens m'encus,
„que n'a si bele fame duse' as bones Artus.
„de ta volenté faire nule riens ne refus ;
„se jou te puis avoir, par le roi de là sus,
„de le joie de l' mont je ne voel avoir plus. etc.

Sollten aber auch, was nach der ganzen Anlage beider Gedichte und besonders bei der Verufung auf Alberich als Gewährsmann durchaus nicht wahrscheinlich ist, beide Dichter nach derselben unmittelbaren Darstellung gearbeitet haben, so ist doch ihr Gesichtspunkt ein völlig anderer, wie auch Michelant gesteht. Der französische Dichter steht, trotz aller Sittensprüche, auf dem weltlichen Standpunkte; er preist Ritterlichkeit und edle Sitte als die ersten weltlichen Tugenden. Der deutsche Dichter dagegen drückt seinem Werke überall den Stempel streng christlicher Sitte auf; die Farben zu seinen Schlachtschilderungen leiht er aus der Heldenzeit und in seinen Wunderbeschreibungen zeigt er einen feinen Geschmack für die der deutschen Volkseigenthümlichkeit so sehr zusagenden

orientalischen Märchen. Der englische Dichter steht ihm näher, als der französische, und ist ihm an poetischer Kraft ebenbürtiger. Uebrigens hat das französische Gedicht in seinen letzten Abschnitten auch, wenn gleich nur kurz, einen Theil der Fortsetzungen des Romans aufgenommen, z. B. die Geschichte der Elfter; die Erzählung von der schönen Escavie, wie sie ausführlicher in dem schottischen Alexander vorkommt (s. den Anszug S. 354 ff.); eine Geschichte aus dem Talmud (s. S. 356) u. s. w.

Ich füge zum Schlusse noch einige Einzelheiten des bis zur Ermüdung weitläufigen Gedichtes hinzu, die theils seine Schwächen, theils seine Schönheiten charakterisiren. Von den ungeschickten Wiederholungen kann die Stelle, S. 152 oben, einen Begriff geben, wo es, nachdem Alexander den Griechen schon im Thale Josafas zu Hülfe gekommen ist, weiter heißt (B. 7):
quant li rois ot oi parler le mesagier, mult tos se fist armer et bien aparillier. In seinen Vergleichen bei Menschen, Waffen, Kämpfen geht der Dichter oft bis auf Adam zurück. So beginnt ein Bote des Admirals seinen Auftrag an Alexander vor Babylon naiv mit den Versen (S. 395, 31 ff.):

eil Dex qui forma tiere et Adan le premier
et de le coste Adan fit Evain sa moullier,
garisse l'amiral et se doinst eneonbrier
à tous caus qui à tort le voelent guerroier.

Nach einer Schlacht sind die Wege so mit Todten und Vermundeten bedeckt, daß man in Wahrheit sagen konnte, daß seit Adam geschaffen worden (puis icel jor que

Adans fu formés), kein so schönes Zusammentreffen stattgefunden (S. 156, 26 ff.). Die Schilderungen gehen oft ins Burleske und Kindische. So das Gespräch zwischen Porus und dem verkleideten Alexander, in welchem letzterer seinen Herrn wie einen abgelebten, schwachen, immerfrierenden Menschen darstellt (tous jors se muert de froit, jà n'ert en si caut liu; — vius est et radotés) und Porus seinen Spott über ihn gießt (S. 297, 3 ff. vgl. auch den Auszug S. 335). Niedrige Vergleiche mit faulen Äpfeln, einem Stück Käse u. zum Ausdruck der Geringschätzung sind häufig, z. B. S. 376, 2 f.: je ne tiens d'Alixandre le monte d'un fromage (nicht den Werth eines Käses); ebenso S. 421, 22; S. 533, 33 klagt Verdiccas bei Alexanders Tode: or ne pris mais le siècle une pume pourie; ebenso S. 466, 29. Manchmal arret die Darstellung ins Kindische aus. So schlägt Kandace ihren Sohn, als er Alexander tödten will, und der Sohn zieht weinend ab, S. 382, 11 ff.: de se paume li done par desous le menton — ensus de soi le boute, se l'hurte à l'estelon (Stab). — plorant ist de la cambre, si vint à la maison. Ein Geschlagener ist so betäubt, daß er nicht weiß, ob's regnet oder windet, S. 482, 32: il fu si estordis, ne set s'i pluet u vente. Im Bramarbasiren wird er nicht leicht übertroffen. Die Helden werden verwundet, so daß kein Glied gesund bleibt, und doch stehen sie bald wieder auf. Dauris sagt (S. 474, 27): m'espée muert de faim et ma lance de soif, und (S. 474, 35) heißt es von ihm: li cuers li est montés par orguel iiii. doie (4 Finger hoch). Dem Alexander wird das Prädikat

beigelegt: à cui li mons apent (S. 479, 4). Uebrigens wird man auch durch ausdrucksvolle Reden, lebendige Schilderungen und lyrische Schönheiten entschädigt. Als Gratiens dem König den Fuß küssen will, verhindert es dieser mit den ritterlichen Worten: chevaliers ne doit faire itele mesprison (S. 460, 25). Dauris gibt vor dem Kampfe dem Freunde seinen Ring, que me tramist m'amie, *la biele en qui je croi* (S. 474, 30). Undank des Herrn gilt ihm für Verrath (S. 391, 18):

li sire est mult traitres quant il voit l'ome à pert,
et qui por son service le travail a soufiert,
se ne li gueredone selon cou qu'il desert.

Die kurzen Naturschilderungen zeugen von reinem poetischen Sinn. z. B. S. 384, 17: au matin, par son l'aube, quant l'aloette erie cet. und S. 414, 28: ce fu è l'mois de Mai que florisent garden — que eil oiselet cantent souef en lor latin. Eine besonders schöne Liebes-scene wird zwischen Dauris und Escavie geschildert, die mit den Worten endet: à tant fu la bataille des ii. amans finée. S. 488 f. Zu den beiden Brüdern Floridas und Dauris sagt, als sie vor ihn geführt werden, Alexander, indem er ihnen ins Gesicht schaut: j'ai le rose et le lis (S. 484, 21). Der vielen mittelalterlichen Züge will ich gar nicht Erwähnung thun. Eine entschiedne Anspielung auf den Gral scheint mir in der Stelle zu liegen, die das Grabmal schildert, das Alexander dem Admiral in Babylon errichtet, S. 444, 32 ff.:

Par desor les iiii. ars iiii. lampes pendoient;
par art de ingremance en air se sostenoient.

ce dient por voir eil qui les lampes veoient,
 qu'eles pendoient en l'air, mais à riens ne tenoient.
 et nuit et jor les lampes mult clerement ardoient,
 si que nule lueur por ardoir n'i metoient.

Die weitere Beschreibung desselben, besonders der goldne Vogel mit der silbernen Flöte (i. chalemel d'argent li font du bec issir) auf dem Thurme des Grabmals erinnert an eine Stelle im Rosengarten (vgl. den Auszug S. 353). In dem Bethaus (mahomerie) des Porus sind Bildnisse, vor denen Weihbeden stehen (S. 275, 23; Auszug S. 332). Das religiös = didaktische Element wird in einzelnen Stellen, besonders im letzten Kapitel, vorwiegend. So vergißt Alexander am Morgen nie sein Gebet, 3. B. S. 390, 2: quant fu aparilliés, ne l' mist pas en oubli — s'orison fait as Diex qu'il li facent merei. Schön ist der Spruch (S. 479, 11): mais joie dont dex (Gott) nest, norice est de torment. Auch Sprüchwörter sind hier und da eingestreut, 3. B. S. 548, 29: — — que eil fist grant folie, qui entre les porciaus giete se margerie (Verlen vor die Schweine). In ähnlichen Redensarten möchte der Geistliche leicht zu erkennen sein, wiewohl er zuweilen heftig auftritt; 3. B. S. 532, 10 klagt Emenidus: Dex! tu ies endormis et diables reviele — et por monter ès cius, ses angeles atropiele. Und ähnlich S. 533, 32: li biens va descroisant et li maus monteplie.

Im letzten Kapitel häufen sich Sittensprüche, wie (S. 528, 16): princes qui viut entrer en tiere et en valor doit mettre en i. proudome son conseil et s' amor; und (528, 23): puisque tu connistras i. homme

menteour. si t' eslonge de lui que d'un fu de caut four (entferne dich von ihm, wie von einem heftigen Feuer), que par nature sunt losengier traitour; und (S. 529, 4): que povretés est pire que n' est fièvre langor; und endlich die lange Klage um Alexander (S. 529, 9 ff.):

e! mors, dolante cose, dolante riens puor.
 ne crien mais ta manace le noise à i. tabor.
 i. sairement en fac, ne puis faire grignor;
 par le cors qui ci gist desous ce couvretor,
 puis c' Adans morst le pomme par conseil de s' oisor,
 n' occis-tu si bon, ne sen per, ne milloür.
 et quant li Deu ont fait de toi commandeor,
 bien en doivent li autre avoir mult grant paor.
 rois, hui laisies vos homes en duel et en tristor
 et issi esgarés com bestes sans pastour.
 jà ne ferai por t' arme proière au créator;
 bien sai qu'ele est là sus, è l' ciel supérieur
 à li Deu en demaint grant joie et grant baudor;
 que le joie de toi ont mené o le lour.

Daß ein Priester immer die Briefe schreibt, weist auf das Alter des Gedichtes hin (S. 46, 13 r). Hier und da finden sich auch mythologische Aufspielungen. Die bemerkenswerthe Stelle steht S. 452, 29 ff., wo die beiden Abgesandten der Amazonenfürstin Amabel das Lied vom Narcissus singen:

cantent une cancon à ton de grant doucor
 d'un vallet qui jà fu, ce content li auctor;
 onques si biel ne virent trestout no ancissor.

por cou que de biauté avoit si grant valor,
 amer nule puciele ne degna par amor.
 une mésaventure li avint à i. jor;
 vint à une fontaine, tout las de son labor,
 en l' iave voit son onbre, d'amor ot tel tanror,
 que plus le convoita que oiseles le jour.
 tant vint à la fontaine et mena sa dolor,
 que li Dieu le muèrent en une bele flour.

Die Stelle S. 459, 15 f. erinnert an die Homerische Ausdrucksweise:

amis, dites moi voir, par votre créatour,
 dont venes, que queres, ki sunt votre ancissor?

Endlich finden sich, außer dem oft wiederkehrenden Ausdruck: de mère né (3. B. 447, 10; 544, 15), der vollkommen dem muter barin unſres Lamprecht entspricht, zwei auffallend ähnliche Stellen am Schluß, S. 547, 12 f.:

se il fu crestiens, ains teus rois ne fu nés,
 si cortois, ne si larges, si sages, si menbrés.

und S. 550, 8: se il fu crestiens, onques ne fu teus
 ber; sie stimmen ganz mit Lamprecht B. 40 ff.: daz ie
 diehein so riche were . . . so der wunderliche Ale-
 xander, ime ne gelichet nehein ander, u. dann B. 66 ff.:
 Salemon der was aleine uz getan, man mustin wol
 uz scheiden, *wande Alexander was ein heiden.*

Da ich über den unter VII gegebenen Prosaroman
 nicht viel zu sagen habe, will ich das Wenige hier an-
 fügen. Er scheint den Handschriften V und VI, nach den

Proben zu urtheilen, sehr nahe zu kommen. Folgende Eigenthümlichkeiten sind mir aufgefallen, die zum Theil eine besonders starke christliche Färbung des Ganzen vermuthen lassen; ob sie auch in jenen Handschriften sich finden, vermag ich nicht zu entscheiden. Abweichend von den mir bekannten Bearbeitungen finde ich folgende Züge. Alexander läßt die Gebeine des heiligen Hieronymus kommen (S. 388). Der Heiland verordnet ihm im Traume sein Benehmen gegen Jerusalem (S. 388). Darius schickt Nelkenkörner statt der Mohnkörner (S. 389). Durch Gebet zum Heiland bewirkt er die Einschließung der Völker Gog und Magog (S. 394). Bloß durch die Hitze der ehernen Bildsäulen wird die Flucht der Glesianen bewirkt (S. 395). Von den Hunden befreien sie sich durch Schweine (S. 394). Alexander bringt dem Heiland Dankopfer (S. 396). Frauen, schön, aber mit Pferdefüßen, essen nur Blumen (Mädchenblumen? S. 397). Alexander schreibt einen Brief an den Brahmanenkönig, schönes Gleichniß darin (S. 398).

III.

Kyng Alisaunder.

Nach der Einleitung, die der Herausgeber, Henry Weber, dem Texte dieses einzigen, neben dem deutschen wahrhaft genießbaren Alexandergedichtes vorausschickt, findet sich außer dieser metrischen Bearbeitung der Alexander Sage und der später anzuführenden in Schottland gedichteten keine andre in englischer Sprache. In

der Bodleianischen Bibliothek ist am Ende einer vor-
 trefflichen Hsch. des französischen Romans ein dunkles
 Bruchstück in engl. Sprache von ungefähr 1250 Zeilen
 angehängt, enthaltend die Abenteuer bei den Gymnoso-
 phisten, welche das franz. Original übergangen hatte
 (S. auch Warton Hist. etc. I, 309). Nach der Inhalts-
 anzeige der einzelnen Kapitel zu schließen, die Weber
 angibt, ist dieser Zusatz nach dem Pseud. Kass. oder der
 latein. Version. Auch Gräße a. a. O. erwähnt ein altes
 alliterirendes Gedicht, ohne Zweifel dieses eingeschobne.
 Uebrigens muß die Geschichte sehr verbreitet gewesen
 sein, denn schon die alten Walliser hatten ein Rhyfeddo
 (die Wunder) dan Alexander, und Chaucer (1328—
 1400), der berühmte Dichter der Tales of Canterbury,
 erwähnt sie öfter und David Lindsay (1490—1557)
 in seinem allegor. hist. Gedichte Monarchie sagt bei
 Erwähnung der dritten von Alex. gegründeten Monar-
 chie: „Was diesen mächtigen König, Alexander den Er-
 oberer, betrifft, wenn du ausführlich seine Kämpfe lesen
 willst und von seiner grausamen Eroberung, so kannst
 du in englischer Sprache sein Leben in seinem großen
 Buche suchen.“ (Chalmer's Ausg. III, 61). Der von
 Weber herausgegebne König Alex. ist nach dem eignen
 Geständniß des Dichters (v. 2199) nach einem franz.
 Original gedichtet, und wenn man aus dem Umstande,
 daß er dieselbe Trennung in 2 Theile hat, wie eine
 franz. Hsch. in der Bibliothek des Herzogs v. Laval-
 lière (No. 2702), als deren Wf. Eustace und Thomas
 v. Kent genannt werden, schließen darf, so hätte er
 (wie Gräße meint) nach dieser Hsch. gedichtet. Jedoch

hatte er auch eine latein. Bearbeitung vor sich, wie aus v. 2199 ff. hervorgeht, wo er sagt: „Da diese Schlacht im Französischen ausgelassen ist, so habe ich, um sie zu malen, von dem latein. Autor geborgt u.“ Eine Stelle (v. 1936: so us thellith this clerkis) läßt auf eine mönchische Quelle schließen. Außerdem ist aber auch die Uebertragung eine sehr freie, wie ich später zeigen will. Der Dichter ist unbekannt. Zwar nennt Tanner und nach ihm Warton u. a., auch Gräße, einen Adam Davie aus Stratford um 1312 als Vf., aber der Grund, auf den sie sich stützen, ist nur der, daß eine Abschrift dieses Romans in der Bodleianischen Bibliothek sich zusammenfindet unter andern vorzugsweise religiösen Legenden auch mit einem kleinen mystischen Gedichte von 250 Zeilen, dessen Vf. diesen Namen trägt. Wie wenig dieser Umstand zu der Annahme berechtigt, daß dieser auch die sämtlichen andern und namentlich dieses unendlich größere Gedicht verfaßt habe, leuchtet ein. Der Vf. ist also unbekannt; daß er aber ein Geistlicher gewesen, wie unser Lamprecht, geht aus unzähligen Anspielungen und Nuganwendungen hervor. Die gewichtigste ist wohl v. 3586 ff.: N'is so fair thyng, so Christ me blesse, So knyght in queyntise, Bote the prest in Godis ser-vyse! Es gibt, so mich Christ segne, nichts so schönes, als einen Ritter in seinem Ritteramte, an genommen den Priester in Gottes Dienste. Andre Stellen sind: B. 20 ff. „Dennoch gibt es Viele, die lieber Schwänke hören, als etwas von Gott und der heiligen Marie.“ B. 667 verwirft er die Scherzromangen, die Romanzen der sieben weisen Meister (ramaunce of skof). B. 752:

„So ist's mit allen Dingen: Aus schlechtem Leben kommt schlechtes Ende.“ B. 417 ff., wo er erzählt, daß Olympias oft die Minne des Gottes begehrt habe, fügt er hinzu: „So thun Weiber; wenn sie einmal gefehlt haben, kennen sie keine Scham und keine Reue; immer bleiben sie in Thorheit, wie im Leim die Fliege thut.“ B. 455 f.: „Hört nun, wie ein sündvolles Leben zu Kummer und Streit kommt.“ B. 994 f. nach Bestiegung des Nicolaus: „Und sie gingen in ihr eignes Land: Jesus-Christ sende uns seinen Gesandten.“ B. 160—166, als Olympias ein Fest zurüstet: „denn man sagt in Nord und Süd, Weiber sind immer wunderbar. Gar sehr begehren sie ihren Leib zu zeigen, ihr schönes Haar, ihre schöne Gestalt, um Lob und Preis zu ernten: All dies ist Thorheit beim König des Himmels!“ Das oft wiederkehrende: *Helpe us alle seynte Marie* (3. B. v. 1440), was freilich auch ritterlich ist, sowie das von den Quellen ganz abweichende (v. 1550 ff.), daß Alexander sich von Jupiter sagen läßt, er sei *ryght kyngis blod*, von ächtem Ritterblut. B. 2895 ff.: „So endete Theben die Stadt! Gott habe Erbarmen mit uns und lasse es uns so treiben, daß wir zu seinem Leben kommen, wenn wir sollen von hinnen gehen, und mit ihm ohne Ende leben.“ B. 3884 ff.: „Herr Christ! daß die Güter dieser Welt doch Rittern und Herzögen so lieb sind! Da ist kein so geringer darinnen, der nicht glaubte viel zu gewinnen, daß er für großen Schatz sich selbst nicht einer Gefahr aussetzen möchte.“ B. 3957: „Und manche Seele fuhr zur Hölle.“ B. 4320 ff.: „Gnade, Jesu! Steh uns bei! Es geht mit dem Menschen wie mit der

Blume: Sie mögen beide nicht dauern; sie gleiten weg, wie das Feuer thut (Psalm 103, 15 f.). Andre Stellen finden ihre Erwähnung in den Einleitungen, die ich geben werde, und in dem Auszug; besonders mache ich noch auf die Stelle aufmerksam (I, c. 7), wo Alex. sich, ganz widersprechend den gewöhnl. Annahmen, freut, daß ein Orakelspruch den Philipp als seinen Vater nennt. Sieht man dagegen auf die höchst lebhaften und anschaulichen Schilderungen von Festen und Umzügen, von Jagden und Schlachten, so könnte man wohl versucht werden, in dem Erzähler einen Ritter zu suchen. Das wäre dann aber ebensowohl auf unsern deutschen Lampsrecht anzuwenden, der sich nicht minder gefällt in solchen Schildereien. Die Geistlichen jener Zeit standen eben den ritterlichen Uebungen und Anschauungsweisen nicht so fern. Man wird aber weder im englischen noch deutschen Erzähler eine eigentliche Lust an derartigen Thätigkeiten finden; es ist das rein objektive Interesse der Erkenntniß und belehrenden Darstellung.

Nur zwei Handschriften des engl. Gedichtes sind vorhanden (abgesehen von einem unbedeutenden Bruchstück von 200 B.); die eine (in the Bodleian Ms. Laud, I, 74 fol.) auf Pergament, aus dem 14. Jahrh., die andre, die dem Drucke zum Grund gelegt ist (library of Lincoln's Inn No. 150), der Sprache nach etwas später. Das in dieser Fehlende ist aus der ersteren Hschr. ergänzt und so ein vollständiges Ganzes geliefert worden.

Zur Kritik des Gedichtes übergehend, muß ich dem englischen Dichter die Stelle dicht unter unserm Lampsrecht anweisen und es läßt sich in beiden das gemein-

same germanische Element nicht verkennen. Auch er weiß, wenn auch in geringerem Maße, als der Deutsche, sich zusammenzufassen und in wenigen Worten ein lebensvolles, wirksames Bild zu entwerfen. Hier ist nicht diese compilatorische Wuth gehäufster, ins Unendliche gedehnter Schilderungen, nicht diese übermäßige Liebe für Wiederholungen, die sich oft auf Hunderte von Versen erstrecken, nicht diese schonungslose Anwendung von bloßen Flickzeilen; was man bei ihm von bedeutungslosen Zeilen oder wörtlichen Wiederholungen findet, ist, wie bei Lamprecht, Einfachheit, Natürlichkeit und gewährt eben darum den nämlichen Reiz, wie die Refrains, ohne zu langweilen. Seine poetische Kraft ist bedeutend und gibt dem Gedichte etwas Ursprüngliches, das ungemein festsetzt. Ich habe bei dem Auszug Rücksicht auf besonders schöne Stellen genommen und will daher hier nur zwei Schilderungen anführen, die auch der englische Herausgeber hervorgehoben hat.

Die eine schildert die Vorbereitungen zur Schlacht (v. 3411—3424): „Manch Kampfroß sprang empor voll Muth: Im Stillen weinte mancher Mann. Der Sorglose und der Kühne sang: Die Feigen rangen ihre Hände. Da konntest du ein Losen hören: Manch schönes Fähnlein an dem Speer, Manchen Ritter mit seinem Stahlhelm, Manch Schild vergoldet ganz und wohl, manche Schabracke, manche Decke, manchen Kunstgriff mit hellen Waffen. Die Erde bebt unter ihnen; Nicht mochte man den Donner hören Vor dem Schall der Pauken, der Trompeter und der Sängers.“

Die zweite malt Alexanders Nachfolger (v. 5252-59):

„Vor dem König hing ein Karfunkelstein Und zwei tausend Goldlampen und eine, Die warfen also großes Licht, Als bei Tag die Sonne glänzt. Die Minstrels regten ihre Zungen, Der Wald erbebt, als sie singen. Bis auf zwanzig Meilen die Runde War das Land bedeckt mit Baronen und Rittern.“

Im Colorit ist übrigens der Dichter ein treues Kind seiner Zeit. Nicht nur, daß er, wie Lampr., das christliche Bewußtsein überall hervorleuchten läßt; die ganze Geschichte, wie er sie erzählt, wächst durchaus auf dem Boden der Ritterzeit und in naiver Treuherzigkeit kleidet er seine Helden in englische Ritter um und breitet um sie die Sitten und Feste seiner Zeit aus. Man lese die Beschreibung des Festes, bei dem Nestanebus zuerst die Königin Olympias sieht (v. 150 – 235). Da tragen die Edelfrauen Sperber (*that was honeste*); da werden die Häuser mit Teppichen behangen, wie es noch im 15. und 16. Jahrhundert Sitte war beim Einzug des Lehensherrn. So vergnügen sich die Herren und Damen mit der Jagd im Wald und am Flusse (v. 677 ff. *In grene wode of huntyng, And of reveryng and of haukyng* d. h. im grünen Wald zu jagen und am Flusse und im Gefilde der Falkenjagd nachzugehen), wie es selbst die gefangene Maria Stuart noch als einzige Vergünstigung sich von ihrem Aufseher Ralph Sadler erbat in Tutbury Castle (s. *Ralph Sadlers State Papers*, Edinb. 1809, II, 538). Der Ritterschlag wird ganz nach mittelalterlichen Gesetzen von Philipp ausgeübt (v. 802 – 839), wie ihn Lief im Octavianus S. 320 ff. schildert. Die Hochzeit mit Cleopatra feiert Philipp nach

englischer Sitte (v. 995—1162). Harfner und Minstrelz werden als unverleglich zu Gesandtschaften benutzt (v. 2843), bei welchem Zuge man an Alfreds des Großen und des Dänenkönigs Anlaß kühne Verkleidung denkt. Das Schachspielen (v. 3133 *pleyghed at the chesse*) ist ein allgemeiner Zug. Bei der Belagerung einer Seestadt werden Kanonen (*gonnes*) erwähnt (v. 3268). Die Naiverät des Dichters geht so weit, daß er bei der Beschreibung Thebens, um einen Begriff von den schönen, breiten Straßen zu geben, sagt, sie seien so herrlich gewesen, so is Chepe in this londe (wie Cheapside in London, v. 2656). Unser Lamprecht hat es viel mehr verstanden, seinem Gedichte ein alterthümliches Gepräge aufzudrücken. Abgesehen davon, daß er um wenigstens 150 Jahre früher gedichtet hat, fußt er mehr in der alten Heldenzeit, als in dem Ritterthume, und hat sich ohne Zweifel mehr von seinen Quellen durchdringen lassen und ihren Charakter beibehalten. Seine Schilderungen der Wunder in Indien könnten in dem schönsten orientalischen Märchen Platz finden. Ueberhaupt scheint seine Phantasie mehr in dem Orient, als Occident, Nahrung gesucht zu haben und mit einer gewissen künstlerischen Rücksicht hält er bei Beschreibung des Orients jeden Anklang an occidentale Sitten und Gebräuche, auch im Kleinsten fern. Auch ist der episch-didaktische Charakter reiner bewahrt und alle lyrischen Ergüsse meidet er, namentlich die Naturlyrik. Demungeachtet ist die sorgfältigste Verrachtung des englischen Romans von großem Gewinn für die Gesamtaufschauung jener Zeiten, wo derselbe Strom der Poesie, wie das

Leben selbst in den Kreuzzügen, durch alle Länder Europa's flutete und eine gemeinsame Kunstbildung zu Wege brachte, die auf denselben Grundlagen ruhend und von derselben religiös = sittlichen Anschauungsweise ausgehend, sich nach den Individualitäten der verschiedenen Völker dennoch so verschieden eigenthümlich gestaltete.

Was Sprache und Vers des englischen Gedichtes betrifft, so zeigen sich auch hier viele Anhaltspunkte zur Vergleichung mit Lamprechts Liede. Die Bitte um Verzeihung, wenn er wiederholt (v. 65--70); das oft wiederkehrende Hinweisen auf seine Quelle bei absonderlichen Dingen (y fynde in boke 3. B. v. 149); die Aufforderung zu erneuter Aufmerksamkeit (3. B. v. 39 f. Yef ye wolen sitte stille Full seole Y wol yow telle); das Glückwort y - wis entsprechend dem wäre bei Lampr. und manches Andre. Ferner dieselben kurzen Reimpaare, dieselbe metrische Unregelmäßigkeit und dieselbe, oft an bloße Alliteration streifende Nachlässigkeit des Reimes 3. B. luste: best, thousand: byhynde, yarke: Karpe, rent: deontis, walles: all, foughte: doughty, bround: lond, stoveris: justers, rugge: hegge.

Wie nahe die englischen Sprachformen damaliger Zeit noch unsern mittelhochdeutschen kommen, kann man in jeder Zeile sehen; es bedarf dies übrigens auch kaum einer Erwähnung. Formen, wie: er ergriff ihn den Becher hond habbynde (in der Hand habenden, d. h. auf frischer That), zeigen, welche Flexionsfähigkeit noch in der Sprache lag. Ich begnüge mich, hier nur noch eine Anzahl von Wörtern herzusetzen, die, zum Theil jetzt verschwunden, ihren deutschen Ursprung deutlich zeigen

chis erkiejet, hals, odame Eidam, theilde Zelt, ord das
 Ort (Spize) vom Schwerte (v. 1839 ord of spere and
 ord of egge; v. 6437 both by the grayn Schärfe and
 at orde), aller Genitiv von all, staat Staat, Pug,
 aught = iht etwas und naught nicht, rigge Rücken,
 bane unjer mhd. ze banen, haselrys, bedene beide zu-
 sammen, sikerliche, überhaupt — liche sich, underfen-
 gen, beneme wegnehmen, roo Ruhe, sythyn seit, cherle
 und karle Kerl, wrake Rache, wyste wußte, schyngil
 Schindel, yse eisern, berfreyes Berchfriden, to vor dem
 Verb bezeichnet das ge, bernes und bairns Kinder,
 lewede Leute im Gegensatz zu clerks, segge sage,
 segghe sahen, bethe beide, samyt Sammt, wether-
 wyne Widerwinnen, biradieth berathen, stygh Stieg,
 schyr klar (auch bei Lampr.), seathe Schade, schenke
 auschenken, bod - word, bode Botschaft und Bote,
 schyde Scheit, schond Schande, schent geschändet, sele
 Salde, starf, steorve, storven Formen von sterben, smerte
 Schmerz, brede breit, werlde Welt, monniliche män-
 niglich, wede Wate, forhole verhehlt, fremd, stark,
 bregen brechen, bregge, bruggen, brygge Brücken, bren-
 nyng brennend, brond und brand für Schwert (Lampr.
 du hás einen brant in diner hant), auch Fackel, bronke
 Branch, bride Zaum (breidel bei Lampr.), bruny Brünne,
 cayser Kaiser, egge mhd. ecke, cusse Kuß, denk denken,
 eme Dheim, ern Mar, fane Fahne, fele viel, forbrent
 verbrannt, forby vorbei, bour Zimmer, tho mhd. dô,
 thar mhd. dar, seiden sagten, grame Gram, helen Höhlen,
 heved Haupt, knape Knabe, y-corn erforen, kyngliche,
 levere lieber, leef lieb, stern und sterre Stern, liche

Körper (on his liehe v. 3482), list, mid mit, mayn Kraft mhd. magen mein, maigne mhd. manie menige, mangnelis und mangonels mhd. mangen, marche Marke, michul mickle michel Größe, groß, bishiten and bydagged beschmugt (wie im Holländ.), wyred gewieret bei Lampr. (v. 208 with riche strynges of gold wyred) etc. myddelerde (v. 1) entsprechend dem ahd. mittigart (gart = Kreis, Wohnung), mittilagart, mittilgart, merigarte; es bedeutet die Erde, mitten im Ocean liegend, also von ihm umwunden; daher dieser wentilsaeo (Wendelsee) heißt.

IV.

The romaunce of Alexander, containing the Forray of Gadderis.

Der englischen Bearbeitung des Alexanderliedes zunächst steht eine in Schottland 1438 gemachte Uebersetzung eines Unbekannten, die offenbar ganz aus französischer Quelle entstanden ist. Die eigentliche Geschichte Alexanders scheint nur Bruchstück, während die Fortsetzung der Geschichte ausführlicher gegeben ist.

Zusammenstellung dessen, was nach dem Texte der Straßburger Handschrift aus dem Kreise des Mittelhochdeutschen heraustritt.

Was die Vocale betrifft, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß der Umlaut nur bei a und â einzutreten beginnt; von allen übrigen Umlauten: ö, œ, ü, iu, üu, üe findet sich keine Spur. Für den Umlaut des a steht gewöhnlich e; æ nur in: Älberich 19. 33 neben Elberich 13. pälENZE 325; und e (= ê) entspricht in der Regel auch dem mittelhochdeutschen æ; æ findet sich nur in mære 5. wære 6. 3756. 4452. gebære 1658. 4451 neben wære: gebære 366. 5309. stælich 256. stælinen 1729. næme (: quême) 3848.

a erscheint statt des Umlautes e in craften (Pl.) (: dâchten) 5582. staten (Pl.) 6450. radere (Pl.) 5958. in den Pluralformen hande (: zande) 494 und öfter. zande (: hande) 495. (: verwânde) 3011 und öfter. zane (: allizane) 4898. hercraft (Dat. Sing.) (: ellenthafte) 106. wirtscraft 2936. Merkwürdig ist der nicht eingetretene Umlaut in belacht (: herescraft) 2782. ge-
laht (: naht) 2823 neben geleget 5737. legete 372. lechten (: gedêchten) 435 und geleit (: bereit) 3720, vgl. hierzu daß mnd. lahte (= legete, leite) : (mahte)

Leben der heiligen Elisabeth 22. lahten Rosengarten
 Frankfurter Hdschr. 873, wofür Grimm Gr. I², 978 mnl.
 leide (für lechde) ansetzt. Doppelformen, wie gagen
 und gegen, erbellen aus dem Altdentschen (gagan, ga-
 gani). Graff Sprachsch. IV, 135. 138.

a für ü in sinewal (: bal) 1298 neben sinewel 5106.
 2110. winrabiz (= wînrêbe iz) 5299. Zeneß sinewal
 zugegeben, dürfte here (: ware) 4655 in hare geändert
 werden nach Gr. Gr. I³, 130. III, 179.

a für o in sal (: val) 1290. (: al) 1805. 4075.
 (: sal) 5789 u. f. w. neben sol (: wol) 2751. 2898
 u. oft außer Reim. salt 399 u. f. w. saltu 2367 u. f. w.
 wale (: zale) 1834. 3176. (: sale) 3008. (: ze tale)
 2225. (: ledersvalen) 4897 neben wol (: sol) 2752.
 2897. (: al) 2507 und oft a. R. wole (: sole) 1920.
 (: dole) 6192. — Die Brät. machte (: bedächte) 1034.
 mahtes (: gedächtes) 2732. machten (: bedächten) 2160
 und mohte (: dächte) 331. (: bedüchte) 998. 3838.
 5073 5104. (: besüchte) 1303. (: unzuechte) 4140 u. oft
 a. R. schwanken, vgl. Gr. Gr. I³, 131. 276.

a alterthümlich in houwan (: man) 2475.

e, Umlaut des a in 1. schwacher Conj., wo sonst wegen
 des frühen Ausfalls des nachfolgenden i der Umlaut nicht
 eintrat, findet sich in gesezte (: hête) 437 neben sazten
 (: hatten) 1046. sazte 462. 1080. saztir 3836. senete
 999 neben irtranete (: nerkante) 2260.

ë für i [e und ë gebunden auf i in rede:lîde 1647.
 :frîde 4062. verhebet:lîget 1775. lewen:hiwen 4838.
 wesen:rîsen 1860. tete:sîte 7109] in wedere (Pl.)
 (: ebene) 3895. erre (: verre) 6694 neben irre 273.

derre 315. en 418. — erdische 1400. 6288. — brenge 3512 neben bringe 6188. bringen (: lengen) 1407 (S. *Atthið* S. 13). gebe 3311. 3464. gebih 3324. 3489. jehen 3327. quelen (: bevelen) 3706. genesen (: wesen) 3707. sterben 3707. bevele 3710. spreche 3987. werde 2749. — sehet 152. 2304. nemet 5991. vernemet (: irgremet) 1368. — nem 2418. 4477. vernem 2677 neben vernim 3321. 5467. — svemmen 5348 neben swimmen (: innen) 2251. a. *ŕ.* 5354. cremfen : remfen 1967. — resen (: wesen) 496 (vgl. *Gr. Gr.* I², 971). — grene 4160.

i für e (Umlaut des a; doch nur vor nn, nd, ng, rb, rk) in brinnen 3817. 5254. brinnit 3944. blinden 1236. geblindet 1272 neben geblendet (: versendet) 3417. geminget 7045. irwirbet 4379. gemirken (: birken) 2795 neben merken (: wirken) 2. 1210. (: gewerken) 1051. (: gewerke) 5945. a. *ŕ.* 71. *Gr. Gr.* I³, 149. 255. 273.

i für ë in tvirgelîn 2955. wilher 5643. wilhem 21. wilhen 1211. 3643. 5713. svilhe 5138. wilich 5091. svilich 4963. wiliche 4176. wilehes 4672. iteslich, -liche 1114. 3807. 2326. 6890 neben ettewaz 4733. lidige 7086. 7091 neben ledich 29. 3423. Daß *Bron.* iz und der *Gen. neutr.* is (ohne Ausnahme) ist ahd. *Gr. Gr.* I², 785 Anm. a. *Summer* diheim, gewöhnlich neheim; jedoch nihein 293. 3867. 5698. nichein 6226. Daß alte -lif, -zieh (-zie) schwächt sich nie in -lef, -zee ab. Bei den untrennbaren Partikeln wird immer ir, mit Ausnahme von er 1544. 1994. 3456. 6446. 6449; in mit Ausnahme von en 2258. 2808. 3525. 4243. 6349; dagegen immer be, ge, ent (en), ver, zer geschrieben.

i für e in Ableitungen ist Regel; theils hat sich das alte i erhalten: -isch ohne Ausnahme, -ich (-ic, -ih), -icheit, -ichliche, mit Ausnahme von rûwech 2013; flectiert immer -ige, mit Ausnahme von creftegem 6336, so daß sich hier die alte ig=Ableitung gewahrt hat, daneben die ahd. ag=Ableitung in diese übergegangen ist. Die Superlativendung -ist gewöhnlich, einige Male -est (1234. 1980. 4886. 5017), daneben -ôst (siehe ô). — Das alte i steht, woneben jedoch auch dieselben Formen mit e vorkommen, in houbit, helit, selide, lutzil, michil, ubil, ubir, in dem durch Assimilation entstandenen bilide; unorganisch ist es eingedrungen für a, u, u. ſ. w. in brûdir (: Occcâtyr) 2310. ŷsin, jugint, tugint, werilde, dienist, tûbil*), obiz, wazzir, wundir, magit, aldir, magir, oflin, ûzir, stabilschal, andirhalb, degintlichen, ebinhœ, hundrit (hundirt), tûsint (S. Anm. zu 898), abir u. ſ. w.

i tritt in den Flexionen als Regel hervor im Gen. der Einzahl bei dem starken Substantiv und Adjectiv, wo das Ahd. und Mnl. e, das Gothische i hat. (Altershümlich?). Hier und bei der Conj. siehe zur Ersparung des Raums ein Beispiel statt aller derselben Art: tagis 3890. hûtêris 2386. liedis 36. gemûtis 2895. frumis 2520. sînis 383. ûheris 6748. Unorganisch findet es sich sowohl bei der schwachen Declination des Substantivs als bei der starken und schwachen Declination des Adjectivs in balkin 5410. merkatzin 5679.

*) Sollte es auch eine ahd. Form tiuſil geben, woraus sich unser mhd. tiuvel nhd. Teufel erklären ließe; da sich aus tiuſal nur tievel entwickeln konnte?

starkiz 134. grôzir 3148. creftigiz 2167. starkir 5958. starkin 300. uberin 1189. scarfin 2920. — Bei der Conjugation steht i alterthümlich in gebûtis 2313. sûmis 2912. stichit 4197. woldistu 3666. gemerkit 2998; für andere Vocale (a, u, ê, ô), wo mhd. e steht (Gr. Gr. I³, 149), in mugin 3037. wollint 4380. mordit 3588. gewinnint 4318. smeckint 1920. bewarint 225. svebite 6978. hulfin 2016. woldin 240. gedenkit 2529. helfin 4173. geschaffin 167. fliegindin 287. lebinde 2409. gerinde 3386. beronbit 1415.

-inge für -unge in woninge 4683 neben samenungen (:stunden) 6399, wie überhaupt daß im Nnl. verschiedene -inghe, nnl. -ing der starken Feminine auf ein älteres -unge zurückgeführt werden muß. Gr. Gr. II, 354.

o für ë nach vorausgehendem w in wollet 3573. 3971. 6837. wollent 3554. 7003. wollint 4380. wolent 4735. wollen 2319 neben welltir 4761 und willet 3556. 4182. willent 4416. Vgl. Gr. Gr. I², 884. 964.

o für u [u: o. sune: comen 2850. 5711. Eomulus:ros 2868] in vort 1539. worf 1225. armborst 2107. — solt (:golt) 6980. a. R. 4381. 5945. soldir 1855. 7046 neben sult (:golt) 1322. 5753. a. R. 4407. sole wir 6504 neben sulen 2695. — verborgen (:sorgen) 3596. worden (:gewurben) 3778. (:wormen) 3920 und oft a. R. genozzen (:geflozzin) 6618. a. R. 6874. slozzen 5562. beslozzen 2059. entslozzen 2083. enboten (:roten) 841. a. R. 2172. 2711. verlorn:corn 1016. verlorn 4939. verloren 4802. vonden (:stunden) 3394. 4910. folten 4600. konde 5442. neconde 1896 neben

kunden (:stunden) 5909. volhten neben vuhnten und vâhten (S. die Num. zu 895). — irfolt (:golt) 6976.

o für ii (für daß nicht umgelautete u) wermen (:worden) 3919 neben wurmen (:sturmen) 6541. 6866. — vor 296 und noch 28 mal. vore 5391. 6084. vorder 3429. 3951. 6263. 7105. — gagenwortich 7072. — sole (:wole) 1921. irzoge (:herzoge) 6178. missebote (:bote) 6175. worde (:burge) 3687. a. 9. 1785. 3753. worden (:sturben) 2233. wordin 867. irworbe (:sturbe) 2605. verlore 2528. verkore 428. — stormen (:gewurme) 4820 neben sturmen (:wurmen) 6540. — gevollit 4552.

o alterthümlich ausnahmeweise nur in imo 2506. verro 401. 5298.

ow hat die Handschrift mit Ausnahme von ouwen (:bescowen) 1800. 3107. (:scowen) 5030. getrôwē (:scowen) 6958. zouwis 3466 immer, auch da, wo im Mhd. Umlaut (öwe, öuwe und deren Zusammenziehung öu [öi]) eintritt z. B. frowede 1421. frowen 3325. frowete 383. drowete 1361. gefrowet 4812; sogar ow auf oug und ûw gebunden: frowen (:tougen) 2633. gesco-wen (:ougen) 4870. frowe (:trûwe) 6374. (:trûwen) 6406. frowen (:getrûwen) 2695. 5135. (:rûwen) 5200. (:trûwen) 5378. 6380, wo mich in samen:vernâmen 4931. gewaldigere:wêre 3685. berhfriden:nîde 1065 nicht abhalten konnte im Reime ow für ow zu setzen (Vgl. W. Grimm zu Graf Rudolf S. 10).

u für i [u:i. ubir:wider 3056] in schruwen 3190. Vgl. Gr. Gr. I², 936. I³, 189. 257.

u für o in offenbare 5655 neben dem sonst gewöhn-

liſchen offinbâre. uberin 1189. uberisten 4723. turen (:vore) 2122 neben tore (:vore) 2218. zurne (:turme) 1182 neben zorne 1534. 1962. fugil 5859. fugele 4983. 4997. 5144. 5194. 5869 neben vogel 4993. vogelen 1782. fugelin 5407. — wurden 6061. gewurben (:worden) 3777. — sulh 1905. 4566. sulih 1367. sulich 3922. 4909. sulhe 89. 3660. 5544. sulher 1347. 1902. 2921. 6764. sulhis 2329. 4085. sulehis (:kuninges) 6117. sulhen 2526. 3868.

u für ö (für daß unumgelaute o) in hubisch 3652. hubischeit 5128. hubischeite 5886. — zurnie 1177. zurnigen 878 neben zornige 2640 befremdet nicht, da auch mhd. zürnie Konrad von Würzburg trojan. Krieg Straßb. Hdschr. 16^d. vorkommt, was neben zornec (ahd. zornag) ein ahd. zurnig voraussetzt, was sich bei Graff jedoch nicht findet. — muhte 6763.

u alterthümlich in wituwen 7087. — âbunt 6667. 7017, welches außerdem (:wunt) Bit. 37^b 94^a âbunde Nibel. 747, 1 D. (:ungesunde) Rab. 429. âbunden (:erfunden) Gudr. 376, 3. und Genes. Sundgr. 2, 82, 13 vorkommt und für ahd. âpant, mhd. âbent steht, scheint niederdeutsch. Vgl. Gr. Gr. I², 166.

unt- nd. für ent- in untwirken 242. untfliehen 998 neben 17 mal ent-.

â neben dem in der Regel eingetretenen Umlaute ê (= æ) und dem Eingang erwähnten æ, in Sâlde 2284. sâlden 6028. swâre (:offinbâre) 7054. mâren (:wâren) 3773. smâhe 4118. stâte 3460. stâten 1530. 4433. trâge (:wâge) 3463. gebâre (:wâre) 187 neben gebêre (:wêre) 366. 5309. mâren (:wâren) 1180 neben mê-

ren (: êren) 2017. 3733. ânich (: wânich) 4090. undertânich 6479. verhâle (: mâle) 6563. wâre (: gebâre) 188. (: zwâre) 1125. 4093. (: offlinbâre) 5629. 5654 und wâre a. 9t. noch 17 mal. wâren (: gebâren) 244. a. 9t. 3098. 4032. wâris 3647. wârestu 3626. neben gewöhnl. wêre. gâbe 2601. quâme 6476. 6544. vernâme (: quême) 1282 neben vernême (: quême) 1802. nâmilî 6279. wâne 3039. wânet (: gehônnet) 3571. a. 9t. 4060. wânich (: ânich) 4089 neben wêne 289. 4048. 5025. wênet 6778. wênen 859. tâte (: râte) 3346. 6807. 4092. a. 9t. 1331. tâten (: versmâten) 853. getâtes 2316 lâzestu 3305 neben lêzet 3364. hâten (: bâten) 5117.

ê für æ in der Regel für den Umlaut des â mit den vorstehend erwähnten Ausnahmen; und so findet sich auch ê (= æ) auf ê, doch nur klingend, gebunden, was freilich bei der alten Freiheit in Beziehung auf die vorletzte lange Silbe (vgl. Graf Rudolf S. 10), die sich auch in diesem Gedichte findet, nichts beweist, in mêre : êren 2629. mêren : êren 2016. 3734. wêre : sêre 3213. : junchêre 5465. : hêren 2970. 2978. und in -êre 2282. 2307. 2312. 4073. 4315.

ê für ei in zwê 1390 neben dem gewöhnlichen zwei (: aspindei) 5942, wo sonst im Auslaute ê in der Regel für das goth. ai steht, siehe Gr. Gr. I³, 93. 106. — gerêt (: gêt) 400 neben gereit (: frumicheit) 2959. 3248. (: wârheit) 4682. (: gemeit) 2057. gereite (: leiten) 1886. 2457. ên 200. sihênime 6173 neben siheineme 6174, vgl. Anm. zu 414 (statt 413). zvênzie 4801. 4942. 5358, vgl. Silvester v. Wilh. Grimm S. V. (Vgl. ei für ê.)

ê für ie [ê : ie. êr : tier 4868. hêr : tier 5428] in knête 364. pantêre (:mêre) 5402 neben pantier (:tier) 5875. Gr. Gr. I³, 95. 258. 261. Hierher gehört auch wohl vê (= vihe [vie?]) (:wê) 3189 neben vihe 4626. Ueber sê neben sih, f. Anm. zu 6049. — Wie ist her zû 2436. her zô 2594 zu deuten? her aus Verwechslung mit hie (vgl. hî zô 1679) oder her für hier (statt des abgestumpften hie) und deshalb hêr zu setzen?

î für ei in blib 1537 neben screib (:brieb) 3270 habe ich in Betracht des nhd. blieb nicht als Schreibfehler angesehen, so wenig als zvier 2557. 4489 neben zweier 4466; da die Form zwî in Zusammensetzungen vorkommt. S. Graff Sprachsch. V, 715 u. flg.

î für ie, moneben ie fast eben so oft vorkommt, in knî (:dri) 1992 vgl. knête 364. hî 1679. 2070. 3908. 6469. 6485. 6498. schit 2213. geschit 1182. das häufige hîz, gehîz (:liez) 4769. lîz 966 u. f. w. gevîl (:viel) 500. behîlt 6208. (:zespielt) 7123 u. f. w. behîlden 2273. nerwîlt 1646. stîz 263. (:brief) 1935. schîre 882 u. f. w. zîrheit 76. 5026. gezîret (:gewieret) 5296. 5418 u. f. w. betrîgen (:liegen) 6919. — geschit (:niet) 3123. 3442. (:nit) 1223 neben geschiet (:niet) 2984 (f. Anm. zu 1223). — Vielleicht ist in flîhen 3182. untflîhen 998. flîhende 3230. 3451 Kürzung des î (ie) anzunehmen wegen der Geneigtheit einsîlbig zu werden vgl. geflîhen : gesehen 2537 = geflîen : gesien, und geschien (für geschehen) 2241. Ganzeset vlien : zien 1940. zien (:dien) 5716. Gr. Gr. I³, 295.

î statt i für ie in gînc (:jungeline) 325 u. f. w., gingen, begînc, zegînc, vollengînc, vînc, vîngen, hînc,

verhingen ist mnd. zuzugeben, mnl. steht es fest. Gr. Gr. I³, 274. Eben so habe ich in lihte (: anesihthe) 6002. a. R. 5830. 5937 (jedoch neben liecht (: niecht) 3225. liechtfaz 6258) kurzes i angenommen, vgl. das nhd. Licht, nml. licht, Gr. Gr. I³, 312); ein mnd., mnl. licht weist Grimm nicht nach, aber auch kein liecht. — di für die und für diu ist die Regel; die steht richtig nur 6696. 7125, für diu 1315; (diu steht 111. 128. 216. 400; diu aus da gebessert 1378 und 2964. dâ 2504. noh diu 317. zô diu 244. von dâ 2765); di weiter abgeschwächt in de 1145, wo ich nicht ê für ie (siehe oben) anzuschlagen wagte. si ist Regel; sie steht: si sie 874. 4805; siu 130. 5391. 5787. 6084. sâ 6427. — sî (Nom. Sing. Fem. auf bî gebunden) 5374 schien mir nicht schlagend genug, um außerdem immer sî zu schreiben, vgl. Gr. Gr. I², 787 und sî (: mi) Karel *) II. 1667. 1941. 1955. 2007 und außer dem Reim das abgeschwächte se II. 1831. 1956. — ohne Ausnahme wi, svi (swi). Vgl. Gr. Gr. I³, 260 und im Texte das häufige î : i (beide mit nachfolgendem Consonanten).

ô für ou in urlôb 3958. 4587. gelôbe 1419. — gebôgen (: gelouben) 4214. urlôge 6397. 7114. urlôgis 6403 neben urlouge 2781. urlouges 3953. urlougete 6401 und urlûges (für urluiges) 6319. — brûtlôft 3839. 3905. brûtlôfte (: tohter) 3846. 3854. (Vgl. ou für ô.)

ô für uo im Auslaute und vor r, s, h in frô (: dô)

*) Karel de groote en zijne XII pairs, uitgegeven door Dr. W. J. A. Jonckbloet. Leiden 1844.

1206. (: zô) 2820. a. R. 5146 neben frû (: zno) 993. (: zû) 1980. die Adverbialprap. zô (: dô) 1178. (: Dariô) 1856. 2814. (: Alexandrô) 1891. (: frô) 2013. (: getûn) 2529 und oft a. R. neben zû (: Bisenzûn) 14. (: frû) 1981. 2655. (: frou) 4258. (: tû) 3553. (: dô) 4591. 6302. (: getûn) 4701. a. R. 1735 und zuo (siehe û), auch zô (Prap.) eben so häufig als ze (nie zi). vôr 974. 1873. 2621. 3914. vören 1534. 5161. vøre wir 4912. 5321. 5547. gevören 6693. swôr (: fuor) 1427. a. R. 1776. 2358. 3760. 3812. 6883. swören (: fuoren) 3749. 3931. (: fûren) 6660. môse 307. 3901. 4530. môser 923. môste 4965. 6873. môstih 4806. môsier 6452. môsten 1217. môste wir 5031. gemôseten 1071. wôhs 179. 1064. 4916. 4958. (: grôz) 5662. wôhsen 4952. Vgl. Gr. Gr. I³, 100. 259.

ô für uo in solchen Wörtern, wo mhd. der Umlaut (üe) eingetreten ist, und mit Ausnahme von gevôge 3650 nur vor r und s, in zevören (: zestören) 819 neben zefûren 2078. fôren 1710. svôre : irfôre 3812. môsen 2525. môste 2615. 3952. 4703. môsten 4698. 4865. môstens 5615.

ô alterthümlich in gelasterôt (: tôt) 3242. unverschuldigôt (: tôt) 2439. warnôte (: tête) 2447. vertunkelôte 136. verwandelôte 135. 5988. verwandelôten 3225 neben verwandelet 5554. wandelte 7109. gegenôte (: gûte) 5360. — vorderôst (: trôst) 2202. 2332 neben vorderist 4263. 4361.

û für iu (in der Handschr. manchmal durch û (v) bezeichnet z. B. 190. 1126. 1153 und bisweilen schwer von ú (v) zu unterscheiden) ist die Regel. Einige Male

steht auch *iv* in *diu* 244. *fiur* 4508. *himelfiur* (: *sûr*) 4988. *hiu* 1614. *verhiu* 2205. 2796. *zehiu* 2489. Außer *niuwe* 3953 kommt dieses *ŷ* nur vor in *iu* (öfter als *û*) [nie *iuh*, sondern immer *ûh*], *iuwit* 3993 neben *nûwit* 6058; außerdem ist *iwit* 1330. 3511 und das häufige *niwit* gewöhnlich. Die Flexion *iu* kommt weder beim Adjectiv noch beim Pronomen vor; was den Artikel betrifft, siehe oben.

Kurzes *u* für *iu* habe ich in *frunt* (: *gesund*) 2749. 6426. a. *ŕ.* 2320. 4289. *frunde* 3702. *frunden* 4601. *fruntscaft* angenommen, vgl. *vruuden* (: *unden*) *Passional* f. 216^a. *fründe* (: *künde*, *sünde*) *Heinrich von Morungen* *Mf. G.* I, 123^b. *fründen* (: *ünden*) *Ernst* 3648. (: *künden*) *Wib. Trist.* 4017. (: *verkünden*) *Hans von Büchel Wack. Z.* I², 958, 4. *gevründet* (: *enzündet*) *Reinmann von Brennenberg* *Mf. G.* I, 338^a. *frunde* (: *sunde*) *Clawes bur hrsg. v. A. Höfer*; vgl. *Gr. Gr.* I³, 261. 207.

û für *uo* (in der Handschr. zuweisen mit *û*, *ŷ* bezeichnet z. *B.* 438. 439. 447, vgl. *û* für *iu*), ist Regel, *Gr. Gr.* I³, 263; [*mût* : *enbôt* 2096. *tût* : *nôt* 3435. *zû* : *dô* 4592. 6303.] jedoch kommt *û* vor in *zuo* : *fruo* 2214. : *getuo* 2974. *zuo* (: *Alexandrô*) 1626. (: *frû*) 994. (: *dô*) 4902. *fruo* (: *getû*) 1437. (: *dô*) 5928. *richtuom* (: *Salemôn*) 3870. a. *ŕ.* 4619. *ruom* (: *tûn*) 3310. *suon* : *tuon* 5449 neben *sune* (: *comen*) 5710 und *sun* (: *Porum*) 6078 und außerdem in andern Wörtern vor fast allen Consonanten noch 36 mal.

Kurzes *u* für *uo* habe ich angenommen immer in *stunt*, *bestunt*, *stunden* [(: *gebunden* 5328. : *zestunden* 5822)], *bestunden* [(: *gebunden* 1451)], vgl. *ginc* für

gienc und daß mnl. stont für stoent Gr. Gr. I³, 276; jedoch mit langem û wegen Ausfall des u daß in der Handschrift aus gestunt corrigierte gestût (= goth. stôth, mnl. stoet) (: gût) 3384.

û für uo in solchen Wörtern, wo mhd. der Umlaut (üe) eingetreten, ist Regel; uo findet sich in ôthmuote 6769. irsluoge (: genûge) 45 neben irslûge (: genûge) 3759. 3785. slûge 1314. 4551. fuore 5533. muowicheit 6856. muowestu 4650. ruoren (: fûren) 6573.

u, wie für uo, jo für üe in stunde (: irfunde) 5641. gestunde (: gewunne) 3041.

ei für e (Umlaut von a) daß einzige leisterliche 420 neben lasterlichen 503. Gr. Gr. I³, 107. 185.

ei für ê (wo sonst ê statt ei aus gothischem ai vor h eintritt Gr. Gr. I³, 93. 106) in gedeih 142 (vgl. ou für ô). — Anders zu beurtheilen ist deit (: steit) 147 (s. Gr. Gr. I², 965) und steit (: deit) 148. (: breit) 172. versteit (: mûzicheit) 32. geit (: îtelicheit) 26. (: wîsheit) 216. (: cundicheit) 222 (s. Gr. Gr. I², 944. I³, 261) neben stêt : gêt 944 und auch a. d. R. und gât : stât 3279. 5340. (: wât) 3488.

ie für iu (wie ë für i, o für u) in verliese 4327. verlieset 5537.

ou für ô (wo sonst ô statt ou aus gothischem au vor h eintritt Gr. Gr. I³, 98. 114) in zouh 5814. 6983. 6996. zouch 3802 (vgl. ei für ê).

ou für uo und üe, welches ou statt des organischen oe, jedoch unter dem Einflusse anderer nachfolgender Consonanten im Mittelniederländischen zum Vorschein kommt und dem daß Mnl. entzagt hat (Gr. Gr. I³, 300. 321),

in frou (: zû) 4257. zon (: fruo) 6504. vouren (: zestôren) 4664. vonze 173. 7125. vouzen (: mûzen) 4884 neben fuoze 5126. gevouge 3 neben gevôge 3650 (Vgl. die betreffenden Wörter unter ô für uo, üe). — In mögit 397 (neben mugit, muget, mugint, mugent 12 mal) und in löchse 4889 habe ich dieses ou getilgt.

û für u (ü), das sonst in mittelhheinischen Handschriften so oft begegnet, kommt nur 9 mal vor (127. 128. 1357. 1516. 2482. 3525. 3889. 5095. 6570), auch für û und in 3 mal (6098. 6908. 6653); für ersteres habe ich u, für letzteres û gesetzt, mit Ausnahme von nunde 6908, wo ich Kürzung, wie in frunt, angenommen.

Bei der Betrachtung der Consonanten ergibt sich folgendes:

r fällt weg in: mî 6094, wie mehrmals schon im Hildebrandsliede; in hêre (: sêre) 3218. (: wêre) 5465. hêren (: kêren) 1944 neben dem häufigen hêrre (: êrre), hêrren (: êren) u. s. w.

r steht für s das einzige Mal in war 1177.

d für t im Anlaute in dûsunt 962. 1537. dûsint 964. 1235. 3250. 5006. 5278. 5857, dem Althochdeutschen entsprechend Gr. Gr. I², 764, neben tûsunt, tûsant und dem gewöhnlichen tûsint (vgl. Anm. zu 898). einmal durste 2482 (vgl. Anm. zu 968, wo 2670 zu tilgen ist). deit 147.

d im Anlaute organisch statt des ahd. zur Regel gewordenen t in liden 1120. 2252. 3917. 4848. 4852. 6553. 6568. 6608. irliden 6625. 6638. 6668; außerdem auch nd. (mnl.) in striden 2225. weder 134. gewidere (: widere) 6554. 6606. weiden 158. âdem 5877

(= nhd. Odem, neben Althem). råde (: gråde) 5279; nach 1 nicht bloß bei eintretender Synkope im Präteritum (Gr. Gr. I², 409), sondern immer; ausnahmsweise steht altirs 3641. halten 2192. behalten 3744. wolten 5168; nach n findet Schwanen nur beim Präteritum statt 3. B. sande (: lande) 1786 u. f. w. und santen : nerkanten 828 u. f. w., sonst ist d und t geschieden; nach r folgt d nur in meisterde 5818. 5954; bei nicht eingetretener Synkope in mælde 5443. wânede 4786. 5538. wânedih 4783. galpeden 5872, wie im Mnl. Gr. Gr. I², 976, und in dem flectierten Part. prät. irwelede (: helede) 1875, wo d wohl niederdeutsch ist, vgl. das Agf. und Altf. Gr. Gr. I², 1011.

d für t im Auslaute das einzige Mal in ward ime 4700, welches auch im Nhd. zulässig wäre, indem das alte organische d nach folgendem vocalischen Anlaute auch unerhärtet stehen darf. (Vgl. g im Auslaute.)

t für d im Anlaute in ver-terben 5203. 7042. 7078. vertorben 4044. verturben 5190, welches Wort ungefähr im 11., 12 Jahrh. aus Niederdeutschland einge-
drungen ist und das der hochdeutschen Zunge gemäße t hat, siehe J. Grimm in Haupt's Zeitschrift VII, 453.

daz tu 5497. ob tu 6280 einzige Spuren des Uebergangs der Media in die Tenuis im Anlaute und nur in der Lingualreihe. Vgl. Gr. Gr. I², 381.

t für d im Anlaute in gewurte (: geburte) 128 neben wurde (: geburte) 80. sniten (: sîten) 1098. tôtes (: brôtes) 1555. tôte 3797. 6076.

t für z im Auslaute nur einmal in dat 6344.

tt für t in ettewaz 4733 neben iteslich, -liche

1114. 3807. 2326. 6890. lüttir 4996. 5034. lütteren 5825. gelütterten 5744, neben dem hier nicht lüter vorkommt. Im Altsächsischen steht immer hluttar und im Ahd. erscheint das Wort fast eben so oft mit tt als mit einfachem t. Graff Sprachsch. IV, 1105, vgl. auch noch huittê im Hildebrandsliede 66 und Gr. Gr. I³, 274.

th für t in nith 32. 337 neben 35 mal nit. hundrith 898. 5392. 5394 neben dem gewöhnlichen hundrit, hundirt. ôthmuote 6769.

s für sch bei -isch in eriechis 1207. 1209. 3722(?) neben eriechische, -es, -eme 2244. 2817. 4244, vgl. mund. hūbes Bact. 2. I², 744,7.

j fällt aus in ruoeten 6678. — veren 225 neben verjen 6698 (sonst auch vergen 3. B. Nibel. 1473, 1. vgl. Gr. Gr. I², 435).

h ist zugesetzt in her (für er) 2484. 4063. 6766.

h fällt ab im Auslaute (= ahd. h, mhd. ch) in dar nâ (: Andriâ) 2466. (:stâ) 4772. hô (:alsô) 5950. (:dô) 6315. (:unfrô) 6703. hōmūt 2730. flō (:dô) 5226. — mar-stal 302. mar-stalle 376. beval 967 neben bevalch 972. 3739; im Inlaute (= ahd. und mhd. h) fällt es aus in hōe:ebinhōe 932. ebinhō (für ebinhōe) 979. hōe 3745. 4914. (hō) 6027. hōen 5260. 5317. hōer 1067. 1649. 4004. hōiste 1455. hōisten 5646. gehōet 2314. hāen (:fāen, 5dſchr. fahen) 1236, wo man eben so gut hāhen:fāhen oder hān:fān herstellen könnte. — bevelen (:quellen) 3705. (:helen) 6853. bevele 3710. — stālhūt 2223. stælinen 1729 neben stahilseal 4507. staheline 4924. stehelinen 2585. slân (:bequam) 2451. (:man) 2591. (:getân) 3937. 4402.

(:hân) 1335. 3817. (:vân) 237. 6048. zeslân (:gezam) 1361. irslân (:getân) 3556. geschê (:wê) 3693. a. ð. 6639 neben geschie (:flie, 𐌿𐌸𐌿𐌸r. fliehe) 1419. — vê 3189 (j. die Ann. daf.) neben vihe 4626. — hân (= hâhen) (:man) 3805. (:slân) 1336. 3818. vâh (= vâhen) (:getân) 65. 236. (:undirtân) 1460. (:slân) 238. 6049. gevân (:bestân) 2642. entfân (:undertân) 809. (:bestân) 1478. (:getân) 2766. umbevân (:getân) 881. verjân (= verjâhen) (:stân) 3782. — geschien (für geschehen) 2241; nach welchen die nicht zusammengezogenen Formen in Bindungen wie irslâhen: gegâhen 4194. besehen:flêhen 3459. gâheten (:irtrâten) 4290. besehen (:stên) 5008. bezihen (:gien) 1041 in irslân: gegân, besên:flên, gâten (wofür auch gâhten stehen könnte), besên, beziên geführt wurden.

h für w in dem mnd. ûher, -is, -en, -e (29 mal), monchen ûwer 406. 1651. 1652. -en 1710. ûwe 2071, 2 nur als Ausnahme erſcheint.

h für ch in besûhte (:mohte) 1304. sûhte 2239. 3928. 6760. sûhten 2067. 4849. versûht (:mût) 27 erklärt ſich aus dem ahd. suohita, goth. sôhta und dem ahd. Bart. prät. gisuohit (pesuohte Notter 79,6 neben pesuochet Notter 79,6. gisuohieme Graff Sprachsch. VI, 82) dem altf. gisôht (nicht gisôkid) agf. gesôht Gr. Gr. I², 1011, neben ahd. suochan goth. sôkjan. Gr. Gr. I², 433. — mahete 1138 neben machte 1143 ist nur aus dem sonst nicht unhäufigen mahte (Gr. Gr. I², 432 und Ann. zu Flore 1085) zu erklären.

h im Auslaute für mhd. c, ahd. g in tah (:gemach) 5936. burh 887. 1213. 1226. 2071. 2124. 2136

u. f. w. berh-fride 2185. - en 1066. 4220. lah (: stat) 2806. (: gesah) 3178. mah 1485 und öfter. — meh-tih (: ereftich) 54. seuldih (: gedullich) 6772. manih 4818. — slah (: sach) 4522 neben slach 1553. 1600. 1628. 1730. 3590. 6126. 6133 u. öfter und slac 2584. irslûh (: genûch) 4880 neben slûch 495. 910. 1550. 1583. 1667. 1728. 4533. irslûch 278. 1669 und slûg 6403 und slûc 1545. 1632. (: trûc) 1738. (: mût) 2208. irslûc 1145, wo in den beiden letzten Wörtern alth. g für h und mhd. c (aus g) statt ch für dieses h zur Regel geworden ist. Gr. Gr. I², 427.

h im Auslaute alterthümlich für das mhd. ch (Gr. Gr. I², 431) ist die Regel; immer jedoch -lich [-liche] -rich [-riche] mit Ausnahme von hêrlîh (: lib) 176. wunderlîh 1142. Auch h, wo es aus c-h entspringt einmal in cundiheit 58 neben cundicheit 221, sonst immer -icheit.

h affimiliert dem folgenden s in sas (für sass) (: was) 4436 neben sahs (: was) 4500. ses -zieh 5403. ses-te 6902 neben sehs 1807. 4857. sehseich 1808. — vasse : gewassen 5148. wassen 4950. gewassen 5896. wesset 1503. — und darnach auch ein ss in Wörtern, wo das h, ch nicht in der Affimilation aufgegangen ist, in ahs-sen 5342. wôhssen 4952. fochsse 4889; vgl. jedoch orsse (Dat.) Karel II, 829. 896. 898 und die mnl. Schreibung sse für sch Gr. Gr. I², 499.

ht für ft nur in durht (: burch) 1204 neben durft (: burch) 2112. 2124. 2193. sâhtende 4332 (vgl. Gr. Gr. I², 414); sonst steht immer ft: ht, ft: ft, u. f. w.: craft (: macht) 276. 3659. (: brâht) 855. diensthaft

(:macht) 363, u. f. w. und -scaft in vientscaft (: unnmacht) 3682. (: fruntscaft) 6214. botescaft (: brâcht) 2627. (: craft) 4132. wirtscraft (: vollenbrâht) 3867. (: maht) 2941. 5775. fruntscaft (: bedâcht) 4010. vientscaft 3712. botescaft 4116. wirtscaste 2936. — und neben -scaft auch das nd. und zugleich ahd. -scap in botescaf (: sprah) 2891. (: walstat) 3371. wirtscap (: plach) 2931. (: brâcht) 3863. heidenscap (: stat) 2151. botescaf 1491. fruntscaf 3460.

g fällt aus in behâtiz 2506 neben behaget (: gesaget) 2378, wofür nur ein mhd. beheite, beheit stehen könnte und wozu ich nur das spätere Präsenſ behât für behaget Wack. L. I², 1018, 11 anführen kann. Wsl. hierzu belacht unter a für e und unter elit für gt.

g für i in geweder 4515, wozu ich nur g für j aus i nach Conſonanten, den Wechsel des g und j vor Vocalen und das ahd. genêr mul. ghene (ghone) zu vergleichen weiß. Gr. Gr. I², 435. 433.

g für h, jedoch nur inlautend, und nur in sehen, wo also im Auslaut das ahd. h oder mhd. ch steht, so daß mit Ausnahme von gesâhen 2066. besâhen 3405 nur sâgen 3220. 3731. 4895. 5153. 6313. 6669. gesâgen 1999. 3252. 6696. besâgen 2556. sêge 2947. gesêge 2009. irsêge 5642 meist auf lâgen, wâgen phlâgen, plêge gebunden, vorkommt. Gr. Gr. I², 464.

g im Auslaute alterthümlich in burg, nicht bloß vor Vocalen und Liquidem 881. 2460. 6652, sondern auch vor w, g und q 1110. 5361. 5618 neben dem strengmhd. bure vor einem Vocale 812, vor einem Conſonanten 2197. berg 6538. halsperg 6220 neben bere 3963.

5273. wâg 2472. — Dieſem g für e wäre nur in der Singualreihe noch ward ime 4700 zu vergleichen.

e im Anlaute für k nicht nur wie im Mhd. vor l und r, ſondern auch ausnahmsweiſe wie im Nnl. vor a, o, u (ü) ꝫ. B. camphe 4486. canst 6012. becant 1391. come 4051. comen 323. curzen 4911. cunde 4773. u. ſ. w. Gr. Gr. I², 499.

e im Anlaute für z kommt auch einige Male vor ꝫ. B. eins 2916. einsere 1324 und in -eich 1808. 3893. 5358.

e im Auslaute für ahd. g bei vorausgegangnem n ſteht ohne Ausnahme und iſt nicht nur mhd., ſondern auch mnd. Einflüſſe zuzuſchreiben, wie das Nnl. zeigt (Gr. Gr. I², 500). Ich glaube das Letztere um ſo beſtimmter annehmen zu müſſen, als das ahd. g nach vorſtehendem Vocale und nach r demſelben Einflüſſe unterliegt. Inlautend ſteht immer ng

se für sei iſt mit wenigen Ausnahmen Regel im Anlaute, auch vor i ꝫ. B. scilde 4153. sciore 4592; sch ſteht ꝫ. B. in geſchaffin 167. ſchenken 3874. ſchein 174. ſchilt 1093. irſchôz 1669. ſchûlbant 1390. ſchuofen 886; im Auslaute, mit Ausnahme von ſleiſe 1781. 6780 (vgl. Gr. Gr. I², 499), und im Inlaute iſt dagegen ſch Regel

ch für mhd. k im Inlaute in benche 5752 iſt noch ſtrengahd. Gr. Gr. I², 186; woneben das gewöhnl. bedenken: ſchenken 3874. marke: ſtarke 5579. balkin 5410 u. ſ. w. (vgl. ch für c [= k] im Auslaute).

ch im Auslaute für mhd. c, ahd. g: 1) bei vorſtehendem Vocale (vgl. h für mhd. c, ahd. g), wobei

ich wo möglich nur Reimbindungen und diese bei der großen Menge derselben in beschränkter Anzahl und ohne die Wörter, auf die sie gebunden sind, anzuföhre, in tach 1982. 2653 u. f. w. neben tac 1715. 4014 u. f. w. wâch 2402. 2809 u. f. w. neben wâg 2472. mâch 5586. wîch 4543. volewîch 197. 2168 u. f. w. einwîch 4492. Herwîch 1680. stîch 6539. Strâch 3606 (f. die Anm. zu 2872). genûch 37. 206 u. f. w. neben genûc 6462. trûch 1551. mach 268. 335 und noch häufig neben mac 1714. 4013 u. f. w. lach 913. 1050. und noch häufig neben lac 1062. 2053. plach 2932. 2950 u. f. w. sweich 5482. neich 5316. steich 5317. ouch -brân 1721. -zich 1816. 5960 u. f. w. neben -zie 4801 u. f. w.; -ich immer mit Ausnahme der erwähnten -ih und listic 254. 2798. 5445. zurnic 1177. ledic 3423. almeistic 3947 und manic, welches öfter so als manich und -ieliche, welches mit Ausnahme von ewigliche 3674 und frumichliche 4418, nie anders geschrieben vorkommt. -icheit ist schon früher erwähnt. S. Gr. Gr. I², 486. 500. 2) bei der vorstehenden Liquide r (vgl. h und g für mhd. c) : burch 1106. 1174 u. f. w. berch 941. halsberch 1134. berchfride 940. 979. 1046. 4183 neben bere 5260. 5276 und berefride 1078. sorchliche 3467. S. Gr. Gr. I², 502. Anders zu beurtheilen ist werch 1087 neben were 5261. 5277, welches letztere für werch steht und mhd. zur Regel geworden ist.

ch im Auslaute für mhd. c, welches inslautend zu k wird, nach der Liquide l in volch 5556 neben folc 2389. 6575. vole-wîch 197 (und marc:stark 4180), ist strengahd., woneben ahd. auch lk erscheint.

eeh, eeh für mhd. eh, dem pph für ph analog (Gr. Gr. I², 179), in reechen (: sprechen) 3668. zeebreche (: reche) 4475. machehen 5280. wiechen 1174, was nach den gewöhnlichen Formen mit eh abgeändert wurde, verdient in so fern der Erwähnung, als das Nul. überall in den entsprechenden Formen ein k hat und dieser Einfluß vielleicht diese Schreibweise herbeigeführt hat, welche auch hin und wieder im Ahd. vorkommt.

Die Verbindung cht für ht ist wohl eben so häufig, als noch ht geschrieben wird; auch steht einmal ehs in wôchs 5662 neben dem gewöhnl. wôhs.

eht und ht, entsprungen aus g und t bei der Synkope des e in belacht (: herescraft) 2782. lechten (: gedêchten) 435 und gelacht (: naht) 2823 ist mnd. Gr. Gr. I², 501. (Vgl. a für e.)

Bei dachten 6616, für das auch mhd. daeten, also eht für et anzunehmen wäre (vgl. bedecketen 1251), ist das ahd. dahita, mhd. dahite (Gr. Gr. I², 871. 948) in Anschlag zu bringen und dieser Fall dem eht für ht gleichzustellen.

w für wu (= wu, wü, wuo, wüe) in v⁵wnnen 1471. bedwngen 1472 neben bedungen 6641. wnder 1091. gewunne 43. bedwngne 44. wrde 80. 1428. wlpinwerde 1676. wt 1096. wsten 3972 u. f. w. habe ich in wu, wû; w̄ in wten 1991. w̄terich 6520 u. f. w. in wuo aufgelöst.

w wird regelmäßig in anlautender Verbindung v geschrieben z. B. svar, svert, svêre, svilich, zvelif, zvei, inzwischen, zvibel, dvanc, bedvingen; jedoch nicht

ohne Ausnahme z. B. bedwane 3246. twerhes 2824 u. f. w.

w fällt aus in dem Inf. gerûn (:betûn) 303. (:gettûn) 438. S. Gr. Gr. I², 405.

w vertritt die Stelle des j in mûwet 3561. muowete 1540. mûweten 4902. 6600.

b für v im Inlaute in grêbe 1694. grâbe 1706. 1817. grâben (:gâben) 1792. (:gnâde) 3738. u. a. R. 1700. 1821. zvîbel (:lîbes) 1150. (:lîbe) 4218. zvîbeleten 2479. verzwîbelte 6557. tâbel 2839. tâbiles 4299. tâbele 4854. tâbillichen (?) (f. Anm. zu 329). tabele (f. Anm. zu 498). geneben (:geben) 3770 (vgl. nebe Pilatus 170. Hervort 207). briebe 4038. 4640. 4763. 6318 neben brieve 4142. 6324. hobis 5890. hobe 6935. hubisch 3652. hubischeit 5128. hubischeite 5886.

b für f im Auslaute, jedoch nur wo dieses inlautend zu v wird, in brieb (:lieb) 1438. 1900. 2441. 2697. 4637. 4753. 6377. (:liep) 2433. 6438. (:niet) 2428. 2757. 4659. (:screib) 3269. (:riet) 3329 und noch 15 mal außer dem Reim neben brief (:beslief) 1255. (:berief) 4137 u. f. w. hob 5911. (Vgl. briebe, hobe.)

b für das mhd. p im Auslaute ist Regel. bleip (:wârheit) 1243. liep (:brieb) 2432. 6439. beidenthalp 4469. andirhalp 5394 neben andirhalb 504. und die Zusammenfügungen tump-heit 6469. 6518. tump-liche 3764. 4321. 6552 und crisp 154 (p hier nothwendig durch vorstehendes s) sind nur die Ausnahmen, sonst erscheint durchweg das ahd. b im Auslaute; dem auslautenden ahd. b, mhd. p entspricht mnd. f. Gr. Gr. I², 463.

Vergleiche die Erhärtung der Lingualmedia, was sowohl mhd. als mund. Einfluß sein kann, Gr. Gr. I², 377. 495, und den Uebergang der Gutturalmedia in eh [welches nicht ganz der mhd. Aspirate zu vergleichen ist, Gr. Gr. I², 502] und in e nach n, welches Wirkungen des Mund. (Mnl.) sind; wogegen die Labialmedia, mit wenigen Ausnahmen nach der mhd. und einer nach der mund. Weise abweichend, auf dem ahd. Standpunkte bleibt.

p für b in Lamprecht 4 ist streng ahd.

p im Anlaute für pf (ph) nur in dem deutschen plegen (vgl. Gr. Gr. I², 397) (15 mal) z. B. plegen 124. verplegen 3514. plach 2932. plägen 4636. pläge 2008; außerdem in nicht deutschen Wörtern, oder solchen deren Deutsches Bedenken erregt, z. B. pine 6598. pinen 6672. pinlicher 3419. prise 5701. plumen 6989. 7047. paffe 4. pelle 3721. porte 2083. peffer 1961. pefferis 1937. peffercorner 1963. pälenze 325, woneben daß alte ph in denselben Wörtern auftritt: phlac 5688. phlege 2983. phlêge 5128. 5643. phlegeten 4672. phellil 4371. 6379. phellin 6363. phelline 5916. phaffer 1968 und in phant 960. phande 1414. walphade 3154. phile 1168. 2107. -en 2257. phunt 2147. phedemen 5673.

p statt f nehme ich an in galpeden 5872 neben gelfe 1279. 3909 u. f. w. (Vgl. Gr. Gr. II, 32 nr. 345).

p statt v im Anlaute, wo im Auslaute ahd. mhd. f steht, in Wulpinwerde 1676 (woneben wülvin Gr. Gr. II, 178). Dieses ist nicht nd. Einflüsse zuzuschreiben; sondern hier ist uraltes p aller Lautverschiebung entgangen. S. den Vortrag Jacob Grimm's, abgedruckt

in den Monatsberichten der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1850. S. 75 — 77.

f im Anlaute vor a, e, (i) o, welches neben v vorkommt, ist ahd. (mnl. wie mhd. ist dieses f durch v verdrängt) in faren 816. gefangen 2075. fant 4742. felt 3113. 4792. entfiengen 4584 (was freilich eben so gut mnd. sein könnte. Gr. Gr. I², 490). goltfaz 2964. 2972. folc 2389. neforhten 831. u. f. w.

f im Inlaute für pf (ph) in cremfen : remfen 1967 neben camphes 4534. kamplis 4495. camphe 4486 und neben dem einzigen pf in crapfen (: ricken) 5812, und dem im Ahd. auch vorkommenden ppli in nepphe 3395 neben naph 492.

f im Auslaute für p (ahd. b) in andirhalf (: half) 4296 (vgl. oben b für p).

v im Inlaute für ahd. mhd. b in bliven (: wiben) 5168 ist mnd. Gr. Gr. I², 463. 491.



Inhalt und Gang des Gedichtes.

Wenn wir bei unserm Gedichte außer den häufigen, bald kleineren, bald größeren Absätzen der Erzählung, die in der Handschrift durch rothe Anfangsbuchstaben hervorgehoben sind, auch keine eigentliche Eintheilung zu erkennen vermögen, so entsteht doch eine entschiedne Abgrenzung durch den eingeschobnen Brief Alexanders an seine Mutter Olympias (v. 4753 — 6437), durch den der Erzähler mit dem feinsten ästhetischen Gefühle, wie Gervinus a. a. O. I. 285 vortrefflich ausführt, die Verantwortung für all' die maßlosen Wundergeschichten von sich ab auf den Schreibenden wälzt und zugleich auf das Gemüth zauberisch beruhigend, wahrhaft episch wirkt. Für diese Eintheilung spricht auch, daß das A, mit dem dieser zweite Abschnitt beginnt, ein großes, rothes A auf 3 Zeilen ist, während alle andern Anfangsbuchstaben der Absätze nur eine Zeile einnehmen. Es zerfiele also das Gedicht in 2 Hälften, an deren letztere, den Brief, der Dichter selbst wieder in eignen kurzen Worten mit der Erzählung von dem mißlungenen Sturm auf das Paradies, dem wunderbaren Steine und seiner Deutung und der durch ihn hervorgerufenen Sinnesänderung Alexanders den ernstesten, ergreifenden Schluß angefügt hat.

Ich will in der folgenden Uebersicht, die hauptsächlich zur leichteren Vergleichung mit den übrigen Alexandriaden, die ich bespreche, dienen soll, diese Eintheilung beibehalten.

I.

Alexanders Geburt, Jugend, Thaten und Eroberungszüge, bis er kommt an der Welt Ende (B. 1—4752).

Einleitung. Der Dichter nennt sich und seine Quelle; dazwischen Vorklänge aus der Geschichte (1—36). Preis seines Helden ohne Gleichen, über den er nur Salomon zu setzen wagt (37—82). — Seine Abkunft. Lügner sagen, er stamme von einem Zauberer; Philippus ist sein Vater, Dmyn sein Großvater; seine Mutter aber heißt die schöne Olympias (83—124). Seine Geburt; von Wunderzeichen in der Natur begleitet (125—138). Gedeihen und Aussehen des Kindes; wunderbare Frühzeitigkeit; ungewöhnliches Aussehen (139—180). Seine Erziehung; er selbst fühlte sich hingezogen zu tapfern Rittern; 6 Lehrer unterrichteten ihn, im Schreiben und Erlernen der Sprachen, in der Musik, in der Mathematik, in der Astronomie (Aristoteles), in den Waffen und in dem Rechte (181—251). Charakterzüge des Jünglings. Seine Wahrheitsliebe und wie er die Lügner strafte; sein Muth, Geschichte des Bucephalus, er besteigt ihn, sein Vater erkennt ihm den Thron zu, macht den 15jährigen auf seine Bitte zum Ritter (252—429). Erste Thaten. Man grüßt ihn als König, er weist die Ehre zurück, bis er sie durch eine That verdient habe; zieht gegen Nikolaus, den König von Casarea; rückkehrend vernimmt er die böse Märe, daß seine Mutter Olympias verstoßen sei und Philipp Cleopatra zum Weib genommen habe; er spricht sich vor dem Vater offen und

fest, aber nicht verlegend darüber aus; Ptolemaeus, der mit Cleopatra gekommen, mischt sich mit höhrender Rede ein, Alexander schlägt ihn mit einer Schüssel nieder; da springt Philippus gegen seinen Sohn auf, fällt aber und bricht das Bein; der Sohn führt die Versöhnung des Vaters mit seiner Mutter herbei (430—519). Weitere Thaten Alexanders im Dienste des Königs. Er straft die abtrünnigen Unterthanen in Antonia (520—544); schickt die Gesandten des Darius, die Zins begehren, mit stolzer Rede heim (545—585); unterwirft und straft die Abtrünnigen zu Thelemon (586—605); trifft auf der Heimkehr den Verräther Pausanias, der seinen Vater tödtlich verwundet und die Olympias geraubt hat, bezwingt ihn und übergibt ihn der Rache des sterbenden Königs, Philipp stirbt und wird ehrenvoll begraben (606—637). — Alexander als König; 20 Jahre alt, fordert in kräftiger Rede die Ritter zur Tapferkeit auf; rüstet sich, 70,000 Mann; schiffet über ein Ende des Meeres und nimmt Zins zum Schimpf für Darius; bezwingt Sicilien; die Römer senden Geschenke; zieht gegen Africanus, des Darius Unterthan; macht Karthago zinspflichtig und schickt seine Boten über Meridienland, nach Bethanien und Galatien; in Aegypten gründet er Alexandria, größer als Babylonien u.; zerstört Galiläa, Nephthalim, Zabulon, Naasson, Samaria, Zitha, Bethania, Judäa, Jerusalem, Bethlehem (638—779). Belagerung von Tyrus; Beschreibung der Stadt; fordert sie auf zur Uebergabe; trotzig abgelehnt; nochmalige Botschaft von Dreien; diese gehangen; er schließt sie vom Meere aus ein; grimmiger Kampf; Alexander muß weichen; läßt Bäume zu Belagerungsthürmen fallen auf

dem Libanon; die Araber greifen die Fällenden an, Alexander kommt ihnen zu Hülfe; unterdeß zerstören die Tyrier bei einem Ausfall ein Kastell, viele Griechen senken sich auf den Meeresgrund, große Niederlage der Griechen, bis Alexander zurückkehrt; die Belagerungsbürme auf Schiffen zur Stadt getrieben, ebenso zu Lande, viele in der Burg getödtet, eine Mauer gebrochen; neuer Sturm, wieder eine Mauer gebrochen, Alexander voran, seine Rüstung beschrieben; er tödtet den Herzog von Thyruß, springt in die Stadt, 4000 ihm nach, von denen viele umkommen; auch im Felde arger Kampf, Alexander tödtet viele, wieder ein Theil seiner Rüstung beschrieben, seine wunderbare, in Drachenblut gehärtete Brünne, die Tyrier ziehen sich zurück, Alexander versucht vergebens nachzudringen; im Zorn hält er Rath; neuer Angriff mit vermehrten Belagerungsmaschinen; griechisches Feuer zündet die Stadt an, man flüchtet vor dem Brande, Alexander dringt ein und rächt die 3 gehängten Boten durch 3000 reiche Bürger, die er blenden und hängen läßt, aber sein Verlust war immer noch größer; zerstört liegt Thyruß, die Apollonius gegründet, Geschichte des Apollonius, die Begebenheit mit der Tochter des kanaanäischen Weibes erwähnt, die Christus heilte (780—1266). Der Kampf mit Darius (1267—3826). Ein Bote meldet dem Darius den Fall von Thyruß; Darius spottet Alexanders, schickt ihm einen goldenen Ball zum Spielen, 2 Schubländer als seinem Diener und ein Stück Goldes als Reisepfennig zur Heimkehr; Alexander will die Boten züchtigen, besinnt sich, erklärt die Gaben nach seiner Weise, den Ball als Symbol der

Welt, die er beherrschen will, die Bänder als Zeichen der Unterthänigkeit des Perserkönigs, das Gold als Tribut desselben; er gibt ihm noch 3 Monate Ruhe und Bedenkzeit (1267—1422). Darius schwört Rache, als er Alexanders schnöden Brief mit den rückgesandten Gaben empfängt; er fordert 2 seiner Fürsten, Marius und Tybotes, auf, gegen Alexander zu ziehen; diese antworten voll Furcht vor Alexander, er möge sich bedenken; Darius beruft voll Zornes den Herzog Mennes mit 100,000 Mann und droht den Beiden das Aergste, wenn sie nicht zum Kampfe sich bereiteten; die Beiden rüsten sich; Alexander dringt über den Eufrat; die beiden Herzoge und Mennes treten ihm entgegen; gewaltiger Kampf, Mennes schlägt Alexander nieder; Daclyn rettet den König; Zubal will den König tödten, Daclyn rettet ihn zum zweiten Mal und spaltet Zubal in 2 Hälften; Alexander kämpft auf's Neue mit Löwenmuth; Vergleich mit dem Volkskampfe auf dem Wülfenlande und dem Kampfe vor Troja; Kampf zwischen Alexander und dem Grafen Bynchun, der dem König das Banner entriß; Alexander tödtet ihn, wirft dann Mennes todt darnieder, die Perser verlassen das Feld (1423—1749). Alexander heilt seine Wunden, belagert Sardis, Anspielung auf die Apokalypse; Darius schwört übermüthig, ihn zu hängen, bescheidet alle seine Mannen nach Mesopotamia in die breite Aue; Bemerkung, wie viel eine Schaar sei, 6660; seine Hülfsvölker aufgezählt: 32 Könige, 270 Herzoge und 1100 Grafen; von Persern 70,000; 50,000 Reiter der Genosenser, 50,000 Pamphilienser, 50,000 aus Medien, wohin Tobias mit dem Engel ging, 22,000 aus Ninive,

80,000 aus Armenien, wo die Arche sitzen blieb, 1000 Riesen von Gaza, 20,000 aus Phrygia, 12,000 von India und 1000 vom rothen Meere, zusammen 630,000 Mann; Alexander sammelt sein Heer und zieht über ein breites Wasser; Darius schickt mit einem Brief einen Scheffel Mohn an Alexander, er solle die Körner zählen, so groß sei sein Heer; Alexander verschlingt die Mohnkörner; ein Bote meldet ihm die Krankheit der Olympias, er solle zu ihr eilen; Alexander verspricht es, schickt dem Darius einen Beutel mit Pfefferkörnern, er solle sie essen. Darius zerbeißt zornig die Körner und empfindet große Pein (1750—1973). Auf der Rückkehr zur Mutter greift ihn Herzog Amentia in Arabien an; blutiger Kampf 3 Tage hindurch, die Sonne wollte nicht den Mord bescheinen; zuletzt fliehen die Araber zu Darius; Alexander begräbt die Todten, kommt nach mancher Heldenthat zur Mutter und gibt ihr durch seinen Anblick die Gesundheit wieder (1974—2031). Alexander rüstet ein neues Heer zu 100,000 und zieht wieder nach Persien; nimmt Abdirus; fordert von Theben Mannen, sie weigern sich, Theben wird verbrannt; Corinth und Choryn unterwerfen sich. Anspielung auf Corinth's Bekehrung durch Paulus; auch Athen wird unterthan, Lacedämon ergibt sich nach hartnäckiger Wehr zu Land und See, wobei besonders das griech. Feuer Unheil anrichtete (2032—2277). Alexander zieht wieder nach Persien; Darius verzagt, will sich unterwerfen, seine Räthe ermutigen ihn, besonders Deceatyr, sein Bruder, der ihm Alexanders Benchmen als Muster vorhält; einer der Räthe, der einst

als Gesandter bei Philippus gewesen, erzählt ein Beispiel von Alexanders Muth, den er als Kind vor seinen Augen bewiesen; sie drängen alle zu tapftrer Gegenwehr (2278—2391). Unterdeß bringt Alexander vor; durch ein Bad in einem kalten Strome an heißem Tage fällt er in ein hitziges Fieber, sein Arzt Philippus rettet ihn mit einem Tranke, den Alexander trotz dem verläumderischen Briefe des Parminus vertrauensvoll nimmt, Parminus wird getödtet (2392—2454). Auf weiterem Zuge baut er eine Stadt in Armenia, kommt durch öde Gegend zur Stadt Andria am Flusse Eufrates; eine Brücke wird geschlagen, Al. reitet zuerst hinüber, als alle hinüber sind, läßt er sie abhauen, damit Keiner, was er in langer, ermutigender Rede erklärt, an die Flucht denken könne (2455—2544). Darius, anfangs erschreckt durch Al.'s drohende Reden, dann aber von den Seinen ermutigt, läßt den Kampf mit Al. eröffnen; Schlacht; ein verkleideter Perser versucht Mord an Al., um des Darius Schwester zu gewinnen; Al. entläßt ihn, seinen Muth ehrend; Al. kämpft wie ein Bär und schlägt alles nieder, die Feinde fliehen nach Batra (2545—2651). Al. folgt und nimmt die Stadt mit allen Schätzen und der Familie des Darius und das ganze Land umher; ein Verräther bietet sich an, Darius zu morden, Al. weist ihn mit Verachtung ab (2652—2696). Dem Darius wird das Kriegsunglück gemeldet und Hülfe von ihm verlangt; Darius schreibt an Al. voll Hochmuth und schnöden Undanks für die edle Behandlung der Seinen; Al. antwortet: seiner eignen Mutter zu Liebe werde er allen

Weibern Ehre erweisen, er begehre keinen Lohn dafür (2697—2768). Ein Brief von Porus begehrt Hülfe und Schutz gegen innere Räuberhorden; Darius verspricht wo möglich Hülfe; Al. zieht vorwärts; Kriegslift mit Birkenreisern, um das Heer unsichtbar zu machen; von dem Heere des Dar. 5 Tagweiten entfernt; Al. will dem Dar. einen Boten senden, der ihm seine Nähe verkündige; in einem Traume erscheint ihm sein Vater Philippus (daß in den Büchern Phil. ein Gott genannt wird, ist unvernünftige Lästung, der Teufel hilft Manchem Wunder thun 2829—2846), er rath ihm, sein eigener Bote zu sein; Al. nimmt einen Mann, Gomulus, mit; am Wasser Strage, daß in der Nacht gefriert, läßt er ihn halten und reitet allein in das Lager des Darius und fordert höhnisch ihn auf die Heide am Strage, wo Al. ihm den vergessenen Zins abtragen wolle; Dar. bewirthe den Boten und gibt ihm sich gegenüber den Ehrensitz; die Fürsten spotten über das Zwerglein; der Bote steckt die Goldpokale ein und entschuldigt sich, das sei so Sitte bei ihnen; ein Fürst, der einst Bote gewesen bei Phil., erkennt ihn; als das Al. merkt, haut er sich durch und stürzt eilig davon; das Eis bricht, als er über den Strage reitet, er rettet sich schwimmend mit Verlust des Pferdes, wird mit Jubel empfangen von den Seinen; er preist des Darius Macht, meint aber, ein Heer Fliegen werde zweien Wespen nicht schaden (2769—3046). Schlacht am Strage zwischen Darius und Alexander; Al. auf dem Bucephalus, 200,000 Perser kommen um ohne die Ertrunkenen; Dar. flieht und mit ihm der Rest

des Herres (3047—3190). Großer Jammer allüberall bis auf die Kindlein in den Wiegen, Mond und Sonne wollen nicht scheinen; Darius in seinem Saale, trostlos zur Erde geworfen, bittere Klagerede und Selbstbesuldigung, herber Spott über Frau Fortuna; zur Ruhe gekommen, richtet er an den Sieger einen Brief, übergibt sich ihm und zeigt ihm, warnend vor Hochmuth, sein eignes Unglück; man rath dem M., daß er das Anerbieten annehme; M. weist die Unterhandlung mit dem Machtlosen ab, er möge immerhin den Kampf noch einmal versuchen (3191—3370). Darauf läßt er die Todten bestatten und die Verwundeten pflegen; den Winter verweilt er in des Herres Palaß, will ihn zerstören, seine Freunde halten ihn ab; beim Graben der Gräber findet man versteckte Schätze, auch einen herrlichen Sarg von Glas, in dem man den Todten sah, Evilmerodach, Schach in Babylon; auch finden sie in einer Festung viele verstümmelte Gefangene, M., von Mitleid ergriffen, entläßt sie mit reichen Geschenken (3371—3430). Darius schreibt an Porus einen kläglichen Brief um Hülfe und tadelt ihn, daß er seinem Rufe nicht gefolgt sei (2769 ff. hat Porus um Hülfe gebeten); er verspricht ihm dafür große Schätze, 80,000 Frauen; Porus verspricht schnelle Hülfe (3431—3526). M. bricht nach Caspen Pforten auf, wo der neue Kampf beginnen soll; aber 2 Satrapen, Bysan und Arbazan, ermorden den Darius in seinem Palaß, Darius schwört ihnen Rache von Alexander (3527.—3604). M. erfährt den Mord, als er über den Strage zieht, eilt hin, findet den König sterbend, beklagt ihn innig,

Dar. wird erquickt von der milden Rede, empfiehlt ihm seine Tochter zum Weibe und stirbt; Al. bestattet ihn feierlich; dann läßt er sich huldigen und macht bekannt, daß er die Mörder erhöhen wolle; diese stellen sich und werden am Galgen erhöht; „man soll dem ungetreuen Mann nicht irgend eine Treu erzeigen“ sagt er (3605—3826). Alexander's Hochzeit mit Roxane; königlich ließ er die Hochzeit in Persien und Griechenland herrichten (3827—3904). Kampf mit Porus; ein Bote meldet den Anzug des Inderkönigs; Al. entgegen; Ungemach der Gegend und Jahreszeit, die Sonne bei Tag, die Drachen bei Nacht; die Seinigen begehren nach Hause; Al. redet zu ihnen: er habe Alles gethan, nicht sie; sie möchten die Schande bedenken, übrigens wolle er sie nicht halten; das Heer schämt sich; sie ziehen nach Indien; unterwegs kommt ein Brief des Porus voll Hohn; Al. weist ihn derb zurück und tadelt sein unwürdiges Schelten, so daß Porus den Brief bereut; Kampf; Mohren, Elefanten (wunderbare Beschreibung); Al. läßt Kämpfer von Erz bilden, die glühend gemacht werden; nach langem furchtbaren Morden schlägt Al. den Zweikampf vor; Porus fällt; nochmaliger Kampf; Alexander siegt; die Todten werden begraben; feierliche Bestattung des Porus (3905—4586). Alexander's Zug nach Scythien; Al.-zieht in das Land Decidratia, ein heißes Land, die Leute nackt, ohne Wohnung; sie melden ihm, daß er bei ihnen nichts finde; Al. antwortet gnädig, kommt und fragt nach ihrer Lebensweise; erstaunt über ihre Bedürfnislosigkeit, läßt er sie um eine Gnade bitten; sie verlangen Un-

sterblichkeit; er bekennt beschämt und unwillig sein Unvermögen; warum er denn so viel Lärm mache, fragen sie, da er doch sterben müsse? Daß sei ihm so anerschaffen von des Obersten Gewalt, gibt er fest zur Antwort; er müsse thun, wozu er getrieben werde; er verabschiedet sich, zieht weiter, bis er kommt an der Welt Ende; da schreibt er in Schwermuth an seine Mutter und seinen Lehrer (4587—4752).

II.

Alexanders Brief an Olympias und Aristoteles.

(4753—6437).

Alexander schreibt: mein Herz gibt mir ein, dir, liebe Mutter, zu schreiben, wie es mir ergangen; nach Besiegung des Darius und Porus zog ich nach Caspien Pforten; wir kamen an einen Fluß, der war bitter, wie Galle; jenseits eine Meile war eine schöne Stadt Barbaras; 27 Ritter, die durch den Fluß wollten, wurden von Krokodillen verschlungen; plötzlich war das Wasser süß, wir schlugen freudig die Zelte auf; in der Nacht schrecklicher Kampf mit Gewürme, Skorpionen, Löwen, Ebern, Elefanten, schrecklichen Schlangen, Leuten wie Teufel und Affen; wir brannten den Wald nieder; ein gräßliches Thier, wie ein Hirsch, mit drei Hörnern, das über 50 Mann zertrat und 36 erschlug; in der nächsten Nacht kamen Füchse, die die Leichname fraßen, Fliegen, wie Fledermäuse und Tauben, mit Menschenzähnen (4753—4902). Von da kamen wir in das Land A c i a, da ging es uns gut; aber in einem Walde, wo herrliches Obst wuchs, wurden 24 von den Giganten erschlagen, deren aber auch 34 blieben (4903—4945). Nach 3 Tagen lagerten wir auf einem breiten Felde, in dem nahen Walde wuchsen frühmorgens Bäume auf bis zur neunten Stunde mit herrlicher Frucht, doch wurde,

wer davon brechen wollte, von unsichtbaren Händen jämmerlich zerbläut; auch waren herrliche Vöglein da, denen keiner etwas anthun durfte; ein Baum ohne Laub und Frucht, darauf der Vogel Phönix (4946—5003). Am Meere hinziehend kamen wir in einen herrlichen Wald und fanden da im Schatten lebend die herrlichsten Blumenmädchen; mit ihnen vermählt lebten wir in Wonne, bis der Sommer hinabging und die Blumenmädchen starben (5004—5205). Wir kamen, traurig von dannen ziehend, zu einer herrlichen Feste; aber ein größlicher Mann mit Borstenhaaren wehrte uns den Zutritt; durch ein Mägdlein suchte ich ihn zu fangen („ich wollte daraus inne werden, ob einen Mann ich fänd' auf Erden, den des Weibes Minnen nicht brächte ganz von Sinnen“), er eilte mit ihr davon, wir aber nahmen ihn gefangen und ließen ihn verbrennen (5206—5257). Auf einem Berg stand ein herrlicher Palaß von Edelstein, goldne Ketten hingen herab in das klare Wasser, das unten floß, 2000 Stufen von Saphir führten hinauf; oben kam ich in eine goldne Kapelle, drin stand ein Bett von Gold und Edelstein, von einer goldnen Weinrebe umfangen und Trauben von Edelstein; ein wunder schöner alter Mann lag auf dem Bette; ich neigte mich vor ihm und stieg wieder hinab (5258 — 5319). Nach 3 Tagen kamen wir ins Land Brasiaeus; rohe Fischhäute sandte uns der König, gefleckt, wie Leopardenfell (5320—5335). Dankend zog ich ans Ende der Welt („wo der Welt Abgrund steht und sich herum der Himmel dreht, wie um die Achse ein Rad“); in dem Meere hörte ich griechische Sprache, zwanzig der Meini-

gen tauchten neugierig auf den Grund und kamen nicht wieder zum Vorschein (5336—5359). In der Nähe stand die Burg der Königin Candacia, Meroves; ich bot ihr meine Dienste an und schickte ihr mein Bildniß; auch sie beschenkte mich aufs herrlichste mit 100 goldnen Göttern, 150 langohrigen Mohren, 30 Goldgesäßen, über 90 Elefanten, über 60 Pantheren, 100 Leoparden, 500 Vögeln, Sittigen und Springen, 100 Balken Holz, das nicht verbrennt und nicht fault, und einer Krone für Amon mit 10 goldnen Ketten, endlich dem Thiere Monosceros („das den Karbunkel trägt und welches vor die Magd sich leget“); ein Maler mußte mich malen (5360—5447). Bald darauf kam Candaulus, ihr Sohn, ins Lager und bat den Tholomeus, den er für mich hielt, um Hülfe gegen einen mächtigen König, der ihm sein Weib genommen; ich verabredete mit Tholomeus, daß er sich für den König ausgeben und mich unter dem Namen eines Ritters Antigonus mit Candaulus schicken solle; ich zog mit ihm vor Bala, die Stadt des Räubers, dieser war gerade auf einem Raubzuge; die Bürger übergaben die Geraubte; darauf begleitete ich den dankbaren Candaulus zu seiner Mutter; unterwegs sah ich die höchsten Berge und Wunder aller Art, ungeheures Obst, Weintrauben, die ein Mann nicht tragen konnte, Nüsse so groß wie Kürbisse, Drachen, Schlangen und Affen; endlich kamen wir zu Candacia, herrlich war sie, herrlich ihr Schloß; nachdem sie meinen Namen und was ich gethan vernommen, küßte sie mich und zeigte mir ihren Palast aus Onyxstein voll der herrlichsten Wunder, der Fluß darunter

schimmerte wie Gold; köstlich wurde ich bewirthet (Beschreibung der Wunder von 5788—5927); des andern Tages zeigte sie mir noch andre wunderbare Kernenaten; ich war so erstaunt, daß ich mir solche Herrlichkeiten für meine Mutter wünschte; da redete sie mich plötzlich als Alexander an; ich war darüber erschrocken und verbrießlich, sie aber versprach mir, Niemand solle es erfahren; darauf minnete ich sie nach ihrem Willen; wieder bei den andern angekommen, drohte mir Gefahr von ihrem zweiten Sohne Character, der mich zur Rache für seinen Schwiegervater Pornus tödten wollte; als des Candaulus und seiner Mutter Zureden nichts half, sagte ich dem Bornigen, ich wolle ihm Alexander selbst zur Rache schaffen; diese List rettete mich; reiche Geschenke gab mir die Königin, dann führte sie mich in ihre heilige Kapelle, wo die Götter saßen; einer redete mich an, daß er mich schon in Libyen gesehen; ich fragte ihn, wie lang ich noch zu leben hätte, er antwortete, daß dürfte kein Sterblicher wissen, aber zu Alexandria würde ich begraben. Darauf schied ich von der Königin und den Söhnen und kam wieder zu den Meinen (5448—6310). Von da zogen wir ins Land der Amazonen; sie schickten uns Geschenke und wir ließen sie in Frieden; seitdem erfuhr ich noch in manchem Lande Wunder und Noth (6311—6437).

III.

Schluß des Gedichtes (6438 — 7151).

Zug gegen das Paradies. Weit umher zieht noch Al. unter vieler Noth; sein Ruhm mehrt sich; alle Könige senden ihm Zins und ehren ihn hoch; da treibt ihn der Hochmuth, auch Zins von den Engelsöhnen zu erzwingen; die alten Rätbe mahnen ab, die jungen reiben an, letzteren folgt er und zeigt sich hier als tobender Wüthherich, der der Hölle gleich unersättlich ist; er rüstet sich; muß mit schrecklichem Wetter kämpfen; er kommt an den Eufrai, von dem die Leute sagen, er fließe aus dem Paradiese; er beginnt die Fahrt aufwärts; sehr abenteuerlich; viel Unglück; endlich erreichen sie die hohe Mauer des Paradieses; sie begehren tobend Einlaß; ein alter Mann fragt nach ihrem Begehr; berichtet ihren Frevel den Inwohnern; er kommt mit abschlägiger Antwort zurück und überreicht Al. einen wunderbaren Stein, so groß wie eines Menschen Auge, der werde ihm zu erkennen geben, wie es um ihn stehe (6438—6807). Al. kehrt in tiefem Ernste um; kommt nach Griechenland zurück und entläßt sein Heer; er sendet nach Weisen, die ihm die Natur des Steines künden sollen; keiner kennt ihn; endlich holt man einen alten Juden; der erklärt dem

König: der Stein sei ein Bild menschlicher Begier u. s. w. und räth ihm sich zu bessern. Al. geht in sich, regiert gerecht und ist ein Vater der Armen; nach 12 Jahren stirbt er und wird seiner Sünden begnadigt.



A l e x a n d e r.

Daz liet, daz wir hie wirken,
 daz, sult ir rechte merken.
 sin gevouge ist vil gerecht;
 iz, tichte der paffe Lamprecht
 5 unde saget uns ze mære,
 wer Alexander wære.

- Alexander was ein listich man,
 vil manige rîche er gewan;
 er zestôrte manige lant.
- 10 Philippus was sin vater genant;
 daz, mugit ir wol hœren
 in librô Machabêorum.
 Elberich von Bisenzûn
 der brâhte uns diz liet zû:
- 15 der hêtiz in walischen getichtit;
 ih lân is uns in dûtschen berihtet.
 nieman ne schuldige mih,
 also daz, buoch saget, sô sagen ouch ih.
- Dô Älberih daz liet irhûb,
 20 dô hêter einen Salemônis mût;
 in wilhem gedanken Salemôn saz,
 dô er rechte alsus sprach:
 „vanitatum vanitas
 et omnia vanitas.“
- 25 daz, quit: „iz, ist alliz, ein itelicheit,
 daz, di sunne umbegeit.“
 daz, hête Salemôn wol versûht,

Das Lied, das wir hier singen,
 Soll Euch zum Herzen dringen.
 Sein Gefüge ist wohl erdacht;
 Der Pfaffe Lamprecht hat's gemacht
 5 Und saget uns die Märe
 Wer Alexander wäre.

- Alexander war ein kluger Mann,
 Gar manche Reiche er gewann;
 Er zerstörte manches Land.
- 10 Philippus war sein Vater genannt;
 Wer's hören will, der suche
 Im Makkabäerbuche.
 Alberich von Bifenzu
 Der brachte dieses Lied uns zu.
- 15 Der hatt' es im Wälischen gedichtet;
 Ich hab's im Deutschen uns hergerichtet.
 Niemand soll beschuld'gen mich,
 Denn wie das Buch sagt, sag' auch ich.
 Da Alberich dies Lied gemacht,
 20 Hat er wie Salomo gedacht;
 Denn Salomo sprach in solchem Sinn
 Und führte uns zum Rechten hin:
 „Vanitatum vanitas
 Et omnia vanitas.“
- 25 Das heißet: „Eitel allzumal
 Ist, was bescheint der Sonne Strahl.“
 Das hatte Salomo wohl versucht

- durh daz svar ime sin mût;
 er ne wolde niwit langer ledich sitzen,
 30 er sereib von grôzen witzzen,
 wande des mannis mûzicheit
 zô dem libe noh zô der sêle nith ne versteit.
 dar ane gedâchte meister Älberich.
 den selben gedanc haben ouch ih;
 35 ih ne wil mich niwit langer sparen,
 des liedis wil ih vollen varen.

- Iz, quit: „rîchere kuninge was genâch; ~
 daz, ne sagit uns aber nehein buoch
 noh neheiner slachte mære,
 40 daz, ie dichein sô rîche wære,
 der in alten gezîten
 mit sturmen oder mit striten
 ie sô manige lant gewunne
 oder sô manigen kuninc bedwunge
 45 oder sô vil herzogen irsluoge
 unde andire fursten genûge,
 sô der wunderliche Alexander;
 ime ne gelichet nehein ander.

- Er was von Criecheu geborn
 50 unde wart dâ ze kuninge irkorn
 unde was der allirhêrste man,
 den Kriecheu ze kuninge ie gwan.
 ouh wâren kuninge creftich,
 hêr unde mehtih,
 55 ubir manige diet gwaldich,
 ir hêrheit maniefaldich
 michel was ir wisheit,
 ir list unde ir cundiheit;
 ir scâz was mære unde grôz:
 60 ir ne wart aber nie nehein sin genôz,
 di mit listen oder mit mechten
 irin willen ie sô vollenbrêchten;
 sô aber dirre selbe man,

- Und ward von Schwermuth heimgesucht;
 Er wollt' nicht länger müßig bleiben,
 30 Mit großer Weisheit that' er schreiben,
 Denn des Menschen Müßigkeit
 Weder Seele noch Leib gedeiht.
 Deß dachte Meister Alberich
 Und "dieser Rede denk' auch ich;
 35 Ich will nicht länger mich besinnen,
 In vollem Zug das Lied beginnen.

- Man hört von reichen Fürsten genug;
 Das aber meldet uns kein Buch,
 Noch sagt es irgend eine Märe,
 40 Daß wer so reich gewesen wäre,
 Der je in alten Zeiten
 Mit Stürmen oder mit Streiten
 Sich je so vieles Land errang
 Oder so manchen König bezwang,
 45 Oder so viel Herzöge erschlug
 Und noch andre Fürsten genug,
 Wie der wunderbare Mann
 Alexander, dem keiner gleichen kann.

- Er war in Griechenland geboren
 50 Und ward zum Kön'ge da erkoren,
 Er war der allerhehrste Mann,
 Den je Griechenland gewann.
 Wohl herrschten Könige kräftig schon,
 Hehr und mächtig stand ihr Thron,
 55 Manch' Volk stand unter ihrer Gewalt,
 Glanz und Ruhm war mannichfalt;
 Ihre Weisheit war bekannt,
 Klug ihr Sinn und viel gewandt;
 Ihr Schatz war weitberühmt und groß:
 60 Und doch ward keiner sein Genos;
 Sie konnten nicht mit klugen Streichen,
 Noch mit Gewalt ihr Ziel erreichen,
 Wie es gelang dem einen Mann,

umbe den ih diser rede began.

- 65 An eine andere rede wil ih nu van.
 Salemôn der was aleine ûz getân,
 der sih ûzir allên künigen nam.
 do regina austri zô ime quam
 unde si sine wunder

- 70 alle besunder
 rechte merken began,
 starke si dô undir quam;
 dô si sine wisheit
 unde sine grôze rîcheit.

- 75 sin fleisch unde sine vische
 unde di zirheit sîner tische
 unde sin templum gesach,
 mit rechter wârheit si dô sprah,
 daz von mannis geburte

- 80 frumiger kuninc nie ne wurde;
 man mûstin wol ûz scheiden, —
 wande Alexander was ein heiden.

Noch sprechint manige lugenêre,
 daz er eines gouchelêres sun wêre,

- 85 Alexander, dar ih û von sagen:
 si liegent alse bôse zagen
 alle, die is ie gedâchten,
 wande er was rechte kuninc slahte.
 sulhe lugenmêre

- 90 sulen sin ummêre
 iegelîchen frumen man.
 sin geslechte ih wol gereiten kan.
 sin geslechte was hêrlich
 ubir al Criechlant gwaldich;

- 95 Philippus hîz der vater sîn,
 al Macedonien was sîn.
 sîn ane der was ein gût knecht;
 ubir daz mere gine sîn recht;
 er was geheizen Ômin;

Von dem zu reden ich begann.

- 65 Doch anders muß ich mich beñnen,
Denn Salomon muß den Preis gewinnen :
Vor allen Königen war er hoch.
Da regina austri zu ihm zog
Und sie dort die Herrlichkeiten,
70 Von denen sie auf allen Seiten
Umgeben war, mit Fleiß besah,
Wie erschrock die Königin da !
Da sie seiner Weisheit Schein,
Seiner Schätze prächt'ge Schrein',
75 Sein Fleisch und seine Fische
Und die Herrlichkeit der Tische,
Und seinen Tempel recht gesehn,
Da mußte in Wahrheit sie gestehn,
Daß seit ein Mensch geboren ward,
80 Kein König war von solcher Art.
Man mußte ihn wohl ausscheiden, —
Denn Alexander war ein Heide.

Noch sprechen Manche im Lügenton,
Er wäre eines Gauflers Sohn,

- 85 Alexander, von dem ich euch will melden :
Als feige Lügner müssen gelten
Sie all, die bringen solche Mär',
Von ächten Kön'gen stammt' er her.
Solche Lügenlieder
90 Sollen sein zuwider
Einem jeden braven Mann.
Sein Geschlecht genau ich künden kann.
Groß sein Stamm und herrlich stand
Herrschend hehr im Griechenland ;
95 Philippus hieß der Vater sein,
Ganz Macedonien war sein.
Des Vater war ein tapfrer Knecht,
Bis übers Meer entschied sein Recht ;
Er hieß Dmyn ; sein tapfrer Sinn

- 100 witen ginc der gwalt sîn.
 nichil was sîn heriscraft,
 vil manich volcwich er vacht
 wider den kuninc Xersen :
 gwaldicliche verwan er den
105 unde vil ellenthafte
 mit siner hercrafte.
 Philippus der nam ein wib,
 di trûch einen vil hêrlichen lib.
 ih sagûh wi ir name was,
110 si hiz die scône Olympias ;
 diu was Alexandris mûter,
 di frowe hête einen brûder,
 der was ouh Alexander genant ;
 ze Persien hêter daz lant.
115 der was ein furste alsô getân,
 er ne wolde werden undertân
 nie neheineme kuninge ;
 daz sagich iu âne lugene,
 er ne wolde ouh ze neheinen zîten
120 von sturmen noh von striten
 nie neheine wis geflien,
 swi ime sine dinc dà irgien ;
 er was ein tûrlicher degen
 unde wolde rehter herschefte plegen.
125 Woldet ir alle nu gedagen,
 sô woldih û sagen
 von Alexandris gebuorte,
 wie diu gewuorte.
 sîn mûter, frowe Olympias
130 zestunt dô siu genas,
 dô wart ein nichil nôtfal :
 di erde irbibete ubir al,
 der donre wart vil grôz,
 ein starkiz weder nider gôz ;
135 der himel verwandelôte sih,

- 100 Trug seine Macht zur Ferne hin.
 Groß war seines Heeres Macht,
 Mit welchem er gar manche Schlacht
 Dem Perserkönig Xerxes bot:
 Er brachte ihn in große Noth
 105 Und große Siege ihm gewannen
 Seine kampfesmuth'gen Mannen.
 Philippus wählte sich ein Weib,
 Die trug einen gar schönen Leib.
 Ich sag' euch, wie ihr Namen was,
 110 Sie hieß die schöne Olympias;
 Die war Alexanders Mutter.
 Die Frau hatte einen Bruder,
 Der war auch Alexander genannt;
 Persien das war sein Land.
 115 Der war ein Fürst also gethan,
 Er wollte nimmer unterthan
 Irgend einem Könige sein;
 Nicht Lüge ist die Rede mein.
 Auch wollte er zu keinen Zeiten
 120 Von Stürmen und von Streiten
 In keiner Weise je absteigen,
 Wie's ihm dabei auch mocht' ergehen;
 Er war ein ritterlicher Degen
 Und wollte rechter Herrschaft pflegen.
 125 Wolltet ihr nun alle schweigen,
 So wollte ich euch gerne zeigen,
 Was geschah da mancher Art,
 Als Alexander geboren ward.
 Seine Mutter, Frau Olympias
 130 Zur Stunde, da sie sein genas,
 Da ward ein großer Nothfall:
 Die Erde erbebete überall,
 Der Donner ward ohn' Maßen groß,
 Ein starkes Wetter niedergoß;
 135 Der Himmel der verwandelte sich,

unde di sunne vertunkelôte sih
unde hête vil nâh irn schin verlorn,
dô Alexander wart geboren.

- Nu ne vereischetih è nie noh sint
140 alsus geboren nie nehein kint;
geloubit mir, des ih ù sagen.
er gedeih baz in drin tagen,
dan alle andere kint,
sò si drier mânede alt sint.
145 unde alsime iht des gescah,
daz ime ubile zehugen was,
sò sah er also der wolf deit,
alser nbir sinem âse steit;
daz ih von ime sagen, daz ist war.
150 strûb unde rôt was ime sin hâr,
nâh eineme vische getân,
den man in den mere schet gân;
unde was ime zemâzen dicke
unde crisp alseines wilden lewen locke.
155 Umbe sin gesiht
wil ih ûh berihten
unde rehte bescheiden.
ein ouge was ime weiden,
getân nâh einem trachen;
160 daz, quam von den sachen,
dô in sin mûter bestunt ze tragene,
dô quam ir freisliche bilide ingagene:
daz, was ein michil wunder.
swarz was ime daz, ander
165 nâh einem grifen getân;
daz, sult ir wizzen âne wân.
Sin hals was ime wol geschaffin,
sin brust starc unde wol offin.
sine arme wâren ime von grôzer maht,
170 allis sines mûtes was er wol bedâcht.
sin bûch ne was ime nit zelanc noh zebreit;

Die Sonne die verdunkelte sich
Und hatte beinah ihren Schein verlorn,
Da Alexander ward geboren.

- Nie habe ich seitdem vernommen,
140 Daß solch ein Kind zur Welt gekommen;
Glaubet mir, ich kann euch sagen.
Er gedieh in dreien Tagen
Besser als alle andre Kind,
Wenn drei Monate alt sie sind.
- 145 Und wenn's ihm einmal so erging,
Daß Unmuth seinen Sinn umfing,
Da blickt' er, wie den Wolf ihr seht,
Der über seinem Fraße steht;
Daß, was von ihm ich sag', ist wahr.
- 150 Strupp und roth war ihm sein Haar,
Wie eines Fisches anzusehn,
Den man im Meere siehet gehn:
Es sah gewaltig dicht und frans,
Wie 'nes wilden Löwen Locke aus.
- 155 Über sein Gesicht,
Daß ich euch auch berichte,
Ihr sollet recht beschieden sein.
Ein Auge hatte blauen Schein,
Sah aus, wie eines Drachen;
- 160 Es kam das von den Sachen,
Daß als die Mutter ihn getragen,
Schreckbilder sie mit Angst geschlagen:
Solches war gar wunderbar.
Schwarz das andre Auge war,
- 165 Wie der Greif es haben soll;
Es ist kein Wahn, das wißet wohl.
Sein Hals ihm wohl geschaffen war,
Stark seine Brust und offen gar,
Seine Arme waren ihm von großer Macht,
- 170 Auf tücht'gen Sinn war er bedacht.
Sein Bauch war zu lang nicht noch zu breit;

vil wol daz deme jangelinge steit.
beide ubir vouze unde ubir hein
rîterlich er ze tale schein.

175 unde ubir allen sînen lib
was er rehte hêrlih;
daz sagih û zewære.
in sînem êristen jâre
wôhs ime maht unde der lib sîn

180 mêr, dan einem anderen in drin.

Nu hôret wi er sih fure nam.
svâ ein frumich rîter zô ime quam,
den bôt er lib unde gût
unde ne kârte neheinen sînen mût

185 an neheinen tumben man;
vil harte wol im daz gezam.
ime was sîn gebære,
alser ein furste wære
ubir alliz ertriche.

190 ih sage û wêrliche
di meistere, di er dô gwan,
di wâren cunstige man.
si begunden in wîsheit lêren
unde zugen in ze grôzen êren.

195 si lârten ime strîten
unde vermezzenlichen rîten
in sturm unde in volcwîch,
sô daz is nie ne wart sîn gelich.
der liste di er von in gwan,

200 der wart er en vil vornême man.

Der êriste meister sîn
der lartin criechisch unde latin
unde scriben ane pergeminz;
noh dan was er ein lutzil kint.

205 unde lârtin vil manige bûch
unde andire wîsheit genûch.

Sîn meister, den er dar nâh gwan,

- Für einen Jüngling war er wohl bereit,
 Herab an Füßen und an Beinen
 Gar ritterlich er thät' erscheinen.
- 175 Es war sein Leib in allen Stücken
 Schön und herrlich anzublicken;
 Ich sage euch das Wahre.
 In seinem ersten Jahre
 Wuchs ihm seines Leibes Gedeihen,
- 180 Wie einem andern kaum in dreien.
 Nun höret wie er sich benahm.
 Wenn ein tapfrer Ritter zu ihm kam,
 Dem gab er Leib und Güter hin
 Und kehrte nimmer seinen Sinn
- 185 Zu einem unerfahrenen Mann;
 Das stand ihm wohl als Ritter an.
 Es war sein ganzes äußres Wesen,
 Als ob er wäre außerlesen
 Zum Fürsten über alle Reich'.
- 190 Nun sag' ich nach der Wahrheit Euch
 Die Meister, die er sich erwählt,
 Die waren in Künsten wohl bestellt,
 Begannen Weisheit ihn zu lehren,
 Und zogen ihn zu großen Ehren.
- 195 Sie lehrten ihn streiten
 Und mit kühnem Muthe reiten
 Im Sturme und im Völkerdrang,
 Wie's einem andern nie gelang.
 Die Künste, die sie ihm verliehn,
- 200 Erhoben über Alle ihn.
 Der erste von den Meistern sein
 Der lehrte' ihn griechisch und latein
 Und schreiben auf dem Pergament;
 Noch war er da ein kleines Kind.
- 205 Er lehrte ihn verstehn manch' Buch
 Und Weisheit andrer Art genug.
 Der Meister, den er dann bekam,

- der lārtin wol musicam
unde lārtin di seiten zien,
210 daz alle tōne dar inne gien,
rotten unde der liren clanc
unde von ime selben heben den sanc.
Der dritte frumete ime wole,
er lārtin allir dinge zale
215 unde lārtin al di wîsheit,
wi verre diu sunne von dem mānen geit;
unde lārtin ouch di list,
wi verre von den wazzeren zô den himelen ist.
Der meister, den er dô gwan,
220 was Aristotiles, der wise man;
der lārtin alle di cundicheit,
wi der himel umbe geit,
unde stach ime di list in sinen gedanc,
z'erkennene daz gestirne unde sinen ganc;
225 dā sih wîsen veren mite bewarint,
dā si in dem tiefen mere variat.
Einen meister gwan er abir sint,
Alexander daz edele kint,
der lārtin mit gewêfene varen,
230 wi er sih mit einem schilde solde bewarn
unde wier sin sper solde tragen
zô deme, dem er wolde schaden,
unde wi er den erkiesen mochte
unde gestechen, alsiz ime tochte;
235 unde also der stich wêre getân,
wi er zô dem sverte solde vān
unde dā mite kundeliche slege slān
unde wi er sinen vîant solde vān;
unde wi er sih selben solde bewaren
240 vor allen, die ime woldin schaden;
unde wi er sinen vianden lāgen solde,
di er danne untwirken wolde;
unde wi er zô den rîteren solde gebāren.

Der lehrt' ihn wohl die Musikam
 Und lehrte ihn die Seiten schwingen,
 210 Daß alle Töne drin erklingen,
 Citherspiel und Lyrenklang.
 Dazu erheben eignen Sang.

Der dritte nützt' ihm nicht geringe,
 Lehrt' ihn berechnen alle Dinge
 215 Und lehrt' ihn viel, wie man versteht,
 Wie fern vom Mond die Sonne geht.
 Auch bracht' er ihm die Lehre bei,
 Wie fern vom Meere zum Himmel sei.

Der Meister, den er drauf gewann,
 220 War Aristoteles, der weise Mann;
 Der gab ihm Kunde von jedem Ding,
 Wie sich der Himmel dreht im Ring.
 Er führt' ihn zu der Kunst hinan,
 Zu kennen das Gestirn und seine Bahn;
 225 Womit sich kluge Fergen bewahren,
 Wenn sie in dem tiefen Meere fahren.

Einen andern Meister aber dann
 Alexander das edle Kind gewann,
 Der lehrt' ihn umgehn mit den Waffen,
 230 Wie er könnte Schutz mit dem Schild sich schaffen
 Und wie den Speer er lenken sollte
 Auf jenen, dem er schaden wollte,
 Und wie er könnte den erküren
 Und gegen ihn den Speer recht führen;
 235 Und wann der Stoß von ihm gethan,
 Wie er zum Schwerte griffe dann
 Und Schläge führte kunstgewandt
 Und brächte den Feind in seine Hand;
 Und wie er selber sich könnte behüten
 240 Vor Allen, die ihm zu schaden sich mühten;
 Und wie auf die Feinde er lauern sollte,
 Die er darauf zerstreuen wollte;
 Wie er sich sollte gegen Ritter benehmen,

zo diu daz, si ime willich wären.

245 Der sehste bestunt in mit grôzen witzen
unde lârtin ze dinge sitzen
unde lârtin, wi er daz, irdêchte,
wi er von dem unrechten
beschiede daz rehte

250 unde wi er lantrecht bescheiden kunde
allen den er is gunde.

Umbe daz, unde vil manich ander
alsus wart daz, kint Alexander
listic, gwaldich unde balt.

255 nu allir êrist was er zvelif jâr alt,
alsô stætic was ime sin mût,
durh alliz, werltlich gût
ne wolder nie geliegen
unde niemanne betriegen,

260 noh durh lieb noh durh leit
gesvachen di wârheit.
einem sinem meistere daz, wol schein,
den stiz, er ze tale ubir einen stein,
daz, ime sin hals in zvei brach,

265 wander ime eine lugene zuo sprach.
nu sprechent manige lugenêre,
daz, der sin vater wêre.
vil ubile ih des gelouben mach,
wander ime den hals in zvei brach.

270 Von Philippis stûte wil ih in nu sagen,
dar under was ein ros getragen;
daz, ros daz, was wunderlich,
irre unde vil stritich,
snel unde starc von geseafnisse,

275 des sult ir sin gwisse.
iz, hête unzalliche craft
unde unmaçliche macht;
iz, irbeiz, di lûte unde irslûch,
iz, was freislich gnûch.

- Daß sie willig ihm zu Dienste kamen.
 245 Der sechste wußte ihm viel zu nützen;
 Er lehrte ihn zu Gerichte sitzen
 Und lehrte ihn, wie er das erdächte,
 Daß er von dem Unrechten
 Scheiden möchte das Rechte,
 250 Wie er nach Landrecht schlichten könnte
 Die Sache aller, denen er es gönnte.
 Durch diese und manche andre Lehr'
 Wuchs dem Kind Alexander sehr
 Verstand und Kühnheit und Gewalt.
 255 Nun war er erst zwölf Jahre alt.
 Also stät war er gemuth,
 Er wollte nicht um alles Gut
 Der Erde jemals wen belügen,
 Noch irgend einen je betrügen,
 260 Und nicht um Liebe noch um Leid
 Kränken je die Wahrheit.
 Das fühlte wohl ein Meister sein,
 Den stieß er über einen Stein
 Hinab, so daß den Hals er brach,
 265 Weil er zu ihm eine Lüge sprach.
 Nun sprechen Manche die Lügenmäre,
 Daß dieser Mann sein Vater wäre.
 Gar schwer ich daran glauben mag,
 Da er den Hals entzwei ihm brach.
 270 Von Philippus Gestüte will ich euch nun sagen,
 In dieses ward ein Roß getragen;
 Fürwahr das Roß war wunderbar,
 Zornmüthig und streitsüchtig gar,
 Stark gebaut und schnell von Füßen,
 275 Das sollet ihr in Wahrheit wissen.
 Nicht zu ermessen war die Kraft
 Und seine Macht war zauberhaft;
 Die Leute biß und schlug es tede,
 Es brachte Schrecken genug und Noth.

280 ime was sin munt,
 daz wil ih û tûn kunt,
 alseime esele getân.
 di nasen wâren ime wite uf getân.
 sine ôren wâren ime lanc,

285 daz houbit magir unde slanc.
 sine ougen wâren ime allirvare
 glich eineme fliegindin are.

Sin hals was ime lockechte
 ih wêne iz, wêre lewin geslechte.

290 uf den goffen hâtiz rindis har.
 an den sîten liebarten mâl:
 sô sarrazin ioh cristin man
 nie nihein bezzer ros gwan.

Daz ros wart mit ysine gebunden.

295 also daz dâ tobit z'allen ftunden.
 iz wart vor den kuninc Philippum geleit,
 unde alser vernam sine gelegenheit,
 Bûcivâl hiz erz namen,
 daz dûhte si gût allesamen.

300 Dô hiz man manigen starkin man
 das selbe ros leiten dan
 unde in einen marstal betûn,
 daz man dâ vor mohte gerûn.
 zô ime ne torste nieman gân,

305 wan der alsô hête getân,
 daz ime verteilet wart daz leben,
 den mose man deme rosse geben.

Deme kuninge wart ein bote dô gesant
 von deme, der daz ros hêt erkant;

310 unde hiz iz sint baz bewarn,
 wande man solde daran irvarn,
 weme nâh sinem libe
 sin kunincriche solde blibe.

unde enhôt ime dâ bi,

315 iz solde rechte derre si,

- 280 Diesem Rosse war sein Mund,
 Daß will ich euch nun machen kund,
 Ganz dem des Esels gleich gethan.
 Die Nasen waren weit ihm aufgethan;
 Ihm waren seine Ohren lang
 285 Und mager war sein Haut und schlank.
 Die Augen ihm aller Farben waren
 Gleich denen eines fliegenden Aaren.
 Sein Hals, von Locken dicht behaart,
 War wie von eines Löwen Art.
 290 An den Schenkeln hatte es Rinderhaar,
 Die Seite leopardenfleckig war:
 So Sarazen wie Christenmann
 Noch nie ein besser Ross gewann.
 Mit Ketten ward das Ross gebunden,
 295 Weil's tobete zu allen Stunden.
 Vor König Philipp ward's geführt,
 Und da er seine Art erspürt,
 Bucephalus ließ ers benamen,
 Daß denchte allen gut zusammen.
 300 Da hieß man manchen starken Mann
 Leiten dieses Ross von dann
 Und in den Marstall schließen ein,
 Daß man vor ihm möcht' sicher sein.
 Es wagte Niemand ihm zu nah;
 305 Nur wer so schlimme That gethan,
 Daß er nach Recht verwirkt das Leben,
 Den konnte man dem Rosse geben.
 Drauf ward dem König ein Bote gesandt
 Von dem, der des Rosses Werth erkannt;
 310 Der hieß es künftig besser wahren,
 Denn an ihm würde man erfahren,
 Wer nach seinem Sterben
 Ginst sein Königreich sollt' erben.
 Und ließ ihm sagen noch dabei,
 315 Daß der allein der rechte sei,

der iz, allir èrist beschrite ;
wandiz, noh diu nehein man ne gerite.

- Unde also Alexander heim quam,
di scrift er harte wol vernam,
320 wis was er z'ummâzen ;
sine meistere hêter verlâzen.
dannoh ne hêter mit vernomen,
wi iz, umhe daz, ros was comen.
eines tages dô der jungelinc
325 in der pälENZE ginc,
dô volgetime Vestiàn,
der was ein edele junc man.
daz, ros hôrter dô weien
unde tubillichen schriên.
330 vil starke er dô dâchte,
waz, daz, wesen mohte,
mit allen sinen sinne,
wes wêre di freisliche stimme.

Zô Vestiâne er dô sprah :

- 335 „nu sage mir, waz, daz, sin mach ;
daz, mir schillit in mine ôren
unde ne lâzt mich nith gehôren.
iz, gebârit freisliche ;
sin stimme di is geliche
340 einem freislichem tiere.“
dô antworte ime schiere
Ptoloméus unde sprah :
„ih sage dir, waz, daz, wesen mach ;
iz, ist ein ros freislich.
345 ime ne wart nie nehein gelich
in alle criechische lant.
Bûcivâl ist iz, genant.
din vater hâtiz, in getan.
iz, ne dorfte bezzer nie gegau
350 under neheiner stûte.
iz, ne hât nieman in hûte,

- Der es zuallererst beschritten,
 Da noch kein Mann es je geritten.
 Als heim nun Alexander kam,
 Die Botschaft er gar wohl vernahm,
 320 Weise war er über Maßen;
 Die Meister hatte er verlassen.
 Noch hatte er damals nicht vernommen,
 Wie's mit dem Roſſe war gekommen.
 Eines Tages da der Jüngling
 325 Im königlichen Schlosſe ging,
 Da folgte ihm Veſtian,
 Der war ein junger Edelmann.
 Das Roß da hörte im Grimme
 Er ſchrei'n und wiehern mit tobender Stimme.
 330 Gar ernſtlich er da dachte,
 Was wohl ſolches Toben machte,
 Und trug zu wiſſen groß Verlangen,
 Von wem die Schreckensſtimme ergangen.
 Zu Veſtiane er da ſprach:
 335 „Nun ſage mir, was das ſein mag;
 Mir ſchallt ins Ohr ein wild Geſchrei,
 Und doch hör' ich nicht, was das ſei.
 Gar zu ſchrecklich es erdröhnet;
 Die Stimme, wie ſie mir ertönt,
 340 Gleich wie von grimmigem Thiere ſchallt.“
 Da gab ihm Antwort alſobald
 Ptolomeus und er ſprach:
 „Ich ſage dir, was das ſein mag;
 Ein Roß iſt's, das man nicht kann binden.
 345 Dieſem gleich iſt keins zu finden
 Ringsum im ganzen Griechenland.
 Bucival iſt es genannt.
 Dein Vater hat es eingekerkert.
 Ein beſſres dürfte nie entſproſſen
 350 In irgend einem Marſtall ſein.
 Kein Wärter wagt's zu hüten ſein,

wandiz ist vil freislich.
 sîn stimme di ist eislich;
 iz irbîzit man unde wîb;
 355 nieman ne mach sînen lîb
 vor ime gesunt behalden,
 swes iz mûz, gwalden.“

Dô der hêrre diz vernam,
 schiere er zô deme rosse quam
 360 dô sîn daz ros wart gware
 unde er iz begunde anestare,
 iz vergaz, allir sîner macht
 unde woldime wesen diensthaft;
 iz knête fur in dar nider
 365 unde ne unsitete niwit sîder;
 ime worden sîne gebêre,
 alsiz des kindes vil wol gewone wêre.

Er begundiz streichen,
 daz nieman geweichen
 370 ne mohte neheine wis,
 wander was vil wis.
 er ne legete zoum noh seil dar ane,
 er begreif iz in sîne manen.
 ellenthafft was sîn gedanc,
 375 ûf den rucke er ime spranc,
 ûz dem marstalle er iz reit;
 daz was ein michil balthait.

Dô wart daz, langer nit verdaget,
 dem kuninge wart dô gesagit,
 380 waz sîn sun hête getân.
 der kuninc der spranc ûf sân
 unde zehenzich sînis gesindes.
 er frowete sih sînis kindes;
 di mêre er gerne vernam.
 385 dô der kuninc dar quam
 unde in Alexander vernam,
 dô têter alsime wol gezam:

- Denn schrecklich ist's in seinem Grimme.
 Fürchterlich ist seine Stimme;
 Es tödtet jeden Mann und Weib;
 355 Niemand mag mit seinem Leib
 Vor ihm gesund entweichen,
 Kann es ihn nur erreichen."
 Da der Herrre dies vernahm,
 Er schleunigst zu dem Rosse kam.
 360 Da ihn das Roß sah kommen an
 Und er's starr anzuschau'n begann,
 Vergaß es aller seiner Macht
 Und wollt' ihm sein zu Dienst gebracht;
 Es kniete willig vor ihm nieder
 365 Und wüthete seitdem nie wieder;
 Es änderte sich sein Betragen,
 Als sei's gewohnt, das Kind zu tragen.
 Zu streicheln er das Roß begann,
 Das lenksam machte nie ein Mann
 370 Vor ihm in irgend einer Weise,
 Denn Alexander war sehr weise.
 Nicht legt' er Zaum noch Seil ihm an,
 Er faßt' es bei den Mähnen an,
 In seinem kampfesmuth'gen Drang
 375 Er auf des Thieres Rücken sprang;
 Und ritt es aus dem Marstall hin;
 Das war gewaltig kühner Sinn.
 Verborgen blieb das länger nicht,
 Dem Könige gab man Bericht
 380 Von dem, was fernem Sohn gelungen.
 Gleich war der König aufgesprungen
 Und mit ihm hundern des Gefindes.
 Er freuete sich seines Kindes;
 Die Märe er gar gern vernahm.
 385 Da nun herzu der König kam
 Und Alexander ihn vernahm,
 Da that er, wie's ihm wohl zukam:

- er warf sih nider unde ginc.
 Vestiàn daz ros entfienc,
 390 alsiz Alexander wolde
 mit einem breitele von golde
 mit gesteine wol beslagen.
 sinen vater ginc er ingagen.
 dô si zesamene quâmen,
 395 bihenden si sih nâmen.
 ir rede wart vile minnesam,
 alsir lie mougît verstân.
 „Heil dir,“ sprah er, „sune mîn!
 mih dunkit, dû salt kuninc sin;
 400 diu gwalt si dir vil gerêt,
 alsò verro sô mîn rîche gêt.“
 Alexander sprah zestunt:
 „vater, got lâze ûh sin gesunt!
 allis gûtes ih û wol getrûwen;
 405 got lâz, ûh lange bûwen
 mit froweden ûwer rîche
 unde ouh sêlicliche.
 Noch sult ir, vater, mih geweren
 eines dinges, des ih sêre gâren:
 410 nu bin ih funfzehen jâr alt,
 daz hân ih rehte gezalt,
 unde bin sò komen zò mînen tagen,
 daz ih wol wâfen mac tragen.
 swer diheine tugent sol gewinnen,
 415 der salis in siner jugunde beginnen.
 unde sver dir zins sol geben,
 wil er iht der widerstreben,
 der mûz, en dir mit scanden
 senden von sînen landen
 420 unde ouh leisterliche.“
 dô ne wolde der kuninc rîche
 niwit langer beiten:
 er hîz, daz kint bereiten.

- Er stieg vom Roß herab und ging
 Zu ihm. Vestian das Roß empfing,
 390 Und wie es Alexander wollte,
 Ließ er's mit einem Zaum von Golde,
 Geschmückt mit Edelstein, belegen.
 Dem Vater ging er da entgegen.
 Da beide nun zusammen kamen,
 395 Bei den Händen sie sich nahmen.
 Ihre Rede war gar minniglich,
 Wie ihr sie nun vernehmt durch mich.
 „Heil dir, sprach er, trauter Sohn!
 Mich dünket, dir gebührt der Thron;
 400 Bereit sei die Gewalt einst dir,
 So weit ich jetzt die Herrschaft führ'.“
 Alexander sprach zur Stund':
 „Gott lasse, Vater, euch gesund!
 In allem Guten darf ich trauen
 405 Auf euch; Gott laß' euch lange bauen
 Ruhig euer Reich mit Freuden
 Und euch dadurch viel Glück bereiten.
 Noch wollt mir, Vater, eins gewähren,
 Nach dem ich trage groß Begehren:
 410 Alt bin ich nun schon fünfzehn Jahr,
 Ich hab' dies recht gezählt fürwahr,
 Und bin gekommen zu meinen Tagen,
 Daß ich wohl kann Waffen tragen.
 Wer Tüchtigkeit je will gewinnen,
 415 Muß in der Jugend es beginnen.
 Und wer den Zins dir hat zu geben,
 Will er dir etwa widerstreben,
 Der muß ihn senden dir mit Schanden
 Alsobald von seinen Landen
 420 Und entgeht dem Schimpfe nicht.“
 Von da an wollte länger nicht
 Der reiche König mehr anstehen:
 Er hieß das Kind damit versehen.

- waz sol ih mër dar umbe sagen:
 425 er hîz ime wâfen vor tragen,
 sò man si under des kuninges gesinden
 allirbest mohte vinden;
 unde verkore si Alexander,
 man gewunne ime aber ander.
 430 Dò daz kint nâh riterlichen site
 wolgewêfent was unde geriten,
 dò was er ein scône jungeline.
 si grûzten in alse einen kuninc;
 er sprah, wes si gedêchten,
 435 daz si ime kuninges namen ane lechten;
 sò er kunincriches nit ne hête,
 daz er sinen vinger ûf gesetzte.

- Er sprah: „woldet ir eine wile gerûn,
 unze ih eine tugint mohte getûn;
 440 an einem kuninc wil ihis beginnen
 unde mach ih den verwinnen
 unde ih ime di crônen abe geziehen
 unde ûz den velde getûn flien,
 so mugit ir mir kuningis namen geben,
 445 al di wile di ih leben.“

- Ein kuninc was Nicolaus genant,
 Alexander fûr in sin lant
 ze Cesaream vor di grôze stat.
 dà wart der richen kuninc entsazt;
 450 Alexander vaht ime den sige ane
 unde fûrte di crône mit ime dane.

- Dò er dò wider heim quam,
 ein vil leit mære er vernam;
 des gwan er ungemûte.
 455 iz was sîner mûter
 sin vater Philippus ah comen
 unde hête ein ander wib genomen,
 di was Cleopatra genant.
 dò Alexander daz irvant

- Was soll ich mehr darüber sagen :
 425 Er hieß herzu ihm Waffen tragen,
 Wie man bei Königes Gesinden
 Sie mochte am allerbesten finden ;
 Und warf er sie als schlechte nieder,
 So schaffte man ihm andere wieder.
- 430 Als nun nach ritterlichen Sitten
 Das Kind gewaffnet und beritten,
 Da war ein schöner Jüngling er.
 Sie grüßten ihn als König hehr ;
 Er aber sprach, woran sie dächten,
 435 Daß sie ihm Königs Namen brächten ;
 Nicht so viel Land hab' er zu pflügen,
 Um seinen Finger drauf zu legen.
- Er sprach: „wollt ihr so lange ruhn,
 Bis ich eine tapfre That kann thun ;
 440 An einem König will ich es beginnen
 Und kann ich mir den Sieg gewinnen
 Und ihm die Kron' vom Haupte ziehen
 Und aus dem Feld ihn machen fliehen,
 So sollt ihr mir Königs Namen geben,
 445 All die Weile ich mag leben.“
- Ein König war Nikolaus genannt,
 Alexander zog in dessen Land
 Gen Cäsarea vor die große Stadt.
 Den reichen König machte matt
- 450 Alexander und erschocht den Sieg
 Und nahm die Krone von dann mit sich.
 Als heim er darauf wieder kam,
 Gar leidige Botschaft er vernahm;
 Drob zürnete er offenbar.
- 455 Von seiner Mutter Olympias war
 Sein Vater Philippus abgekommen
 Und hatte ein ander Weib genommen,
 Die war Cleopatra genannt.
 Da Alexander dieses fand

- 460 unde erz, rehte vernam,
vor sînen vater ginc er stân.
er sazte di crônen dô,
di er Nicolâo
hête geroubit,
- 465 sînem vater ûf daz, houbit:
„hêr vater, nemet diz ze minnen,
daz, ih mit sturme hân gewonnen,
unz ih mêr mac getuon.
des habit ir êre unde ruom;
- 470 wene ein dinc, daz, ih û clagen,
unde in mînem herzen tragen;
des hân ih vil svêren mût,
ouh ne dunkit iz, mir niwit gût:
daz, ir mîne mûter
- 475 Olympiaden di gûten
mir ze leide verlâzen hât
unde einen ubirhûr begât
mit einem anderen wibe.
ih swere û daz, bî mîneme libe:
- 480 sver disen rât hât gefromit,
daz, iz, ime ze grôzen unstaten noh comet.“
Ein rîter hîz, Lysias,
der stolz unde redehaft was,
der was mit der brûte dar comen;
- 485 des gwan er lutzelen fromen.
deme was vil harte ungemach,
daz, Alexander sô vil sprah;
unde antworte ime smêliche
unde frevilliche;
- 490 des mohter gerne habin enborn.
des gwan daz, kint grôzen zorn;
einen guldinen naph grôz unde svâr,
dar ane stunden blachmâl,
hête Alexander an di hande.
- 495 den slûch er Lysiam vor di zande,

- 460 Und er es recht genau vernahm,
 Vor seinen Vater gleich er kam.
 Dort setzte er die Kron', die er
 Dem König Nikolao vorher
 Hatte in dem Kampfe geraubt,
 465 Seinem Vater auf das Haupt:
 „Herr Vater, nehmt mit Günst die Gabe,
 Die ich im Sturm gewonnen habe,
 Bis ich noch größeres kann erringen.
 Das muß euch Ruhm und Ehre bringen;
 470 Nur eines das muß ich euch klagen
 Und es in meinem Herzen tragen;
 Darob hab ich gar schweren Muth,
 Auch dünket mir es nimmer gut:
 Daß meine Mutter ihr, die gute
 475 Olympias im Uebermuth
 Verlassen habet mir zum Leide
 Und suchet unerlaubte Freude
 Bei einem andern Weibe.
 Ich schwör' euch das bei meinem Leibe:
 480 Wer diesen Rath euch hat gegeben,
 Dem wird sich großes Leid erheben.“
 Ein Ritter, Lysias genannt,
 War vornehm, in der Red' gewandt,
 Der war her mit der Braut gekommen;
 485 Deß hatte er gar wenig Frommen.
 Dem war das hartes Ungemach,
 Daß Alexander solches sprach;
 Antwort gab dieser ihm mit schänden
 Und mit freventlichen Reden;
 490 Das hätt' er gern zurückgenommen.
 Das Kind war drob in Zorn gekommen;
 Eine goldne Schüssel groß und schwer,
 Kunstreich verzieret obenher,
 Hatt' Alexander in der Hand,
 495 Die schlug er vor die Zähne gewandt,

daz, si ime in di kele resen,
unde sprah: „lâ dîne bôse rede wesen.“⁶

- Philippus ûf die tabelen spranc,
wande in sîn grôze zorn dwanc;
500 der strit ime niht wol gevîl.
dô trat er fur baz, unde viel.
daz, ime sîn schenkel zebrach;
lasterlichen er dô lach.
in andirhalb fiel di brût.
505 dane wart neheiner gâbe lût;
nieren nehein spileman,
wande dô iz alsô quam,
daz, der kuninc der nider * viel.
Alexander sîn bluot wiel; [V.Hs. 110^d]
510 sîn zorn in der zuo truoch,
daz, er mit dem swerte erumbe slûch,
und swer dâ wider wolte stân,
der nemohete im mit dem leben nicht engân.
ich ne freiste nie den, der fernam,
515 war diu brût ie bequam.
Alexander gemâzet sich es tuo
und giench sînem fater zuo
und tête im heil sîn bein
und brât in und sine mûter in ein.
520 Unde alsô daz, was gendet,
dô wart ein bote gesendet
und sagete Philippus daz,
daz, er bewaren hîze baz
sine burch z'Antoniâ
525 und fûre dar mit her sâ
und nâme die burch in sine gewalt.
dâ waren die rêde manechfalt,
ez wære der sezmanne wîlle, —
daz, reiten sie under in stille —
530 wie si sich von ime gezogen
und in lasterliche betrogen

⁶) Hier beginnt die Lücke der Strassb. Hs.

Daß sie ihm führen in die Kehl' hinein,
Und sprach: „Laß deine Schmähwort' sein.“

- Philippus auf die Tafel sprang,
Da ihn sein großer Zorn bezwang;
500 Der Streit ihm gar nicht wohl gefiel.
Da trat er weiter vor und fiel,
Daß seinen Schenkel er zerbrach
Und jämmerlich darnieder lag.
Zur andern Seite fiel die Braut.
505 Es ward da keine Gab' geschaut;
Nirgend's sich Spielleute fanden,
Da sich die Sachen also wandten,
Daß so der König fiel im Lauf.
Daß Blut Alexandern wallte auf;
510 Sein heißer Zorn dazu ihn trieb,
Daß mit dem Schwert er um sich hieb,
Und wer dagegen wollte stehn,
Mocht' ihm mit dem Leben nicht entgehn.
Ich weiß von Keinem, der's vernahm,
515 Wo darnach die Braut hinkam.
Alexander zwang da seinen Sinn
Und ging zu seinem Vater hin
Und machte wieder heil sein Wein
Und söhnt' ihn aus mit der Mutter sein.
520 Und als nun dieses war geendet,
Da kam ein Bote her gesendet
Und sagete Philippo dies,
Daß besser er bewahren ließ'
Seine Burg zu Antonia
525 Und zöge mit dem Heere nah
Und nähme die Burg in seine Gewalt.
Dort waren die Anschläg' mannichfalt.
Es war der Lebensassen Wille,
Daß besprachen sie unter sich stille,
530 Wie sie sich alle von ihm zögen
Und wie sie schändlich ihn betrügen

und si sich an dem besäten,
der die bureh for in behâte.

Unde alsò der chuninch diz fernam,
535 harte sêre er sin erquam,
er wolt es niht langer biten;
den sun hîz er dar riten.
Alexander sich besante.
wie stolzlich er dar rante!

540 helde folk gie im nôh,
funf wesr ze hin zôch.
einen sturm têt er mit listen
und gewan die selben veste.
fil frôliche er widere ze lante quam,
545 daz er neheinen scaden genam.

Nu vernement, waz ih in hie zale:
for dem chunige in dem sale
dà vant er boten Darîes,
eines geweltigen chuniges, [V. Hs. 111a]
550 der den zins von sinem fater Philippus
woldenfân,
wand er Dario was undertân.
diz was Darius, der in Daniël stêt,
der mit dem chriechissen chunige strêt,
diz was, den Daniël slâfînde gesach
555 in einem troume, dà er lach,
dà sah er fehten einen boc und einen wider,
daz, bezench die zwêne chunige sider.
daz, Philippus den zins galt
in Darîes gewalt

560 dannen uher manegen tach,
daz, was dem sune ungemach:
Darius wart umbe den selben zins erslagen.
daz, ich iu sal wære sagen.

Alexander spranc ûf al gerihte
565 zuo der boten gesihte;
des zinses er newiht galt,

- Und den als Herrn erkannten wieder,
 Der vorher war der Burg Gebieter.
 Und als der König dies vernahm,
 535 Großer Schreck ihn überkam.
 Nicht länger wollt' er damit weilen,
 Dem Sohn gebot er hin zu eilen.
 Alexander nach den Seinen sandte.
 Hei! wie stolz er dorthin rannte.
 540 Heldenvolk kam zu ihm noch.
 Fünf Ring' er um die Feste zog,
 Einen Sturm macht' er aufß beste
 Und gewann dieselbe Feste.
 Gar froh thät heim er wiederkommen,
 545 Da keinen Schaden er genommen.
 Hört, was ich nun erzähle, alle.
 Vor dem Könige in dem Saale
 Darius Boten er da fand,
 Vom mächtigen König abgesandt,
 550 Von seinem Vater Philippus den Zins zu
 empfangen,
 Da er Dario war unterthan.
 Von dem Darius berichtet Daniels Buch,
 Daß er den Griechenkönig schlug.
 Er war's, den Daniel im Schlafe sah,
 555 Als er in einem Traum lag da.
 Er sah einen Bock und Widder streiten,
 Das sollte die zwei Könige dann bedeuten.
 Daß Philippus den Zins gezahlt
 In des Königs Darius Gewalt
 560 Von da an über manchen Tag,
 Das war dem Sohne ungemach.
 Um den Zins ward Darius erschlagen:
 Das will ich euch, wie's wahr ist, sagen.
 Als bald sprang Alexander drauf
 565 Angesichts der Boten auf,
 Vom Zins er ihnen nichts bezahlt'

- ir hêren er bôslich scalt.
 er sprach: „iuwer hêre nehât anderes ne-
 heine frumicheit,
 wan daz, er scaz uber ein ander leit;
 570 er was ein harte tumb man,
 daz, er zinses an uns gesan;
 er ne wirt ime niemêr gesant
 hinnen ûzer Chriechlant
 bi minen zîten.“
- 575 die boten hîz er riten,
 ê si ersturben an der stund,
 daz, sis ir hêren tâtten chunt:
 alsô lange sô er des zinses newiht wol-
 te enbern,
 er solt in sîn dâ heime wern;
 580 mit alsô getâner mâze
 er solte ime sîn houhet lâzen.
 diz inbôt er ime alsô;
 des wâren die boten riuwich und frô:
 si wârn vil frô, daz, si des libes genâsen,
 585 und wâren harte riuwich, daz, er ir hê-
 ren wolte verdwâsen.
- Unde alsô diz wart gendet,
 dô wart ein bote gesendet
 und saget Philippus, waz, man riet
 von einer siner untertâner diet,
 590 von sînem manne ze Thelemône,
 daz, sîn unrechte wolten lônên
 der triuwen, der er mit in habe gangen;
 si hêten z'ein anderen gevangen
 und wolten ummâze wider in stellen.
- 595 Alexander nam sîne gesellen;
 frumeclichen er dar reit
 alsô dicke der stolze man deit.
 in die burch er giench; [V. Hs. 111^b.]
 den burgrâfen er dar ûffe fiench,

Und ihren Herrn er bösl'ich schalt.
Er sprach: „Euer Herr nur dann sich regt,

Wann Schatz er zu dem Schatze legt;
570 Er war ein gar zu dummer Mann,
Daß auf den Zins von uns er sann;
Er wird ihm nimmermehr gesandt
Von hinnen aus der Griechen Land
In diesen meinen Zeiten.“

575 Die Boten hieß er reiten,
Eh' sie erstürben zu der Stund,
Daß ihrem Herrn sie's thäten kund:
Wollt' er des Zinses nicht entbehren,

Er würde ihm ihn daheim gewähren;
580 Dann sollte er ihm solcher Maßen
Sein Haupt dafür zum Pfande lassen.
Dies entbot er ihm also;
Deß waren betrübt die Boten und froh:
Sie waren gar froh, daß sie blieben am Leben,
585 Und traurig, daß dem Herrn den Tod er
wollte geben.

Und als nun dieses war beendet,
Da ward zu Philippo ein Bote gesendet
Und zeigt' ihm an, worauf man sann
Bei einem Volke, das ihm unterthan,
590 Von seinen Mannen zu Thelemonen,
Daß sie mit Unrecht wollten lohnen
Die Treu', die ihnen er erzeiget;
Einem andern hätten sie sich zugeneiget
Und wollten gegen ihn sich trotz'ig stellen.
595 Alexander nahm da seine Gesellen;
Dahin ritt muthig er sodann,
Wie's oftmals that der stolze Mann.
In die Burg sogleich er ging;
Den Burggrafen er dort fang,

- 600 die bôsen er drabe stiez,
 die guoten er drûf erliez
 und nam er scaz und gewant
 und allez, daz, er dâ fant,
 und lēhnte alle sine man
 605 mit dem, daz, er dâ gewan,
 und alser dô wider reit,
 dô begagent ime ein mērôr arbeit.
 dâ wider reit ime Pausanias,
 der ein rīcher marcgrāfe was,
 610 und fūrte die chunigin in sine gewalt, —
 â wie sere ers dâ zo stēde engalt! —
 daz, was diu scōne Olimpias,
 diu Alexanders mūter was.
 sinen vater lie er tōt wunt.
 615 daz wart ime dâ gitân rehte chunt.
 Alexander was ein helt frumeclich;
 den schilt zuht er vur sich,
 und alser ime was wol nāht,
 ûf rihte er sinen scaft,
 620 spranede dār Pausaniam gesach,
 durh sinen bûch er stach;
 zuo der erde er in warf,
 er sprach: „dis stiuphaters ich nicht bedarf.“
 Alexander sprach zuo den gesinden
 625 und lûz den marcgrāfen ûfspinden;
 er fuort in lemptigen in sîn lant.
 â wie siech er sinen vater vant!
 der wunden er newiht genas,
 die ime sluog Pausanias.
 630 alsô Alexander heim quam,
 er giench fure sinen vater stân;
 er sprach: „vater, wil du ivet sprechen,
 du maht dich heizen rechen.“
 er sprach: „sun, du heiz in slân.“
 635 daz, was vil schiere getân.

- 600 Die Bösen er hinunter stieß,
Den Guten er das Leben ließ
Und nahm den Schatz und ihr Gewand
Und alles, was er drinnen fand,
Und gab zu Leben seinen Mannen
- 605 Alles, was sie da gewannen.
Und als er wider ritt hinaus,
Da traf ihn größte Müh' zu Haus.
Pausanias bot zum Kampf sich dar,
Der ein reicher Markgraf war,
- 610 Die Königin bracht' er in seine Gewalt, —
Ach! wie sehr für immer er's entgalt! —
Das war die schöne Olympias,
Die Alexanders Mutter was.
Seinen Vater ließ zum Tod er wund.
- 615 Das ward sogleich dem Sohne kund.
Alexander war voll Tapferkeit;
Den Schild zuckt' er vor sich zum Streit
Und als er ihm war nah gebracht,
Erhob er seinen Schaft mit Macht;
- 620 Er sprengte auf Pausaniam los,
Gab durch den Bauch ihm einen Stoß;
Zur Erde er ihn nieder warf
Und sprach: „Des Stiefvaters ich nicht bedarf.“
Alexander sprach zu den Gefinden
- 625 Und hieß auf's Pferd den Grafen binden;
Er führt' in Lebend in sein Land.
Ach, wie flech er seinen Vater fand!
Der Wunden er nicht mehr genas,
Die ihm schlug Pausanias.
- 630 Als Alexander heimgekehrt,
Ging er vor seinen Vater werth;
Er sprach: „Willst, Vater, du was sprechen?
Du magst an ihm dich heißen rächen.“
Er sprach: „Heiß', Sohn, ihn niederschla'n.“
- 635 Das wurde auch gar schnell gethan.

dar nâch uber ummanegen tach
Philippus dâ tòt lach.

Unde alsô Philippus was begraben,
dô wart Alexander ze chunige erhaben.

640 stanche wous ime sin gewalt; —
dò alrêrist was er zweinzec jâre alt, —
daz, er mit listen und mit mahten
sin rîche wol berihten mohte.
ich sage iu, wie ers began.

645 er nam sin allergetriwisten man.
die ime ze siner nòte
ie wàren einmuote.
er sprach: „hêrre, wir ne haben nieht
ze bitene,

wir müzen her leiten
650 Chriechlande z'èren;
dar an gedenchent, hërre,
daz man ie uber unser lant
die allertüriste chuneger vant;
des lāzen wir die enkelten
655 die uns den zins hiezzen gelten,
hundert unde mē,
daz in ze laster ergē,
daz wir des zinses werden lōs.
swer dā wil snellez ros,
660 beidiu wāfen unde gewāt,
des tuon ich ime alles guoten rāt
ān alle sīne arbeit;
swer noch mit mir bestēt, [V. Hs. 111c.]
deme tēl ich lib unde guot

665 unde trage ime inder willigen muot.“
unde alser diz gesagete,
ir niehein langer dagete;
si sprächen alle mit einer zungen:
„got behuote uns disen chunich jungen.

Drauf nach nicht vieler Tage Frist
Der König Philippus gestorben ist.

Und als Philippus zu Grab gebracht,
Da ward Alexander zum König gemacht.

640 Kräftig wuchs ihm seine Gewalt, —
Da er war zwanzig Jahr' erst alt, —
Daß er mit Klugheit und mit Macht
Sein Reich in guten Stand gebracht.
Ich sage euch, wie er's begann.

645 Er nahm die allergetreuesten Mann,
Die ihm in Nöthen und Gefahren
Zu helfen eines Muthes waren.
Er sprach: „Jetzt ist's nicht Säumens Zeit,

Ihr Herrn, wir müssen in den Streit,
650 Griechenland zu Ehren;
Gedenket deß, ihr Herren,

Daß man stäts über unser Land
Die allertheuersten Könige fand;
Deß mögen die den Lohn genießen,

655 Die uns den Zins zu zahlen hießen,
Hundert und noch mehr,
Daß ihnen sich's zur Schande kehre,
Daß wir des Zinses werden los.

Wer von euch will ein schnelles Roß,

660 Beides Waffen und Gewand,
Das schaff' ich alles ihm zur Hand,
Er braucht darum zu sorgen nicht;
Wer noch mit mir im Kampfe steht,
Ich theile mit ihm Leib und Gut

665 Und trag' ihm immer willigen Muth.“

Und als er dies gesagt nun,

Da wollte keiner länger ruhn;

Sie sprachen alle mit einer Zungen:

„Gott schütze den König uns den jungen,

- 670 daz, er mit genâden vil lange müze leben
 in sinem rîche:
 sô wê deme, der ime geswiche.“
 Er hiez, dô gebieten herevart,
 als im dà gerâten wart;
 dar zû was ime vil liebe.
- 675 er sante boten unde briefe
 ze Chrieche unde ze Mazedôn,
 den bôt er den starchen lôn.
 ze Calabre er enbôt,
 daz, sin hulfen zuo der nôt.
- 680 ein stat heizet Nicomedias,
 dà Sanete Pantaleôn gemarteret was.
 die fûrin sîne hervart mit manegem helide,
 tûsent brâhten sie ime ze helfe.
 dô hiez, er uber lant gebieten
- 685 mit trô ioch mit miete,
 daz, sime ze helfen quâmen,
 alsò sie sîne nôte vernâmen,
 unde swem daz, versmâhte,
 daz, er sin houbet verlorn hête.
- 690 Vil êrhaft er sin gerête scuof;
 des tages, dô er sich ûzhuob,
 sibenzech tûsent was sines hers;
 daz, schiffet er uber ein ende des mers
 unde hiez, den zins dà enfân;
- 695 daz, was wider Dariô getân.
 er fuor dannen in Sicilien lant
 und ferweltigôt alle, die er dà vant,
 unde tête sie swergen herevart,
 daz, sin vater nie erwarb.
- 700 alsus mêret er sin hêr
 unde schifte sich dà uber mere
 und fuor ze talewart
 unde verlie sich an die scarfen swert.
 Unde alsò die Rômêre daz, fernâmen,

670 Daß lang des Reiches er walte mit Gnaden.

Weh dem, der weicht von seinen Pfaden."

Zur Heersahrt hieß darauf er laden,
Sowie es ihm da ward gerathen;
Darnach stand ihm gar sehr der Sinn.

675 Er sandte Boten und Briefe hin
Zu Griechen und zu Mazedonen,
Er wollt' es ihnen herrlich lohnen.
Die zu Kalabrien er entbot,,
Daß sie ihm hülften in der Noth.

680 Eine Stadt heißt Nicomedias,
Wo Sanct Pantaleon gemartert was.
Die zogen zu ihm mit manchem Helden,
Tausend sie zur Hülfe stellten.
Da hieß er sagen durch die Lande,
685 Er bot auch Lohn und drohte Schande,
Daß sie ihm beizustehen kämen,
Sobald sie seine Noth vernähmen,
Und wer zu helfen ihm verschmähte,
Daß der sein Haupt verloren hätte.

690 Die Rüstung ward mit Pracht gethan;
Des Tags, da er die Fahrt begann,
Waren siebenzigtausend des Heeres;
Das schiff't er über ein Ende des Meeres
Und hieß es da den Zins empfahn;

695 Das ward Dario zum Schimpf gethan.
Dann fuhr er in Sicilienland,
Und bezwang, wen er da fand,
Und ließ sie schwören Heeresfahrt.
Was nie seinem Vater zu Theile ward.

700 Also mehrte er sein Heer
Und schiffte sich da über Meer
Und fuhr hinein ins Land bereit
Und verließ sich auf das Schwert im Streit.
Und als die Römer das vernahmen,

- 705 à wie êrhafte sie im ze gegene quâmen!
 si brâhten im ze der stund
 silbers hundert tùsin funt
 unde einen mantel alsò edele,
 sò chunich under diseme himele
- 710 von pfellel noch von gimme
 nie neheinen mohte gewinnen,
 unde eine choròne, diu was al rôt golt;
 alsus macheten si in den chunich holt.
 diu gâbe was ime danc nâme,
- 715 des lobet er die guoten Ròmære.
 zehen hundert er mit ime nam,
 der von Ròme dar quam,
 unde fuor zuo Africanò,
 der Daries undertâne.
- 720 mit gewalte reit er dà durch
 ze Kartagine in die burch.
 die burgære tâten ime die sicherheit;
 vil luzel er mit reit,
 wande si in ummuot wâren [V. Hs. 111^d.]
- 725 wider Ròmære die mâren.
 Dannen wurden sine boten gesant
 uber al Meridien lant,
 dannen in Bethaniam
 unde dannen in Galatiam.
- 730 Kartanensen er enbôt,
 sie ne chòmen unde wurden undertân,
 er hiez si alle an daz crûce slân.
 Unde als si daz vernâmen,
 newit langer sie ne wâren;
- 735 sie quâmen algeriht
 zuo des chuniges gesiht;
 si brâhten silber unde golt
 unde macheten in den chunich holt.
 er ne wolte ir goldes newiht enfâhen,
- 740 er bestunt sie mit genâden,

- 705 Hei, wie freigebig sie entgegen kamen!
 Sie brachten selber ihm zu der Stund
 Silbers hunderttausend Pfund
 Und einen Mantel von solchem Werthe,
 Wie wohl ein König auf dieser Erde
- 710 Von Pfellel und von edeln Steinen
 Noch nie gewinnen mochte einen.
 Und eine Kron', die war ganz rothes Gold;
 So machten sie sich den König hold.
 Die Gabe war zu Dank ihm sehr,
- 715 Drob lobte die guten Römer er.
 Zehnhundert Mann er mit sich nahm,
 Da von Rom zurück er kam,
 Und fuhr zu Africano dann,
 Der des Darius Unterthan.
- 720 Da ritt er mit Gewalt hindurch
 Nach Karthago in die Burg.
 Die Bürger gaben ihm der Treue Pfand;
 Gar wenig Red' er ihnen stand,
 Da sie von Reid und Unmuth brannten
- 725 Gegen die Römer die weitbekannten.
 Von dannen wurden seine Boten gesandt
 Ueber all Meridienland,
 Von dannen in Bethaniam
 Und in das Land Galatiam.
- 730 Den Karthaginensern er entbot,
 Wenn sie nicht kämen Dienst zu tragen.
 Hieß' er ans Kreuz sie alle schlagen.
 Und als sie hatten das vernommen,
 Säumten sie nicht mehr zu kommen.
- 735 Sie stellten schnell bereit sich dar,
 Wo der König selber war;
 Sie brachten Silber ihm und Gold
 Und machten sich den König hold.
 Ihr Gold das wollt' er nicht empfabn,
- 740 Doch nahm er sie mit Gnaden an,

- wande si dühten in frumich unde balt;
 er nam er ein tûsint in sine gewalt
 unde fuorte sie in Egyptô allesamt
 unde stifte dà z'èren sines namen
 745 eine burch, diu wart nâh im genant.
 der erluore al diu lant,
 er ne gesahe niemer neheine,
 diu zuo ir mohte werden gezalt.
 Babilonia ne wart nie sô wiht,
 750 sô man sie noch anc siht;
 Troja ne mohte sich z'ir niht gemâzen;
 à waz Gapadotia gebrach,
 daz si wære alsô vast.
 Pêde noch Kartagô
 755 ir ne wedere was sô.
 rîcher was disiu burch noch,
 danne Rôme oder Antioch.
 Alexandria si hiez;
 sinen namen er drinne liez.
 760 dannen er durch daz lant brach,
 er tède ein michel ungemach;
 er was Dariô gram.
 er stôrte Galiléam;
 dà wart in Nephtalim lant
 765 al ferhert unde ferbrant.
 alsô têt er Zabulôn,
 die richen burch Nâasôn;
 er zestôrte Samariam;
 alsô têt er Zityam.
 770 diz was, dà Nâaman inne was,
 von der miselsuhte genas;
 er zestôrte onch Bitaniam,
 dà Judith Holofern sin houbet nam,
 unde zestôrte ouch Judêis lant;
 575 dar nâch wart Jêrusalêm ferbrant
 unde Bethlehêm dà bi stêt.

- Denn tüchtig schienen sie und kühn;
 Er ließ eintausend mit sich ziehn
 Und führte in Egypto all sein Heer
 Und stiftete da zu seines Namens Ehr'
 745 Eine Burg, die ward nach ihm genannt.
 Wenn einer fuhr durch all die Land,
 Der sah so keine je auf Erden,
 Die ihr mocht' gleich gezählet werden.
 Babylonia so groß nicht war,
 750 Wie sie noch jetzt sich stellet dar;
 Mit ihr konnt' nicht sich Troia messen;
 Ach was Capadocia gebrach,
 Daß sie stand an Stärke nach.
 Bede und Carthago beide
 755 Konnten ihr nicht stehn zur Seite.
 Diese Burg war reicher noch,
 Als selbst Rom und Antioch.
 Alexandria sie hieß,
 Seinen Namen er ihr ließ.
 760 Von dannen durch das Land er brach,
 Er that da großes Ungemach,
 Denn er war Dario gram.
 Darum zerstört' er Galiläam;
 Da ward auch Nephthalim das Land
 765 All verheeret und verbrannt.
 So auch mit Zabulon er's that
 Und Naasson der reichen Stadt.
 Er zerstörte Samariam
 Und ebenso auch Zityam.
 770 Dieß war, wo Naeman inne was
 Und von der Missethat genas;
 Auch zerstörte er Bethaniam,
 Wo das Haupt Holoferne Judith nahm,
 Und zerstörte auch Judäaland;
 775 Dann ward Jerusalem verbrannt
 Und Bethlehem, das stehet nah,

- sō niemen mit ime strêt,
 al biz er Tyre zuo treib.
 à waz ime dà helede tôt beleib.
- 780 Tyre was ein stat grôz,
 daz mere si alle umbe flôz;
 dà wârn die mûre harte
 von quâdrestein gewohrt.
 mit iserenen spangen [V. Hs. 112^a.]
- 785 was al daz werch befangen,
 unde darzuo morder unde bli;
 wie mehte siu vester sin.
 dri wâren der mûre;
 umbe waz solte si daz guot vertûren?
- 790 daz golt sie nie ne hâlen.
 si tâten die turne mâlen,
 daz daz rôte golt dar ab schein
 gemûset oben an den stein;
 dan zesviscen gingen de bogen,
- 795 si wâren al mit golde bezogen;
 die turne stunden vil nâch;
 wit was der hof dà.
 vil grôz scade, daz si Alexander zebrach
 durch sin ubermuotecheit;
- 800 siu was einer mîle breit.
 er ne weiz in anders neheine scult,
 newan si wâren einem chunige holt;
 daz was Darius rex Persarum,
 deme sie undertân waren.
- 805 Nu vernemet ouh ein ander. [M. 859(509)]
 zôzin saute Alexander
 unde hiez sinen knechte
 sagen in vil rechte,
 ob si in zô kuninge wolden entlân
- 810 unde ime werden undertân
 unde ime geben in sine hant
 di bure unde daz lant:

- Zum Kampf mit ihm war keiner da,
 Bis endlich er nach Tyrus trieb.
 Ach, welche Schar da todt ihm blieb.
- 780 Ihre war eine Stadt gar groß,
 Das Meer sie allenthalb umfloß;
 Da waren alle Mauern feste
 Von Quaderstein gebaut außs beste.
 Es war mit Eisenspangen
- 785 Das ganze Werk umfassen,
 Und Blei und Mörtel noch darein;
 Wie möchte sie wohl fester sein.
 Dreie waren da der Mauern;
 Was brauchte sie das Gut zu dauern?
- 790 Das Gold verhehlten sie nie.
 Die Thürme ließen malen sie,
 Daß das rothe Gold warf hellen Schein,
 Gerieben oben an dem Stein;
 Dazwischen gingen hin die Bogen,
- 795 Sie waren all mit Gold bezogen;
 Die Thürme standen sich sehr nah;
 Geräumig war der Hof allda.
 Schade, daß Alexander sie zerbrach
 In seiner Uebermüthigkeit;
- 800 Sie war wohl eine Meile breit.
 Er wußte weiter keine Schuld an ihnen,
 Als daß sie mochten einem König dienen;
 Darius rex Persarum weit bekannt,
 Der war's, dem ihre Treu sie zugewandt.
- 805 Nun vernehmt auch ein ander Beginnen,
 Alexander sendete zu ihnen
 Und befahl den Rittern zu sagen
 Und sie ernstlich zu befragen,
 Ob sie ihn wollten zum König empfangen
- 810 Und ihm werden unterthan
 Und ihm geben in seine Hand
 Ihre Burg und auch das Land,

- er wolde si lāzen leben
unde woldin mit èren geben
815 unde mit gnāden lāzen
unde faren sine strāze.
ob si des nit ne wolden,
er sagetin, daz, er solde
ir lant zevören
- 820 unde ire stat zestören
unde nemen in allen daz leben,
ob si ime wolden widerstreben
mit siheiner gewalt.
dò wāren dar in heledē halt.
- 825 dò si die rede vernāmen,
ze samene si quāmen.
zò Alexandrò si santen,
wande si sin niht nerkanten
unde hiezen ime sagen,
- 830 er mohte gerne gedagen,
wande si sin niht neforhten
unde ze nihte ne bedorften.
doch trügen sie ime willigen mūt
unde gāben ime gerne ir gūt,
- 835 ob erz wolde durh minne.
sus sprāchen si dar inne.
Dò der bote wider quam
unde in Alexander vernam
unde er ime gesagete rechte,
- 840 waz, ime di gūten knechte
ûz, von Tyren enboten,
von zorne begunder roten.
vor ungemūte er nider saz;
bì sime lbe er sih vermaz,
- 845 iz giēge in allen an den leben,
daz, si ime torsten widerstreben:
er solde sih wol gerechen
unde ir stat zebrechen.

- Er wollte sie dann lassen leben
 Und ihnen alle Ehre geben
 815 Und wollte sie in Gnaden lassen
 Und wieder fahren seine Straßen;
 Doch wollten sie ihm nicht willfahren,
 So würde er mit seinen Schaaren
 All' ihr Land verheeren
 820 Und ihre Stadt zerstören
 Und nehmen ihnen allen das Leben,
 Wenn sie ihm wollten widerstreben
 Mit gewaltsamem Bemühn.
 Da waren drinnen Helden kühn,
 825 Da sie diese Rede vernahmen,
 Sie sogleich zusammen kamen.
 Zu Alexander hin sie sandten,
 Da sie ihn noch nicht erkannten,
 Und sie hießen ihm anzeigen,
 830 Daß er möchte lieber schweigen;
 Ihn fürchtete von ihnen keiner,
 Und sie bedürften auch nicht seiner.
 Doch trügen sie ihm willigen Sinn
 Und gäben gern ihr Gut ihm hin,
 835 Wenn er's empfangen wollte mit Minnen;
 Solches sprachen die darinnen.
 Da der Bote wiederkam
 Und Alexander ihn vernahm
 Und der genau gemeldet wieder,
 840 Was ihm jene guten Ritter
 Heraus von Tyrus der Stadt entböten,
 Begann vor Zorn er zu erröthen;
 Vor Unmuth er darnieder saß,
 Bei seinem Leben sich vermaß,
 845 Es ginge ihnen allen an das Leben,
 Daß sie ihm wagten zu widerstreben,
 Er würde sich dafür schon rächen
 Und ihnen ihre Stadt zerbrechen.

- Dò nam er siner fursten dri
850 — ih neweiz niht, wi ir name si —
unde sante si wider in di stat
unde hiz, den besten sagen daz:
wà si ir wisheit tàten,
daz si in versmàten,
855 der Ròme mit siner craft
under sih hête brâht
unde alle criechische lant
hête in siner hant.
wes si wolden wênen,
860 durh waz er dare quême.
daz si sih baz bedêchten;
si ne kanten in nit rehte.
er wolde mit sinen knechten
ir starke stat irvelten
865 undiz, ne soldin niemer gefromen,
iz solde in unrechte comen,
si ne wordin ime undertàn.
nu vernemet, wi iz dò quam.
dò di boten in quâmen
870 unde di burgêre vernâmen,
waz di boten sageten,
nit langer sine dageten;
di boten si vingen,
schiere si sie verhingen.
875 Dò daz mêre ûz quam
unde iz, Alexander vernam,
dò gwan der helt gût
eines zurnigen lewen mût.
dò hiz er sin here
880 mit schiffen varen in daz mere
unde hiz, di burg alumbevân.
daz wart schire getân.
unde alse di Tyrêre
vernâmen dise mêre,

- Da nahm er seiner Fürsten drei —
 850 Ich weiß nicht, wie ihr Name sei —
 Und sandte sie in die Stadt und hieß
 Den Ältesten wieder sagen dies:
 Wohin sie ihre Weisheit thäten,
 Daß den König sie verschmähten,
 855 Welcher Rom mit seiner Macht
 Sich hätte unterthan gemacht
 Und alles griechische Land
 Hätte auch in seiner Hand.
 Was man bei ihnen dächte,
 860 Welche Macht er mit sich brächte.
 Sie möchten besser es beachten,
 Und recht ihn zu erkennen trachten.
 Er könnte leicht mit seinen Knechten
 Ihre starke Stadt erfichten;
 865 Daß möchte ihnen nimmer frommen,
 Sie könnten nur zu Schaden kommen;
 Sie würden ihm denn unterthan.
 Nun höret, was darauf begaun.
 Da die Boten wieder kamen,
 870 Und die Bürger dies vernahmen,
 Was die Boten ihnen brachten,
 Nicht länger schweigend sie's bedachten;
 Die Boten nahmen sie gefangen
 Und ließen alsobald sie hängen.
 875 Als nun die Kunde davon kam,
 Und Alexander es vernahm,
 Erfüllte es den Helden gut
 Mit eines zorn'gen Löwen Muth.
 Drauf hieß er alsobald sein Heer
 880 Mit Schiffen fahren in das Meer
 Und überall die Stadt umfahn.
 Daß alles ward sogleich gethan.
 Als dies die Tyrer nun vernahmen,
 Was ihre Feinde unternahmen,

- 885 dô schuofen si ir were
wider daz creftige here
in der burh innen
unde giengen an di zinnen.
Alexander trûch in ubelen dane;
890 mit sturme er si sêre dvanc,
unde di dar inne wâren,
daz sagih û zwâren,
di werten ire seledē
alse tûrlîchen helide
895 unde volhten sêre her ze tale.
ih wil û sagen ir zale:
man zalte si dâ zestunt
mê dan an hundrit tûsunt;
des geloube, sver sô wile.
900 si irslûgen sô vile
Alexandris heris,
daz di unden des meris
von dem blûte wurden rôt.
der wint der têtin starke nôt,
905 wander vil stark was,
der selbe der dâ Boreas
in den bûchen heizet
unde di aller meist reizet
daz mere mit den unden.
910 der schiffe slûch er zegrunde
vile, daz si versunken
unde di lûte dar in vertrunken.
vil manie ouh dâ irslagen lach.
dô Alexander daz gesach,
915 des sturmes hiz er abe stân
unde hiz balde wider gân
di schif in di habe,
ob ich rechte vernomen habe.

Dô clagete Alexander

- 920 mēr dan sihein ander

- 885 Da schufen sie sich Schutz und Wehr
 Wider dieses kräftige Heer
 In der Burg innen
 Und gingen auf die Zinnen.
 Alexander vergalt das ihnen schwer;
 890 Mit Sturm bedrängte er sie sehr,
 Und die darinnen lagen,
 In Wahrheit kann ich euch das sagen,
 Die kämpften um den eignen Herd
 Wie tapfre Helden mit dem Schwert
 895 Und fochten kühn hinab zu Thal.
 Ich will euch sagen ihre Zahl:
 Zu jener Stunde zählte man
 Wohl mehr denn hunderttausend Mann;
 Mag glauben dieses, wer da will.
 900 Sie erschlugen da so viel
 Von Alexanders Heere,
 Daß die Wogen in dem Meere
 Von dem Blute wurden roth.
 Der Wind bracht' ihnen arge Noth,
 905 Denn heftig ohne Unterlaß
 Blies er, den man Boreas
 In den Büchern heißet,
 Der allermest aufreißet
 Das Meer mit seinen Wogen.
 910 Zu Grunde wurden gezogen
 Viel Schiffe und versanken,
 Und die Leute darin ertranken.
 Gar Mancher auch erschlagen war.
 Da Alexander das nahm wahr,
 915 Vom Sturm befahl er abzustehn
 Und ließ alsbald die Schiffe gehn
 Und in den Hafen wieder kommen,
 Wenn ich's habe recht vernommen.
 Da klagte Alexander mehr
 920 Denn jeder Andre in dem Heer,

- sinen scade grôze,
sine liebe wicgenôze.
doh môser getrôsten sih
des scaden ummâzlich,
925 wander was ein listich man
vil grôze boume er gwan
unde hiz, si ze samene spannen
von kundigen zimbermannen
unde hiz, si mit steinen fullen.
930 daz, was an sinen willen,
svanner iz, gefulte vollen hœe,
daz, er sin ebinhœe
dar uf zô den turmen brêchte
unde lange boume dar abe rihte,
935 di uf di zinnen mohten gân.
mit nide wolder si bestân.
Eilif tûsint von sinem here
santer nâch boumen von den mere
unde hiz, di boume vellen
940 unde berchfride stellen
uf einen berch, heizet Lÿbanus,
dà uf stêt manic cêdrus.
Lÿbanus in Arâbien stêt,
dà der Jordânis ûz, gêt;
945 Lÿbanus ist ouh der selbe walt,
den der kuninc Salemôn galt
wider einen kuninc, der hiz, Hÿram
dem gab er halb Galileam,
wandime di boume wol gevielen
950 ze zimbern unde ze kielen
ze balken unde ze sûlen.
man saget, daz, holz gefûlen
ne muge niemer mê
durh regen noh durh snê.
955 Dô Arâbes daz, befunden,
di Tyrô gûtis gunden,

- Daß ihm so viele waren erschossen
 Seiner lieben Kampfgenossen.
 Doch wußte er in seinem Herzen
 Den großen Schaden zu verschmerzen,
 925 Denn er war ein kluger Mann.
 Viel große Bäume er gewann
 Und ließ sie zusammen spannen
 Von den kund'gen Zimmermannen,
 Und ließ sie dann mit Steinen füllen.
 930 Dieses lag in seinem Willen,
 Wenn er's gefüllt zur vollen Höh',
 Daß er auf ihm seine Ebenhöh'
 So nahe zu den Thürmen drängte
 Und lange Bäume daran hängte,
 935 Die auf die Zinnen könnten gehn.
 Mit Eifer wollt' er sie bestehn.
 Elf Tausende von seinem Heere
 Sandt' er nach Bäumen von dem Meere
 Und hieß sie dort die Bäume fällen
 940 Und feste Thürm' zusammen stellen,
 Auf Lybanus, des Berges, Höhn,
 Auf welchem manche Cedern stehn.
 Lybanus in Arabien steht,
 Aus dem hervor der Jordan geht;
 945 Lybanus ist auch derselbe Wald,
 Den König Salomon abbezahlt
 Einem König, der hieß Hyram.
 Dem gab er halb Galileam,
 Da ihm die Bäume wohlgefielen
 950 Zu Häusern und zugleich zu Kielen,
 Zu Balken und zu Säulen,
 Man saget, daß verfaulen
 Nicht können diese Stämme je,
 Nicht durch Regen noch durch Schnee.
 955 Da daß die Araber erkannten,
 Die Thrus ihre Gunst zuwandten,

- mit langer si ne twalten,
di iren walt falten;
unsamfte si ane quâmen,
960 ein phant si in nâmen
unde irslügen ir dâ zestunt
mêr dan ein dûsunt.
dô Alexander daz vernam
vier dûsint er dô nam
965 ûz von sinem here.
daz ander lîz er bî dem mere
und beval iz, zvein fursten,
di iz wol bewaren tursten,
di er mit ime brâht hatte.
970 der einer lîz, Glatte;
der ander was Perdix genant.
den bevalch er mit sîner hant,
di er dâ wolde lâzen,
unde vôr dô sine strâze
975 hin zô dem walde
vil wunderlichen balde
unde bewarte sine holden,
di ime dâ zimberen solden
ebenhô unde berchfride;
980 di behûtter mit fride,
bîz daz were bereitet wart.
dô kârter an di widervart.
Alle di wîle do Alexandris here
nâh den boumen fûr von dem mere,
985 dô wurden di Tyrêre,
di rîchen burgêre,
beide stolz unde balt;
si ranten ûz mit gewalt.
starke si sih râchen;
990 ein castel si zebrâchen
undir Alexandris man.
stolzliche hûben siz an.

- Hatten länger nicht Gewalt,
 Die dort fällten ihren Wald;
 Unsanft sie an sie kamen,
 960 Ein Pfand sie ihnen nahmen
 Und erschlugen ihrer gleich
 Mehr denn tausend in einem Streich.
 Da Alexander das vernahm,
 Viertausend er da nahm,
 965 Ausermählt aus seinem Heere.
 Den andern Theil ließ er beim Meere
 Und gab zwei Fürsten ihm als Schutz,
 Gar wohl gethan zu Nutz' und Trutz,
 Die er mit sich geführt hatte.
 970 Der eine der hieß Olatte;
 Der andre Perdir war genannt.
 Denen befahl er mit seiner Hand,
 Die er da wollte lassen,
 Und fuhr dann seine Straßen
 975 Hin zu jenem Walde
 Dem wunderbaren alsobalde
 Und schützte seine Horden,
 Welche ihm da zimmern sollten
 Ebenhöhe und Bergfrieden;
 980 Die behütete er mit Frieden,
 Bis das Werk bereitet ward.
 Dann wandt' er sich zur Wiedersahrt.
 Die Zeit als Alexanders Heer
 Nach den Bäumen fuhr vom Meer,
 985 Da fand bei denen in der Stadt,
 Den reichen Bürgern, Rüstung statt.
 Sie wurden kühn und stolzgemuth
 Und rannten aus in grimmer Wuth,
 Und wußten sich gar sehr zu rächen
 990 Und thaten ein Castell ihm brechen,
 Das Alexanders Heer hatt' inne.
 Sie fingen's an mit stolzem Sinne.

- eines morgenis frû
mit fûre giengen si ime zuo.
995 si slügen unde viengen,
svaz, si ir begiengen.
swem des bedûchte,
daz er untflihen nit ne mohte,
der sencte sih an der stunt
1000 nider an des meres grunt.
vor wâr ih û daz, sage,
daz man si in allem dem tage
nie niren gesach,
biz man di gruntfeste brach :
1005 dô vant man si an des meres grunt ;
di quâmen wider ûz gesunt.
Dô daz, castel zebrochen wart,
dô hûb sih dà ein sturm hart ;
dà wart michel gedôz.
1010 dà was der strît vil grôz,
dà si volgeten den vanen.
daz wart sêre ze banen
dem, der iz mit dem libe galt.
an zvei hundrit wurden gezalt,
1015 di den lib dà verlorn
unde den bitteren tôt corn.
di dà lâgen irslagen,
daz willih û wêrlichen sagen,
di wâren Alexandris man,
1020 alsih mih versinnen kan.
di von Tyre schieden dannen
gesunt mit irn mannen.
vil lutzil ir tôt blihen.
stolzliche si trihen
1025 di Crieche von der vesten.
dô was dà den gesten
gescadit vil sêre,
dô êrist quam ir hêrre

- Eines Morgens in der Früh,
 Zur Burg in Haufen rannten sie.
- 995 Sie schlugen und nahmen da gefangen,
 Wen sie von ihnen konnten erlangen.
 Wer unter diesen es bedachte,
 Daß er umsonst zu fliehen trachte,
 Der senkte sich zu dieser Stund'
- 1000 Nieder an des Meeres Grund.
 In Wahrheit ich euch sage,
 Daß sie an diesem Tage
 Nirgendß zu Gesicht gekommen,
 Bis man die Feste eingenommen :
- 1005 Da fand man sie am Meeresgrund ;
 Da stiegen sie herauf gesund.
 Als das Castell gebrochen ward,
 Da hub erst an der Sturm gar hart ;
 Da wart gewalt'ges Tosen
- 1010 Und heft'gen Streits Erbosen,
 Da mit dem Fahnen sie rückten an.
 Zum Unheil war das dem gethan,
 Der mit dem Leibe büßt' die Wahl.
 An zweihundert war die Zahl
- 1015 Derer, die da den Leib verloren
 Und den bittern Tod erkoren.
 Die da erschlagen lagen,
 Das will ich fürwahr euch sagen,
 Die waren Alexanders Mann,
- 1020 So viel ich mich entsinnen kann.
 Die aus Tyrus schieden von dannen
 Gesund mit ihren Mannen
 Nur wenige ihrer todt dort blieben.
 Mit stolzem Muth sie trieben
- 1025 Die Griechen von den Festen ab.
 Doch fanden auch dabei ihr Grab
 Der Feinde viele ; und als noch gar
 Mit einer wohlbewaffneten Schaar

- ze strite harte wol gare
1030 mit einer gewânder schare.
do entwichen ime di geste
in di burch veste.

- Do Alexander sih bedâchte,
waz er getûn machte,
1035 er hiz in samt heften
di schif mit manniscraften.
er hiz si starke spannen
mit yseninen lannen
ein benebin daz ander.
1040 ouch hiz Alexander
di schif mit hûten bezien,
daz di unden dar in nit ne gien.
des nam man gûte goume.
von den langisten boumen,
1045 di si ieren hatten,
berchfride si dar ûf sazten
unde tribin si zô den zinnen.
alsus wolder gewinnen
Tyrum di hêre stat,
1050 di dà bi dem mere lach.

- Diz sult ir rehte merken:
dô hiz er starc gewerken
machen ûffe schiben
unde zô der stat triben
1055 unde hiz di mûren howen
mit stehelinen gezowen.
dô irhûb sih ein sturm grôz,
starke man warf unde scôz,
von den einen zô den anderen.
1060 sêre mohtes deme wunderen,
der ie diheinen sturm gesach:
von der werlde, di dà tôt lac,
wart daz mere al ein blût,
des wôhs Alexandrô sin mût.

- Der Herr der Griechen vorwärts drang
 1030 Und sie zu hartem Streite zwang,
 Da entwich der Feind zum Glück
 In seine feste Burg zurück.
 Da Alexander sich bedacht,
 Was zu vollföhrt'n er habe Macht,
 1035 Hieß er zusammen heften
 Die Schiff' nach Menschenkräften.
 Er ließ sie fest umspannen
 Mit starken Eisenlannen
 Je zweie zu einander.
 1040 Auch hieß Alexander
 Die Schiff' mit Häuten umschlingen,
 Damit das Meer nicht könnt' eindringen.
 Besorgt ward dieses ohne Säumen.
 Sie nahmen die längsten von den Bäumen,
 1045 Die sie irgendwo gefälltet,
 Darauf Bergfrieden wurden gestellet,
 Die trieben sie zu den Zinnen,
 Also wollte er gewinnen
 Tyrus, die hebre Stadt,
 1050 Die ihren Plaz am Meere hat.
 Das sollt ihr nun recht merken.
 Er hieß da starke Gewerke
 Machen und auf Scheiben
 Zu der Stadt hintreiben
 1055 Und hieß die Mauern stoßen
 Mit stählernen Geschossen.
 Der Sturm, der sich erhob, war groß,
 Man warf mit aller Macht und schoß
 Hinauf zur Burg, zum Feind hinunter.
 1060 Sehr mochte dieses nehmen Wunder
 Den, der nie einen Sturm noch sah.
 Von der Menge, die todt lag da,
 Ward das Meer wie lauter Blut,
 Darob wuchs Alexander der Muth,

- 1065 er bestunt si mit nide
von den berhfriden,
di wâren hôer dan di turme,
do bestunt er si mit sturme.
dâ wurden die scônen svibogen
- 1070 in daz wazzer gezogen
unde di gemôseten steine.
der mûren brach dô eine
Alexander unde di geste,
di dâ was di beste.
- 1075 Dô si zer anderen mûren quâmen,
cêdirboume si nâmen
unde lange tannen;
bercfride hîz man spannen
unde rihte si ûf mit listen
- 1080 unde sazte si zô der vesten.
dô steich Alexander
unde manic man ander
ûf die uberisten were
unde hîz, sturmen sin here.
- 1085 dâ nider an der erden
hîz er den sturm werden.
dô hîz man werch ûf schiben
zô der mûren triben;
mit gezowe man' di mûre brach;
- 1090 vil manic man dâ tôt lach.
man mohte dâ scowen wunder,
sêre vacht Alexander.
sin schilt der was elfinbein,
bezzet ne wart nie nehein;
- 1095 sin helm der was ouh alsô gût,
daz nehein swert dar durh wût.
ouh hêter umbe di siten
ein svert von gûter sniten
unde an der hant einen gêren;
- 1100 er frumte manigen sêren:

- 1065 Er bestund mit Eifer sie
 Herab von den Bergfrieden, die
 An Höhen glichen Thürmen,
 Da drängt' er sie mit Stürmen.
 Die schönen gewölbten Bogen
 1070 Wurden da ins Wasser gezogen
 Und die mit Gold verzierten Steine.
 Von den Mauern brach da eine
 Alexander und seine Schaar,
 Die vor allen die beste war.
 1075 Da sie zur andern Mauer kamen,
 Cederbäume sie da nahmen,
 Dazu noch lange Lannen,
 Bergfrieden hieß man spannen
 Und richtete sie hin aufs Beste
 1080 Und setzte nahe sie der Beste.
 Darauf stieg Alexander
 Mit manchem Mann selbander
 Hinauf zum obersten der Wehre,
 Befahl zu stürmen seinem Heere.
 1085 Unten auf dem Boden
 Ward Sturm von ihm geboten.
 Drauf ließ Maschinen man auf Scheiben
 Hin bis zu der Mauer treiben.
 Von Sturmgeräth die Mauer brach,
 1090 Gar Mancher da erschlagen lag.
 Mit Staunen sah man, wie am Streit
 Sich Alexanders Muth erfreut'.
 Sein Schild der war von Elfenbein,
 Wohl mochte nie ein besser sein.
 1095 Sein Helm war von so festem Zug,
 Daß ihn wohl nie ein Schwert durchschlug.
 Auch hatt' er an der Seiten
 Ein Schwert von guter Schneiden
 Und in der Hand trug er den Speer,
 1100 Der brachte manche Wunde schwer:

- daz sagih iu vor ungelogen.
do gesah er den herzogen,
dem Tyren was undertân,
vor sih ûf di mûren stân;
1105 den scôz, er mit dem gêren durh
unde faltin tôt in di burch.
Dò tète der kunine einen sprunc
unde mit ime manie helt junc
nider ûf di zinnen.
1110 di burg wolden si winnen.
vier tûsint lûtis mit ime spranc,
ellenthaft was ire gedanc,
mir ne betriege mîn wân.
dâ spranc iteslich man,
1115 daz, er nâh der stunt
niemer mêr ne wart gesunt.
dâ was michele nôt;
hundrit sneller helede tôt
von dem springene lach.
1120 ouh liden nichil ungemach
di eriechischen geste,
dâ si brâchen di veste
nider zô der erden.
nie ne mohte werden
1125 ein mûre di bezzer wære;
daz, sagih û zwære.
Dâ was daz, velt vil wit,
dâ was der bitteriste strit,
von dem ih ie gehôrte sagen.
1130 man ne sah dâ niemannen verzagen.
man mohte da degene scowen
durch den helmen verhowen.
man sah dâ manigen riter junc
durch den halsberch sô verwunt,
1135 daz, er nit ne gnas
in dem strite, der da was.

- Fürwahr, dies Alles so geschah.
 Den Herzog er alsbald ersah,
 Dem Tyrus unterthänig war,
 Er nahm ihn auf der Mauer wahr;
 1105 Den schoß er mit dem Speere durch
 Und stürzte todt ihn in die Burg.
 Da that der König einen Sprung
 Und mit ihm manche Helden jung
 Hinüber auf die Zinnen;
 1110 Die Stadt wollten sie gewinnen.
 Die mit hinübersprang, die Schaar
 Im Kampfmuth, bei viertausend war,
 Wenn ich nicht irr' in meinem Sinn.
 Gar Mancher sprang zum Unglück hin,
 1115 So daß er von der Stunden
 Konnte nimmermehr gesunden.
 Gewaltig groß war da die Noth;
 Es lagen von dem Springen todt
 Der schnellen Helden hundert Mann.
 1120 Auch großes Ungemach begann
 Für die griechischen Gäste,
 Da sie brachen die Feste
 Nieder zu der Erden.
 Es konnte niemals werden
 1125 Eine Mauer, die besser wäre;
 Was ich euch sag', ist wahre Märe.
 Im Felde, das dort ist gar weit,
 Da hub sich an der ärgste Streit,
 Von dem ich jemals hörte sagen;
 1130 Man sah da keinen Mann verzagen.
 Da konnte man der Degen schauen
 Durch den Helm hindurch zerhauen.
 Manch' jungen Ritter man wohl sah
 Verwundet durch den Halsberg da,
 1135 Daß er nimmermehr genesen
 Vom Streite, welcher da gewesen.

- durh di schilde für der gêr
unde mahete manigen helt sêr.
in dem selben nîtspile
1140 leit ungemachis vile
der eine joh der ander.
der wunderlih Alexander
der machete in den stunden
freisliche wunden.
1145 er irslûc des lûtes de menige;
gebeizet was sîn brunje
in eines warmes blûte.
manigen helt gûten
irlôseter des libes:
1150 des sit âne zvibel.
hurnin was si vil veste;
er hête manige grôze liste.
ih wil û wêrlichen sagen,
vor den di dâ lâgen irslagen
1155 sô ne mohte nieman
ûf di erden gegân;
sô vil lach ir dâ tôt,
daz dâ in gagen wurden rôt
des tiefen meris unden.
1160 in den selbin stunden
di helede von Tyre,
des lebenes vil gire,
di fuchten sô di wilden swîn,
wene daz nît solde sîn
1165 ir lebenes dô mê;
im was in beidenthalben wê.
eine vil lange wile
flugen di phile
alse der snê unde der regen.
1170 dâ bleib manic tûre degen.
Dô fuchten Alexandris man,
alsiz, heleden wol gezam.

- Der Speer durchfuhr die Schilde und
 Er machte manchen Helden wund.
 In diesem grimmigen Kampfespiel
 1140 Erlitt des Ungemaches viel
 Der Freund mit seinem Feind selbander.
 Der wunderbare Alexander
 Der schlug in diesen Stunden
 Fürchterliche Wunden.
- 1145 Viel war des Volks, das er erschlug.
 Es war die Brünne, die er trug,
 Geheizt in eines Drachen Blut.
 Er lösete der Helden gut
 Manchen Mann von seinem Leibe :
- 1150 Glaubst nicht, daß ich Falsches schreibe.
 Von Horn gar fest war seine Brünne ;
 Er war von klugem, list'gen Sinne.
 Jetzt will ich euch in Wahrheit sagen,
 Vor denen, die erschlagen lagen,
- 1155 Vermochte Niemand mehr zu stehen
 Oder auf der Erde zu gehen ;
 So viele lagen ihrer todt,
 Daß in der Gegend wurden roth
 Des tiefen Meeres Wogen.
- 1160 Von Lust zum Leben hingezogen
 Ward sehr der Tyrerhelden Schaar
 In diesen Stunden der Gefahr.
 Wie wilde Schweine fochten die,
 Sonst hätten ihres Lebens sie
- 1165 Genossen fürder nimmermehr.
 Das Weh war beidenthalben schwer,
 Denn eine lange Weile
 Flogen da die Pfeile
 So dicht, als wie der Schnee und Regen.
- 1170 Da blieb gar mancher theure Degen.
 Da fochten Alexanders Mann,
 Wie's tapfern Helden wohl steht an.

- doh brâchen si Tyrêre durh
unde wichen wider in di burch.
- 1175 Alexander têtin unrecht.
er verlôs dà manigen tûren knecht.
vil zurnic war er dô,
mit nîde ginc er der porten zô;
di dar ûffe wâren,
- 1180 di tâten imo scaden mâren.
di porte hête dri turme.
dâ geschît er abe mit zurne,
wandime dà leides vil gescach.
mit sînen fursten er dô sprah
- 1185 unde nam iren heimlichen rât,
wi er gehandelte di tât.
er sprach: „nu râtent mir, des ist zît,
wandir vil wîse lûte sît:
nement nû dise di uberin hant,
- 1190 sô spottet man unser in daz lant.“
Ime rieten sîne fursten,
di ime râten tursten,
daz er sante ubir sê
unde lieze heris comen mê
- 1195 unde hieze mangan richten
unde tête di turme brechen
mit sturmes gewalt.
schiere wurden dà gestalt
zvô unde sibinzieh mangan
- 1200 mit hurden wol behangen,
gemannet unde geseilet;
di wurden in dri geteilet
unde wurden getriben zô der burch;
dô wâre dà eines friden durht.
- 1205 in di burch wurfen si dô
beide spâte unde frô
criechis fûr unde wite,
daz, was Alexandris site;

- Doch brachen sich die Thyrer durch
 Und wichen wieder in die Burg.
- 1175 Alexander verfuhr mit ihnen schlecht,
 Er verlor da manchen theuren Knecht.
 Boll Zornes ward er da,
 Mit Kampflust ging der Pfort' er nah;
 Welche auf der Mauer standen,
- 1180 Zu größ'rem Schaden ihm das wandten.
 Drei Thürme hatte diese Pforte.
 Da schied mit Zorn er von dem Orte,
 Weil ihm des Leids da viel geschah.
 Mit seinen Fürsten sprach er da,
- 1185 Pflog insgeheim mit ihnen Rath,
 Wie er vollführte die That.
 Er sprach: „Gebt Rath, jetzt ist es Zeit,
 Da ihr gar weise Leute seid:
 Erhalten die die Oberhand,
- 1190 So wird uns Spott in diesem Land.“
 Es riethen die Genannten,
 Die sich des Rathes verstanden,
 Er solle senden übers Meer
 Und kommen lassen Leute mehr
- 1195 Und Sturmmaschinen stellen,
 Um ihre Thürm' zu fällen
 In gewaltigen Stürmen.
 Schnell wurden zu den Thürmen
 Gestellet zweiundseßzig Mangeln,
- 1200 Mit Hürden alle wohl behangen,
 Bemannt und aufgestellt mit Seilen;
 Die theilte man zu dreien Theilen.
 Sie wurden zu der Burg getrieben,
 Da wäre Friedens Noth geblieben.
- 1205 In die Burg da warfen sie
 Beides späte sowie früh,
 Griechisch Feuer und Brennholz auch,
 So war es Alexanders Brauch;

- criechis für cunder wirken
1210 unde ne liez daz, niemaune merken,
von wilhen listen daz quam,
daz iz in den wazzere bran.
daz warf er in zò der burh,
dà mite branter di turme durch
1215 unde manigen vil herten stein.
do ne bleib der burgère nehein,
si ne môsten von den zinnen gàn,
wande si ne tursten dà niwit langer stàn
vor des fûris forhten.
1220 Alexander dranc zò der porten,
mit nide er si der nider brach;
siner helede vil dà tôt lach.
ime wære doch leides mê geschit;
ne forhten si daz, für nit
1225 unde maniger mangel worf,
sô solde ime ouch di burh
wesen vil tûre,
ne hêter si mit den fûre
unde mit den mangel nit bestàn;
1230 daz sult ir wizzen âne wân.
Alexander wolde sih vollen rechen,
er hîz di turme nider brechen,
di daz für hête verlâzen;
der richestin burgère, di dar inne sâzen,
1235 hîz er dri dûsint fâen
unde blinden unde hâen
wider sînen fursten drîn
di er sante dar in.
des siges, des er dâr nam,
1240 wære er ein wol bedâcht man,
er ne wurdîs niemer frô;
wandîz gescah ime alsô,
daz ime mê lûte tôt bleip,
des sagen ih iu di wârheit,

- Er konnte griechisch Feuer bereiten,
 1210 Und Keiner wußte zu entscheiden,
 Mit welchen Künsten das geschah,
 Daß er's im Wasser brennen sah.
 Daß warf er ihnen in die Burg,
 Damit brannt' er die Thürme durch
 1215 Und manichen gar harten Stein.
 Nicht wollt' ein Mann dort länger sein,
 Sie mußten von den Zinnen gehn,
 Nicht länger konnten sie dort stehn,
 Weil Alle Furcht vor'm Feuer zwang.
 1220 Alexander zu der Pforte drang,
 Er brach sie ein mit Bornesmuth ;
 Viel Helden lagen todt im Blut.
 Ihm wäre geworden Leides noch mehr ;
 Hielt Feuers Furcht sie nicht so sehr
 1225 Und mancher Feuerwurf der Mängen,
 So wär' die Burg auch zu erlangen
 Geworden ihm gar theuer,
 Hätt' er sie mit dem Feuer
 Und mit den Mängen nicht bezwungen ;
 1230 Dies sei euch ohne Trug gesungen.
 Alexander wollte voll sich rächen,
 Er hieß die Thürme niederbrechen,
 Die von dem Feuer waren verlassen.
 Der reichsten Bürger, die darinnen saßen,
 1235 Ließ er dreitausend fangen,
 Ließ blenden sie und hängen ;
 Für die drei Fürsten er so fand
 Ersatz, die er hinein gesandt.
 Des Sieges, den er da gewann,
 1240 War er ein gut bedachter Mann,
 Doch wurde er deß nimmer froh,
 Denn mit dem Sieg verhielt sich's so,
 Daß ihm der Leute todt da lagen,
 Das kann ich euch in Wahrheit sagen,

- 1245 dan der in Tyrô wære
geste oder burgêre.
Zestôret lach dô Tyrus.
di stifte sint der kuninc Apollonius,
von dem di buoch sagent noch,
1250 den der kuninc Antioch
ubir mere jagete,
wander ime sagite
ein rêtisle mit forhten,
daz was mit bedecketen worten
1255 gescriben in einen brief,
daz er sînes selbes tochter beslief.
ouch ist Tyrus di selbe stat,
dâr Chananêa unsen hêrren bat,
daz er si getrôste
1260 unde ir tochter lôste
mit sîner volleiste
von dem ubilen geiste.
dâ gewerte si unser hêrre
durh sînes selbes êre
1265 unde machete dâ zestunt
ir tochter gesunt.
Dô cunte Dariô ein man,
der ûz von Tyren entran,
wi der kuninc Alexander
1270 hête in sînem lande
sîne lûte gefangen
geblindet unde irhangen
unde gewôstet sîn lant,
unde daz, ouch wêre verbrant
1275 Tyrus unde lêge in colen,
unde daz laster wolde dolen.
dar umbe mohter sich gescamen
sînes kuninclichen namen,
daz er in mit gelfe
1280 niwit zehelfe

- 1245 Mehr noch, als in Tyrus waren
Fremde oder Bürgerschaaren.
Zerstört lag Tyrus da, die Stadt,
Die einst König Apollonius gestiftet hat,
Von dem die Bücher melden noch,
- 1250 Daß ihn der König Antioch
Ueber Meer jagete,
Da er die Antwort jagete
Des Räthsels, das er ihm gegeben;
In dunkeln Worten mit Widerstreben
- 1255 War geschrieben in einem Brief
Daß er seine eigne Tochter beschlies.
Auch ist Tyrus dieselbe Stadt,
Wo die Cananäerin unsern Herren bat,
Daß gnädig er sie tröste
- 1260 Und ihre Tochter löste
Mit seiner mächtigen Retterhand
Von des bösen Geistes Band.
In seiner Würde vollem Maß
Gewährte unser Herr ihr das
- 1265 Und machte zu derselben Stund'
Des Weibes Töchterlein gesund.
Dario kündete da ein Mann,
Der aus der Tyrerstadt entrann,
Von dem König Alexander,
- 1270 Wie in seinem Land' er
Seine Leute hätte gefangen,
Und geblendet und gehangen,
Wie er verwüßtet hätt' sein Land,
Und daß auch Tyrus wäre verbrannt,
- 1275 In Kohlen läge zerfallen,
Der Schand' anheim gefallen.
Er möge es doch wohl bedenken,
Und nicht den Königsnamen fränken,
Wenn er mit einem mächt'gem Heere
- 1280 Nicht sogleich gerüstet wäre

schire ne quème,
dò er ir nôt vernâme.

Der riche kuninc Darius,
der antworte ime alsus :

1285 „der kûne Alexander,
der tuot alsein tumber
unde alse ein kindischer man,
der sih versinnen nit ne kan;
daz, wirt vil lichte sin val,

1290 wander dar umbe sal
sine êre verliesen
oder den bitteren tôt kiesen,
er ne vare schiere wider heim.“
doh wart er des inein,

1295 dô er ginc ze râte,
daz er ime sante drâte
einen guldinen bal
scône unde sinewal.
ouch santer ime zehant

1300 zvêne hêrliche scuochbant
unde ein lutzil goldis in einer laden —
er wânde, daz, er ime gescaden
mit nichte ne mohte,
biz daz, erz, besûhte; —

1305 unde hîz, von disen drin sachen
einen brief machen,
der ime rechte bescheinte,
waz, dise gâbe meinte.

Mit dem balle meinter daz,
1310 daz, ime gezême michilis baz,
daz, er mit anderen kinden
des balles spilen gienge,
dan er sine lûte vienge
unde di slûge oder hienge.

1315 dar zô meinten die scuochbant,
di er ime ouh hête gesant,

Und der Stadt zu Hülfe käme,
Sobald er ihre Noth vernähme.

Darius drauf, der König reich,
Beschied den Boten alsogleich:

- 1285 „Der kühne Alexander
Thut wie ein ungewandter,
Ein thörichter und kindischer Mann,
Der nichts wohl überlegen kann;
Das wird gar leicht zu Fall ihn bringen,
- 1290 Denn er wird mit solchen Dingen
Sicherlich die Ehr' verlieren
Oder den bittern Tod sich kuren,
Zieheth er nicht schnell von binnen.“
Doch kam ihm alsobald zu Sinnen,
- 1295 Da er zu Rathe ging mit sich,
Daß er sofort ihm listiglich
Zusandte einen goldnen Ball
Gar schön und rund allüberall.
Auch sandte er ihm gleich dazu
- 1300 Zwei herrliche Bänder für die Schuh,
Und ein Stück Goldes in einer Laden
— Er wähnte, daß er ihm zu schaden
In keinem Stücke sei im Stande,
Bis er das Gegentheil erkannte; —
- 1305 Er ließ zu diesen dreien Sachen
Einen Brief machen,
Welcher jenem klärlich zeigte,
Warum die Gaben er ihm reichte.
Er meinte mit dem Balle das,
- 1310 Es zieme wohl dem König baß,
Daß er mit andern Kindern ginge
Und seinen Ball im Spiele sänge,
Als daß er seine Leute sänge
Und sie erschläge oder hänge.
- 1315 Daß er die Bänder auch geschickt,
Damit war der Sinn ausgedrückt,

- daz ime Alexander
 unde dar zô manie ander
 tagelich dienen solde,
 1320 alsô vil sô er wolde.
 ouh meinte daz, golt,
 daz ir vil rehte merken sult,
 daz sîn vater wêre
 sîn rechter einsêre,
 1325 unde daz, er ouh solde
 leben mit dem golde,
 biz daz, er heim quême,
 unde niemanne niht ne nême
 unde ouh schiere heim rite
 1330 unde ob er iwit lange bite
 oder tâte wider sînen willen,
 er hiez in mit besemen villen.
 Dô Alexander den brieb gelas,
 vil harte unniere ime was,
 1335 daz er in mit besemen wolde slân.
 sîne boten hiez er alle hân.
 der boten einer zô ime sprah:
 „hêrre, ne tuot uns nehein ungemach,
 wande daz, ne wâre niwit recht,
 1340 svâ sihein ûher knecht
 ûher botescaft tribe,
 daz er dar umbe tût blibe.
 ne schendet niwit ûheren namen;
 wir jehen iu alle samen,
 1345 daz, under disen kuningen allen
 neheiner mach zô iu gevallen,
 der mit sulher frumicheite
 sîn here ubir lant leite,
 alsir, hêrre kuninc, tût.
 1350 nû bedwingit ûheren mût
 unde habit unsir mâze.
 wi torste wir lâzen,

- Daß König Alexander
 Und andre miteinander
 Tag für Tag ihm dienen sollte,
 1320 So viel als er es haben wollte.
 Auch wollt' er sagen mit dem Gold
 — Ich sag's, damit ihr's merken sollt —
 Daß sein Vater ihm auf Ehre
 Nach dem Rechte Zinsner wäre,
 1325 Und daß er so lang sollte leben
 Vom Golde, das er ihm gegeben,
 Bis er zur Heimath wieder käme
 Und keinem Menschen etwas nähme;
 Er solle heimzureiten eilen,
 1330 Doch wolle er etwa lange weilen
 Und widerstreben seinem Sinn,
 Laß' er mit Ruthen peitschen ihn.
 Da Alexander laß den Brief,
 Fast' Unmuth ihn im Herzen tief,
 1335 Daß er ihn peitschen wollt' mit Ruthen.
 Die Boten ließ er dafür bluten.
 Der Boten einer zu ihm sprach:
 „Herr, thuet uns kein Ungemach;
 Das wär' in keiner Weise recht,
 1340 Wo irgend einer eurer Knecht'
 Eine Botschaft für euch trüge,
 Daß man darum ihn niederschläge.
 So schändet doch nicht euren Namen;
 Wir all' bekennen euch zusammen,
 1345 Daß unter diesen Königen allen
 Uns keiner kann, wie ihr, gefallen,
 Der mit solchem klugen Sinn
 Sein Heer führt' durch die Lande hin,
 So wie, Herr König, ihr es thut.
 1350 Bezwinget denn auch euren Muth
 Und behandelt uns mit Mäßen.
 Wie durften wir es lassen,

- daz unser hêrre uns gebôt,
durh siheiner slahte nôt?
- 1355 Alexander bedâchte sih;
den boten wart er gnêdich.
er ne weiz in niwit durh di seult;
er gab in wider daz selbe golt,
daz ime von Dariò quam.
- 1360 er sprah: „vil ubile daz, gezam,
daz mich drowete zeslân
Darius, ûher hêrre.
waz, sol der rede mêre:
er ist ein unversunnen man;
- 1365 er hât glêche getân,
alse der blôde hovewart.
sulih ist sin art:
svenner nachtes iht vernemet,
durh sine blôdicheit wirt er irgremet,
- 1370 er ne tar dâr nâher comen niet,
al bellender fliet.
alsô hât Darius getân;
er ne tar mir niemer bestân,
wander ist ein tumber.
- 1375 er zuckit sih in einen cumber,
dâ er nit ûz, ne mac comen.
sinen brieb hân ih wol vernomen,
diu gâbe ein ander meinet,
dan mir der brieb bescheinet.
- 1380 „Den bal hât er mir gesant,
dâ mite hât er mir bekant,
daz iz, alliz, an mir sol stân.
daz, der himel hât umbevân,
unde ih hêrre sule werden
- 1385 noh an diser erden
ubir alle di rîche,
di sint in ertrîche,
unde ubir aile di laut,

- Was unser Herrre uns gebot,
Um irgend einer Fahr und Noth?"
- 1355 Alexander bedachte sich,
Sprach mit den Boten gnädiglich.
Er schalt nicht mehr ob diesen Dingen,
Das Geld hieß er zurück sie bringen,
Das von Darius kommen was.
- 1360 Er sprach: „Gar übel paßte das,
Daß mich drohete zu schlagen
König Darius, euer Herr.
Was soll es nun der Rede mehr:
Er ist ein unbesonnener Mann;
- 1365 Er hat in gleicher Weis' gethan,
Wie wohl ein blöder Heshund thut.
Von solcher Art ist dessen Muth:
Wenn Nachts Der ein Geräusch vernimmt,
In seiner Schwachheit er ergrimmt.
- 1370 Doch wagt er nimmer sich zu nah'n,
Mit lautem Heulen flieht er dann.
So hat Darius sich verhalten,
Er wagt mir nimmer Stand zu halten,
Da er ja handelt, wie ein Dummer.
- 1375 Er stürzet sich in einen Kummer,
Aus dem er nicht heraus wird kommen.
Wohl hab' ich seinen Brief vernommen;
Doch sein Geschenk was andres meint,
Als das, was mir der Brief bescheinet.
- 1380 „Daß er den Ball mir zugesandt,
Damit hat er mir nur bekannt,
Daß Alles mir soll eigen sein,
Was nur der Himmel schließet ein,
Und ich noch Herr soll werden
- 1385 Vereinst auf dieser Erden
Ueber all' die Reiche,
Die auf dem Erdenreiche,
Und über die Lande aller Orten,

di ie wurden genant.

- 1390 Er sante mir ouh zvé schüh bant,
dâ mite hâter mir becant,
daz er sih mir ze eigene wil geben
unde mit minen gnâden leben
unde min dienist wille sîn

- 1395 z'allen herverten min.
mit dem golde, daz ir mir habet brâcht,
dâ mite hât er gedâcht,
daz mir eineme daz, gezeme,
daz ih den zins von ime neme

- 1400 unde ouh alle erdische lant
bedwinge zô mîner hant.“

Diz screib Alexander dô

unde santiz Dariô

unde embôt ime dâ mite,

- 1405 daz er noh dri mânede bite,
er ne woldiz niwit lengen.
zehenzic tûsint wolder bringen
ubir daz wazzer Eufrâten
vor di mêre Babylônjen.

- 1410 er sprach: „sint daz, er zinsis von mir gert,
er wirt is aldâ gewert
mit sô getâner mâzen,
daz er mir mûz lâzen
ze phande sîn houbit

- 1415 oder ih werde beroubit
mines libes unde mîner manne.
unde ob ih zageliche danne
von dem volewîge flie,
sô gelôbe ih, daz mir geschie

- 1420 dane vorder niemer mêre
frowede, gût noh ére.
alsus wil ihz bestân.“
unde alse Dariô der brieb quam
under in gelas,

Die jemals sind genennet worden.“

- 1390 „Er sandte auch zweier Schuhe Band;
Dadurch hat er mir bekannt,
Daß er zu eigen sich will geben,
Und nur nach meiner Gnade leben
Und will hinfort der Dienstmann mein
- 1395 Auf allen Heeresfahrten sein.
Und mit dem Gold, das ihr gebracht,
Damit hat euer Herr gedacht,
Daß mir allein das zieme wohl,
Daß Zins von ihm ich nehmen soll
- 1400 Und auch all dieser Erde Land
Bezwinge unter meine Hand.“
In solcher Weis' schrieb Alexander.
Das Schreiben dem Darius sandt' er;
Zugleich entbot er ihm dazu,
- 1405 Daß er ihm geb' drei Monden Ruh;
Dann aber woll' er nicht mehr weilen,
Mit hunderttausend werd' er eilen
Hin über Euphrates den Strom
Vor die berühmte Babylon.
- 1410 Er sprach: „Da er den Zins begehret,
Wird er von mir ihm dort gewähret
In solcher Art und solcher Maßen,
Daß er dafür wird müssen lassen
Zu Pfande mir sein eigen Haupt,
- 1415 Oder ich werde selbst beraubt
Meines Leibes und meiner Mannen,
Und wenn ich feiger Weis' von dannen
Aus dem Völkerkampfe flöhe,
So wünsche ich, daß mir geschähe
- 1420 Fürder dann zu keiner Zeit
Ehre, Gutes oder Freud'.
Also sei's von mir bestanden.“
Als nun Dario kam zu Handen
Der Brief und er den Inhalt las,

- 1425 also dâ gescriben was,
zornliche er ûf fuor.
bî sineme rîche er swôr,
„iz wurde ze scanden
dem tumben Alexandren
1430 daz ertrich ie beschalt;
er ist worden zebalt.
er ne gewinnit is niemer fromen,
daz er ie geforste comen
durh mîn laster in mîn lant;
1435 des sol er werden gescant,
sò daz erz niemer mêr ne getû,
wander irhebet sih ze fruo.“
Dô sante Darius einen brieb
zvein herzogen, di ime wâren lieb.
1440 der eine der hîz Marius,
der brieb nennet in alsus,
unde der ander Tybôtes.
er hîz si sêre biten des,
daz si gegen Alexandren kêrten
1445 unde im daz lant werten
unde sînes hôhmûtes widerstiezen
unde ubir daz wazzer nit ne liezen
Eufrâten heim ze lande varn;
daz si daz wolden bewaren
1450 unde mit strite in bestunden
unde brêhten in gebunden,
nu er dar nâh strebete,
daz er ubir alliz, daz dâ lebete
ieren an der erden
1455 der hôiste wolde werden;
daz solde an einen galgen wesen.
dò der brieb wart gelesen,
dò sprâchen di herzogen:
„Darius ist harte betrogen.
1460 er heizet uns den man vân,

- 1425 Wie ihm darin geschrieben was,
 Fuhr er in Zornesmuth empor.
 Bei seinem Reiche er da schwor:
 „Dem dummen Alexander werde
 Die Herrschaft über diese Erde
 1430 Zu seiner Schand' bestritten;
 Zu dreist sind seine Sitten.
 Es wird ihm nimmermehr zu frommen,
 Daß er je gewagt zu kommen
 Zu meinem Schimpfe in mein Land;
 1435 Desß soll er werden selbst zu Schand',
 So daß er nimmermehr es thu',
 Er greift ja gar zu eilig zu.“
 Darius einen Brief drauf schrieb
 Zweien Fürsten, die ihm lieb.
 1440 Der eine, Marius genannt,
 So macht ihn uns der Brief bekannt;
 Tybotes war der andre Mann.
 Er lag mit Bitten ihnen an,
 Daß sie sich gegen Alexander kehrten
 1445 Und ihm ins Land zu kommen wehrten
 Und gegen seinen Hochmuth stießen
 Und ihn nicht übers Wasser ließen
 Landein über den Euphrat ziehen;
 Sie sollten sich darum bemühen,
 1450 Im Kampfe tapfer mit ihm ringen
 Und ihn gebunden zu ihm bringen;
 Da er darnach nun einmal strebte
 Daß über Alles, was da lebte
 Nur irgend auf der Erden
 1455 Er der höchste möchte werden,
 So solle das werden am Galgen wahr.
 Da dieser Brief gelesen war,
 Als bald die beiden Fürsten sprachen:
 „Darius irrt in diesen Sachen,
 1460 Er heißet fangen uns den Mann,

dem alle di lant sint undirtân
unde der di fursten hât gevangen
unde des wille ist irgangen
ubir Jhêrusalêm unde ubir Tyre.

1465 sînes selbes ist er gire.

Rôme unde Egypte lant
stânt beide an siner hant.
er bedwane Kartaginën di burch;
mit gwalt reit er dâ durh.

1470 er hât ouh manic ander lant

verwunnen unde verbrant,
bedwungen unde zestôret,
der ein teil Dariô hôret.

daz hât Darius al versezzen.

1475 Alexander hât sich vermezzen,

iz gê ze scaden oder ze fromen,
wil ime Darius ingagen comen,
er wil in menlichen entfân
unde mit volewîge bestân.

1480 er wil unsen hêrren

aller siner êren

verstôzen oder crenken.

Darius sol sih bedenken

unde handelîz, noli mit sinnen.

1485 er mah sin lichte gwinnen

scaden unde scande

in sînes selbis lande.“

Von den zvein herzogen dô
reit ein hote ze Dariô.

1490 unde alser vor ime quam

unde dise botescaf vernam,

sêre zurneter des.

einen herzogen, der hîz Mennes,

unde dar zô hundirttûsint man

1495 er vil schiere gwau.

di sauter dô

- Dem all die Lande sind unterthan,
 Und der die Fürsten hat gefangen,
 Desß Wille weithin ist ergangen
 Über Jerusalem und Tyrus Stadt,
 1465 Der nach ihm selbst Verlangen hat.
 Rom und der Aegypter Land
 Stehen beide in seiner Hand.
 Er bezwang Karthago die Burg,
 Mit Gewalt drang er da durch.
- 1470 Er hat auch manches andre Land
 Überwunden und verbrannt,
 Bezungen und zerstöret,
 Daß theils Dario angehöret.
 Daß hat Darius lassen hängen.
- 1475 Alexander hat sich unterfangen,
 Es geh' zu Schaden oder Frommen,
 Will ihm Darius feindlich kommen,
 Mannhaft will er entgegen gehen,
 Und ihn im Völkerkampf bestehen.
- 1480 Er will unsern Herren
 Aller seiner Ehren
 Berauben oder kränken;
 Drum soll Darius sich bedenken
 Und handeln mit verständ'gen Sinnen
- 1485 Er kann sonst leicht für sich gewinnen
 Schaden und die Schande
 In seinem eignen Lande.⁴
 Drauf zu Dario ward gesandt
 Ein Bote aus der zwei Fürsten Land.
- 1490 Und als der Bote vor ihn kam,
 Und er der Fürsten Red' vernahm,
 Erzürnt er heftig über dies.
 Einen Herzog, welcher Mennes hieß
 Und dazu hunderttausend Mann
- 1495 Gar bald er seinem Dienst gewann.
 Diese sandte er da entgegen

- dem hêrren Alexandrò
wol ze strîte gare in gagen
unde hîz den zvein herzogen sagen :
- 1500 „liezen si in ubir daz wazzzer comen,
si ne gwunnen is niemer fromen,
wen laster unde cumber,
daz wesset in dar under
unde scade unde scaunde ;
- 1505 ob der mûliche Alexander
sinen willen dà geendet,
si werdent is geschendet
vil lihte an irn libe
unde an kinden unde an wibe
- 1510 unde ouh an irn gûte.
sus ist mir ze muote.“
Den herzogen beiden
wart vil leide,
dò in der bote sagete,
- 1515 waz er vernomen habite.
si ne tursten is niwit lâzen,
si ne wereten di strâzen
dem stolzen Alexandrò.
ze râte gingen si dô.
- 1520 Marios unde Tybôtes
ze râte wurden si dô des,
daz si sante algerichte
ubir al ir gerichte ;
di si ze samene brâhten,
- 1525 di mohte man âchten
ane vierzieh tûsunt.
dar nâh in curzer stunt
genante sih Alexander
unde mit ime manie ander,
- 1530 wande si hâten stâten mût.
si schiffeten ubir di eufrâteischen flût.
ze êrist si ze stade quâmen.

- Alexandern dem tapfern Degen,
 Gar wohl bereit zu schlagen,
 Und hieß den zwei Herzogen sagen,
 1500 Ließen sie ihn über's Wasser kommen,
 Daß würde ihnen nimmer frommen,
 Sondern Schimpf und Kummer werde
 Daraus erwachsen ihrem Herde,
 Und Schad' und Schand' sie treffen dann;
 1505 Wenn jener friedenstörende Mann,
 Was er da wolle, habe vollendet;
 Sie würden selbst dadurch geschändet
 Gar leicht an ihrem Leibe,
 An Kindern und am Weibe
 1510 Und dazu ihr Gut verlieren.
 Solches werde ich vollführen."
 Die Herzoge beide
 Kamen sehr zu Leide,
 Da durch den Boten Antwort kam,
 1515 Was der beim Könige vernahm.
 Nicht wagten sie's etwas zu lassen,
 Versperren mußten sie die Straßen
 Dem stolzen Alexander.
 Es pflogen mit einander
 1520 Tybotes Rath und Marius
 Und wurden eins in dem Beschluß,
 Daß alsobald sie sandten
 Umher in ihren Landen.
 Die sie zusammen brachten,
 1525 Die konnte man wohl achten
 An die vierzigtausend Mann.
 In nicht langer Frist sodann
 Kam Alexander muthig an
 Und mit ihm mancher andre Mann,
 1530 Dieweil sie hatten stäten Muth.
 Sie schifften über des Euphrats Flut,
 Zuerst sie ans Gestade kamen

- dô di herzogen daz vernâmen,
mit zorne vören si ime ingagen
1535 unde wolden imo flizlichen scaden.
dâ hûb sih ein sturm grôz;
ein dûsunt blib dâ tût
von criechicheme kunne,
ê Alexander den vort gwinne.
1540 Alexandrô muowete daz.
ûf Bûcifale er sâz;
er ne wolde niwit bîten,
er begunde rîten,
ergremet was ime sîn mût.
1545 er slûc, alse der donre tût,
sîne viande.
swaz ir ime quam ze hande,
der ne genas nie nehein mûter barn.
sih ne mohte nieman bewarn
1550 von den slegen, di er slûch.
wander ein tûre swert trûch.
ouch was sîn scaft stare unde grôz,
sveme sîn wart slaeh oder stôz,
der nembeiz niemor mêr brôtes,
1555 wander was des gwissen tôtes.
Mennes der wîgant,
den Darius hête gesant
Alexandrô in gagen,
alsich daz bûch hôrte sagen,
1560 der hête manlichen mût
unde was ouh ein rîter gût.
dô er di mêre vernam,
stolzer rîter er nam
ze sih zehen hundrit
1565 ûz, sîneme here gesundrit,
di sîn solden hûten
mit ellenthaften mûten.
der kârte Alexandrô in gagen.

- Und da die Fürsten dieß vernahmen,
 Mit Zorn sie ihm entgegen gingen
 1535 Und wollten kräftig Schaden bringen.
 Da ging ein argeß Stürmen an;
 Es blieben todt ein tausend Mann
 Aus dem Heer der Griechen,
 Eh' Alexander die Furt erstiegen.
 1540 Alexandern das verdroß.
 Eiligst stieg er auf sein Roß;
 Länger nicht er sich besann
 Und zu reiten er begann.
 Sehr ergrimmet war sein Muth,
 1545 Er schlug, als wie der Donner thut,
 Zu Boden seiner Feinde Schaar.
 Wer nur ihm vor den Händen war,
 Gesund blieb keiner Mutter Sohn,
 Nicht einer ward verschonet von
 1550 Den harten Schlägen, die er schlug.
 Ein gutes Schwert der Degen trug;
 Auch war sein Speer gar stark und groß,
 Wen da sein Schlag traf oder Stoß,
 Der genoß nie mehr des Brotes,
 1555 Denn er war gewiß des Todes.
 Mennes der tapfre Held,
 Den Darius hatte gestellt
 Dem Alexander zur Wehre,
 So sagte mir des Buches Märe,
 1560 Der hatte kühnen Mannesmuth
 Und war im Kampf ein Ritter gut.
 Da er vernahm die Märe,
 Nahm er aus seinem Heere
 Erlesen zehn hundert Mann.
 1565 Den edeln Rittern gab er an,
 Sie sollten ihm zum Schutze
 Hinziehn mit Heldeutrüge.
 Der zog Alexandern entgegen.

- dò daz Alexander hôte sagen,
1570 umbe karter sinen vanen
unde begunde sine helede manen.
Bûcifale er verhancte,
Mennese er zô sprancte.
durh sine rîtere er dô brach.
1575 ir iegweder den anderen stach
nider zô der erden.
dô griffen si zô den sverten.
dô slûgen di recken
mit den brûnen ecken,
1580 daz, daz fûr dar ûz spranc.
ir iegweder dranc
vaste zô dem andren.
dô slûch doh Alexandren
Mennes nider an daz gras,
1585 ob di rede alsô was;
des mach uns al besunder
nemen michel wunder.

- Dô hûbin sih ir lûte dare
beidenthalben mit der scare.
1590 dà di helede junge
mit nide insamt rungen,
dà was michele nôt.
dà bleib manic helt tôt.
sêre stoub dà der melm.
1595 dà wart Alexandrô sîn helm
von dem houbete gebrochen.
dà was vil nâh gerochen
Darius der tûre degen.
Alexandrô wart dà gegeben
1600 manic stôz unde slach.
di wile di er der nider lac,
leit er ein bittere nôt.
er was vil nâh tôt;
doch halûn, daz er genas,

- Da daß vernahm der Degen,
 1570 Wandte um er seinen Fahnen
 Und begann die Helden zu ermahnen.
 Sein Roß er dann verhängte
 Und loß auf Mennes sprengte,
 Durch seine Reiter er da brach.
- 1575 Ihrer jeder den andern stach
 Nieder zu der Erden.
 Drauf griffen sie zu den Schwerten.
 Da ließen die Recken blitzen
 Die glänzenden Schwerter-spitzen,
- 1580 Daß heraus das Feuer sprang.
 Ein jeder unter ihnen drang
 Dichte zu dem andern.
 Da schlug doch Alexandern
 Mennes nieder in das Gras,
- 1585 Wenn wahr die Sage meldet das;
 Sehr mag das Wunder nehmen
 Uns all', die es vernehmen.
 Da eilten zu die Leute,
 Geschaart von jeder Seite,
- 1590 Wo sich die jungen Helden
 Im Grimm zusammen fällten.
 Es wurde da sehr groß die Noth,
 Der Helden blieb gar mancher todt;
 Der Staub umher stob weit und breit.
- 1595 Dem Alexander ward im Streit
 Der Helm vom Haupt gebrochen.
 Da war beinah gerochen
 Darius, der gewalt'ge Degen
 Und Alexandern traf dagegen
- 1600 Manch' heft'ger Stoß und mancher Schlag.
 Dieweil er auf dem Boden lag
 Litte er gar bittre Noth,
 Ja, er war beinahe todt;
 Doch half ihm noch aus der Gefahr,

- 1605 daz, er sô wol gewâfent was.
vil schire ime ouch zehelfen quam
Daclym ein riter lobesam,
der was mit Alexandrô dare comen;
der stunt ime ze grôzen fromen,
- 1610 dà er was bestanden
von sinen vianden,
sîn swert daz, hêter bare
unde hûb sih ÿlende dare.
der hiv umbe sih
- 1615 einem heledē gelich.
des danctime sint Alexander.
dô was ouh ein ander,
ein riter, der hiz Jûbâl,
der sih ungerne verhal,
- 1620 svà iz, in di nôt ginc.
der was ein edele jungeline;
der was in andre site
in dem selben strite
mit den zvein herzogen.
- 1625 sîn svert hêter irzogen.
der quam gedrunge dar zuo
unde wolde Alexandrô
in den hals slân einen slach,
dà er in blôz sach.
- 1630 Daclym wart der êrre
unde lôste sinen hêrre.
er slûc Jûbâle
zô dem selben mâle
obene von den zenden
- 1635 nidene durh di lenden
unde machete zvêne halbe man;
vil nichil lob er des gwan.
Daclym der ellenthafte man
vil schire er dô nam
- 1640 den helm mit siner hant,

- 1605 Daß er so wohl gewaffnet war.
 In Eil' ihm auch zu helfen kam
 Daclym ein Ritter lobesam,
 Der mit Alexander war gekommen;
 Der war ihm jetzt zu großem Frommen,
- 1610 Da er so bedrängt war
 Von seiner Feinde Schaar.
 Sein Schwert zog aus der Scheiden
 Der Held und eilte ihm zu der Seiten
 Und er führte mäch't'ge Streich'
- 1615 Einem wahren Helden gleich;
 Das dankte ihm seitdem Alexander.
 Da war auch noch ein andrer,
 Ein Ritter, welcher Zubal hieß,
 Der ungern nur sich halten ließ
- 1620 Da, wo's ging in die Noth; fürwahr,
 Ein edler Jüngling dieser war,
 Der auf der andern Seite
 In diesem harten Streite
 Stand mit den zwei Herzogen.
- 1625 Sein Schwert hatt' er gezogen.
 Der drängete sich dicht heran
 Und rannte Alexandern an,
 Wollt' in den Hals ihn treffen da,
 Als er den Hals entblößet sah.
- 1630 Doch Daclym kam ihm noch zuvor
 Und schützte seinen Herrn davor.
 Dieser schlug den Zubal gleich
 Mit einem einz'gen Streich
 Durch Zähne, Haupt und Glieder
- 1635 Bis durch die Lenden nieder
 Und machte so zwei halbe Mann;
 Dadurch er großes Lob gewann.
 Daclym der heldenhafte Mann
 Nahm wieder in der Eile dann
- 1640 Den Helm vom Boden mit der Hand,

- Alexandrò er in ûf bant.
 sin houbit was ime verschellet,
 dà er nider was gevellet,
 von den michelen slagen ;
- 1645 ih wil iu wêrlichen sagen,
 er nerwilt sih niwit siner rede ;
 ime wâren zebluwen sine lide.
 des wart Daclym innen
 unde rief mit hôer stimmen :
- 1650 „Alexander, hêrre kuninc,
 gedenket hûte an iuwer tugint
 unde manet ûwer gesellen,
 daz si diz here irschellen,
 wandir ein tûre knecht sit.
- 1655 nu reget daz swert, des ist zit.“
 Dô Alexander wart lôs,
 dò spranc er ûf sin ros ;
 sin gebære daz was eislich,
 sin ougen wâren freislich ;
- 1660 dar umbe vorhte in manic man.
 dò er z'ime selbin wider quam,
 dò hêter michelen zorn ;
 sin ros nam er mit den sporn
 unde sagite Daclyme danc
- 1665 unde frumete manigen svertis svanc
 undir daz here, daz dà was ;
 daz slûch er nider alsein gras.
 di menige was vil grôz,
 di er irslûch unde irschôz.
- 1670 unzallich wâre uns ze sagen
 umbe di dà lâgen irslâgen,
 Persen unde Criechen
 sunder gewunten unde siechen ;
 dà was weinen unde clagen.
- 1675 von einen volcwige høre wir sagen
 der ûf Wulpinwerde gescach.

- Und auf des Königs Haupt ihn band.
 Sein Haupt war ihm zerschellet,
 Da er zur Erde gefallen
 War von dem harten Schlagen;
- 1645 Dies kann als Wahrheit ich euch sagen,
 Kaum konnt' die Sprach' er finden wieder;
 Zerbläuet waren seine Glieder.
 Des Königs Noth sah Daclym an,
 Mit lauter Stimme er begann:
- 1650 „Herr König Alexander, heut
 Gedenket eurer Tapferkeit,
 Mahnet eure Gefellen,
 Daß sie dieses Heer zerschellen,
 Da ihr ein guter Ritter seid.
- 1655 Nun regt das Schwert, 's ist rechte Zeit.“
 Kaum war Alexander wieder los,
 Da sprang alsbald er auf sein Roß;
 Ein Schrecken Aller zeigt' er sich,
 Die Augen rollten fürchterlich;
- 1660 Gar Manchem er den Muth benahm.
 Da zu sich selbst er wieder kam,
 Ergriß ihn fürchterlicher Zorn,
 Und seinem Roß gab er den Sporn;
 Mit Danke sah er Daclym an,
- 1665 Zu manchem Streich das Schwert er schwang.
 Des Feindes Heer von seinem Schlag
 Wie Gras gemäht darnieder lag.
 Die Menge derer war sehr groß,
 Die er erschlug und nieder schoß,
- 1670 Unendlich wäre es uns zu sagen,
 Die da all' erschlagen lagen
 Von Persern hier und dort von Griechen,
 Dazu die Wunden und die Siechen.
 Da war ein Weinen und ein Klagen.
- 1675 Von einem Volkskampfe hörten wir wohl sagen,
 Der auf dem Wulpenfand geschah,

dâr Hilden vater tût lach
inzvischen Hagenen unde Waten;
der ne mohte sih hi zô niht gegaten.

1680 Herwich unde Wolfwin
ne mohten ime niwit gelich sin
noh nehein man ander,
alsô freislich was Alexander,
man sagit von gûten knechten,

1685 di wol getorsten vechten,
in der Troiêre liede,
ê der sturm geschiede,
Achilles unde Hector,
Ajax unde Nestor,

1690 di manic tûsint irslûgen
unde ouh scarfe gêre trûgen:
iz ne mohte undir in allen
ze Alexandrô niht gevallen.

Pynchûn was ein grêbe genant,

1695 der fürte den vanen an der hant,
den er Alexandrô abe brach,
dô in Mennes der nider stach,
dô in Alexander hête irkorn,
er rûrte daz ros mit den sporn,

1700 in gagen den grâben er reit;
er sprah: „daz, was michil kintheit;
daz, mîn vane ie quam an dîner hant,
daz, sol dir werden noch gewant
ze leide unde ze rûwen.

1705 des machtu mir getrûwen.“
der grâbe, dô erz, gehôrte,
Alexandrô er antworte.
er sprah: „nu varet scône,
daz, û mîn trehtin lône.

1710 daz, ih fôren ûweren vanen,
daz, sol û werden zebanen.
mûzih behalden mînen leben,

- Wo Hildens Vater todt man sah
 Mit Hagen liegen und mit Waten;
 Der kann sich diesem Kampf nicht gatten.
 1680 Herwich und Wolfwin konnten sich
 Nicht gleich ihm stellen sicherlich
 Noch irgend sonst ein andrer Mann,
 So kühn griff Alexander an.
 Man meldet auch von Rittern gut,
 1685 Die suchten brav mit kühnem Muth,
 In dem Trojanerlieb,
 Ehe sich der Kampf noch schied,
 Achilles, sowie Hector
 Und Ajar dann und Nestor,
 1690 Welche Tausende erschlugen
 Und auch scharfe Speere trugen:
 Es durfte unter allen denen
 Ihm Keiner gleich zu kommen wäunen.
 Byndhun war ein Graf genannt,
 1695 Der trug das Banner in der Hand,
 Das Alexandern er entriß,
 Da Menes ihn darnieder stieß.
 Den hatt' Alexander nun erkoren,
 Er trieb das Roß an mit den Sporen
 1700 Und sprengte zu dem Grafen hin;
 Er sprach: „Das war gar kind'scher Sinn,
 Daß mein Banner je kam in deine Hand,
 Das soll dir werden noch gewandt
 Zum Leide und zur Neue,
 1705 Glaub' mir's bei meiner Treue.“
 Als dieß von Alexander kam,
 Der Graf das Wort dagegen nahm
 Und sprach: „Seid auf der Hut nur sein,
 Daß euch es lohn' der Herre mein;
 1710 Daß euer Banner ich genommen,
 Das soll euch zum Verderben kommen.
 Kann ich behalten nur mein Leben,

- ih wil in û sô wider geben,
 daz man der vone reden mac
 1715 biz an den jungisten tac,
 er stach nâh dem worte
 Alexandrum mit dem orte,
 daz an sinem spere was;
 des stichis er wol genas,
 1720 wander was ime getân
 obenwendich sinen ouchbrân.
 Alexander der sprah,
 dô in Pynkûn gestah:
 „du salt lugenêre wesen,
 1725 ih sal des stichis wol genesen.“
 mit dem selben worte
 slûch er in mit dem sverte;
 ûffe sîn houbit er in slûch
 durh den stælinen hût
 1730 einen sô freislichen slach,
 daz er an der erden tôt lach.
 Dô nam Alexander sinen vanen
 unde reit riterliche danen,
 dà er wisse sine man.
 1735 Mennes ime aber zû quam,
 der in dà vore der nider stach.
 er gab ime einen svertslach;
 ûf den arm er in slûc,
 dà er daz sper mite trûc.
 1740 er slûch in mit grôzer craft;
 durh den arm unde durh den schaft
 quam daz swert gedrunge
 unde irwant ime an der lungen.
 Mennes der viel dà tôt nider.
 1745 di Perses vohten niwit sider,
 si fluhin von den velde
 unde ne getrûweten an sih selben
 neheiner manheite mê

- Will ich sie euch so wieder geben,
 Daß man bis an den jüngsten Tag
 1715 Davon noch immer reden mag!
 Nach diesem Worte rannt' er dann
 Den König mit dem Speere an,
 Er stach ihn mit der Spitze baß;
 Doch Alexander deß genas,
 1720 Da er ward von ihm gehauen
 Oberhalb der Augenbrauen.
 Der König Alexander sprach,
 Da Pynchun ihn ins Antlitz stach:
 „Ich will zum Lügner machen dich,
 1725 Genesen werd' ich von dem Stich.“
 Und mit demselben Worte schwang
 Das Schwert der König wild und drang
 Auf ihn und traf das Haupt so gut
 Durch seinen wohlgestählten Hut,
 1730 Mit einem so gewalt'gen Schlag,
 Daß todt er an der Erden lag.
 Drauf Alexander nahm die Fahn'
 Und sprengte ritterlich von dann
 Dorthin, wo er die Mannen fand.
 1735 Mennes ihm da entgegen stand,
 Der ihn zuvor darnieder stach.
 Dem gab er einen Schwerteschlag;
 Er auf den rechten Arm ihn schlug,
 Mit welchem er die Lanze trug.
 1740 Er schlug ihn mit so großer Kraft
 Daß durch den Arm und durch den Schaft
 Kam das Schwert hindurch gedrungen
 Und ihn traf bis in die Lungen.
 Mennes stürzte todt darnieder.
 1745 Die Perser fochten nun nicht wieder,
 Sie ließen das Feld den Feinden leer
 Und trauten ferner sich nicht mehr,
 Daß sie noch tapfer kämpften je

- unde riefen ach unde wê.
1750 Des wart Alexander vile halt;
al dà bleib er mit gewalt
biz zô den stunden,
daz ime geheileten sîne wunden.
er nâhete sih Dariô baz;
1755 eine burh er ime besaz,
di was Sardis genant;
schîre wart si verbrant.
dô er si gwan,
der hêrre dâr ûf nam
1760 michil silber unde golt
unde machete ime sîne helede holt.
di burh di heizet Sardis;
von ir saget apocalipsis,
daz si der siben burge ein wêre,
1765 di unser heilêre
in dem himelriche nante
unde dà er ze boten sante
Jôhannem den heiligen man,
apostolum et evangelistam.
1770 Dô man Dariô diz gesagete,
niwit langer er gedagete,
er tête durh sinen ubirmût,
alse der stolze man tût,
der sih ze sêre verhebet
1775 unde zejungist in der laster liget:
er svôr hî sinem rîche,
daz er vil lasterliche
Alexander wolde vân
unde ûf einen ast hân
1780 unde scantliche nemen in daz lehen
unde wolde ouh sîn fleisc geben
den vogelen ze ezzen;
daz er sih ie torste vermezzen
wider sinen hêrren,

- Und schrieen ach und schrieen weh.
 1750 Deß wurde Alexander kühn,
 Er blieb allda mit festem Sinn,
 Bis ihm für seine Wunden
 Die Heilung war gefunden.
 Dann naht' er dem Darius mehr
 1755 Und eine Burg besetzte er,
 Welche Sardis war genannt,
 Und gar bald ward sie verbrannt.
 Sobald er in die Feste kam,
 Der König aus dem Schatze nahm
 1760 Vieles Silber und viel Gold
 Und machte sich seine Helden hold.
 Von dieser Burg, Sardes genannt,
 Apocalipsis macht bekannt,
 Daß sie eine der sieben Städte wäre,
 1765 Welche Jesus unser Herr
 In seinem Himmelreiche nannte
 Und wo er hin als Boten sandte
 Johannem den heiligen Mann
 Apostolum et evangelistam.
 1770 Als man davon ihm Kunde brachte,
 Darius sich nicht mehr bedachte,
 Er that in seinem Übermuth,
 So wie der stolze Mann wohl thut,
 Der allzusehr sich überhebet
 1775 Und doch zuletzt in Schande lebet.
 Er that einen Schwur bei seinem Lande,
 Daß er zu seiner großen Schande
 Den Alexander wollte fangen
 Und auf an einen Ast ihn hängen
 1780 Und schimpflich nehmen ihm das Leben;
 Daß er sein Fleisch auch wollte geben
 Den Vögeln zu essen;
 Daß gegen seinen Herrn vermessen
 Er gewaget sich zu kehren,

1785 daz worde ime ze unêren.

Darius sîne boten sande
in wazzer unde in lande
unde hîz daz sînen fursten sagen
unde flizlichen clagen

1790 den kuningen di scande,
di ime tête Alexander.

er bat herzogen unde grâben,
daz si ime rât gâben
unde ime mit helfe

1795 quâmen ze helfen
mit alsô tûren knechten,
di wol getorsten vehten,
mit aller ir manje.
ze Mesopotamje

1800 in der breiten ouwen
wolder daz here bescouwen,
wander gerne vernême,
wi manich scare ime quême.

Nu wil ih iu cunden ubir al,

1805 wi vil einer scare wesen sal,
alsihz in den bûchen hân gelesen;
der sal sehs tûsint wesen
unde sehs hundrit unde sehscich man,
alsich mih versinnen kan;

1810 alsô vil sal sîn in einer scare.
gagen Dariô quâmen gevaren
zvô unde drîzich kuninge,
daz wizzit âne lugene,
di sîne nôt vernâmen.

1815 herzogen ime ouh quâmen
zvei hundrit unde sibinzich
unde dar zô manic grâbe rîch,
di zô ime kêrten
unde sîne reise mêrten;

1820 di quâmen alle mit gwalt.

- 1785 Das werd' ihm wahrlich nicht zu Ehren.
 Darius seine Boten sandte
 Aus zu Wasser und zu Lande
 Und hieß das seinen Fürsten sagen
 Und mit allem Ernste klagen
- 1790 Den Königen die Schande,
 Die Alexander auf ihn wandte.
 Herzoge und Grafen hat er,
 Daß sie ihm seien nun Berather
 Und dann mit allen Mächten
- 1795 In der Noth ihm Hülfe brächten
 Mit also tapfren Knechten,
 Die es wagten wohl zu fechten
 Mit ihren Schaaren wohlgethan.
 Zu Mesopotamien sodann
- 1800 Dorten in der breiten Auen
 Wollte er das Heer beschauen,
 Da gar gern er dort vernähme,
 Wie manche Schaar zu Hülf' ihm käme.
 Vor Allem sollet ihr nun hören,
- 1805 Wie viel zu einer Schaar gehören,
 Wie in den Büchern ich's vernommen:
 Sechs tausend sollen dazu kommen,
 Sechs hundert noch und sechszig Mann,
 So viel ich mich entsinnen kann;
- 1810 So viele sind in einer Schaaren.
 Es kamen zu Dario gefahren
 Von Königen dreißig und noch zwei,
 Fürwahr, es ist kein Zug dabei,
 Die seine Noth vernahmen.
- 1815 Herzoge zu ihm kamen
 Zwei hundert siebenzig ihm zu dienen
 Und mancher reiche Graf mit ihnen,
 Die zu ihm ihre Waffen führten
 Und seinen Kriegezug vermehrten;
- 1820 Die kamen alle mächtig an;

- di grâben wâren gezalt
 rehte an eilif hundrit.
 ob iu der hêrren wundrit,
 des ne sult ir mir wîzen nit,
 1825 wandiz cundit uns daz liet
 unde daz bûch, dà ihz ane las,
 daz ir alsus vil was.
 Von Persien worden ime gesant
 helede sibinzie tûsant.
 1830 ouh quâmen Cenonenses dare
 mit einer hêrlicher vare
 mit funfzich tûsint knehten,
 di wol getorsten vehten.
 Pamphilienses quâmen ouh wale
 1835 unde brâchten ime di selben zale.
 dar nâh quam ime ein here grôz,
 dem wigis lutzil verdrôz,
 daz kuninges reisen wol gezam;
 von Mêdintrîche daz quam.
 1840 Mêden ist daz selbe lant,
 da der engel wart mit Tobien gesant.
 funfzich tûsint si brâchten,
 alsus hôrtich si ahten.
 von Ninivê worden ime gesant
 1845 zvei unde zvêncich tûsant.
 ime brâhten di von Armenje
 achte tûsant in einer menige,
 vil snelle jungelinge
 zô sinem tagedinge.
 1850 Armenjen ist daz rîche,
 daz sagich iu wêrliche,
 dà daz wazzer di archam trelb,
 dà Nôc lebende inne bleib;
 in den bergen si dà besaz;
 1855 vor wâr soldir wizzen daz.
 Ouch santen dar zô

- Der Grafen aber zählte man
 In Wahrheit fast elf hundert;
 Wenn euch die Zahl der Herren wundert,
 So laßet mich das nicht entgelten,
- 1825 Ich kann nur, wie das Lied, es melden
 Und in dem Buche steht es klar,
 Daß ihrer solche Menge war.
 Von Persien sandten sie im Nu
 Ihm siebzig tausend Helden zu.
- 1830 Auch kamen Genonenser her,
 Von Ansehn hehr und kräft'ger Wehr,
 Mit fünfzigtausend Rittern,
 Die Lanzen konnten splittern.
 Bampphilienser zogen dar
- 1835 Und brachten ihm dieselbe Schaar.
 Darnach kam ihm ein großes Heer,
 Das in den Kampf ging ohn Beschwer,
 Zum Zug des Königs paßt' es gut;
 Aus Medienreich war diese Hut.
- 1840 Medien ist dasselbe Land
 Wo der Engel mit Tobias ward hin gesandt.
 Es waren fünfzigtausend Mann,
 So hoch, hört' ich, schlug man sie an.
 Auch die von Niniwe gesellten
- 1845 Ihm zweiundzwanzigtausend Helden.
 Die von Armenien brachten her
 Achtzigtausend Mann in einem Heer,
 Viel junge, schnelle Reute
 Zu seinem Kampfsentscheide.
- 1850 Armenien ist jenes Reich,
 Das sage ich in Wahrheit euch,
 Wohin die Arche das Wasser trieb,
 In welcher Noah lebend blieb,
 Wo fest sie in den Bergen saß:
- 1855 In Wahrheit sollt ihr wissen das.
 Auch sandten dem Darius gleich,

- dem richeme kuninge Dariô
 di ubirmûtige Gâzen,
 di ubir Philistjim sâzen,
 1860 zehen hundrit starker risen,
 di ime ze trôste solden wesen.
 ime santen sine frie man,
 di dà sâzen in Frigiam,
 mit vil gûten willen
 1865 zvênzich tûsint gesellen;
 si gunden ime wol siner êren.
 ouch begunden dar kêren
 von Indiâ di fursten,
 di wol vehten torsten.
 1870 dô siz vernâmen,
 mit zvêlif tûsinden si quâmen.
 dannoh quam ime ein lutzil here,
 daz vôr von dem rôten mere,
 ein tûsint sneller helede,
 1875 ze wîge wol irwelede.
 Nu merket, wi vil des heris was;
 alsihz an den bûchen las,
 sô ahte man iz dà zestunt
 an sehs hundrit unde drîzich tûsunt.
 1880 daz, alliz Dariô quam.
 unde also Alexander vernam,
 daz, ime Darius mit here
 daz lant ze Persiam wolde were,
 dô besanter sine man,
 1885 di von Macedonjam;
 di quâmen ime gereite.
 dô hîz er here leiten
 ubir ein wazzir, daz, was breit.
 Darius under des screib
 1890 einen brieb Alexandrô
 unde hîz ime dar zô
 eine wâge mâhenes fur tragen

- Dem Könige, an Schätzen reich,
 Von Gaza die, die Keinen schonen,
 Die über den Philistern wohnen,
 1860 Zehen hundert starke Riesen,
 Von denen Trost ihm konnte sprießen.
 Auch konnten seine freien Mannen,
 Die Siz in Phrygia gewannen,
 Mit gutem Willen stellen
 1865 Zwanzigtausend Gefellen;
 Sie gönnten ihm wohl seine Ehren.
 Auch singen an zu ihm zu kehren
 Von India die Fürsten,
 Welche nach dem Kampfe dürsten;
 1870 Da sie es vernahmen,
 Mit zwölf Tausenden sie kamen.
 Dann kam ihm noch ein kleines Heer,
 Das zog daher vom rothen Meer,
 Ein Tausend schneller Helden,
 1875 Zum Kampf wohl Auserwählten.
 Nun merkt, wie viel des Heers gewesen;
 Wie in den Büchern ich's gelesen,
 Es waren, so schlug man's dort an,
 Sechshundertdreißigtausend Mann,
 1880 Das alles zu Dario kam.
 Als Alexander nun vernahm,
 Daß ihm Darius mit dem Heere
 Persien das Land verwehre,
 Da rief alsbald er seine Mannen,
 1885 Die Macedonier zusammen,
 Die kamen ihm in guter Wehr.
 Darauf ließ leiten er das Heer
 Über ein Wasser, das war breit.
 Darius schrieb in dieser Zeit
 1890 Alexandern einen Brief
 Und hieß den, welcher zu ihm lief,
 Einen Scheffel Mohnes vor ihn tragen

- unde hiz ime sagen,
 daz er zalte di korn;
 1895 iz wære ime leit oder zorn,
 er neconde si nit gezellen;
 alsô ne mohter sîne gesellen
 gezelen noh sîne heriscraft,
 di er ime gagen hête brâht.
 1900 Ouch sagite ime der brieb,
 Dariô ne wære niwit lieb,
 daz er mit sulher gwalt
 wolde ze Persiam in daz, lant.
 er ne woldiz ime rûmen,
 1905 er verneme ein sulh gestrûme,
 dà er imer vone mohte zellen
 in lide unde in bîspellen.
 Dô Alexander gelas
 daz an den brieb gescriben was,
 1910 der wol geborne jungeline,
 den mâhen er frôliche entfienc
 unde warf in in der stunt
 in sînes selbis munt
 unde az, sîn ein vil michil teil
 1915 unde sprah: „wir haben gût heil:
 dise corner sint sô manicfalt,
 si ne werdent von mir niemer gezalt.“
 in sînen munt er si streich
 unde sprah: „si sint sô weich
 1920 unde smeckint sô wole,
 ih hoffe, daz ih sîn here sole
 harte wol verwinnen
 mit minen jungelingen.
 Sin bote quam under des gerant,
 1925 dà er Alexandrum vant.
 der sagite ime, daz Olympias,
 sîn mûter, vil siech was,
 unde bat in vil harte,

- Und ließ dem König dazu sagen,
 Er solle zählen jedes Korn;
 1895 Es bringe Leid ihm oder Zorn,
 Er könne sie nicht zählen;
 Also könne er seine Gefellen
 Nicht zählen noch die Heeresmacht,
 Die er entgegen ihm gebracht.
- 1900 Auch stand im Briefe, den er schrieb,
 Dario wäre es nicht lieb,
 Daß er mit so gewalt'gen Schaaren
 Nach Persien in das Land wollt' fahren,
 Er werde es ihm doch nicht räumen;
- 1905 Er höre solch ein tosend Schäumen
 Von dem er immer möchte sagen
 In Liedern und in Heldensagen.
 Als Alexander las und fand
 Was in dem Brief geschrieben stand,
- 1910 Der junge, wohlgeborne Mann,
 Nahm er den Mohn gar fröhlich an
 Und warf ihn in derselben Stund'
 Begierig in den eignen Mund
 Und aß davon ein großes Theil
- 1915 Und sprach: „wir haben gutes Heil:
 Der Körner sind so viele hier,
 Sie werden nie gezählt von mir.“
 Er strich in seinen Mund sie gleich
 Und sprach: „die Körner sind so weich,
- 1920 Und ihr Geschmack so wonniglich,
 Ich hoffe, daß im Kampfe ich
 Sein Heer wohl treibe von dannen
 Mit meinen tapfern Mannen.
 Sein Bote kam indeß gerannt,
- 1925 Wo er den Alexander fand;
 Er brachte von Olympias Märe,
 Und sagte, daß krank die Mutter wäre,
 Sie bat ihn, daß er ohne Weilen

- daz, er dà hine karte,
1930 wande si des jêhe,
ob si in gesêhe,
si genêse curzliche.
Alexander der riche
der screib dô selbe einen brief.
1935 di hant er in sinen bûtel stiz,
alsiz ime in den mût quam,
sine hant fol pefferis er nam.
ze Darien bote er dô sprah:
„diz ezze din hêrre, ob er mach.
1940 dise corner sint niht maniefalt,
si sint vil schiere gezalt:
alsus bitter ist mîn here,
er ne mah sih niemer mîn irweren.
Ouh sage du dineme hêrren,
1945 ih wil nu wider kêren,
alse mir mîn mûter enbôt,
andirs durh neheine nôt,
iz si ime leit oder lieb,
dar umbe ne lâz, ich is niet,
1950 ih wil schiere wider comen:
des gewinnet er lutzelen fromen.
di wile mah er bi dem mere
gesamenen ein grôz, here,
daz, er mir frumeliche
1955 erwere sine riche.“
Dô reit der bote von Alexandrô
wider hin ze Dariô
unde sagetime daz,
daz, Alexander den mâhen az,
1960 den er ime hête gesant,
unde gab ime den peffer in di hant,
den entfienc er mit zorne
unde warf di peffercorner
nitlichen in sinen munt

- Zu ihr nach Hause möge eilen;
 1930 Denn, wenn das, sagte sie geschähe,
 Daß sie ihn je wieder sähe,
 Genese sie nach kurzer Weil'.
 Alexander der reiche drauf in Eil'
 Schrieb selber und versprach ihr dies.
- 1935 Die Hand er in denbeutel stieß,
 Wie es ihm da zu Sinne kam,
 Und seine Hand voll Pfeffers nahm.
 Zu jenem Boten er dann sprach:
 „Dies esse Darius, wenn er mag.
- 1940 Die Körner sind nicht ohne Zahl,
 Gar bald gezählet sind sie all'.
 So Bittres droht von meinen Heeren,
 Er wird sich nimmer mein erwehren.
 Auch sage deinem Herren wohl,
- 1945 Daß ich zurück nun kehren soll,
 Zu sich die Mutter mich entbot,
 Denn anders trieb mich keine Noth;
 Mag leid es oder lieb ihm sein,
 Ich stell' darum den Kampf nicht ein;
- 1950 Ich will schnell wieder kommen,
 Das wird ihm dann gar übel frommen.
 Dieweile mag er bei dem Meer
 Zusammenziehn ein großes Heer,
 Daß er zu seiner Ehre
- 1955 Sein Reich und Land mir wehre.“
 Der Bote von Alexander ritt
 Und wieder zu Dario schritt,
 Und verkündete ihm das,
 Daß den Mohn Alexander aß,
- 1960 Den mit dem Briefe er gesandt,
 Und gab den Pfeffer ihm in die Hand.
 Den nahm mit Zorn Darius an,
 Und warf die Pfefferkörner dann
 Mit grimmem Haß in seinen Mund

- 1965 unde heiz, si an der stunt.
dò begunder sih cremfen
unde di nase remfen,
wandin der pheffer sêre heiz.
sin lib di wart ime allir heiz.
- 1970 er neigete sih nidere
unde wolde, daz, Alexander widere
wêre ân sine scande
heim in sinem lande.
An dem wege, dà Alexander
- 1975 heim reit ze lande
in mitten Aràbià,
dà bestunt in Amentà;
der was Daries man
unde was ein herzoge lobesam.
- 1980 des nêhesten morgenis frù
mit volewige reit er ime zû
unde vochten allen einen tach,
sò dà nieman gesach
neheinen man entwichen;
- 1985 si vohten freislichen
zvêne tage al in ein,
daz, di sunne nit ne geschein,
wande si ne wolde belûchten niht den mort.
alsus fâhten si vort,
- 1990 unze di belede gûte
wuoten in den blûte
vaste biz, an di kni.
si vohten langer tage dri.
vil manich in dem blûte ertranc,
- 1995 daz, ime nie nehein svanc
ne wart von sverte noh von spere.
manic tûsint was dere,
di dà irslagen lagen.
dò Arâbite daz, gesâgen.
- 2000 si entwichen Alexandrô

- 1965 Und zerbiß sie zu der Stund'.
 Da fing er an zu krümmen sich
 Und durch die Nase fuhr's wie Stich'!
 Gar heftig biß der Pfeffer ihn,
 Er fühlte Bluth den Leib durchziehen,
- 1970 Er neigte sich darnieder
 Und wünschte, daß Alexander wieder
 Wäre ohne seine Schande
 Daheim in seinem Lande.
 Am Wege, wo nach seinem Lande
- 1975 Alexander heim sich wandte,
 Mitten in Arabia
 Trat ihm entgegen Amenta;
 Dieser war Darius Mann
 Und war ein Herzog lobesam.
- 1980 Des nächsten Morgens in der Fruh'
 Ritt er in Heerkampf auf ihn zu
 Und fochten einen vollen Tag,
 Und Niemand sah vor Stoß und Schlag
 Nur einen aus dem Kampf entweichen;
- 1985 Mit fürchterlichen Streichen
 Fochten sie zwei Tage hin,
 So daß die Sonne gar nicht schien,
 Sie wollte nicht beleuchten den Mord.
 Sie fochten solcher Weise fort,
- 1990 Bis die Helden gute
 Wateten in dem Blute
 Ganz herauf bis an die Ruie.
 Drei langer Tage fochten sie;
 Gar mancher in dem Blut ertrauf,
- 1995 Der nicht geschlagen niedersank
 Von dem Schwerte oder Speere.
 Manches Tausend war vom Heere,
 Die da erschlagen lagen.
 Da daß die Araber sahen
- 2000 Entwichen sie dem Alexander

unde fluchen wider ze Dariô.

Alexander der riche

hiz dô flizliche

sine liebe wicgnôze begraben,

2005 di dà lâgen irslagen.

di gwunten hiz, er binden

unde arzâte in gwinnen

unde hiz, daz man ir wol plêge,

biz daz, er gesêge,

2010 ob si mohten genesen;

alsô lange wolder dare wesen.

des siges was er vil frô;

rûwech was er dar zô,

wander dà habete verlorn,

2015 di ime dicke dà bevorn

hulfin siner êren

zô Tyre, der mêren.

Dô di wol genâren,

di dà gwunt wâren,

2020 dô fûr Alexander vor sih.

manige burh hêrlich

undir wegen er zebrach;

er tête nichil ungemach

sinen vianden

2025 in fremeden landen.

sêre rach er sinen zorn,

wander hête verlorn

di kûnen Macedones.

sus getânes mûtes

2030 gesah er sine mûter;

des genas di frowe gûte.

Vil frôhen mût er des gwan.

dô besanter sine man

in allenthalben bi dem mere;

2035 er hête gerne ein grôz here.

des gwan gnûc der helt balt:

Und floh'n zu Dario miteinander.

Sogleich mit wohlbesorgtem Thun
Hieß Alexander der reiche nun
Begraben seine lieben Kampfgenossen,

2005 Die da lagen erschossen.

Die Verwundeten hieß er verbinden
Und Ärzte für sie finden
Und hieß, daß wohl man ihrer pflege,
Bis daß er sehen möge,

2010 Ob man sie könne heilen;

So lange wolle er dort weilen.
Des Sieges war er wohl gar froh,
Doch auch die Trauer ihn nicht floh,
Da er so viele dort verlor,

2015 Die ihm mit Eifer dazuvor

Für seine Ehre standen
Zu Thyrs der weitbekannten.

Als wohl genesen waren

Die da verwundeten Schaaren,

2020 Da zog Alexander fürder weit.

Noch manche Burg voll Herrlichkeit
Untermwegen er zerbrach;

Er that gar großes Ungemach

Allen seinen Feinden dann

2025 In den fremden Landen an.

Hestig folgt' er seinem Zorn,

Denn er hatte ja verlorn

Der kühnen Macedonier Schaar.

Als so die Rath' vollzogen war,

2030 Sah er seine Mutter wieder;

Des genas die Fraue hieder.

Viel frohen Muth er drob gewann,

Darauf entbot er seine Mann

Von allenthalben zu dem Meer

2035 Er hätte gern ein großes Heer.

Des gnug gewann der kühne Held:

ze hundrit tûsinden wâren gezalt
 die helede, di ime quâmen,
 di sine reise vernâmen
 2040 di wol vehten kunden,
 dô si sihis underwunden.

Dô fuor von Macedonjâ
 Alexander wider in Persiâ.
 underwegen er bedwanc
 2045 manige burch unde lant
 gewaldichliche ze sinen handen.
 Abdirus sih besante
 nâh iren holden,
 wande si weren wolden
 2050 di strâze Alexandrô;
 si wâren holt Dariô.

Abdirus was ein michil stat,
 under den bergen si lac;
 swer in Persen wolde,
 2055 dà durh er varen solde.
 dà wâren ritere gemeit
 unde wâren z'aller zit gereit
 ze wige unde ze sturme;
 si beslozzzen ir burge

2060 unde giengen vaste an di were.
 Alexander unde sîn here
 gewonnen schiere daz wal.
 si macheten fûr ubir al.
 si branten di hûs in den graben;

2065 daz wart den burgêren ze schaden,
 wande dô si daz gesâhen,
 dô sûlten si gnâde.

Dô sprach Alexander:
 „ih ne gelobe iu niwit andris:
 2070 lazent ir mih riten hi durh,
 iuwe lant unde ûwe burh
 daz lâz ih unverbrennet,

- Zu hunderttausend waren gezählt
 Die Helden, welche zu ihm kamen,
 Die seinen Kriegeszug vernahmen,
 2040 Die wohl im Kampfe standen,
 Wenn sie sich's unterwanden.
 Drauf fuhr von Macedonia
 Alexander wieder nach Persia.
 Unterweges, wo er fand
 2045 Manche Burg und manches Land,
 Bezwang er sie gewaltiglich.
 Abdirus sendete für sich
 Nach allen ihren Holden,
 Ob sie wehren wollten
 2050 Dem Alexander seine Bahn;
 Sie waren Dario unterthan.
 Abdirus war eine große Stadt,
 Die man in den Bergen erbauet hatt';
 Wer Persien wollte sehen,
 2055 Der mußte durch sie gehen.
 Da war eine stolze Ritterschaar,
 Die aller Zeit gerüstet war
 Zu Sturme und zu Streite.
 Sie schlossen von jeder Seite
 2060 Die Burg und gingen dicht zur Wehr.
 Alexander und sein Heer
 Gewannen in kurzer Frist den Wall
 Und machten Feuer überall.
 Sie verbrannten die Häuser in den Graben;
 2065 Drob mußten Noth die Bürger haben,
 Denn als sie sahen dies Beginnen,
 Da suchten Gnad' sie zu gewinnen.
 Alexander sprach darnach:
 „Nichts andres ich geloben mag:
 2070 Laßt ihr hier mich reiten durch,
 Euer Land und eure Burg,
 Die laß' ich unverbrennet,

- nu ir ûh mir bekennet;
 swanne ih Darium bedwiuge
 2075 unde in gefangen bringe,
 sô wil ih her wider kêren
 unde sprechen mit ûh hêren,
 sô wil ih zefûren ûher stat,
 sô gezeige ih û, waz ih getûn mach.“
 2080 Dô di burgêre
 vernâmen dise mêre,
 si underquâmen vil harte
 unde entslozzzen ire porte.
 si liezen in riten mit fride :
 2085 mit in ne facht er niwit sider.
 durh sine kunincliche wort
 bleib di stat unzestôrt.
 Dannen fûr er ze Thêben
 unde hiez dar in gebieten,
 2090 daz si ime santen dare,
 di wol ze wîge wâren gare,
 vier tûsint irwelete man :
 er wolde Darium bestân.
 Dô di Thêbêre
 2095 vernâmen daz mêre,
 daz in Alexander enbôt.
 iz dûchte si ein hôh mût
 unde kârtenz ime ze scanden,
 daz er ie dar gesande
 2100 nâh iren wineholden,
 wande si selben wolden
 mit ime vechten vor der stat.
 dô Alexander daz gesach,
 di burch bevienc er mit here,
 2105 si ne mohten sih niwit irweren
 vor ime dicheine wile.
 di armborst unde di phile
 tâten ime vil grôzen scaden,

- Sobald ihr euch zu mir bekennet ;
 Sonst wenn Darium ich bezwinge
 2075 Und ihn als Gefangnen bringe,
 So werde ich hernieder kehren
 Und dann sprechen mit euch Herren ;
 Dann will ich eure Stadt zernichten,
 Euch zeigen, was ich aus kann richten.“
- 2080 Da die Bürger diese Kunde
 Höreten aus seinem Munde,
 Erschracken sie gar sehr der Worte
 Und öffneten gleich ihre Pforte.
 Sie ließen ihn mit Frieden reiten :
 2085 Er thät mit ihnen nie mehr streiten
 Und nach dem königlichen Wort
 Die Stadt blieb unzerstört dort.
 Von dann fuhr er nach Theben,
 Und ließ Befehl da geben,
 2090 Daß sie ihm Kämpfer brächten,
 Die wären wohl bereit zu sechten,
 Vier Tausend auswählte Mann,
 Darium wollt' er greifen an.
 Da die Thebaner drinne
 2095 Dieser Rede wurden inne
 Und Alexanders Willen kannten,
 Sie großen Übermuth das nannten,
 Und kehrten's ihm zur Schande
 Daß er je einmal sandte
 2100 Nach ihren Stadtgenossen,
 Sie waren selbst entschlossen
 Ihn vor der Stadt im Kampf zu stehn.
 Da Alexander dies gesehen,
 Umschloß die Burg er mit dem Heere,
 2105 Sie konnten gar nicht halten Wehre
 Vor ihm nur eine Weile,
 Die Armbrüst' und die Pfeile
 Brachten Schaden ihm gar sehr ;

- in andirhalb hiez, er zô tragen
2110 sinewelle steine,
gròz, unde eleine.
mit mangan wurfen si in di burch.
dò wære in gûtes râtis durft.
mit sus getânen grimmen
2115 begunde er si dwingen;
si ne mohten ime niwit vor bestân.
si môsen den lib verlorn hân.
Dò hîz der wunderliche man
vier tûsint dare gân.
2120 mit iseninen stangen
zebrâchen si di spangen,
di dà lâgen vor den turen.
dò ne bleib dà nieman vore.
mit grimme giengen si in di burh.
2125 dà wære eines friden durft;
den gab in dà nieman.
si slûgen wîb unde man
unde branten si al in eine glût.
do gestillete deme kuninge sîn mût.
2130 Dò Alexander, der kûne man
di stat ze Thêben gwan
unde si gare was verbrant,
do gebôt der kûne wîgant
sînen mannen an der stunt
2135 daz, si brâchen daz, fullemunt,
durh daz, di burh hêre
ne molte niemer mêre
nieman gebûwen:
des mugint ir wol getrûwen.
2140 Dò daz, alsus was getân
Alexander hûb sih sân
unde fûr dannen
frôliche mit sînen mannen.
des landes er vil gwan.

- Seinerseits ließ tragen er
 2110 Glatte runde Steine,
 Große und auch kleine.
 Mit Mangeln warfen sie in die Stadt,
 Noth war da ihnen guter Rath.
 Mit so feindsel'gem Dringen
 2115 Begann er sie zu zwingen;
 Sie konnten nicht vor ihm bestehn,
 Sie mußten des Leibs verlustig gehn.
 Da hieß der wunderbare Mann
 Vier Tausend vorwärts gehn;
 2120 Mit eisernen Stangen
 Zerbrachen sie die Spangen,
 Die da vor den Thoren lagen.
 Nicht einer konnt' zu bleiben wagen.
 Sie stürmten ein mit grimmen Sinnen.
 2125 Da wollten Frieden sie gewinnen;
 Doch den bot ihnen keiner an,
 Sie schlugen beide Weib und Mann
 Und brannten sie all in eine Gluth.
 Da stillte sich des Königs Muth.
 2130 Da Alexander der kühne Mann
 Die Stadt zu Theben sich gewann
 Und sie gänzlich war verbrannt,
 Da gebot der kühne Gigant
 Seinen Mannen gleich behend,
 2135 Daß sie brächen das Fundament,
 Auf daß hinfort die Feste hehr
 Einer könnte nimmermehr
 Wieder neu erbauen:
 Darin möget ihr mir trauen.
 2140 Da dies geschehn nach seinem Wort,
 Ließ Alexander gleich den Ort
 Und er fuhr von dannen
 Frohen Muth's mit seinen Mannen.
 Des Landes er gar viel gewann.

- 2145 Chorinthia sines frides gesan
unde Choryn in ander stunt
unde gâben ime funfzic phunt
unde silber unde golt:
des wart ime der kuninc holt.
- 2150 Chorinthia was ein michel stat,
di bekârte von den heidenscaf
dar nâh sanctus Paulus.
Alexander hûb sih dar ûz
unde fuor ad Athênas,
- 2155 di des vermêret was,
daz nehein lût ne mohte wesen,
von dem ih ie gehôrte lesen,
wiser z'allen dingen,
ze râte si dô giengen,
- 2160 waz si tûn machten.
schiere si sih bedâchten,
si wolden gerne fride hân
unde wurden ime alle undertân.
Di kûnen Lacedêmones,
- 2165 di verhuoben sih des,
daz si sâzen bi dem mere
unde hêten ein creftigiz here
unde fâhten manic folcwîch
unde verwunnen einen kuninc rich,
- 2170 den gwaldigen Xersem.
des wâren si vermezzen.
si enboten Alexandrô,
wolder scaden Dariô,
daz dûhte si ummâze;
- 2175 si wereten ime di strâze,
si widersagiten ime den fride
unde wolden vehten mit ime.
Dô gereite sih in den strit
beide man unde wîb
- 2180 unde gingen vaste an di were,

- 2145 Chorinth ging ihn um Frieden an
 Und Choryn zu andrer Stund
 Und zahlten ihm fünfzig Pfund,
 Und Silber gaben sie und Gold:
 Dafür ward ihnen der König hold.
- 2150 Die Stadt Chorinth war reich an Ruhm;
 Befehrt hat sie vom Heidenthum
 Sanctus Paulus nach den Zeiten.
 Alexander that sich drauf bereiten
 Und ad Athenas er sich wandte
- 2155 Von der zum Ruhme man bekannte,
 Daß nimmer sei ein Volk gewesen,
 Von dem ich jemals hörte lesen,
 Verständiger in allen Dingen.
 Zu Rathe in der Stadt sie gingen,
- 2160 Was sie da am besten machten.
 Gar schnell sie sich bedachten,
 Sie wollten gerne Frieden ha'n
 Und wurden all' im unterthan.
 Die kühnen Lacedemones
- 2165 Sich überhoben wegen deß,
 Daß sie saßen bei dem Meer
 Und hatten auch ein kräft'ges Heer
 Und hatten manchen Kampf gekriegt
 Und einen König schon besieget,
- 2170 Kerrem den gewalt'gen, reichen;
 Vermaßen drum sich nicht zu weichen.
 Sie entboten Alexandro,
 Wollt' er schaden dem Dario,
 Das dächte ihnen über Maßen;
- 2175 Sie wollten wehren ihm die Straßen
 Und wollten nicht den Frieden suchen,
 Vielmehr den Kampf mit ihm versuchen.
 Da machten beide sich bereit
 Mann und Weib alsbald zum Streit
- 2180 Und gingen tapfer an die Wehre;

- wande si hêten in dem mere
behalden grôze heriscraft;
dâ mite hêten si gedâcht
ze veltene von den schiffen.
2185 ir berhfride si ûf rihten
unde machten ir were
gegen Alexandris here.
 Alse Alexander daz gesach,
 dô enhôt er in di stat,
2190 weme si daz wazzer wolden weren,
 er ne wolde niwit ubir mere.
 er hîz, si halten ir burch;
 des wêre in nôt unde durft.
 er wolde an in daz rechen,
2195 daz, si den kuninc Xersem
 mit wîge torsten bestân.
 dô viel er umbe di bure sân
 mit sînen jungelingen.
 ze sturme si dô giengen
2200 daz, einmûtige here
 vaste unz an di burchwere.
 Alexander was ze vorderôst
 unde gab sînen heleden trôst.
 mit sîner ellenthaften hant
2205 verliv er maniges schildes rant
 unde manigen helm vil vast.
 der iener nie nehein genas,
 dâ er mit nîde ûfle slûc.
 er hête eines lewen mût.
2210 di dâ lâgen irslagen,
 di ne cunde iu nieman gesagen;
 ist iz, alse daz bûch quît,
 di naht di schit dâ den strît.
 Des nêhisten morgenes vil fruô
2215 der stat giengen si aber zuo
 unde alse di burgêre

Denn sie hatten auf dem Meere
 Bewahret große Heeresmacht;
 Mit dieser hatten sie gedacht
 Den Kampf zu Schiffe zu bestehn.

- 2185 Bergfrieden ließen sie erhöh'n
 Und stellten darauf ihre Wehre
 Gegen Alexandris Heere.

Als Alexander dieses sah,
 Ließ in der Stadt er sagen da,

- 2190 Wem sie das Wasser wollten wehren,
 Nicht über Meer sei sein Begehren.

Er hieß sie ihre Burg bewachen,
 Das wären nöthigere Sachen;
 An ihnen werde nun gesühnet,

- 2195 Daß sie im Kampfe sich erkühnet,
 Den König Xerxes zu bestehn.
 Drauf hieß er schnell die Burg umgehn
 Die Jünglinge aus seinem Bann.
 Zum Sturme gingen sie alsdann,

- 2200 Daß eingemuthet, tapf're Heer
 Dicht biß an der Feste Wehr.
 Alexander war voran zu schauen,
 Macht' seinen Helden groß Vertrauen.
 Mit seiner heldenstarken Hand

- 2205 Zerhieb er manchen Schildes Rand
 Und manchen festen Helm zur Stund;
 Von denen keiner ward gesund,
 Auf die in seinem Grimm er schlug.
 Wohl eines Leuen Muth er trug.

- 2210 Wie viele da erschlagen lagen,
 Das könnte Niemand wohl euch sagen.
 Ist es so wie das Buch berichtet,
 So hat die Nacht den Streit geschlichtet.

Des nächsten Morgens sie gar früh

- 2215 Der Stadt von Neuem gingen zu
 Und als der Bürger Schaaren

- gesâhen sine gebêre,
 si wurfin ûf ir tore
 unde stunden vaste der vore.
 2220 si slûgen unde stâchen,
 daz di vesten ringe brâchen.
 dâ wart manic helt gût
 gewunt durh den stâlhût,
 sô daz ime daz blût flôz ze tale.
 2225 di swert striden vil wale.
 di veigen vielen der nider,
 di andren fâhten vaste sidir.
 dâ mohte der schilt lutzil gefromen.
 si wâren durh ruom ûz comen,
 2230 di kûnin Macedones
 gegen di Lacedêmones.
 in was lieber, daz si sturben,
 dan si verwunnen worden.
 Durh disen grimmigen mût
 2235 quam geflozzzen daz blût
 vaste unz in daz mere.
 dô geschiet sih daz here
 beidenthalben âne sige;
 ir nehein ne sûhte neheinen fride.
 2240 unde also Alexander den schaden gesach,
 der ime dâr geschien was
 an sinen jungelingen,
 dô hiez er ime gwinnen
 balde daz criechische fûr.
 2245 daz wart den burgêren vil sûr.
 er brante di schif in dem mere;
 daz ne mohte daz wazzer niht irwere:
 daz sagih û zwâren,
 di in den schiffen wâren,
 2250 dô si des fûris wurden innen,
 dô wolden si ûz swimmen.
 des liden si michele nôt,

- Erblickten sein Verfahren,
 Sie rissen eilig auf die Thor'
 Und stunden dicht gedrängt davor.
 2220 Sie schlugen auf den Feind und stachen,
 Daß sie die festen Panzer brachen.
 Da wurde mancher Rette gut
 Verwundet durch den Stahlhut,
 So daß herab das Blut ihm floß.
 2225 Die Schwerter gaben groß Getos.
 Die Feigen fielen davon nieder,
 Die andren fochten tapfer wieder.
 Der Schild war da zu wenig Frommen.
 Sie waren zum Ruhm in Streit gekommen,
 2230 Die tapferen Macedones
 Gegen die Lacedemones.
 Sie wollten lieber, daß sie stürben,
 Als daß besieget sie verdürben.
 Bei solchem grimmerfüllten Muth
 2235 Kam herab geflossen das Blut
 Dichte hin bis an das Meer.
 Da ward ohne Sieg das Heer
 Beiderhalben geschieden,
 Von ihnen suchte keiner Frieden.
 2240 Als Alexander nahm den Schaden wahr,
 Der ihm da geschehen war
 An seinen Jünglingen,
 Da hieß herbei er bringen
 Schnell das griechische Feuer,
 2245 Zu stehn kam das den Bürgern theuer.
 Die Schiffe brannte er in dem Meere,
 Das Wasser selbst war nicht zur Wehre,
 Das kann fürwahr ich melden.
 In den Schiffen die Helden,
 2250 Als sie des Feuers inne waren,
 Da wollten schwimmend sie sich wahren.
 Deß litten sie gar große Noth,

- wande si forhten den tût.
daz lebent wart in vil sûr,
2255 wande si brante daz wilde für.
in der selben wilen
sturben si von den philen,
di man in engagen scôz.
vil manich sînen genôz,
2260 in daz mere irtrancte,
alser sîn niht nerkante.
dô branten di wichûs.
di gîsele gab man dar ûz
leider alze spâte,
2265 wande si verlorn hâten
di allir kûnisten man,
alsih mih versinnen kan,
di ie beschein di summe
oder imer mêr gwunnen
2270 di kûnin Macedones.
di burgen bâten si des,
daz si in fride wolden geben,
daz si behilden daz leben
unde liezen stân ir stat.
2275 Alexander in dô fride gab,
daz er in nicht ne scadete
an allem, des si habeten.
Dô für er dannen in Persiam.
unde also daz Darius vernam,
2280 er sprah zô sînen râtgeben :
„nu mah mih rûwen, daz ih leben,
wande mir dise roubêre
mûwit alsus sêre.
di sâlde volget sînen vanen.
2285 ih vorhte, er wirdit mir ze bauen.
er vichtet in allenthalben sige.
wolder mih lazen mit fride
haben mine rîche,

- Denn sie fürchteten den Tod.
 Das Leben wahrten sie mit Müh',
 2255 Das wilde Feuer brannte sie;
 Und in derselben Weilen
 Starben sie von den Pfeilen,
 Die ihnen sie entgegen schossen.
 Ins Meer versenkte seinen Genossen
 2260 Gar mancher Nahverwandte,
 Da er ihn nicht erkannte.
 Da brannte auch manch' festes Haus;
 Die Geißeln lieferte man aus,
 Als leider es zu späte war,
 2265 Da des Lebens waren baar
 Schon die allerkühnsten Mann,
 So viel ich mich entsinnen kann,
 Die die Sonne je beschien.
 Aber immer mehr Gewinn
 2270 Ward den Macedones den kühnen;
 Die Bürger fleheten von ihnen,
 Sie möchten ihnen Frieden geben
 Und halten unverfehrt ihr Leben
 Und stehen lassen ihre Stadt.
 2275 Alexander gab, um was man bat,
 Nicht wollt' er ihnen schaden mehr
 An allem, was ihr eigen wär'.
 Da zog er weiter in Persiam,
 Und als Darius das vernahm,
 2280 Da sprach er zu den Rätthen sein:
 „Nun reuet mich des Lebens mein,
 Da mir dieses Räubers Heer
 Müh' und Noth macht also sehr.
 Das Glück folget seinen Fahnen;
 2285 Ich fürcht', er wird mir Unglück bahnen;
 Der Sieg ist allwärts ihm beschieden.
 Wenn er lassen wollt' in Frieden
 Mich behalten meine Reich'

ih gelobete ime wêrliche,
 2290 daz ich ze Crieclande
 nâch zinse gesande
 von disen tage niemer mê,
 mir werde wol oder wê.“

Dô sprâchen sine fursten,
 2295 di ime wol râten torsten :
 „Darius, vil lieber hêrre,
 du hâst sô wol din êre
 ienoh unze here brâcht :
 den zins, den dir sin vater gab,
 2300 den sal dir ouch der sun geben
 oder wir verliesen den leben.
 svenne er dines heris craft,
 di du vil wol geleisten maht,
 sehet ingagen ime varn,
 2305 sô wirt er des wol geware,
 daz du wol mit êren
 maht wesen din zinsêre.“

Dô sprah Occeâtyr,
 Darieses brûdir :
 2310 „du hâs des grôze scande,
 daz du Alexandre,
 dem ungetrûwen roubêre
 ie gebûtis êre ;
 du hâst gehôet sinen mût.
 2315 jo ne dûhte mihz nie gût,
 daz dû ie getâtes di clage,
 daz er dir mohte gescaden
 in dineme riche,
 dir ne wollen dan geswîchen
 2320 beide frunt unde man.
 er hât eine reise getân,
 der er niemer mêre
 ne comet an sine êre.

Ouh wil ih dir sagen,

- Ich gelobt' ihm wahrlich gleich,
 2290 Daß ich zum Griechenlande
 Zins zu nehmen sandte
 Von diesem Tage nimmermehr,
 Es werde leicht mir oder schwer.“
 Seine Fürsten darauf sagten
 2295 Die ihm wohl zu rathen wagten :
 „Darius, viel lieber Herre,
 Du hast doch deine Ehre
 So wohl bis diesen Tag bedacht;
 Den Zins, den dir sein Vater bracht',
 2300 Den soll dir auch der Sohn noch geben,
 Oder wir verlieren das Leben.
 Wenn er deines Heeres Kraft,
 Die du gar leicht herbei geschafft,
 Ihm entgegen siehet fahren,
 2305 Dann wird er dessen wohl gewahren,
 Daß du wohl vermagst mit Ehren
 Den Zins dir selber zu gewähren.
 Dceathyr begann,
 Des Darius Bruder, dann :
 2310 „Du hast deß große Schande,
 Daß du dem Alexander,
 Dem ungetreu'n, raubgier'gen Mann,
 Jemals Ehre botest an;
 Du hast gehöhet seinen Muth.
 2315 Auch denchte mir das niemals gut,
 Daß du je Klage hast gethan,
 Daß er dir Schaden richte an
 In deinen Reichen,
 Dir müssen denn entweichen
 2320 Beide, Freunde und die Mann.
 Er hat ja einen Zug gethan,
 Auf dem er wahrlich nimmer mehr
 Gelangen wird zu seiner Ehr'.
 Auch will ich dir den Rath noch geben,

- 2325 du salt des sînen site haben
 umbe itesliche dinc,
 di dir vil gût sint.
 svâ er ane di nôt komit,
 nieman sulhis nit ne fromit
- 2330 ze sturme noh ze wîge,
 dô er mit sînen libe
 er ne si imer ze vorderôst,
 dâ vone hânt si den trôst,
 di edelen wîgande.
- 2335 man mac an den vianden
 nemen gût bilide,
 dâ iz gêt an di tuginde.“
 Dô sprah ein ander râtgebe :
- 2340 unde salt vil rechte verstân,
 wi sîne site sint getân,
 wandichz dir wol gesagen kan
 umbe den wunderlichen man;
 iz ist mir allir best kunt.
- 2345 ih was wilen ze einer stunt
 mit dinen mannen gesant
 in sines vater lant;
 dô solde wir holen den zins.
 dan noh was er ein lutzil kint
- 2350 unde was doh wiser,
 dan dihein man griser.
 er quam dicke drâte
 ze sinis vater râte,
 dâ er rât habite.
- 2355 vil sêre er daz, clagete,
 daz, sin vater wêre
 din zinsêre.
 er svôr, sô ime sin lib
 gelebent imer di zit,
- 2360 daz, gwaldichliche

2325 Du sollst nach seiner Sitte leben
 In den und jenen Dingen,
 Welche dir viel Nutzen bringen.
 Sobald die Noth ihn überkommt,
 Kann Keiner schaffen, was da frommt,

2330 Nicht zum Sturme noch zum Streite,
 Wo er nicht mit seinem Leibe
 Immerdar zuvörderst sei,
 Daß bringet Trost und Kampflust bei
 Den edeln Kampfvereinten.

2335 Man kann an seinen Feinden
 Ein gutes Beispiel nehmen an,
 Wo's auf die Tugenden kommt an."

Der Rāth' ein andrer nahm das Wort :

„Herr, du sollst hören jetzt sofort
 2340 Und sollst es recht erfahren,
 Wie er sich pfleget zu gebaren,
 Da ich's gar wohl dir sagen kann
 Von diesem wunderbaren Mann.
 Mir ist's am allerbesten kund,

2345 Da ich vormalß zu einer Stund'
 Mit deinen Mannen ward gesandt
 Hin in seines Vaters Land;
 Da sollten wir den Zins erheben.
 Er war ein kleines Kind nur eben

2350 Und war doch schon viel weiser,
 Als je ein Mann ein greiser.
 Mit dreistem Muth trat er
 Zum Rath bei seinem Vater,
 Wo dieser sich bedachte.

2355 Gar sehr er das beklagte,
 Daß sein Vater eben
 Dir Zins müsse geben.
 Er schwur, daß wenn ihm nur sein Leib
 Immerdar lebendig bleib',

2360 Bis einß seines Vaters Reich,

- sines vater riche
 an ime quème,
 des zinsis er sih benème.
 nu ist er alsò here comen,
 2365 hân ihz, rehte vernomen,
 er williz, vollenbringen.
 nu saltu dih besenden
 nâh dinen mannen,
 di du hâst in den landen,
 2370 di dir sint undertân,
 daz, dir ne muge nehein man
 den sige an irwerben,
 er ne wille sterben.
 daz ist der rât mîn;
 2375 ih wêne, iz, mah ouh wol sin.“
 Dô sprah ein ander râtman,
 des ih genennen nit nekan :
 „der rât mir vil wol behaget
 mir ist dicke daz, gesaget,
 2380 daz, er mêt mit wisheite,
 dan mit degenheite
 dih, kuninc, wil bedwingen
 unde den zins an dir gwinnen,
 wande eines hundis bellen
 2385 mac vil scâfe irschellen;
 ob si rechtis hûtêris niht ne haben,
 er tût in michelen scaden.“
 dâ mite meinter daz,
 daz, iz, ein` unstête folc was,
 2390 alliz, Daries here,
 dâ er sih mite wolde were.
 Hinnen disen râte,
 den der kuninc hâte,
 quam Alexander
 2395 ze Dariusis lande.
 einhalben hî dem mere,

- Dem an Macht kein andres gleich,
 Ihm sei zugeschrieben,
 Er nicht mehr Zins ihm wolle bieten.
 Nun ist er also hergekommen,
 2365 Wenn ich es richtig hab' vernommen,
 So will er jeho es vollenden.
 Drum sollst du nun zur Rüstung senden
 Nach allen deinen Mannen,
 Die Schutz in deinem Reich gewannen,
 2370 Welche dir sind unterthan,
 Daß dir nicht möge je ein Mann
 Den Sieg für sich erwerben,
 Sondern müsse sterben.
 Dieses ist der Rath mein,
 2375 Ich glaube, so wird gut es sein.“
 Da sprach ein andrer Rathsmann,
 Den ich euch nicht nennen kann:
 „Der Rath mir überaus behaget,
 Denn mir ist oftmals das gesagt,
 2380 Daß er mehr mit Listigkeit,
 Als durch degenhaften Streit
 Dich, o König, will bezwingen
 Und den Zins von dir erringen,
 Da ja eines Hundes Bellen
 2385 Viele Schafe kann zerschellen;
 Wenn rechten Hüters sie entrathen,
 Er bringet ihnen großen Schaden.“
 Er meinete damit wohl das,
 Daß untren Volk und ohn' Verlaß
 2390 Darius ganze Heerschaar wäre,
 Mit der zu kämpfen er begehre.
 Während so des Rathes pflogen
 Beim Könige die Herzogen,
 Alexander wandte
 2395 Sich nach Darius Lande,
 Zur einen Seite bei dem Meere,

- dâ liez, er ruowen sîn here,
 di sunne schein vil heiz,
 harte muote si der sveiz ;
- 2400 dô ginc Alexander
 unde mit imo manic ander
 baden in den wâch.
 der rite bestunt in der nâh.
 des gwan sîn here grôz
- 2405 vil michelen untrôst ;
 si forhten vil sêre,
 ob iz, Darius vernême,
 daz, dannen nimer ir nehein
 ne quême lebinde heim.
- 2410 Von disem untrôste
 ein arzât si erlôste ;
 Philippus hîz, der junge man.
 ein furste was ime gram,
 geheizen Parminus.
- 2415 einen brieb screib er alsus,
 er sprah: „Alexander hêre,
 vil lieb sint mir dine êre.
 niwit ne nem du den tranc,
 den dir der arzât hât gesant ;
- 2420 iz ist Dariusis rât,
 wander ime gelobet hât
 zegebene sîne svester ;
 er wil in z'einem fursten
 in sînen lande machen,
- 2425 svenne er daz, gescaffe,
 daz, er dir den tôt gebe.
 des trankis no saltu niwit nemen.“
- Alexander las disen brieb ;
 er ne lîz iz umbe daz, niet,
- 2430 er ne neme den tranc
 unde gienc, dâ er Philippum vant.
 er sprah : „geselle vil liep,

- Da gab er Ruhe seinem Heere.
 Die Sonne schien gewaltig heiß,
 Harte mühte sie der Schweiß;
- 2400 Da begab sich Alexander
 Und mit ihm manch' ein andrer
 Baden zu dem Strome hin.
 Darnach ergriff das Fieber ihn.
 Darüber ward sein großes Heer
- 2405 Von Sorg' und Angst bedrängtet sehr;
 Es wurde ihnen bange,
 Wenn vor Darius das gelange,
 Daß keiner mehr von ihnen
 Lebend käme heim von hinnen.
- 2410 Von diesem bangen Leide
 Sie ein Arzt befreite;
 Philippus hieß der junge Mann.
 Ein Fürst war ihm nicht zugethan,
 Parminus man den Fürsten rief.
- 2415 Also schrieb dieser einen Brief,
 Er sprach: „Alexander, hoch verehrt,
 Dein Glanz und Ruhm ist mir gar werth.
 Du nimm den Trank, o nimm ihn nicht,
 Den dir der Arzt hat zugericht't.
- 2420 Darius gab ihm diesen Rath,
 Der ihm dafür gelobet hat,
 Die Schwester sein zur Frau zu geben;
 Er will zum Fürsten ihn erheben
 In seinem eignen Lande,
- 2425 Wenn er es brächt' zu Stande,
 Daß durch den Tod er dich möcht' zähmen.
 Den Trank den sollst du nimmer nehmen.“
 Alexander laß den Bericht;
 Er unterließ es darum nicht,
- 2430 Er nahm den Trank und ging zur Hand
 Dahin, wo er Philippum fand.
 „Viel lieber Geselle mein“, er rief,

- wi gevellet dir dirre brieb?“
 „ubile“, sprah der jungelinc;
 2435 „du weist wol, hêrre, mine dinc.
 her zû wêrih zegût.
 ih ne gwan des nie neheinen mût,
 daz ih dir tête den tôt.
 daz, hêtistu unversculdigôt.
 2440 doh wêriz ime lieb,
 der dir sante disen brieb,
 ob du des nêmes grôzen scaden;
 er wolde dih lichte verclagen.
 nu heiz in dir gwinnen
 2445 unde danke in der minnen,
 di er dir, kuninc, tête,
 dô er dih warnête.“
 Dô Alexander genas
 unde des wol gwis was,
 2450 daz ime der tranc wol bequam,
 Parminen hîz er slân
 ze siner anesichte.
 Philippò er dô richte,
 wander in habite belogen.
 2455 dô hîz er sine herzogen
 sin here leiten,
 des wâren si ime gereite,
 in daz, lant ze Armeniâ.
 zimberen begunder dà
 2460 eine burg unde eine stat.
 dannen fûr er vor baz
 an eine breiten heide.
 dà was ubil weide
 rossen unde mannen.
 2465 dô huoben si sih dannen
 in kurzen stunden dar nâ
 in eine stat, di heizet Andriâ.
 dâr quâmen si z'einem wâge,

- „Wie gefällt dir dieser Brief?“
 „Gar übel,“ sprach der Jüngeling;
 2435 „Du kennst wohl, Herr, all’ meine Ding.
 Zu solcher That zu gut ich bin;
 Daß kam mir nimmer in den Sinn,
 Daß ich dem Tode gäbe dich;
 Du hättest’s nicht verdient um mich.
 2440 Doch wäre es wohl jenem lieb,
 Der eben diesen Brief dir schrieb.
 Er würde, nähmst du großen Schaden,
 Sich leicht der Klag’ um dich entrathen.
 Nun laß ihn bringen zu dir her
 2445 Und dank’ ihm seine Liebe sehr,
 Die er dir, König, zollte,
 Da er dich warnen wollte.“
 Als Alexander nun genas,
 Und dessen wohl gewiß war, daß
 2450 Der Trank ihm gut bekommen wär’,
 Ließ er Parminen führen her
 Und tödten in seiner Gegenwart.
 Genugthuung Philippo ward,
 Denn jener hatte ihn belogen.
 2455 Da hieß er seine Herzogen
 Sein Heer von dannen leiten,
 — Sie waren ihm bereit bei Zeiten, —
 In das Land gen Armenia.
 Aufzubau’n begann er da
 2460 Eine Stadt und eine Burg.
 Fürbaß von dannen zog er hindurch
 An einer breiten Heide.
 Da war gar üble Weide
 Für die Rosse und die Mannen.
 2465 Drauf huben sie sich von dannen,
 In kurzer Weile kamen sie da
 In eine Stadt, die heißet Andria.
 An eines Stromes Gestade

- dâ gescâh in gnâde,
 2470 wande si sih gelabeten
 von dem durste, den si habeten.
 Der wâg hîz Eufrières.
 in ein worden si des,
 daz der kuninc hîz, sîne man
 2475 grôze boume hôwan
 unde eine brucke machen.
 dô daz was gescaffit
 unde di brucke was gemachet,
 alle zvîbeleten si dar an,
 2480 wande dâr ne was nieman,
 der in den selben ziten
 dar uber durste riten.
 Alexander sich genante
 uber die brucken her rante;
 2485 den sinen wart vil gâch
 unde ranten ime alliz nâh.
 dô si quâmen ubere,
 Alexander kârte widere
 unde zehiv alle di spangen,
 2490 dâ di brucke was ane gehangen.
 dô vlôz, di brucke zetale;
 daz negeviel dâ niemanne wole.
 si redeten albesunder,
 si neme des michel wunder,
 2495 durh waz, der wunderliche man
 daz habete getân.
 ouch sprâchen si mê:
 „uns sol werden vil wê;
 werde wir hie sigelôs,
 2500 sô nehabe wir necheinen trôst
 heim z'unseme riche;
 sô sterbe wir jêmerliche.“
 Sân an der stunt
 sô wart dû røde kunt

- Gesah da ihnen Gnade,
 2470 Da sie dort Labung fanden
 Vom Durst, den sie empfanden.
 Den Strom den nannte man Euphrates.
 Einig wurden sie nun deß,
 Daß der König die Kampfgesellen
 2475 Hieße große Bäume fällen
 Und eine Brücke ließe stellen.
 Als das nun war verrichtet
 Und die Brücke war errichtet,
 Hatten Alle Zweifel dran
 2480 Und es fand sich da kein Mann,
 Der in denselben Zeiten
 Es wagte, darüber zu reiten.
 Alexander sich ermannte,
 Über die Brücke dreist er rannte;
 2485 Den Seinen ward zu Sinn gar jach
 Und sie rannten fortan ihm nach.
 Als sie kamen über die Brücke,
 Alexander kehrete zurücke
 Und zerhieb alle die Spangen,
 2490 An denen die Brücke war gehaungen.
 Zu Thale floß die Brücke da,
 Was Keinem zu Gefallen geschah.
 Sie sprachen für sich jeder leise
 Es nähme Wunder sie die Weise,
 2495 Warum der wunderbare Mann
 Dieses hätte wohl gethan;
 Auch sprachen da noch ferner sie:
 „Uns muß werden große Müß’;
 Werden siegelos wir hier,
 2500 So haben keine Hoffnung wir,
 Zu unserm Reiche heimzukommen;
 Wir müssen jämmerlich verkommen.
 Als bald zu dieser Stund’,
 So ward diese Rede kund

- 2505 deme kuninge Alexandrô,
vil wol behâtiz imo dô ;
er sprah ze sinen ubiral :
„diz gevellet mir wol,
daz ir minen gedanc
2510 alsô rehte hât irkant
unde mine liste
unde ir sô gerne wistet,
durh waz, ih dise brucken brach :
daz, têtih alliz, umbe daz,
2515 ob man uns jagete,
daz, wir neheinen trôst nehabeten
heim zô unseme lande,
sô gedêchte wir wol zen handen
unde fuhten alse helede.
2520 frumis mannis sêlide
di sint in landegelich.
nu weret, helide, den lib,
wande quême daz, heim mêre,
daz, wir hin entrunnen wêren.
2525 wir môsen dan von den wiben
sulhen spot liden,
daz, uns lieber mohte wesen,
verlore wir alle hie den leben.
Nu gedenkit helede dar zô,
2530 wi wir sô leide getân
unsen widerwinnen,
daz, wir si gefrumen hinnen
z'irn wiben unde z'irn kinden,
daz, si wol bevinden,
2535 daz, si von Macedonjân
den zins here brâht hân ;
wandiz, ne wirt niemer gesehen,
daz, wir hinnen geflihen,
al hie wilih ê sterben
2540 oder sige irwerben.

- 2505 Dem Könige Alexandro.
 Gar wohl behagte es ihm so ;
 Zu all' den Seinen er da sprach :
 „Wohl mir das gefallen mag,
 Daß ihr meinen Gedanken
- 2510 Erkannt habt ohneanken
 Und wie ich euch überlistet,
 Und daß ihr so gerne wüßtet,
 Warum die Brücke ich zerhieb :
 Das that ich alles dem zu lieb,
- 2515 Wenn man verfolgend auf uns rennte,
 Daß keiner sich getrösten könnte,
 Zu kommen heim zu unsern Landen,
 Dann vertrauten wir den Händen
 Und kämpften wohl als Helden wacker.
- 2520 Des tücht'gen Mannes Glückesacker
 Der steht in jedem Lande gleich.
 Um euern Leib wehrt, Helden, euch.
 Denn wenn sie kämen heim die Mären,
 Daß wir nach Haus entronnen wären,
- 2525 Wir müßten dann ja von den Weibern
 Solchen Spott erleiden,
 Daß uns lieber möchte sein,
 Wir büßten hier all' das Leben ein.
 Gedenkt auch, Helden, daran nun,
- 2530 Wie wir so großes Leid anthun
 Unsern Gegenmännern,
 Daß wir sie schaffen weg von dannen
 Zu ihren Weibern heim und Kinden,
 Daß sie mögen wohl erfinden,
- 2535 Daß die von Macedonian
 Den Zins hierher geliefert ha'n ;
 Denn nimmerdar wird es geschehen,
 Daß fliehend wir von hinnen gehen.
 Allhier will ich eher sterben
- 2540 Oder mir den Sieg erwerben.

- wir vergelden den scaz,
den mîn vater here gab,
diseme gûten knehte
mit grôzeme unrechte.“
- 2545 Von disen grimmen Worten
Darius sih irforhte,
des wart er bescholden
sêre von sinen holden.
dô gwan der helt gût
- 2550 ein manlichen mût
unde trôste sine man.
dô kârte daz here dan.
mit den richen fursten,
di wol vehten torsten,
- 2555 quâmen si zô deme wâge.
vil wol sih dô besâgen
der zvier kuninge wartman,
alsih mih versinnen kan.
in den selben stunden
- 2560 ir vanen si ûf bunden
unde iegwederme here ;
si grummen also daz mere,
sô iz di starken winde
tribent an den unden,
- 2565 unde quâmen zesamene
mit micheler manige.
Alexander mit den Criechen
liz dar zô strichen.
Darius unde sine fursten,
- 2570 di wol vehten torsten,
di armen unde di richen,
fâchten freislichen.
si slûgen unde stâchen ;
irn scaden si dâ râchen,
- 2575 wande si hâten grimmigen mût.
under des, daz sih der sturm hûb

- Wir vergelten noch das Gold,
 Das mein Vater hier gezollt,
 Diesem guten Knechte
 Mit großem Unrechte.
- 2545 Von diesen grimmen Worten
 War Darius furchtsam worden ;
 Darob ward er gescholten
 Sehr von seinen Holden.
 Dadurch gewann der König gut
- 2550 Wieder einen mannlichen Muth
 Und tröstete die Mannen sehr.
 Da wandte sich von dann das Heer ;
 Mit den Fürsten den reichen,
 Die nie im Kampfe weichen,
- 2555 Zu dem Strome sie kamen.
 In Acht sich da wohl nahmen
 Der beiden Könige Wachen,
 So wie mir sind bekannt die Sachen.
 Es wurden zu den Stunden
- 2560 Die Fahnen aufgebunden.
 Auf beiden Seiten von dem Heer
 Sie wütheten, als wie das Meer,
 Wenn von den heft'gen Stürmen
 Sich seine Wogen thürmen ;
- 2565 Mit solcher Wuth sie kamen
 In großer Zahl zusammen.
 Alexander mit den Griechen
 Ließ heran die Reiter fliegen ;
 Darius und der Fürsten Schaar,
- 2570 Die kühn zum Kampf sich stellten dar,
 Die armen und die reichen
 Fochten mit schrecklichen Streichen,
 Durch Schlagen und durch Stechen
 Suchten sie den Schimpf zu rächen,
- 2575 Denn sie hatten grimmigcn Muth.
 Während brauste des Sturmes Fluth,

- sô quam ein Darîes man,
 criechische wâfen trûch er an
 unde dranc mit liste,
 2580 dâ er Alexandrum wiste,
 in allen dem gebêre,
 alser der sîner wêre,
 unde ginc hinder in stân
 unde gab ime einen slac sân.
 2585 durh den stehelinen hût
 verwundeter den belt gût.
 er hêtis gerne mêr getân,
 wen daz in geviengen sine man.
 Alexander hinder sih gesach,
 2590 zô dem helede er sprah:
 „warumbe woldet ir mir slân?“
 dô sprah Darîesis man:
 „ih ne bin dînes heris niet,
 mîn stolzheit mih her zô verriet;
 2595 ih bin von Persiâ geborn,
 mih hête Darius irkorn
 z'einen gûten knechte:
 er sprah, ob ih ime brêhte
 dîn houbit abe geslagen,
 2600 daz wil ih dir zwâre sagen,
 er gâbe mir ze lône
 sine tohter scône.
 di gâbe dûhte mir gût;
 dar zô stunt mir der mût,
 2605 daz ih si gerne irworbe
 oder degintlichen sturbe.
 nu ne mac des niwit wesen:
 sol ih verliesen daz leben,
 sô rûwit mih daz scône wib
 2610 mêr dan mines selbes lib.
 ouh ne bin ih der êriste niet,
 der durh herzelichiz lieb

- Kam von Darius Heer ein Mann,
 Der hatte griechische Waffen an
 Und drang mit list'gem Sinne,
 2580 Wo Alexander er ward inne,
 In allem dem Gebaren,
 Als ob er wär' von seinen Schaaren,
 Und stellte hinter ihn sich gleich
 Und gab alsbald ihm einen Streich;
 2585 Durch den wohlgestählten Hut
 Verwundet' er den Helden gut.
 Er hätte gern noch mehr gethan,
 Doch fingen ihn Alexanders Mann.
 Alexander hinter sich sah,
 2590 Zu dem Helden sprach er da:
 „Warum habt ihr mir das gethan?
 Darauf sprach des Darius Mann:
 „Ich bin nicht von deinem Heer,
 Mein Stolz trieb mich zum Unglück her:
 2595 Ich bin von Persia geboren,
 Darius hatte mich erkoren
 Zu einem guten Knechte.
 Er sagte, wenn ich brächte
 Dein Haupt ihm abgeschlagen,
 2600 Das will ich dir in Wahrheit sagen,
 Zum Lohne sollte dafür mein
 Seine schöne Tochter sein.
 Die Gabe dachte mir wohl gut
 Und darnach stand mir nun der Muth,
 2605 Daß ich sie möcht' erwerben,
 Oder, wie ein Degen, sterben.
 Das eine kann nun nimmer sein:
 Soll ich das Leben büßen ein,
 So thut mir leid das schöne Weib
 2610 Mehr noch, als mein eigener Leib.
 Auch bin der erste ich nicht, den's trieb
 Daß er für ein Herzenslieb

- sin lib sazte in wâge :
 grôz, wâre mîn gnâde,
 2615 môste ih di selbe frouwen
 vor mîn ende noh bescouwen.
 Dô lîz Alexander den selben man
 wider zò sinem here gân,
 durh daz si mohten gesên,
 2620 waz, dâr wâre geschên.
 er fôr mit fride dan;
 Alexander sagetime grôzen danc
 daz erz ie torste getûn,
 sine hulde gab er ime dar zò
 2625 unde sprah zô sinen ubir al:
 „diz gezimet jungelingen wal,
 daz sus getâne boteschaft
 von ime zelande werde brâcht.
 svâ daz, comet mêre,
 2630 dà beginnet man in êren,
 beide wib unde man.
 sine lêhen gemêret man ime dan.
 ouh mugint in di frouwen
 desten gerner minnen tougen.“
 2635 er liez den degen kêren wider.
 nâh den sige warb er sider.
 Dô faht Alexander
 mêr dan ein ander;
 er hête grimmigen mût,
 2640 alse der zornige bere tût,
 sô in di hunde bestân :
 swaz er ir mit den clâwen mach gevân,
 dar ane richet er sinen zorn.
 der kuninc faht imer fore.
 2645 er slûch ros unde man
 unde alliz, daz ime zô quam,
 an den berch unde in daz tal.
 daz, gesâhen ubir al

- Auf's Spiel gesetzt des Leibes Heil:
 Mir würde große Gnad' zu Theil,
 2615 Dürfte ich dieselbe Frauen
 Vor meinem Ende noch beschauen."
 Da ließ Alexander denselben Mann
 Zu seinem Heere wieder ga'n,
 Damit sie möchten sehen,
 2620 Was da war geschehen.
 In Frieden macht' er seinen Gang.
 Alexander sagt' ihm großen Dank,
 Daß er je wagte dieß zu thun.
 Er gab ihm seine Huld dazu
 2625 Und allwärts sprach er zu den Seinen:
 „Das mag des Jünglings werth erscheinen,
 Daß er die Kund' von solchen Dingen
 Mög' in seine Heimath bringen.
 Wohin nur kommt die Märe
 2630 Da wird ihm geben Ehre
 Beide, Weib so sehr wie Mann,
 Sein Gut vermehret man ihm dann
 Auch mögen ihn die Frauen
 In stiller Muß' so lieber schauen.
 2635 Er ließ den Degen wieder kehren
 Und warb seitdem um Sieges Ehren.
 Darauf focht Alexander
 Mehr denn ein andrer.
 Er hatte einen grimmigen Muth,
 2640 So wie der Bär im Zorne thut,
 Wenn ihn die Hunde greifen an.
 Was mit den Klau'n er packen kann,
 Daran läßt aus er seinen Zorn.
 Der König kämpfte immer vorn;
 2645 Er schlug darnieder Roß und Mann
 Und Alles, was entgegen kam,
 An dem Berg und in dem Thal.
 Das erblickten überall

sine viande;

- 2650 schiere hûben si sih danne
unde fluchen hine ze Bâtrâ.
vil schiere besaz, er si dà,
dô gesweich ime der tach;
umbe di burh lach er al di naht.

- 2655 Sân des morgenis frû
mit grimme gine er in zû.
schiere gewan er di stat;
er nam, svaz, dar inne was;
er nam dà hêrliche dinc,

- 2660 alle Dariesis kint,
dar zô sine mûter,
di hêter in scôner hûte.
ouh fiene er Darien wib;
Alexander frowete sih,

- 2665 wandiz, was ein kuninclich roub.
dar zô bedwanc er ouch
manige burch unde lant
unde gwan iz, alliz, zô sîner hant.

Under des quam ein furste,

- 2670 — swi erz, getûn torste! —
von Persien lande;
er sprah ze Alexandre:
„ih bin Darien man
unde hân ime dicke getân

- 2675 manic dienist scône;
des ist mir ungelônnet.
durh daz vernem, waz, ih dir sagen:
wiltu is mînen rât haben
unde wiltus mir wol lônem,

- 2680 alsih mih zô dir verwênen,
mit helle dîner manne
bringih in dir gevangen
unde sine fursten dà mite;
sint mahtu imer sîn mit fride.“

Seines Fehdes Mannen ;

- 2650 Schnell eilten sie von dannen
Und flohen hin nach Batra.
Gar schnell besetzte er sie da.
Drauf entwich ihm da der Tag ;
Um die Burg die ganze Nacht er lag.
- 2655 Alsobald des Morgens früh
Ging er mit Grimme auf sie zu.
Schnell kam die Stadt in seine Hand ;
Er nahm, was er darinnen fand ;
Herrliche Dinge er da nahm.
- 2660 Darius Kinder all, auch kam
In seine Hand die Mutter gut,
Die wahrte er in zarter Hut.
Auch des Darius Weib er fand,
Darob in großer Freud' er stand,
- 2665 Denn königlicher Raub das war.
Dazu bezwang er auch fürwahr
Noch manche Burg und manches Land ;
Daß Alles kam in seine Hand.
- Unterdeß ein Fürste kam
- 2670 — Daß der so etwas unternahm! —
Von Persien dem Lande ;
Zu Alexander er sich wandte
Und sprach : „Ich bin Darius Mann
Und habe ihm gar oft gethan
- 2675 Manchen Dienst in Treuen :
Kein Lohn sollt' mich erfreuen.
Nimm drum, was ich sage dir :
Willst du deß haben Rath von mir
Und soll der Lohn mir nicht entstehen,
- 2680 Wie ich zu dir mich darf versehen,
Mit Hülfe deiner Mannen
Bring' ich ihn dir gefangen
Und seine Fürsten noch dazu ;
Dann kannst du immer sein in Ruh'.

- 2685 Alexander antworte ime sân :
„niht ne gerent mine man
dinere helfe.
sint du ân nôt selbe
dine hêrren wilt verrâten,
2690 di dir dicke liebe tâten,
sô vare mit unêren
wider zô dinen hêrren
unde hilf ime weren sîn lant.
iz wirt dir ze lastere bewant ;
2695 dir ne sulen hêrren noh frouwen
niemer mêr getrûwen.“
Dô quam Dariô ein brieb,
der ne was ime niwit lieb,
dô er in ubirlas :
2700 daz der strit irgangen was,
daz stunt dar inne gescriben
unde wer dâr tôt was bliben
unde wer dannen wâre comen
mit scaden unde niht mit fromen ;
2705 unde wi Bâtran di mære
gare beroubit wære,
unde wi sîn mûter unde sîn wîb,
di ime wâren, sô der lib,
unde sîne kint wâren gefangen,
2710 unde wi iz dâ was irgangen :
daz enboten ime sîne man
unde daz iz, Alexander hête getân,
unde hiezen ime clagen
irn vil michelen scaden,
2715 unde swanner daz vernême,
daz er in quême
schiere ze helfe
unde selbe mit gelfe
reche sînen anden :
2720 er lide grôze scande.

- 2685 Alexander gleich zur Antwort spricht :
 „Deiner Hülfe begehren nicht
 Die Mannen, die mir zu Gebot.
 Da du selber ohne Noth
 Willst deine Herrn verrathen,
- 2690 Die dir alles Liebe thaten,
 So fahre mit Unehren
 Wieder zu deinen Herren
 Und hilf vertheid'gen ihm sein Land.
 Dir wird's zur Schande noch gewandt,
- 2695 Dir sollen weder Herrn noch Frauen
 Jemals ferner trauen.“
- Dario kam ein Brief darnach,
 Der schuf ihm großes Ungemach,
 Als ihm sein Inhalt wurde klar :
- 2700 Daß der Kampf begonnen war,
 Daß stand darin geschrieben,
 Und wer da todt geblieben
 Und wer von dannen war gekommen
 Mit Schaden, nicht zu seinem Frommen.
- 2705 Und wie Batra die hehre
 Gänzlich beraubet wäre,
 Und wie seine Mutter und sein Weib,
 Die ihm waren, wie sein Leib,
 Und seine Kinder waren gefangen
- 2710 Und wie es allda war ergangen :
 Die Kunde gaben ihm seine Mann
 Und daß Alexander es gethan,
 Und hießen ihm mit Klagen
 Ihren großen Schaden sagen ;
- 2715 Und wann er das vernähme,
 Daß er ihnen käme
 In aller Eil' zum Schutze
 Und selbst mit muth'gem Truze
 Für die Unbill nähme Rache,
- 2720 Da es ihm große Schande mache.

Darius screib einen brieh dô
unde santin Alexandrô.
dâr stunt alsus gescriben an,
alsihz vernomen hân :

2725 „mir ist ze wizzene getân,
wi du hâst mine man
beide gefangen unde irslagen:
ih ne mac iz langer nit vertragen,
wandiz mir wê tût ;

2730 ih genidere dinen hômût,
daz du des ie gedâchtes,
dâ du mir gestriten mahtes
unde ie torstis gegehen,
daz du mich woldes sehen

2735 ûf einen velde mit minem here.
mahtu dich mih irwere,
sô mugen von himele mine gote
zô der helle wesen bote.“

Ouh enhôt Darius

2740 Alexandrô alsus :

„daz du mineme gesinde,
minen wibe unde minen kinden
unde miner mûter
hâs getân ze gûte,

2745 daz hâstu ubile gewant :
ih ne weiz, dirs nit bezzeren danc,
wenn alse du si hêtis irslagen.
ih wil dir wêrlichen sagen,
ih ne werde niemer din frunt,

2750 di wile ih dih weiz gesunt ;
wandih dih von rehte hazzen sol.
mir ne is niwit wol
zô dir ze mûte.

nu scaffe dine hûte :

2755 du hâs einen sturm an diner hant.“
Alexander der wigant,

- Da schrieb Darius einen Brief;
 Der Bote zu Alexander lief.
 Im Brief also geschrieben stand,
 So wie mir es ward bekannt:
- 2725 „Mir ist durch Boten Kund gethan,
 Wie du habest meine Mann
 Gefangen beides und erschlagen;
 Das kann ich länger nicht ertragen,
 Da es mir wehe thut;
- 2730 Ich niedere deinen Übermuth,
 Daß du daran je hast gedacht,
 Wo du im Streit nur könntest stehen
 Und du gewagst hast zu gestehen,
 Daß du gern mich wolltest sehen
- 2735 Auf einem Feld mit meinen Heeren.
 Kannst du meiner dich erwehren
 So sollen vom Himmel die Götter mein
 Hinab zur Hölle Boten sein.“
- Nach entbot dem Alexandro
- 2740 König Darius ferner also:
 „Was du dem Gesinde mein,
 Dem Weibe und den Kindelein
 Und meiner Mutter gleicher Maßen
 Hast gütig widerfahren lassen,
- 2745 Das hast zum Übel du gewandt:
 Zu gleichem Dank hab' ich's erkannt,
 Als hättest du sie mir erschlagen;
 Ich will dir nach der Wahrheit sagen,
 Dein Freund werd' ich zu keiner Stund',
- 2750 So lange ich dich weiß gesund;
 Mit vollem Rechte haß' ich dich
 Und nimmermehr wird neigen sich
 Zu dir mit Freundlichkeit mein Muth.
 Nun halte dich auf deiner Hüt;
- 2755 Schnell wird ein Kampf dir sein zur Hand.“
 Alexander der Wigand

der entfienc disen briech
unde ne forhtin betalle niet.

- Einen andren hiez er schriben
2760 unde sprah: „daz ih dinem wibe
habe getân ze gûte,
dâ genôz si miner mûter,
wandih durh ir liebe
allen wiben gerne diene:
2765 von dû hân ihz, gerne getân.
ih ne wil von dir entfân
neheinen lôn dar umbe.
du enbûtis mir als ein tumbe.“

- Dô quam ein briech Dariô
2770 von dem kuninge Porô
vil verre ûz, von Indian
unde bat, daz er ime sine man
ze helfen wolde senden
wande in di inlenden
2775 in sineme lande
mit roube joh mit brande
hêten starke bestân.
do enbôt er ime wider sân,
daz er ime gerne quême,
2780 ob ime nit ne benême
urlouge unde Alexandris herescraft,
di in lange hête belacht;
doch wolder sih genenden
unde wolde ime senden
2785 von persischen lande
sine wigande,
di ime helfen solden,
swes sô er wolde.

- Dar nâh hûben sih sân
2790 Alexander unde sine man
ze Persen in di rîche.
er gedâhte wisliche,

Empfing den Brief mit dem Bericht
Und fürchtete durchaus ihn nicht.

Einen andern hieß er schreiben

2760 Und sagte: „Was ich deinem Weibe
Zu Freundlichkeit ließ angedeihn,
Daß danket sie der Mutter mein,
Ich will um ihrer Lieb' allein
Gern allen Weibern dienstbar sein.

2765 Daher hab' ich es gern gethan,
Und ich will nicht von dir empfahn
Für dieses irgend einen Lohn;
Du redest, wie ein Thor, davon.“

Da kam ein Brief Dario

2770 Von dem Könige Poro
Aus India gar ferne her;
Der bat, daß seine Mannen er
Zur Hülfs' ihm wollte senden,
Denn ihm hätten die Hände

2775 Der eignen Leut' im Lande
Mit Raube und mit Brande
Viel des Übels angethan.
Da kündigt' er sogleich ihm an,
Daß er ihm gerne käme,

2780 Wenn es ihm nicht benähme
Der Krieg und Alexanders Schaaren,
Die lang gen ihn gelagert waren;
Doch wolle er zum Muth sich wenden
Und wolle zu ihm senden

2785 Von dem persischen Lande
Seine Wigande,
Durch die ihm Hülfe werden sollte,
In welchem Stücke er sie wollte.

Drauf hoben sich alsbald von dannen

2790 Alexander und seine Mannen
Nach Persien in die Reiche;
Er sann mit klugem Streiche,

- wi er daz mohte bewaren,
 daz di viande sine scharen
 2795 niht ne konden gemirken.
 dô verhiu er manige birken
 unde manic oliboumes ris,
 wander was listic unde wis.
 zô der rosse zagelen man si bant;
 2800 der melm der stoub ubir lant,
 daz der Persen wartman
 grôz wunder des nam,
 wannen der melm mohte wesen:
 ir nehein ne trûwete genesen.
 2805 Alexander was von der stat,
 dâ Darius mit here lah,
 funf tageweide.
 da enzvischen was ein heide
 unde ein vil tiefer wâch,
 2810 mit sinen fursten nam er rât,
 wâ er einen man funde,
 den er ze boten sande
 deme kuninge Dariô
 unde ime sagete dar zô,
 2815 daz er daz wol vernême,
 daz er ime quême
 mit dem krieichscheme here:
 ob er sin lant wolde weren,
 daz er griffe dar zô
 2820 beide spâte unde frô,
 wander wêre sicherliche
 mit in sinem riche.
 Der rât der wart ûf gelaht.
 twerhes ubir di naht
 2825 dô troumete Alexandrô, wi ein man
 ginge vor ime stân
 in allen dem gebêre,
 alser sia vater wêre.

- Wie er davor sich könnte wahren,
 Daß die Feinde seine Schaaren
 2795 Möchten nicht erschauen.
 Viel Birken ließ er niederhauen
 Und auch manchen Ulbaums Reis,
 Denn er war listenreich und weiß.
 An der Kasse Schweife man sie band;
 2800 Der Staub der stob hin über's Land,
 Daß der Perser Wache
 Wunder nahm die Sache,
 Woher der Staub wohl möchte kommen,
 Es traute Keiner zu entkommen.
 2805 Alexander war von jenem Land,
 Wo mit dem Heer Darius stand,
 Entfernt fünf Tageweiten.
 Dazwischen lag eine Heiden,
 Dazu ein Strom, der war gar tief.
 2810 Zum Rath er seine Fürsten rief,
 Wo einen Mann er fände,
 Den er als Boten sende
 Dem Könige Dario
 Und ihm verkündete also,
 2815 Daß er das wohl vernähme,
 Daß er zu ihm käme
 Mit dem griechischen Heere:
 Wenn er sein Land ihm wehre,
 Daß er griffe dazu
 2820 Beides spät sowohl als früh,
 Denn er befände sicherlich
 Mit ihm in seinem Reiche sich.
 Der Entschluß der ward fest gemacht.
 Da kam ein Traum quer über Nacht
 2825 Dem Alexander, wie ein Mann
 Ginge her vor ihm zu stahn,
 In seinem ganzen Thun und Wesen,
 Als wär' sein Vater er gewesen.

- in den bûchen hân ih gelesen,
2830 daz ouh sin vater solde wesen
ein gwaldiger got.
daz ist der leien spot,
di des niht ne wizzen,
waz man tût mit listen.
- 2835 manic list ist sô getân,
sver is fliz wille hân,
wil er got verkiesen
unde di sêle verliesen,
der tûbel hilfet ime dar zô,
2840 daz er spâte unde frô
tûn mah besunder
vil manicfalden wunder.
Vil manichfalder liste
Philippus vil wiste,
- 2845 der Alexandris vater was,
alsihz an den bûchen las.
dà er an sinem bette lach,
in dem troume er ime zô sprah:
„Alexander, liebe sune,
- 2850 durh dich bin ih here comen:
ih wil dir lâzen werden schîn,
daz ih ein gwaldich got bin:
ih wil dir sin bereite
zô diner arbeit.
- 2855 dir ne mac nieman gescaden,
di wil ih dir holt herze tragen.
tû du den rât mîn:
du salt selbe bote sin
hin zô Dariô.“
- 2860 inrihte irwachter dô
unde sagetiz sinen mannen.
dô rieten si ime alle,
daz er wêre den gote
gevolgich ze sinem gebote.

- In den Büchern hab' ich gelesen,
 2830 Daß auch sein Vater sei gewesen
 Ein gewaltiger Gott;
 Daß ist der Laien Spott,
 Welche nicht verstehn, was man
 Mit list'ger Kunst wohl schaffen kann.
- 2835 Manche Kunst ist so gethan,
 Wer bei ihr Fleiß will wenden an,
 Will er Gott verführen
 Und die Seele verlieren,
 Der Teufel hilfet ihm dazu,
- 2840 Daß er späte so wie früh
 Thun mag in seinem Kreise
 Wunder manichfalt'ger Weise.
 Der Künste viel und manichfalt
 Philippus übte dergestalt,
- 2845 Der Alexanders Vater was,
 Wie ich es in den Büchern las.
 Da er in seinem Bette lag,
 In dem Traume er zu ihm sprach:
 „Alexander, lieber Sohn,
- 2850 Deinetwegen her ich komm';
 Ich will dich werden lassen inn'
 Daß ein gewalt'ger Gott ich bin.
 Ich bin zu helfen dir bereit
 In deinem mühevollen Streit;
- 2855 Es kann dir Niemand machen Schmerzen,
 Dieweil ich hold dir bin im Herzen.
 Folge du dem Rathe mein,
 Du sollst selber Vöte sein
 Hin dem Dario nah.“
- 2860 Alsobald erwacht' er da
 Und kündigte es seinen Mannen.
 Zu raten alle ihm begannen,
 Daß er wäre dem Gotte
 Folgsam nach seinem Gebote.

- 2865 Alexander dô mit ime nam
einen einigen man;
der hîz Eomulus.
si riten zvei snelle ros
unde fûrten daz dritte in der hant
2870 unde riten sêre ubir lant
unde quâmen zô einem wâge,
der was geheizen Strâge;
der flûzit allen den tach
unde irfrûsit inne der naht,
2875 daz man dar ubir mohte riten.
Alexander hîz dô biten
sinen man mit einen volen.
al eine reit er dar ubir
unde quam des tages an di stat,
2880 dô Darius lach
mit sinem grôzen here.
jene sprâchen: „wer ist dere?
er glichet sêre einem gote.“
er sprach wider: „ih bin ein bote :
2885 min hêrre ist Alexander.
den nimet michil wunder,
wes Darius sûme,
wander gebeitet sin vil kûme.“
Dô lîz ein Daries man
2890 den boten vor den kuninc gân,
daz er wurbe sine botescaf.
zô Dariô er dô sprach :
„man saget, Daris, edele kuninc,
du sis gwaldich unde frumich
2895 unde stolz dines gemûtis
unde milde dinis gûtis.
daz ne schînet niwit wol.
vernem, waz ih dir sagen sol.
dir enbûtit Alexander
2900 unde manic man ander

- 2865 Alexander da mit sich nahm
 Nur einen einzigen Mann,
 Dieser hieß Comulus.
 Sie ritten zwei behende Roß'
 Und führten das dritte an der Hand
- 2870 Und ritten eiligst über Land;
 Und zu einem Wasser sie kamen,
 Strage war des Wassers Namen;
 Den ganzen Tag durch fließet der
 Und in der Nacht gefrieret er,
- 2875 Daß man ein Roß kann drüber treiben.
 Alexander hieß da bleiben
 Mit dem Fehlen seinen Mann;
 Er allein ritt drüber dann
 Und kam des Tages an die Statt,
- 2880 Wo Darius sein Lager hatt'
 Mit seinem großen Heer.
 Jene sprachen: „wer ist der?
 Er gleicht sehr einem Gotte.“
 Er sprach wieder: „ich bin ein Bote:
- 2885 Alexander ist mein Herr,
 Den nimmt es Wunder sehr,
 Warum Darius säume noch,
 Da ungern er sein warte doch.“
 Drauf von Darius ließ ein Mann
- 2890 Den Boten vor den König gahn,
 Daß er die Botschaft bringe an;
 Der zu Dario sprach sodann:
 „Man sagt, Darius, edler Held,
 Daß tapfrer Sinn dir wohlgefällt;
- 2895 Du seiest stolz in deinem Muth
 Und seiest mild mit deinem Gut.
 Das erscheint mir so mit Nichten.
 Vernimm, was ich dir soll berichten.
 Dir entbietet Alexander
- 2900 Und noch mancher Mann selbender

- enbietet dir besunder,
si neme des michil wunder,
wes du sô lange bites,
daz du niht ne rites
2905 unde riches di scande.
di dine viande
dir tûn allirtageliche.
du sûmes zageliche.
dir sint di burge unde daz lant
2910 beroubit unde verbrant
unde din lût gevangen;
du sûmis al ze lange.
diz ist dir gût vernomen:
min hêrre heizît dir comen
2915 hi dem Strage an einem velde.
den eins wil er dir gelden,
den er hât versezzen.
dâ wil er dih is irgetzen
er unde sine recken
2920 mit irn scarfin ecken
mit sulher mâzen,
daz du si mûzes lâzen
imer mêr âne nôt.
diz ist, daz er dir enbôt.“
2925 Darius der riche
der tête hêrliche.
er nam den boten hi der hant
unde sprah: „nu du here bist gesant,
sô müstu gûte fride hân.
2930 in minen sal soltu gân
unde wesen ze miner wirtscap.
din hêrre des selben sitis plach:
alsô dicke sô ih sande
zô sineme lande,
2935 sô liez er di boten min
zô siner wirtscapte sin.“

- Entbieten jeder dir für sich,
 Es scheine ihnen wunderbar,
 Was du nur so lange weilest,
 Daß du nicht zu ziehen eilest,
 2905 Und rächest deine Schande,
 Die der Feinde Bande
 Dir thut an allen Tagen.
 Dein Säumen sei Verzagen.
 Dir sind die Burgen und das Land
 2910 Beraubt und verbrannt
 Und dein Volk gefangen.
 Du säumest allzulange.
 Dies werde recht von dir vernommen :
 Mein Herrre heißet dich kommen
 2915 Auf eine Heide bei dem Strage;
 Den Zins will er abtragen,
 Den er zu zahlen hat vergessen;
 Dafür will er dir unterdessen,
 Er und seine Reden
 2920 Mit ihren Schwertereden
 Ersatz verschaffen solcher Maßen,
 Daß du sie müßtest lassen
 Immerfort nun ohne Noth.
 Das ist es, was er dir entbot."
 2925 Darius der reiche Mann,
 Der that nun Herrliches ihm an.
 Er nahm den Boten bei der Hand
 Und sprach : „nun du bist hergesandt,
 So mußt du guten Frieden ha'n.
 2930 In meinen Saal sollst du nun gahn
 Und sollst mein Gast sein diesen Tag.
 Dein Herr derselben Sitte pfleg :
 So oft, als ich nur sandte
 Hin zu seinem Lande,
 2935 So ließ er sich die Boten mein
 Zu seiner Pfleg' empfohlen sein."

- Alexander frowete sinen mûti
 daz geleite dûchte ime alsô gût,
 daz in der riche Darius
 2940 selbe leite in sin hûs
 zò siner wirtscraft.
 dà was eine michele maht
 der hêrren von manigen landen.
 dô hiz man Alexandren
 2945 ingegen den kuninc sitzen gân.
 daz wârt umbe daz getân,
 daz Darius selbe sêge,
 daz man sin wol plêge.
 Den fursten was daz, ungemach,
 2950 daz man sin sô wole plach.
 ih wil in sagen, umbe waz :
 si versmâheten in umbe daz,
 wander waz, sô cleine.
 si sprâchen al gemeine,
 2955 er wêre ein wênich tvirgelin;
 waz, boten er mohte sin
 eines alsô richen mannes.
 dannoh wisten si lutzil des,
 daz an ime was gereit
 2960 alsô manich frumicheit.
 Vil wol der hêrre diz vernam,
 der vil wunderliche man.
 iz quam in rehte in den gedanc,
 diu goltfaz, dà er abe tranc,
 2965 di warf er al in sine scòz.
 dô den schenken des verdròz,
 daz er ime mêr brâhte,
 dô stunt er unde dâhte,
 daz er ein dieb wêre,
 2970 unde sagetiz, sinem hêrren,
 daz der bote, der dà saz,
 verstêle sine goltfaz.

- Alexander war froh in seinem Muth;
 Das Geleite dächte ihm so gut,
 Daß ihn der reiche Darius bereit
 2940 Selber in sein Haus geleit',
 Sein zu pflügen mit Bedacht.
 Da fand sich eine große Macht
 Von Herren aus vielen Landen.
 Da hieß man Alexandern
 2945 Genüber dem König sitzen an.
 Solches ward darum gethan,
 Daß Darius selber sähe,
 Daß gute Pflieg' an ihm geschähe.
 Den Fürsten war das Ungemach,
 2950 Daß man sein so sorgsam pflag,
 Ich will euch sagen auch, warum :
 Sie verachteten ihn darum,
 Weil er war so kleine.
 Sie sprachen alle inßgemeine,
 2955 Er wäre ein kläglich Zwergelein ;
 Wie er Bote könnte sein
 Von einem also reichen König.
 Denn noch wußten sie davon wenig,
 Daß in diesem war bereit
 2960 Also große Trefflichkeit.
 Gar wohl der Herre dies vernahm,
 Der viel ruhmewerthe Mann.
 Es kam ihm gerade der Gedank',
 Die Goldpokale, aus denen er trank,
 2965 Die warf er all' in seinen Schooß.
 Als nun den Schenken deß verdroß,
 Und er nicht bringen wollte mehr,
 Da blieb er stehn und sorgte sehr,
 Daß er ein Dieb wäre.
 2970 Und sagt' es seinem Herren,
 Daß der Bote, der da säße,
 Stehle seine Goldgefäße.

Darius sprah dem boten zuo:

„wi tortistn daz getuo,

2975 daz du stêle mine goltvaz?“

Alexander dar wider sprah.

daz der site wêre

zô dem tische sines hêrren

daz allirmannegeleich

2980 di vaz, neme zô sih,

dà er ûz, trunke.

„vil wol mih des bedunket,

man ne phlege hie des siten niet:

nu diz alsus ist geschiet,

2985 nu heiz, nemen dine goltfaz.

zvâren sagen ih dir daz,

daz mir vil ummêre sin

dine goltfaz, unde din wîn.“

Under disen worten

2990 ein furste merkete harte

an des boten gebêre,

wi iz, Alexander selbe wêre.

er hêtin wilin bekant,

dô in Darius hête gesant

2995 nâh deme zinse zô Philippô;

dô sprah er ze Dariô:

„hêrre, ih wil dir sagen

ein dine, daz ih gemerkit habe:

den boten, den wir hie gesehen,

3000 wol ne wil er is niht bejehen,

daz is selbe Alexander.

nu rich dinen anden

an den wunderlichen man

sô machtn imer mêre fride hân.“

3005 Vil wol der listige man

der hêrren gerûne vernam

unde rûmete von deme sale.

des gehalf ime vil wale

Darius sprach den Boten an :

„Mit welchem Zug hast du's gethan,

2975 Daß du mir stahlst die Becher mein?“

Alexander wandt' dagegen ein,

Daß solche Sitte wäre

An dem Tische seines Herren,

Daß nehme jeder männiglich

2980 Die goldenen Becher gleich zu sich,

Aus denen er getrunken.

„Gar wohl will's mich bedunken,

Die Sitte sei hier nicht bekannt :

Da dieß nun also ist bewandt,

2985 So heiß die Becher nehmen mir ;

In Wahrheit aber sag' ich dir,

Daß mir nun gar unwerth sei'n

Deine Becher und dein Wein.“

Unter diesen Worten

2990 Ein Fürst war inne worden

An des Boten Art und Mienen,

Wie Alexander selbst erschienen.

Er hatte vormals ihn gekannt,

Da ihn Darius hatte gesandt

2995 Nach dem Zinse zu Philippo.

Da sprach er zu Dario :

„König, ich will sagen dir

Ein Ding, das ich gemerkt hier.

Der Bote, welchen wir hier sehen,

3000 Ob er es wohl nicht will gestehen,

Alexander selbst ist der.

Nun räche deinen Unmuth schwer

An dem wunderbaren Mann,

So magst du immer Frieden ha'n.“

3005 Gar wohl der listreiche Mann

Der Herren Geraune hörte an

Und eilte aus dem Saale fort.

Gar trefflich half dazu ihm dort

- ein brinninde vakele, dier nam
 3010 einen persischen man;
 den slûch er vor di zande,
 daz er sih verwände,
 daz er ê solde sterben,
 ê er quême zô der erden.
- 3015 er dranc durh Darien man;
 schiere er vor di ture quam;
 ûf sîn ros er gespranc,
 ân ir allir danc
 reit er zô dem Strâge.
- 3020 ê er dar ubir quême
 gwan er michil arbeit:
 daz îs undir ime spleiz,
 daz ime sîn ros dà entflôz,
 sîner craft er dà genôz,
- 3025 daz er den anderen stat gwan;
 ouch half ime wol sîn man.
 Dô reit er hine zô sînem here;
 hundrit tûsunt was dere
 unde zvênzich tûsint dar zô.
- 3030 vil wol entphiengen si in dô
 unde hiezen in willecome sîn.
 alsus antworter in:
 „O wol ûh, criechische man,
 ze heile mûz iz iu irgân.
- 3035 ih ne wille niwit liegen
 noh niemanne betriegen:
 wir ne mugin niwit gelichen
 Dariô dem richen.
 ih wâne, daz ûf dir erden
- 3040 nie man mohte geworden,
 der zô ime gestunde
 oder alsô grôz here gewunne.
 dà bi wil ih iu sagen,
 ein her fliegen mach nit gescaden

- Eine brennende Fackel, die er gewann
3010 Von einem persischen Mann.
 Vor die Bähne schlug er den,
 Daß er schon wähnt', es werde geschehn,
 Daß er dem Tode gäbe die Glieder,
 Eh' er zur Erde siele nieder.
- 3015** Darius Mannen er durchdrang,
 In Eil' er vor die Thür' sich schwang;
 Draußen sprang er auf sein Roß,
 Ihrer aller Leid war groß,
 Und zu dem Strage ritt er hin,
- 3020** Gar große Müh' war sein Gewinn,
 Ehe drüber er geritten;
 Daß Eis barst unter seinen Tritten,
 So daß sein Roß ihm da entrann.
 Durch seine Kraft ward es gethan,
- 3025** Daß er das andre Gestad' gewann;
 Auch half dabei ihm wohl sein Mann.
 Drauf ritt er hin zu seinem Heere,
 Hunderttausend waren deren,
 Dazu noch zwanzigtausend Mann.
- 3030** Gar wohl empfangen die ihn dann
 Und hießen ihn willkommen sein.
 Also war die Antwort sein:
 „Ihr, Griechen, werdet Freude sehn,
 Zu Heile muß es euch ergehn.
- 3035** Ich will zwar nie in Etwas lügen,
 Noch einen Menschen je betrügen:
 Wir vermögen nicht zu gleichen
 Dario dem Reichen.
 Ich glaube, daß auf dieser Erden
- 3040** Keiner möcht' erfunden werden,
 Der an Macht ihm stehen könne
 Oder so großes Heer gewönne.
 Doch höret, was ich euch noch sag':
 Ein Heer Fliegen nicht Schaden mag

- 3045 zvein wênigen wespen,
dâ si varen ze neste.“
 Alexandris gesellen
 worden von disen bispellen
 vil wunderlichen frô;
3050 vil kûme irbeiten si dô,
 biz, man begunde sturmen.
 Darius von sinen burgen
 reit zô dem wâge,
 der dâ heizet Strâge.
3055 des nahtes fûren si dar ubir.
 der quam aber lutzil wider,
 wande si wurden irslagen;
 ih wil iu zvâren sagen.
 sân des morgenis fruo
3060 ze wige gareten si sih dô
 beidenthalben di here
 unde brummen, alse daz, mero,
 di alden mit den jungen,
 dâ si ze samene drungen.
3065 Alexander der hêrre
 der was der êrre,
 der dâ zô der zît
 irhûb den freislichen strît
 ûf Bûcifâle er reit.
3070 nie man ne bescreit
 dichein ros alsô gût.
 dar zô stunt ime der mût,
 daz, er den sige irwurbe
 oder degintlichen sturbe.
3075 vil wole half ime daz,
 daz, er sô wol gare was
 nâch deme criechische site;
 di ingegen im quâmen geriten,
 di sprâchen, er wêre ein got.
3080 von beidenthalben flouch daz, scoz,

- 3045 Einem einzigen Wespenpaare,
Wenn es zu dem Neste fahre.
 Alexandris Kampfgesellen
Burden von diesen Gleichnißfällen
Mit wunderbarer Freud' erfüllt;
- 3050 Ihr Eifer ward mit Müß' gestillt,
Bis endlich man den Sturm begann.
Darius von seinen Burgen dann
Hin zu dem Fluß geritten kam,
Strage ist des Flusses Nam'.
- 3055 Sie fuhren drüber in der Nacht;
Zurück er aber nur wenige bracht',
Denn sie wurden all' erschlagen;
Das will ich euch in Treuen sagen.
Als bald zu früher Morgenzeit
- 3060 Da waren sie zum Kampf bereit,
Von beiden Seiten kam das Heer;
Sie tosten wüthend, wie das Meer,
Die Alten mit den Jungen,
Da sie zusammen gedrungen.
- 3065 Alexander, der mächtige Herr,
Früher als der Feind kam der,
Welcher da zu dieser Zeit
Erhob den schreckenvollen Streit.
Auf Bucifale er ritt;
- 3070 Niemals noch ein Mann beschritt
Je ein Roß, also gut.
Ihm stand darnach der Muth,
Daß er den Sieg erwürbe
Oder als ein Degen stürbe.
- 3075 Gar trefflich half ihm das im Streit
Daß er so tüchtig war bereit
Nach der Griechen Kampfesitten;
Die ihm entgegen kamen geritten,
Die sprachen da, ein Gott er wär',
- 3080 Von beiden Seiten flogen die Speer,

- alsô dicke, sô der snê;
den recken wart dâ vil wê.
Dâ wart ein michil schal;
man blies di herehorn ubir al
3085 unde di trummen zô dem wige.
Darius mit den sinen
mûste durh nôt vehten.
er brâchte manigen Persen
zô deme strîte;
3090 di wâren gesamenet wite
unde hêten manlichen mût.
unde also der helt gût
Alexander diz vernam
dô maneter sine getrûwe man,
3095 di ime wâren einmûte
z'aller siner nôte,
daz si sih wol bedêchten
unde wâren gûte knechte,
wande si mit rehte
3100 umbe den zins solden vehten,
dâ si Darius zô dwanc,
dô hûb sih ze hant
di criechische manige
den Persen ingegene.
3105 mit micheler frevele
quâmen si ze samene
hî dem Strâge an der ouwen.
wer mohte ie bescouwen
zvei sô hêrlichen scaren.
3110 dâ was maniger mûter bariu.
dâ si ze samene quâmen
unde grôzen scaden nâmen,
dâ was daz, felt vil breit
mit den tôten ubirspreit.
3115 si slûgen unde stâchen,
sô daz, di scheffe brâchen.

- Also dichte, wie der Schnee;
 Den Nacken wurde da gar weh.
 Zugleich erhob sich großer Schall,
 Man blies das Heerhorn überall
 3085 Und die Trommeten zum Gefechte.
 König Darius und seine Knechte
 Mußten sechten in der Noth.
 Gar manchen Perser auf er bot
 Zu diesem harten Streite;
 3090 Die waren gesammelt aus der Weite
 Und hatten kühnen Mannesmuth.
 Als nun der Heldenjüngling gut,
 Alexander, dies erfahren,
 Da mahute er seine treuen Schaaren,
 3095 Die ihm eines Muthes waren
 In allen seinen Gefahren,
 Daß sie sich wohl bedächten
 Und glichen guten Knechten,
 Da sie ja mit Rechten
 3100 Um den Zins ihm sollten sechten,
 Wozu Darius sie gezwungen.
 Da kamen alsbald heran gedrungen
 Der Griechen tapfre Degen
 Den Perserschaaren entgegen.
 3105 Mit heftigen Muthesflammen
 Trafen sie zusammen
 Bei dem Strage an der Auen.
 Wer mochte je beschauen
 So eine herrliche Doppelschaar.
 3110 Mancher Mutter Sohn da war.
 Da sie zusammen kamen
 Und großen Schaden nahmen.
 Da war der Anger weit und breit
 Mit den Todten überspreit.
 3115 Sie schlugen und sie stachen,
 So daß die Lanzen brachen.

- dò griffen di recken
 zò den scarfin ecken
 unde vohten mit nide.
- 3120 alle di volcwige,
 sturme unde strite,
 di von Darien gezite
 al biz her sint geschit,
 di ne glichen dar zò niet,
- 3125 dà Alexander der helt halt
 Dariò den zins galt.
 daz der zins ie gedâcht wart,
 daz gerou manigen in der vart,
 wande si in dem blûte svebeten,
- 3130 di dannoch gerne lebeten.
 Der sturm was grimme unde hart.
 dà wart manich helm scart
 unde manige brunje durhstoehen,
 daz dà durh quam geflozzen
- 3135 daz blût den lib al ze tale.
 man sah dà in dem wale
 manigen schilt verhouwen,
 dà mohte man scouwen
 di criechischen recken
- 3140 mit den scarfen ecken
 di helme verscrôten.
 si frumeten manigen tôten
 dem richem kuninge Dariò.
 der vil starke clagete dò.
- 3145 daz er ze Criechlande
 nah deme zinse ie gesande.
 Der Persen kuninc here,
 der vil grôzir ère
 wielt ubir manich riche,
- 3150 der trûrte grôzliche,
 daz der wunderliche man
 durh sin laster ûz quam.

Drauf griffen die Ricken
 Zu den scharfen Ecken
 Und fochten eifermuthig.

3120 Alle die Schlachten blutig,
 Das Stürmen und das Streiten,
 Was von Darius Zeiten
 Bis hierher ist geschehen,
 Kann nicht vor Dem bestehen,

3125 Da Held Alexander mit Gewalt,
 Dario seinen Zins gezahlt.
 Daß je des Zinses ward gedacht,
 Gereute Manche in der Schlacht,
 Da in dem Blute sie schwebeten,

3130 Die doch noch gerne lebeten.
 Der Schlachtsturm grimmig war und hart.
 Mancher Helm da schartig ward
 Und mancher Panzer durchgestochen,
 Also daß dadurch gebrochen

3135 Das Blut hinab am Leibe quell.
 Man sah da auf der Wahlstatt wohl
 Gar manchen Schild verhauen.
 Da konnte man erschauen
 Der Griechen tapfre Ricken

3140 Mit den scharfen Ecken
 Die Helme ihnen verschroten.
 Sie schafften manchen Todten
 Dem Könige Dario hehr,
 Der Starke klagte da gar sehr,

3145 Daß er nach der Griechen Lande
 Jemals nach dem Zinse sandte.

Der Perserkönig der hehre,
 Der gar großer Ehre
 Genos in manchen Reichen,

3150 Der trauerte ohne Gleichen,
 Daß der wunderbare Mann
 Zu seiner Schande ihm entrann.

- daz, begunder sêre clagen,
wander sah in den walphade
3155 manigen helt gûten
beflozzzen mit dem blûte,
sine tûrlichen recken,
di ime dâ vore dicke
hulffen siner êren.
3160 sint niemer mêre
ne wart Darius frô,
daz bûch sagit uns alsô,
wande dâ viel manic man,
der nie wunde ne gwan
3165 von stiche noh von slage.
ih wil iu wêrlichen sagen,
si wâren gûte knechte
unde sturben durh ir vechten
in Darien halbe.
3170 dô man si gezalde,
zvei hundirt tûsunt der was,
der nie nehein negnas,
ân di, di in den Strâge
ouh vertrunken lâgen;
3175 der ne mohte man neheine zale
gescriben noch gesagen wale.
Alse Darius gesah,
daz siner sô vil tût lah,
beide gewunt unde irslagen,
3180 dô begunder irzagen.
er was der êriste man,
der dâ fliehen began;
des gewan sîn her grôz
vil michelen untrôst;
3185 si fluhin al gemeine.
man mah noh hûte weinen
den mort, der dâ gescach.
Alexander reit in alliz nâh

- Darob begann er sehr zu klagen,
 Denn auf dem Walplatz sah erschlagen
 3155 Er manchen Held voll Muthes,
 Besoffen mit dem Blute,
 Alle seine theuren Helden,
 Die oft zuvor sich wacker stellten,
 Zu helfen ihm zu seiner Ehr'.
 3160 Seit der Zeit ward nimmermehr
 König Darius wieder froh,
 Das Buch das saget es uns so,
 Denn da fiel gar mancher Mann,
 Der vorher keine Wunde gewann
 3165 Von Stechen noch von Schlagen.
 Ich kann es euch in Wahrheit sagen,
 Sie waren gute Knechte
 Und gaben im Gefechte
 Ihr Leben für Darius auf.
 3170 Als man sie zählte darauf,
 Zweihunderttausend waren das,
 Von denen keiner je genas.
 Ohne die, die in dem Strage
 Noch ertrunken lagen;
 3175 Man könnte deren Zahl mit nichts
 Wohl weder schreiben noch berichten.
 Als Darius sah die Noth,
 Daß von den Seinen lagen todt
 So viel', verwundet und erschlagen,
 3180 Da begann er zu verzagen.
 Er war der allererste Mann,
 Der aus dem Kampf zu flieh'n begann.
 Dadurch gewann sein großes Heer
 Nur große Angst und viel Beschwer ;
 3185 Sie flohen alle insgemein.
 Es dürfte heut' noch Weinen sein
 Ob diesem Mord, der da geschah.
 Alexander sprengte immer nach

- unde slûch si nider alsein vê;
3190 si schruwen ach unde wê.

- Dò daz, mère dò quam
ubir alle Persiam,
daz der kuninc wêre sigelôs,
dò wart dà michil untrôst
3195 ubir alle di lant,
dà der kuninc was bekant.
der jâmer wart dà vil grôz.
vil manic sinen genôz,
weinete unde clagete,
3200 den er verlorn habite.
der vater weinete sin kint —
daz wâren jâmerliche dinc —
manic man sinen eidem,
wande ine was vil leide;
3205 di svester irn brûder,
irn lieben sun di mûter;
ouh weinte di irn âmis,
di dà stille was gehit;
di frowen weinten irn trût,
3210 den si mianeten ubir lût.
di man ze maune solde geben,
der leidete daz leben;
si weinte alsò sêre
alse si gehit wêre.
3215 di jungen an der strâzen,
dà si ze spile sâzen,
di weineten vil sêre
ir mâge unde ir hêrre.
di kint an den wâgen
3220 sô si weinen sâgen
unde alse manz in gezalde,
si weineten alse di alde
unde lebeten âne wunne.
di mâne unde di sunne,

- Und schlug sie nieder wie das Vieh;
 3190 Ach und Weh man da schrie.
 Als davon nun die Kunde kam
 Über die ganze Persiam,
 Daß der König wäre siegelos,
 Da wurde Angst und Leid dort groß
 3195 Weithin über all' das Land,
 Wo der König war bekannt.
 Der Jammer wurde da gar groß,
 Gar mancher mußte seinen Genoss'
 Bereinen und beklagen,
 3200 Der ihm dort war erschlagen.
 Der Vater weinte um sein Kind —
 Daß war ein Jammern nicht gelind —
 Und um den Sidam mancher Mann,
 Ihm war durch ihn viel Leids gethan;
 3205 Die Schwester weinte um den Bruder,
 Um ihren lieben Sohn die Mutter;
 Auch weinte die um ihren Amis,
 Die sich im Stillen minnen ließ;
 Die Frauen um den geliebten Mann,
 3210 Dem offenbar sie zugethan.
 Die man dem Manne sollte geben,
 Der war verleidet nun das Leben;
 Sie weinete so sehr,
 Als wenn sie schon vermälet wäre.
 3215 Die Jungen an der Straßen,
 Die da zum Spiele saßen,
 Die härmten gar jämmerlich
 Um ihre Herrn und Sippen sich.
 Die Kindlein die in Wiegen lagen,
 3220 Da sie so weinen sahn und klagen,
 Als man erzählt, was sich begeben,
 Sie weinten, wie die Alten, eben
 Und lebten fortan ohne Wonne.
 Der Mond und auch die Sonne

- 3225 di verwandelôten ir liecht
unde ne wolden schinen niecht
unde ne wolden niet besên
den mort, den dâ was geschên.
Darius der blôde man
- 3230 starke flihendo quam
von mannen unde von mâgen
ubir den wâc Strâgen
unde sînes heris ein michil teil.
verlorn hêter daz heil.
- 3235 er quam ûf sînen sal.
daz lût weinte ubir al
unde clagete grôzlichen
Darium den richen.
ûf sînen estrich er sih warf;
- 3240 er clagete, daz er niet ne starb.
ime wêre lieber der tût,
dan er sus wêre gelasterôt.
er clagete, daz er ie genas
unde sprah: „waz, hilfit mir, daz ih was
- 3245 kuninc ubir manige lant,
di ih selbe bedwanc
wîlen mit mîner frumicheit.
zô mineme dieniste was gereit
manic lant in dem mere.
- 3250 manic dûsint was dere,
di mir zins gâben
unde mih doh nie gesâgen.
svâ si gehôrten mînen namen,
dâ dieneten si mir alle samen.
- 3255 nu bin ih verwunnen,
vil kûme her entrunnen
von einen criechichen man.
von mînen sunden daz leider quam
und durh mînen ubirmût.
- 3260 ungelucke, waz, ir mir leides tût!

- 3225 Verwandelten ihr helles Licht
 Und wollten ferner scheinen nicht
 Und wollten nicht befehen
 Daß Morden, daß da war geschehen.
 Darius der furchtsame Mann
- 3230 In voller Flucht von dann entrann
 Von Mannen und Sippen verschlagen
 Über den Fluß Stragen,
 Und seines Heers ein großer Theil.
 Verloren hatte er das Heil.
- 3235 Er ging hinein in seinen Saal.
 Die Leute weinten überall
 Und klagten ohne Gleichen
 Darium den reichen.
 Auf seinen Estrich warf er sich
- 3240 Und klagte, daß er sterbe nicht.
 Der Tod wär' lieber ihm gewesen,
 Als daß er so zur Schmach erlesen.
 Er klagte, daß er daren gekommen
 Und sprach: „was soll es mir nun fremmen,
- 3245 Daß ich regieret manche Land',
 Die ich bezwang mit eigener Hand
 Vormalen durch meine Tapferkeit.
 Zu meinem Dienste war bereit
 Manches Land weit in dem Meere.
- 3250 Wohl war manch' Tausend deren,
 Die Zins mir mußten geben
 Und nie mich sah'n in ihrem Leben.
 Wo sie nur hörten meinen Namen,
 Da dienten sie mir allzusammen.
- 3255 Nun bin ich überwunden,
 Raum hab' ich noch hieher gefunden
 Die Rettung von dem griechischen Mann.
 Durch meine Sünden ich das gewann
 Und durch meinen Übermuth,
- 3260 O Unglück, wie Ihr Leids mir thut.

- forfûna di ist sô getân:
 ir schibe lâzet si umbegân;
 si hillit den armen, sô si wile,
 den rîchen hât si ze spîle;
 3265 umbeloufet ir rat,
 dicke vellet, der dâ vaste saz.“
 Darius sih dô ûf hûb
 unde trôste sînen mût.
 er dihte selbe einen brieh;
 3270 mit sîner hant er in screib,
 er santin Alexandrô.
 dar ane stunt gescriben sô:
 „frô wis unde gesunt,
 Alexander, z'aller stund.
 3275 iz ist mir na alsô comen,
 wiltu mir scaden oder fromen,
 des hâstu gûten gwalt.
 mir is dicke gezalt,
 daz iz dem manne wol stât,
 3280 alsime sin heil vore gât,
 daz er sine mâze
 an gûten dingen lâze.
 nit ne verhebe du des dih,
 daz du hâs verwunnen mih.
 3285 iz, kumet dir rehte.
 nu gedene ane min geslechte
 unde an minen gwalt.
 sver mir daz, hête gezalt,
 daz, mir sus solde geschên,
 3290 ih ne hêtis ime niet gejên;
 wandih ne mohtis niht getrûwen.
 mir mûz nu balde rûwen,
 daz ih unde mine man
 den kaninc Xersem ie verwan,
 3295 den rîchen unde den frumigen
 unde andre manige kuninge;

- Fortuna die ist so gesüunt:
 Ihre Scheib' läßt sie sich dreh'n geschwind;
 Sie hilft den Armen, so sie will,
 Den Reichen hat sie oft zum Spiel;
 3265 Ihr Rad, im Kreis herum läuft das,
 Oft fällt der, der da feste saß."
- Darins richtete sich auf
 Und tröstete seinen Sinn darauf.
 Er selber einen Brief ersand
 3270 Und schrieb ihn auch mit eigener Hand.
 Den sandte er Alexandro,
 Darinnen stund geschrieben so:
 „Sei begrüßet und gesund,
 Alexander, zu jeder Stund'.
- 3275 Es ist nun also mir gekommen,
 Willst du mir schaden oder frommen,
 Die Macht dazu steht ganz bei dir.
 Oftmals hat man erzählet mir,
 Daß es dem Manne wohl ansteht,
 3280 Wenn Alles ihm von Statten geht,
 Daß er immer seinen Sinn
 Auf gute Dinge wende hin.
 Nicht überhebe dessen dich,
 Daß du hast überwunden mich.
- 3285 Zu Gute kommet dir das recht.
 Gedenke nun an mein Geschlecht
 Und denke auch an meine Macht.
 Wer mir das hätte je gesagt,
 Daß mir so sollte einst geschehen
- 3290 Nicht hätt' ichs' können zugestehen.
 Denn niemals konnte ich das denken.
 Schnell thut mich nun die Neue kränken,
 Daß ich durch meiner Maunen Hand
 Den König Xerxes überwand,
 3295 Den reichen und den tüchtigen
 Und andrer Könige manichen;

ih nam in lant unde gût.
 owî wi wê mir nu daz tût,
 daz ih sol liden

3300 den spot von den wiben.

Iedoch sô verwêne ih mih,
 daz du tûst sô kuninclich,
 sven sô du verwiines,
 wande du dih wol versiannes,

3305 di lâzestu sunderlingen
 an dine gnâde dingen
 unde lâzes si dir sîn undertân
 unde di lant vor dir hân,
 wiltu alsus mit mir tûn,

3310 des hâstu êre unde ruom:
 sô gebe ih dir den meisten scaz,
 der miner forderen was,
 den si zesamene truogen
 unde in der erde gruoben.

3315 der ligit zô Mÿnjâtân,
 ze Sûsis unde ze Bâtrân.
 daz saltu wizzen âne wân,
 daz nie nehein man,
 der ie an diser welt quam,

3320 sô vil scazzis gewan.

Dar zô vernim noh mêre:
 ih wil dih machen hêrre
 ze Mêdentrîche ubir daz lant.
 Persiam gebih an dine hant.

3325 du maht dih frowen dirre geben
 di wîle, di du solt leben.
 dar zô jehen ih dir des siges.
 nu bitte ih al ze spâte frides.“

Alexander las disen brieb.

3330 ein furste ime al di wîle riet,
 daz er nême alliz daz,
 beide lant unde scaz,

- Ich raubte ihnen Land und Gut.
 O wie weh mir das nun thut,
 Daß ich leiden soll den Spott,
 3300 Der mir von den Weibern droht.
 Jedoch deß verseh' ich mich,
 Daß du thust so königlich,
 Wen du im Kampf gewinnest,
 Wenn du dich wohl besinnest,
 3305 Die lässest du vor allen Dingen
 Nach deiner Gnad' umsonst nicht ringen
 Und lässest sie dir sein unterthan
 Und die Lande durch dich empfahn.
 Willst also handeln du mit mir,
 3310 Daß bringet Ruhm und Ehre dir.
 Den größten Schatz geb' ich dir dann,
 Den meine Vordern häuften an,
 Welchen sie gesammelt haben
 Und in die Erde eingegraben.
 3315 Der lieget nun zu Minjatan,
 Zu Susis auch und zu Batran.
 Das sollst du wissen ohne Wahn,
 Daß nie ein noch so reicher Mann,
 Der je auf diese Welt gekommen,
 3320 So großen Schatz für sich gewonnen.
 Dazu vernimm noch andre Sachen.
 Ich werde dich zum Herren machen
 Zu Medentreiche über das Land.
 Persiam geb' ich in deine Hand.
 3325 Du magst dich freuen dieser Gaben,
 So lang du sollst das Leben haben;
 Dazu sprech' ich den Sieg dir zu.
 Zu spät bitt' ich um Fried' und Ruh."
 Alexander las den Brief.
 3330 Ein Fürst alsbald den Rath ihm rief,
 Daß er nähme alles das,
 Beides Land und auch den Schatz,

- unde Darius lieze leben
unde hieze im wider sîn wîb geben
3335 unde sine mûter dar zô.
Alexander sprah dô,
daz er des nit ne tête,
wandime des wunder hête,
ob er si ime sande
3340 wider heim ze lande,
ob er si nemen wolde.
diz sprah er durch di sculde,
durh andris neheine nôt,
wander ime dà vore enbôt:
3345 er zugis wol ze râte,
waz er dà mite tâte.
Aber sprah Alexander sus:
„ob der kuninc Darius
nu ist verwunnen,
3350 sô nimit mih mîchel wunder,
wes er sih noh wil irheben
oder waz er mir wille geben.
nu stênt doch an miner hant
beide burge unde lant
3355 unde gwant unde seaz;
ih mach ime geben mîchil baz,
wande velt unde walt
stêt an miner gewalt.
wil er abir vehten
3360 unde mah er sih gerechen,
gwinnet er danne daz heil,
sô wirt ime wider ane teil
wîb, mûter unde kint:
lêzet er mih danne leben sint,
3365 sô mûz ime sîn undertân
unde den lih von sinen gnâden hân
unde leben nâh sinen gebote.“
dô îlete danne der bote

- Und Darium ließe leben
 Und hieße sein Weib ihm wieder geben
 3335 Und seine Mutter mit einander.
 Darauf sagte Alexander,
 Mit nichts werde er das thun,
 Denn wollte er die Frauen nun
 Zurück in ihre Heimath lassen,
 3340 So müßte Zweifel ihn erfassen,
 Ob jener sie auch nehmen wolle.
 Solches sagte er mit Grolle,
 Denn anders nichts dazu ihn zwang,
 Als weil er ihm gesagt vorlang:
 3345 Er werde wohl zu Rathe gehen,
 Was mit den Frauen möge geschehen.
 So sprach Alexander noch:
 „Da der König Darius doch
 Nun bezwungen ist von mir,
 3350 Kommt es sonderbar mir für,
 Weß er sich noch will erheben
 Oder was er mir will geben.
 Nun stehen doch in meiner Hand,
 Beides Burgen und die Land',
 3355 Der Schatz und die Gewänder all';
 Zu geben bin ich baß im Fall,
 Denn das Feld und auch der Wald,
 Stehen all in meiner Gewalt.
 Doch will auf zum Kampf er brechen,
 3360 Und vermag er sich zu rächen,
 Hat er dann im Kampfe Heil,
 So wird wieder ihm zu Theil
 Weib und Kind und Mutter sein.
 Und läßt er mich am Leben sein,
 3365 So muß ich ihm sein unterthan
 Und den Leib von seiner Gnade ha'n
 Und leben nach seinem Gebote.
 Da eilte von dannen der Bote

unde reit dannen

3370 âne fride, doh ungevungen.

Dan nâh diser botescaf

Alexander reit an di walstat

unde begrûb sine tôten,

unde di dà lâgen in nôten

3375 gwunt unde mohten genesen,

den hîz, er vil gût wesen,

biz si wurden gesunt.

al dà bleib der hêrre junc

des winteris eine wile.

3380 do gebôt er den sinen,

daz si brêchen den palas,

der des kuningis Xersen was.

der sal der was alsò gût,

sò nie nehein bezzer gestût

3385 in aller dirre werilde.

di sine wâren gerinde,

daz, er den sal lieze stân.

des wart er in gehôrsam

unde gesamfte sinen mût.

3390 er liez in bliben, daz, was gût.

Alsich mich versinnen kan,

dà grûben grebere sine man,

dà si zô den stunden

inne genûc vonden

3395 guldiner nepphe,

di ie verborgen hêten,

di ê dâre wâren.

ouh funden si zvâren

einen sare glesen.

3400 an den bûchen hân ih gelesen,

er wêre sò scône unde sò clâr,

daz, sult ir wizzen vor wâr,

daz, man dar durh wol gesach

einen tôten, der dar inne lach.

- Und ritt schnell von dannen
 3370 Ohne Frieden, doch ungefangen.
 Als diese Botschaft abgethan,
 Alexander ritt zur Wahlstatt dann
 Und begrub dort seine Todten,
 Die da lagen, von Noth bedrohten,
 3375 In Wunden und noch konnten genesen,
 Für die ließ er viel Gutes erlesen,
 Bis sie wurden wieder geheilt.
 Allda der junge Fürst verweilt'
 Den Winter eine Weil' zu ruhn.
 3380 Er gebot den Seinen nun,
 Daß man den Palast zerstörte,
 Der dem Könige Xerxes gehörte.
 Der Saal war also gut gebaut,
 Wie nie einen bess'ren man geschaut
 3385 In dieser Welt allüberall.
 Die Seinen wünschten allzumal,
 Daß unzerstört den Saal er ließe.
 Er hörte darin auf diese
 Und sänstigte den grimmen Muth.
 3390 Er ließ ihn bleiben, das war gut.
 So viel ich mich entsinnen kann,
 Gruben Gräber seine Mann,
 Wo sie zu den Stunden
 Innen genug gefunden
 3395 Goldne Schüsseln sowie Platten,
 Welche einst verborgen hatte,
 Wer vor Zeiten dorten war.
 Dann auch fanden sie fürwahr
 Einen Sarg, der war von Glas.
 3400 In den Büchern las ich das,
 Daß er so schön war und so klar,
 Daß sollt ihr wissen, es ist wahr,
 Daß sie sahen durch den Sarg
 Einen Todten, den man drinnen barg.

- 3405 si besähen vil garwe
sin hâr unde sine varwe
unde wi er getân was.
der sarr was grüne also ein gras.
des selbin tôten mannis name
- 3410 was gegraben dar ane:
er hîz Evilmerôdach.
der kuninc in Babilônia was.
Ouh funden si ze leste
eine hêrliche veste.
- 3415 dâ inne lâgen di man,
di Darius hête gevân,
gestummelet unde geblendet.
si wâren dar versendet
ze pinlicher hûte.
- 3420 Alexander der gûte,
dâ er ir nôt an gesach,
harte irbarmete ime daz.
er lîz si alle ledic wesen
unde hîz in kuninclichen geben
- 3425 golt unde silber,
der tugint was er milder,
unde gebôt, daz ir iegelich
sîn eigen wider zô sih
nême unde vorder mêre
- 3430 lebete mit êren.
Ein brief quam dô von Dariô
dem kuninge Pôrô
vil verre hin in Indiam.
dâr stunt gescriben an:
- 3435 „di vil michele nôt,
di mir Alexander tût,
di hîz ih dir clagen
unde wolde dine helfe haben,
daz ih mih irwerete,
- 3440 wander mih starke herete,

- 3405 Sie erblickten ganz und gar
 Seine Farbe und sein Haar
 Und wie sein ganzes Aussehen war.
 Der Sarg war grün, wie ein Gras.
 Des todten Mannes Name stand
 3410 Eingegraben auf dem Rand.
 Er hieß Cyilmerodach,
 In Babilonia war er Schach.
 Zuletzt auch fanden noch das Beste
 Sie dort, eine herrliche Feste.
 3415 Darinnen lagen all' die Mann,
 Die Darius hatte lassen fahn,
 Verstümmelt und geblendet.
 Sie waren dahin gesendet
 Zu peinlichen Gewahrjams Gut.
 3420 Alexander war so gut,
 Da er ihre Noth ansah,
 Tief Erbarmen fühlt' er da.
 Die Freiheit ließ er allen schenken
 Und hieß sie königlich bedenken
 3425 Mit Silber und mit Golde,
 Der Tugend war er holde,
 Und gebot, daß männiglich
 Sein eigen wieder nähme sich
 Und fortan ohn' Beschwerden
 3430 Lebete mit Ehren.
 Ein Brief kam drauf von Dario
 Dem Könige Poro
 In Indiam gar ferne hin.
 Geschrieben hatte er darin:
 3435 „Die gar gewaltig große Noth,
 Die mir Alexander droht,
 Die hieß ich früher klagen dir,
 Damit du Hülfe brächtest mir,
 Daß ich mich sein erwehrete,
 3440 Da er das Land verheerete,

- dô ne quême du mir niet,
des is mir ubile geschit.
ouh bin ih dar umbe frowedelôs,
mîn here wart dà sigelôs,
3445 dà wir fâhten in samen.
des mach ih mih sêre scamen,
daz ihz dir mûz sagen.
dô begunder mih jagen.
der miner bleib dà vil irslagen,
3450 di mach ih niemer verclagen.
dô quam ih flihende heim.
vil harte wol mir daz schein,
daz du dà nierne wêre.
des ist mîn herze swêre
3455 mit unfroweden geladen.
lâ dir irbarmen mînen scaden
unde com mir gereite.
ze grôzer arbeit
sal man got flên
3460 unde stâte fruntscaf besên.
wiltu mir ze helfe comen
unde mahtu mir noh gefromen,
sô ne wis niwit trâge:
ih gebe dir âne wâge
3465 golt unde michelen scaz,
daz du din zouwis destе baz.
sorchliche stânt mir mîne dinc.
mîne mûter unde mine kint
unde dar zô mîn wîb,
3470 di mir ist sô der lib,
di hât er gefangen.
soldich noh lîden langer
dise lasterliche nôt,
sô wêre mir lieber der tôt.
3475 Vor dir ne wil ih niwit sparen:
ahzie tûsint in einer scaren

- Da erschienest du mir nicht,
 Das hat mir Übels angerich't.
 Ich bin drob aller Freude baar,
 Das Siegs beraubt ward meine Schaar,
 3445 Als wir zum Kampfe standen;
 Das macht mir große Schanden,
 Daß ich dir das muß sagen.
 Da begann er mich zu jagen.
 Der Meinen blieben viele erschlagen,
 3450 Die kann ich nie genug beklagen.
 Da kam ich wieder heim im Fliehn.
 Gar bitter mir das wohl erschien,
 Daß du da nirgends kamst zur Wehr
 Deß ist mein Herz von Kummer schwer,
 3455 Freudelos, mit Leid geladen.
 Laß dich erbarmen meinen Schaden
 Und komme mir zur Hand bereit.
 Zu großer Müh und schwerem Streit
 Soll man Gott anflehen
 3460 Und stäter Freundschaft sich versehen.
 Willst du mir zu Hülfe kommen,
 Und kannst du mir noch sein zum Frommen,
 So sei mir nicht zur Hülfe träge:
 Ich geb' dir, ohne daß ich's wäge,
 3465 Gold und Schätze ein großes Theil,
 Daß es Dich treibe zu größerer Eil.
 In großen Sorgen muß ich sein;
 Die Mutter und die Kinder mein
 Und mit ihnen auch mein Weib,
 3470 Die mir so lieb ist wie der Leib,
 Die hat er alle mir gefangen.
 Sollte ich noch länger hangen
 In dieser schimpflich bittern Noth,
 So wäre lieber mir der Tod.
 3475 Für dich will wahrlich ich nichts sparen:
 Achzig Tausend in einer Schaaren

- sendih dir gegen frouwen,
 di mahtu gerne scouwen.
 daz, sint megide unde wib.
 3480 di sulen frowen dinen lib
 unde diner helede alle.
 swaz, sô dir gevalle,
 daz, scaffe in minem lande.
 wande mir tût Alexander
 3485 leit ze manigem mâle.
 sîn ros Bûcifâle
 unde sîne kunincliche wât,
 di ime alsô wol stât,
 di gebich dir z'eigen
 3490 unde swêre dir mit eiden,
 daz, nie nehein man
 bezzer ros ne gwan
 noh bezzere wâfen.
 du ne salt des niwit lâzen,
 3495 du sules mir bereito wesen.
 sô du den brieb hâs gelesen,
 den ih dir sende,
 sô vindestu an den ende:
 helt, niht ne sûme,
 3500 wandih erbeite din kûme.
 ze Caspen Porten
 dâ wil ih din warten,
 unde lâz, mir werden schîn,
 ob in der werlt mugen sîn
 3505 ieren dihein trûwe,
 wande ih lide grôzen rûwe.“
 Dô Porus disen brieb gelas,
 alsime dar in gescriben was,
 Dariô er sus enbôt:
 3510 „gehabe dih wol, helt gût!
 du gesehest êr iwit lanc,
 daz, ih dir brenge in din lant

- Send' ich dir entgegen Frauen,
 Diese wirst du gerne schauen.
 Das sind Mägdelein und Weib,
 3480 Die sollen freuen deinen Leib
 Und auch deiner Helden alle.
 Was zu thun dir wohl gefalle,
 Das schaffe nun in meinem Lande.
 Denn mir thut Alexander
 3485 Leides an zu manchem Male.
 Sein Roß Bucefale
 Und seiner Königskleidung Pracht,
 Die ihn so hehr und stattlich macht,
 Will ich Dir zu eigen geben,
 3490 Und schwöre dir bei meinem Leben,
 Daß noch nirgendwo ein Mann
 Je ein besser Roß gewann,
 Noch ein besseres Gewaffen.
 Giltig sollst du auf dich raffen,
 3495 Verlüstet sei mir außerlesen.
 Wenn du diesen Brief gelesen,
 Welchen ich hiermit dir sende,
 So wirst du finden an dem Ende:
 Held, länger nicht verziehe,
 3500 Denn ich warte dein mit Mühe.
 Ziehe hin nach Caspen Pforten;
 Dein will ich warten dorten.
 Und laß mir werden offenbar,
 Ob in der Welt sich stellen dar
 3505 Noch irgend wo Getreue,
 Denn ich leide große Neue."
 Da Porus diesen Brief nun laß,
 Wie ihm darin geschrieben was,
 Dario er zur Antwort gab:
 3510 „Guter Held, dich wohl gehab'!
 In kurzer Frist sollst sehen du
 Daß ich ins Land dir führe zu

- sô manigen snellen svertdegen;
daz ih mih wille verplegen,
3515 daz er dir leides hât getân,
daz sol ime an daz leben gân.
ih antwortin dir gevangen
unde vaste gebunden.
sine allir kûniste man,
3520 di ih in den wîge irkennen kan,
di fûre ih mit mir in Indiam,
dâ sulen si mir sin undirtân.
ze Caspin Porten
dâ saltu mîn warten.
3525 dâ kume ih dir engegene
mit manigen snellen helede."
Dise rât di wart dô
vermeldet Alexandrô.
dô hûb er sih dannen
3530 mit allen sinen mannen
ze Caspen Porten,
wander sagen hôrte,
daz Darius mit sinen holden
dar comen wolde.
3535 Under des wâren zvêne man
Bysân unde Arbazân
Dariesis undertânen.
zesamene si beide quâmen;
ir trûwe si des gâben,
3540 daz si Dariu irslûgen.
sô mir got von himelriche,
si tâten untrûweliche.
si tâten alse tumbe.
si verwâneten sih dar umbe
3545 von Alexandrô grôzes fromen.
alsus hân ihz vernomen.
si gingen in daz palas,
dâ Darius eine inne was,

- So manchen schnellen Schwertdegen;
 Ich will's zur Pflicht mir auferlegen,
 3515 Daß er dir Leides hat gethan,
 Das soll ihm an das Leben gahn.
 Ich will ihn bringen überwunden
 Und mit Fesseln dir gebunden.
 Seine allerkühnsten Mann,
 3520 Die ich im Kampf erkennen kann,
 Führ' ich mit mir in Indiam.
 Da sollen sie mir sein unterthan.
 Ja zu Caspen Pforten
 Du sollst mein warten dorten,
 3525 Da komme ich Dir entgegen
 Mit manchen schnellen Degen."
 Dieser Rath ward darauf so
 Vermeldet Alexander.
 Da hub er sich von dannen
 3530 Mit allen seinen Mannen
 Hin nach Caspen Pforte,
 Da er hörte die Worte,
 Daß Darius und seine Holden
 Dorthin kommen wollten.
 3535 Es waren zu der Zeit zwei Mann,
 Byssan und Arbazan
 Darius Unterthanen.
 Zusammen beide kamen,
 Und schwuren sich mit festen Worten,
 3540 Darius zu ermorden.
 So mir Gott vom Himmelreiche,
 Die Untreu riet' zu solchem Streiche.
 Sie handelten darin sehr dumm,
 Denn sie erwarteten darum
 3545 Von Alexander großes Frommen.
 So habe ich's vernommen.
 Sie gingen in den Palast hinein,
 In dem Darius war allein

- unde trügen in ir hant
3550 verholne undir ir gwant
ir svert ale bare.
dô wart des Darius gware
unde sprah in jêmerliche zû:
„o wî, waz wollent ihr nu tû?
3555 waz, hân ih wider ûh getân,
daz ir mih willet irslân?
lâzet mih leben, hêrren,
unde helfet mir minner êren
unde slahet Alexandren,
3560 di uns in disen lande
mit brande mûwet unde heret
unde dar in mit sinen Crieche veret.
gedenket, helede, dar an,
daz ir sît beide mine man
3565 unde merket rehte mine wort,
wande begêt ir an mir nu disen mort
unde ne lâzet ir mir nit genesen,
sô ne mach daz neheine wis wesen,
ir ne werdet is vermeldet.
3570 vil sêre irs dan engeldet;
wande alsirs lutzil wânet,
sô werdet is gehônnet.
waz wollet ir ane mich rechen?
man sal iu dar umbe sprechen
3575 laster unde scande
witen after lande.
lâzet mih, helede, genesen
unde lâzet iu des guûc wesen,
daz ih bin verwunnen.
3580 waz mugit ir mir vergunnen,
daz ih sus jêmerliche leben?
ih wil iu zvære verplegen;
slahet ir mich mortliche,
Alexander, der rîche,

- Und trugen bei sich in der Hand
 3550 Verhohlen unter dem Gewand
 Ihre Schwerter, gänzlich bar.
 Da ward Darius des gewahr
 Und sprach zu ihnen jämmerlich:
 „O weh, was wollt ihr tödten mich?
 3555 Was hab' ich wider euch gethan,
 Daß ihr mich wollet hier erschla'n?
 Laßet mir das Leben, Herren,
 Und helfet mir zu meiner Ehren
 Und schlaget lieber Alexandren,
 3560 Welcher uns in diesen Landen
 Mit Brande mühet und verbeeret
 Und feindlich därein mit den Griechen führet.
 Gedenket, Helden, doch daran,
 Daß ihr seid beide meine Mann,
 3565 Und merket recht auf meine Wort',
 Begeht ihr nun an mir den Mord
 Und laßet mich nicht ohne Schaden,
 So wirds in keiner Weis' gerathen,
 Es wird vielmehr von euch gemeldet,
 3570 Gar sehr ihr es alsdann entgeltet.
 Ob ihr's euch nicht versetet,
 Ihr werdet drob geschmähet.
 Was wollet ihr an mir denn rächen?
 Man wird um dieser Sache sprechen
 3575 Schmach über euch und Schande
 Weithin in dem ganzen Lande.
 Ihr Helden, schont des Lebens mein
 Und laßet das genug euch sein,
 Daß mir der Sieg entrißen.
 3580 Soll ich durch euch noch mißen
 Ein also jammervolles Leben?
 Ich will Euch süßre Pflüge geben.
 Falle ich von euren Streichen,
 So wird Alexander's des reichen

- 3585 der sol mih an ûh rechen.
vor wâr wil ih daz sprechen.
ih getrûwe an siner frumicheit:
mordit ir mih, daz is ime leit.“
Zehant dô er diz gesprach,
3590 ir iegweder slûch ime einen slach
zvô verh wunden.
si liezen in ungesunden
ligen an der erden.
schiere si dannen kârtên
3595 iedoh mit sorgen.
ir wâfen si verborgen
unde giengen offenbâre,
alse si unschuldich wâren,
unde clageten jêmerlichen
3600 Darium den rîchen.
unde redeten jêmerliche wort.
disen freislichen mort
eine wîle si verhiâlen.
er wart in doch sint ze quâlen.
3605 Alexander unde sîn here breit
aldi wîle ubir den Strâch reit
mit vil grôzer gwalt.
dô wart ime gezalt,
wi iz Dariô was irgân.
3610 zô dem palase ranter sân
unde gienc ûffe daz hûs.
dô flôz, zô den wunden ûz,
daz blût deme kuninge Dariô.
Alexander sprach ime zû
3615 weinende jêmerliche
unde sprach: „helt rîche,
du bist starke gewunt;
mohtistu noh werden gesunt,
ih lieze dir dine rîche
3620 imer mêr frideliche

- 3585 Arm an euch mich rächen.
 In Wahrheit kann ich solches sprechen.
 Ich traue seiner Tüchtigkeit,
 Mordet ihr mich, das ist ihm leid."
- Als bald da er dieses sprach,
 3590 Jeder schlug ihm einen Schlag,
 Zwei Wunden zum Verderben.
 Sie ließen ihn im Sterben
 Liegen an der Erden.
 Schnell sie von dannen kehrten
- 3595 Jedoch nicht ohne Sorgen,
 Das Schwert ward wohl verborgen,
 Sie gingen einher vor allen offen,
 Als ob sie keine Schuld getroffen,
 Und klagten ohne Gleichen
- 3600 Darium den Reichen
 Und sprachen laute Jammerwort'.
 Diesen schauerlichen Mord
 Verhehlten sie wohl eine Weile;
 Doch bald ward ihnen Qual zu Theile.
- 3605 Alexander und sein großes Heer
 Als bald ritt über den Strach daher
 Mit gar großer Gewalt und Macht.
 Da ward ihm die Kunde gebracht,
 Wie es Dario war ergangen.
- 3610 Zum Pallast rannt' er mit Verlangen
 Und ging hinauf schnell in das Haus,
 Da floß noch zu den Wunden aus
 Das Blut dem Könige Dario.
 Da sprach Alexander zu ihm so,
- 3615 Von Schmerz und Thränen weicher,
 Und sagte: „Held, du reicher,
 Dich traf eine schwere Wund';
 Könntest du noch werden gesund,
 Ich ließe dir deine Lande
- 3620 Fortan im Friedensstande

- unverhert unde unverbrant.
 kuningis name ist an dir gescant.
 westih wer daz hête getân,
 iz soldime an daz leben gân.
 3625 du rûwis mih z'ummâzen.
 wi wârestu verlâzen
 sus eine in di palas?
 ein michil ungelucke iz was,
 daz din nieman ne plach.
 3630 o wî daz ih disen tach
 ie solde geleben,
 daz ih dih, tûrlicher degen,
 alsus solde sehen verslagen.
 wi mohtih imer verlagen!
 3635 disen freislichen mort.“
 dise kuninliche wort
 begunden wol gevallen
 sînen mannen allen.
 Aber sprach Alexander:
 3640 „nu ne weiz nieman ander,
 wene got altirs eine,
 helt, wi ih dich meine
 unde mit wilhen trûwen
 du mûst mir iemer rûwen.
 3645 ouch ne wil ih dih niemer verlagen,
 daz mach ih wêrliche sagen.
 wande du wâris biderbe unde gût
 unde hêtes manlichen mût.
 du wêre vil milde,
 3650 gevôge zô dinem schilde,
 getrûwe unde wâhrhaft,
 hubisch unde êrhaft,
 wol geborn unde rîche:
 ih sage dir wêrliche,
 3655 mohtistu behalden noh den leben,
 sô woldih dir mine trûwe geben,

- Unverbrannt und unverheert.
 An dir ward Königsnam' verkehrt.
 Wüßt' ich wer das hat gethan,
 Es sollte ihm an das Leben ga'n.
 3625 Es jammert dein mich über Maßen.
 Wie kam es, daß du warst verlassen
 In dem Pallast so ganz allein?
 Zum großen Unglück muß' es sein,
 Daß Niemand deiner Pflæg' oblag.
 3630 O wehe daß ich diesen Tag
 Sollte je erleben,
 Daß ich dich, theurer Degen, eben
 Also mußte sehn erschlagen.
 Wie kann ich je genugsam klagen
 3635 Um diesen schauerlichen Mord."
 Diese königlichen Wort'
 Begannen zu gefallen
 Seinen Mannen allen.
- Wieder sprach Alexander dann:
 3640 „Fürwahr, es weiß kein andrer Mann,
 Als Gott nur auf der ganzen Welt,
 Wie ich dich herzlich liebe, Held,
 Und mit welcher Treue;
 Dein Leid betraur' ich stets aufs Neue.
 3645 Nie hör' ich auf um dich zu klagen,
 Das kann ich wohl in Wahrheit sagen.
 Denn bider warest du und gut
 Und hattest einen Mannesmutz.
 Du warest auch gar milde,
 3650 Geschaffen zu dem Schilde,
 Getren und jeder Lüge gram,
 Von edler Sitt' und tugendsam
 Hochgeboren, an Schätzen reich:
 Fürwahr, ich sage dir sogleich,
 3655 Könntst du erhalten noch das Leben,
 So wollt' ich dir mein Treuwort geben,

- daz ih dir, kuninc hère
ne scadete niemer mêre.
hêtistu aber noch di craft
3660 unde an dem libe sulhe maht
unde têtis ûf dinen munt
unde têtis mir kunt
umbe dise mordêren
rechte wi si wêren,
3665 woldistu si nennen
unde moltich si irkennen,
sô mah ih daz, wol sprechen,
ih wolde dih rechen
oder zwære ih wolde geben
3670 umbe ir lib minen leben
unde ob ih daz, lieze,
sô woldih, daz, mih verwizze
got von sinem rîche
imer êwigliche.“
3675 Dô Alexander diz, gesprach,
Darius, al dà er lach
berunnen mit dem blûte
unde mit trûrigem mûte,
ûf richte sich der wigant
3680 unde kuste Alexandris hant
mit vil grôzer ummacht
unde vergaz, allir vîentschaft.
er sprah jêmerliche:
„gedenke, kuninc rîche,
3685 Alexander, wer ih wêre;
wer was gewaldigere,
der ie geborn worde,
lûtis unde burge!
waz mach mir abir daz, gefromen,
3690 nu iz, alsus ist comen?
nu râtich dir unde mane
unde gedenke vaste dar anc,

- Daß ich hinfort dir, König hehr,
 Thäte niemals Schaden mehr.
 Hättest du aber noch die Kraft
 3660 Und wär' dein Leib noch nicht erschlaßt
 Und thätest auf noch deinen Mund
 Und ließeßt hören mich zur Stund'
 Von diesen Mördern Märe
 Völlig, wie es wäre,
 3665 Wolltest du sie nennen
 Und könnte ich sie erkennen,
 So darf ich das wohl sprechen,
 Ich wollte dich dann rächen,
 Oder fürwahr ich wollte geben
 3670 Um ihren Leib mein Leben,
 Und wenn ich dieses unterließe,
 So wollt' ich, daß verwiese
 Gott aus seinem Reiche mich
 Für alle Zeiten ewiglich."
 3675 Da Alexander dieses sprach,
 Darius, allda wo er lag
 Veronnen mit dem Blute
 Und mit traurigem Muth, e,
 Auf richtete sich der Wigand
 3680 Und küßte Alexanders Hand,
 Verlassen ganz von seiner Kraft,
 Vergaß er aller Feindschaft.
 Er sprach, von seinem Jammer bleich:
 „Gedenke du, o König reich,
 3685 Alexander, wer ich gewesen;
 Wer hat mehr Macht besessen,
 Der je geboren worden,
 An Mannen und an Orten!
 Was mag mir aber dieses frommen,
 3690 Nun es also ist gekommen?
 Nun rathe ich dir und mahne dich,
 Und denke daran festiglich,

- daz dir al samen nit geschê:
 mir tûnt mine wunden vil wê
 3695 unde smerzent mir sêre.
 noh sagen ih dir mêre: —
 nu stânt an dîner hant
 Criechen unde mîn lant;
 mache fride under den zwein
 3700 unde lâz si wesen beide alein,
 sô ne mac dir nieman wider stân.
 miner frunde saltu gnâde hân
 durh dines selbis gûte.
 wis gnêdich miner muoter.
 3705 mîn wib wil ih dir ouch bevelen.
 owî wi sêre ih nu quelen:
 sweder ih sterben unde genesen,
 sô sol mîn liebe tohter wesen
 dîn êliche wib.
 3710 di bevele ih dir an dînen lib,
 wande si is von adele geborn.
 allir vîentschaft hân ih verkorn.“
 unde alser diz vollensprach,
 vil schiere er der nider lach
 3715 von dem blûte, daz ime ûz flôz,
 tôt in Alexandris scôz.
 Alexander weinte den hêren.
 mit vil grôzen êren
 wart di bâre bereit
 3720 unde der lichame dar ûf geleit
 mit pelle unde mit golde,
 alsiz Alexander wolde,
 nâh den Criechis site.
 gewâfent ginc man dâ mite
 3725 unde mit trûrigem mûte.
 Alexander der gûte
 trûch selbe di bâren.
 di fursten, di dâ wâren,

- Daß dir es nicht auch so gecheh':
 Mir thuen meine Wunden weh
 3695 Und schmerzen mich gar sehr.
 Noch sage ich dir das Mehre:
 Nun stehen ganz in deiner Hand
 Die Griechen und mein ganzes Land:
 Mach' Frieden unter diesen zwein
 3700 Und laß' ein Volk sie beide sein,
 So kann dir Niemand widerstehen;
 Laß' meine Freunde Gnade sehn
 Um deiner eignen Güte.
 Meine Mutter gnädig hüte;
 3705 Mein Weib will ich dir auch befehlen.
 O weh', wie mich die Wunden quälen.
 Ob ich mag sterben oder genesen,
 Meine liebe Tochter sei erlesen
 Zu deinem ehelichen Weib,
 3710 Die befehle ich dir für deinen Leib,
 Denn edel ist sie ja geboren.
 Die Feindschaft habe ich ganz verschworen."
 Und als er dieses vollends sprach,
 Gar balde er darnieder lag
 3715 Von all' dem Blut, das ihm entfloß,
 Todt in Alexanders Schoß.
 Alexander weinte um den hehren.
 Mit gar großen Ehren
 Ward die Bahre dann bereitet
 3720 Und der Leichnam drauf gebreitet
 Mit Pfessel und mit Golde,
 Wie es Alexander wollte,
 Nach der Griechen Sitten.
 Gewaffnet sie dahinter schritten
 3725 Und mit traurigem Muthe.
 Alexander der Gute
 Selber trug die Bahren;
 Die Fürsten, die da waren,

- jamerete des sêre,
3730 daz si irn hêrre
sâgen weinen sinen vîant.
daz wart al dà bewant
Alexandrô dem mêren
zô vil michelen êren.
- 3735 Dô Darius was begraben,
Alexander hîz ubir al sagen
fride unde gnâde.
herzogen unde grâben
bevaleh er di rîche
- 3740 harte kunincliche
unde liez wîb unde man
ir iegelich sîn reht hân
unde tête di wâfen alle tragen,
di er behalten wolde haben,
- 3745 hôe ûf ein palas.
unde also daz, getân was,
do gebôt er den fursten,
lâzen sîz, nit ne torsten,
daz si fride swôren
- 3750 den, di durh daz lant fuoren,
koufmannen unde gebûren,
unde hîz, daz iz ze sûre
worde ime, swer in zebreche
unde daz manz, reche
- 3755 an sînen hals unde an sîn lib,
er wære man oder wîb.
Dô bôt er michelen scaz
allen den, di gerieten daz,
daz man Darium irslûge,
- 3760 unde svôr in des genûge
bî sîner mûter heile,
er wolde mit in teile
sîn lant unde sîn rîche.
dô tâten tumpliche,

- Jammerte deß sehere,
 3730 Daß sie, wie ihr Herre
 Seinen Feind beweinte, sahn.
 Dieses war allda gethan
 Alexandro dem Hehren
 Zu gar großen Ehren.
 3735 Als Darius zu Grab getragen,
 Alexander hieß überall sagen
 Fried' und Gnade jedermann.
 Den Herzogen und Grafen dann
 Befahl er über die Reiche alle
 3740 Zu walten, so daß ihm's gefalle,
 Und ließ Weib sowohl wie Mann
 Jegliches sein Recht ha'n;
 Auch befahl er, daß man sollte
 Die Waffen, die er bewahren wollte,
 3745 Tragen auf einen Palast hinan.
 Und als das nun war so gethan,
 Ließ er den Fürsten sagen,
 Sie durften nicht zu lassen wagen,
 Daß sie den Frieden beschwuren
 3750 Allen, die das Land durchfuhren,
 Den Handelsleuten und dem Bauer,
 Und verhiess, daß es sehr sauer
 Würde jedem, der ihn breche,
 Und daß man sicher solches räche
 3755 An seinem Hals und seinem Leib,
 Er möge Mann sein oder Weib.
 Da bot zum Lohn er vieles Geld
 Allen, die das angestellt,
 Daß sie Darium erschlügen,
 3760 Und schwur deß ihnen Gnügen
 Bei seiner Mutter Heile,
 Er wollte ihnen zu Theile
 Sein Land geben und sein Reich.
 Da handelten den Thoren gleich,

3765 di dà seuldich wàren.
daz sagich iu zvàren,
daz si vore quàmen,
dò si vernàmen,
daz man in gnùc wolde geben.

3770 si wàren zvêne geneben
unde strebeten nâh gifte
unde bràchten al gerihte
sih selben des ze màren,
daz si daz beide wàren,

3775 di den mort hêten getàn.
mit rechte soldiz in irgàn,
alse si hêten gewurben:
mit scanden si worden
von dem libe getàn.

3780 nu hòret wiz dar zò bequam.
Si giengen vor Alexandren stàn.
dò si des mordes verjàn,
der kuninc ne wolde niht beiten,
er hiz dannen leiten

3785 unde daz man si irslûge.
si bâten in gnûge.
si ne gerten neheiner geben,
wen daz er si lieze leben;
wander daz selbe sprêche,

3790 daz erz niemer ne gerêche
mit neheiner slachte leide.
unde maneten im siner eide,
daz er si lieze genesen
unde lieze si imer arm wesen

3795 in anderen rîchen.
er sprah wêrlichen:
„ir mûzet mit deme tòde streben,
wande ir sult curze wile leben.“

Ir gescrei unde ir gedôz,
3800 daz wart michel unde grôz,

- 3765 Die da des Mordes schuldig waren.
 Daß sollt ihr jetzt von mir erfahren,
 Daß sie vor den König kamen,
 Da sie die Kunde vernahmen,
 Daß ihnen man noch Lohn bereite.
- 3770 Es waren Verwandte beide,
 Und trachteten zu werden reich
 Und mußten dadurch alsogleich
 Sich selber offenbaren,
 Daß sie das beide waren,
- 3775 Welche diesen Mord begangen.
 Sie sollten bald das Recht erlangen,
 Wie sie es selber warben:
 Mit Schimpf und Schanden sie verdarben
 Und wurden von dem Leib gethan.
- 3780 Wie's dazu kam, das hört nun an.
 Sie stellten sich vor Alexandren.
 Da sie zum Morde sich bekannten,
 Der König wollt' nicht Zeit verlieren,
 Er hieß sie gleich von dannen führen,
- 3785 Damit man sie erschläge.
 Sie baten ihn zur Gnüge.
 Nach Gaben ging nicht mehr ihr Streben,
 Nur daß er ließe sie am Leben;
 Denn er selber hab' gesprochen,
- 3790 Daß von ihm es werd' gerochen
 Nie mit irgend einem Leide.
 Sie mahnten ihn an seine Eide,
 Daß er sie möge lassen leben
 Und arm, wie immer, sich begeben
- 3795 Nach andern fernen Reichen.
 Er sprach drauf ohn' Erweichen:
 „Ihr müßt dem Tode euch ergeben,
 Denn kurze Zeit nur dürft ihr leben.“
 Ihr Geschrei und ihr Getos
- 3800 Daß ward nun erschrecklich groß,

- dò man si z'einem galgen
 zouch dà behalben
 an eine vil unreine stat,
 alse der kuninc hiz, unde bat.
 3805 er hiz, si schentlichen hân
 unde sprah: „hòret alle mine man:
 ûher iteslich hât gesprochen,
 ich habe nu zebrochen
 mine trûwe unde minen eit:
 3810 nein ih, mir wêre vil leit,
 daz, meineide svôre;
 ih svôr, daz, ih irfôre,
 wen den mort hête getân:
 man ne sal dem untrûwen man
 3815 neheine trûwe leisten;
 svâ man in mach vereischen,
 man sol in brinnen unde slân,
 radebrechen oder hân,
 alse dise zvêne bôse man,
 3820 di disen mort haben getân:
 di nerbarmen mir niet.“
 daz, was gemeinlichen lieb
 den Persen unde den Criechin.
 lob si ime dò riefen
 3825 unde sprâhen, daz, er wêre
 ein rehter richtêre.

Alexander warb mit sinnen
 unde hiez, ime gewinnen
 Darien tohter.

- 3830 vil wol er gedâchte,
 wes ime der riche kuninc bat,
 dò er an sinem ende lac,
 sviz mit ime quême,
 daz, er ze wibe nême
 3835 Roxanjen di scônen
 unde saz tir ûf di crônen.

- Als man sie zum Galgen eben
 Schleppte und dancken
 An eine gar unreine Statt,
 Wie's der König hieß und bat.
 3805 Er hieß zum Schimpf sie hängen dann
 Und sprach: „hört alle meine Mann:
 Euer jeder hat gesprochen,
 Daß ich habe nun gebrochen
 Meine Treue und meinen Eid:
 3810 Ich, nein, mir wäre wahrlich leid,
 Daß ich meineidig schwüre;
 Ich schwur allein, daß ich erführe,
 Wer den Mord hätte gethan:
 Man soll dem ungetreuen Mann
 3815 Nicht irgend eine Treue erzeigen;
 Wo man ihn nur kann erreichen,
 Soll man ihn schlagen und verbrennen,
 Strick oder Rad ihm zuerkennen,
 Wie diese zwei verruchte Mann,
 3820 Die haben diesen Mord gethan.
 Nicht kann ich ihnen gnädig sein.“
 Sehr war dieses insgemein
 Den Persen und den Griechen lieb.
 Lob zu sagen sie's da trieb;
 3825 Sie sprachen, daß er wäre
 Ein Richter, wie es sich gehöre.
 Alexander warb mit Sinnen
 Und wollte sich gewinnen
 Des Darius Tochter.
 3830 Gar wohl gedenken mocht' er
 Des Wunsches, den der König sprach,
 Da er an seinem Ende lag,
 Wie es mit ihm auch käme,
 Daß er zum Weibe nähme
 3835 Moranjen die Tochter schön
 Und heiße sie unter Krone gehn.

- Alexandren des bedûhte,
 daz ir wol wesen mohte.
 unde dô daz brütlôft was bereit,
 3840 Alexander einen brieb screib;
 siner mûter heim ze lande
 er in vil schiere sande
 unde enbôt ir, wiîz im was irgân,
 daz er ze wibe solde hân
 3805 Darien tohter.
 zô sinem brütlôfte
 bat er daz, si quême,
 svanner sin wib nême
 unde dar nâh geliche
 3850 di armen unde di rîche.
 Sine boten er ouh sante
 heim ze Criechlande
 unde hîz daz lant berihten
 unde ein brütlôfte stiften
 3855 in allen dem gebêre,
 alser dà selbe wêre.
 daz têter alliz umbe daz,
 daz man wiste destê baz
 ubir manige rîche mêre,
 3860 wiz ime irgangen wêre
 in persischen rîche.
 vil kunincliche
 stifte man di wirtscap,
 alsuns daz buoch hât innenbrâcht,
 3865 drizich tage unde ouh mê.
 weder sint noh ê
 newart nihein wirtscap
 mit sulhen êren vollenbrâht,
 iz ne tête der kuninc Salemôn.
 3870 vil nichil was sin rîchtuom
 ubir manige kuninge rîche.
 er lebete keiserliche,

- Alexandern schien das rechte,
 Daß er dieses Glück ihr brächte.
 Und als die Hochzeit war gericht't,
 3840 Schrieb Alexander einen Bericht;
 Seiner Mutter heim zu Lande
 In Eile er ihn sandte
 Und sagte ihr, wie's ihm ergangen,
 Daß er zum Weibe sollt' erlangen
 3845 Des Darius Tochter.
 Zu seiner Hochzeit mocht' er,
 Daß seine Mutter käme,
 Wann er sein Weib nun nähme
 Und dann suchte auszugleichen
 3850 Die Armen und die Reichen.
 Seine Boten er auch sandte
 Heim zum Griechenlande
 Und hieß das Land einrichten
 Und eine Hochzeit richten
 3855 In allem dem Gebäre,
 Als ob er selbst da wäre.
 Das that er alles nur um das,
 Damit man wüßte desto baß
 Durch viel berühmte Reiche weit,
 3860 Wie's ihm ergangen diese Zeit
 In den persischen Reichen.
 Königlich ohne Gleichen
 Ward die Mahlzeit zugerichtet,
 Wie uns das Buch genau berichtet,
 3865 Dreißig Tage und noch mehr.
 Weder nachher noch vorher
 Ward wohl ein Mahl mit solcher Pracht
 Und solchen Ehren je vollbracht,
 Wenn nicht vom König Salomon.
 3870 Gar herrlich strahlte dort sein Thron,
 Mehr als vieler Könige reich.
 Er lebte einem Kaiser gleich;

- wander kundiz wol bedenken.
dri hundirt schenken
3875 hâter aller tagelich.
daz wære ungeloublich
iemanne ze sagene,
ne wêriz uns vil ebene
in den hoochen niht gescriben
3880 unde von der wârheite blihen.
ouch hêter ze sinen tische
fleisch unde vische
sò ummâzlichen vile,
daz man is gelouben niht ne wile,
3885 wander was hêr unde rîch.
ouch hêter aller tagelich
drizich malder simelen.
des beriet in got von himele.
ze sîner euchenen man onh gab,
3890 des neheines tagis ne gebrach,
zehen summersâzen
veiz unde grôzen
unde dar zô drizich rinder
mêrre unde minder
3895 unde dar zô hundrit wedere.
sîn dienist daz stunt ebene
an fugile unde wiltprât.
der hêrre hête sînen rât
gescaffit wol mit liste;
3900 wander genûch wiste,
diz môse man ime gewinnen
mit liebe unde mit minnen
âne roub unde ân ungemach,
daz ime nichtis ne gebrach.
3905 Do di brûtlôft was gelant,
dô quam ein bote alzehant,
der sagete Alexandrô sus:
„hî comet der kuninc Porus

- Er brauchte nicht sich zu beschränken.
 Drei hundert Schenken
 3875 Hatt' er alle Tage.
 Dem möchte, was ich sage,
 Wohl keiner Glauben geben,
 Wenn es nicht deutlich eben
 Uns in den Büchern wär' geschrieben
 3880 Und bei der Wahrheit trenn geblieben.
 Auch hatte er an seinem Tische
 Fleisch und Fische
 So viele ohne Maßen,
 Daß es sich kaum will glauben lassen,
 3885 Denn er war gar hehr und reich.
 Auch hatt' er alle Tage gleich
 An Semmeln dreißig Malter,
 Dafür sorgt' Gott ihm der Erhalter.
 Auch gab zu seiner Küche man —
 3890 Und keinen Tag gebrach's daran —
 Zehen Schlachtthiere,
 Heiße, große Thiere,
 Und dazu dreißig Rinder,
 Mehr noch oder minder;
 3895 Dazu auch hundert Widder schön.
 Sein Tisch der war gar wohl versehen
 Mit Vögeln und mit Wilde.
 Der Herr hatte milde
 Und klugen Sinnes dessen Aht.
 3900 Da er genugsam das bedacht,
 Er müsse sich dieß gewinnen
 Mit Liebe und mit Mienen
 Ohn' Raub und ohne Ungemach,
 Daß ihm an nichts es je gebrach.
 3905 Als die Hochzeit war im Stand,
 Da kam ein Bote gleich zur Hand,
 Der machte Alexandro kund:
 „Der König Porus kommt zur Stund

mit micheleme gelte

3910 Dariò zehelle.“

daz, was Alexandrò ungemach;

dò der bote diz gesprach,

dô sameneter sine heriscraft

unde vôr mit micheler craft

3915 in gagen im in Indiam

uber eine heide freisam.

dâ liden si michil ungemach

von der sunnen den tach

unde des nahtis von den wormen.

3920 ze râte si dô worden,

si ne mohten dise leit

unde sulich arbeit

langer niht verliden:

ze kinden unde ze wiben

3925 wolden si heim kêren.

si sprâchen, ir hêrre

wære ein wunderlich man,

waz, er sûhte in Indiâm.

Si sprâchen almeistich,

3930 si hêten geleistit,

daz, si ime svôren,

dô si von lande fuoren:

si hulfin ime bedvingen

mit ir jungelingen

3935 Darium den richen

vil ernstlichen

beide vân oder slân.

„nu habe wir diz getân,

sprâchen si algemeine

3940 grôz, unde cleine

nu gebricht uns des libes;

ouh verdrûzit uns des wiges.

unse lant stêt umbewert,

waz, ob manz brinnit und heret,

- Mit eifrigstem Erdreisten,
 3910 Dario Hülf' zu leisten."
 Das war Alexandro ungemach.
 Als der Bote dieses sprach,
 Da sammelte er sein mächtiges Heer
 Und fuhr mit großer Kraft einher
 3915 Entgegen ihm in Indiam.
 Durch eine graue Heide er kam;
 Da litten sie großes Ungemach,
 Die Sonne plagte sie bei Tag
 Und in der Nacht die Drachen.
 3920 Sie hielten Rath und sprachen,
 Sie könnten diese Leidenslast
 Und einer solchen Mühe Prast
 Länger nicht erleiden:
 Zu Kind und Weibe beiden
 3925 Wollten heim sie kehren.
 Sie sprachen, daß ihr Herr
 Wäre ein wunderlicher Mann;
 Was er suchte in Indiam.
 Die meisten sprachen eben,
 3930 Sie hätten treu gegeben,
 Was sie ihm damals schwuren,
 Als sie von Hause fuhren:
 Zu helfen ihm bezwingen
 Mit ihren Süngelingen
 3935 Darium den reichen
 Mit gar muthigen Streichen
 Beides schlagen oder fahn.
 „Nun haben wir dieß auch gethan,
 Sprachen sie insgemeine,
 3940 Große so wie kleine,
 Nun ist der Leib von Mühe matt;
 Auch haben wir des Streitens satt.
 Unser Land steht unbewehret,
 Ob man es brennet und verhehret,

- 3945 sô nist dà nieman der iz were.^a
dô wolde daz here
almeistic wider kèren
unde gesvîchen ir hêrren.
Ouch sprâchen si geliche,
- 3950 wolder dihein rîche
vorder mêr bedwingen,
sô môster gewinnen
niuwe urlouges man;
si hêtens sô vil getân,
- 3955 daz manz wol mohte scouwen.
si sprâchen: „wir sîn sô verhouwen,
daz uns verdrûzit, daz wir leben.
er mach uns wol urlôb geben
unde lâze uns wider kèren.“
- 3960 Alexander der hêrre,
der vernam ir gebêre;
des wart sîn herze svêre
unde gienc ûf einen berc stân
unde bat dar zô ime gân,
- 3965 di mit ime wâren comen,
wander hête vernommen
rechte ir aller willen.
er sprah: „vil liebe gesellen,
saget mir durh ûher gûte
- 3970 rechte ûher gemûte.
wollet ir von mir scheiden
an dirre wûsten heiden,
daz ist mir herzelichen leit,
wande ir lâzet mih hie in arbeit.
- 3975 uns sint di Perses sô gram,
wir hân in leidis vil getân;
des nehânt si niht vergezzen.
helede vermezzen,
nu ihz sol sprechen,
- 3980 mugen si sih gerechen,

- 3945 So ist da Niemand, der es wehre."
 Da wollten nun im Heere
 Die Meisten heimwärts kehren
 Und lassen ihren Herren.
 Auch sprachen sie ingeleichen:
- 3950 Wollt' er auch andre Reiche
 Fürder noch bezwingen,
 So müßte er gewinnen
 Zum Zuge neue Krieger dann;
 Sie hätten des so viel gethan,
- 3955 Daß sich's wohl ließe schauen.
 Sie sprachen: „wir sind so verhauen,
 Daß uns verdrießet, daß wir leben.
 Er mag uns nun wohl Urlaub geben
 Und heim uns lassen kehren.“
- 3960 Alexandro dem Herren
 Dem ward ihr Gebaren kund;
 Deß ward sein Herz beschwert zur Stund',
 Er ging auf einen Berg zu stehn
 Und bat, daß zu ihm möchten gehn,
- 3965 Die mit ihm waren gekommen,
 Da er hätte vernommen
 Genau, was alle sie beschloßen.
 Er sprach: „viel liebe Genossen,
 Ründet mir durch eure Güte
- 3970 Offen euer Gemüthe.
 Wollet ihr von mir scheiden
 In dieser wüsten Heiden,
 Daß wäre mir von Herzen leid,
 Ihr laßet mich hier in schwerem Streit.
- 3975 Uns sind gar sehr die Perjes gram,
 Wir haben viel Leides ihnen gethan;
 Das haben sie nicht vergessen.
 Helben ihr vermessen,
 So muß ich es denn sprechen,
- 3980 Sie können sich nun rächen,

- dar zò sint si vil gereit.
 ih sagiz iu mit der wârheit,
 vernement si disen unnût,
 den ir ân nôt tût,
 3985 sò sin wir alle verlorn,
 iz si uns lieb oder zorn.
 Ih ne spreche diz darumbe nit;
 ist iu heim ze laude lieb,
 ih mûz iu varen lâzen:
 3990 ih ne were iu niht di strâzen.
 doh gedenkit dar ane,
 wes ih iu nu hie mane;
 ob ir dà heime iuwit sagit,
 des ir hie getân habit,
 3995 daz ist alliz, ein wilt:
 ir ne habit hie getân niht.
 ih was jener, der dà vâcht.
 sit ir rehte bedâcht,
 ir mûzt der wârheite jên;
 4000 wandir hât iz, alliz, wol gesên,
 daz iz, alliz, was mîn rat,
 svaz, ir hie getân hât.
 mir ne sah nie nehein man
 in dem sturme ubir hòer gân,
 4005 noh ubir rucke zien,
 noh zagelichen dammen flien.
 ih vâcht imer zevorn,
 âne scult hân ih verlorn
 ûher aller fruntschaft.
 4010 er was ubile bedâcht,
 der ûh dar ane brâht hât.
 nu sol is werden der rât,
 der is nu werden mac:
 ih gelebe lichte noh den tac,
 4015 mûz, ih dar under genesen
 unde mûz, ih dan mit gnâden wesen,

- Dazu sind sie gar wohl bereit.
 Ich sag' es euch in Wahrheit,
 Wenn man von diesem Unmuth höret,
 Der ohne Noth euch nun bethöret,
 3985 Dann gehen wir zu Grunde alle,
 Es mach' uns Freude oder Galle.
 Ich sag' dieß nicht, euch Zwang zu thun;
 Steht euer Sinn zur Heimat nun,
 Ich muß euch ziehen lassen,
 3990 Ich wehr' euch nicht die Straßen.
 Doch gedenket daran wohl,
 Weß ich euch hier nun mahnen soll;
 Wenn ihr daheim berichtet,
 Was ihr hier habt verrichtet,
 3995 Das all' ist nichtiger Bericht,
 Durch euch ist's ja geschehen nicht.
 Ich war jener, der's gemacht.
 Wenn ihr des Rechts seid bedacht,
 Müßt ihr die Wahrheit doch gestehen;
 4000 Ihr habt das alles wohl gesehen,
 Daß alles war mein Rath allein,
 Was hier durch euch gethan mag sein.
 Nie hat ein Mann mich je gesehn
 In dem Sturme hinten gehn,
 4005 Noch mich zurücke ziehen,
 Noch feigen Sinns von dannen fliehen.
 Ich war im Kampfe immer vorn.
 Ohne Schuld hab' ich verlorn
 Guer aller Freundestreue.
 4010 Dem stand übler Rathschlag bei,
 Der euch darin geleitet hat.
 Doch soll dafür schon werden Rath,
 Wie er dabei mir werden mag,
 Ich erlebe leichtlich noch den Tag,
 4015 Bleib' ich nur unverfehrt dabei
 Und kann im Glücke herrschen frei,

sò gwinnich noh di man,
di mir suln bî stân.“

- Dô Alexander diz gesprach,
4020 al sîn here, daz, dâ lach,
scamete sih durh nôt:
iz wart bleich unde rôet,
wande si wolden kêren
von irem lieben hêren.
4025 si bejâhen ir sculde
unde er gab in sîne hulde.
zehant si ûf sprungen,
frôlichen si sungen,
ane bunden si ir vânen
4030 unde sprâchen alle samen,
si ne wolden von der stunt,
di wîle si wâren gesunt,
ime niemer mê gesvîchen.
si hûbin sih frôlichen
4035 unde fûren hin in Indiam.
zegegen si dô quam
ein bote starke gerant
unde fûrte briebe in daz lant,
di sante dar in Porus.
4040 dar ane stunt gescriben sus:
„Hie veret after lande
der roubêre Alexander
unde gewinnet lutzele statelîn.
si mugen wol vertorben sîn,
4045 di ime daz weren solden.
vil ungerne ihs ime wolde
ze langer wîle gestaten.
ih wêne, ih wil in gesaten
sturmis unde vehten
4050 mit manigem snellen knechte.
come ih ime ingegene
mit minen snellen degenen,

So werd' ich Helden noch gewinnen,
Die helfen fördern mein Beginnen."

Da Alexander dieses sprach,

- 4020 All' sein Heer, das da lag,
Schämte sich nicht ohne Noth:
Es ward bleich und ward roth,
Daß sie sich wollten kehren
Von ihrem lieben Herren.
- 4025 Sie gestanden ihre Schuld
Und er gab ihnen seine Huld.
Sogleich empor sie sprangen
Und fröhlich wieder sangen;
Auf banden sie ihre Fahnen,
- 4030 Und sprachen alle zusammen,
Sie wollten nicht von dieser Stund',
So lange sie wären noch gesund,
Ihm jemals mehr entrinnen;
Sie brachen auf mit frohen Sinnen
- 4035 Und fuhren hin in Indiam.
Entgegen ihnen darauf kam
Ein Bote eiligst hergerannt
Und führte Briefe in das Land,
Die sandte ihnen Porus hin.
- 4040 Geschrieben stand also darin:
„Hier fähret durch die Lande
Der Räuber Alexander
Und nimmt die kleinen Städtchen ein;
Die Schaar mag wohl verdorben sein,
- 4045 Die ihm das wehren sollte.
Sehr ungern ich ihm wollte
Noch lange es gestatten;
Ich denk' ihn zu ersatten
An Sturme und an Fechten
- 4050 Mit vielen schnellen Knechten.
Komme ich ihm erst entgegen
Mit meinen schnellen Degen

- ih wil in bringen inne,
daz ih sine minne
4055 niemer ne gesûche,
wandih ir nit ne rûche.
mir ne geswichen di mine,
ih tribin unde di sine
wider heim ze lande.
4060 wes wânet Alexander?
ih alte ûffe sine rede
lutzil unde ûf sinen fride.
„Her fûr ouh wilen in diz lant
Dionisius der wigant,
4065 ein kuninc mit grôzeme here.
manic tûsint was dere,
di mit ime quâmen
unde scaden hie nâmen.
si worden alle sigelôs.
4070 des heres, des er hie verlôs,
des was ummâzlichen vile.
ih wil bestân mit nitspile
disen selben roubère.
joh mûwet mih vil sêre,
4075 daz ih dise rede tûn sal.
iz weiz doch di werlt al,
daz di Macedonjen
deme hêrren von Indjen
hie vore zins sanden
4080 von irn landen,
biz Cresus wart geborn.
daz wir den zins dâ verlorn,
daz was uns ummêre:
wir sprâchen, daz dâ ne wêre
4085 niht sulhis, sô wir wolden,
durh daz wir setzen solden
lib unde gût an ein heil
unde ouh an ein urteil.

- Ich will ihn machen inne,
 Daß ich seine Minne
 4055 Nimmer mag gewinnen,
 Nach ihr steht nicht mein Sinnen.
 Mich lassen nicht die Meinen,
 Ich treib' ihn und die Seinen
 Wieder heim zu seinem Lande.
 4060 Weß rühmt sich Alexander?
 Ich achte seiner Rede nicht,
 Und was er uns von Frieden spricht.
 „Her zog vor Zeiten in dieß Land
 Dionisius auch der Wigan,
 4065 Ein König mit großem Heere.
 Viel Tausend waren deren,
 Die mit ihm gekommen
 Und Schaden hier genommen.
 Sie wurden alle siegelos.
 4070 Des Heeres, deß er hier ward bloß,
 Deß waren viel ohn' Maßen.
 Ich will im Krieg nicht lassen
 Von diesem Räuber eben.
 Das müht mich sehr daneben,
 4075 Daß ich muß solche Rede thun.
 Es weiß ja alle Welt doch nun,
 Daß die von Macedonjen
 Dem Könige von Indjen
 Den Zins vor dessen sandten
 4080 Hin von ihren Landen,
 Bis Cresus ward geboren.
 Daß wir den Zins seitdem verloren
 War uns nicht wicht'ge Märe.
 Wir sprachen, daß das wäre
 4085 Nicht solches, so wir wollten,
 Um das wir setzen sollten
 Gut und Leben an ein Glück
 Und an des Entscheids Geschick.

- umbe dise rede, wânich,
4090 wurde wir des zinsis ânich.
Alexander, ih dir doh râte,
baz dan du mir tâte,
ob mirs durft wäre.
ih râte dir zwære,
4095 daz du mih êres
unde wider kères
heim zô dinem lande,
ê dir dihein scande
begagene von mir;
4100 daz râtich trûweliche dir.
ne kêristu niwit widere,
ih gesetze dih vil nidere
von allen dinen êren
unde dà du hère
4105 niwit an ne macht wesen.
daz lâz nâh minem râte wesen.
ouh sagich dir wêrliche:
daz du mir mîn rîche
wênis an gewinnen,
4110 daz comet von unsinnen.
du mûst mirz doh lâzen.
ih mûze sîn verwâzen,
ob ihz dir nit newere
mit minem kreftigen here.“
4115 Dô Alexander der kûne man
Pören botescaft vernam
unde er sînen brîch gelas,
vil harte smâhe iz ime was.
er sprah zô sînen allen:
4120 „wi sol uns diz gevallen?
woldir tûn mînen rât,
tût ane ûher sarwât;
wir suln dem stolzen Pören
mit den sverten lônem,

Um dieser Rede, muß ich glauben,
 4090 Konnte man den Zins uns rauben.

Alexander, ich rathe dir
 Besser, als du gethan wohl mir,
 Wenn's Noth gewesen wäre.

Der Wahrheit gebe ich die Ehre
 4095 Und rathe dir, daß du mich ehrest
 Und wieder mit dem Heere fehrest
 Heim zu deinem Lande,
 Eh' dir eine Schande
 Werde angethan von mir.

4100 Das rathe ich in Treuen Dir.
 Willst Du nicht heim Dich wenden,
 Ich werde bald dir enden
 Alle deine Ehre

Und dich setzen, wo du Herre
 4105 Gar nichts ferner möchtest bleiben.
 Laß meinen Rath dich treiben.
 Auch sage ich in Wahrheit dir,
 Daß du meine Herrschaft mir
 Wähnst abzugewinnen,

4110 Das kommt von thörigen Sinnen.
 Du mußt es mir doch lassen.
 Ich wär' von aller Kraft verlassen,
 Könnt' ich dir's nicht verwehren
 Mit meinen kräftigen Heeren."

4115 Als Alexander der kühne Mann
 Des Porus Botschaft da vernahm
 Und er gelesen seinen Brief,
 Kränkte diese Schmach ihn tief.
 Er sprach zu den Seinen allen:

4120 „Wie soll uns dies gefallen?
 Seid ihr zu meinem Rath bereit,
 Thut an euer Panzerkleid;
 Dem stolzen Porus wollen
 Wir Lohn mit Schwertern zollen,

- 4125 daz, er Dionisen,
den frumigen unde den wisen,
ie torste bestân:
daz, sol ime an den leben gân.
ouh was des luzele nôt,
- 4130 daz, er uns her enbôt
sô smêliche eine botescaft.
mir ne gesviche mine craft,
er solis zewandele stân.“
daz lobeten alle sine man.
- 4135 Dô dise rede was getân,
Alexander screib sân
deme kuninge Porò einen brief:
starke er in dar in berief,
alser wol mohte,
- 4140 von siner unzuchte;
wande er hête gehôrt
an sinem brieve scheltwort.
er enbôt ime ouh mêre,
daz, daz, ubil wêre,
- 4145 daz, sihein edele man
solde wesen hônsum.
er sprah, daz, brân ysen
daz, solde wol gewisen,
wâ der helt mêre
- 4150 in der nôt wêre:
dâ man solde stechen
unde speren brechen
unde di scilde houwen,
dâ molte man scouwen
- 4155 manneglichis ellen
under den gesellen
unde degenis gebêre.
ime were vil ummêre,
waz, der hunt gebulle
- 4160 unde grene unde sculle,

- 4125 Dafür daß Dionysen er,
 Den tapferen und weisen hehr,
 Je gewagt hat zu bestehn:
 Das soll ihm an das Leben gehn.
 Auch that es dessen wenig Noth,
- 4130 Daß er uns hierher entbot
 So eine Botschaft voller Schmach;
 Wenn mich die Kraft nicht lassen mag,
 Soll er mir dessen Rechnung stahn."
 Das lobeten all seine Mann.
- 4135 Da diese Rede war gethan,
 Alexander schrieb sodann
 Dem König Poro alsobald
 Einen Brief, drin er ihn schalt,
 Wie er wohl es durste, hart
- 4140 Wegen seiner groben Art;
 Denn gehöret hab' er dort
 In seinem Briefe schimpflich Wort.
 Er entbot ihm ferner auch,
 Daß das wäre übler Brauch,
- 4145 Wenn sich irgend edle Helden
 Wollten Schmach anthun mit Schelten.
 Er sprach, das blanke Eisen
 Das sollte wohl beweisen,
 Wo der Held, der ruhmreiche,
- 4150 In Gefahr und Noth sich zeige:
 Wo man müsse stechen
 Und die Speere brechen
 Und die Schilde hauen,
 Da könnte man auch schauen
- 4155 Männliches Anstellen
 Unter den Gefellen
 Und eines wahren Helden Streben.
 Das kümme ihn nicht eben,
 Was der Hund auch knurre
- 4160 Und belle und laut murre,

der ime, alsime düchte,
gescaden niht ne mohte.

- Dô Porus disen brieb gesach,
dô was ime daz vil ungemach,
4165 daz dar ane stunt gescriben:
ime wêre lieber, wârer bliiben.
er ne sante Alexandrò sider
neheinen anderen wider,
wandin dvanc der grôze zorn,
4170 den sin hêter nâh verlorn;
doh gebôt er sine hervart.
dô quam ime manich môr svarz,
di ime woldin helfin.
si brâchten manich elfent.
4175 von den wil ih û sagen,
wiliche sterke si haben.
si ne hânt in ir gebeine,
nu merket, waz ih meine,
nieren nehein marc.
4180 si sint ûzer mâze stark.
man mach ûf si bûwen,
willit irs getrûwen,
turme unde berchfride.
vil stark sint in di lide.
4185 ouh sint selhe vil grôz.
si ne vorhten slach noh stôz,
in neheinen stunden.
man nemac si niwit wunden,
wen in den nabel under;
4190 daz ist ein michil wunder.
ist abir ieman sô tumb
er si alt oder junc,
der iz in den nabel wil irslân,
der mac niemer sô gegân,
4195 er negwinnis grôze nôt
unde den bitteren tôt.

Der ihm, wie es ihm schiene,
Doch nicht zum Schaden diene.

- Da Borus diesen Brief gesehen,
Da mocht' ihm das wohl nahe gehn,
4165 Was darinnen stund geschrieben.
Er wünschte, der Brief wär' unterblieben.
Seitdem sandt' Alexander er
Einen andern nimmermehr,
Denn ihn bezwang der große Zorn.
4170 Er hatte beinah' den Sinn verlorn;
Doch ließ das Heer zu Feld er ziehn.
Manch schwarzer Mohr schloß sich an ihn,
Die wollten ihm zur Seiten
Mit viel Elefanten reiten.
4175 Von denen will ich nun euch sagen,
Welch' eine Kraft sie tragen.
Sie haben in ihrem Gebeine,
Nun merket, was ich meine,
Wahrlich nirgendwo ein Mark.
4180 Sie sind über Maßen stark.
Man kann auf sie wohl bauen,
Ihr dürft darauf vertrauen,
Thürme und Bergfriede.
Gar stark sind ihre Gliede.
4185 Auch sind sie gar gewaltig groß,
Sie fürchten weder Schlag noch Stoß
Zu jeder Zeit und allen Stunden.
Man kann sie nicht verwunden,
Als nur am Nabel hinunter;
4190 Das ist ein großes Wunder.
Ist aber einer dumm genug,
Mag er alt sein oder jung,
Der's in den Nabel erschlagen will,
Der kommt nicht schnell genug zum Ziel,
4195 Daß er nicht habe große Noth
Und zuletzt den bittern Tod.

- wande swenne sô erz stichit,
schire iz sih selben richet
unde vellet ûf in der nider
4200 unde ne lebet niwit langer sider.
sus wirt in beiden der lib benomen,
ob ihz rehte hân vernomen.
Ouh hâtiz eine natûre, —
daz wirdit ze sûre
4205 den alden joh den jungen —
sven ez mit siner zungen
in dem sturme mac irlangen,
des leben ist irgangen.
alsiz gevellet ouh der nider,
4210 ûf ne komet iz, niwit sider.
iz mûz, dà ligende bliben,
wandiz, ne hât niht knieschiben,
wellent irs gelouben;
des ne machiz niht gebôgen
4215 an den schenkelen sin gebeine.
iz ist vil harte reine
an allen sinen libe.
iz treget wol âne zvibel
in strite unde in sturme
4220 berhfriden unde turme
unde riter dar inne.
iz wîset mit grôzeme sinne
sin meister, der dâmite kan.
iz nematic nieren gegân,
4225 daz lant nesi dâr ebene.
beginnit man ime zegebene
rôten wîn oder blût,
des gewinnet iz freislichen mût.
sus mac man iz bedvingen
4230 unde dar zô bringen,
daz manz wîset, svâ man wile,
ze froweden unde ze nitspile.

- Denn wann er es gestochen,
 Schnell hat es sich gerochen
 Und fällt auf ihn darnieder.
 4200 Zum Leben kommt er nicht wieder.
 So wird den beiden der Leib genommen,
 Wenn ich es richtig hab' vernommen.
 Auch hat's eine angeborne Art, —
 Und das trifft allesammt gar hart,
 4205 Die Alten wie die Jungen, —
 Wen es mit seiner Zungen
 In dem Sturme kann erlangen,
 Dessen Leben ist vergangen.
 Wenn es selber fällt darnieder,
 4210 Erhebet es sich nimmer wieder.
 Es muß zur Stelle liegen bleiben,
 Denn es hat keine Kniescheiben,
 Glaubt es mir, ich thu' nicht lügen;
 Darum kann es auch nicht biegen,
 4215 An den Schenkeln sein Gebeine.
 Es ist vollkommen reine
 An seinem ganzen Leibe.
 Es trägt ohn' Übertreiben
 Im Streite und im Stürmen
 4220 Bergfrieden sammt den Thürmen
 Und auch die Ritter drinnen.
 Es lenkt mit flugen Sinnen
 Sein Meister, der sich drauf versteht.
 An keinem Orte es wohl geht,
 4225 Es sei das Land denn eben.
 Beginnt man ihm zu geben
 Rothen Wein oder Blut,
 Daraus gewinnt es grimmigen Muth.
 So kann man es bezwingen
 4230 Und kann dazu es bringen,
 Daß man es lenkt, wohin man will,
 Zum Kampfe und zum Freudenpiel.

- Alexander der riche
gedächte wunderliche
- 4235 zehant dô er vernam,
daz Porus gegen ime quam
unde elefande brächte,
wîslichen er dâchte.
mit listlichen sachen
- 4240 hiez der hêrre machen
êrîne bilede
geschaffen also helide.
enbinnen wâren si hol
unde wâren criechisches fûris vol.
- 4245 mit den bilden hiez er laden
manigen âseninen wagen
unde scûf sine gewarheit
gegen Pôren here breit
unde hiez sine holden,
- 4250 di ime helfen wolden,
daz si dâchten dar an,
er wolde Porum bestân.
des morgenis alsiz tagete,
di wartman ûz dô draveten
- 4255 von iewedere menige
unde bescoweten di degene.
Sân des morgenis frou
dô gereite sih dar zû
di menige in beiden sîten,
- 4260 also si wolten striten.
Porus dâ vore sande
sine elefande
ze vorderist vor sîner schare.
des wart Alexander geware
- 4265 unde schickete dâ iugegene
di brinninde biliden
vor sînen wiganden.
man gab den elefanden

- Alexander der reiche
 Sann wunderbare Streiche
 4235 Sogleich als dieses er vernahm,
 Daß Porus ihm entgegen kam
 Und Elefanten brachte.
 Mit Klugheit ers bedachte.
 Mit listenreichen Sachen
 4240 Befahl der Herr zu machen
 Bilder erzgegossen,
 Gleich seinen Kampfgenossen.
 Im Innern waren diese hohl
 Und waren griechischen Feuers voll.
 4245 Die Bilder ließ er tragen
 Auf vielen eisenen Wagen
 Und schuf dadurch sich Sicherheit
 Vor des Porus Heere breit
 Und sagte seinen Holden,
 4250 Die ihm helfen wollten,
 Daß sie wohl gedächten
 Er wolle mit Porus fechten.
 Des Morgens als der Tag kam an,
 Da ritten aus die Wächter dann
 4255 Von jeder Menge entgegen
 Und schauten an die Degen.
 Als bald des Morgens in der Fruh
 Da rüstete zum Kampfe zu
 Die Menge sich von beiden Seiten,
 4260 So wie sie wollten streiten.
 Porus aber vorher sandte
 Seine Elefanten
 Vornen an vor seinen Scharen.
 Alexander thät's gewahren,
 4265 Dagegen er nun sandte
 Die Bilder mit dem inneren Brande
 Vor seinen Wiganden.
 Man gab den Elefanten

rôten win unde blût;

4270 des wart irgremet in der mût;
des hugeten wol zem sturme,
di da wâren in di turme
ober di elfande,

di kûnen wigande

4275 unde di tûrlîche recken.
dô begunden lecken
di elfande di bilede;
si wânden daz iz helede
wêren sicherlichen.

4280 si gebârten freislichen,
wande si hêten groze nôt.
der tiere bleib dâ vil tôt,
wande si branten ir mûlen
an den glûndigen sûlen

4285 von des fûris flammen.
di dâ quâmen dannen,
di fluhin durh daz here wider.
si ne scadeten niwit mêr sider,
wen daz si di frunt irtrâten,

4290 dâ si dannen gâten.

Do begundiz gân an di nôt,
dâ mannelich den tôt
vor sînen ougen sach gereit.
mit vil grôzer arbeit

4295 Alexander den sînen half.

Porus in andirhalf
manete di môre,
alsir wol mugit gehôren:

„dirre tûbiles Alexander

4300 stellet michil wunder;
er ist ein ungehûre man,
vil manige bôse list er kan:
er tût uns grôze scande.
er hât unse elefande

- Zu trinken rothen Wein und Blut:
 4270 Davon entbraunt' in Grimm ihr Muth;
 Das spornte an zu Stürmen,
 Die da waren in den Thürmen
 Über den Elefanten,
 Die kühnen Wigande
 4275 Und die guten Recken.
 Da fingen an zu lecken
 Die Elefanten die Gestalten.
 Sie konnten sie wohl halten
 Mit Sicherheit für Recken.
 4280 Das mußte ihnen Grimm erwecken,
 Denn sie hatten große Noth.
 Der Thiere blieben viele todt,
 Da sie brannten die Mäuler
 An den glühenden Säulen
 4285 Von des Feuers Flammen.
 Die von dannen kamen,
 Die flohen rückwärts durch das Heer.
 Sie schädeten seitdem nicht mehr,
 Als daß sie die Freund' zerstießen,
 4290 Da sie in Gil' das Feld verließen.
 Darauf begann erst recht die Noth,
 Da jedermänniglich den Tod
 Vor seinen Augen sah bereit.
 Mit großer Mühe in dem Streit
 4295 Alexander den Seinen Hülfe weichte.
 Vorus wieder auf seiner Seite
 Mahnete die Mohnen,
 Das künd' ich euren Ohren.
 „Alexander, dieser Teufelsheld,
 4300 Große Wunder vor uns stellt;
 Graunerregend ist der Mann,
 Gar viele böse List er kann.
 Er thut uns große Schande.
 Er hat uns unsre Elefanten

- 4305 verbrant unde verjaget:
sehët, daz, ir nît ne verzaget;
denket zô den handen,
tûre wigande,
wande er ne mac uns nîht gescaden.
- 4310 wir suln stritis gesaten
in unde sîne recken
mit den brûnen ecken.
vile blôde sint di Crieche;
sine sulens nîht geniezen,
- 4315 daz si luoderêre
ie durh unse unêre
in diz lant torsten comen:
si ne gewinnint is niemer fromen.
mir ne gebreche daz, svert in der hant,
- 4320 si mûzen rûmen mir diz lant.
si wênent tumpliche,
daz, in unsem rîche
nîht ne sîn sô tûre recken
zô den scarfen ecken,
- 4325 noh sô kûne wigande,
alse in Cricchlande.
ih verliese svaz ih hân
oder ih verleide in den wân
unde bringe si der nider
- 4330 oder ih ne bringe niemer wider
heim gesunt minen lib
oder ih mache sûhtende wîb
dâ heim in irn landen.
si mûzen mit scanden
- 4335 von uns hinne rûmen;
ouh gebeite ih vil kûme.“
Do der wîse Alexander
an den elefanden
den sige mit listen gwan,
- 4340 des frowete sih der stolze man;

- 4305 Verbrennet und verzaget:
 Sehet, daß ihr nicht verzaget;
 Rüste sich zum Kampf der Hand
 Jeder wackre Wigand,
 Denn er kann uns ja nicht schaden.
- 4310 Wir werden an dem Kampf ersatten
 Ihn und seine Recken
 Mit den blauen Schwerterecken.
 Die Griechen sind gar feig von Sinne;
 Sie sollen die Lust nicht werden inne,
- 4315 Daß sie den Bauch zu füllen
 Um unserer Schande willen
 Gewagt in dieses Land zu kommen:
 Sie haben dessen nimmer Frommen.
 Bricht nur das Schwert nicht in der Hand,
- 4320 Sie müssen räumen mir das Land.
 Sie wännen Thoren gleiche,
 Daß in unserm Reiche
 Nicht seien auch so wackre Recken
 Mit den scharfen Schwerterecken,
- 4325 Noch so kühne Wigande,
 Wie im Griechenlande.
 Ich sehe, was ich habe, dran,
 Daß ich verleide ihnen den Wahn
 Und bringe sie darnieder
- 4330 Oder ich bringe nimmer wieder
 Heim gesund meinen Leib
 Oder ich mache manch' seufzend' Weib
 Daheim in ihren Landen.
 Sie müssen von uns mit Schanden
- 4335 Zu ziehen sich bequemen.
 Kaum kann ich mich noch zähmen."
 Da der weise Alexander
 Über die Elefanten
 Den Sieg durch seine List gewann,
- 4340 Des freute sich der stolze Mann

- ouh gwan is sîn here grôz
 einen michelen trôst.
 di Indi begunden verzagen;
 si hêten michelen scaden
 4345 vil nâh dâr gewunnen.
 zesamene si dô sprungen
 unde begunden sih weren
 ingegen dem criechischen here
 unde spienen ire hornbogen.
 4350 uns ne habe daz buoch dan gelogen,
 sô wêren di Criechen sigelôs,
 ne wêre Alexander ir trôst
 mit den bileden niwit comen.
 iz, comet dicke ze fromen,
 4355 daz, der hêre sîne man
 ze nôte wol getrôsten kan
 unde williget mit dem gûte;
 daz, machet in stolz gemûte,
 unde er wider si sûze
 4360 mit minlicher grûze
 unde er ze vorderist an der scaren
 sîn here selbe tar bewarn.
 Dô Indi solden verzagen
 unde man si begunde jagen,
 4365 dô gwan Porus der helt gût
 einen grimmigen mût.
 der tûrliche wigant
 under sîn here er dô spranc
 unde manete si vaste zô der nôt.
 4370 mildicliche er in bôt
 phellil unde side,
 golt unde gesmide.
 er sprah: „untrôst nist niet gût;
 habit manlichen mût
 4375 unde weret alse helide
 ûher lant unde ûher selide

- Und dadurch auch sein Heeresbann
 Einen großen Trost gewann.
 Die Inder, die beladen
 Waren mit großem Schaden,
 4345 Begannen schon zu bangen;
 Zusammen sie da sprangen
 Und setzten sich zur Wehre
 Entgegen dem griechischen Heere
 Und spannten ihre Hornbogen.
 4350 Wenn uns das Buch nicht hat belogen,
 So wären die Griechen erlegen,
 Wär' nicht Alexander entgegen
 Zum Troste mit den Bildern gekommen.
 Es kommt gar oft zu Frommen,
 4355 Daß der Herr seine Mann
 In der Noth wohl trösten kann
 Und willig macht durch seine Güte.
 Das macht ihn stolz in dem Gemüthe,
 Wenn er sie Gnade läßt genießen
 4360 Mit minniglichem Grüßen
 Und er zuvorderst in den Scharen,
 Vermag sein Heer selbst zu bewahren.
 Als die Inder wollten verzagen
 Und man begunte sie zu jagen,
 4365 Da faßte Porus der Helde gut
 Einen grimmigen Muth.
 Der kampfbereite Wigand
 Da unter seine Schaaren rannt'
 Und mahnte sie festzusteh'n in Noth.
 4370 In seiner Mild' er ihnen bot
 Pfellel und auch Seide,
 Gold und Geschmeide.
 Er sprach: „Mutroß ist nirgend gut;
 Habet männlichen Muth
 4375 Und haltet, wie es Heldenart,
 Euer Land und Haus bewahrt,

- beide gût unde lib
 unde kint unde wib
 unde irwirbet êre unde rûm.
 4380 ne wollint ir des niwit tûn,
 sô solt ir des gelouben,
 si sulin vor ûheren ougen
 ûhere liebe kint schenden
 unde uns in ellende
 4385 trihen ûzer dem lande
 in z'êren unde uns ze scanden.
 Durh waz, solde wir diz dolen?
 wir mugin vil wole
 in wigis gestaten.
 4390 weiz, got, wir sulin si gesaten
 stritis unde vechte.
 wir habin sô gûte knechte
 unde sô manigen dietdegen.
 wir suln mit starken svertslegen
 4395 uns an in rechen
 unde ir scare durhhrechen.
 si mugin sih uns nit irweren
 noh den lib vor uns generen.
 wir suln in ûf ir laster
 4400 widerstân michil vaster,
 dan Darius habe getân,
 den Alexander hîz slân
 mortlichen in sîn palas.
 hei, wi grôz untrûwe daz, was!
 4405 weret ûh, heledē gût,
 unde haldet manlichen mût.
 ir sult in wisen
 daz, scarfe brûn ysin,
 tûre wigande,
 4410 gedenket wol zô den handen
 unde lâzet iu rûwen
 Darium mit trûwen

- Beides Gut sowie den Leib
 Und dazu auch Kind und Weib
 Und erwerbt euch Ehr' und Ruhm.
 4380 Wollt ihr aber das nicht thun,
 So könnt ihr mir nur trauen
 Ihr werdet es mit Augen schauen,
 Daß sie die lieben Kinder schänden
 Und viel Elend auf uns wenden
 4385 Und uns treiben aus dem Lande
 Zur Ehre ihnen, uns zur Schande.
 Warum sollen wir dieß tragen?
 Wir können ohne Zagen
 Ihnen wohl den Kampf gestatten.
 4390 Weiß Gott, wir wollen sie ersatten
 Am Streit und am Gesechte.
 Wir haben ja so gute Knechte
 Und so viele wackre Degen.
 Wir müssen mit starken Schwertschlägen
 4395 Uns an ihnen rächen
 Und ihre Reih'n durchbrechen.
 Sie können sich vor uns nicht wahren
 Noch den Leib gesund bewahren.
 Wir soll'n, da sie uns kränken,
 4400 Auf noch festere Abwehr denken,
 Als Darius hat gethan,
 Den Alexander der böse Mann
 Morden hieß in seinem Schloß.
 Hei, wie war da die Untren' groß!
 4405 So wehrt euch denn als Helden gut
 Und behaltet Mannesmuth.
 Ihr sollt ihnen weisen
 Das scharfe glänzende Eisen.
 Jeder wackre Wigand
 4410 Rüste sich zum Kampf der Hand
 Und laßt euch schmerzlich reuen
 Darium mit Treuen

- unde rechet sinen tôt.
 warumbe solde wir dise nôt
 4415 von in langer liden?
 joh willent si uns vertriben
 ûz von unsem rîche.
 weret ûh sô frumichliche,
 daz man von den Mören
 4420 her nâh sagen høre,
 wi si ir lant werten,
 dô si di Criechin hereten.
 ir sult slân unde stechen
 unde ir schare durhbreehen.
 4425 swer daz heil gewinnet,
 daz er hin entrinnet,
 daz er dà heime muge sagen,
 waz er hie gesehen habe,
 wi si worden entfangen
 4430 in indjischen landen.“
 Dô Porus dise rede
 zô sinen heliden getête,
 do gewunnen si einen stâten mût.
 dô was dà manich helt gût,
 4435 den niht sô liebis ne was,
 sô daz si di scarfen sas
 teilten mit den gesten.
 ze wige si sih dô rusten,
 wande allermanne gelich
 4440 gehugete an daz volewich.
 manic irwarb dà den tôt.
 dà mohte man seowen daz blût
 von den Criechin fliezen.
 di Møre ouh dà liezen
 4445 manigen urlouges man,
 sver mit dem libe dannen quam,
 der mohtis imer frô sin.
 di kuninge fâchten under in

- Und nehmt Rache für seinen Tod.
 Warum denn sollen in dieser Noth
- 4415 Durch sie wir länger bleiben?
 Ja doch, sie wollen vertreiben
 Uns aus unserm Reiche.
 Drum wehret euch mit tapferm Streiche,
 Damit man lange noch hernach
- 4420 Von den Mohren hören mag,
 Wie sie gewußt ihr Land zu wahren,
 Als sie beraubten griechische Scharen.
 Ihr sollet hauen sie und stechen
 Und sollt ihre Schar durchbrechen.
- 4425 Wer dann das Heil gewinnt,
 Daß er dem Kampf entrinnet,
 Daß er zu Hause könne sagen,
 Was hier sich habe zugetragen,
 Was für Empfang sie fanden
- 4430 In unsren indischen Landen."
- Da Porus diese Rede
 An seine Helden thäte,
 Gewannen sie einen festen Muth.
 Da waren viele Helden gut,
- 4435 Denen lieberes nichts geschah,
 Als daß die scharfen Schwerter nah
 Sie brächten ihren Feinden.
 Zum Streit sie sich vereinten,
 Denn jedermänniglich bereit
- 4440 Gedachte an den großen Streit.
 Viele erwarben da den Tod.
 Da konnte man schauen das Blut so roth
 Von den Griechen fließen.
 Die Mohren auch wohl ließen
- 4445 Manchen ihrer Krieger da.
 Wer seinen Leib gerettet sah,
 Der konnte deß stets fröhlich sein.
 Die Könige suchten in den Reih'n

- unz ane den dritten tac,
 4450 sô nieman dâ ne gesach
 blôdis mannis gebære.
 wi vil der wære,
 di dâ lâgen irslagen,
 daz nehôrtih noh nie gesagen.
 4455 der den grôzern scaden dâ gwan,
 daz was Alexander unde sine man.
 Dô Alexander gesach,
 daz dâ sô vil tôt lach
 siner wigande —
 4460 alsô getâner scande
 was er ê vil ungewone —
 vil schiere was er dô comen,
 dâ er Porum gesach.
 vermezenliche er zô ime sprah:
 4465 „des habe wir, kuninc, laster,
 daz unser zveier geste
 sô lange samt vehten,
 unz di gûten knechte
 beidenthalp werdent irslagen:
 4470 so ne muge wirz niemer mêr verclagen
 noh niemer mêr verwinden
 under unsen ingesinden.
 nu lâze wir di here stân
 unde in beidenthalben fride hân
 4475 unde sver den zebreche,
 daz manz an ime reche.
 nu nem du, kuninc, wider mich
 unde ih ein einwich wider dich:
 sver daz, heil gewinne
 4480 unde mit gnâden comet hinne,
 dem werden des anderen man
 mit ir dieniste undirtân.“

Porus der rîche
 der globete frôliche,

- Bis zu dem dritten Tage fort
 4450 Und Niemand mochte sehen dort
 Eines feigen Mannes Gebaren.
 Wie viele deren waren,
 Die da erschlagen lagen,
 Das hörte ich noch niemals sagen.
 4455 Der größern Schaden da gewann,
 Das war Alexander und seine Mann.
 Als nun Alexander sah,
 Daß todt so viele lagen da
 Seiner Wigande; —
 4460 Solch' erlittene Schande
 War ihm gar ungewohnt vorher —
 Da kam in großer Eile er,
 Wo er den König Porus sah.
 Entschlossen sprach zu ihm er da:
 4465 „Deß haben wir, o König, Schande,
 Daß unser zweier Wigande
 So lang sind im Gefechte,
 Bis die guten Knechte
 Beiderseiten sind erschlagen:
 4470 Das können wir nie genug beklagen
 Und nimmermehr verwinden
 Unter unsern Ingesinden.
 Nun lassen wir die Heere stehn
 Und beiderseiten Frieden sehn,
 4475 Und wer diesen Frieden breche,
 Daß man an ihm es räche.
 Nimm an, o König, wider mich
 Und ich einen Zweikampf wider dich:
 Wer das Heil gewinnt
 4480 Und glücklich drauß entrinnet,
 Dem werden auch des Andern Mann
 Mit ihren Diensten unterthan:“
 Porus, der reiche König gut,
 Gelobete mit frohem Muth

- 4485 daz, Alexander dâr sprah.
ime was zô dem camphe gâch,
er was vil langer,
dan der kuninc Alexander,
zveier clâftere unde mër.
- 4490 Porus was stark unde hêr;
des getrôster sich
unde gelobete daz, einwich:
daz wart ime sint zeleide.
di kuninge kûme beide
- 4495 des kamphis irbeiten;
dar zô si sih bereiten.
dô si solden striten,
dô stunden in beiden sîten
di here, alse dà gelobit was.
- 4500 di hêrren zucten di sahs.
zesamene si dô sprungen.
woh, wi di svert clungen
an der fursten handen,
dâ sih di wîgande
- 4505 hiwen alse di wilde swin.
dâ was nît under in.
michil wart der stahilschal;
daz fiur blickete ubir al,
dâ si des schildes rande
- 4510 zehiwen vor di hande.
si giengen alle wile
wider ein ander ze bile.
wol nuzeten di ecken
di tûrlîche recken
- 4515 ir geweder wider den anderen.
dô dûhte Alexanderen,
daz er daz bezer habete.
Pôren lût des irzagete
unde ouh von unheile
- 4520 vercrîsten algemeine.

- 4485 Was da Alexander sprach.
 Er strebte nach dem Kampfe jach.
 Von größrer Läng' war er fürwahr,
 Als König Alexander war,
 Zweier Klaster und noch mehr.
- 4490 Porus war stark und hehr.
 Deß getröstete er sich
 Und gelobte den Einzelkrieg:
 Das ward ihm dann zum Leide.
 Die Könige konnten beide
- 4495 Erwarten kaum den Einzelstreit,
 Zu dem sie machten sich bereit.
 Als sie nun sollten streiten,
 Da standen auf beiden Seiten
 Die Heere, wie gelobt vorher.
- 4500 Die Könige suchten ihre Wehr.
 Zusammen sie da sprangen.
 Ha! wie die Schwerter klangen
 In der Fürsten Händen,
 Da sich die Wigande
- 4505 Hieben wie die wilden Schwein'.
 Da mußte Born und Eifer sein.
 Gewaltig war des Stahles Schall,
 Das Feuer blitzte überall,
 Da sie des Schildes Rande
- 4510 Zerhieben vor den Händen.
 Sie gingen ohne Unterlaß
 Gen einander in dem Kampfe baß.
 Wohl nützten die scharfen Ecken
 Die teuerlichen Recken,
- 4515 Ihrer jeder gegen den andern.
 Da dachte Alexandern,
 Daß er im Vorthail wäre.
 Porus Volf drob zagte sehr
 Und ob des Unheils, das brach ein,
- 4520 Da ward ein Stöhnen allgemein

- under des Porus dare sach,
Alexander gab ime einen slah
unde têtîme an den stunden
eine sô grôze wunden,
4525 daz, der michele man
zô der erde gevallen quam.
svi gerne er wider wolde streben:
er ne mohte langer niwit leben,
er lach dâr ze hant tôt.
4530 daz, môse wesen durh di nôt,
wandime Alexander
selbe mit sinen handen
daz, houbit von dem bûche slûch:
dô hêter des campes genûch.
4535 Dô Pôren here gesach,
daz, ir hêrre tôt lach,
si ne verzageten niwit umbe daz,
si fâhten alle destê baz,
wande dô begunden striten
4540 di here von beiden siten
unde gemischete sih ze samene
mit grimme di menige.
dô hûb sich êrist der wîch.
da verlôs manic man den lib.
4545 di grûnen wîsen worden rôt.
der Môre lach dâ vile tôt.
sô têtîz ouh der Criechen.
zegisele si dâ liezen
manigen ellenden gast.
4550 nehein helm ne was sô vast,
Alexander ne slûge der durh.
dâ wart gevollit manic furh
mit dem blûte al rôt.
dâ was di grimmiste nôt,
4555 di dâr ie dehein man
in folcwige vernam.

- Während Porus dahin sah,
 Gab ihm einen Schlag Alexander da
 Und schlug ihm zu der Stunde
 Eine so große Wunde,
 4525 Daß der mächtig große Mann
 Zu der Erde gefallen kam.
 Wie gerne er wollte widerstreben,
 Er konnte länger nicht mehr leben.
 Er lag da auf der Stelle todt.
 4530 Es zwang ihn ja dazu die Noth,
 Da ihm selbst der Wigand
 Alexander mit seiner Hand
 Das Haupt herab vom Rumpfe schlug.
 Da hatte er des Kampfs genug.
 4535 Als dies des Porus Heer nun sah,
 Daß ihr Herr todt lag da,
 Doch nicht verzagten sie um das,
 Sie fochten alle um so heiß,
 Denn nun begannen zu streiten
 4540 Die Heere von beiden Seiten
 Und mischten sich zusammen
 Mit grimmigen Zornesflammen.
 Da hub sich erst der Streit recht an.
 Den Leib verlor da manch' ein Mann.
 4545 Die grünen Wiesen wurden roth.
 Der Mohren lagen da viele todt.
 So auch den Griechen es geschah.
 Zu Geißeln ließen sie allda
 Manchen Krieger gramgepreßt.
 4550 Nicht ein Helm war da so fest,
 Alexander schlug ihn dennoch durch.
 Da ward gefüllet manche Furch'
 Mit dem Blute überroth.
 Da war die grimmigste Noth
 4555 Die da je vernahm ein Mann,
 Wann ein Völkerkampf begann.

- getunget wart di heide.
 dà vielen di veige,
 unz man uf si molite gån.
 4560 dà wart vil leide getån
 manigen stolzen manne,
 di niemer mè quam danne.
 di hêrren von Indià
 di holeten grôzen scaden dà,
 4565 wande Alexander
 frumete sulh wunder,
 daz is alle di mac jâmer haben,
 di iz imêr gehôren sagen.
 daz lût von Mauritanje
 4570 daz habite sih zesamene
 unde gulden ein herte widergelt.
 dà flôz, daz blût ubir velt,
 di seare si durhbrâchen;
 irn hêrren si dà râchen.
 4575 unde di Crieche slûgen si wider.
 dà viel manic tôt nider.
 dà viel man ubir man.
 Alexander doh den sige nam
 ubir di grimmigen diet.
 4580 si negereten neheines friden niet,
 unz Alexander gelobete,
 daz nieman in ne scadete
 ane wiben unde an kinden:
 do entfiengen si daz gedinge
 4585 unde wurden alle undertân
 deme hêrren von Macedonjân.
 Alexander in dô urlôb gab,
 daz si fûren an di walstat
 unde hewareten mit êren
 4590 Porum, irn hêrren.
 bereite wâren si dar zû.
 sciere hûben si sih dô,

- Gedünger ward die Heide.
 Da fielen die Opfer im Streite,
 So lang man mochte auf sie gehn.
- 4560 Da mußte vieles Leid geschehn
 Manchen stolzen Mannen,
 Die nimmer kamen von dannen.
 Die Herren auch von India
 Die holten großen Schaden da,
- 4565 Denn Alexander zeigte im Streit
 So wunderbare Tapferkeit,
 Daß Leid die alle mögen tragen,
 Die das jemals hören sagen.
 Das Volk von Mauritania
- 4570 Die hielten sich zusammen da
 Und zahlten ein hartes Sühnegeld
 Da floß das Blut hin übers Feld.
 Die Scharen sie durchbrachen;
 Für ihren Herren nahmen sie Rache
- 4575 Und die Griechen schlugen sie wieder.
 Da fiel mancher todt darnieder.
 Da erlagen Mann um Mann.
 Alexander doch den Sieg gewann
 Über die ergrimnten Scharen.
- 4580 Des Friedens die unlustig waren,
 Bis Alexander ihnen versprach,
 Daß Niemand nehmen dürfe Rach'
 An Weibern und an Kindelein:
 Da gingen den Vertrag sie ein
- 4585 Und wurden alle unterthan
 Dem Herren von Macedonian.
 Alexander ihnen da Urlaub gab,
 Daß sie zur Wahlstatt zogen hinab
 Und daß sie setzten mit Ehren
- 4590 Für Porum ihren Herren.
 Gerüstet waren sie dazu.
 Dann machten sie sich auf im Nu,

- dâ si irn hêrren funden.
in den selben stunden
4595 bestatten si hêrlichen
Porum den richen
unde andre ire holden,
di si begraben wolden:
mit êren si di grûben.
4600 si folten manige grûben
mit frunden unde mit mâgen,
di dâ irslagen lâgen:
daz, sagih iu zewâre.
di dâ gwunt wâren,
4605 di fûrten si heim in ire lant.
ouh bleib dâ manic wigant
biz daz sine wunden
heilen begunden.
Dô Darius was begraben
4610 unde Porus irslagen,
Alexander fûr in ein lant,
daz, was Occidratis genant.
daz, lant is von der sunnen warm.
daz, lût darinne daz, is arm
4615 unde ne hât neheinen ubirmût.
vil mêzlich ist ir gût.
si gânt nackit allizane
unde hânt luzil umbe unde ane.
ir rîchtuom ist cleine.
4620 si sint mit zigenbeine
alle gewâfent.
si ne rûchent, wâ si slâfent —
si nehânt dorf noh stat —
svâ si der naht anegât,
4625 dâ blibet mannegelich.
ir vihe unde ir wib
di sint von in gescheiden
an di breiten heiden.

- Wo sie den Herren funden.
 Da in denselben Stunden
 4595 Bestatteten sie ohne Gleichen
 Prächtigt Porum den Reichen
 Und andre ihrer Solden,
 Die sie begraben wollten:
 Mit Ehren sie die begruben.
 4600 Sie füllten viele Gruben
 Mit Freunden und Verwandten,
 Die ihren Tod da fanden:
 Das mögt ihr nun von mir erfahren.
 Die da verwundet waren,
 4605 Die führten heim sie in ihr Land.
 Auch blieb dort mancher Wigand,
 Bis daß seine Wunden
 Zu heilen begunten.
 Als Darius zu Grab getragen
 4610 Und Porus war erschlagen,
 Da fuhr Alexander in ein Land,
 Das war Decidratia genannt.
 Das Land ist von der Sonne warm.
 Das Volk darinnen das ist arm
 4615 Und heget keinen Übermuth.
 Gar mäßig ist ihr Hab' und Gut.
 Stets geht dort nackend jedermann,
 Sie haben wenig um und an.
 Ihr Reichthum ist gar kleine;
 4620 Sie tragen Ziegenbeine,
 Das sind all ihre Waffen.
 Sie sorgen nicht, wo sie schlafen —
 Sie haben ja weder Dorf noch Stadt —
 Wo sie die Nacht befallen hat,
 4625 Da bleibt jedermänniglich.
 Vieh und Weiber pflegen sich
 Von ihnen abzuschneiden
 Auf die breiten Heiden.

si levent jêmerliche.

4630 der kuninc von dem riche,
dô er rehte vernam,
daz Alexander in sin lant quam,
dò santer ime engagen
sine boten wolgeladen

4635 mit sô getâner gâben,
sò si dâ zelande plâgen.
ouh santer ime einen brieb,
dar ane gût unde alliz lieb
ân allirslahte leit.

4640 an dem briebe er screib:
„bistu comen in min lant
durh roub oder durh brant
oder durh vehte?

daz, saltu wizzzen rehte;

4645 du bist ein harte wîs man,
der sih wol versinnen kan;
ih wil du dih versinnis:
den ruom, den du gwinnis
hie, der nist niht grôzlich.

4650 Alexander, wes muowestu dih?
du vindis hie niht ze nemene;
wir ne hân dir niht ze gebene.
hie nist der schilt noh daz, svert;
iz nist der arbeit wert,

4655 kuninc, daz du bist comen here,
nu saltu varen andirs ware:
daz mach dir gefromen baz.
intrûwen râtich dir daz.“

Alexander las disen brieb

4660 unde enbôt im, er ne quême niet
zôzin unfrideliche;
er ne wolde ir riche
niwit zestôren.
gagen in si dô vouren

- Nichts ist, das ihrem Glend gleiche.
- 4630 Der König von dem Reiche,
 Als er sichere Kund' vernahm,
 Daß in sein Land Alexander kam,
 Entgegen er ihm sandte
 Boten, die zum Friedenspfande
- 4635 Ihm brachten solche Gaben,
 Die sie dort zu Lande haben.
 Auch sandte er einen Brief dabei,
 Daß Alles gut und lieb ihm sei
 Und jedes Leid ihm ferne blieb'.
- 4640 In diesem Briefe er noch schrieb:
 „Bist du kommen in mein Land
 Raub zu üben oder Brand
 Oder zum Gesichte?
 Du sollst bedenken rechte,
- 4645 Du bist ja ein gar weiser Mann,
 Der wohl das Beste finden kann;
 So wolle dich besinnen,
 Der Ruhm, der zu gewinnen
 Bei uns, klein ist er sicherlich.
- 4650 Alexander, warum müßst du dich?
 Du findest nichts zu nehmen hier;
 Wir haben nichts zu geben dir.
 Hier ist ein Schild nicht noch ein Schwert;
 Es ist fürwahr der Müß' nicht werth,
- 4655 Daß, König, du bist kommen her,
 Auf Andern Land richt' dein Begehr:
 Das kann dir sicher frommen baß.
 In Treuen ich dir rathe das.“
- Es laß Alexander den Bericht
- 4660 Und meldete ihnen, er käme nicht
 Den Frieden ihnen zu stören.
 Er wolle nicht zerstören
 Ihr Reich auf seinen Wegen.
 Da zogen sie ihm entgegen

- 4665 unde hiezen in willecome sin.
Alexander der genâdete in
unde sine wigande.
er frâgete di von dem lande,
wâ si des jâres wâren.
- 4670 ouh frâgeter si zvâren,
wes si sih betragen
unde wilehes sites si phlegeten
unde also si irsturben,
wâ si begraben wurden;
- 4675 unde ob si sih plegen zegrahen.
dô begunden si ime sagen:
„wir ne haben hûs noch burge
unde leben âne sorge.
wir ne hân ze verliesene niet,
- 4680 wene rehte also man uns gesiet;
daz ist di rechte wârheit.
uns ist in alle zit gereit
beide woninge unde grab:
erweren uns nieman daz ne mach.
- 4685 swenne wir irsterben,
al ein wir nit ne werden
begraben in neheime grabe;
einen trôst habe wir doch dar abe,
daz uns bedecke der himel.“
- 4690 dô ne frâgeter si nîhtes mêr sider.
Dô hîz in Alexander,
daz si under ein ander
gingen ze râte
unde ime einer beten bâten,
- 4695 di wolder in leisten.
do begunden si ime eischen,
daz er in daz wolde geben,
daz si imer môsten leben
unde niht ne dorften sterben.
- 4700 dô wardime unwerde.

- 4665 Und hießen ihn willkommen sein.
 Alexander schaute gnädig drein
 Und seine Wigande.
 Er fragte die vom Lande,
 Wo sie das Jahr durch wären.
- 4670 Auch sollten sie erklären,
 Wovon sie sich zu nähren pflegten
 Und welche Lebensart sie hegten.
 Und wenn sie einstens stürben,
 Wo sie ein Grab erwürben;
- 4675 Ob man sie pflegte zu Grab zu tragen.
 Drauf begannen sie ihm zu sagen:
 „Nicht Haus noch Burgen haben wir
 Und leben ohne Sorge hier;
 Nichts ha'n wir, was man uns entziehet,
- 4680 Uns selbst nur, wie man uns hier siehet.
 Das ist die Wahrheit ganz und gar.
 Uns ist in aller Zeit fürwahr
 Bereit die Wohnung und das Grab,
 Davon schließt niemand je uns ab.
- 4685 Wenn wir dem Tod verfallen,
 Wird keiner von uns allen
 In einem Grab begraben;
 Doch einen Trost wir haben,
 Daß uns bedecke der Himmel hehr.“
- 4690 Da fragte er sie seitdem nichts mehr.
 Drauf sagte Alexander,
 Daß sie unter einander
 Zur Berathung träten
 Und für sich eine Gabe bäten,
- 4695 Daß werde gleich von ihm gethan.
 Zu heißen sängen sie da an,
 Daß ihnen das er möge geben,
 Daß sie immer könnten leben
 Und sterben müßten nimmermehr.
- 4700 Die Bitte ärgerte ihn sehr.

- mit zorne sprach er in zû,
wi er daz mohte getûn:
er môte selbe sterben.
wer des nbir mohte werden?
- 4705 diz lût wêre dar an glich,
iz wêre alliz sterblich,
er ne solde niht sterben eine:
iz wêre ein dinc gemeine
allen lûten in ertriche.
- 4710 dô sprach vil wisliche
einer von deme lande dô
zô deme künige Alexandrô,
ober selbe ouh solde sterben,
warumber an der erden
- 4715 wunder alse maniefalt
sô lange hête gestalt:
er mohtiz gerne lâze;
alles dingis maze
gezimet mannegliche.
- 4720 Alexander der riche
sprach: „dise sache
ist uns alsô gescaffen
von des nheristen gwalt:
svaz uns dannen wirt gezalt,
- 4725 daz mûze wir alliz übin.
daz mere mac nieman trûben,
iz ne trûbe der wint:
angist hant, di dar inne sint,
di wile ih vor dem tôde mac genesen,
- 4730 wen lâzent ir mih wesen
meister von minen sinnen:
ih mûz beginnen
ettewaz, daz mir wol tût.
hêten si alle üheren mût
- 4735 in der werilde wollent wesen,
waz solde in danne daz leben?“

- Er sprach im Zorn zu ihnen nun,
 Wie er im Stand sei, das zu thun?
 Er müsse selber sterben.
 Wer denn entrinne dem Verderben?
 4705 Die Menschen wären darin gleich,
 Sie alle träfe des Todes Streich.
 Er müsse sterben nicht allein,
 Es wäre dieses Loos gemein
 Allen Leuten auf der Erde.
 4710 Da sprach mit kluger Gebärde
 Einer von dem Lande
 Zum Könige Alexandro,
 Wenn er selbst zu Staube werde,
 Warum er auf der Erde
 4715 Solches Wunderwesen treibe
 Und so lange dabei bleibe.
 Er möchte es doch lassen.
 Ein jedes Ding mit Maßen
 Zu thun gezieme jedermann.
 4720 Alexander der reiche Mann
 Sagte: „dieses Wesen
 Ist also uns erlesen
 Von dem, der hat die höchste Macht.
 Was uns von dort wird zgedacht,
 4725 Das müssen wir alles üben.
 Das Meer kann niemand trüben,
 Es trübet es allein der Wind,
 Dann haben Angst, die darinnen sind.
 So lang ich bin vom Tode frei,
 4730 Laßt mich gewähren, daß ich sei
 Meister von meinen Sinnen.
 Stets muß ich beginnen
 Irgend was, das wohl mir thut;
 Wären alle so gemuth
 4735 Und wollten, wie ihr darnach streben,
 Was sollte ihnen dann das Leben?“

- Er hiez si bliben gesunt.
dar nâh in curzer stunt
leit er arbeite gnûch.
4740 beide berge unde brûch
machten ime di wege lanc.
vil selden er gemach fant;
biz, der wunderliche man
mit grôzer arbeite quam
4745 der werlt an ein ende.
in dem ellende
wart ime zemûte
wi er siner mûter
unde sinem meistere gescrive
4750 di nôte, di er erlide
in fremeden landen
mit sinen wiganden.
-

- Alsus hebet sih der brieb,
dar an leit unde lieb
4755 screib Alexander,
di er unde manich ander
leit in fremedem lande.
siner mûter er in sande,
der scônen Olympiadi,
4760 unde sinem meistre Aristotili.
Weltir ein lutzil gedagen,
sô wil ih iu rehte sagen,
daz an dem briebe gescriben was,
alsihz, an einen hûche las.
4765 er quit: „mir ist ze mûte,
daz ih dir, liebe mûter,
unde mineme lieben meister
vil gerne wille leisten,
daz ih iu beiden gehîz,

- Da hieß er bleiben sie gesund.
 Und darauf in kurzer Stund'
 Duldet er noch Müh' genug.
- 4740 Beides, Berge und mancher Bruch
 Machten ihm die Wege lang.
 Gar selten fand er leichten Gang,
 Bis der wunderbare Mann,
 Mit großer Müh' und Arbeit dann
- 4745 An eine Ende kam der Welt.
 In das fremde Land gestellt,
 Gab's ihm seine Schwermuth ein,
 Daß er der lieben Mutter sein
 Und seinem Meister künde
- 4750 Die Noth, die er empfinde
 In den fremden Landen
 Mit seinen Wiganden.
-

- Also fing er an und schrieb
 Den Brief, darinnen Leid und Lieb
- 4755 Ründete Alexander,
 Die sie mit einander
 Litten in fremdem Lande.
 Seiner Mutter er ihn sandte,
 Der schönen Olympiadi
- 4760 Und seinem Meister Aristorisi.
 Wollet ihr ein wenig schweigen,
 So will ich recht genau euch zeigen,
 Was in dem Brief geschrieben was,
 Wie ich's in einem Buche las.
- 4765 Er sagt: „ mir gibt das Herz es ein,
 Daß ich dir, liebe Mutter mein
 So wie auch meinem Meister lieb
 Mit gutem Willen jetzt schrieb,
 Wie ich euch beiden es verhieß,

- 4770 dò ih ùch dà heime liez,
vernemet, waz, hie gescriben stà,
unde denket wol dar nà,
wandih cunde iu di dinc,
di mir zevorn comen sint.
- 4775 Dò ih Darium verwan
unde alliz, daz, laut ze Persiam
unde ouh di mèren Indiam
mir brächte under tån,
dannen hûb ih mih sãn
- 4780 unde mine vil liebe man
ze Caspen Porten.
leides unde vorhten
wānedih wesen āne.
wir quāmen z'eiñem wāge.
- 4785 dà liez, ih ruowen min here,
durstes wānede wir uns irweren.
dò wir z'iem wazzere quāmen
undiz in dem munt genāmen,
dò was iz bitter als ein galle:
- 4790 ungelabet blibe wir alle.
Dò brāche wir uf unse gezelt
unde sāhen ubir ein felt,
wā ein scōne stat wās,
di was geheizen Barbaras,
- 4795 ubir daz, wazzir eine mile.
mīne riter aldi wile
wolden swimmen in den wāch.
dār ginc uns der scade nāh:
cocodrillen quāmen,
- 4800 miner gesellen si nāmen
sibene unde zvēnzic;
di verloren dà den lib.
vorwār ih daz, sagen mach,
wandihz, selbe ane säch:
- 4805 in irn munt si sie āzen;

- 4770 Da ich euch in der Heimath ließ.
 Vernehmet was hier geschrieben steht
 Und denkt daran, wie mir's ergeht,
 Da ich zu eurer Kunde bringe,
 Wie mir gekommen sind die Dinge.
- 4775 Als ich Darium überwand
 Und all' Persiam das Land
 Und das berühmte Indienland
 Mir brachte unter meine Hand,
 Hub auf der Stell' ich mich von dannen
- 4780 Mit meinen vielgeliebten Mannen
 Hin nach Caspen Borten.
 Ich wähnte frei geworden
 Zu sein von Furcht und von Verdruß.
 Wir kamen darauf zu einem Fluß.
- 4785 Da gönnt' ich Ruhe meinem Heere,
 Daß es des Durstes sich erwehre.
 Doch da wir zu dem Wasser kamen
 Und dann wir in den Mund es nahmen,
 Da war es bitter fast wie Galle:
- 4790 Ungelabet blieben wir alle.
 Da brachen auf wir unsere Zelte,
 Und über einem weiten Felde
 Bot eine schöne Stadt sich dar,
 Die Barbaras genennet war,
- 4795 Über dem Wasser eine Meile.
 Meine Reiter all' die Weile
 Wollten schwimmen in dem Fluß.
 Der Schaden folgte auf dem Fuß.
 Cocodrillen kamen,
- 4800 Meiner Gefellen sie nahmen
 Sieben und zwanzig außerkoren,
 Welche da den Leib verloren.
 Für wahr ich euch das sagen kann,
 Denn selber sah ich es mit an:
- 4805 In ihren Mund sie diese aßen.

di môstih varen lāzen.

Dò hùb sih mìn heriscraft,
wandiz rehte was bedācht,
ûf bi daz wazzer.

4810 daz ê was bitter,
daz wart dò sūze unde gût;
des wart gefrowet unse mît.
dò slūge wir unse gezelt
bi dem wāge an daz velt

4815 unde machten michel fūr.
di rūwe wart uns dà vil sūr,
wande ûz dem walde quam gegân
manih tier freisam
unde freislich gewurme;

4820 mit dem begunde wir stormen
vil nāh alle di naht.
der durst hēte si dare brāht,
des wazzers wānden si sih laben.
scorpiōnes tāten uns grōzen scaden.

4825 si wāren breit unde lanc
unde hēten freislichen ganc,
beide wiz unde rôt.
si tāten uns michele nôt.
si irbizzen uns manigen man.

4830 dò quāmen lewen gegân,
di wāren grōz unde starc.
mêrre vorhte nie newart
under neheineme here:
den lewen môste wir uns were.

4835 dar nāh quam zōzuns gegân
manic eber freisam,
grōzere dan di lewen.
mit den zanden si hiwen
alliz, daz vor in was.

4840 daz unsir ie dehein genas,
des habe got danc.

Die mußte ich fahren lassen.

Da hub sich meine Heeresmacht,
Denn ich hatte es wohl bedacht,
Wieder auf zum Wasser hin.

4810 Daß vorher so bitter schien,
Daß wurde süß darauf und gut.
Deß ward erfreuet unser Muth.
Da schlugen auf wir unsere Zelte
Bei dem Flusse in dem Felde

4815 Und machten großes Feuer dazu.
Gar saner ward uns diese Ruh.
Denn aus dem Walde kam herfür
Manches fürchterliche Thier
Und erschreckendes Gewürme;

4820 Da begann ein Gestürme
Mit dem beinah die ganze Nacht.
Der Durst hatt' sie dahin gebracht:
Sie wollten sich am Wasser laben.
Wir mußten großen Schaden haben.

4825 Skorpionen kamen breit und lang
Und hatten fürchterlichen Gang,
Sie waren beides, weiß und roth.
Die brachten uns in große Noth.
Sie bißen todt uns manchen Mann.

4830 Da rannten Löwen auf uns an;
Diese waren stark und groß.
Stärkere Furcht sich nie ergoß
Unter irgend einem Heere.

Wir mußten setzen uns zur Wehre.

4835 Nach uns nahm mancher Eber drauf
Zu unserm Schrecken seinen Lauf,
Die größer, als die Löwen sind.
Sie hieben mit den Zähnen geschwind
Alles, was sie vor sich sahn.

4840 Daß einer noch von uns entrann,
Dafür sage Gott ich Dank.

di zande wâren in lanc
einer clâfter oder mê.
di tâten uns vil wê.

4845 dô quâmen elefande
manige gegangen
trinken zò dem wâge;
wir liden ungenâde.
ouh sûhten uns slangen,

4850 ummâzen lange
mit ûf gerichtter brust.
wir liden michil unlust.
dô quâmen lûte gegân,
alse tûbele getân;

4855 si wâren alse affen
under den ougen gescaffen,
si hêten sehs hande,
lanc wâren in di zande;
harte muoweten si mîn here
4860 mit speren ioh mit scozzen;
di sturben ungenozzen.

Unse nôt di was manicfalt.
dô brante wir den selben walt;
daz was durh daz getân,
4865 daz wir fride môsten hân
vor den freislichen tieren.
dar nâh vil schiere
sah ih daz grûvelichiste tier,
daz sint oder êr

4870 icman mohte gescouwen,
daz sah ih mit mînen ougen.
freisamer tier niemer ne wirt.
iz was gezviget alsein hirz,
iz hête dri stangen

4875 grôze unde lange; ²³
ne wêre der mîn trôst,
iz hête des libis irlôst

- Die Zähne waren ihnen lang
 Eine Klafter oder mehr.
 Die thaten wehe uns gar sehr.
 4845 Auch Elefanten kamen
 Viele da zusammen
 Beim Flusse ihren Durst zu stillen:
 Das mußte uns mit Leid erfüllen.
 Dann auf uns los auch drangen
 4850 Ohn' Maßen lange Schlangen
 Mit hoch empor gehobner Brust:
 Zu Leide ward da unsre Lust.
 Auch Leute sahen wir da gehen,
 Wie Teufel anzusehen.
 4855 Sie waren wie die Affen
 Unter den Augen geschaffen.
 Sechs Hände machten uns gar bang,
 Die Zähne waren ihnen lang
 Sie dräuten grimmig meinem Heere
 4860 Mit Geschossen und mit Spießen.
 Umsonst! mit dem Leben mußten sie büßen.
 Unsere Noth war manichfalt.
 Da brannten nieder wir den Wald.
 Das ward von uns gethan,
 4865 Damit wir Frieden könnten ha'n
 Vor dem schrecklichen Gethier.
 Da zeigte alsobald sich mir
 Ein Thier vor allen grauenvoll,
 Das seit der Zeit und vorher wohl
 4870 Nie ein Mensch noch mochte schauen:
 Den eignen Augen kann ich trauen.
 Kein Thier gibt's mehr so fürchterlich,
 Dem Hirsch es am Geweihe gleich.
 Drei große, lange Stangen
 4875 Aus seinem Haupte drangen.
 Hätt' ich nicht Hülfe da gegeben,
 Es hätte wohl geraubt das Leben

- ein nichil teil von minem here.
 sehs unde drizic wâren dere,
 4880 di iz mit den hornen irslûh;
 iz, was freislich genûch.
 ouh sagih iu zvâren,
 daz ir funfzic wâren,
 di iz irtrat mit den vouzen,
 4885 nu wirz iu sagen mûzen.
 Dar nâh in der nâhesten naht,
 des hân ih ouh mir bedâcht,
 alse wirz, dà vernâmen,
 fochsse dar ouh quâmen,
 4890 grôze ûzir mâzen.
 di lichamen si âzen;
 daz, ne mohte wir niwit irwere,
 ih unde al min here.
 in dem velde, dà wir lâgen,
 4895 fliegen wir sâgen,
 alse tûben unde ledersvalen;
 daz, ne beviel uns niwit wale.
 si hêten menschenzane.
 si âzen uns allizane
 4900 nasen unde ôren.
 hie mugit ir wunder hâren:
 di ros mûweten si dar zuo.
 dannen hûbe wir uns dô
 an ein (velt), heizet Aciâ.
 4905 unse gezelt slûge wir dà
 unde rûweten an dem velde
 under unsen gezelde.
 froweden dâr min here plach.
 wir nâmen sulich gemach,
 4910 sô wir dâr vonden.
 dar nâh in curzen stunden
 vore wir mit gewalt
 in einen harte scônen walt,

- Einem großen Theil von meinen Scharen.
 Schon deren sechs und dreißig waren,
 4880 Die mit den Hörnern es erschlug;
 Es brachte Schrecken uns genug.
 Auch das sollt ihr erfahren,
 Daß ihrer fünfzig waren,
 Die es zertrat mit seinen Füßen:
 4885 Dieß Alles wir euch sagen müssen.
 In der nächsten Nacht jedoch,
 Wohl gedenk' ich dessen noch,
 So wie wir es dort vernahmen,
 Auf uns los auch Flüche kamen,
 4890 Große außer Maßen.
 Die Leichname sie aßen.
 Wir konnten ihnen das nicht wehren,
 Ich mit meinem ganzen Heere.
 In dem Felde, da wir waren,
 4895 Fliegen sahen wir in Scharen
 Lederichwalben gleich und Tauben;
 Die kamen uns die Ruh zu rauben.
 Menſchenzähne sie beſaßen
 Und aßen uns die Nasen
 4900 Und Ohren ohne aufzuhören.
 Da möget ihr von Wunder hören:
 Die Roſſe plagten ſie auch ſehr.
 Von dannen zogen wir nachher
 In ein (Land), heißt Aſia.
 4905 Wir ſchlugen auf die Zelte da
 Und ruheten auf dem Felde
 Unter unſerem Gezelte.
 Der Freude pflegte da mein Heer.
 Wir nahmen, was nur um uns her
 4910 Ward zum Genuß gefunden.
 Darnach in kurzen Stunden
 Drangen vor wir mit Gewalt
 In einem wunderſchönen Wald,

- dâ stunden hôc boume;
 4915 des nâme wir allis goume.
 ûf den boumen wôhs alliz daz,
 daz daz lantlût az,
 dâ si sih mite nereten.
 di uns daz lant wereten,
 4920 di wâren ummâzlichen grôz.
 owi, wi starke uns der verdrôz!
 wandiz wâren gigande
 unde trûgen an ir hande
 staheline stangen
 4925 unde quâmen uns zô gegangen
 vil unfrideliche.
 ih gedâchte wisliche
 unde begunde râten,
 waz wir dar wider tâten.
 4930 wir wochzeten alle in samen.
 wande si nie mêr ne vernâmen
 neheines menschen stimme,
 sô fluchen si vil grimme
 verre in einen grôzen walt;
 4935 al dâ wurden si gezalt
 an sehs hundrit.
 dô wurden ir gesundrit
 von den andren fier unde drîzic,
 di verlorn dâ den lib.
 4940 daz ne wil ih niemer geclagen.
 ouh wart der mîner dâ verslagen
 rechte vier unde zvênzic.
 drî tage bleib ih
 aldâ mit mînen mannen.
 4945 dô hûb ih mih dannen.
 Dô slûge wir unse gezelt
 ûf an ein breit felt.
 grôz wunder ih dâ sah:
 des morgenes, dô uns quam der tach,

- Es stunden hohe Bäume drin;
 4915 Wir merkten's wohl in unserm Sinn.
 Auf den Bäumen wuchs alles das,
 Was das Volk des Landes aß;
 Womit sich diese nährten.
 Die da das Land uns wehreten,
 4920 Die waren unermesslich groß.
 O weh wie deren uns verdroß,
 Denn es waren Giganten
 Und trugen in ihren Händen
 Stahlgeformte Stangen
 4925 Und kamen auf uns losgegangen
 Unfrieden zu bereiten.
 Mit List dacht' ich zu streiten
 Und begann des Rath's zu pflegen,
 Was wohl zu machen wär' dagegen.
 4930 Da schrieen alle wir zusammen.
 Da jene niemals noch vernahmen
 Irgend eines Menschen Stimme,
 So flohen sie in argem Grimme
 In einen großen Wald hinein.
 4935 Als man sie zählte, mochten's sein
 Wohl an sechshundert.
 Da wurden sie abgezündert
 Von vier und dreißig andern,
 Die da zum Tode mußten wandern.
 5940 Darüber will ich nimmer klagen.
 Doch wurden von den meinen erschlagen
 Wohl vier und zwanzig auch dabei.
 Ich weilte der Tage drei
 Allda mit meinen Mannen.
 4945 Drauf hub ich mich von dannen.
 Wir schlugen drauf unser Zelt
 Auf in einem breiten Feld.
 Großes Wunder sah ich da.
 Des Morgens, da der Tag kam nah,

- 4950 dō sah ih wassen boume —
des nam ih rehte goume —
di wōhssen harte scōne
ûzer erde unz an di nōne;
dar under blūmen unde gras.
- 4955 dō di nōne liden was,
dō sunken di boume nider
tiefe under der erden wider.
ûf den boumen wōhs gût fruht.
dà beginc ih grōz, unzuht:
- 4960 ih gebôt mīnen knechten,
daz si mir des obezes brēchten.
grōz nôt in dar vone bequam:
svilich irre daz obiz, nam,
der wart sô zebłūwen,
- 4965 daz ime daz mōste rūwen,
daz er ie geboren wart;
si worden ouh an der vart
mit geislen sēre zeslagen.
sine wisten, ubir wen doh clagen,
- 4970 wande si ne gesāhen niemanne;
doh hōrten si eine stimme,
di gebôt unde sagete,
daz nieman ne scadete
dem obize noh den boumen;
- 4975 daz si des nāmen goume
neweder wāfen noh man:
wurdiz, ubir daz getān,
dar umbe solde liden nôt
unde den bitteren tōt
- 4980 oder scaden vil grōz,
der des obezis nie ne genōz.
Ouh sāhe wir dār
cleine fugele, daz ist wār,
di wāren samfte gemuot
- 4985 unde ne forhten niwit den tōt.

- 4950 Da sah ich Bäume schießen auf, —
 Ich merkte genau darauf —
 Die wuchsen bis zur neunten Stunde
 Empor gar herrlich aus dem Grunde;
 Darunter Blumen auch und Gras.
- 4955 Und als die None vorüber war,
 Da sanken auch die Bäume wieder
 Tief unter die Erde nieder.
 Auf den Bäumen wuchs gute Frucht.
 Da ward zur Sünde ich versucht:
- 4960 Ich gebot da meinen Knechten,
 Daß sie von dem Obst mir brächten.
 Dadurch in große Noth man kam,
 Denn wer das Obst von ihnen nahm,
 Der ward so arg zerklüet,
- 4965 Daß es ihn sehr gereuet,
 Daß er nur je geboren ward.
 So wurden sie auch auf der Fahrt
 Mit Geißeln sehr zerschlagen,
 Und wußten nicht, wen anzuklagen.
- 4970 Denn keinen Menschen sahen sie;
 Doch hörten sie eine Stimme, die
 Zur Kunde brachte und gebot,
 Daß Niemand je mit Schaden droht'
 Dem Obste noch den Bäumen,
- 4975 Und, sich zu legen in den Räumen,
 Etwas berührte nicht Schwert noch Mann:
 Würde dem zum Troß gethan,
 So müßte darob leiden Noth
 Und dazu den bittern Tod
- 4980 Oder Schaden viel und groß,
 Der doch nie des Obstes genoß.
 Auch stellten sich den Blicken dar
 Kleine Vögelein fürwahr,
 Die waren sanftgemuth und treu
- 4985 Und trugen vor dem Tod nicht Scheu.

- grôze nôt er liden solde,
sver in scaden wolde;
den brante daz, himelfiur,
dem wart daz, leben vil sûr.
4990 ein wunder scowetih dâr ouh:
einen boum âne loub,
der ne hâtte blat noh fruht.
dâ saz, ein scône vogel ûf,
deme was sin houbet, —
4995 ob irs mir geloubet, —
lûttir sô di sunne.
er was allir fugele wunne.
er ist fênix genant;
ubir alle di lant
5000 unde ubir al ertriche,
daz, wizzit wêrliche,
nist wen der eine;
er nist ouh niht zecleine.
Dô wir fûren bi dem mere,
5005 dô reit ih ûzer dem here
mit drin dûsint mannen.
dô hûbe wir unsih dannen
unde wolden wundir besên;
dô sâhe wir verre dannen stên
5010 einen hêrlichen walt.
daz, wunder daz, was manicfalt,
daz, wir dâ vernâmen.
dô wir dâ bi quâmen,
dô hôrte wir dar inne
5015 manige scône stimme,
liren unde harfen clanc
unde den sûzesten sanc,
der von menschen ie wart gedâcht;
wêrer allir ze samene brâht,
5020 der ne kunde sih dar zô niet gegaten.
vil harte wunniclich der scate

- Große Noth ward dem beschieden,
 Der ihnen rauben wollt' den Frieden;
 Das Himmelsfeuer brannt' ihn sehr,
 Es ward das Leben ihm gar schwer.
- 4990 Ein andres Wunder ich noch sah:
 Ein Baum war ohne Laub allda,
 An dem nicht Blatt noch Frucht zu seh'n;
 Doch saß darauf ein Vogel schön,
 Dessen Haupt war wie das Licht,
- 4995 Mögt ihr's glauben oder nicht,
 Lauter wie die Sonne;
 Er war aller Vögel Wonne.
 Fenix hat man ihn genannt.
 Weithin über alles Land
- 5000 Und über all' die Reiche der Erden,
 Deß sollet ihr wohl inne werden,
 Ist keiner, denn der eine;
 Er ist auch nicht zu kleine.
- Als wir hinzogen an dem Meere,
- 5005 Da ritt ich außer meinem Heere
 Mit dreien tausend Mannen.
 Darauf huben wir uns von dannen
 Und gedachten Wunder zu sehen;
 Da sah'n wir fern von dannen stehen
- 5010 Einen großen, prächtigen Wald.
 Das Wunder das war manichfalt,
 Das wir da vernahmen.
 Als hinzu wir kamen,
 Da hörten wir wohl in ihm
- 5015 Manche wunder schöne Stimm',
 Lyren und Harfen Klang
 Und den süßesten Gesang,
 Der je von Menschen ward erdacht;
 Wär' er all' zusammengebracht,
- 5020 Der könnte sich mit dem nicht gatten.
 Gar dicht und wonniglich der Schatten

- under den boumen dâr was;
da entsprungen blûmen unde gras
unde wurze manige kunne;
5025 ih wêne, ie walt gewunne
alsô manige zirheit.
er was lanc unde breit.
der selbe walt der lach,
alsich iu der von sagen mach,
5030 an einer scônen ouwen.
dâr môste wir scouwen
manigen edelen brunnen,
der ûz den walde quam gerunnen
lûttir unde vil kalt.
5035 ih unde mine helede balt
hêten dâ wundiris gemach,
daz uns zeliêbe dâ gescah.
daz ne wil ih sô niwit verdagen,
ih ne wiliz iu flizliche sagen.
5040 Der edele walt frône
was wunderlichen scône,
des nâme wir allis goume.
hô wâren di boume,
di zelgen dicke unde breit,
5045 nâh der rechten wârheit.
daz was ein michil wunne.
dâ ne mohte di sunne
an di erde niht geschine.
ih unde di mine,
5050 wir liezen unse ros stân
unde giengen in den walt sân
durh den wunniclichen sant.
di wile dûhte uns harte lanc,
biz wir dare quâmen,
5055 dâr wir vernâmen,
waz wunderis dâ mohte sin.
vil manich scône magetin

- Unter diesen Bäumen was.
 Da entsprossen Blumen und Gras
 Und würz'ge Kräuter mancherhand.
- 5025 Noch nie in einem Walde fand
 Man also viele Zier bereit;
 Lang war dieser und auch breit.
 Dieser selbe Wald der lag,
 Wie ich es euch wohl sagen mag,
- 5030 In einer schönen Auen.
 Da sollten wir auch schauen
 Manchen edlen Brunnen,
 Der aus dem Walde kam geronnen,
 Kühlig und erquickend klar.
- 5035 Ich und meine kühne Schar
 Sahen Wundergleiches da,
 Das uns zu Liebe da geschah.
 Das will ich jetzt auch nicht verschweigen,
 Mit Fleiße will ich es euch zeigen.
- 5040 Der herrliche, der edle Wald
 War wunderbarlich schön gestalt',
 Wir konnten's all' genau gewahren.
 Stattlich hoch die Bäume waren,
 Die Zweige waren breit und dicht,
- 5045 Nur Wahrheit gibt euch mein Bericht.
 Das war eine große Wonne.
 Da konnte nicht die Sonne
 Hindurch bis zu der Erde scheinen.
 Ich und die Meinen
- 5050 Wir ließen unsre Rosse stehn,
 Um alsbald in den Wald zu geh'n
 Über den wonniglichen Sand.
 Gar lang und weit der Weg sich wand,
 Bis wir dorthin kamen,
- 5055 Wo wir nun vernahmen,
 Was Wunder darin mochte sein.
 Gar viele schöne Mägdelein

- wir al dà funden,
di dâ in den stunden
5060 spilten ûf den grûnen clê,
hundirt tûsint unde mê.
di spileten unde sprungen;
hei, wi seône si sungen,
daz beide cleine unde grôz,
5065 durh den sûzlichen dôz,
den wir hörten in dem walt,
ih unde mine helede balt,
vergâzen unse herzeleit
unde der grôzen arbeit
5070 unde alliz daz, ungemah
unde svaz uns leides ie gescach.
uns allen dô bedûhte,
alsiz wol mohte,
daz wir genûc habeten
5075 di wile daz, wir lebeten,
frowede unde richeit.
da vergaz, ih angist unde leit
unde min gesinde,
unde svaz, uns von kinde
5080 ie leides gescach
biz an den selben tach.
mir dûhte an der stunt,
ih ne wurde niemer ungesund;
ob ih dâr imer mûste wesen,
5085 sô wâre ih garwe genesen
von aller angistlicher nôt
unde ne forhte niwit den tôt.
Woldir nu rehte verstân,
wiiz umbe di frowen quam,
5090 wannen si bequâmen
oder wilich ende si nâmen,
des mach û wol besunder
nemen michil wunder.

- Wir in dem Walde funden,
 Die spielten in diesen Stunden
 5060 Auf dem grünen Klee umher,
 Hunderttausend und noch mehr;
 Die spielten und sprangen,
 Sei wie schön sie sangen,
 Daß wir alle, kleine und große,
 5065 Durch das liebliche Getöse,
 Daß aus dem Walde zu uns scholl,
 Ich und meine Helden wohl
 Vergaßen unser Herzeleid
 Und all' die Mühe in dem Streit.
 5070 Wir fühlten alle Noth vergeh'n
 Und was uns Leides je gesch'eh'n.
 Da schien es allen uns fürwahr,
 Was auch gar kein Wunder war,
 Daß zur Genüge sei gegeben
 5075 Uns für die Weile, die wir leben,
 Freude und des Reichthums Glanz.
 Angst und Leid vergaß ich ganz,
 Ich und all die Meinen,
 Und was von Kindesbeinen
 5080 Bis an denselben Tag fürwahr
 Uns Leides je geschehen war;
 Mir deuchte wohl zu dieser Stund',
 Ich würde nimmer ungesund;
 Wär' ich dort immerdar gewesen,
 5085 Ich wäre ganz und gar genesen
 Von aller Angst und aller Noth
 Und hätte nicht gescheut den Tod.
 Woll't ihr nun rechte Einsicht ha'n,
 Wie's mit den Frauen war gethan,
 5090 Von wannen diese kamen,
 Oder welches Ende sie nahmen,
 Von Allen mag euch das fürwahr
 Erscheinen höchlich wunderbar.

- svanne der winter abe ginc
5095 unde der sumer ane ginc
unde iz begunde grünen
unde di edelen blumen
in den walt begunden uf gân,
dô wâren si vil wol getân.
5100 liecht was ir glize,
ir rôte unde ir wîze
vil verre von in schein.
blumen ne wart nie nehein,
di scôner wesen mohte.
5105 si wâren als uns bedûhte
rechte sinewel als ein bal
unde vaste beslozzzen ubir al;
si wâren wunderlichen grôz.
alse sih di blûme obene entslôz,
5110 daz merket an ûheren sinne,
sò wâren dar inne
megede rehte vollencomen:
ih sagûh, alsichz, hân vernomen.
si giengen unde lebeten,
5115 menschen sin si habeten
unde redeten unde bâten
rechte alse si hâten
aldir umbe zvelif jâr.
si wâren gescaffen, daz is wâr,
5120 scône an ir libe.
ih ne sach nie von wibe
scôner antluzze mê
noh ougen alsô wol stê;
ir hande und ir arme
5125 wâren blanc alseinem harme
unde fuoze unde bein;
undir in ne was nehein,
si ne phlêge scôner hubischeit.
si wâren mit zuhten wol gemeit

- Sobald der Winter ging von dann
 5095 Und die Sommerszeit begann
 Und es grün ward überall
 Und die edlen Blumen ohne Zahl
 Im Wald begannen aufzugehn,
 Da waren die gar schön zu sehn.
 5100 Von Lichte strahlten sie ganz,
 In rothem und in weißem Glanz;
 Schimmerten gar ferne sie.
 Solche Blumen waren nie,
 Welche schöner mochten blüh'n.
 5105 Sie waren, wie es uns erschien,
 Völlig rund als wie ein Ball
 Und fest verschlossen überall;
 Sie waren wunderbarlich groß
 Und wenn die Blume sich oben erschloß,
 5110 Daß merket wohl in euerem Sinne,
 So fanden sich darinne
 Mägdlein ganz und gar vollkommen:
 Ich sag's euch, wie ich's hab' vernommen.
 Sie wandelten lebendig,
 5115 Und sprachen so verständig
 Und fühlten Menschenlust und Sinn;
 Sie hatten völlig wie es schien,
 Ein Alter um das zwölfte Jahr.
 Sie waren herrlich, das ist wahr,
 5120 Geschaffen an ihrem Leibe.
 Ich hab' an keinem Weibe
 Ein schöner Antlitz je geseh'n
 Noch Augen also herrlich steh'n;
 Händ' und Arme waren hell
 5125 Wie eines Härmelins Fell
 So auch die Füße und die Beine;
 Es war von ihnen keine,
 Die nicht der Schönheit Reiz besaß.
 Auch trieben sie in Züchten Spaß

- 5130 unde lacheten unde wâren frô
unde sungen alsô,
daz ê noh sint nehein man
sô sûze stimme ne vernam.
Mugint irs getrûwen,
5135 sô solden dise frouwen
alliz an den seate wesen,
si ne mohten andirs nit genesen.
svilhe di sunne beschein,
der ne bleib zelibe nie nehein.
5140 daz wunder daz, was manicfalt.
dô wart irschellet der walt
von der sûzer stimme,
di dà sungen inne
di fugele unde di magetin;
5145 wi mohtiz wunnelicher sîn
frô unde spâte.
al ir libis gewête
was ane si gewassen
ane hûte unde ane vasse.
5150 in was getân di varwe
nâh den blûmen garwe
rôt unde ouch wîz, sô der snê.
dô wir si z'uns sâgen gê,
zôzin spilete uns der lib.
5155 sus lussame wîb
sint der werlt unkunt.
nâh mînem here santih zestunt.
dô si ze mir quâmen
unde ouh vernâmen
5160 di hêrlichen stimme,
dô vören si mit sinne
unde slûgen ir gezelt
in den walt, niht an daz felt.
dô lâge wir dâr mit scalle
5165 unde froweten unsih alle

- 5130 Und lachten viel und waren froh
 Und ihr Gesang entzückte so,
 Daß nie vordem und seit der Frist
 So süße Stimm' erschollen ist.
 Doch mußte diesen Frauen, —
- 5135 Darauf dürft' ihr vertrauen —
 Lebenslust der Schatten geben;
 Sie konnten ohne den nicht leben,
 Traf sie die Sonne mit ihrem Scheine,
 So blieb am Leben ihrer keine.
- 5140 Das Wunder das war manichfalt.
 Da erscholl ringsum der Wald
 Von dem süßen Klingen
 Derer, die darinne singen,
 Die Vögel und die Mägdelein,
- 5145 Wie konnt' es wonniglicher sein,
 Früh' und spät zu jeder Zeit.
 Ihres Leibes ganzes Kleid
 Fest an sie gewachsen war
 An die Haut und an das Haar.
- 5150 An Farbe waren sie genau
 So wie die Blumen auf der Au
 Roth und weiß wie Schnee gethan.
 Da wir sie zu uns gehen sahn,
 Da drängte ihnen der Leib entgegen,
- 5155 Denn Frau'n, die solche Lust erregen,
 Sind noch der Welt nicht worden kund.
 Nach meinem Heer sandt' ich zur Stund'.
 Da die nun zu mir kamen
 Und selber auch vernahmen,
- 5160 Wie herrlich jene sangen,
 Da zogen her sie mit Verlangen
 Und schlugen weißlich ihr Gezelt
 Im Walde auf, nicht auf dem Feld.
 Da lagen wir darin mit Schalle
- 5165 Und freuerten uns alle

- der seltsenen brüte.
ih unde mine lûte
wir wolten dâr bliven
unde nâmen si ze wiben
5170 unde hâttu mêt wunnen,
dan wir ie gewonnen,
sint daz wir worden geborn.
owê, daz wir sô schiere verlorn
daz michele gemach!
5175 diz wunder ih alliz sah
selbe mit minen ougen:
des mugent ir gelouben.
diz werte, alsih iu sage,
dri mânede unde zvelif tage,
5180 daz ih unde mine heleda balt
wâren in dem grûnen walt
unde bî der scônen ouwen
mit den lieben frouwen
unde wunne mit in habeten
5185 unde mit froweden lebeten.
vil jâmerliche uns dô gescach,
daz ih verclagen nit ne mach.
dô di zît vollenginc,
unse frowede di zeginc:
5190 di hlûmen gare verturben
unde di scônen frowen sturbe
di boume ir loub liezen
unde di brunnen ir fliezen
unde di fugele ir singen.
5195 dô begunde dvingen
unfrowede min herze
mit maniefalder smerze.
freislich was min ungemah,
daz ih alle tæge sah
5200 an den scônen frouwen.
owê. wi si mih rûwen,

- Der wundersamen Bräute.
 Ich und meine Leute
 Wir wollten all' dort bleiben
 Und nahmen sie zu Weiben
 5170 Und genossen mehr der Wonnen,
 Als wir jemals noch gewonnen
 Seit der Zeit, daß wir geboren.
 O weh, daß wir so schnell verloren
 Das wonnige Behagen!
 5175 Dieß Wunder, kann ich sagen,
 Durst' ich mit meinen Augen schau'n:
 Ihr möget meinen Worten trau'n.
 Dieß wahrte, wie ich euch jetzt sage,
 Drei Monate und noch zwölf Tage,
 5180 Daß ich mit meiner Heldenschar
 In dem grünen Walde war
 Und bei den schönen Auen
 Mit den lieben Frauen
 Und wir in Lust mit ihnen lebten
 5185 Und in Wonn' und Freude schwebten.
 Doch großes Leid geschah uns dann,
 Daß nie genug ich klagen kann.
 Da die Zeit zu Ende ging,
 Unfre Freude auch zerging:
 5190 Die Blumen ganz und gar verdarben
 Und die schönen Frauen starben;
 Ihr Laub die Bäume ließen
 Und die Brunnen ihr Fließen
 Und die Vögelein ihr Singen.
 5195 Da begann auch zu zwingen
 Ungemach und Gram mein Herze
 Mit manigfaltigem Schmerze.
 Schrecklich war der Jammer da,
 Den ich alle Tage sah
 5200 An den schönen Frauen.
 O weh, daß ich mußte schauen,

- dô ih si sah sterben
unde die blûmen verterben :
dô schiet ih trûrich dannen
5205 mit allen minen mannen.
Do gesah ih unde mine man
eine scône burch vor uns stân,
di was gemachit mit sinne.
ih wêre gerne dar inne.
5210 dô ne mohtis niwit sin.
ih unde daz here min
wir sâhen einen grôzen man,
der was freislichen getân.
der quam dar ûz gegangen.
5215 sîne hût was ime bevangen
al mit svinis bursten.
mih noh mine fursten
ne wolder niwit forhten.
ime dûchte, daz er ne dorfte.
5220 er wânde, daz in nieman
mit wige torste bestân :
daz liez er wol schînen.
dô gebôt ih den minen,
daz si den man viengen.
5225 dô si zôzin giengen,
er ne volrte noh ne flô,
âne sorge stunt er dô.
dô hiez ih eine magit gân
schiere unde vor in stân;
5230 ih wolde scowen dar an,
ob wêre dihein man,
dem di wîbis minne
nit ne brêchte ûzem sinne.
dô di magit zôzime ginc.
5235 under sîne arme er si gevienc
unde îlete vile balde
mit ir zô dem walde.

- Wie sie alle starben
 Und die Blumen verdarben:
 Da schied in Trauer ich von dannen
 5205 Mit allen meinen Mannen.
 Als bald dann ich und meine Mann
 Eine schöne Feste vor uns sahn,
 Die war mit großer Kunst gebaut.
 Gern' hätt' ich innen sie geschaut.
 5210 Das sollte aber nimmer sein,
 Denn ich und all' die Mannen mein
 Wir sahen einen großen Mann,
 Der war gar schauderhaft gethan.
 Der kam daraus hervorgegangen.
 5215 Die ganze Haut war ihm umfängen
 Mit Borsten wie an Schweinen.
 Vor mir nicht noch den Meinen
 Wollte Furcht er tragen.
 Ihm dünkte, er dürf' es wagen.
 5220 Er währte, ihm zur Seite
 Könne keiner steh'n im Streite.
 Solches ließ er klar erscheinen.
 Ich gebot darauf den Meinen,
 Daß sie den Rücken flügen.
 5225 Als gegen ihn sie gingen,
 Da fürchtet' er sich nicht noch floh,
 Ohne Sorge stund er so.
 Ich hieß darauf in Eile geh'n
 Ein Mägdelein und vor ihn steh'n;
 5230 Ich wollte daraus inne werden,
 Ob einen Mann ich fänd' auf Erden,
 Den des Weibes Minnen
 Nicht brächte ganz von Sinnen.
 Da das Mägdelein zu ihm ging,
 5235 Er mit den Armen es umfing
 Und eilte gar balde
 Mit ihr zu dem Walde.

- des wurde wir vil unfrô.
zô den rossen quâme wir dô;
5240 uns wart vil harte gâh,
vaste îlete wir ime nâh.
dô wir den man bequâmen
unde ime di maget nâmen,
dô gwan er eine stimme,
5245 di was harte grimme,
grôz unde freislich,
eines lewen stimme gelich.
uns quam von ime michil nôt,
wander vorhte den tôt.
5250 dô ime mîn here zô gine,
do gebôt ih, daz man in vinc
unde brâhtin gebunden
vor mih an den stunden.
ih hiez in brinnen in ein fûr.
5255 ime wart sîn leben vil sûr;
unlange er lebete,
svi sêre er wider strebete.
Dô hûb ih mih dannen
mit allen mînen mannen
5260 unde quam an einen hôen berc.
dâ ûf stunt ein scône were,
ein hêrlicher palas,
der von edelem gesteine was,
alse wirz an den bûchen haben.
5265 an den palase was irgraben
maniger slahte wunder.
ein scône wâch flôz, dar under.
von dem palase wâren,
daz sagih iu zvâren
5270 ketenen gehalten
di wâren vil lange
gemachit von golde.
sver ûf den berc wolde,

- Deß wurde uns von Herzen leid.
 Zu Rosse stiegen wir bereit;
 5240 Sehr drängte uns das Ungemach,
 Wir eilten ihm hastig nach.
 Da wir den Mann bekamen
 Und ihm das Mägdlein nahmen,
 Da schrie er auf mit einer Stimme,
 5245 Die tönete in argem Grimme
 Überlaut und fürchterlich,
 Die eines Leuen Stimme glich.
 Uns kam von ihm noch große Noth
 Denn er fürchtete jetzt den Tod.
 5250 Da ihm mein Heer zu Leibe ging,
 Da sagte ich, daß man ihn fang'
 Und brächte ihn gebunden
 Vor mich zu dieser Stunden.
 Ich hieß mit Feuer ihn verbrennen.
 5255 Er konnt' sich schwer vom Leben trennen;
 Doch lange durst' er nicht mehr leben,
 Wie sehr er mochte widerstreben.
 Da hub ich mich von dannen,
 Mit allen meinen Mannen
 5260 Und kam an einen hohen Berg.
 Auf diesem stund ein schönes Werk,
 Ein herrlicher Palast fürwahr,
 Der ganz von edel'n Steinen war,
 Wie wir es in den Büchern haben.
 5265 In dem Palast war eingegraben
 Gar mancher Arten Wunder.
 Ein schönes Wasser floß darunter.
 Von dem Palaste sahen,
 Das kann ich euch bejagen,
 5270 Wir Ketten niederhängen,
 Die waren mächtig lange,
 Gemacht von lautrem Golde.
 Wer auf den Berg nun wollte,

- der solde sih halden dar an,
5275 alsih mih versiunen kan.
ouh gingen ûf den bere
biz an daz hêrliche were
zwei dûsint grâde,
di wâren mit râde
5280 von saphire gemachet.
sus lussame sache
is al der werlt unkunt.
ûf den bere quam ih gesunt
unde besah den palas.
5285 wi wol der gezîrt was!
di venster wâren dar inne
gemeisteret mit sinne.
di ture unde glockelin
di wâren alliz, guldin.
5290 da gesach ih ein betehûs,
di ture di ginc selbe ûf.
dô ih dar in quam,
grôz wunder ih dà vernam.
ein bette sah ih dar in stân,
5295 daz was harte lussam,
mit golde geziret,
mit gesteine wol gewieret.
alsô verro sô daz bette ginc,
ein wûrabis, al umbe vine.
5300 di was geworcht von golde.
daz di trûbelen wesen solden,
daz was edele gesteine
grôz, unde eleine.
ûf den bette ein man lac,
5305 sô mîn ouge nie ne gesah
mêr sô scônen alden man,
nichil wunder mih nam,
wer der man wêre.
er lach an dem gebêre,

- Der sollte halten sich daran,
 5275 Wenn ich mich recht entsinnen kann.
 Auch waren aufwärts an dem Berg
 Bis zu dem wundervollen Werf
 Zwei tausend Stufen aufgeführt,
 Die waren schön gezieret,
 5280 Aus Saphiren gehauen.
 So herrliches war nicht zu schauen
 In aller Welt bis zu der Stund'.
 Auf den Berg kam ich gesund
 Und nahm in dem Palaste wahr,
 5285 Wie wohl der ausgezieret war.
 Die Fenster waren darinne,
 Gefüg't mit meisterlichem Sinne,
 Die Thüre und die Glöcklein,
 Die waren all' von Golde fein.
 5290 Ein Betgemach sah ich darauf,
 Die Thüre ging von selber auf.
 Da ich in das Gemach nun kam,
 Ich großes Wunder da vernahm.
 Ein Bette sah darin ich steh'n,
 5295 Das war gar wonnig anzuseh'n,
 Von Golde ausgeführt,
 Mit edel'n Steinen wohl gezieret.
 So weit hin als das Bette ging,
 Ganz eine Weinreb' es umfing,
 5300 Die war gewirkt aus Golde fein.
 Was die Trauben sollten sein,
 Das waren edele Gesteine,
 Große so wie kleine.
 Auf dem Bette lag ein Mann,
 5305 Wie meine Augen niemals sah'n
 So einen schönen alten Mann.
 Gar wunderbar kam es mir an,
 Wer wohl der Alte möchte sein.
 Wie er da lag, hat es den Schein,

- 5310 alser wêre vil rîche.
er lach vil hêrliche.
vil sùzliche er slief.
ih ne sprah noh ne rief,
do ih stunt vor sînen bette,
5315 ih newolde in niwit wecke.
gezogenliche ih ime neich.
den hôen bere ih dô steich
vil gemechliche nider
unde quam zô mînen lûten wider.
5320 Dô ih nider quam ze tale,
dô fôre wir rehte dri tage
unde quâmen in ein lant,
daz was Brasiacus genant.
der kuninc von dem lande
5325 sine gâbe mir sande.
ouh brâhten mir di lantlûte
rûhe vischis hûte
zesamene gebunden.
ân den hûten stunden
5330 seône liebarten mâl.
ouh brâhten si mir, daz is wâr,
vil manige lampriden hût.
ih tar iz wol sagen ubir lût,
si wâren sehs clâftere lanc.
5335 de gâbe sagetih in danc.
Daz lant liez ih mit fride stân.
dannen hûb ih mih sân
mit minem ingesinde
der werlt an daz ende,
5340 dâ der werlt abe stât
unde der himel umbe gât
alse umbe di ahssen daz rat.
dô hôrlih, wâ man sprah,
ouh hôrtiz mîn here,
5345 criechische sprâche in dem mere:

- 5310 Als wär' ihm all' die Pracht bereit,
 So lag er da voll Herrlichkeit.
 In süßer Ruhe er da schlief.
 Ich selber sprach kein Wort noch rief.
 Da ich vor seinem Bette stand,
 5315 Zu wecken ihn ich Schen empfand.
 In Büchten vor ihm neigt' ich mich,
 Den hohen Berg darauf ich stieg
 Mit Gemächlichkeit hernieder
 Und kam zu meinen Leuten wieder.
 5320 Als ich zu Thal kam von der Burg,
 Da zogen wir drei Tage durch
 Und kamen endlich in ein Land,
 Daß war Brasiacus genannt.
 Der König von dem Lande,
 5325 Mir seine Gabe sandte,
 Auch brachten mir im Land die Leute,
 Von Fischen rohe Häute,
 Zusammen all' gebunden.
 Auf den Häuten stunden
 5330 Schöne Leoparden Mal.
 Auch brachten sie in großer Zahl
 Mir manche schöne Lampriden Haut;
 Ich wag's zu sagen überlaut,
 Sie waren wohl sechs Klafter lang;
 5335 Ich sagte ihnen dafür Dank.
 Mit Frieden ließ ich dieses Land.
 Ich hub von dannen mich zur Hand
 Und meinen Helden zugesellt,
 Zog ich an das Ende der Welt,
 5340 Wo der Welt Abgrund steht
 Und sich herum der Himmel dreht,
 Wie um die Achse geht das Rad.
 Da hörte ich sprechen am Gestad',
 Auch hörten's die in meinem Heere,
 5345 Der Griechen Sprache in dem Meere:

- des wunderte uns ûzer mâzen;
min man sih des vermâzen,
si wolden svemmen in daz mere;
rechte zvênzich wâren dere,
5350 wande si wunder habeten,
wâ di lûte woneten,
di si hôrten dar inne
mit menschlicher stimme.
si wolden svimmen ûf einen wert;
5355 daz wart in starke bewert
von den tieren in dem mere.
daz wunder scowete min here,
wâ di zvêncich an der stunt
sunken an des meres grunt.
5360 In der gegenôte
stunt ein burg gûte.
Meroves hîz di burch rîch
unde was vil hêrlich.
si was al umbevangen
5365 mit eime velse, der was langer.
di lûte von dem lande
wâren tûre wigande
unde lebeten hêrliche
unde wâren al gliche
5370 einer frowen undertân,
di hîz Candacia.
si was ein kuninginne
unde lebete mit sinne.
zvêne sune hête si.
5375 dô hîz ih dà bî
ûf slân min gezelt
an ein harte scône velt.
do enbôt ih der frouwen
min dienst mit allen trûwen
5380 unde santir zô dem mâle
ein bilide wol gemâlet

- Erstaunlich das uns Wunder nahm;
 Den Meinen das Gelust ankam,
 Zu tauchen auf des Meeres Grund;
 Es fanden zwanzig sich zur Stund',
 5350 Die wollten gerne sich belehren,
 Wo denn diese Leute wären,
 Deren Stimme man vernähme,
 Als ob aus dem Meer sie käme.
 Sie wollten schwimmen auf ein Bert;
 5355 Das ward ihnen schlimm gewehrt
 Von den Thieren in dem Meer.
 Das Wunder schauete mein Heer,
 Wie die zwanzig zu der Stund'
 Sanfen auf des Meeres Grund.
 5360 Nahe bei dem Meere,
 Eine Burg stand, eine hehre.
 Meroves war die Burg genannt,
 Durch Pracht und Reichthum wohl bekannt.
 Sie war umfungen überall
 5365 Von einem Felsen, lang und schmal;
 Die Leute von dem Lande
 Waren Helden, wohlbekannte,
 Und lebten dort in Herrlichkeit
 Und waren alle jederzeit
 5370 Einer Frauen unterthan,
 Die nannte sie Candacian.
 Sie war eine hehre Königinne
 Und lebete mit klugem Sinne,
 Sie hatte auch der Söhne zwei.
 5375 Da gab Befehl ich nah' dabei
 Aufzuschlagen mein Gezelt
 In einem weiten, schönen Feld.
 Meine Dienste bot ich dann
 Der Frau mit allen Treuen an.
 5380 Auch sandte ich zugleich von mir
 Ein wohlgemaltes Bildniß ihr

- nâh Amôn minen gote.
dô brâhte mir wider ir bote
vil hêrliche gâben
5385 unde hiez mir frâgen,
ob ih wêre alsein andir man
unde mir wêre undertân
di werlt alle biz al dà.
dô hiz ir sagen jâ.
5390 Von der gâben wil ih iu sagen,
di siu mir hiz vore tragen:
hundrith guldine gote.
ouh brâhte mir ir bote
andirhalp hundrith Møre,
5395 di hâten lange ôren
unde wâren alle kinder.
minen gesinde
gabih si an ir huote.
ouh sante mir di gûte
5400 drîzic gûte goltfaz,
nûnzich elfande unde baz.
si sante mir pantêre
seszich unde mêre
unde hundrit liebarte,
5405 di dà loufint harte.
ouh sante mir di kuningin
funfhundrit fugelin,
sitige unde springen,
di sprechent unde singen,
5410 unde hundrit balkin vein:
niø ne wart holz nehein
sô gût noh sô tûre.
iz ne mac in den fûre
neheine wis verbrinnen.
5415 ouh brâhte durh minne
der selben kuninginnen bote
Amône, mînem gote,

Nach Amon meinem Gotte.

Da brachte wieder mir der Bote

An Gaben herrliche getragen

5385 Und sie ließ durch ihn mich fragen,
Ob ich wäre, wie ein andrer Mann,
Und ob mir wäre unterthan
Die Welt bis zu dem Lande da.

Da hieß ich ihn ihr sagen, ja.

5390 Ich will euch von den Gaben sagen,
Die sie vor mich hin hieß tragen:

Hundert goldne Götter trug

Ihr Bot' und brachte einen Zug

Von hundert fünfzig Mohren,

5395 Die hatten lange Ohren

Und waren Kinder allzumal.

Meinen Leuten ich befahl

Die Mohren wohl in ihre Hut.

Auch sandte mir die Fraue gut

5400 Dreißig Goldgefäße schwer,
Elefanten neunzig und noch mehr;

Dann sandte sie auch Panterthier'

Sechzig und noch drüber mir

Und hundert Leoparden hell,

5405 Die vor allen laufen schnell.

Auch sandte mir die Königin

Fünf hundert schöne Vögelin,

Sittiche und Springen,

Die sprechen und auch singen;

5410 Auch hundert Balken sonderer Art:

Noch nie ein Holz gefunden ward

So trefflich und so theuer.

Es läßt sich durch Feuer

Auf keine Weis' verbrennen.

5415 Daran auch konnte ich erkennen

Der Königin Liebe, daß ihr Bote

Dem Amon meinem Gotte

- eine crône wol gezîret
unde harte wol gewieret
5420 mit edelen gesteine
grôz, unde cleine,
alsiz di frowe wolde.
zehen ketenen von golde
wâren dar ane gehangen.
5425 dâ mîte was bevangen
di crône hêrliche.
di kuninginne rîche
sante mir ouh ein tier
daz was edele unde hêr,
5430 daz den carbunkel treget
unde daz, sih vor di magit leget.
monosceros ist iz genant;
der ist luzzil in diz lant.
dar zô ne frumet nehein jaget;
5435 man sol iz, vâhen mit einer magit.
sîn gehurne daz ist freisam.
dâ ne mac niwit vor bestân.
unde dô di gâbe was brâht,
dô was di frowe des bedâcht,
5440 daz, si zô mir sante einen man,
der was alsô getân,
daz, er konde mâlen.
der mâlede zô dem mâle
an einer tabelen mînen lib.
5445 niht nist sô listic sô daz, wib
unde ouh ir kint:
des quam ih in grôz angist sint.
Candaulus, der frowen alder suon,
dâchte, waz, er mohte tuon.
5450 er nam sîne wise man,
dô er rehte vernam,
daz, ih dare comen was,
dâ volgeter mir an ein gras

- Eine Krone brachte, schön gezieret,
 Mit großer Kunst wohl ausgeführt,
 5420 Mit edelen Gesteinen,
 Großen, so wie kleinen,
 So wie die Frau es wollte.
 Ketten zehn von Golde,
 Die waren dran gehangen,
 5425 Von denen war umfangen
 Die edle Kron' mit ihrer Zier.
 Zugleich auch sendete ein Thier
 Die edle Königin zu mir her
 Welches edel war und hehr,
 5430 Und den Carbunkel trägt
 Und welches vor die Magd sich leget.
 Monoceros ist es genannt,
 Nur wenige gibt es in dem Land;
 Gewinnen kann man's nicht durch Jagd,
 5435 Man muß es fah'n mit einer Magd;
 Sein Horn ist schrecklich anzuseh'n,
 Vor dem mag Keiner je besteh'n.
 Und als die Gabe war gebracht,
 War auch darauf die Frau bedacht,
 5440 Daß sie mir sandte einen Mann,
 Der also kunstreich war gethan,
 Daß er zu malen wohl verstund;
 Der malete zur selben Stund'
 Auf eine Tafel meinen Leib.
 5445 Nichts ist so listig, wie das Weib
 Und ihre beiden Kinder waren.
 Drob muß' ich große Angst erfahren.
 Ihr ältrer Sohn, Candaulus, nun
 Bedachte, was er könnte thun.
 5450 Er ließ die weisen Männer kommen,
 Und da er nun genau vernommen,
 Daß ich herzugekommen wär',
 Da trat er zu dem Anger her,

- unde sùhte mih an daz velt;
5455 dô lach ih under mîn gezelt.
dô er bi minem here quam
unde mîne wartman
sîn worden gware,
dô hûben si sih dare
5460 unde viengen den helt junc
unde brâhten in zestunt,
dâr Tholomêus lach.
der frâgetin unde sprah,
waz sîn gewerb wêre.
5465 dô sprah der junchêre:
„Candacis is mîn mûter.
vernim durh dine gûte
mîn herzeleit, daz ih dir elagen.
ih wolde dine helfe haben.
5470 ih hân verloren mîn wîb,
di mir lieb was sô der lib.
daz is mir ze unheile comen.
di frowe di hât mir genomen
ein kuninc, der is vermezzen
5475 unde ist hie bi gesezzen.
durh trôst bin ih comen zô dir
unde mahtu des gehelfen mir,
daz ih si wider gewinnen,
des lônih dir mit minnen.“
5480 Dô Tholomêus mîn man
des hêrren elage vernam,
sô sweich er vil stille
unde ginc mit gûten wille
rechte under mîn gezelt,
5485 dâ ih lah an daz velt,
unde sagete mir wiîz was comen
unde waz er hête vernomen
dô rihtih mih ûf scône
unde gab ime mîne crône

- Mich aufzusuchen in dem Felde:
 5455 Da lag ich unter meinem Zelte.
 Als er bei meinem Heer erschien
 Und meine treuen Wächter ihn
 Alsobald gewahr geworden,
 Da eilten sie von ihren Orten,
 5460 Fingen den jungen Helden kühn
 Und brachten auf der Stelle ihn
 Dahin, wo Tholomeus lag.
 Dieser fragte ihn und sprach,
 Was denn sein Geschäft hier wäre.
 5465 Da sprach der junge Herr:
 „Gandacis ist die Mutter mein;
 Vernimm, willst du mir gnädig sein,
 Mein Herzeleid, das ich komm' zu klagen;
 Dich möcht' um Rath und Hülf' ich fragen.
 5470 Verloren habe ich mein Weib,
 Die mir so lieb war als der Leib.
 Das ist zum Unheil mir gekommen.
 Die Frau die hat mir genommen
 Ein starker König, sehr vermessen,
 5475 Der ist hier nah' bei uns geseßen.
 Um Trost bin kommen ich zu dir,
 Und magst du darin helfen mir,
 Daß ich sie wieder kann gewinnen,
 Dessen lohn' ich dir mit Minnen."
 5480 Da Tholomeus nun, mein Mann,
 Des Herren Klage hörte an,
 So schwieg er eine Weile stille
 Und ging dann erst mit gutem Willen
 Grade unter mein Gezelt,
 5485 Wo ich ruh'te in dem Feld,
 Und sagte mir wie's war gekommen
 Und was er hatte dort vernommen.
 Da richter' ich empor mich schon
 Und gab dem Mannen eine Kron

- 5490 unde hiez in sâu
wider in sîn gezelt gân
unde mit sinne handelen sîn dinc.
ih sprah: „dirre jungelinc
ne mah dîn niht irkennen.
- 5495 Alexander saltu dih nennen
unde jehe des neheine wis,
daz tu Tholomêus sîs,
unde heiz mih dir gewinnen;
Antigonus saltu mih nennen
- 5500 unde gebût mir alse dinem man,
daz schiere werde widertân,
daz dir hêre hât geclagit,
alse wir haben hie gesaget.
daz tû wir mit sinne
- 5505 unde heiz nûr ime gewinnen
schire widere sîn wib,
alsò lieb sò mir sî der lib.“
Di hêrren beide tâten,
des sî wâren berâten.
- 5510 Tholomêus di crône entfienc.
zò sinem gezelde er gienc
in allen den gebêre,
alser Alexander wêre.
nâh Alexandere er sante,
- 5515 Antigonus er in nante.
dò sprah er zò Candaulò:
„gehabe dih wol unde wis frò.
dîn bete wirt geleistet.
du hâs wol vereischet,
- 5520 daz ih Alexander bin genant.
Macedonia is mîn lant.
dannen bin ih here còmen.
daz mahtu haben wol vernomen.
Persen ist mir undertân,
- 5525 Parthis unde Indian

- 5490 Und hieß ihn ohne anzusteh'n
 Zu seinem Zelt zurücke gehn
 Und es mit Klugheit fangen an.
 Ich sagte: „dieser junge Mann
 Vermag dich nicht mehr zu erkennen,
 5495 Du sollst dich Alexander nennen;
 Auf keine Weis' mach' ihm bekannt,
 Daß du Tholomeus seist genannt,
 Und heiße mich vor dir erscheinen,
 Nenn' mich Antigonus den Deinen,
 5500 Gib mir Befehl, als deinem Mann,
 Daß eilig werde abgethan,
 Was dir der Jüngling hat geklaget,
 Wie wir es haben hier gesagt.
 Das thu' mir nun mit Sinnen
 5505 Und heiße mich gewinnen
 Ihm wieder alsobald sein Weib,
 So wahr, als lieb mir sei der Leib.“
 Die Herren beide thaten,
 Deß sie sich da berathen.
 5510 Tholomeus setzt' die Krone auf,
 Zu seinem Zelt' ging er darauf,
 In Mien' und Haltung schritt er her,
 Als wenn er Alexander wär'.
 Nach Alexandern dann er sandte,
 5515 Antigonus er diesen nannte,
 Drauf sprach er zu Candaulo:
 „Gehabe wohl dich und sei froh,
 Wir wollen deiner Bitt' willfahren,
 Du hast, was wirklich ist, erfahren,
 5520 Daß ich Alexander bin genannt;
 Macedonia das ist mein Land.
 Von dort bin ich hierher gekommen;
 Das magst du haben wohl vernommen.
 Auch Persen ist mir unterthan,
 5525 Parthis und auch Indian

- di stênt an miner gewalt.
ih wil mit dir, helt balt,
hinnen senden disen man,
der dir wol gehelfen kan.
- 5530 ih gebe ime heris alsô vile,
alse er is selbe nemen wile;
er ist Antigonus geuant.
den fuore in daz selbe lant,
dâ din wib is inne.
- 5535 er veret mit grôzen sinne.
er gwinnet dir widere din wib
oder er verlieset den lib.“
- Dô wânede Candaulus,
daz mîn man Tholomêus
- 5540 Alexander wêre.
des frowete sih der mære.
dô gwan der helt gût
einen frôlichen mût,
daz er sulhe helfe gewan.
- 5545 dô gereite sih manic man
von minen gesinde.
dô vøre wir mit dem kinde.
dô sagete ih vil stille
mînen lûten mînen wille,
- 5550 di mih wol irkanten,
daz si alle nanten
mih Tholomêus.
dô iz, geahtit was alsus,
daz verwandelet was mîn name,
- 5555 selbe fürte ih mînen vane.
mîn volch ih bereitte.
Candaulus uns leitte
ze Bâlâ vor di veste.
sô getâner geste
- 5560 wâren si vil ungewone,
alsin dô wâren comen.

- Sind unter meine Macht gestellt.
 Ich will mit dir, kühner Held,
 Von hinnen senden diesen Mann,
 Der dir wohl Hülfe bringen kann.
- 5530 Ich gebe ihm des Heer's soviel,
 Als er sich dessen nehmen will;
 Er ist Antigonus genannt.
 Den führe in dasselbe Land,
 Wo dein Weib ist inne.
- 5535 Er ziehet mit klugem Sinne,
 Er bringet wieder dir dein Weib,
 Oder er verliert den Leib."
- Da wähnete Gandaulus,
 Daß mein Manne Tholomeus
- 5540 Alexander wäre.
 Des freuete sich der Hehre.
 Da gewann der Jüngling gut
 Wieder einen frohen Muth,
 Daß er solche Hülfe gewann.
- 5545 Da rüstete sich mancher Mann
 Von meinem Ingesinde.
 Da fuhren wir mit dem Kinde.
 Da sagte ich ganz im Stillen,
 Meinen Leuten meinen Willen,
- 5550 Die mich wohl erkannten,
 Daß sie alle nannten,
 Mich Tholomeus immerdar.
 Da dieses auch beachtet war,
 Daß nun verwandelt war mein Name;
- 5555 So führt' ich selber meine Fahne.
 Ich rüstete mein Volk zum Streit,
 Gandaulus führte uns bereit
 Gen Bala vor die Feste.
 Auf so gerüstete Gäste
- 5560 Jene nicht bereitet waren,
 Wie sie kamen nun in Schaaren;

ir state slozzen si zò.

ze râte gingen dò

di helede vermezzen,

5565 di dà wàren besezzen,

unde spràchen al besunder,

si neme michil wunder,

waz daz here wolde

oder waz iz dare solde.

5570 Der kuninc der was ûz gevaren

mit einer creftigen scharen

ûf einen sinen genôz.

dò wart der angist vil grôz,

di in der stat wàren.

5575 daz sagih iu zvàren.

dò si in allen siten

daz here gesàhen riten

ubir di marke,

dò forhten si starke,

5580 daz Porus dannoch lebete

unde dar zò strebete

mit sines heres craften.

in ir mût si dâchten,

daz er si stôren solde

5585 unde er lôsen wolde

di frowe, wande er was ir mâch,

dar ih was gevarn nâh.

Nu vernemet rechte, waz ih iu sage.

dar nâh ubir dri tage

5590 Candaulus mih bat,

daz wir riten vor di stat,

dâ di frowe was inne.

daz tâte wir mit sinne.

dô wir dar quâmen

5595 undiz jene vernâmen,

di in der stat wàren,

si gingen offinbare

- Ihre Feste sie verschlossen.
 Zu Rath nun unverdrossen
 Gingen die Helden drauf vermeßen,
 5565 Die da waren besessen,
 Und sprachen all' besunder,
 Es nähme sehr sie Wunder,
 Was die Schaaren wollten
 Oder da vollführen sollten.
- 5570 Der König der war ausgefahren
 Mit zahlreichen Schaaren
 Gegen einen feines Gleichen.
 Da mußten die vor Angst erbleichen,
 Die in der Feste waren,
- 5575 Was wahr ist, müßet ihr erfahren.
 Da sie nun von allen Seiten
 Das Heer dort sahen reiten
 Über ihre Marken her,
 Da plagte sie die Furcht gar sehr,
- 5580 Daß Borus da noch sei am Leben
 Und gegen sie woll' Kampf erheben
 Mit seiner kräftigen Heeres-schaar.
 In ihrem Sinn schien's ihnen gar,
 Er käm', sie zu zerstreuen
- 5585 Und wolle dann befreien
 Die Frau, denn er war ihr verwandt,
 Nach der auch ich mich hingewandt.
 Nun höret wohl, was ich will sagen.
 Darauf nach dreien Tagen
- 5590 Candanus flehentlich mich bat,
 Daß wir ritten vor die Stadt,
 In der die Frau war eingeschlossen.
 Das thaten wir auch unverdrossen.
 Als wir dorthin nun kamen
- 5595 Und jene es vernahmen,
 Die in der Feste waren,
 Da kamen sie hervor in Schaaren,

- an ir zinnen stân
 unde frâgeten uns sân
 5600 von ir brustwere
 umbe daz, uncundige here,
 wannen daz, comen wêre,
 ouh frâgeten si mêre,
 waz, si uns hêten getân
 5605 unde ob wir si bestân
 mit urlûge solden.
 wir sageten, daz, wir wolden
 ir stat gare zebrechen
 unde an in rechen
 5610 beide an ir êre unde an ir lîb,
 daz, si Candaulis wîb
 dar in hêten gevân
 unde dar zô sîne liebe man;
 dâr ne wurde schiere widertân,
 5615 sô môstens imer scaden hân.
 Dô di burgêre
 vernâmen diz mêre
 unde alsiz, in di burg quam,
 nichil angist si des nam.
 5620 ûf brâchen si daz, palas,
 dâ di juncfrowe inne was.
 zô uns santen si nider
 unde gâben uns di frowe wider.
 dô lieze wir ir stat stân
 5625 unde fuoren dannen sân
 mit hêrren Candaulô.
 dem was sîn herze vil frô.
 der sprah offinbâre,
 daz, ih des gwis wâre,
 5630 woldih mit ime heim comen,
 ih gwinnis michelen fromen
 von im unde von sîner mûter.
 er weste si in den gûten,

- Zur Brustwehr sie hin traten
 Und gleich die Frage thaten
 5600 Zu uns von ihren Zinnen her
 Nach dem unbekannten Heer,
 Von wannen das gekommen wär';
 Auch frageten sie uns noch mehr,
 Was sie an uns begangen
 5605 Und ob wir kämen anzufangen
 Mit ihnen feindlich Fechten.
 Wir sagten, daß wir dächten,
 Die Feste ganz zu brechen
 Und uns an ihnen zu rächen,
 5610 Sie müßten lassen Ehr' und Leib
 Dafür daß sie Candaulis Weib
 Darinnen hielten verschlossen
 Und auch seine lieben Genossen.
 Dafür würd' ihnen schnell gethan,
 5615 So müßten sie immer Schaden ha'n.
 Als nun die Bürger drinne
 Der Märe wurden inne,
 Und in die Burg die Kunde kam,
 Sie große Angst gefangen nahm.
 5620 In Eil' man den Palast erbrach,
 In dem die Frau gefangen lag;
 Sie sandten dann zu uns hernieder
 Und gaben uns die Fraue wieder.
 Da ließen wir ihre Feste steh'n
 5625 Und huben uns von dann zu geh'n
 Mit Candaulo dem Herren hehr.
 Dem war sein Herz in Freuden sehr.
 Er sprach zu mir ganz offenbar,
 Daß ich deß nähme sicher wahr,
 5630 Wollte heim mit ihm ich kommen,
 Das würde mir zu Danke frommen
 Von ihm und von der Mutter sein,
 Der Guten, der sich alle erfreu'n,

- si solde mir miner arbeit
5635 mit liebe lōnen āne leit,
Do enbōt ih Tholomêo,
daz ih mit Candaulò
wolde heim zelande,
durh daz ih irkande
5640 unde mit listen irfunde,
wiüz dā ze lande stunde,
unde ouh daz ih irsêge,
wilher site man dā phlêge.
dô wir dannen solden riten,
5645 des weges in beiden sîten
di hōisten berge ih gesach,
mit wârheit ih daz sagen mach,
dar ie dehein man
in diser werlt zò quam
5650 unde di hie an der erden
ie mohten geworden.
dô frâgetich mit listen
di lûte, diz wol wisten,
waz ûf den bergen wâre.
5655 di sageten uffenbâre,
dar ûf wâren besunder
maniefalde wunder:
tier di wâren eislich
unde wurme vil freislich.
5660 ih sah dā lange boume:
des nam ih allis goume.
daz obiz, daz dar ûf wôchs,
daz was sô ummâzlichen grôz,
daz ihs nit ne tar sagen.
5665 ir mohtis ûheren spot haben.
wandiz dûhte iu ungeloublich.
wintrûbelen di sach ih,
von den mach ih iu sagen,
di ne mohte ein man niht getragen.

Sie sollte mir für die Müh' im Streit',
 5635 Mit Liebe lohnen ohne Leid.

Da that ich Tholomeo kund,
 Daß mit Gandaulo ich zur Stund'
 Wollte in seine Heimath fahren,
 Auf daß ich könnt' erfahren
 5640 Und klüglich dort erfünde,
 Wie's da zu Lande stünde,
 Und daß ich säh' auf diesem Wege,
 Welcher Sitten man da pflüge.

Als wir von dannen thäten reiten,
 5645 Des Weges an beiden Seiten
 Die höchsten Berge sah ich steh'n,
 In Wahrheit mag ich das gesteh'n,
 Auf die ein Mann zu dieser Frist
 Je in der Welt gekommen ist,

5650 Und die hier auf der Erden
 Wohl jemals mochten werden.
 Da fragt' ich klüglich hingewandt
 Zu Leuten, denen's wohl bekannt,
 Nach dem, was auf den Bergen war.

5655 Die machten mir es offenbar,
 Daß dort von sonderer Gestalt
 Wunder wären manigfalt:
 Thiere, grimmig sich bewegend,
 Gewürme, Schrecken viel erregend.

5660 Lange Bäume sah ich ragen,
 Nach allem thät ich sorgsam fragen;
 Daß Obst, das an den Bäumen saß,
 So ohne Maßen groß war das,
 Daß ich's nicht wage euch zu sagen,

5665 Ich möchte Spott davon nur tragen;
 Unglaublich dächte es euch ja.
 Weintrauben schaut' ich da,
 Von denen kann ich euch wohl sagen,
 Daß sie ein Mann nicht mochte tragen.

- 5670 ouh sah ih dà nuzze
grôz unde niwit lutzil.
grôzer si wâren
danne phedemen zvâren.
ouh sach ih dà trachen
- 5675 unde andre manige sachen
unde manige grôze slange
grôze unde lange.
ûf den boumen sâzen affen
unde wilde merekatzin
- 5680 unde freislich gefugele:
daz hête dà sin gesidele,
Vernemet noch mêr, waz ih iu sage.
dô wir gefûren funf tage,
dô sâge wir vor uns stân
- 5685 ein burch, di was wol getân.
dar ûf stunt ein palas,
dà Candacis inne was;
di phlac grôzer gûte,
di was Candaulis mûter.
- 5690 dô si hête vernomen,
daz ir sun was wider comen
unde sin wib brâhte,
vil liebe si sih gedâchte.
in gagen uns si dô ginc,
- 5695 mit grôzen èren si uns entphinc.
ûf ir houbit si trûc
eine crône von golde sô gût,
daz nie nihein man
neheine bezzere gewan.
- 5700 si selbe was harte lussam,
von rechten prise wol getân.
si ne was ze kurz noch ze lanc.
mir was in minen gedanc
alsô wol ze mûte,
- 5705 alsich mine mûter

5670 Auch fand ich viele Rüſſe da,
 Die größten die ich jemals ſah.
 Größer waren dieſe gar,
 Als die Kürbiſſe ſind fürwahr.
 Auch erblickte ich da Drachen

5675 Und noch manche andre Sachen
 Und manche mächtige Schlange,
 Große und gewaltig lange.
 Auf den Bäumen ſaßen Affen
 Und Meerſtaken wild geſchaffen

5680 Und fürchterliche Vögelschaaren,
 Die dort angeſiedelt waren.

Vernehm't noch mehr, was ich euch ſage,
 Wir zogen weiter fort fünf Tage,
 Da ſah'n wir uns vor Augen ſteh'n

5685 Eine Stadt, die war erbaut gar ſchön;
 Drin ſtund ein Schloß mit ſeinen Zinnen.
 Candacis wohnete darinnen,
 Ein Weib voll Güte immerdar,
 Gandaulis Mutter dieſe war.

5690 Sie hatte nicht ſobald vernommen,
 Daß ihr Sohn zurückgekommen
 Und auch ſein Weib mitbrachte,
 Als ſie viel Liebes ſich erdachte.
 Entgegen ſie alsbald uns ging,

5690 Mit großen Ehren uns empfing.
 Auf ihrem Haupte ſaß im Glanz
 Die Königsfron', von Golde ganz,
 So gut, daß nie ein andrer Mann
 Eine beſſre Krone gewann.

5700 Sie ſelber war gar wonneſam,
 In wahrer Zierde wohlgethan.
 Sie war zu kurz nicht, noch zu lang.
 All' meine Sinne Luſt durchdrang;
 Es ward mir da ſo wohl zu Muth,

5705 Als wenn meine Mutter ich die gute,

- gesêhe vor andren wiben,
alsô wol was mînem libe.
Die edele kuninginne
frâgete dô mit sinne
5710 umbe den man irn sune,
di mit ime was comen,
wande si gerne vernême,
von wilhen lande er quême
unde waz sîn gewerb wêre.
5715 Candaulus der mêre
antworte siner mûter sus:
„der hêrre heizet Antigonus
unde is geborn von Cricchlant.
den hête mit mir gesant
5720 der rîche Alexander
here zô unsen lande;
zô dinem hûs nie ne quam
sô rehte biderbe ein man.
von rehte mûzih in loben,
5725 wander is harte wol gezogen
unde hât einen kûschen lib.
er gwan mir widere mîn wib.
diz habe in dinen sinnen
unde dankis ime mit minnen
5730 unde mit gûten,
Candacis, trût mûter.
Do entliene mih mit minnen
di edele kuninginne
unde kuste mich an mînen munt
5735 unde leitte mih zestunt
in ein scône palas.
daz von Onichinô gelegeet was.
di sûlen wâren reine
von edelem gesteine.
5740 daz dach daz was guldin.
manic wunder stunt dar in.

Vor andern Weibern herrlich sähe,
So wohl war mir in ihrer Nähe.

Die edelschöne Königin

Frage da mit klugem Sinn

- 5710 Nach dem Manne ihren Sohn,
Der mitgekommen zu ihrem Thron,
Denn sie hätte gern vernommen,
Von welchem Lande er gekommen
Und was sein Geschäfte wäre.

- 5715 Candaulus der hebre
Gab Antwort seiner Mutter dann:
„Antigonus heißt dieser Mann,
Er ist geboren aus Griechenland;
Diesen hat mit mir gesandt

- 5720 Alexander der reiche
Her in unsre Reiche.
Nie noch kam zu deinem Haus
Ein Mann so bray von Grunde aus.
Mit Recht muß loben ich den Mann,

- 5725 Denn er ist gar wohl gethan
Und er hat einen keuschen Leib.
Wieder gab er mir mein Weib;
Das halte fest in deinen Sinnen
Und danke ihm dafür mit Minnen

- 5730 Und laß' ihn gut empfangen sein,
Candacis, traute Mutter mein.“

Da nahm mich auf mit Minnen

Die edelste der Königinnen

Und küßte mich auf meinen Mund

- 5735 Und leitete mich zu der Stund'
In einen Palast, der wunderbar
Aus Onyxstein erbauet war;
Die Säulen waren reine
Von edelem Gesteine.

- 5740 Das Dach war golden ganz und gar,
Es war gezieret wunderbar;

- di spanbette wären,
daz sagih in zvären,
von gelütterten golde,
5745 alsiz di frowe wolde.
dar ûffe lägen bettewât
von rôtem golde wol genât.
di tabele, dà si zô saz,
sô si gesvêsliehen az,
5750 di was von elfenbeine,
geziret mit gesteine.
di benche wären rôet golt.
noh mêr ir vernemen sult.
der palas was hêre
5755 gezirt mit manigen êren.
obene di svibogen
waren mit golde ubirzogen.
di manicfalden wunder,
di obene unde under
5760 dar ane stunden irgraben,
di ne mah in nieman gesagen.
ein wâch ouch dar under flôz,
der was mâzlichen grôz.
orpimentô gelich:
5765 nâh dem golde verweter sih.
dâ was nichil wunne,
svenne sô di sunne
obene an den palas schein,
sô schein daz golt al ein
5770 unde der wâch der under,
daz dûchte mir grôz wunder,
dô ihz, rehte besach:
vorwâr ih daz sagen mach.
da was lûtes ein nichil maht.
5775 dô machete eine wirtschafft
di riche kuninginne
mit grôzeme sinne

- Die Spannbetten waren,
 Daß sollt ihr jetzt erfahren,
 Durchaus von lauterem Golde,
 5745 So wie die Frau es wollte.
 Drauf lagen Tücher ausgebreitet,
 Mit rothem Golde wohl bereitet.
 Der Tisch, an dem sie selber saß,
 So sie im trauten Kreise aß,
 5750 Der war von Elfenbeine,
 Geziert mit edelem Gesteine.
 Die Bänke waren rothes Gold.
 Noch mehr ihr jetzt vernehmen sollt.
 Der Königin Palast war sehr,
 5755 Mit manchem Schmuck gezieret sehr.
 Oben die gewölbten Bogen
 Mit Golde waren überzogen.
 Die manigfaltigen Wunder,
 Die oben und darunter
 5760 Eingegraben stunden,
 Zu sagen wird niemand gefunden.
 Ein Wasser auch darunter floss,
 Dieses war nicht allzugroß,
 Dem Orpimento sehr es gleich,
 5765 Dem Golde ähnlich färbt' es sich.
 Daß war dann große Wonne,
 Denn sobald die Sonne
 Oben schien auf den Palast,
 Schien Alles wie in Gold gefaßt
 5770 Und auch der Fluß darunter;
 Daß dencke mir groß Wunder,
 Als ich mir das genau beiseh'n,
 Fürwahr, ich muß euch das gesteh'n.
 An Volk war da eine große Macht.
 5775 Auf gastlichen Empfang bedacht
 War da die reiche Königin,
 Mit sorglichem und klugem Sinn,

iren lieben kinden
unde iren ingesinden.

5780 z'êrist unde zeleste
hîz si irre geste
vil harte hîzlichen plegen
unde hîz uns genûc geben
allis des wir wolden

5785 unde des wir haben solden,
beide ih unde mine man:
sîn selbe unsir ware nam.

Der edelen kuninginnen sal,
der was, alsih iu sagen sal,
5790 dâ si ze mûse inne gine,
sò si liebe geste entlienc,
hêrlich unde reine,
gezîret mit gesteine.
nidene unde ouh obene

5795 was er wol ze lobene.
dâ di frowe ze tabelen saz,
alse si tranc unde az,
da hinc ein tûre umbehanc,
der was breit unde lanc,

5800 von edelen golde durhslagen.
mit sîdin wâren dar in getragen
vogele unde tiere
mit manicfalden ziere
unde mit manigerslahte varwe:

5805 daz merketih alliz garwe.
man mohte dar an scouwen
rîter unde frouwen
obene unde nidene
mit wunderlichen bilide.

5810 zô den enden unde an den orten
wâren tûre borten
unde elfenbeinine crapfen,
di hangeten an den ricken.

- Für ihre lieben Kinde
 Mit ihrem Ingeſinde.
 5780 Zuerſt und lezt auf's Beſte
 Hieß ſie da pflegen ihre Gäſte
 Mit fleißigem Beſtreben
 Und hieß uns Güte geben
 An allem, das wir wollten
 5785 Und das wir haben ſollten,
 Ich und meine Mannen beide:
 Sie ſelber ſorgt' für uns mit Freude.
 Der Saal der edeln Königinne,
 Ich ſag's, daß ihr deß werdet inne,
 5790 Darinnen ſie zum Mahle ging,
 So liebe Gäſte ſie empfing,
 Der war vor allen ſchön und rein,
 Geziert mit edelem Geſtein.
 Von unten an bis oben
 5795 War der gar wohl zu loben.
 Da wo die Frau zu Tiſche ſaß
 Allzeit, wann ſie trank und aß,
 Da hing ein Vorhang lang und breit
 Und von großer Koſtbarkeit,
 5800 Der war mit edlem Gold durchſchlagen;
 Aus Seide waren darauf getragen
 Vögel und auch Thiere
 In manigfalter Ziere
 Und bunt von Farben mancherhand:
 5805 Ich merkte Alles unverwandt.
 Man mochte daran ſchauen
 Ritter ſowie Frauen
 Von oben, bis er niederfällt,
 Gar wunderbarlich dargeſtellt.
 5810 An den Enden und an den Orten
 Waren theure Borten
 Mit elſenbeinenen Ringen,
 Die an Geſtellen hingen.

- alse man zouh den umbehanc,
5815 manie goltsehelle dar an irelanc.
der umbehanc was hêrlich,
ime ne wart nie nehein gelich,
den meisterde Candacis,
wande si was listich unde wis,
5820 di riche kuninginne,
mit iren tiefen sinne.

- Ouh sah ih dà zestunden,
daz vor ir tabele stunden
zwei edele kerzestallen
5825 von lûteren cristallen,
dà was gesazt inne
manie scône gimme,
obene stunden ouh dar an,
daz seowete da manie man,
5830 zwei lihte carbunkel.
di naht ne was nie sô tunkel,
si lûhten sô di sterren
nâh unde verre
unde sô daz man in den sal
5835 wol gesach ubir al
in allen enden,
alse dà vackelen brenten,
sus hêrliche
was di frowe riche
5840 allezit berâten.
in ir kemenâte
was gnâde unde heil.
dà ne gebrast nehein teil,
des dà wesen solde
5845 unde des man haben wolde.

Ich wil iu sagen mêre
von der kuninginnen hêre,
wi ir spil was getân,
sô si ze mûse solde gân.

- Sobald man an dem Vorhang zog,
 5815 Manch güldne Schelle klingend flog.
 Der Umhang war an Zierde reich,
 Nie war einer diesem gleich.
 Candaciß selber meisterte ihn,
 Nach weiser Kunst stand das Bemüh'n
 5820 Der reichen Königinne
 Mit ibrem tiefen Sinne.

- Auch sah ich da zu diesen Stunden,
 Daß vor ihrer Tafel stunden
 Zwei Leuchter schön vor allen
 5825 Von lauterem Crystallen;
 Es war in den Crystall hinein
 Gesezt manch' schöner Edelstein
 Und oben stunden auch daran,
 Daß schauete da mancher Mann,
 5830 Zwei leuchtende Karfunkel.
 Die Nacht war nie so dunkel,
 Sie glänzten wie die Sterne
 In die Näh' und in die Ferne,
 So hell, daß man im ganzen Saal
 5835 Wohl sehen konnte überall,
 Selbst an allen Enden,
 Als wenn die Fackeln brennten.
 So herrlich ohne Gleichen
 War die Frau die reiche
 5840 Zu jederzeit berathen.
 Auf ihrer Kamenaten
 Ruhte Gnade stets und Heil,
 Da gebrach's an keinem Theil,
 Das sich dort finden sollte
 5845 Und das man haben wollte.

Auch kann ich sagen euch noch mehr
 Von dieser Königinne hehr,
 Wie ihre Kurzweil war so schön,
 Wenn sie zum Mahle wollte geh'n.

- 5850 mitten in ir palas
ein scône tier geworht was,
daz, was alliz, golt rôt,
alse siz, selbe gebôt.
daz, tier was vil hêrlich
- 5855 eineme hirze gelich.
an sin houbit vorue
hättiz dâsint horne.
ûf allir horne gelich
stant ein fugil hêrlich.
- 5860 ûf dem tiere saz, ein man
scône unde wol getân,
der fûrte zwêne hunde
unde ein horn ze sinem munde.
nidene an dem gewelbe
- 5865 lügen viere und zvênzich bläsebelge.
z'aller belge gelich
gingen zvêlif man creftich.
sô si di belge drungen,
di fugele scône sunen
- 5870 an deme tiere vorn;
sô blies ouh der man sin horn;
sô galpeden ouh di hunde.
ouh lûtte an der stunden
daz, hêrliche tier
- 5875 mit der stimmen alsein pantier,
dem gêt understunde
ein âdem ûz dem munde
sûzer den wirouch.
der frowen dienst werte ouch
- 5880 von prime biz ze nône.
sô di frowe scône
Candacis ze mûse ging,
sô stunden dâr an einen rine
tûsint jungelinge
- 5885 von irn ingesinde.

- 5850 In Mitten ihres Schlosses stand
Ein Thier, gemacht von Künstlerhand,
Das war ganz von Golde roth,
Wie sie selber es gebot.
Das Thier gar herrlich zeigte sich,
5855 Welches einem Hirsche gleich.
An seinem Haupte vorne
Hatte es tausend Horne
Auf jedem Horne stund gar schön
Ein Vogel herrlich anzuseh'n.
5860 Auf dem Thiere saß ein Mann,
Schön und wohl war der gethan.
Der führete zwei Hunde
Und hatte ein Horn an seinem Munde.
An dem Gewölbe unten
5865 Vier und zwanzig Blasebälge stunden,
An alle Bälge gingen gleich
Der Männer zwölf an Kräften reich.
Wenn sie die Bälge drangen,
Die schönen Vögel sangen
5870 An dem Thiere vorne;
Der Mann blies auch auf seinem Horne;
Da bellten auch die Hunde.
Auch tönte zu der Stunde
Selbst das wunderfame Thier,
5875 Daß es klang wie von dem Panterthier,
Dem geht zu mancher Stunde
Ein Athem aus dem Munde,
So süßen Duft gibt Weihrauch nicht.
Der hehren Königin Gastgericht
5880 Ging von der Prim' zur None fort.
So oft die Frau die schöne dort
Gandacis zu dem Mahle ging,
So waren da in einem Ring
Tausend Jünglinge zu finden
5885 Von ihrem Ingesinde,

- di plâgen hubischeite vile
mit allirslachte seitspile,
unde funthundrit junchêrren,
di mit allen êren
5890 des hobis wol plâgen
unde wazzer gâben
unde di dà ware nâmen
der geste, di dà quâmen
ouh mohte man dà scouwen
5895 funfhundrit juncfrouwen,
wol gewassen unde smal
unde rîterlich ubir al;
scône under den ougen,
mit guldinen bougen.
5900 di trûgen an ir lib
manigen scônen samit
beide grâne unde rôt,
alsiz di frowe gebôt.
alse di harfen chungen,
5905 di juncfrowen sunge
unde tanzeten unde trâten.
bei wi wol daz tâten,
dô sis begunden,
wande siz wol kunden.
5910 unde alse di frowe lussam
ubir hob solde gân,
vor si gingen getwerge
zô der herberge.
di wâren alle wol gezogen,
5915 daz merket vor ungelogen.
di trûgen phelline wât,
di was mit golde wol genât.
si trûgen grâ unde bunt.
mir ne wart nie mê kunt
5920 nehein frowe sô lussam
unde alse rehte wol getân:

- Die pflagen Hofesfittte viele
 Mit aller Arten Saitenspiele.
 Und noch fünfhundert junge Herren,
 Die mit allen Ehren
- 5890 Im Hofesdienst sich sorgsam zeigten
 Und das Wasser Allen reichten
 Und die da Sorge nahmen
 Der Gäste die zu Hofe kamen.
 Auch konnte man da schauen
- 5895 Fünfhundert Jungfrauen
 Wohlgewachsen all' und schmal,
 Ritterlich all' überall,
 Von Angesicht gar schön gethan,
 Die hatten goldne Spangen an;
- 5900 Ihren schönen Leib umwand
 Manches prächtige Sammtgewand,
 Beides grüne wie auch rothe
 Nach ihrer Frauen Gebote.
 Wann nun die Harfen klangen,
- 5905 Die Jungfrau'n alle sangen
 Und tanzeten und traten.
 Sei wie schön sie dieses thaten,
 Als sie das Spiel anhoben,
 Denn ihre Kunst war sehr zu loben.
- 5910 Und wann die traute Herrin schön
 Hin zu Hofe wollte geh'n,
 Gingen vor ihr her Zwerge
 Hin zu der Herberge;
 Die waren alle wohl gezogen,
- 5915 Das merket, es ist nicht gelogen;
 Die waren in Seidestoff gekleidet,
 Mit goldnen Fäden wohl durchbreitet.
 Sie trugen Pelzwerk grau und bunt.
 Mir ward seit der Zeit nimmer kund
- 5920 Von einer Frau so wonnervoll,
 An Leib und Gut gethan so wohl:

- si was vor allen wiben
an frumicheit unde an ir libe
vor allen frowen ûz irkorn.
5925 si gine in allen bevorn,
di in den geziten
in der werlt wâren witen.
Des nêhisten morgenis fruo
di frowe leitte mih dô
5930 in eine andre kemenâten.
di di geworht hâten,
di wâren listige man.
dâ stunden rôte steine an,
di lûchten sô di sterren
5935 nâh unde verre.
des nachtes was dar inne tah
unde von lichte michil gemacht.
Dô leitte mih di kunîngîn
di dritte kemenâten in.
5940 di was vil hêrsam.
mit uns ne gine nieman,
wan wir einigen zvei.
von edelem holze aspindei
was daz gewerke:
5945 daz solt ir rehte merken.
daz holz daz is tûre.
iz ne mah in den fûre
neheine wis verbrinnen.
dô leitte si mih dannen
5950 in eine kemenâten hô,
di was gemachit alsô
von starken balken veinen
grôzen unde niwit cleinen:
di meisterde di frouwe.
5955 man mohte dar ane scouwen
manige list besunder.
dâ wâren gesazt under

Sie war fürwahr das erste Weib
In Trefflichkeit an Seel' und Leib,
Vor allen Frauen auserlesen:

- 5925 Sie ging voran in ihrem Wesen
Allen, die in diesen Zeiten
Waren in der Welt der weiten.

Des nächsten Tags zu früher Zeit,
Da gab die Frau mir das Geleit

- 5930 In eine andre Kemenaten;
Die diese ausgezieret hatten,
Die hatten kunsterfahren Sinn.
Da stunden rothe Steine drinn,
Die leuchteten gleich wie die Sterne

- 5935 In die Näh' und in die Ferne.
Die Nächte glichen drin den Tagen
Und von dem Licht kam groß' Behagen.

Dann führte mich die Königin
Zur dritten Kemenaten hin,

- 5940 Die war gar prächtig anzusehn.
Niemand durfte mit uns gehn,
Denn allein wir einzigen zwei.

Von edelm Holze Aspindei
War diese Kemenate gemacht;

- 5945 Darauf sollt ihr wohl haben Acht.
Das Holz das ist gar theuer,
Es kann nicht in dem Feuer
Auf keine Weis' verzehren sich.

Von dannen leitete sie mich

- 5950 Zu einer Kammer hoch, voll Pracht.
Diese war durchaus gemacht
Von Balken stark und wunderbar,
Die bringt kein Feuer in Gefahr;
Die hatte selbst geschmückt die Frau.

- 5955 Darin war angebracht zur Schan
Manch' ein kunstvoll' Wunder.
Gesezet waren drunter

- starkir radere viere.
 starker elfentiere —
 5960 sehs unde drizich,
 daz, was vil hêrlich, —
 zugen di kemenâten.
 diz hâtte al berâten
 di wise kuninginne.
 5965 ih dâhte in minem sinne,
 dô ih diz alliz besach,
 dô hûbih an unde sprah:
 „wolde got der gûte,
 hêtich unde mîn mûter
 5970 dise kemenâten
 alsus wol berâten
 mit disen elfanden
 heim ze Criechlande.“
 zehant dô ih alsus sprach,
 5975 di kuningin mih ane sah
 unde sprah: „Alexander,
 daz, wêre ein michil wunder,
 hêtistu alsus lihte
 mir nu mîn gestifte
 5980 mit dinen worten benomen
 unde wâriz ze Criechen comen
 mit sus samfter arbeit,
 wênistu, iz ne wêre mir leit?“
 Vile harte ih nderquam,
 5985 dô ih der frowen wort vernam
 unde ih gehôrte minen namen:
 do begundich forhten unde scamen.
 sih verwandelôte garwe
 mîn sin unde mîn varwe.
 5990 dô sprah si: „Alexander,
 nemet dih des wunder,
 daz ih dih hie nenne?
 vil wol ih dih irkenne.

Starker Räder viere.

Gewaltige Elefantenthiere —

5960 Sechs und dreißig waren's frau,
Gar herrlich war das anzuschau'n —
Zogen die Kemenaten.

Dieß hatte all' berathen

Die weiße Königinne.

5965 Ich dachte in meinem Sinne,
Da ich dieß alles mir besah,
Und ich begann zu sprechen da:
„Wenn doch Gott der gute wollte,
Daß ich meiner Mutter sollte

5970 Diese Kemenaten
Also wohl berathen
Mit diesen Elefanten
Bringen heim nach meinen Landen.“
Sobald die Rede war gethan,

5975 Die Königin mich schaute an:
„Alexander, sprach sie dann,
Ein großes Wunder wär' gethan,
Hättest du mit leichter Müß'
Das, was ich gemeistert hie,

5980 Mit deinen Worten mir genommen
Und wär's nach Griechenland gekommen
So ohne Arbeit, ohne Streit,
Wähnst du, das wäre mir nicht leid?“

Ein großer Schreck mich überkam,

5985 Da ich der Frauen Wort vernahm
Und von ihr hörte meinen Namen;
Furcht und Scham mich da ankamen.
Verwandelt ward da ganz und gar
Farbe mir und Muth fürwahr.

5990 „Alexander, sprach sie dann zu mir,
Erscheinet dieß als Wunder dir,
Daß ich dich hier nenne?
Gar wohl ich dich erkenne.

- daz, saltu noh bescouwen.“
5995 dô leitte mih di frouwe
in eine kemenâte,
dâ si behalden hâte
ein bilide nâh mir getân,
dar abe ih iu gesagit hân,
6000 Vil leide ih mir gedâhte,
dô di frowe brâhte
daz bilide ze lihte
unde ze mînem anesihte,
daz hâtte in irn handen.
6005 si sprah: „Alexander,
nu du din bilide hâst gesehen,
nu müstu mir von rehte jehen,
daz ih dih wol irkenne,
wandich dih rehte nenne.
6010 ih weiz wol, wer du bist.
dih ne hilfſt neheine dine list,
di du canst, helit balt.
du ne stês an miner gewalt.
waz hilfſt dir nu din craft
6015 unde daz, du sigehaft
ubir manie lant wêre?
Persiam di mêre
hâstu zestôret
unde Indiam zefûret;
6020 Partos ubirwunden.
nu hât dih bedwungen
ane fehten ein wîb.
waz hilfſt dir nu manie strîf,
den du lange hâs getân.
6025 nu mahtu rehte wol verstân,
daz, nu nieman ne lebet,
swenner sih ze hô verhebet,
swi ime di sâlden volgen,
werdent si ime verbolgen,

- Das sollst du mehr noch schauen.
 5995 Da führte mich die Fraue
 In eine Kemenate,
 Wo sie bewahret hatte
 Ein Bildniß ganz nach mir gemacht,
 Davon ich euch schon hab' gesagt.
 6000 Viel Leides ich mir dachte,
 Als die Frau nun brachte
 Das Bildniß zu dem Lichte
 Und zu meinem Angesichte,
 Das in ihren Händen lag.
 6005 „Alexander, sie dann sprach,
 Nun du dein Bildniß hast gesehen,
 Nun mußt du mir mit Grund gestehen,
 Daß ich dich wohl erkenne,
 Da ich dich bei dem Namen nenne;
 6010 Ich weiß gar wohl es, wer du bist,
 Dir hilfst nun nimmer deine List,
 Die du vermagst, du kühner Held,
 Du bist in meine Macht gestellt.
 Was nützet dir nun deine Kraft
 6015 Und daß du dir den Sieg verschafft,
 Über manche großen Lande?
 Persiam die weit bekannte
 Hast du wohl zerstöret
 Und auch Indiam verheeret,
 6020 Hast die Parthos überwunden;
 Nun hat aber dich gebunden
 Ohne Kampf ein Weib allein.
 Wozu wird all der Streit nun sein,
 Den du geführt so lange Zeit?
 6025 Nimm an die Warnung denn bereit,
 Daß nie ein Mensch auf Erden lebet,
 Wenn er sich zu hoch erhebet;
 Wie ihm auch folgt der Götter Segen,
 Sie werden ihm bald Unmuth hegen,

- 6030 si ne kêre zornliche wider
unde wirfit den rîchen der nider
alsô schiere sô den armen.
des mûz ih dih warnen.
ouh hâstuz selbe wol gesehen,
6035 wiltu der wârheite jehen.“
Min zorn mih dar zô dwanc,
daz ih mih kârte zô der want
von der kuninginnen,
dô wart si wol innen
6040 miner ungebêre
unde frâgete, waz mir wêre.
ih sprah, mir wêre vil zorn,
daz ih hêtte verlorn
beide wizze unde sin:
6045 „daz ih nu sus vertôret bin,
daz ist mir vil unwert.
ih hête gerne min swert,
ih wolde dih ze tôt slân:
sê, wi tortistu mih vân.
6050 sol ih abir hin comen
unde wirt iz, danne vernomen
dâ heim ze minem lande,
sô hab ich is imer scande,
daz mih bedwungen hât ein wib.
6055 war zô sol mir nu der lib?
er is mir ummêre.“
dô sprah di frowe hêre:
„ne zurne nuwit helt gût
unde habe manlichen mût,
6060 ih bin an dir inne
wurden grôzer sinne
unde grôzer wisheit.
ne lâ dir niwit wesen leit,
daz ih dih alsus hân irvarn.
6065 dir nescadet neheiner mûter barn.

- 6030 Dann kehren sie im Zorne wieder,
Den Reichen werfen sie darnieder
So schnell als wie den ärmsten Mann.
Darum nimm meine Warnung an.
Auch hast du's selber wohl gesehen,
- 6035 Wenn du die Wahrheit willst gestehen."
Darob mein Zorn mich überwand,
Daß ich mich kehrte nach der Wand
Ab von der Königinne.
Da wurde sie wohl inne,
- 6040 Daß der Unmuth mich beschwere
Und sie fragte, was mir wäre.
Ich sprach, ich hätte großen Zorn
Darüber, daß ich hätte verlorn
Die Klugheit und den festen Sinn;
- 6045 „Daß ich nun so betrogen bin,
Das ist's, was mich so sehr beschwert.
Wie gerne hätte ich mein Schwert,
Dem Tode wärst du nicht entgangen.
Ei, wie wagtest du mich zu fangen?
- 6050 Sollt' ich wieder von hinnen kommen
Und wird solches dann vernommen
Daheim bei mir in meinem Lande,
So hab' ich dessen immer Schande,
Daß mich bezwungen hat ein Weib.
- 6055 Wozu soll mir nun der Leib?
Er ist mir zur Beschwerde."
Da sprach die Frau die lehre:
„Nicht zürne mir doch, König gut,
Und habe mannlich festen Muth;
- 6060 Ich bin an dir inne
Worden kluger Sinne
Und deine Weisheit reichet weit.
So laß dir das nicht werden leid,
Daß ich dich also hab' erkannt.
- 6065 Dir schadet keines Menschen Hand;

- du ne salt den frouwen
neheinewis drouwen
noh slân noh schelden.
ih ne wil dih niwit melden.
- 6070 gehabe dih wol unde wis frô.
du hâs Candaulô
wider gewonnen sîn wîb;
daz behaldet dir den lib.
irkanten dih di lûte,
- 6075 dih ne irnerte lûte
von dem tôte nehein man,
wande dir ist vil gram
Caracter, mîn junger sun,
wande du irslûge Porum,
- 6080 den vater sînis wîbis.
du ne darf dines libes
rechte neheine sorge haben:
dir ne mach nieman hie gescaden.
Dô leitte siu mih vore baz,
- 6085 dâr ir slâfgadem was.
dar inne hienc ein umbehanc,
der was breit unde lanc.
dô sih der umbehanc entlouch,
dô quam dar ûz der beste rouch,
- 6090 den ie dichein man
umbe ein bette vernam.
ir bette stunt hêrliche.
di kûninginne rîche
bescheinte mi ir wille:
- 6095 dô minnetih si stille.
si sprah, dô ih si gwan
ze wibe, ih wêre ir man,
daz ih mîn trûren lieze stân,
mir ne wurde argis niwit getân.
- 6100 dô bat mih di frowe gût,
daz ih getrôste iren mût

- Doch du sollst auch auf die Frauen
 In keiner Weise drohend schauen,
 Noch sie schlagen oder schelten.
 Ich will dich keinem melden.
- 6070 Gehab' dich wohl und freue dich,
 Du hast Candaulo ritterlich
 Wieder sein Gemahl gegeben,
 Das bewahret dir dein Leben.
 Erkannten dich die Leute,
- 6075 Dich errettere heute
 Niemand von dem Tode dann.
 Denn dich haßet sehr ein Mann;
 Mein Sohn Character Rache droht,
 Da du ihm Vorum schlugest todt,
- 6080 Den Vater seines Weibes.
 Doch kannst du deines Leibes
 In Wahrheit aller Sorg' entrathen:
 Niemand soll hier je dir schaden."
- Dann führte mich die Königin
- 6085 Zu ihrem Schlafgemache hin.
 Ein Umhang auch darinnen hing,
 Der breit und lang das Bett umfing,
 Sobald der Umhang sich erschloß,
 Der beste Wohlgeruch entfloß
- 6090 Welchen je in einem Land
 Jemand um ein Bett empfand.
 Herrlich stand ihr Bett darinne.
 Da ließ die reiche Königinne
 Mich merken ihren Willen:
- 6095 Da minnete ich sie im Stillen.
 Sie sprach, da ich sie so gewann
 Zum Weib, ich wäre nun ihr Mann;
 Daß ich mein Trauern ließe fahren,
 Nichts Urges könne mir widerfahren.
- 6100 Da bat mich auch die Fraue gut,
 Daß ich ihr tröstete ihren Muth

- unde schiere wider quème
 unde ih ir benème
 den freislichen smerzen,
 6105 den si an ir herzen
 durh mih liden solde.
 dô sprah ih, daz, ih wolde
 vil schiere zô ir komen wider.
 dô gienge wir nider,
 6110 dâ ir sunen wâren,
 dâ sprah si offenbâre
 zô den junchêren:
 „mit wi getânen êren
 wir disen wigande
 6115 gelônen âne scande,
 dem boten des kuninges.
 wêre hie iht sulehis,
 des er nemen wolde,
 vil gerne manz, ime solde
 6120 geben unde in lâzen
 varen sine strâze.“
 Des antworte der jungelinc
 Karacter, der frowen junger kint:
 „ih wil ime eine gâbe geben,
 6125 di ime hûte gêt an daz, leben,
 mit minem sverte einen slach,
 den er verwiunen nit ne mach,
 Alexandrô zeleiden,
 wander slûch minen eidem;
 6130 des bin ih imer unfrô.“
 sus antwortime dô
 Candaulus unde sprah:
 „swer ime hie tût diheinen slach,
 mir ne breste daz, swert,
 6135 er wirt eines grôzeren gewert
 von mines selbis handen,
 wander rach minen anden

- Und recht bald zurücke käme
 Und ihr dann benähme
 Die fürchterlichen Schmerzen,
 6105 Die sie in ihrem Herzen
 Um mich leiden sollte.
 Da sprach ich, daß ich wollte
 In Eile zu ihr kommen wieder.
 Da stiegen wir hernieder,
 6110 Wo ihre Söhne waren.
 Da sprach sie, sich zu offenbaren,
 Zu den jungen Herren:
 „Mit welchen würdigen Ehren
 Können wir diesem Helden
 6115 Ohne Schimpf die Müß' vergelten,
 Der von dem König gesendet ward?
 Wäre hier von solcher Art
 Etwas, das er nehmen wollte,
 Gerne wahrlich man's ihm sollte
 6120 Geben und ihn wieder lassen
 Fahren seiner Straßen.“
 Sogleich gab Antwort ihr mit Hohn
 Character, der Frauen junger Sohn:
 „Ich will ihm eine Gabe geben,
 6125 Die geht ihm heute an das Leben,
 Mit meinem Schwerte einen Schlag,
 Den er verwinden nimmer mag,
 Um Alexandern zu schaffen Noth,
 Denn der schlug meinen Schwäher todt;
 6130 Dessen bin ich nimmer froh.“
 Drauf antwortete ihm so
 Sein Bruder Gaudaulus und sprach:
 „Wer ihm versetzt einen Schlag,
 Mir berste denn mein gutes Schwert,
 6135 Dem wird ein größerer gewährt;
 Mit eignen Händen ich ihn schlage.
 Er schaffte meinem Zorne Rache

unde gwan mir widere mîn wib.
ih wil ime hûte sînen lib

6140 gesunt al hie behalden,
sol is gelucke walden.“

Karakter zô sinem brûder sprach:

„mir is vil harte ungemah,
daz du den wilt vor stân,

6145 des hêrre mir hât getân
harte vil ze leide.

er slûch mir mînen eidem.

dar umbe wil ih hûte geben
mîn lib umbe sînen leben

6150 oder kiesen mit ime den tût,
wandich stunt in grôzer nôt
vor sinem hêrren Alexandren.
daz wirt ime nu ze scanden.“

Dô wart mir vil leide.

6155 di junchêrren beide
griffen zô den schilden.
dô sprah di frowe milde
Candacis di kuninginne
mit michelen sinne

6160 zô mir verholenliche:
„Alexander, helt rîche,
du sult durh den willen mîn
hûte lâzen werden schin,
ob du bist alsô wîs,

6165 alse man saget, daz du sîs.
sô scheit mit listen disen strit.“
in der selber zît

sprah ih zô den junchêrren:

„des hêttir lûtzil êre,

6170 slûgit ir einen ellenden man.
ouh wêriz ubile getân.

iz ne was nie reht,

daz sîhênime knecht

- Und brachte wieder mir mein Weib.
 Ich will ihm heute seinen Leib
 6140 Gesund allhie erhalten,
 Wenn daß das Glück will walten."
 Character zu dem Bruder sprach:
 „Mir schafft das großes Ungemach,
 Daß, Bruder, du für den willst stehn,
 6145 Durch dessen Herrn wir doch gesehn
 Herbes Leid und große Noth.
 Er schlug mir meinen Schwäher todt.
 Deswegen will ich heute geben
 Den Leib, zu nehmen ihm das Leben,
 6150 Oder mit ihm führen den Tod.
 Denn ich stund in großer Noth
 Vor Alexandren, seinem Herren,
 Nun wird sich's ihm zur Schande kehren."
 Darauf geschah mir viel zu Leide.
 6155 Die jungen Herren beide
 Griffen zu den Schilden.
 Da sprach die Frau in Milden,
 Candaris hehr, die Königinne,
 In ihrem klugen Sinne,
 6160 In'sgeheim zu mir gesellt:
 „Alexander, reicher Held,
 Ich wünsche, daß du seist bereit,
 Vor allen zu beweisen heut,
 Ob du so klug bist in der That,
 6165 Wie man's von dir gesaget hat.
 So scheide klüglich diesen Streit."
 Sogleich zu derselben Zeit
 Sprach ich zu den jungen Herren:
 „Das brächt' euch wahrlich wenig Ehren,
 6170 Schläget ihr einen verlass'nen Mann.
 Auch wäre fürwahr das schlecht gethan;
 Denn es war noch niemals recht,
 Daß irgend einem Knecht,

- oder siheineme bote
6175 dihein hêrre missebote,
iz ne wêre des wert,
daz ieman sin svert
ubir mih hie irzoge,
ih bin minis hêrren herzoge.
6180 er hiez mih fûren sinen vanen.
hêtih iu gedienet wol dar ane,
des wêre mir nu nôt,
ih lige noh ungerne tôt.
lâzent mir den leben hân,
6185 daz ist iu bezzer getân.
sò wil ih iu sweren daz,
daz irs getrûwet deste baz,
ih bringe iu Alexanderen
unde mit ime niemanne anderen,
6190 vil schiere an ûhere gwalt
unde lâzt ir dan den helt balt
genesen, sò tût ir wole.
den tôt ih noh ungerne dole.“
Dô sprah di frowe rîche
6195 zò irn kinden liebliche:
„ir ne sulit niwit scaden
minem gaste, den ih haben.
er ist ein unsculdich man.
iu hât leide getân
6200 sin hêrre Alexander,
der veret hie in dem lande.
sendet disen hêrren
wider mit ûheren êren.
woldet ir an einen gaste
6205 tûn ûher laster,
des wurde after lande
gebreitet ûher scande.“
sus behilt ih den lib.
daz vil listige wib

- Oder irgend einem Boten
 6175 Die Herren Unheil boten.
 Es wäre dessen gar nicht werth, .
 Daß nur irgend wer sein Schwert
 Gegen mich hier wollte kehren.
 Ich bin ein Herzog meines Herren.
 6180 Er hieß mich führen sein Panier.
 Hätte ich euch gedienet hier,
 Deß wäre mir nun wahrlich Noth,
 Ich liege noch nicht gerne todt.
 Laßet mir das Leben nun,
 6185 Ihr werdet besser daran thun,
 So will ich das euch schwören laut,
 Damit ihr desto sicherer traut,
 Ich bringe euch Alexandern her,
 Und keinen Andern mit ihm mehr,
 6190 Gar bald in eure Hände dann,
 Und laßet ihr den kühnen Mann
 Am Leben, thut ihr wohl daran,
 Zum Leide küm' der Tod mir an."
 Da rieth die reiche Königin
 6195 Den Kindern mit liebeichem Sinn:
 „Nicht sollt ihr schaden irgendwie
 Dem Gaste, deß ich pflege hie.
 Er ist ein ganz unschuldiger Mann;
 Euch hat ja Leides nur gethan
 6200 Seines Herrn Alexanders Hand,
 Der kämpfend fährt durch unser Land.
 Nun, so sendet diesen Herren
 Zurück mit euren Ehren.
 Wolltet einem Gaste ihr
 6205 Schimpf und Schande anthun hier,
 Drob würde über die Lande
 Verbreitet eure Schande."
 So ward gerettet mir der Leib.
 Das viel listenreiche Weib

6210 ne sagite niemanne daz,
daz ih Alexander was.

Nâh dise sûze wort
wart garwe zestört
unsir allir vientschaft

6215 unde wart ein stête fruntschaft
zô mir von den hêrren
unde gâben mir mit êren
hêrliche gâbe,
golt âne wâge

6220 unde einen halsperg gût.
des wart gefrowet mîn mût,
wander was maniger marke wert.
den ne mohte spere noh swert
durhsniden noh durhstechen

6225 noh nieren durhbrechen
noh der wâfene nichein,
daz di sunne ie beschein.
si gâben mir noh dan
eine gâbe vil hêrsam,

6230 di was mir wol ze danke,
einen sô gûten mantel,
daz nie nehein man
neheinen bezzeren gwan.
ouh gab mir ze minnen

6235 di liebe kuninginne
eine gûte crône,
di was vile scône
von einem adamante hart,
mit allen flîze gewart.

6240 si sprah, si wâre mir recht,
wandih wêre ein gût knecht
libis unde gûtes
unde eines harten mûtes.

Dô leitte mih mit sinne

6245 di rîche kuninginne

- 6210 Mächte keinem Menschen kund,
 Daß Alexander bei ihr stund.
 Nach dieser süßen Rede
 Ward alle unsre Fehde
 Ganz und gar vernichtet
- 6215 Und stete Freundschaft aufgerichtet
 Zwischen mir und beiden Herren.
 Die gaben mir mit Ehren
 Gaben herrlich anzuschau'n,
 Gold, ungewogen traun.
- 6220 Dazu auch einen Halsberg gut.
 Darob erfreute sich mein Muth,
 Denn der war manche Marke werth.
 Den mochte weder Speer noch Schwert
 Durchschneiden noch durchstechen,
- 6225 Noch irgendwo durchbrechen,
 Noch irgend andre Waffen,
 Die je der Sonne Strahlen trafen.
 Dazu noch gaben sie mir dann
 Ein Gastgeschenk, gar schön gethan,
- 6230 Zu Danke kam mir das gar sehr;
 Ein Mantel war's, so gut war der,
 Daß fürwahr noch nie ein Mann
 Einen besseren gewann.
 Auch reichte da in Minne
- 6235 Die liebe Königinne,
 Mir eine gute Krone dar,
 Mit allem Fleiße diese war
 Geschmückt durch einen Edelstein,
 Der glänzte in wunderbarem Schein.
- 6240 Sie sprach, die werde mein mit Recht,
 Denn ich sei ein guter Knecht
 An Leib und manchem Gute
 Und von ungebeugtem Muth.
- Da führte mit bedächtigen Sinne
- 6245 Mich die reiche Königinne,

- heimliche in ire behalt,
in eine cruft, di was alt.
gerne ginc ih mit ir.
dô sagete si mir,
6250 wi dà gote sâzen
zô irn tische unde âzen.
dô ih dô dar in quam,
di wârheit ih dà vernam:
dà vant ih gote manige,
6255 di sâzen dà ze samene.
al ne mugit is nit geloubin —
in lûchten di ougen
alse brinninde liechtfaz.
harte irforhtich mih daz.
6260 ein der gote der grûzte mih.
der sprah: „ganc here unde sih.
wiltu bescowen wunder,
sô ganc her vor der under.
dô ih dar under in quam,
6265 grôz wunder ih dâr vernam.
ein genibele was dà vil grôz.
vil starke mih des verdrôz,
ouh lûchten dà sterren
nâh unde verre.
6270 dà sach ih einen grôzen man,
der was alse ein got getân.
sîn gesidele was hêrlich.
der redete vile wider mih.
Der got alsus ze mir sprach:
6275 „dô ih dih allerlezist sah
ze Libien, des nist niht lanc:
nu habe michelen danc,
daz du ze mir bist comen.“
ih sprah: „des nâmih gerne fromen,
6280 ob tu mir sagen woldes,
wi lange ih leben solde:

- Geheim zu ihrem heil'gen Ort,
 Ihre alte Kapelle war dort.
 Gerne ging ich hin mit ihr.
 Da erzählete sie mir,
- 6250 Wie da unten Götter saßen
 An ihren Tischen und da äßen.
 Als ich nun hinunter kam,
 Volle Wahrheit ich vernahm:
 Denn viele Götter ich da sah,
- 6255 Die bei einander saßen da.
 Möget ihr's auch glauben nicht —
 Von ihren Augen ging ein Licht,
 Gleich wie brennender Kerzen Schein.
 Daß flößte große Furcht mir ein.
- 6260 Der Götter einer winkte mir.
 Er sprach: „geh her und siehe hier,
 Willst du beschauen Wunder,
 So komm zu uns herunter.
 Als ich unter sie nun kam,
- 6265 Großes Wunder ich vernahm.
 Ein dichter Nebel mich umschloß,
 Was nicht wenig mich verdroß.
 Auch leuchteten da Sterne,
 In der Näh' und in der Ferne.
- 6270 Da sah ich einen großen Mann,
 Wie ein Gott war der gethan.
 Reich war seines Thrones Zier.
 Der redete gar viel zu mir.
 Der Gott sprach also zu mir da:
- 6275 „Als ich zu allerlezt dich sah
 Zu Libien, das ist nicht lang:
 Nun sage ich dir großen Dank,
 Daß du zu mir bist gekommen.“
 Ich sprach: „deß nähm' ich gerne Frommen,
- 6280 Wolltest du mir Kunde geben,
 Wie lange ich noch solle leben,

- wiste ih wêrliche daz,
mir wêre lange deste baz,
beide naht unde tach:
6285 sò sturbich ouh âne ungemach.“
Dô antworte mir der got
unde sprah: „ih sage dir âne spot,
daz nehein erdische man
sinen tôt wizzzen ne kau,
6290 wandiz, ne wêre ime niwit gût,
er ne wurde niemer wol gemût.
iz ne quême ime niwit rehte,
svanner dar ane dêchte.
ime ne wêre niwit deste baz,
6295 wane alser starbe alden tach;
wene ih sage dir ein dine,
daz saltu wizzzen, jungeline:
eine stat hâstu gebûwet,
di hâstu wol vernûwet,
6300 di heizet Alexandriâ —
man sol dih noh begraben dà.“
niwit mêr ne sprah er mir zâ,
wider ûz, gienc ih dô
zô den junchêrren.
6305 di liezen mih mit êren.
ouh schiet ih mit minnen
von der kuninginnen,
di kustih an irn munt
unde hiez si bliben gesunt
6310 unde quam zô minen mannen.
dâ wart ih wol entfangen.
vil wol si min phlâgen,
wande si mih gerne sâgen.
dannen fûre wir dô
6315 durh berge, di wâren hô,
unde slûgen unse gezelt
ûf an ein breit felt

- Wüßte ich in Wahrheit das,
 Fürwahr ich lebte desto haß,
 Jederzeit so Nacht wie Tag:
 6285 So stürbe ich auch ohn' Ungemach."
 Darauf gab Antwort mir der Gott
 Und sprach: „ich sage dir ohne Spott,
 Daß niemals ein irdischer Mann,
 Wann er sterbe, wissen kann,
 6290 Denn es wär' ihm auch nicht gut,
 Er würde nimmer wohlgenuth,
 Es käme nimmer ihm zu rechte,
 So oft an seinen Tod er dächte.
 Ihm wäre besser nicht zu Sinn,
 6295 Als stürbe er all' die Tage hin.
 Daß Eine sag' ich dir jedoch,
 Daß sollst du, Jüngling, wissen noch:
 „Eine Stadt zu bauen trugst du Bedacht,
 Die hast du trefflich neu gemacht,
 6300 Die heißet Alexandria —
 Man wird dich noch begraben da."
 Weiter sprach er dann kein Wort.
 Da ging ich wieder von dem Ort
 Zu den jungen Herren.
 6305 Die entließen mich mit Ehren.
 Da schied ich auch mit Minne
 Von der Königinne.
 Die küßte ich an ihren Mund
 Und hieß sie bleiben stets gesund
 6310 Und kam zurück zum Heer gegangen.
 Von diesem ward ich wohl empfangen;
 Gar gute Pflege mir geschah,
 Da jeder mich mit Freuden sah.
 Von dannen unser Heer da zog
 6315 Durch Berge hin, die waren hoch,
 Wir schlugen unsere Gezelte
 Auf in einem breiten Felde.

- unde hiez briebe scriben
zò den urlüges wiben,
6320 di sin Amazones genant.
Amazonià hiz, ir lant.
ih enbòt ir kuninginnen
mìne holde minne
in minen brieve
- 6325 unde harte vil ze liebe
unde hiez, daz, si mir sande
den zins von irn lande.
Dò mìn bote dar quam
unde si von ime den brieb genam
- 6330 unde si rehte gelas,
daz, dar in gescriben was,
dò antwortime mit sinne
der frowen kuninginne:
„waz, wil der mère wigant
- 6335 here in unser magede lant
mit alsò creftegem here?
beginne wir ime di riche weren
unde irslehet er uns dan alle samen,
des mah er imer sih gescamen,
- 6340 wander hat is lutzil ère.
ouh sage ih dir mère:
man wenttiz ime zescanden
hie unde in allen landen,
dat er mit sinen knechten
- 6345 wider magide wolde vehten.
gibit uns abir got daz, heil,
daz, wir daz, bezzere teil
gewinnen inne den strit,
des sal er denken enzit,
- 6350 unde wirt er danne sigelòs,
sò ist er imer èrenlòs
under sinen genôzen
cleinen unde grôzen.

- Briefe ließ ich darauf schreiben
 Den tapfern, kampfsgeübten Weiben,
 6320 Die sind Amazonen genannt.
 Amazonia hieß ihr Land.
 Ich entbot der Königinne
 Meine treue Minne
 In dem Briefe, den ich schrieb,
 6325 Und noch andres viel zu lieb
 Und befahl, daß sie mir sandte
 Den Zins von ihrem Lande.
 Als mein Bote zu ihr kam
 Und den Brief sie von ihm nahm,
 6330 Und sie mit Bedachte las,
 Was darin geschrieben was,
 Gab Antwort ihm mit klugem Sinne
 Der Frauen Königinne:
 „Was will der Wigan weit bekannt
 6335 Her in unser Jungfrauenland
 Mit also großem kräftigem Heere?
 Segen wir uns ihm zur Wehre
 Und schlägt er uns dann alle nieder,
 So trifft ihn ew'ge Schande wieder.
 6340 Fürwahr er hat deß wenig Ehr'.
 Auch will ich sagen dir noch mehr:
 Man wendet dieses ihm zu Schanden
 Hier so wie in allen Landen,
 Daß er mit seinen Knechten
 6345 Wider Jungfrau wollte sechten.
 Verleiht Gott aber uns das Heil,
 Daß wir Frauen das bessere Theil
 Gewinnen werden in dem Streit,
 Deß denke er zu rechter Zeit,
 6350 Und wird er dann des Sieges bloß,
 So ist er immer ehrenlos
 Unter allen seinen Genossen,
 Kleinen so wie Großen.

- wil er frideliche
6355 comen in unse rîche,
wir dienen ime mit êren.
diz sage dineme hêrren.“
mit susgetânen urbote
quam wider zô mir mîn bote.
6360 Ingagen mir dô sande
di frowe von dem lande
magide driu tûsant,
di trûgen phellin gwant:
daz was ein hêrlich scare.
6365 vor mir quâmen si gare
vil gezogenliche
unde nigen mir algeliche
mit magedelichen sinnen.
do entfienc ih si mit minnen.
6370 dô sprah der frowen eine,
di was ein magit reine:
„heil si dir, kuninc hêr,
beide nu unde imer mêr:
dir enthûtit unse frouwe
6375 âne valse mit rehter trûwe
ir dienst unde alliz lieb.
si hât gesant dir einen brieb
unde hêrliche lînwât,
phellil unde cyndât.“
6380 dô dancketih der frouwen
der minnen unde der trûwen
unde der grôzen liebe.
dô greif ih zô dem briebe.
selbe ih dar inne las,
6385 daz dar an gescriben was,
wi sih di frowen trageten
unde sih bewaret habeten
vor andre wigande,
di bi irn lande

- Doch kommt in Frieden er geschritten
 6355 Her in unsres Reiches Mitten,
 Wir dienen dann ihm gern mit Ehren.
 Dieses sage deinem Herren.“
 Mit so gegebenem Gebote
 Kam zurück zu mir mein Bote.
- 6360 Entgegen mir da sandte
 Die Fraue von dem Lande
 Drei Tausend ihrer Jungfrau hehr,
 Die schritten in seidenen Kleidern her;
 Das war eine herrliche Schaar.
- 6365 Sie kamen vor mich ganz und gar
 An tugendlichen Sitten reich
 Und neigten sich mir alle gleich
 Mit jungfräulichen Sinnen.
 Da empfing ich sie mit Minnen.
- 6370 Da sprach der Frauen eine,
 Die war eine Jungfrau reine:
 „Heil sei dir, o König hehr,
 Beides nun und immermehr.
 Unsr Frau entbent außs neue
- 6375 Ohne Falsch mit rechter Treue
 Dir ihren Dienst und Alles Lieb’;
 Dazu sie einen Brief dir schrieb
 Und hat dir köstliche Leinwand
 Psessel und Gyndat gesandt.“
- 6380 Da dankte ich der Fraue hehr
 Um ihrer Minn’ und Treue sehr
 Und ihrer großen Liebe.
 Dann griff ich zu dem Briefe.
 Selber ich darinnen las,
- 6385 Was von ihr geschrieben was,
 Wie der Frauen Sitten waren
 Und sie vermochten sich zu wahren
 Vor den andern Helden da,
 Welche ihrem Lande nah

- 6390 wâren gesezzen,
riche unde vermezzen;
„svi gwaldich si wâren,
si bewarten wol zvâren,
daz si ie roub oder brant
6395 gestiften in unse lant,
sint daz Cyrus irstarb,
der ouh mit urlôge warb;
der quam z'einen stunden
mit grôzer samenungen
6400 gevaren in unsê marke
unde urlougete uns starke.
des verlôser den lib.
den slâg ein urlôgis wîb,
geheizen Cassandra,
6405 di was in unsem lande
kuningin unde frouwe.
daz sage wir dir in trûwen.“
Dô ih den brief dô gelas,
alser mir gescriben was,
6410 unde ih ouh hête gehôrt
dirre scônen juncfrowen wort,
dô trôstih di magetin.
ih sprah: „ir sult gwis sîn,
wandirz wol sult irvaren;
6415 daz ih here bin gevaren,
daz ne sal û frowen comen
ze neheinem unfremen.
ih têtiz durh di schulde,
daz ih irvaren wolde
6420 di maniefalden wunder,
di mir dicke besunder
von iu wâren gesagit.
sage diner frowe, maget,
daz si mit gnâden si
6425 unde von allen sorgen fri.

- 6390 Waren angefeßene
 Reiche und vermehene.
 „Wie groß auch ihre Heerschaar war,
 Sie hüteten sich da wohl fürwahr,
 Daß sie Raub je oder Brand
- 6395 Stifteten in unserm Land,
 Seit der Zeit, daß Cyrus starb,
 Welcher auch mit Kriege warb.
 Der kam einst hergefahen
 Mit gewaltigen Völkerschaaren
- 6400 In unsres Landes Marke
 Und befehdete uns starke.
 Drob verlor er auch den Leib.
 Den erschlug ein Kampfesweib,
 Cassandra man sie nannte,
- 6405 Die war in unserm Lande
 Königin und eine der Frauen.
 Unsern Worten darfst du trauen.“
 Als ich nun den Brief da las,
 So wie er mir geschrieben was,
- 6410 Und ich auch vernommen dort
 Dieser schönen Jungfrau Wort,
 Da gab ich Trost den Jungfrau fein.
 Ich sprach: „ihr sollt versichert sein,
 Ihr werdet es ja bald erfahren;
- 6415 Daß ich bin hierher gefahren,
 Das soll nicht zu Beschwerden
 Euch Frauen jemals werden.
 Nur darum fuhr ich in die Lande,
 Weil ich vor Begierde brannte,
- 6420 Zu sehn die manichfaltigen Wunder,
 Die mir oft und ganz besonder
 Von euch waren ausgesagt.
 Sage deiner Frau, Magd,
 Daß sie froh und glücklich sei
- 6425 Und von allen Sorgen frei.

- ih bin ir stêtige frunt,
sage ir, daz sû si gesunt.“
di frowen kuster an irn munt.
dò hûben si sih an der stunt
6430 unde fûren heim ze lande.
mîne wigande
di wurden innelichen frô.
dannen fûre wir dô.
sint irfûr ih manich lant.
6435 manic wundir ih irvant,
daz ih sah unde vernam.
vil dicke mir ouh missequam.
-

- Ilie endet sih der brieb,
dar ane leit unde liep
6440 Alexander screib,
di er in fremeden landen leit,
unde den er heim sande
siner mûter zelande,
der frowen Olympiadi
6445 unde sinem meistre Aristotili.
Sint erfûr er gnûch
beide velt unde brûch
unde lant unde walt.
ouh erfûr sint der helt balt
6450 ze staten unde burgen
mit froweden unde mit sorgen.
sint môster entwichen
den armen unde den richen.
des wart sîn gewalt
6455 vil verre gezalt
in allin ertriche
ubir manigen kuninc riche,
di in alle êreten

- Ich thu ihr stete Freundschaft kund
 Sag ihr, daß sie bleib' gesund."
 Die Frauen küßt' ich auf den Mund,
 Da machten sie sich auf zur Stund'
 6430 Und fuhren heim zu ihrem Lande.
 Meine tapfern Wigande
 Die wurden inniglich erfreut.
 Von dannen fuhren wir noch weit.
 Seitdem fuhr ich in manches Land.
 6435 Manches Wunder ich dort fand,
 Das ich schaute und vernahm.
 Gar oft mir auch noch Unglück kam.
-

- Dieses ist der Schluß des Briefes
 Darinnen Leides, so wie Liebes
 6440 Alexander schrieb, wie er es fand
 In gar manchem fremden Land,
 Und den er darauf fandte
 Seiner Mutter heim zum Lande,
 Der Frauen Olympiadi
 6445 Und seinem Meister Aristotili.
 Seitdem durchfuhr er noch genug
 Beides Wälder und auch Bruch
 Und manches Land und manches Feld.
 Auch zog seitdem der kühne Held
 6450 Auf Städte und auf Burgen los
 Und Freud' und Sorge war oft groß.
 Es mußten vor ihm weichen
 Die Armen und die Reichen.
 Dadurch wurde seine Macht
 6455 Weithin in die Ferne gebracht,
 Und er in der ganzen Welt
 Ueber Könige viel gestellt,
 Die ihn alle ehreten

- unde sinen lob mêreten
6460 unde ime zins sanden
alle von irn landen.
des ne dûhte ime allis niht genûc.
sîn hôhmût in dar zû trûc,
daz, er sih hîz, wîsen
6465 gegen dem Paradise,
daz wolder bedwingen
unde zins ouch dannen bringen
von den engelischen chören.
hî mugit ir tumpheit hîren,
6470 wi er des begunde.
an der selben stunde
frâgeter sine holden,
waz, si ime râten wolden,
wi er dar zô solde comen,
6475 daz, er daz, mohte gefromen,
daz er mit here quâme dare,
dâ er di engelische scare
mohte bedwingen
unde ime undertânicli bringen.
6480 Dô sprâchen sine fursten,
dûiz, getûn torsten,
wande si wis wâren:
si rieten im offinbâre,
daz, er sih vil rehte
6485 hî umbe bedêchte
unde mit gnâden lebete
unde wider gote niht ne strebete:
sô têter wisliche.
dô sprâchen al geliche
6490 di tumben jungelinge
zô disem tegedinge:
„kuninc Alexander,
wir râten dir ein ander:
du salt gedenken, helt balt,

- Und sein Lob auch mehrten
 6460 Und den Zins ihm sandten
 Alle von ihren Landen.
 Doch denkt' ihm alles nicht genug.
 Sein Hochmuth ihn soweit noch trug,
 Daß er sich hinweisen hieße
 6465 Endlich nach dem Paradiese,
 Dieses wollte er bezwingen
 Und den Zins auch dorthier bringen
 Von den engelischen Hören.
 Hier möget ihr von Thorheit hören,
 6470 Wie er darnach zu streben begunte.
 Zu derselben Stunde
 Fragete er seine Holden,
 Welchen Rath sie geben wollten,
 Wie er's dahin könnte bringen,
 6475 Daß es möchte ihm gelingen,
 Daß er käme mit dem Heere
 Dahin, wo er die Engelhöre
 In dem Kampfe möchte schlagen
 Und sich unterthänig machen.
 6480 Da sprachen seine Fürsten nun,
 Die würdig waren das zu thun,
 Da sie alle weise waren:
 Sie thäten Rath ihm offenbaren,
 Daß er sich erst rechte
 6485 Und wohl darob bedächte
 Und lieber glücklich lebete
 Und wider Gott nicht strebete:
 So sei sein Thun an Weisheit reich.
 Da sprachen aber allzugleich
 6490 Die unbesonnenen Herren jung
 In dieser Rathsverammlung:
 „König Alexander,
 Wir rathen mit einander,
 Kühner Held, gedenk' alsbald,

- 6495 dise lûte di sin alt
unde unlustich unde laz,
di dir haben gerâten daz,
daz du hi blibis.
si vorhten des libis.
- 6500 heiz di, hêrre, wisen,
zô den Paradise.
daz saltu bedwingen
mit dinen jungelingen.
dar sole wir dir helfen zou
- 6505 beide spâte unde fruo.
jo hâstu dines willen
offenliche unde stille
irwurhen ein vil michil teil.
wir lâzenz, hêrre, ane daz heil
- 6510 unde ilen dar hine varen
mit einer hêrlichen scaren,
wande wir haben ein michil here.
wir suln mit schilde unde mit spere
dinen willen irwerben
- 6515 oder genendlichen sterben.“
 Alexandrô dûchte in sinen mût
der tumber lûte rât gût:
daz was ein michil tumpheit;
des quam in manich arbeit.
- 6520 der tobende wuoterich
der was der hellen gelich,
di daz abgrunde
begenit mit irn munde
unde den himel zô der erden
- 6525 unde ir doh niht ne mac werden,
daz si imer werde vol;
si is daz ungesatliche hol,
daz weder nu noh nie ne sprah:
„diz ist, des ih niht ne mach.“
- 6530 alsô tête Alexander,

- 6495 Diese Leute, die sind alt,
Unlustig zu dem Kampf und laß,
Die dir ha'n gerathen das,
Daß du zurücke mögest bleiben.
Furcht vor'm Tode mag sie treiben.
- 6500 Befehl, daß man dich, Herre, weise
Nach dem Paradiße.
Das wirst du auch bezwingen
Mit deinen Jüngelingen.
Wir wollen helfen dir dazu
- 6505 Beides spät sowie auch früh.
Du hast ja auch durch deinen Willen
Offenbarlich und im Stillen
Erworben ein gar großes Theil
Wir trauen, Herre, unserm Heil
- 6510 Und eilen mit dir hinzufahren
Mit einer wohlgerüstten Schaaren,
Wir haben ja ein großes Heer.
Mit Schilde wollen wir und Speer
Was du begehrt erwerben
- 6515 Oder kühn im Kampfe sterben."
 Alexandern dachte in seinem Muth
Der Rath der dummen Leute gut:
Das war ein arger Thorenstreich,
Davon kam Müß' und Noth zugleich.
- 6520 In seiner wüthenden Begier
Lobte er, wie die Hölle, schier,
Welche selbst den tiefsten Grund
Angähnt mit ihrem gierigen Mund
Und den Himmel mit der Erden,
- 6525 Und daß sie jemals voll mag werden,
Wird nimmermehr geschehen doch;
Sie ist das unerfüllliche Loch,
Das weder nun noch jemals sprach:
„Dieses ist, was ich nicht mag."
- 6530 Also that auch Alexander.

- di fromete manich wunder.
der quam durh sine giricheit
in vil michil arbeit.
er ne wolde niwit sūmen,
6535 er begundiz dār rūmen
unde fūr dannen
mit allen sīnen mannen
ubir berg unde tal
unde manigen stich smal,
6540 dā er mūste sturmen
mit freislichen wurmen
unde mit den tieren.
dō hoffeter, daz er schiere
quāme ūz der nōt.
6545 iedoch vorhter den tōt,
svi stolzmūte sō er was.
daz er dā genas,
daz was gotis wunder.
dō gerou besunder
6550 allen, di dā wāren,
stille unde offlinbāre
di tumpliche herevart,
wande si liden manigen sturm hart
von starken gewidere.
6555 daz treib si dicke widere
in ir ungewalt.
des verzwibelte der helt balt,
der mūliche Alexander,
unde vil manich ander,
6560 manich jungelinc gemeit.
di vart di was vil leit
Alexandrō zō dem māle,
swi erz dō verhāle
durh werltliche scande,
6565 wārer dō ze lande,
er nequēme niemer mēr dar.

- Manches Wunderbare fand er
 Und kam durch seine Gierigkeit
 In manche Noth und großen Streit.
 Er wollte nun nicht länger säumen
 6535 Und begann den Platz zu räumen
 Und fuhr sogleich von dannen
 Mit allen seinen Mannen
 Ueber Berg und über Thal
 Und gar manchen Bergsteig schmal,
 6540 Wo er mußte kämpfend stürmen
 Mit gräßlichen Gewürmen
 Und mit Gethier, das schrecklich ist.
 Da hofft' er, daß in kurzer Frist
 Er wieder käme aus der Noth.
 6545 Doch fürchtete er da den Tod,
 So stolz gemuth, wie er auch war.
 Daß er von diesem Kampf genas,
 Durch Gottes Wunder war's gethan.
 Da kam die Reue allen an,
 6550 Die bei dem Zuge waren;
 Im Stillen und im Öffnbaren
 Bereu'ten sie die tolle Fahrt,
 Denn es stürmten auf sie hart
 Starke Ungewitter,
 6555 Die trieben oft zurück sie wieder,
 In ohnmächtigem Bemühn.
 Verzweiflung packte den Helden kühn,
 Den hart bedrängten Alexander
 Und viele mit einander
 6560 Der wohlgeschaffnen Jünglingschaar.
 Die Fahrt ward ihnen leid fürwahr.
 Alexandro selbst zumal,
 Wie er's verbarg auch überall
 Um der Welt Schimpf und Schande,
 6565 Wäre er wieder in seinem Lande,
 Er käme nimmer dort hinein.

- daz, sult ir wizzen vor wâr,
wande si liden ungemach
beide nacht unde tach
6570 von dunre unde von blicke.
er manete sine dicke,
daz si balde fûren.
er hîz si starke ruoren,
hîz si dar quâmen,
6575 dâ si vole vernâmen
unde gemach funden.
dar nâh in curzen stunden
quâmen si an eine flûme
grôz, unde gerûme,
6580 di was Eufrates genant.
di lûte, di er dâr vant
beide cleine unde grôz,
di sagetin ime, daz iz flôz
ûz dem Paradise.
6585 dô hîz er mit spisen
sine schif bereiten,
er ne wolde niwit beiten;
daz der wunderliche man
hîz, daz wart schiere getân.
6590 Dô si ze schiffe quâmen,
ir rûder si nâmen
unde svaz si haben solden,
wande si varen wolden
in di starke flûme.
6595 dô mohten si vile kûme
wider dem strâme iht gevarn.
dô leit dâ maniger mûter barn
angist unde pine grôz,
wande daz wazzer starke flôz.
6600 ouh mûweten daz gesinde
di freislichen winde
unde donre unde blicke.

- Fürwahr ihr sollt deß sicher sein,
 Denn sie litten Ungemach
 In der Nacht so wie am Tag
 6570 Von Blitzen und vom Donner sehr.
 Oft mahnete die Seinen er,
 Daß kühn sie vorwärts führen.
 Er hieß sie sich mit Muthе rühren,
 Bis sie an Orte kamen,
 6575 Wo sie wieder Volk vernahmen
 Und fanden mehr Gemächlichkeit.
 Bald darauf nach kurzer Zeit
 Kamen sie zu einem Flusse,
 Groß, mit mächtigem Ergüsse,
 6580 Der war Eufrates genannt.
 Die Leute, welche er dort fand
 Die Kleinen, wie die Großen,
 Die sagten ihm, er käme gestossen
 Aus dem Paradiese.
 6585 Da hieß er wohl mit Speise
 Seine Schiffe all' versehen;
 Er wollte länger nicht anstehen.
 Was der wunderbare Mann
 Befahl, das ward in Eil' gethan.
 6590 Da sie zu Schiffe kamen,
 Ihre Ruder sie da nahmen
 Und was sie noch haben sollten,
 Wenn sie fahren wollten
 Auf dem starken Strome hin.
 6595 Sie konnten nur mit großen Müß'n
 Dem Strom entgegen fahren fort.
 Mancher Mutter Sohn litt dort
 Angst und Pein und Sorgen groß,
 Da das Wasser heftig floß.
 6600 Auch mühten das Gesinde
 Die fürchterlichen Winde
 Mit den Donnern und den Blitzen

- ouh nôte si dicke
regen, hagel unde sné.
6605 in wart dicke vil wê
von unrehten gewidere;
daz, treib si sêre widere.
si liden michil arbeit;
si mohten ir manheit
6610 niwit vile dâ geniezen.
dô sâhen si fliezen
dar in obiz, unde loub,
daz, vil sûzlichen rouch.
daz, loub was breit unde lanc;
6615 di dâ woneten in daz lant,
dachten ir hûs dâ mite.
des was dâre lantsite.
des obizzis si wol genozzen.
ouh quam dâ mite geflozzin
6620 manic scône blûme
gele unde grûne.
der viengen di hêrren vile
unde hête si zô einem spile.
Dô di helede gemeit
6625 irliden michil arbeit,
di mit dem wâge strebeten,
dô rou in, daz, si lebeten.
dô Alexander daz, gesach,
dô trôster si unde sprach:
6630 „gehabet û wol, helede gût,
unde habet manlichen mût.
daz, ist di rehte wârheit:
wir haben michil arbeit
nu gehabit lange
6635 dar ûz, an dem lande
unde ouch in disen wâge
vil michil ungenâde
irliden lanc stucke.

- Auch nötheten auf ihren Sizen
 Sie Regen, Hagel oft und Schnee.
 6605 Ihnen ward oft gar zu weh
 Von lästigen Gewittern sehr,
 Die trieben rückwärts sie gar sehr.
 Sie litten Müh' und großen Streit;
 Sie konnten ihrer Tapferkeit
 6610 Wenig da genießen.
 Da sahen sie auch fließen
 Obst und Laub im Fluß genug,
 Welches hatte süßen Ruch.
 Das Laub war groß in Läng' und Breite;
 6615 Die dort wohnten, die Leute
 Bedacheten ihre Häuser auch
 Mit dem Laub nach Landesbrauch.
 Des Obstes sie da wohl genossen.
 Es kam auch mit dem Strom geflossen
 6620 Manch ein schönes Blümlein
 Von gelbem und von grünem Schein.
 Deren fingen die Herren viele
 Und hatten sie zu ihrem Spiele.
 Da die stolzen Helden dort
 6625 Erlitten Mühjal fort und fort,
 Die dem Fluß entgegen strebten,
 Da verdroß sie's, daß sie lebten.
 Als Alexander dieses sah,
 Sprach er sie zu trösten da:
 6630 „Seid frohen Sinnes, Helden gut,
 Und laßet nicht den Mannesmuth.
 Das muß in Wahrheit ich gestehn,
 Wir sind zu großer Müh' ersehn.
 Wir haben wahrlich lange Zeit
 6635 Draußen in dem Lande weit
 Und auch in diesem Flusse
 Erlitten mit Verdrusse
 Großen Zorn und arge Tücke.

- geschê uns daz, gelucke,
6640 daz, wir mit siheiner wis
bedwungen daz, Paradis
unde di dà wonent inne,
sô solde wir mit sinne
unde ouh mit grôzen êren
6645 heim zelande kêren
unde leben frôliche.
ih gelobe iu trûweliche,
mir werde wol oder wê,
daz, ih sint niemer mê
6650 ne wille mit here
noh mit schilde noh mit spere
neheine burg mêr gewinnen
noh urlûges beginnen.
sint lâz, ihz, alliz, an daz, heil.“
6655 er nam behalben dô ein teil
siner heimlichen holden,
mit den er sprechen wolde.
den sageter vil stille
allen sinen wille.
6660 zehant si dâr swôren,
daz, si mit im vollen fûren,
iz, gie ze scaden oder ze fromen.
svîz, joh darumbe mohte comen,
si wolden mit ime bliben
6665 ze tôde unde ze libe.
Dô fûren si mit sorgen
den âbunt unde den morgen
unde irliden manige grôze nôt.
vil dicke sâgen si den tût
6670 vor irn ougen gereit.
manic recke gemeit
lebete dà mit pinen.
Alexander hiez, dô sinen,
daz, si balde fûren

- Geschähe es uns nun zum Glücke,
 6640 Daß wir auf irgend eine Weis'
 Bezwingen noch das Paradies
 Und auch, die da wohnen innen,
 So dürften wir mit frohen Sinnen
 Und dazu mit großen Ehren
 6645 Wieder in die Heimath kehren
 Und des Lebens uns erfreuen.
 Ich gelobe euch in Treuen,
 Mir werde wohl nun oder weh,
 Daß fortan es nie gescheh',
 6650 Daß ich will mit einem Heere
 Mit dem Schilde, mit dem Speere
 Irgend eine Burg gewinnen
 Oder neuen Krieg beginnen.
 Setzt überlass' ich's meinem Heil."
 6655 Er nahm beiseiten einen Theil
 Seiner trauesten Genossen,
 Die er zu Rath zu zieh'n beschloffen.
 Denen sagte er im Stillen
 Allen seinen Willen.
 6660 Zur Stelle sie da schwuren,
 Daß sie mit ihm vollends fuhren,
 Es geh' zu Schaden oder Frommen.
 Wie es damit auch möchte kommen,
 Sie wollten mit ihm weiter streben,
 6665 Sei's zum Tode, sei's zum Leben.
 Da fuhren sie mit Sorgen
 Den Abend und den Morgen
 Und litten manche große Noth.
 Gar ofte sahen sie den Tod
 6670 Vor ihren Augen schon bereit.
 Mancher Recke, stolz im Streit,
 Lebte da in Peinen.
 Alexander sagte da den Seinen,
 Daß sie muthig weiter fuhren

- 6675 unde ir lide rûren.
dò wart dà manic wârer helit
genôtet unde gequelet,
wande si ruoeten unde schielden,
daz si den lib behielden.
- 6680 svanne ze grôz was ir nôt
unde si wânden wesen tôt,
sò wurfen si ûz ir anker.
mit manigen gedanken
wâren si dicke bevân,
- 6685 waz si mohten anegân.
alse si dan geruoweten,
dar nâh si sih muoweten
unde fûren aber ûf baz,
vor wâr sagen ih iu daz,
- 6690 sô si ie langer fûren,
sô si muoder wâren.
Dò di vile tumbe
lange gevôren umbe
in dem wâge erre,
- 6695 dò quâmen si sô verre,
daz di jene gesâgen,
di der schiffe phlâgen,
verjen unde stûren,
eine hêrliche mûren.
- 6700 di was lanc unde breit.
des worden di hêrren gemeit
sumeliche vil unf rô,
wande di mûre was vil hô,
gebûwit vil reine
- 6705 von edelen gesteine.
lange si dò fuoren
bî der hôhen mûren
unde ne mohten nehein ende
an der steinwende
- 6710 neren gevinden.

- 6675 Und ihre Glieder möchten rühren.
 Manchem Helden lobesam
 Ward Noth und Qual da angethan,
 Denn sie ruderten und stießen,
 Daß sie nicht ihr Leben ließen.
- 6680 Wann zu groß war ihre Noth
 Und sie sicher sah'n den Tod,
 So warfen sie die Anker aus.
 Von quälenden Gedanken graus
 Waren sie gar oft befangen,
- 6685 Was sie an wohl möchten fangen.
 Wenn sie geruhet hatten dann,
 So griffen sie von Neuem an
 Und fuhren weiter noch hinan.
 Fürwahr ich euch das sagen kann,
- 6690 Je länger sie da thäten fahren,
 Desto müder sie auch waren.
 Da die unbesonnenen Schaaren
 Lang herum gefahren waren
 In der Irre, auf den Bogen,
- 6695 Da waren sie so fern gezogen,
 Daß, die die Schiffe mußten fahren,
 Die Fergen oder Steurer waren,
 Endlich vor sich konnten sehn
 Eine prächtige Mauer stehn.
- 6700 Gewaltig lang war die und breit,
 Der Herren manche, stolz im Streit,
 Wurden dessen wenig froh,
 Denn die Mauer war gar hoch
 Gebauet herrlich reine,
- 6705 Von edelem Gesteine.
 Da fuhren lange sie mit Müh'n
 An der hohen Mauer hin
 Und vermochten da kein Ende
 An dem Steingewände
- 6710 Nirgend zu entdecken.

- doh quam daz, ingesinde
ubir lanc z'einer ture.
dâ riefen si lange fure.
dô begunden si bôzen,
6715 slân unde stôzen
mit grôzem unsinne.
di sêlen dar inne
unde di engelische scare,
di ne nâmen des neheine ware.
6720 iedoch quam ein alt man
zô der ture gegân.
der frâgete si, waz si wolden.
si sageten, daz si solden
lâzen ir singen
6725 unde zins bringen
irem hêrren Alexandrô.
der man frâgete si dô,
wer Alexander wêre.
dô sageten si ime ze mêre,
6730 iz, wêre der Alexander,
dem nehein man ander
an allen ertriche
lebete geliche.
er wêre rîche unde gût
6735 unde hête manlichen mût,
kûne unde êrhaft,
getrûwe unde wârhaft
unde hête michelen gewalt:
ime wâre velt unde walt
6740 unde lant unde mere
unde maniges richen kuningis here
al biz dar undirtân.
dô antworte der alde man
unde sprah: „ir mûzit beiten,
6745 biz daz ih ûh bereiten.
ih wil an disen stunden

- Dann kamen noch die Recken
 Ueber lang zu einem Thor.
 Da riefen lange sie davor.
 Darauf begannen sie zu tosen,
 6715 Lärm zu schlagen und zu stoßen
 Mit großem Unsinne.
 Die Seelen, die darinne,
 Und der Engelschaaren Macht,
 Die hatten darauf keine Aht.
 6720 Doch es kam ein alter Mann
 Zu der Thür gegangen dann.
 Der fragte sie, was sie denn wollten.
 Sie sagten, daß sie sollten
 Lassen drinn ihr Singen
 6725 Und den Zins dagegen bringen
 Ihrem Herren Alexandern.
 Da fragte sie der Mann zum andern,
 Wer Alexander wäre.
 Da thaten sie ihm kund die Mähre,
 6730 Es wäre Alexander der,
 Dem kein andrer König mehr
 In allen Erdenreichen
 Könne sich vergleichen.
 Er wäre reich und wäre gut
 6735 Und hätte einen Mannesmuth,
 Und wäre ehrenhaft und kühn,
 Der Wahrheit hold, von treuem Sinn,
 Und hätte unendliche Gewalt:
 Ihm wäre Feld und wäre Wald
 6740 Und alles Land und auch das Meer
 Und manches reiche Königsheer
 Bis dahin allsamt unterthan.
 Zur Antwort gab der alte Mann
 Und sagte: „wartet hier der Dinge,
 6745 Bis ich euch weitre Kunde bringe.
 Ich will zu dieser Stunde

- minen gesellen kunden
ûheris hêrren wille.“
dò ginc er dane stille
6750 unde merrete niwit lange
unde quam wider gegangen.
er sprah: „nu merket wol
di wort, di ih in sagen sol.
ir sult sagen alsò
6755 dem hêrren Alexandrò:
wi langer alsus wil leben
unde nâch ungenâden streben?
er was ubile bedâcht,
daz er mit siner heriscraft
6760 heim sûhte di gotiskint,
di enbinnen diser mûren sint.
ouh sultir ime sagen,
er muhte gerne mè gedagen
von sulher ummâze
6765 unde varen sine strâze.
wil her den lib behalden,
so vare er hine balde;
unde ob er wille genesen,
sò sal er ôthmuote wesen.
6770 er weiz, daz wol âne wân:
er hât vil ubelis getân:
wider got ist er sculdih
unde got is vil geduldich.
claget er ime sine schulde,
6775 got gibet ime sine hulde.
wil er sih niht bekêre,
sin scade wirt destè mêre.
wes wênet Alexander?
ein man ist als ein ander
6780 beide fleisc unde bein.
sehêt, bringet ime disen stein.
er is vile tûre.

- Meinen Gefellen geben Kunde
 Von eures Herren Willen."
 Da ging von dannen er im Stillen
 6750 Und zögerte nicht lange
 Und kam zurückgegangen.
 Der Alte sprach: „nun merket wohl
 Das Wort, das ich euch sagen soll.
 Ihr sollet Kunde geben so
 6755 Dem Herren Alexandro:
 Wie lange will er also leben
 Und nach Mißgeschicke streben?
 Er hat gar übel sich bedacht,
 Daß er mit seiner Heereßmacht
 6760 Heimgesucht die Gotteskind,
 Die innen dieser Mauer sind.
 Auch sollt ihr ihm zu sagen gehn,
 Es sei ihm besser, abzusteh'n
 Von solchem Streben ohne Maaßen
 6765 Und hinzufahren seine Straßen.
 Will er, daß er den Leib behalte,
 So fahre er von hinnen balde.
 Und will er sich des Glücks erfreu'n,
 So möge er demüthig sein.
 6770 Er weiß das selbst wohl ohne Wahn,
 Er hat des Uebels viel gethan.
 Bei Gott ist er in großer Schuld,
 Doch Gott ist gnädig, voll Geduld.
 Klaget er ihm seine Schulden,
 6775 Nimmt Gott ihn wieder an mit Hulden;
 Will er sich aber nicht bekehren,
 So wird sein Schade sich vermehren.
 Was dünkt sich Alexander noch?
 Ein Mann ist wie ein andrer doch,
 6780 Beide wohl von Fleisch und Wein.
 Sehet, bringet ihm diesen Stein.
 Er ist von großem Werth fürwahr,

- stark is sîn natûre.
iz wizzen lutzil lûte,
6785 waz, der stein bedûte.
den gebet ime an sîne hant
unde heizet ime diz lant
vil harte schiere rûmen,
er ne sol niwit sûmen.
6790 unde saget ime dà mite,
daz, er wandle sîne site.
svanne ime wirt bescheinet,
waz, der stein meinet,
sô mûz, er sih gemâzen.
6795 des ne mae er niht gelâzen.“
sân nâh disen worten
gienc jener von der porten
unde di boten kârtten dô
wider ze Alexandrô
6800 unde gâben ime den stein.
ouh worden si des in ein,
daz, si ime sageten,
waz, si vernomen habeten
unde wiiz, in was comen.
6805 dô er daz, hête vernomen,
dô ginc er ze rate,
waz, er dar umbe tâte.
Dô rieten di wisen,
di in solden wisen,
6810 daz, er sih bereite
unde niht langer dà ne heite.
unde begundiz, dâr rûmen
unde fûre in di flûmen
wider heim zelande.
6815 dô sprâchen di wigande,
di stolzen jungelinge:
„ir ne hât zô disen dingen
uns nit wol gerâten.

- Und seine Kraft ist wunderbar.
 Es wissen wenig Leute,
 6785 Was dieser Stein bedente.
 Den gebet ihm in seine Hand
 Und saget ihm, daß er dies Land
 In Eile möge räumen
 Und ja nicht länger säumen.
 6790 Und saget ihm zugleich die Bitte,
 Daß er wandle seine Sitte.
 Sobald ihm deutlich wird gemacht,
 Welche sei des Steines Macht,
 So wird er sich zur Demuth kehren,
 6795 Er kann sich dessen nicht erwehren."
 Als bald nach diesen Worten
 Ging jener von der Pforten.
 Und auch die Boten, da sie's hörten,
 Zu Alexandro wiederkehrten.
 6800 Sie gaben ihm den edeln Stein,
 Und kamen darin überein,
 Daß sie ihm wollten Kunde geben
 Von dem, was sie vernommen eben,
 Und wie es ihnen war gekommen.
 6805 Als Alexander das vernommen,
 Ging er zu Rath mit ihnen nun,
 Was in dem Fall er sollte thun.
 Da rietthen ihm die Weisen,
 Die ihn sollten unterweisen,
 6810 Daß er sich mache gleich bereit
 Und nimmer warte längre Zeit
 Und räume eiligst diesen Ort
 Und fahre auf dem Flusse fort
 Wieder heim zu seinem Lande.
 6815 Da sprachen seine Wigande,
 Die jungen, stolzen Degen:
 „Ihr habet diesermwegen
 Uns nicht wohl gerathen.

- di ûh daz, sprechen tâten,
6820 di wâren ubile bedâcht,
alsi iz, ouh hânt fure brâcht.
unse hêrre Alexander
der sol tûn ein ander;
er sol heizen stûren
6825 sin vole zû der mûren.
wir sin gûte knechte.
wir suln si anevehten.
di mûre sule wir brechen.
unse hêrre der sol rechen
6830 dâr an sinen anden.
iz, wirt in ze scanden,
daz, si in heim hiezen varn.
der negeniset nehein barn,
der dà wonent innen,
6835 mûze wirs beginnen.“
Dô sprah der listige man:
„wollet irs minen rât hân,
sô râtih uns daz, beste.
wir sulen dise veste
6840 mit allen êren lâzen
unde varen unse strâze;
wande si ist sô vast,
daz, si ne vorhtent niht ein bast
uns noh alle di nu leben,
6845 al wolden si dar zô streben;
wande di dar inne sint,
daz, sint di wâren gotiskint.
di beschirmet selbe got;
wande si leisten sin gebot.
6850 dar umbe hât er in gegeben
daz, unzeganeliche leben.
ih ne wil iz, niwit langer helen,
wir suln uns alle bevelen
den sêlen unde der engele scharen,

- Die euch um Rückkehr baten,
 6820 Die waren schlecht für euch bedacht,
 Wie sie's auch haben vorgebracht.
 Alexander unser Herr,
 Andres soll vollbringen der;
 Er sage, daß mit muthigem Sinn
 6825 Sein Volk zur Mauer steure hin.
 Wir sind seine guten Knechte,
 Wir wollen besteh'n sie im Gefechte.
 Die Mauer werden wir wohl brechen.
 Unser Herr der muß rächen
 6830 Seinen Zorn an denen drinnen.
 Zu Schanden wird dann ihr Beginnen,
 Daß sie heim ihn hießen fahren.
 Den Leib wird Keiner sich bewahren,
 Der da wohnet innen,
 6835 Sobald wir es beginnen.
 Da sprach sofort der kluge Mann:
 „Wollet meinen Rath ihr ha'n,
 So rathe ich das Beste.
 Wir sollen diese Feste
 6840 In allen Ehren lassen
 Und fahren unsre Straßen;
 Denn sie ist so fest gebaut,
 Daß es ihnen gar nicht graut
 Vor uns noch allen die da leben,
 6845 Wollten sie dagegen streben,
 Denn alle, die darinnen sind,
 Die sind die wahren Gotteskind.
 Die beschirmet selber Gott,
 Denn sie ehren sein Gebot.
 6850 Darum hat ihnen er gegeben
 Das unvergänglich ew'ge Leben.
 Nicht länger will ich es verhehlen,
 Wir sollen alle uns befehlen
 Den Seelen und der Engel Schaaren,

- 6855 daz, si uns rûchen bewarn,
daz wir sundir muowicheit
unde ân allirslachte herzeleit
unde sunder werlt scande
comen heim ze lande.^a
- 6860 Di hêrren kârtên dô wider
unde fûren daz wazzer nider.
dô si quâmen an daz lant,
ûz, gingen si zehant
unde rûmeten dâr schiere.
- 6865 si müsten mit den tieren
unde mit den wurmen
in den wege sturmen.
doh quâmen si ubir lanc
wider heim ze Criechlant.
- 6870 dô was dâr manich Criech
alsò cranc unde also siech,
alser wêre verslagen.
den môste man zebette tragen.
daz genozzen si der herevart,
- 6875 daz, ir ie gedâcht wart.
daz rou si dô zespâte.
dô hîz der kunine drâte
wîte sagen mêre,
ob dihein man wêre,
- 6880 der ime mohte bescheinen
di craft von dem steine.
dem wolder wol lônên,
daz svôr er bi der crônên.
vil manige dare quâmen,
- 6885 dô si daz vernâmen.
di sageten, daz si wisten
di natûren unde di liste
von edelen gesteine
grôz unde cleine.
- 6890 itisliche jâhen,

- 6855 Daß sie geruhen uns zu bewahren,
 Auf daß wir sonder Müß' und Streit
 Und vielerhande Herzeleid
 Und ohne Schimpf der Welt und Schande
 Kommen heim zu unsrem Lande."
- 6860 Da kehrten heim die Herren wieder
 Und fuhren auf dem Fluß hernieder.
 Als sie kamen an das Land,
 Striegen gleich sie auf den Sand
 Und hoben sich von dannen schier.
- 6865 Doch mußten sie mit manchem Thier
 Und mit den bösen Würmen
 Noch auf den Wegen stürmen.
 Doch kamen sie nach langer Bahn
 Im Griechenlande wieder an.
- 6870 Ach, wie war da mancher Griech'
 Also krank und also siech,
 Als wäre gänzlich er zer schlagen;
 Den mußten sie zu Bette tragen.
 Daß war die Frucht der Seeresfahrt,
- 6875 Daß ihrer nie vergessen ward!
 Zu spät von ihnen ward's bereut.
 Da hieß der König weit und breit
 Künden unverweilt die Mähre,
 Ob ein Mann zu finden wäre,
- 6880 Der des Steines Kräfte kenne
 Und ihm seinen Namen nenne.
 Dem wolle er es lohnen,
 Er schwur's bei seiner Kronen.
 Herzu gar viele kamen,
- 6885 Als sie dieß vernahmen.
 Die sagten, ihnen sei'n bekannt
 Die Eigenschaften mancherhand
 Von edelen Gesteinen,
 Den großen wie den kleinen.
- 6890 Da sagten etliche von denen,

- dô si in gesâhen,
iz wêre ein edele jâchant.
ein ander sagete zehant,
iz wêre ein karbunkel.
6895 der naht ne wêre nie sô tunkel,
er ne lûchte alsein sterre
nâh unde verre.
der dritte sprah alsus:
„iz ist ein topâtius.“
6900 der vierde: „ein berillus.“
der funfte: „ein onichinus.“
der seste: „ein ametiste,
er kante wol sîne liste.“
der sibende sprah: „ih bin gewis,
6905 iz si ein rechter jaspis.“
der ahte sprah: „er is sô schir,
iz ist ein edele saphir.“
der nunde: „ein crisolitus.“
der zehende: „ein crisoprassus.“
6910 der eilifte: „ein bdellius.“
der zvélifte: „ein sardônus.“
sus sprâchen si besunder
manicfalden wunder.
doh ne wiste ir neheiner
6915 di craft von dem steine
noh sin geslehte.
si tâten unrehte,
daz si solden liegen.
si wânden betrígen
6920 den kuninc listeliche.
dô sagete man wêrlliche
dem hêrren Alexanderen
von einem anderen,
der wêre ein jude vil alt,
6925 sin wisheit wære manicfalt,
unde wonete in sinem lande.

- Als sie sahen ihn, den schönen,
 Es wäre ein edler Jachant.
 Ein anderer sagte gleich zur Hand,
 Es wäre ein Karfunkel,
 6895 Die wäre eine Nacht so dunkel,
 Daß er nicht leuchte wie ein Stern
 In die Näh' und in die Fern'.
 Der dritte sprach mit schnellem Schluß:
 „Es ist ein Topatinus.“
 6900 Der vierte: „ein Berillus.“
 Der fünfte: „ein Onichinus.“
 Der sechste: „ein Ametiste,
 Dessen Kräfte er wohl wüßte.“
 Der siebente sprach: „ich bin gewiß,
 6905 Es ist ein ächter Zaispis.“
 Der achte sprach: „er ist so rein,
 Es muß ein edler Saphir sein.“
 Der neunte: „ein Grisolitus.“
 Der zehnte: „ein Grisopraßus.“
 6910 Der elfte: „ein Bdeßlinus.“
 Der zwölfte: „ein Cardonius.“
 So sprachen alle jung und alt
 Von Wunderdingen manichfalt.
 Doch keiner wußte unter ihnen
 6915 Die Kräfte, die dem Steine dienen,
 Noch kannte er auch sein Geschlecht.
 Sie thaten wahrlich gar nicht recht,
 Daß sie da wollten lügen.
 Sie wähten zu betrügen
 6920 Den klugen König listiglich.
 Da sageten sie sicherlich
 Dem Herren Alexandern
 Noch von einem andern,
 Der wär' ein Jude, schon sehr alt,
 6925 Und seine Weisheit manichfalt
 Und wohnete in seinem Lande.

- zehant er nâh dem sande.
dô der alte daz vernam,
dô hiez er, daz man ime gewan
6930 lûte, di in solden tragen.
er was sô comen zô sinen tagen,
daz er niet ne mohte gân.
daz hâtîm daz alder getân.
Dô trûch man den alden
6935 ze hohe vile balde.
dô in der kunine gesach.
dô grûzter in unde sprach:
„mir is gesaget, daz du sîs
in vil manigen dingen wîs
6940 unde kunnes manige grôze list
unde daz du der wisisten bist
under dinen genôzen ein.
nu bescowe rechte disen stein
unde zeige mir rehte
6945 sinen art unde sîn geslechte
unde sîne natûre.
man saget mir, er sî tûre.“
der jude nam in in di hant.
schiere hêter erkant
6950 sîn natûre unde sinen art.
er sprah: „nu nist noh nie newart
nehein sîn geliche
in allen ertriche.
er is tûre unde gât.
6955 er gibit harte stolzen mût
unde den alden di jugint.
er hât vil manige tugint.
des sal man mir getrouwen.
ouh muget irz wol scouwen,
6960 wande alsirz selbe habet gesehen,
sô mûzit ir mir jehen
der rechten wârheite.“

- Unverweilt nach dem er sandte.
 Da der Alte das vernahm,
 Befahl er, daß man für ihn nahm
 6930 Leute, die ihn sollten tragen.
 Er stand schon in so hohen Tagen,
 Daß er nicht mehr konnte geh'n.
 Das war vom Alter ihm gescheh'n.
 Da trugen die den alten Mann
 6935 In voller Eil' zu Hofe dann,
 Da ihn der König sah zur Stell',
 Da grüßt' er ihn und sagte schnell:
 „Mir ist gesagt, du seist, o Greis,
 In gar manchen Dingen weis',
 6940 Und wüßtest Künste ungemeine,
 Und seist so weise wie wohl keine
 Unter allen den Genossen.
 Beschau' den Stein hier unverdrossen
 Und zeige mir genau und recht
 6945 Des Steines Art und sein Geschlecht
 Und seiner Eigenschaften Ziel.
 Man sagte mir, er koste viel.“
 Der Jude nahm ihn in die Hand.
 Alsobald hatt' er erkannt
 6950 Des Steins Natur und seine Art.
 Er sprach: „nicht ist noch jemals ward
 Ein andrer seines Gleichen
 In allen Erdenreichen.
 Theuer ist er und gar gut.
 6955 Der ihn besitzt, hat stolzen Muth,
 Den Alten gibt er Jugend.
 Er hat gar manche Tugend.
 Ihr dürft darin mir trauen.
 Auch möget ihr's wohl schauen,
 6960 Und wenn ihr selbst es habt gesehen,
 Dann müßet ihr mir zugestehen
 Die Wahrheit, wie ihr sie erkannt.“

- dò hîz, er ime bereiten
eine wâge mit sinne.
6965 einhalb dar inne
legeter den tûren stein,
manigen guldinen zein
in di andren scale.
der stein zucte si ze tale,
6970 svi svâr sò si wâren.
daz, sagich iu zewâren.
dò hiez, er, daz, man solde
mêr legen zò dem golde,
durch daz, man irfunde,
6975 waz, der stein kunde.
dò sin gebot was irfolt,
dò swebete obene daz, golt.
der stein svebite under.
daz, was ein michil wunder.
6980 diz ist doh, daz, ir merken solt.
svaz, man legete ûf daz, golt,
daz, svebete alliz, obene.
diu scale zouh ie nidene
mit dem tûren steine.
6985 er was zemâzen cleine
alse eines menschen ouge.
dò hiez, der jude tougen
mit dem golde rûmen
unde legete eine plûmen
6990 unde erde ein cleine
wider deme steine,
dà daz, golt ê lac.
dà der kuninc zò sach,
der wîse Alexander
6995 unde manic man ander,
dâr zouh an der stunde
di vedere zegrunde
unde di erde, di dà bì lach.

- Da ließ er bringen sich zur Hand
 Eine Wage mit klugem Sinn
 6965 Und auf die eine Schale hin
 Legte er den theuren Stein;
 Manche goldne Spang' hinein
 In die andre Schale.
 Der Stein zog nieder sie zu Thale,
 6970 So schwer als sie auch waren.
 Nur Wahrheit solltet ihr erfahren.
 Da sagt' er, daß man sollte
 Mehr legen zu dem Golde,
 Damit man ganz ergründe
 6975 Die Kraft, die in dem Stein sich finde.
 Da sie erfüllt, was er gewollt,
 Da schwebte oben hoch das Gold,
 Der Stein sank tief hinunter
 Daß war ein großes Wunder.
 6980 Daß ist, was ihr wohl merken sollt.
 Was man auch legte auf das Gold,
 Daß alles schwebte oben wieder.
 Die Schale zog es immer nieder
 Mit dem theuern Edelstein
 6985 Und dieser war doch nur gar klein,
 Wie eines Menschen Auge ist.
 Der Jude insgeheim mit List
 Daß Gold ließ von der Schale raumen
 Und legte darauf eine Flaumen
 6990 Und eine kleine Handvoll Erde,
 Daß gleich dem Stein an Schwere werde
 Die Schale, wo das Gold sich fand.
 Der König sah es unverwandt,
 Der weiße Alexander
 6995 Und viele miteinander.
 Da zuckte zu derselben Stunde
 Der Flaum hinab zum Grunde
 Und die da lag, die Handvoll Erden.

- ir iegelicher dô jah
7000 mannelich besunder,
diz wêre ein michel wunder.
Dô sprah der judische man :
„wollent irz rehte verstân,
sô hîz got machen
7005 sus wunderliche sachen
dem kuninge ze lèren :
er irhûb sih grôzer êren.
ouh sît ir algemeine
gemanet mit dem steine,
7010 daz ir ûh nihtis ne verhebet
al di wile di ir lebet.
bewart ûh von der giricheit,
wande si machet manige herzeleit;
wande swer sô giric wille wesen,
7015 wi mach der imer genesen?
der lebet mit sorgen
den âbunt unde den morgen,
wi er des beginne,
daz er imer gewinne.
7020 alliz daz ime zô veret,
daz verslindet er unde verzeret
unde newirt doh niemer vol.
er is daz hellische hol,
daz noh nie ne wart sat,
7025 noh niemer werden ne mac;
alser gar verslindet,
svaz in zô gewendet.
nu sehet, waz is iz dan?
niwit andirs wan ein cranc man
7030 der glichet dem steine,
der in der wâgen eine
sih selber nider druckete
unde daz golt ûf zuckete.
ir wâret unwise,

- Da mußte jeder inne werden
7000 Männiglich besunder,
Daß wäre ein großes Wunder.
Der Mann vom jüdischen Geschlecht
Sprach dann: „wollt ihr's verstehen recht,
So wisset, Gott hieß machen
7005 So wunderbare Sachen
Dem Könige zu Lehren:
Er überhob sich großer Ehren.
Auch seid ihr allgemeine
Gemahnet mit dem Steine,
7010 Daß ihr in Nichts euch überhebet,
All die Weile, die ihr lebet.
Bewahrt euch vor der Gierigkeit,
Denn sie macht groß Herzeleid;
Wer so voll Gier ist alle Zeit,
7015 Wie mag der bleiben frei von Leid?
Der lebet stets mit Sorgen
Den Abend und den Morgen,
Wie er das beginne,
Daß er immer mehr gewinne.
7020 Was zu erwerben ihm gellinget,
Verzehret all' er und verschlinget,
Und wird doch voll zu keiner Stund'.
Der Mann der ist der Höllenschlund,
Der noch satt ward keinen Tag
7025 Und es auch nimmer werden mag;
Wie er denn ganz und gar verschlinget,
Was nur immer zu ihm dringet.
Nun sehet an, was ist das dann?
Nichts anders, als ein kranker Mann;
7030 Der Mann der gleichet diesem Steine,
Der, gelegt in der Schalen eine,
Sich selber niederdrückte
Und empor das Gold all' zückte.
Ihr waret wenig klug gewiß,

- 7035 daz, ir daz, Paradise
wândet irvehten.
doh wolde ûh unse trehten
lâzen besunder
scowen sine wunder.
- 7040 doh ne muget ir niemer daz bewaren,
ir ne mûzet hine varen
unde mûzet verterben
unde wîsliche sterben.
sô mûzt ir werden
- 7045 geminget zô der erden.
sus soldir hine rûmen.
sô glichet ir der plûmen,
di nider mit der erden gine,
dâr si in der wâgen hinc
- 7050 unde ûf zuckete den stein.
nu nist ûher nehein,
er nehabe gehôret rehte
des steines geslehte,
sine lichte unde sine swâre
- 7055 beide vil offinbâre.
Nu merket, waz ih iu kunden:
ir sult von ûheren sunden
ûh schiere bekêren
unde sult êren
- 7060 in allen ûheren herzen got
unde leisten gerne sin gebot.
ir sult in minnen
mit allen ûheren sinnen,
der ûh geworden hiez,
- 7065 unde ûh biz, here liz,
von sinen gnâden leben
unde der ûh allen hât gegeben
sin unde wistuom,
êre unde richtuom
- 7070 unde lûte unde lant.

- 7035 Daß ihr selbst das Paradies
 Zu ersechten trugt Begehr.
 Doch wollte Gott euch, unser Herr,
 Lassen hier besunder
 Schanen seine Wunder.
- 7040 Doch mögt ihr nicht davor euch wahren,
 Ihr müßet doch von hinnen fahren,
 Und müßet einst verderben
 Und mit Bedachte sterben.
 So müßt ihr wieder werden
- 7045 Gemenget mit der Erden.
 Ihr müßt verlassen diesen Raum;
 Darin gleicht ihr der Federflaum',
 Die nieder mit der Erden ging,
 Wo sie in der Wage hing
- 7050 Und zückte in die Höh' den Stein.
 Nun wird euer keiner sein,
 Der nicht gehöret habe rechte
 Des Steines Weise und Geschlechte,
 Wie er schwer ist und wie leicht,
- 7055 Beides offenbar gezeigt.
 Nun merket, was ich euch will künden:
 Ihr sollt von euern Sünden
 Eiligst euch bekehren
 Und sollt wieder ehren
- 7060 In allen euren Herzen Gott
 Und gerne halten sein Gebot.
 Auch sollt ihr ihn minnen
 Mit allen euren Sinnen,
 Der euch alle werden hieß
- 7065 Und bis diese Stunde ließ
 Von seinen Gnaden leben
 Und der euch allen hat gegeben
 Sinne und der Weisheit Kraft,
 Reichthum und was Ehre schafft,
- 7070 Und die Leute und das Land.

- nu stêt an ûheris hêrren hant,
der hie gegen wortich is, —
des sit ir alle gwis, —
manich kuninriche.
- 7075 nu merkit al glîche,
swaz er hât oder kan,
sô nist er niwit wene ein man,
sô mûz er verterben
unde zejungist sterben,
- 7080 er mach imer niwit leben. —
waz, hilfit ime sin lange streben?
zelest mûz, er doh werden
gemischet zô der erden.
diz merke ouch Alexander
- 7085 noh mêr, dan ein ander,
unde lidige von freisen
wituwen unde weisen
unde kêre din gemûte
an allirslachte gûte —
- 7090 sô dir begrife der tôt,
daz, dih lidige von der nôt
got von himelriche
unde dih in sin rîche
mit sinen holden bestate
- 7095 unde siner gnâde dih gesate.^a
Dô dise wisliche wort
der kuninc hête gehôrt,
dô têter hêrlichen
unde gab grôzlichen
- 7100 dem alden unde mit sinnen
unde santin mit minnen
mit éren âne scande
wider heim ze lande
unde dâchte an sine lère
- 7105 sint vorder mære,
di wile er hête den lib,

Nun steht in eures Herren Hand,
 Der auch dessen würdig ist —
 Wie ihr es alle selber wißt —
 Manches große Königreich.

- 7075 Nun merket aber all' zugleich,
 Was er hat und was er kann;
 Es ist nichts weiter, als ein Mann,
 So muß er auch verderben
 Und am Ende sterben.
- 7080 Er kann nicht fürder leben.
 Was hilft ihm nun sein langes Streben?
 Zuletzt muß er doch werden
 Gemischt mit der Erden.
 Du, Alexander, merk es wohl,
- 7085 Noch mehr, als jeder andre soll,
 Befrei' von Schrecken und Gefahr
 Der Wittwen und der Waisen Schaar
 Und kehre dein Gemüthe
 Zu manichfacher Güte —
- 7090 Wenn dich ergriffe dann der Tod,
 Daß dich befrei' von aller Noth
 Des Himmels Gott, der reiche
 Und dich in seinem Reiche
 Zu seinen Auserwählten setze
- 7095 Und dich mit seiner Gnade lege.“
 Da diese Worte nun des Frommen
 Der König hatte wohl vernommen,
 Da that er, wie ein König thut,
 Und gab mit großem Edelmuth
- 7100 Dem Alten und mit klugen Sinnen
 Und sandte ihn in Minnen
 Mit Ehren ohne Schande
 Wieder heim zu seinem Lande;
 Und dachte wohl an seine Lehr'
- 7105 Von dieser Stund' an immer mehr,
 Dieweil er hatte noch den Leib,

- unde êrete man unde wib
baz, dan er dare vore tete
unde wandelte sine site
7110 unde sin gemûte
in allirslahte gûte
unde plach gûter mâzen.
ouh begunder lâzen
urlôge unde giricheit
7115 unde was mit zuhten gemeit
unde berihte sin rîche
vil hêrliche
niwit langer, wene zvélif jâr.
daz sult ir wîzzen vor wâr.
7120 dô wart ime vergeben.
sint ne mohter niwit leben,
wandime sin houbit gare zespielt.
niwit mêr er behilt
allis, des er ie beranc,
7125 wene erden siben vouze lanc,
alse der armiste man,
der in die werlt ie bequam.
Nu ist diz liet ze ende comen.
alle di iz habet vernomen
7130 beide man unde wib,
denket an den êwigen lib
unde an daz êwige leben.
dar nâh sult ir imer streben.
lâzet alle giricheit
7135 unde habet imer arbeit
umbe daz himelrîche.
got der ist sô rîche.
er mach iu wol gelônen
mit der himelischen crônen.
7140 bûzet ûher sunden,
wande ir ne wîzzit niwit di stunden,
daz ir hîne sult varn,

- Und ehrete so Mann wie Weib
 Viel mehr, als er bisher gethan,
 Und fing ein andres Leben an
 7110 Und wandte sein Gemüthe
 Zu manichfacher Güte
 Und hielt sich mäßig allerseiten.
 Auch fing er an zu meiden
 Den Krieg und alle Gierigkeit
 7115 Und lebt' in Büchten hoch erfreut
 Und leitete sein großes Reich
 Mit Kraft und Herrlichkeit zugleich
 Nicht länger mehr, als zwölf Jahr'.
 Ihr sollet wissen das für wahr.
 7120 Da ward ihm Gift gegeben,
 Er mochte seitdem nimmer leben,
 Denn sein Haupterspaltete sich
 Und er behielt nichts mehr für sich
 Von allem dem, was er errang,
 7125 Als Erde, sieben Fuße lang,
 Wie's der ärmste Mann erhält,
 Der je kam in diese Welt.
 Nun ist dies Lied zum Ende kommen.
 Alle, die ihr's habt vernommen
 7130 Beides, Mann sowohl als Weib,
 Denket an den ewigen Leib
 Und an euer ewiges Leben.
 Darnach sollt ihr immer streben.
 Laßt fahren alle Gierigkeit,
 7135 Und trachtet eifrig allezeit
 Um ersten nach dem Himmelreich.
 Gott, der Herr, der ist so reich,
 Er wird euch herrlich lohnen
 Mit seiner Himmelskronen.
 7140 Büßet eure Sünden,
 Die Stunde könnt ihr nicht ergründen,
 Wann ihr von hinnen sollet fahren.

- durh daz, sult ir ûh bewarn
 di wile di ir hie sît,
 7145 unde vorhten got in allezit,
 daz ir mit froweden mûzet varn
 zô der himelischen scaren
 beide hêrren unde frouwen
 unde ir dà mûzet scouwen
 7150 unde haben daz, êwige lôn,
 deum deorum in Sÿô n.
-

- Darum sollt ihr euch bewahren,
 Diemeil ihr noch hienieden seid,
 7145 Und Gott fürchten allezeit
 Damit ihr könnt mit Freud' hinfahren
 Zu den himmelischen Schaaren,
 Beide Herren, sowie Frauen
 Und dort oben könnet schauen
 7150 Und genießen ew'gen Lohn,
 Deum deorum in Sion.
-

LESARTEN.

Ueberschrift der Strassburger Handschrift (A) von späterer Hand, aber unten auf bl. 13^v. (nach v. 37) unter den liniirten Zeilen: Diz ist alexander; die Vorauer handschrift (B) hat von späterer Hand: historia de alexandro magno.

1. Diz B. wurchen B. 3. genuoge B. reht B. 4. lam-
bret B. 5. Er tate uns gerne ze mare (: ware) B.
7. *kein absatz* B. wise m. B. 8. manec B. 9. uil
manec B. 11. *absatz* B. Diz. B. 13. Alberich B.
bisinzo B. 15. Er hetez B. walhischen getihtet B.
16. Nu sol ich es euh in duotischen berihten B. 17.
inshulde sin m. B. 18. Louc er so leÿge ich B.
19. alberich diz insluoc B. 20. ein salemones puoch B.
- 21—22. Da er ane sach B. 24. *fehlt* B. 25. Daz
ist allez ein itelcheit B. 26. diu B. 28. Dar umbe
— in B. 29. niht I. B. 32. ze — — ze — —
niht ursteit. B. 33. gedahte alberich B. 34. han
ich B. 35—36. Unt ich ne wil ich uol uarn. B.
37. Dicher (*gemaltes D*) B. 38. aber *fehlt* B. 39.
mare B. 40. Daz dcheiner — ware B. 41. zi-
ten B. 42. sturme — strite B. 43. manec B.
45. oder so vil *fehlt* B. 46. andern B. 49.
Der uon erhichen was B. 50. ze einem kunige
irchron B. 51. aller erste B. 52. den i crlih-

- lant (ze ch)unege gewan B. 53. lz waren ovh B.
 54. *fehlt* B. 55. uber manec-gewaltic B. 56. *fehlt*
 B. 57. Uil — salicheit B. 58. kundecheit B. 59. der
 was uil gr. B. 60. Der ne wart ni nehenier B.
 61. Der — — mahten B. 62. Sinen-uolbrahte B.
 63. So der selbe B. 64. ich is beg. B. 65. Diser
 rede wil ich mich iruaren B. 66. aleine *fehlt* B.
 67. uz B. 68. Do diu frowe reg. — zu im kom B.
 69—77. Unde si sinen hof gesach B. 73. si *fehlt*
 A. 78. do *fehlt* B. 80. ni so frumer kunie w.
 B. 81. muste in B. 82. Nu—bose lugenare (: ware)
 B. 83. Die ez imer gesagent B. 86. Di — also B.
 87. Oder di B. 88. Er was rehter cheiser sl.
 B. 89—91. Nimer geloube ez nehein frum
 man B. 92. Sinen uater — genennen k. B. 93.
 geslahte daz B. 94. erlichen was er gewaltic B.
 96. macedonen lant B. 97. sin ane was B. 98.
 al daz mer gi B. 99. *fehlt* B.
 100 — 01. Er truc eine tugentliche maht B. 02. A wi
 wi m. B. 03. kunie èren B. 04—06. Harte ellent-
 hafte uberwant er den B. 07. Philippus nam im B.
 08. Si — einen frumeclichen B. 09. sage ev B.
 10. div B. 11. Das was alexanders B. 12. Diu
 B. 14. perse B. 16—17. Er ne wolte neheinem
 kunige wesen undertan B. 18. *fehlt* B. 19—21.
 Er ne wolte ovh ni uz neheineme sturme geflihen B.
 21 ; 22. geflihen: irgihen A. 22. sinev — ergingen B.
 23. tuerlich B. 24. wolde *fehlt* B. 25—27. Nu
 wil ich eu uon alexanderes sagen geburte B. 28.
 Wi si alhi zu wurte B. 29. frow B. 30. Ze den
 stunden do siv sin g. B. 31. wart ir ein uil m. B.
 32. Div — erbibete ublich B. 33. Da was der doner
 B. 34. A wie stanche daz weter ane g. B. 35.
 der wandelohte B. 36. Unt der sunne verdunchlote
 B. 37. Er — — nach sinen schimen B. 39.
 fressiht ich è noh B. 40. nie *fehlt* B. 41. Glov-
 beht — sage B. 42. Der dech B. 43. al ander B.
 44. manoh B. 45. des *fehlt* B. 46. imme ubel
 ze horen B. 47. teht B. 48. So er obe sineme
 ezzen stet. B. 49. ich iv — sage B. 51. uiske
 B. 52. in dem m. — mach uahen B. 53. Ez —
 diehe B. 54. Grise also leven loche B. 55. *ab-*
satz fehlt B. 55—57. Umbe sin gesunc wil ich
 ivch bereiten B. 58. das was weithin B. 59. nach
 eineine drachen B. 62. chomen ir freslich — ze

- gegene B. 63. Daz ein uil michel B. 66. Alsus
sagent die in ie gesahen B. 67. gescafen B. 68.
Sin brust was ime wol offen B. 69. uone B. 71.
ni — ime ze lanc B. 72. wie wole dem — daz
stet B. 73—74. Scone er ze tale wert scein Peidu
uber fuoz unt uber pein B. 76. So was er als erile
B. 78. erstem B. 79. So wols ime maht unt
sin B. 80. Mere den ainem andren drin B. 81.
uernemht wie sich alexander uurn. B. 82. Swa so
— zuozim B. 83. Dem B. 84. Er ne cherte chei-
nen B. 85. Weder an chint noch an tumben m. B.
86. A wie wol dē heren B. 87. was ouch B.
89. aliz A. 88—90. Als er ein furste uon allen
landen ware. B. 91. *absatz* B. die alexander ouch
gewan B. 92. Si — wol gerehte B. 94. zuo B.
95—97. Si lertin sturm unde uolcquvic B. 98. So
des nie wart gelich B. 99. der er dannen gewan B.
200. Des wart ein frummer man B. 01. crste B. 02.
Lert — crheichissen B. 03. Unt puchstabe sezzen
an eineme perment B. 04. Noch tuo B. 05. ma-
nich B. 06. ander B. 07. Der ander — den er
gew. B. 09 : 10. zihen : gihen A. 09. lertin
seitn B. 10. giengen B. 11. Rohten unt ouch
B. 12. heuen daz gesanc B. 13. drihte frumt
ime harte wol B. 14. *fehlt* B. 15. Er — alle
wisseheit B. 16. der sunne von der manin geht B.
17. den list B. 18. Wie hoch uon dem wazer zem
himele B. 19. Der uierde — den er B. er *fehlt* A.
20. Daz was B. 21. Er — al die B. 22. geht B.
23. die liste B. 24. Zerchennen — und ouch B.
25. die uergen B. 26. uarnt B. 27. Ein — gew an
sint B. 29. gewauen B. 30. unt wie — eineme
silte B. 31. spere solte B. 32. ze B. 33. mahti
B. 34. so daz tohte B. 35. werde B. 36. So
lerten zuo dem sverte uahen B. 37. chundlichen
slahen B. 38. *fehlt* B. 39. Unt lertin wie er
sich solte B. 40. Uor deme der ime wolde B. 41.
sinen fiant lagen B. 42. Die er da dwingen B.
43. zen riter solti B. 44. Umbe daz daz sim B.
45. (D)er erste — mit wizzen B. seshte A. 47. be-
dahte B. 48—49. Daz er uon dem unrehti be-
scheiede daz rehte B. 51. den er guonde B. 52.
diz unt umbe manche B. 54. Beide listihe unt
geweltich unt balt B. 55. Do alrest — zuvelf. B.
57. Umbe al wertlich B. 58. So wolter ni nicht

- B. 59—61. Noch sich fone cheiner wareht gezien
 B. 60. leit| lege A. 62. A wie wol einem B.
 63. Er stiz in ze tal einem stein B. 64. nezwei
 brast B. 65. ain luge B. 66. bose lugenare B.
 68. A wie ubele ich daz geluoben B. 69. Wandrim sin
 — enzwei B. 70. iv sagen B. 71. wart B. 72.
 Daz was B. 73. Iz was — unt stritich B. 74—
 77. Snel unt ernsthaft Fon siner gesepte ioch uon
 siner chraft B. 78—79. *fehlt* B. 80—82. Der munt
 was im als einem esele getan B. 83. *fehlt* B. 84.
 Sin oren warin im uil l. B. 85. unt swanc B. 86.
 Sin ougen warim al der uare B. varen A. *das n un-*
terpunctirt. 87. Als eim fligenten arn B. 88. *ab-*
satz fehlt B. im lochot B. 89. wane ez — ge-
 slaechte B. 90. habtih rinder B. 91. An sinen
 — liebarstes B. 92. sarrizin noch noh christen B.
 93. Niehein pezzler B. 94. iseren B. 95. ze al-
 len B. 96. Unt wart fur B. 97. geilichei gel.
jedoch das erste wort durchstrichen A. sin gel. B.
 99. siv — samt B.
300. — 302. Man hiez daz ros in einen marstat thuon B.
 03. Daz si da fuor machten genuon B. 04. Zuo dem
 ros getorste niemen gen. B. 05. Wan umbe den
 ez also was B. 06. Den uerteileht was B. 07.
 muose. B. 08. Dem — ein bote gesant B. 09.
 den daz ros was chunt B. 10. hiez ez paz B.
 11. Er sprach, man — ez noch an im eruaren B.
 12—13. Wem des chuniges gewalt Nach sinem libe
 wurt fersalt B. 14—16. Er sprach, daz sol dem,
 derz alrest bescribe B. 17. Wandiz nie chein B.
 19. Algeriht er daz B. 21. Tuo alrest heter sinen
 meister B. 22—23. Des umbe daz ros was geseit
 Des inhabt er noh tuo uernomen nicht B. 24—27.
 Eines tages als er uffen der palenze geht Geste habt
 in dar gelaicht B. 28. Do horderz ros waien B.
 29. Daz stunt in siner thobeiht scrien B. 30—33.
fehlt B. 34. *absatz fehlt* B. Alexander sprach zen
 chunden Die mit ime uber die palize gingen B. 35—
 36. Ich ne weiz, waz mir scillet inz ore B. 37.
 Ez ne lat — nicht B. 38—40. Ich ne weiz wederz
 ein ros oder ein lewe deoht Wain ez da in beslozzen
 stet B. 41—42. *absatz* B. Btholomeus sprach zuo
 dem chinde B. 43—46 *fehlt* B. 47. Herre ist
 buzual ein ros uil swinde B. 48. Daz hat iuwer
 B. 49—50. Under der stuot ne mothe neichn bezzer

gegen. B. 51. Er sprach herre ez ne hat nehein
 marslach in huote B. 52—57. Wande ez erbizet
 ubele unt guote B. 58. Unt diz alexander B. 59.
 Niwht er ne beite E er zu B. *zwischen 359 und 360*
ist eine stelle von acht versen eingeschoben: Er reif
 den chinden Unt heiz im den sluzel gewinnen Ir ne-
 heiner getorste daz ros da fur ziehen Want sie alle
 uil ungerne dar in gigen Alexander erzurnet daz
 Die tur er nider brach Er hiz sie alle abestan Er
 wolte aleine dar in gan. B. 60. *absatz* B. Also bu-
 zival gegen im uz wolte varn B. 61. Unt ez alexan-
 der ane begunde starn B. 62. Ez erbluote sich
 aller B. 64. Ez chnute fuor im B. 65. Ez ne ge-
 ruorthe sieh ouch nimer B. 66. Also chundeclich
 was dem rosse al sin gebare B. 67. chindes wol B.
 68. Alexander begunde do B. 69—70. Ein ros daz
 nienichein man begunde weichen B. 71. *fehlt* B.
 72. So der nie seil noch zom ane chom B. 73. Mit
 der mane erz nam B. 74. Er habet ellenthafte B.
 75. Ufen sinen rucke B. 76. Uzer deme gademe
 erz B. 78—79. Ein pote ilte dem chunge daz sa-
 gen Er ne getorste er nicht ver(da)gen B. 81. Uf
 spranc der chunich sa B. 82. Unt zoh sines sin-
 nes B. 83. Do fruot er B. 84—85. *fehlt* B. 86.
 Unt also alex. B. 87. Er thet B. 89—92. *fehlt* B.
 93. Sineme uater gegene B. 94. Unt also si B.
 95. Mit handen B. 96. was uil B. 97. muot ferstan
 B. 98. *absatz fehlt* B. Hil dich sprach philippus
 sun B. 99. tuncet do solt B.

400. Der gewalt — gereiht B. 01. wit — rich B. 02
 Helt iuch sprach alex. fater min B. 03. Got laz
 ivch iemer salich sin. B. 04. uil wole getruwe B.
 05—07. Uil lange muzet ir iuwer riche mit genaden
 bewen B. 08—09 *fehlt* B. 10. *absatz* B. Er chot
 fater nu bin ich funzen iar alt B. 11. haben ich
 B. 12. also — ze — B. 14. Unt swer eigen—
 iemer B. 15. sal sin in B. 16—20. Unt é seh
 er sich sculdich Nieuht uersumer sich B. 19. sinen]
 sin (*am ende der zeile*) A. 21—22. Der chunich er
 ne wolte es neuht beiten B. 24. mage ich iu
 sundere gesagen B. 25. Er det — fur B. 26. So
 mans unter eines B. 27. Aller bezzet chunde B.
 28. wider churs B. 29. im ein ander B. 30. Unt
 also — nach dem site B. 31. Was wol gewafen B.
 32. ein sconer B. 33. gruoztin als ein B. 34. wa

- si des gedathen B. [35. sim eines ch. — anleiten B. 36. Al die wil, als er so uil chunieriches nivht hete B. 37. Da — uf geleite B. 38. getruowen B. 39. maht B. 40. wil ich es B. 41. uberwinden B. 42 : 43. gezihen: fliehen A. 42. Daz ich dem die chroni abe ziehe B. 43. uz dem uelde tuon geflihen B. 45. Also lange, so ich iemer gelebe. B. 48. Cesaream fur die grozen B. 49. der riche — en-
saht B. 50. den sige habe B. 51. Er fuorte die corone B. 52. *absatz fehlt* B. Unt als er — gesan B. 53. Ein laiht nue mare er im B. 54. *fehlt* B. 55. iz hete sine muter *corrigirt in*: iz was siner muter A. 55—58. Sin fater habeht sich siner muoter gelovbet Unt saz in foller brutlofe Er liz die sine muoter Die frowwen div hiez cleopatra B. 59—60. *absatz* B. Also alexander haim chom B. 61. Er geinch — sten B. 62—65. Unt nam di corone die er mit samt ime da hete Sinem fater ers uf sazthe B. 66. *absatz* B. Er sprach: fater nement tiz mit m. B. 68. ich es baz B. 70—72. War eines tinges trag ich ivch ubelen muot B. 73. Daz tunchet mich ze neuht geguot B. 74—76. Daz ir mine muter liezet iwvers willen B. 77—78. habet ein — gestellet B. 79. Ter rede willich nu gedagen B. *zwischen 479 und 480 sind zwei verse eingeschoben*: iuer ezzen willich neuht fersagen Nu wevn so mir dei oygen da ich mit kesihe B. 80. Ich kedanche sin allen den hien Die disen rah habent gefrumit B. 81. daz er niemer zeren chumt B. 84—85. *fehlt* B. 86. Dem was daz uil ung. B. 87. Daz daz chint so uerre B. 88. Unt antwurtim ein sma-
heit B. 89. Also dicke der stolze man thuot B. 90—91 *fehlt* B. 92. Do hete der chunich einen naff swaren B. 93. Da an — guldine plathe male B. 94. Den habet alexander uf der hende B. 95. Unt slugen lisian fur die zende B. 96. sim in sine che-
len risin B. 97. Er sprach la du din rede B. 98. Der chunich uf fon der tauchn sprach B. 99. in sin zorn B.
500. Wan un der strit nivcht B. 01. uor unde B. 02. schenel zebrast B. 03. Unt daz er ane tugent lahe B. 04—06. *fehlt* B. 07—08. Unt also der chunich dernider (viel B. *hier beginnt die lücke in* A. 19. nein B. 25. sa *fehlt* B. 32. besahte B. 40. git B. 45. hethe genomen B. 46. zehe B. 48.

- darios B. 50. enfanen B. 54. darios B. danigel B. 62. Darius er w. B. 63. zal B. 78. wolten enbern B. 88. reiht B. 92. triwen B. 97. deht B.
601. Die er dr. B. 08. pausonias B. 15. rihte B. 19. faphf. B. 29. slug B. 34. slahen B. 38. Dude B. 39. chunig B. 42. er *fehlt* B. 59. snelez B. 60. Beidu B. 72 herreuart B. 75. briefen B. 77. bet B. 98. herreuart B.
710. phelel B. 24. sin nummuoth B. 25. Wir B. 44. stiften B. 73. hobet B. 77. streit B. 79 peleih B. 90. sie ne halen B. 97. Wiht B.
800. mille B. 01. nie heine B. 05. uernement B. 07—09. Unde sprac ob si in ze chunige wolten schaphen B. *das o in zo undeutlich* A. 10. wesen B. 11—12. Unde die bureh gaben in sine gewalt B. 13—23. *fehlt* B. 24. Da saz inne uil manec helt B. 25—26. *fehlt* B. 27. Die alle wider zim santen B. 28. nietiht bechanden B. 29—30. *fehlt* B. 31. Si sprachen daz si in niene B. 32. Noch — ze niehte bed. B. 33. Wan si trovgen B. 34—36. Unde gaben ime gerne durch minne ir guot B. 37. *absatz fehlt* B. Unt also dise boten — chomen B. 38. Uernement wie in — uernami B. 39—42. *fehlt* B. 43. Mit zorn — dernider B. 44. hals B. 45—50. *sehr verderbt*: Er sprach sin scolte por lange sin Er wolte ouch ne waiz ich wie ir name si B. 51. dar widere B. 52. *fehlt* hiz. den alsten B. 53. ir sin B. 54. den chunich B. 55. min siner grahp B. 56—58. Unt al chrichen under sich hiete braht B. 59—68. *fehlt* B. 61. bedecten A. 69. Unt also — suur chomen. B. 70—71. ir rede u. B. 72. *fehlt* B. 73—74. Si thaden stolzen linten gelich Unde hingen sie alle uf ein zuich. B. 75—78. *fehlt* B. 79—82. Nu beviench alexander die bureh mit here Mit dem scephen in dem mere. B. 83—88. *fehlt* B. 89—90. *versetzt* Mit sturme er si starche dwanc Er druog in ubelen gedanc. B. 91—95. Si werten sich uone prise wole B. 96—99. Der wier ne was nehein zal Der in der bureh was Zwainzche thusen unde baz B.
- 900 — 901. Also uil slugen si ime sine hers B. 02. die unde B. 04. Der wint tehtin uil B. 05—09. *fehlt* B. 10—12. Daz siner scephe ein hunderht uersunchen Unde sine helde all ertrunchen B. 13—14. *versetzt* Do alex. — gesach Daz ir also uil hot

- lach B. 15—16. Er thete die secph wider in die habe gan B. 18. *fehlt* B. 19—24. Alexander bedathe sich Des scaden ummazlich B. 25. Er was B. 26. Groze povm B. 27. thede die B. 29. hiez daz B. 31—33. *sehr verderbt*: Swane er sin ebenhoch dem turne brathe B. 34. Daz er — siehti B. 35. der zuo den — mahten B. 36. Er wolde si mit B. 37. Einluph — santer sines hers B. Zilif A. 38. Nach den — uber mer B. 40. Er wote perfriht B. 41. heiz B. 42. Da stet uf manch B. 43. Diz ist libanus in B. 44. iordan B. 45. Diz ist noch B. 46. sigiram B. 47. Er gab ime B. 50. Ze zimber ze chielen B. zimbrine A. *wahrscheinlich dachte der schreiber an das verb.* 51. *fehlt* B. 52—53. Si nerfulent ouch niemer me B. 52. holtz A. 54. Weder durch B. 55. Nu de also arabati B. 56. tyrin wolc, gunden *fehlt* B. 57. newht — nenthewalten B. 58. den forst B. 59. —60. Si namen ein ungezogenlich phant B. 61—62. Unt ersluogen ein tusint B. 63—65. Er nam des hers, daz er noch do habete B. 66—69. *fehlt* B. 70. Ein herzoge hiez sich gracto B. 71. Unde ein ander der B. 72—73. Den bevalch erz gesez in die hant B. 74—77. *sehr verderbt*: Unde fuor bewarte sine holden B. *nach dem verb* fuor (74) *abgebrochen und mit dem verb* (77.) bewarte *fortgefahren.* 78. Die da B. 79—80. *fehlt* B. 81. Biz iz alliz gereite B. 82. Do nam er die B. 83. Nu was al. mit here B. 84. uber mere B. 85—87. Des wurden di burgeare stolz unt balt B. 89. Ubir muothechliche B. 90. si im B. 91—92. *fehlt* B. 93. movrugens B. 95. Unde selugen B. 96. Alle, die si druffe B. 97—01. Noch mag ich iv sagen mere Si beseneten sich in den se B. 1002 — 03. Daz man si in allem tage sach B. 04. E man — zebrach B. 05. Unde saneten sich in des sewes gr. B. 06. Unde sie chomen afer uf wider B. 07. Unde also — was endwart B. 08. sich acin B. 09—32. *sehr veraendert und zerschnitten*: uon den herzzogen zevin Do beleib der burger nie nechen A wie maneger des sturmes nechalt Ze zwain hunder waren si gezalt Die da thot piliben Al da sis uon den porten triben Da wart in gescadet uil sere Duo alrerist chom ir here O we daz tyre duo niht genas. Also wol ir ganegent was. B. 31—32. gaste:

vaste A. *Zwischen 32 und 33 eingeschoben 2 verse:*
 Nu willich sagen allen, die des niene chunnen Wie
 tyre wart gewinnen. B. 33—36. Alexander chom
 mit grozer chrefte Unt tet sephf zesamen hephthen.
 B. 37—39. Imer zwae unde zwaie neben Unde
 hiez den isrinen pēde geben B. 40—41. Unde tet
 die mit hutten also uberziehen. B. 42. niene gien-
 gen B. 41: 42. bezihen: gien A. 43. *fehlt* B. 44—
 46. *versetzt und in 2 versen:* perfriht dar uff si sazten
 Uon den aller leingisten poummen die sie habeten B.
 48—50. Alsus wolten si die burch gewinnen B. 51—
 54. *fehlt* B. 55. Der chunich hiez die mure hauwen
 B. 56 steliner gezowe B. 57. Da huob — uil gr. B.
 58. A we man B. 59. zen B. 60. Daz alle die
 mahte B. 61. Die ie dechaenen — gesahen B.
 63. So wart — allez B. 64. dem chunige wol B.
 66. Uon den perfriden hiez er sie triben B. 67.
 danne die turni B. 68. Daz tet er in ze zornne B.
 69. die schonen turnne mit den bogen B. 70.
 wazer B. 71—74. Unde brachen da der besten
 mure eine Die ie burch gewan deheine B. 75.
 Also si ze der ander chomen B. 76. Zederboumi si
 der n. B. 77. Unde darzuo — dannen B. 78.
 Duo hiez er B. 79. rihte die B. 80. sazten —
 uf zuo B. 81—83. Alex. steich uf daz obrist ge-
 wer B. 84. Unt gebot den sturm uber al daz h.
 B. 85—86. Unde liez do mit der werlte Den ernst
 sturm wernden B. 87—88. *fehlt* B. 89. Mit ha-
 meren — burch mure zebrach B. 90. A waz da
 weirte tot belach. B. 91—92. *fehlt* B. 93. Alex-
 anders schilt was B. 94. Bezzer wart B. 95
 helm was also g. B. 96. So der ni nechein — ge-
 wuoht B. 97—98. *fehlt* B. 99. In der hende
 trug er einen ger B.

1100. Uon govlde gedroscht uil her B. 01. *fehlt* B. 02.
 Tuo sach er stan dem herzogen B. 03. al tyre B.
 04. Kegen ime uf der mure B. *hinzugesetzt:* Er lie
 sich es nieuht ferturen B. 05. Er scoz in B. 08.
 Mit im B. 09. Fon den perfriden uf B. 10. Al-
 sus wolden sie die burch gew. B. 11. tusint ir
 B. 12. Sie truogen ubelen g. B. 13. Min wan
 ne triege mich B. 14—15. gespranch ir hetelicher
 da zestunt B. 16. daz er, *fehlt* gesunt B. 17.
fehlt B. 18—19. Daz ir ein hunderet tot lach B.
 20—21. An andere ungemach B. 22—25. Da bra-

- ehen si die hesten mure zuo der erde Div der ie
 dehein solte werden B. 26. *fehlt* B. 28. Da huob
 sich B. 29. Da ir noch ie abe horte gesagen B.
 30. Da ne gesach man nechein zagen B. 31. Da
 mahti man manegen B. 32. Al durch den helm
 uerhuowen B. 33. Unde manegen B. 34. Al
 durch die hasperge B. 35. Daz er der wunde niht
 genas B. 36. Want daz swert scarf was B. 37.
 den seilt floch B. 39—41. Da hete iamer ain also
 der ander B. 42. Ane der w. B. 43—44. *fehlt*
 B. 45. Er seluoch — die menige B. 46. brunne
 B. 48—50. Er stunt ime stolzes muotes B. 51. Hurnen
 was siv ueste B. sin brunje was hurnin vil vast A.
 52. Ez chom uone grozen listen B. 53. Ich laze thu-
 sint unt aver thusint 54. *fehlt* B. 55—56. Uf der
 erde mahte niemen gan B. 57. Also uil — erslagen
 B. 58—59. Daz iz iv unzellich ist ze sagen B. 60—61.
 Die chunen uon tyre B. 63. Si refuhten also wil-
 div B. 64—65. Swes tot nicht solte sin B. 66.
 —70. *fehlt* B. 71—72. Die umbe die burch langen
 Si ne dorften sich des siges niemer geruomen B.
 73. Wande die burgere B. 74. wichchen A. 75
 — 76. *versetzt* B. duren chent — groz unreht B.
 77. *absatz* B. Narte zurnt sich alex. B. 78. den
 porten B. 80. taten seahden mere B. 81. Uf
 ter porte stunten drie turni B. 82. zorni B.
 83. Des mordes des er an sinen holden gesach B.
 84. er sprach B. 85—86. *fehlt* B. 87. Herre be-
 denchet iuch s in ziht B. 88. Wand ir tiure chnete
 B. 89. si nu den obern sige B. 90. spottetet A.
 90. So ist unser spot uber daz lant B. 91—95. Sie
 rieten daz er mange getaete rechen B. 96. liez-
 zen die turni B. 97—99. Zwa unde sibenzehec —
 wurden da gestat Sie wurfen alle mit gewalt B.
 1200. *fehlt* B. 01. Si waren uil wol gesacht B. 02.
 Si — driv B. 03—04. *fehlt* B. 05—07. Si wur-
 fen fuvr unde wite B. 09. Daz er — chunde
 wurchen B. 10. liez iz niemen B. 11. Uon wiel-
 cer liste iz im B. 12. in dem w. B. 14. brante
 er siv al durch unde durch B. 15. Unde dar zuo
 manegen herten B. 16. Do belaiB — nienhein B.
 17. musen duo alle B. 18. getrorsten — nie —
 gestan B. 20. Alex. der franch — porte B. 22.
 A waz ime da helede B. 23. Des waerim zeren
 me gesiht B. 24—25. Forten si der mänge wurfe

- nit B. 26—27. im div burch werden tiure B.
 28—29. Gewuners nicht mit chriechissen fiure B.
 30. *fehlt* B. 31. wole B. 32. die tie turne B. 33.
 hiete B. 34. die in der burch B. 35. Der thede
 er B. 35 : 36. fahen: haen A. 36. Unde hiez sie blen-
 den B. 37. sine B. 38. da for B. 40. Werez B.
 41. ze fro B. 42. siht also B. 43. Daz ir mere
 was der ime da toht belaiB B. 44. *fehlt* B. 45. in-
 halb tyre B. 46. Weder g. oder b. B. 47. *absatz fehlt*
 B. Al — was B. 48. stifte sih B. 49. *fehlt* B. 50—51.
 Den antioch uber B. 52. imme B. 53—55. Daz rehte
 an einem briue B. 56. mit siner thotter sliefe B.
 57. Tyre is noch B. 58. Da daz heden wib unse-
 ren heren paht B. 59. *fehlt* B. 60. Daz er —
 erlost B. 61. *fehlt* B. 62. geiste der si note
 B. 63—66. *fehlt* B. 67—68. Dar nach uber un-
 lanch stunt So wart dario chunt Mit einem der uone
 tyren tran. B. 69. Daz alex. der chune man B.
 70—71. Sine livte habete B. 72. Unde B. 73.
fehlt B. 74—75. Unde div schone tyre lagen chole
 B. 76. Unde er sie hieze daz B. 77. Er sprach
 er movhte — seamen B. 78. chunichliches B.
 79—81. Daz er in nivht ze helfen chome B. 82.
 groze noht B. 83. Ain richer chunich was B. 84.
 Er wider dahter B. 89. liechte A. 85—98. Alex. du-
 het in Ivizel Er sante im eines chindes stuzel B. 99.
 1300. Unde dar zuo ein scuohpant Also erz in sinem her-
 zen uanht B. 01. wenich — lade B. 02—03.
 Er waude ime iem iemer muohte gescaden B. 04.
fehlt B. 05. Unde sante im dise drie sache B.
 06. Unde tet des einen B. ein brief A. 07. Daz ez
 der brif benante B. 08. Umbe waz er ime die drie
 gebe sante B. 09. Aen stuzel sante er im umbe
 daz B. 10. daz stunde michel B. 11—12. Er
 mit den chinden spilen g. B. 13—14. cholt oder
 hienge B. 15. Daz bezechinoht daz B. 16. Daz
 alex. wart kesant B. 17—19. Daz er mit tage-
 lichen B. 20. Ob darios B. *vier verse einge-*
schoben: Un lie lieze sin irreheit stan Unde ware
 sineme herren under tau Also ander sine forderen
 heten Die sich nie wider ime gesazten B. 21.
absatz B. Daz bezeichnoht B. 22. Daz er rehte
 merche solte B. 23—24 *in fünf versen*: Daz daz
 ter zins ware Den ime sin uater chulte Aller iarlich
 turch sine hulde Daz er in des pracht inuun Unde

fvr im den zins gewinnen B. 25—27. Unde daz er des goldes solde leben Un̄ er niemen nievht solte nemen Unzer wider haim chome B. 28. Daz er niemen sines nievht name B. 29. Un̄ daz er — dannen B. 30. Unde nievht langer B. 31. Unde daeter ewiht mere — sine B. 32. mit dem B. 33. Unde also B. 34. Owi wie smac B. 35. man imme trovte zeslahen B. 36. Die b. — ufh. B. 37. zim B. 38. ne *weggelassen* B. 39. ez ne ducht ivch gnade noch reht B. 40. Swa so ivier B. 43. Unde niene scentet B. 44. des herre B. 46. Nieheiner zeu mach B. 47. also grozer fruommicheit B. 49. So ir B. 52—54. Wande wir getorsten die bohtsapf niet lazen B. 56. Er wart B. 57. umbe die B. scuolt A. 59. uon ir heren beehom B. 60. awi wie — ich ime des gan B. 61—62. Daz mir ivier herre drovweht B. 63—64. *fehlt* B. 65—66. geli — bose rude B. 67. *fehlt* B. 68. Des nahtes also er eucht uerstet B. 69. *fehlt* B. 70. Sone getarrer er nivht geziehen B. 70—71. niet; flihet A. 71. Er beginnet uz werd fliehen B. *zwei verse eingeschoben*: Unde wizzeht iz allez siner cheln Unde beginnet dar wers belen B. 72—76. *fehlt* B. 77. Er sprac iviers herren brief mir nievht geuellet B. *drei verse eingeschoben*: Wande er zer gebe niene gehillet Div gabe div ist lobelich Unde der brief der ist redelich B. 78—79. Er bezeichnenet alle ein ander Sprah der chunige alex. B. 80. Stuzel demer ivier herre hab B. 81. rechant B. 82. Daiz — bestan B. 83. Swaz so unter deme himele is betan B. 84—89. Unde ich is alles herre sul werden Uf der seibligen erde B. 90. Aen riemen den er mir sante B. 91. Da er mir bechante B. 92. zeigen welle B. 93. Unde in iht — iemmer welle B. 94. Daz er — deinest welle B. 96. Daz golt — hab praht 96. brach A. 97. habet ir mir gesaget B. 98. Da ich mir al einem wolgezaim B.

1400. Unde dar zuo uon allen landen B. 01. Unde bedwinge die ze minen handen B. 02—03. *in vier versen*: Diz sazte man do allez an einen brief Daz was dem chunige alexander lieb Er screib in selbe mit siner hant Er wart dem chunige dario gesant. B. 04. Er inbotim B. 05. doch — manoht B. 06. Er sprach, er ne wolte nievht langer lengen B.

08. Über wazer eufrates B. *ein vers eingeschoben*.
 neveht gedanchet er des B. 09. Ze babilonii für
 die groze stat B. *das*: er sprach *von* 10. A. *in einen*
vers verwandelt: Alsus wart an den brief gesazt B.
 10. Also lange, so er des einses nicht ne wold en-
 pern B. 11. Er solte sin daheime waern B. 12
 also — mazze B. 13—14. Er solt im sin hovbeht
 lazen B. 15—22 *sehr verderbt*: Unde ob er daz
 tagedinch liezi Daz niemer chunnich kehizze Er be-
 stunde daz uolcqwic B. 18: 19 fliehe: geschie A.
 23. der brif für in B. *vorher ein vers eingeschoben*: Da-
 rios was ein chunnich rich B. 24—25. Freislich er in
 uernam B. 26. Mit zorn B. 27. Mit sinem B.
 28—37. Er sprach daz mich ieder bescalt Des uater mir
 den eins chalt Ich salz an die cheren Iz ne re-
 get im niemer zeren Er sprach noch oueh niemer
 guot ende genaeine Daz er ie durch sin laster uz
 chome B. 30. er mich A. *jedoch m aus tr gebessert*
indem ein Grundstrich zwischen t und r eingeschoben
ist, aber er von mich getrennt. 38. Darius sante
 — brief B. 39. di waren ime B. 40—42 *fehlt*
 B. 43—45. Unde hat daz si alex. Diu scehf pes-
 parten Unde sin werten B. 46. Unde daz si in
 widerst. B. 47. Unde sie — niene B. 48. Über
 daz wazer eufrates B. 49. Daz was marios unde
 typotes B. 50. Daz in selben sazten dernider B.
 51. Unde in bunten alsein wider B. *zwei verse ein-*
geschoben: Daz sir manheit gedaechten Daz si ime
 lemtigen brachtin B. 52—56. Er sprach wie gerne
 er ime helfen solte Zallen den eren er wolte Der
 hoiste sin uf der erde Unde muoste daz an aniem
 galgen werden B. 53. dar er A. 57—58. *absatz*
 B. Do sprachen die zewne herzzongen B. 59. Un-
 ser herre — uil sere B. 60. Daz er — hiezeht B.
 61. alliv lant B. 62. Unde die — habēt B. 63.
 Unde sin wille — regangen B. 67. Stent — in si-
 ner B. 68. Kartago div riche burch B. 70—72.
 Unde hat manege guote burch zestorcht B. 73. Die
 unsren herren anchorent B. 74. Unde unser herre
 hat iz allez B. 75. Der chunich alex. — noch
 aines meren uerm B. 76—77. *fehlt* B. 78. Daz
 ern mit sinem aigeme lande uahe B. 79. Mit gro-
 zem urluige besta B. 80—82 *fehlt* B. 83—84.
 Si sprachen unser herre hantil iz B. 85. liechte
 A. 85—87. Ich wane ers michel sande gewinne

- B. 88—89. Unde also der bote wider chom B. 90—91. Unde darios der zevver herzogen rede B. 92. zurn er sich B. 93. Do nam er ainen herzogen der hiez sich B. 94. tusint B. 95. Die er alle uber naht B. 96—98. Unde sante si alexander gegen B.
1500. sin uberz — uaren B. 01—04. Ez solt in iemer mere scaden Sine gewonnen sin niemer frum Noch si ne getorsten niemer fur sine ovgen chomen B. 05—06. Er sprach wurde alexanders wille gendeth B. 07. Si wurden aller der mite B. 08—11. *fehlt* B. 12—21. Die zewne herzogē getorsten nevth lazen Alle da ir man sazen B. 16. tuorsten A. 21. des *fehlt* A. 22. Sie santen al rihte B. 23. Uber allez B. 25. Ze zehen tusint mahti man si B. 26. Unde drizech tusint darzuo B. 27—30. Er hate einen uber muoten muoht B. 31. Er sciphfheht sich zeforderest uber de fluoht B. 32—35. An eime stade chomen si im enkegen B. *eingeschoben*: Alsus hort ich matster alberichen sagen B. 36. uil gr. B. 37. beleib ime B. 38. chriechisen B. 39. den furt ie B. 40—44. Du chom alex. selbe geriten Also ers uil chume habti gebitē Uf buziual er reiht B. 45. Do sluog er — thoner. tut *fehlt* B. 46—48. *fehlt* B. 49. For dem sich — mach B. *in neun versen sehr verändert*: Swer fon ferre sach geuaren E er hinder sich gesach So het er sin ainen slach Daz er sin pluoht allez spye Unde lobte ouch darnach niewht me Sin schaft was mare groz Svewm wart ein slach oder ein stoz Der was des gewissen todes Unde ern heiz dar nach niemer brovtes B. 56. Mennes was ein herzzo genant B. 57. hete dar g. B. 58—59. *fehlt* B. 60—61. Der was ein helt uurmeelich B. 62—65. Ein hundert riter hater umbe sich B. 66—68. Mit swerten uil guoten Die taten si in zehuote B. *zwei verse eingeschoben*: Zime mahte niemen brechen Wan ders lebenes wolte uergezin B. 69—70. Alex. wanht sin uane B. 71. er begunde — manete B. 72—87. *ganz anders*: 73. Er spraengeht ze mennes wert 77. Un liez iz nieuht durch die scarphen swert 74. Durch alle die sine er brach Mennes er durch den schilt stach Daz daz pluoht begunde rinnen Mennes stach hine wider durch den sinen Der was feste helfenpein Daz daz pluoht an dem spere schain

75. Ir iewedere stach den anderen nider 77. Alda grifen si zen swerten sider 80. Awi daz fuur dar uz sprach 79. Da ein stahel wider den ander dranch Grozer slege wurden nie getan Sie ne sluge wilten samson Der die grozen maht an imme truoch Daz er mit eines cseles bachten ein tusint livtes er sluochoch A wie mahte daz werden Mennes der sluochoch alexandern zuo der erde B. 86. Das A. 88—94. *fehlt B.* 1595—1605. *in sechs versen ganz anders: absatz B.* 95—96. Alda wart ime der helm abgeprochen Der manegen grozer slege Der der chunich alexander finch

1605. Unde war er also wol gewafenht nicht Er ne beswocht niemerz tages licht Wane daz siner todes noch neweht solte sin B. 06—07. Ein riter der hiez dacylm B. 08. mit alexander da B. 09. Unde stunt ime des tages uil na B. 10—15. *fehlt B.* 13. ylender *jedoch das r ausgekratzt A.* 16—17. Der ander hiez iubal B. 18. sich uil — in dem sturme hal B. 20—21. *fehlt B.* 22—24. Der was dar chom mit tem herzogen B. 25. Unde hiete daz swerte erzogen B. 26—29. Unde wolde alex. geben ainen slaeh Da er im den hals ploz gesach B. 30. eror B. 31. Er — herren B. 32—34. Er sluochoch iubal uon oberest siner zende B. 35. Al nider — lende B. 37. A wie guocht ainen lob daz swert gewan. B. 38—40. Dacylm den helm gebranc B. 41. Sinem herren ern uf daz hobet B. 42. erscellet B. 43. der nider wart B. 44—45. *fehlt B.* 47. Nievcht uerwielt B. 47. Er was in grozer unhuhe B. 48—53. Er wars sich umbe also acin helit Nu werth iuch herre chunich Alsus sprach sin riter dacylm Hivte si ivver ellen schin B. 54. Wande ir — divrre kencht B. 55. zihet swert B. 56. Unde B. 58. *fehlt B.* 60. Sinen fient erforhten B. 61. Unde also — selben chom B. 62. *fehlt B.* 63. Buzifal er mit den sporn nam B. 64. Er tete B. 65. frumit — swert slaeh (: danch) B. 66. die menege er reiht B. 67. *in 3 versen:* Also der daz kras nider sleht So stroywet alexander Diz ne moht teneham ander B. 68. div was mare gr. B. 69. Die der herre sluochoch — soz B. 70—71. *umgekehrt:* Also uil lager da reslagen Daz iv unz. — sagine B. 73. An wunden — an B. 74. *fehlt B.* 75. Man sageht uon dem sturm B. 76. wolfen.

- werde B. 78. Zewisken B. 79. So ne movhter
herzo nieth katen 80—83. *versetzt*: Jedoch ne movhte
nehain sin Noch herewich noch wolffwin Der der ie
gevaht uolewich Dem chunige alex. gelich B. 84.
Man list — cheneten. B. 86. In troiare B. 87.
E sich — B. 88. ekector B. 89. Paris — B.
91. Undi die B. 92. So moht — B. 94. graue
B. 97 Den m. B. 98. Unde also er den grauen
hate — B. 99. Duo rurht erz B.
- 1700 Zuo dem B. 01. daz ein B. 02. uane chom
in ivier B. 03—05. Iz wirt iv ze laster gewant
B. 06—07. *ganz anders*: Der graue daz ros umbe
warf A wie schirer da restarb B. 07. antwortae
A. 08—10. Er sprach gewisse fuur ich einen ua-
nen B. 11—15. Der churze wile mit mir sol wo-
nen Ich sol dirn also wider gebent Daz ez dir gaht
an din leben B. 16. Mit samht deme — B. 17.
So stach er in — B. 18. an dem B. 19. Daz
er der wunden — B. 20—21. *versetzt*: Oberhalb
der bra Da was ter sich (st. stich) ketan B. 22.
Nu uernement waz B. 23. Als in B. 24. solt
B. 25. Unde ich B. 27. gab er im B. 28.
Uf daz — ern B. 29. Durch den hals unde durch
den huot B. 30—31. Der slach was unsuzz Daz
huobet uiel ime uur die fuoze B. 32. Unde —
wider gewan B. 33—34 *fehlt* B. 36. Den her-
zogen er dernider stach B. 37. Do gab — mit
dem svert ainen B. 38. daz syer (st. sper) inne
B. 39. Der slach was uone — maht B. 41.
So chom B. 42. want B. 43. Alda uiel — dani-
der B. 44. Persi ne f. B. 45. Uzer dem uelde
si fl. B. 47—48 Sine getorsten in selben nicht
getruwen B. 49. *fehlt* B. 51. Er belaiB da
B. 52. Zuo den selben B. 53. Al biz B. 54.
Unde genahete B. 56. sardix B. 57. Uon si-
nen B. 58—60. Do nam er B. 61. Er — ma-
negen — hoht B. 62. Div selbe burch s. B. 63.
uns daz buhe B. 64—65. aineu, *fehlt* ware und
steht am ende des folgenden verses hinter seinem
reimworte haeiler B. 65. got unser B. 66. obrist
den himel B. 67—69. Du er sante iohannes dar
ze poten sante B. 70. Unde daz — gesate B.
71. Nivht sere er ne chlagete B. 72—73. *versetzt*:
Er tete also der — — Der durch sine uber muoht
B. 74. sich so uerrer uerwellet B. 75. in 3

- verse erweitert*: Daz er fuor sinen argoren uelleht
 Unde er sich nievht warnet enziht Owi wi diche
 er saster gesiht B. 76. *in 2 verse erweitert*
 Jedoch so swur er ain teil Er sprach so ulsim sines
 riches heil B. 77. Iz ne scolte niemer nierzehen naht
 ente gan B. 78—79. Er solte alex. uf einen povm
 haben B. 78. vahan A. 80. *fehlt* B. 81—82. Daz
 inz geugel eze B. 83—85. Des er sich ie wider in
 uermaze B. 86. Dannaen wurden sine — gesanht B.
 87. Über w. — über l. B. 88. sinen fursten daz B.
 89. clagen *übergeschrieben* A. 89—90. manegem ri-
 chen chunige chlagen B. 90. kunigen A. 91.
fehlt B. 92. *fehlt* er bat B. 93. sis — kaiben
 B. 94—96. Unde chomen mit so fruomen B. 98.
 allen ir menegen B. 99. in daz felht mesop. B.
1801. Da wolte er sin — B. 02. Er sprach a wi gerne
 — B. 03. Die manegen scar die B. 05. ain
 scare haben — B. 06. Allen den die des nivht
 enwizin B. 07—08. Sehs tusint unde hunderet
 sehsi B. 09. Des will ich B. *das übrige mit*
dem reimwort fehlt B. 10. *fehlt, dafür 3 flickverse*:
 die fursten willich zellen Un die menige div mit
 samit in chom Also dario wol gezam Wande er de
 geweltigiste chunich was Da man uon ie gelas
 Uil witen ginch sin gewalt B. 11—12. Zewein unde
 drizzech waren sie gezalt Die chunige die zim cho-
 men B. 13. *fehlt* B. 14. Do si B. 15. Grauen
 chomen ime ouch B. 17. graben *jedoch n ausge-*
kratzt A. 17—18. Herzogen zim B. 19. Daz
 sich sine riter B. 20. *fehlt* B. 21. Die zalt
 man so ich sicher bin B. 22. Zagt hundert unde
 trin B. 23—27. *fehlt* B. 30—31. Wol hulfen
 ime des Die chunen zinnonenses B. 32. Si chomen
 mit B. 34. Die panfilien daten arte wale B.
 35. Si braten die — zal B. 36. Noch tuo — scahr
 B. 37. Die des — hedroz B. 38. Also si in —
 reise B. 39. Wande si uon medin riche B. 40.
 Medin rich — noch B. 42—43. *ganz anders*:
 Cilicien heizit ein lant Si bratin im azech tusint B.
 45. Ain unde B. 46. Die uzer armenin lant B.
 47. Si braten ime B. 48—49. *fehlt, dagegen*: Sine
 movhten ouch tu nicht baz B. 50—52. Diz was
 da div archa gesaz B. 53—54. Div uf dem wazer
 swebete Da noc inne lebete B. 55. *fehlt* B.
 56—58. Ime santen die uon gaze B. 60—61. *ver-*

- setzt*: im wol — mohtem B. Zeirent funf hunderet B. 62. Noch do sazen sine — mam B. 63. Ferre uber friam B. 64. Die trugen ime B. 65. Si namen zewinzech B. 66—67. *versetzt*: Unde tatin zim — B. Si gunden ime siner — B. 68—70. Also man sinen willen uernam Ferre uber indiam B. 71. *in zwei versen*: Zevlf tusint si namen Gereitechlichen zim chom B. 72. Noch do — ain wenich B. 73. Daz santen ime die B. 74. tusint sleie er B. 76. uernement war zu man diz her nam B. 77. Do iz al zesamene chom B. 78—79. *in drei versen und die zahl wieder getrennt*: Zehs hunderet tusint waren si gezalt Da was der hof manichfalt Unde dar zuo drizech tusint B. 80. Alsus hete sich darius besant B. Von 1881—3091, *fehlt* B. 1912. warf in der stunt A. 37. hantfol A. 49. ihe A. 63. peffer corner A. 68. wand in A. 70. sih] si A. 89. vorth A. 2105. ne ne A. 76. wider sagiten A. 86. mahcheten A. (*h am ende der zeile ch am anfang der folgenden*) 223. stal hut A. 250. de st. des A. 268. die ie A. 277. allen A. 306. daz] da A. 307. maht *aus* mac *gebessert* A. 331. do er *ist* *über geschrieben*. sinen *aus* sinen *corr.* 336. nemet A. 369. dem A. 412. jungeman A. 413. waz A. 437. mut *fehlt* A. *am ende der zeile, von späterer hand nachgetragen.* 443. liechte A. 449. des libes wol (*jedoch libes ausgestrichen*). 471. habete A. 482. uober A. 496. dah in daz *corr.* A. 504. kuon A. 531. wider *ist* *übergeschrieben* A. 615. frowen A. 616. bescowen A. 619. gesehen A. 621. dan *fehlt* A. 633. frowen A. 678. wil tu A. 695. frowen A. 719. sin ande A. 806. da *fehlt* A. 838. die sêle] gōsele *jedoch o unterpunctirt.* A. 851. werden *fehlt* A. (s. v. 3503.) 858. boten A. 862. alle do in alle *gebessert* A. 893. sagaet A. 916. wil er dir *übergeschrieben.* A. 964. diu *aus* da *gebessert* A. 989. *Hier ist raum für ein grosses U gelassen, welches von späterer hand nachgetragen (aber nicht roth) A.* 3025. stath A. 059. frvv A. 092—93. *in einem verse*: Unde also diz al. u. B. 094. Er manete B. 95—96. *versetzt*: Die im ze siner note le waren ain muothe B. *eingeschoben*: Mit ainer minner menige (vgl. 3102) B. 097—103 *fehlt* B. 102—05 So reit

er in zegegene B. 106 — 07. *versetzt und in drei versen*: Ze mesopotamia Da chomen si zesamene In der breiten ouwe B. 108. bescowen A. 108. Man *fehlt* mahte nie beschowen B. 109. Schar also edele B. 110. barin A., *also wohl* barn 110. Uor einem chuneger B. 111. Die der ic zesamene chomen B. 112. Unde so grozen schaden genamen B. 113—114 *folgen B. nach* 3124. 115—119 *fehlt* B. 121. *fehlt* B. 122. uon darios zit B. 123. Die alle — gescheen B. 124. Sine muohten darzuo gel. n. B. *Schluss der Vorauer handschrift*: Da alexander durch daz wale brach A was da helede tot lach Unde also er hin muz nu also ergan Ir sulten zins hie infahen Da ir uil manegen tach habeth nach gesant Den han ich iv bracht in diz lant. Mit tem selben worte So gab er im mit dem swerte Ainen slach der was mare groz Daz imz hovbet uir daz march scoz Da geschieth sich daz volcwie. Sus saget uns maister albrich Unt der guote phaffte lampret Diz licht ist war unde rehth. Hie duhte siv beidi div maz Nu ist zith daz lazen. *Von hier an nur noch lesarten aus A.* 132. helm-scart 137. uerhowen. 138. mohten scowen. 160. me *über dem e ein flecken* 188. allexander. 217. weinete 227. beschen 290. geichen 316. sufis 384. gestunt *in* gestut *corr.* 392. sinen. 459. flehen 460. beschen 477. frowen 478. scowen 525. kuome 531. porte 646. mach — sagen *ist am rande nachgetragen* 668. wolden 716. tot *ist übergeschrieben* 799. Er 841. hein 848. naeme 889. cuochenen 895. daz zo 943. umbewart 955. scowen 956. verhowen 987. nit] *lieb auf neuer zeile wie im gegenreim* 999. jehen

4005. zihen 06. flihen 17. gwinich 22. war 81. Crelus 87. uñ uñ 142. schelwort 153. howen 154. scowen 193. irslahen 194. gegahen 277. di vor elfande *fehlt* 278. wande 290. gaheten 315. luodere 362. selhe 403. palàs 430. indijschen 436. sàs 475. zebrecheche 489 zvier 507. stahil scal 520. unde 522. unde 582. da 617. alliz anc 680. gesihet 687. nehein *aber am n ausgekratzt* 711. lande dō] lando 724. wir 753. *grosses rothes A auf drei Zeilen* 770. iu 867. daz 870. gescowen 889. fouchsse 896. leder svalen 898.

- menschen zane 904. uelt *fehlt in A. ende der zeile* 904. Accia 928. begunden 929. daz
 990. daz 993. dar *jedoch das r ausgestrichen*
 5008. beschen 31. scowen 66. hoten 95. suomer
 135. disen frowen 140. wundaer 141. war
 161. da 181. dem *fehlt in A ende der zeile* 182.
 owen 183. frowen 200. frowen 241. ilete
oder ileten wir das n hat nur einen Schattenstrich
 273. der 280. gemahchet 321. di 324. des
 362. meronuf 365. eine langen 378. frowen 410.
 uehin
 5503. alser w. 649. welrt 679. mere katzin 782.
 flielichen 790. daz 806. scowen 803. mit
 mit *dazwischen ende der zeile* 807. frowen 846.
 Och, in der hs. steht immer ouh 850. paläs 894.
 scowen 895. juncfrowen 954. frowe 955. scowen
 980. bonommen 994. bescowen 995. frowe
 6036. Din 066. frowen 067. drowen 6088. entloz
 z in u *gebessert* 098. truoren 123. den fr. 245.
 kuningine 250. gotae A. 268. steren 279.
 nam gerne from; g ist aus f *gebessert.* 310. minnen
 374. frowe 380. frowen 404. cassande *ende*
der zeile 406. frowe 411. dire 416. comen
fehlt es muss wol comen gelesen werden st. frowen
 418. scude 457. riche *fehlt* 542. uon *statt* mit
 554. starke 561. di uart di uarth *am ende der*
zeile 570. duonre 611. flizzen 653. urluoges
 675. er 696. die 767. er *fehlt* 821. hat —
 brach 847. kint *fehlt* 908. nuonde 949. hater.
 kant *jedoch der punkt ausradiert.* 958. sal *fehlt*
 959. scowen 961. muzzit *aber am ende der zeile*
 7061. leistet 040. ie niemer 101. mit mit 148. fro-
 wen 149. scowen 151. in derselben zeile von
sehr spaeter hand: hi ist uz alexander.

Ich gebe hier einige von den vielen Aenderungen, welche der Maßmann'sche Text durch die sorgfältige Vergleichung der Straßburger Handschrift erlitten hat. Es wäre zu weitläufig, alle die kleineren Besserungen anzuführen, z. B. h statt ch, i st. e, e st. g. v st. w, u. f. w.

- | | | |
|--|--|----------------------------|
| 30. witzen statt wizen | 139. ê nie st. nie | 144. |
| manede st. maneda | 201. eriste st. erste | 245. |
| grozen st. grozer | 337. unde ne lazt mich nith st. | |
| unde lazit mich nich | 443. uz st. iz | 451. crô- |
| nen st. crone | 452. heim st. heime | 475. guten |
| st. gute | 499. groze st. groz | 808. knechte st. |
| knechten | 890. dvanc st. dranc | 937. Eilif st. |
| Zwilif | 970. der einer st. eine | |
| 1043. gonme st. gaume | 168. flugen st. slugen | 181. |
| turme st. turne | 206. spâte st. spät | 223. ware |
| st. war | 224. nit st. mit | 234—35. ist eine vers- |
| zeile st. zweier | 253. retisle st. retisie | 264. |
| sines st. sin | 430. er mich st. ertrich | 680. |
| Wolfwin st. Wolfram | 848. sneller st. snelle | |
| 926. sagite st. sagt | 963. peffercorner st. peffer- | |
| corne | | |
| 2069. gelobe st. gelove | 108. scaden st. scanden | 300. |
| sal st. sul | 580. und öfter dâ st. dō | 606. degint- |
| lichen st. degintliche | 651. batra st. batia | 712. |
| daz iz st. daz | 791. persen st. persien | 849. liebe |
| st. lieber | 968. dachte st. vachte | |
| 3242. were st. ware | 406. sine st. sin | 494. des st. |
| das | 554. nu st. mir | 725. trurigen st. trurigem |
| 732. wart st. ware | 852. Criechlande st. Crie- | |
| chenl. | 886. allir tagelich st. aller tagelich | 892. |
| <i>sind zwei verse von M. vergessen:</i> | unde dâr zô dri- | |
| zich rinder Merre oder minder | 927 wunderlich man | |
| st. wunderlicher | | |
| 4455. grozern st. grozen | 458. daz dâ st. daz | 562. |
| niemer me st. ne | 683. woninge st. wonunge | |

686. nit ne st. niet 711. lande dô (A. lando = lande dô) st. lande 750. note st. not 816. uns da st uns 937. ir st. si
5078. min st. mine 166. seltsenen st. seltsamen 241. ilete wir st. ileten 263. edelem st. edele 345. *hier hat M. drei verse ausgelassen*: des wunderte uns uzer mazen Min man sih des vermazen Si wolden swemmen in daz mere 354. si wolden swimmen uf einen wert *ist eine Zeile* 396. kinder st. kinde 455. under min st. unde min 618. quam st. quamen
6167. selber st. selben 199. hat st. habe 495. sin st. sint 516. Alexandrô st. Alexander 661. bedwungen st. bedungen (*das u der hs. ist = v oder w zu nehmen wie oft und der vocal ist ausgelassen*) 945. sinen st. sine 954. is st. ist 7000. mannelich st. manneclicher. 080. imer st. ime 127. werlt st. welt.

Anmerkungen.



Ein Verzeichniß der in den Anmerkungen vorkommenden
Abkürzungen siehe hinten vor dem Register.

Anmerkungen.

Unter den Anmerkungen will ich aufnehmen, was mir für das Verständniß des Gedichtes in sprachlicher und sachlicher Beziehung nothwendig erscheint. Das Maß derselben wird bestimmt nach dem Standpunkte der Leser, denen diese Arbeit vorzugsweise gewidmet sein soll (s. Einl.) Ausgeschlossen bleibt einerseits Alles, was sich auf das Idiom Lamprechts bezieht und seine Stelle in der Einleitung gefunden hat, andrertheils Alles, was den Standpunkt des Lamprecht'schen Gedichtes gegenüber seinen Quellen und den andern Alexanderdichtungen deutlich machen soll. Diesem muß ein besondrer Abschnitt gewidmet werden. Sollte sich Unnöthiges erläutert finden oder Wünschenswerthes unerledigt bleiben, so möge man diesen Mangel mit der Schwierigkeit einer ersten Arbeit entschuldigen.

Alexander. Die Schreibart des Wortes durchaus gleich; auch in der Ueberschrift von späterer Hand: diz ist alexander. Nur in der Unterschrift von späterer Hand: hi ist uz allexander; in dem franz. Roman heißt es: Alixandre, im englischen: Alisaundre. Auf griechischen Schilden findet man auch den merkwürdigen Uebergang: Arexandel. Ebenso Creopatla, Ptoremacus S. Abh. d. Berl. Ak. 1835. S. 182.

1. *wirken* allzeit statt *würken*. vgl. Roseng. LXXXII, 1209 *wirken* (: *merken*).

3. Ist wohl dem Sinne nach mit 17 und 18 zusammenzustellen, eine Bethuerung der Gewissenhaftigkeit, mit der der deutsche Dichter seine Quelle benutzt hat. Die letztere Stelle drückt die Borauner Handschrift aus: louc das buch so louc ouch ih. Ganz gleich drückt sich auch der Stricker in seinem Daniel von Blumenthal 13. ff. aus: Nieman der en schelte mich Log er mir, so lüg och ich. Eine ähnliche Bethuerung finden wir in Herb. Troj. 18: sin fuge ist gantz unde ane falsch und ebenso beim lat. Bearbeiter des Troj. Guido de Columna s. Fromm. Herb. S. XVIII. Eine ähnlich lautende Stelle hat Rud.

v. Hohenems im Alex. Buch 2 Bl. 28^b — 30^c (Cod. Monac.), wo er von St. Margreten Leben spricht: daz hat vil gesuege gegeben min frunt her wetzol, de gihe ih. S. Masfm. Heidelb. Jahrb. 1826. S. 1196. Weitere Verweisungen auf das Buch: 907. 1249. 1806. 1824. ff. 1877. 2829. 2846. 3162. 3400. 3864. 3879. 4350. 5113. 5264 n. v. Besonders bemerkenswerth ist die Stelle 4764. als ichz an *einem* bûche las. Man sollte denken, daß hier eine andre Quelle, als der Alberich, gemeint sei bei diesem neuen Absatz, da sich auch gar nicht in B. findet.

5. *ze mîre sagen*, seltenere Redensart statt des gewöhnlicheren *maere* oder *daz maere* sagen. Buochir Mosis 3127: er hat ime sagen *ze mîre*. D. W. Hschr. hat: er tate uns gerne *ze mare*. Ueber *maere* *comen* s. 2523.

7. *ein listlich man*. vgl. 925. B. hat *wise. list, stm.*, erst im mhd. und früher schon im nd. stf. zu *laisjan*, *lêren* gehörend heißt Kunst, Weisheit; z. B. *godes list*, Annol. 2, 9. Erst später kam, namentlich im Plur. der Nebenbegriff der unlauteren Absicht dazu, besonders in der Verbindung *arger list* und *arge list*. Ueber die Geschlechtsänderung des Subst. s. 217.

12. I. Maff. 1, 1—8 steht als Einleitung zur Geschichte des Maffabäerkampfes unter Antiochus Epiphanes eine kurze Erzählung von den Thaten Alexanders des Gr., die so ganz den Ton unsers Gedichtes trägt, daß ich sie hierhersehe. „Alexander der Sohn Philippi, König in Macedonien, der erste Monarch aus Græcia, ist ausgezogen aus dem Lande Chitim und hat große Kriege geführt, die festen Städte erobert und den Perser-König Darius geschlagen: hernach andere Könige in allen Ländern unter sich gebracht und ist immer fortgezogen und hat alle Lande und Königreiche eingenommen und hat sich Niemand wider ihn setzen dürfen und hatte ein gewaltig gutes Kriegsvolk. Da er nun die Königreiche inne hatte, ward er stolz und fiel in Krankheit. Da er aber merkte, daß er sterben würde, forderte er zu sich seine Fürsten, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder bei seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwölf Jahre.

15. *in walischen*. Ganz so nimmt Herbort sein liet von Troye aus dem Wälschen (*walisker zungen*). S. Frommann S. XV. und die dort angeführten Stellen; z. B. 47 f. *Diz buch ist franzoys unde walsch, Sin sunge ist gantz unde anc falsch, was ganz mit unserm 3 stimmt*. Er gibt an dieser Stelle den ganzen geographisch-historischen Gang dieser Gedichte an, denn es heißt weiter 49 ff. *Zu Kriechen was sin erste stam In latin ez dannen quam Hinnen ist ez an das welhishe kumen. Daz han ich u. s. w.* Bei unserm Lamprecht wäre also der Gang: Pseudo Kallisthenes, Julius Valerius, Mel-

berich, Lamprecht. Ebenso Stricker in f. Daniel v. Blumenthal : Von bisenze maister albrich der brachte ein rede an mich
Usz walscher zungen Die hon ich des bezwungen Daz man
si in tiutschen verniept. S. Hpt. Ztschr. 3, 433.

16. eig. ich hab' es in deutschem uns berichtet. berichten heißt wohl einrichten und namentlich kommt die Redensart in tiutsch berihten ins Deutsche übertragen vor. Jedoch weist der Gen. es, den beide Hschr. haben, auf die Redensart hin: einen eines dinges berihten einen über etwas unterrichten, so daß also in dutischen Dat., wie in walischen und uns Aff. wäre. 155. f. umbe sin gesichte wil ih uch berihten, also auch umbe ein dine statt des bloßen Aff. S. Gr. Gr. IV, 633.

18. *bûch* in der Bedeutung von Quelle, aus der eine Erzählung geschöpft ist, kommt häufig vor; so 4350 uns ne habe daz buch dan gelogen.

28. I. *swâr*. swären schwer werden. dem herren begunde swären sin mût harte sere Wigal. 93, 2.

29. *ledich* hier in der Bedeutung von müßig, wie aus 31 f. hervorgeht.

30. *von gr. wîzen* mit großer Weisheit f. Wack. W. unter von III. vgl. 245 bestunt in mit grôzen wîzen. *von* ausgehend von etwas, also mit. wîze ahd. wîzî das Wissen, oft im Plur. gebraucht; 3. B. eines mit wîzen hueten. Davon ahd. wîz-ac weise, wîz-ago der Prophet, der wissage (Diem. 229, 3) wîzigen, ahd. wîz-agon, woraus fälschlich wissagen weissagen entstanden. S. Fromm. Troj. 1694.

35. *nich sparen*. S. Gr. Gr. IV, 665. Gewöhnlich steht Aff. der Sache, seltner der Person. vgl. Ludw. Lied 69. mih selbon ni sparôti. 3475. vor dir ne wil ich niwit sparen.

36. *rollen raren* mit Gen. ausführlich erzählen, vollenden. 6661. vgl. Herb. Troj. 14157. 5188. vollen gine. 1231. vollen rechnen. vollen sprach 3713. vollenbrâht 3868.

47. *wunderliche* wunderbare. di lisit man daz si wîlen wêrin Al des wunderlichen Alexandris man Amel. 326. unde lebete der wunderliche Alexander Rol. 141, 10.

49. *von Criecken* insofern Philipp seinen Stamm von Herkules ableitete. Nach uralten Traditionen (f. Herod V, 22. VIII, 139 und Thuchd. II, 99) zogen drei Brüder aus dem Heraklidischen Fürstengeschlechte von Argos gen Norden in das Land der rosskundigen Båonier, ließen sich am Ostabhange des Gebirgs in der Stadt Gressa nieder und nahmen die Landschaft Gmathia in Besitz; der jüngste dieser 3 Brüder, Perdikkas, wurde Stammvater des Macedonischen Königshauses. Auch Alexanders Mutter, Olympias, die Tochter des Epirotenkönigs, Neoptolemus, war

eine Griechin; sie stammte von Neoptolemus, also aus dem Geschlechte Achills (s. Plutarch. Alex. 2, der, einer jüngeren Sage folgend, den Philipp von Karannus abstammen läßt.) Cricchen ist das Land, wie bei Rudolfs Wilh. v. Orf. s. Wack. Lej. 603, 21 f. der hat Artuse einen man Von Kriechen niuliche Gesant u. s. w.

58. *ir list* stf. s. zu 217.

64. *diser rede began*. Ueber den Gen. s. Gr. Gr. IV. 667. über das umbe den s. Gr. Gr. IV. 835, es hängt von dem Verbalbegriff in rede ab. vgl. 644.

65. *an ciue rede van*. Die Präposition erscheint hier noch trennbar von dem Verb oder muß man das Verb intransit. nehmen, greifen u, wo gewöhnlicher zô nicht.

66. *ûz getân* ausgenommen; eine festere Zusammensetzung; häufiger kommt das reflexive *sich ûz tûn* prahlen vor.

67. *sich ûzer allen kuningen nam*. B. hat ûz allen. der kaiser nam sich ûz in allen. Rol. 257, 10. 964 auswählen: vier dúsint er. . ûz von sinem here nám. Eine andre ausführliche Stelle über die Pracht Salomo's 3869 ff.

71. *began* vgl. 64. Lampr. hat gewöhnl. die ältere Form begunde 3. B. 361.

68—80. *regina austri*. Ueber den Besuch der Königin von Arabien bei Salomo s. I. Kön. 10, 1—3 u. II. Chron. 9, 1—12. Der Dichter hat in kurzen Worten die Beschreibung, wie sie sich in den Parallelstellen der Bibel findet, wiedergegeben. *templum* (77) kann der vollendete Tempel sein; die Vor. Hdschr. hat dafür *sinen hof* was sich auf das Haus Salomos beziehe, das in der Bibel auch genannt wird. Die Worte der Königin (79 f.) sind in der Bibel ausführlicher gegeben und monotheistisch-religiös gehalten.

72. *lies undirquam*. In der Bedeutung erschrecken hat dies Verb gewöhnlich den Genitiv der Sache bei sich Ohne diesen Gen. kommt es noch 2082. 5984 mit dem Adverb harte vor. Auch *irquam* ist so gebraucht Annot. 835.

74. *richeit* eig. Macht, hoher Stand; hier kann man es wohl wie *richtuom* nehmen.

75. *zîrheit* von *ziere* ahd. *ziari* Zierde, Herrlichkeit; vgl. 5803. *tische* kann hier im eigentlichen Sinne und in der figurlichen Bedeutung von Mahlzeiten genommen werden.

81. f. Ist eine Wiederholung von 66 f. Ähnlich sagt Lambert am Schluß (s. II, S. 550,8): *se il fust crestiens, onques ne fu teus ber.*

84. *gouchelères*. Des Zauberers Nektanebus, Königs von Aegypten. S. Pseud. Kall. I. 1 ff. (Vb. II, S. 3 ff.) Angelo Mai hat in seiner Ausgabe des Julius Valerius I, 4. der eine Ueber-

setzung des Pseud. Kall. ist, die Stelle von der Bezauberung der Olympias aus sittlichem Zartgefühl weggelassen (Bd. II, S. 227). In den französischen und englischen Gedichten dagegen wird sie gegeben und nur unser Lamprecht weist sie als unwürdige Lüge weg. Auch der Nachahmer Ovids, der englische Dichter Gower (1323—1402), der Zeitgenosse Chaucers, gibt diese Geschichte in seinem allegorisch-romantischen Werke: *confessio amantis*. S. Chalmers Ausgabe engl. Dichter II., S. 197. Ebenso hat ein englischer Dichter des siebenzehnten Jahrhunderts, Dryden, in seiner von Händel komponirten Kantate: das Alexanderfest, diese Sage benutzt, indem er singt: *The song began from Jove, Who left his blessful seats above (Such is the power of mighty love!); A dragon's fiery form bely'd the god, Sublime on radiant spires he rode, When he to fair Olympia press'd cet.* (Der Gesang begann mit Jupiter, der seinen seligen Sitz droben verließ, — so groß ist die Gewalt mächtiger Liebe! — eines Drachens feurige Gestalt nahm der Gott an; erhaben in strahlenden Ringen wand er sich hin, als er die schöne Olympias umarmte.) Endlich kommt Nektanebus auch unter dem Namen Nektanerus in dem Gedichte von der Minneburg aus dem fünfzehnten Jahrhundert vor. Dort gibt Nektanebus von Alexandria dem Dichter Auskunft über Wesen und Abstammung des schönen Kindes, das er in der Minneburg findet. S. Hagen Grundr. S. 442. Er erscheint also in dem Mittelalter als ein allgemein bekannter Name für einen Zauberer. Das Leben und der Charakter der Olympias selbst mag, neben dem Bestreben der Ptolemäer, den Eroberer Aegyptens mit dem königlichen Hause zu verbinden (S. die Bemerkungen über den Ursprung der Sage in der Einleitung) auch Veranlassung gegeben haben zur Ausbildung dieser Sagen von dem Ursprung Alexanders und den Wundern bei seiner Geburt. Sie war den dunkeln Zauberkünsten der thracischen Weiber eifrigst ergeben; es träumte ihr auch in der Nacht vor der Hochzeit, ein furchtbares Gewitter umtoste sie und der Blitz fahre flammend in ihren Schooß u. u. (S. Plut. Alex. 2. vgl. Droysen Alex. S. 47 f.) Dieser Nektanebus, aus dem sebennitischen Geschlechte, war der letzte König seines Stammes. Nach einer Niederlage, die ihm die Perser beigebracht, floh er Ol. 107, 3 (350 v. Chr.) nach Aethiopien (s. Diod. v. Sicil. B. XVI §. 51. vgl. Droysen Gesch. Alex. S. 25 ff.) und kam nicht wieder. Damals war also Alexander schon im siebenten Jahr. S. Ste Croix Exam. crit. S. 163. Die Art, wie die Empfängniß erzählt wird (S. Bd. II, S. 11) und besonders die Worte, die der vermeintliche Gott nachher an Olympias richtet, weisen unverkennbar auf einen christlichen Autor hin.

Der *δαίμων*, dessen Gestalt der Gott bei Olympias annimmt,

ist als Schlange aufzufassen und nicht als das fabelhafte Thier des Mittelalters, der Drache; unter der Gestalt einer Schlange stellen die Hieroglyphen den Hammon dar. Vielleicht mag diese Gestaltung der Fabel hervorggerufen worden sein durch die Liebhaberei der Aegyptierinnen für zahme Schlangen, die auch, nach Böttigers Sabina, auf die vornehmen Römerinnen überging, bei denen die Schlange, der Zwerg, der Affe ohne Schwanz und der Malteser Hund nicht fehlen durften. Sogar in der chinesischen Geschichte wird Aehnliches von einem Kaiser Schimong erzählt, dessen Empfängniß von einem Drachen herrührte. S. d. Num. zu 142.

86. *zagen* ist überhaupt ein Echelwort, meistens in der Bedeutung von feig; hier wohl eher Thor oder Verleumder.

87. *is gedächten*, gedenken mit dem Genitiv in der Bedeutung: etwas erwähnen kommt häufig vor. S. Beispiele in Venet. Wört. unter gedenken II, 6, a, α, S. 347. Mit an 1651; liebe (auch wol) ged. sich eine erfreuliche Vorstellung von dem Ausgang machen, mit reffer. Dat. 5693. eben so vil leide 6000. Mit zô: gedächte wol zen handen an den Kampf 2518. gedenkit dar zô 2529.

88. *rehte kuninc* slahte für rechter kuninge sl. B. hat rechter cheiser sl. Jedoch wäre eine Aenderung unstatthaft, da Verwechslungen des Genitivs häufig vorkommen, überhaupt ein Schwanken in der Flexion charakteristisch ist, das durch Wechsel des Geschlechts, durch die Erhärtung des m zu n vor Labialen begünstigt wird. Ueber den Wechsel vgl. 4834.

92. *gereiten* als Verb. selten vorkommend, heißt eigentlich zurecht machen. In der Bedeutung nennen, wie es hier zu nehmen ist, habe ich es nicht weiter gefunden; jedoch läßt es sich wohl verstehen von der genauen Darlegung und Auseinandersetzung. Die gewöhnliche Bedeutung = bereiten s. Ven. zu Sw. 5607. B. hat genennen.

97. *knecht*, von chnâhu gigno, ursprünglich Knabe, dann ein Adlicher, der noch nicht Ritter ist; dann allgemein Held, Ritter. 1654 nennt ein Ritter seinen Herrn Alexander tûre knecht.

98. *sîn reht*, seine Herrschaft. Er herrschte bis über das Meer, als König und oberster Richter. So heißt berihten beherrschen. vgl. 643.

99. *Omin*. In diesem Namen muß wohl Amyntas stecken, der berühmte Großvater Alexanders. Ueber die macedonischen Dynastien vgl. Droysen Gesch. Alex. S. 31 ff. und über Amyntas insbesondre S. 38 ff. Der gedruckte französische Prosaroman gibt auch die Abstammung, aber sehr verwirrt und zum Theil ganz unkenntlich; Amyntas heißt hier Amycas. S. Bd. II, S. 379.

100. *der gewalt* stm. zu walten gehörend.

101. *heriskraft* die gewöhnlichere Form, daneben auch her-
krafte **106.** mit sines heres craften (: dächten) 5582.

102. *volcních* stm. Der Ausdruck erinnert an die volkswässi-
gen Gerichte aus der deutschen Heldenjage, an die sich überhaupt
manche Anflänge finden.

103. *Xersen.* 2170. Xersen (: vermezzen.) 2193 (: re-
chen). Bei Herb. Troj. 4051–53 heißt er: der kunic von
morlant. Herb. sagt: nente ich in daz were schande Auch
hie in disen landen Die frauwen verdecken mich des Ob
ich in nente Xerses Warumbe sollte ich in niht nennen.
Die Aussprache im mhd. Zerses erinnert an zers mentula.
Das wäre eine frühe Spur von zweideutiger Wortspielerei.

104. *rerwan* v. verwinnen. Der Stamm winnen bedeutet
laborare sich bemühen; verwinnen also durch Mühe bezwingen.
Es kommt oft in dem Gedichte vor, z. B. 441. 1922. In der
heutigen Sprache haben wir es nur noch in der Bedeutung:
Schmerz und Noth überstehen, und zwar, wie schon im Mittelal-
ter, in der veränderten Form: verwinden, wie auch überwinden
aus überwinnen entstanden ist. Für das Stammverb haben wir
die transitive Form gewinnen.

106. *herkraft.* craft stf. von krapfen klammern, bedeutet
selbst schon eine Menge, Mannschaft. 3913. f. dō sameneter
sine heriscraft unde vōr mit micheler craft, d. h. mit großer
Menge. 855 mit siner craft mit seinem Heere. In der gewöhn-
lichen Bedeutung 276 (: macht). 1740 u. o. Die fehlende Flexion
in her gehört zu der Uebergangssprache. Es erscheint auch da-
neben mit Flexion z. B. 161. 2302. 2781. 3913. 6759 heriscr.
und hereser.

110. *Olympias.* Sie war die Tochter des Spirotenköniges
Neoptolemus, aus dem Geschlechte Achills. Philipp hatte sie bei
der Feier der Mysterien auf Samothrace kennen gelernt und mit
Einwilligung ihres Vormunds und Theims Arymbas geheirathet.
Plut. Alex. 2. Der französ. Prosareman nennt ihren Vater Nys-
talin von Melosien und den Vormund Carraba E. Bd. II. S.
380. Daß der Olympias Bruder, Alexander, der in Epirus herrschte
und später mit der verstoßenen Schwester Rachepläne schmiedete,
vielleicht auch dem Morde Philipps nicht fremd war, obgleich
Philipp ihn zu versöhnen gerade damals dessen Hochzeit mit sei-
ner eignen Tochter Kleopatra feierlichst beging, Persien beherrscht
hätte, muß eine Verwechslung sein. Auch wissen wir nichts von
der Regierung desselben.

118. *āne lugene* (: kuninge) vgl. 1813. ahd. lugi, mhd.
lūge. 265 eine lugene. Daher lügenmaere 89.

125. *gedagen* stille sein, ahd. dagēn, mit tacere zusam-
menhängend; hier als neutrales Vollwort gebraucht.

130. *sia genas*. Man könnte aus B. wohl den Genit. *sia* ergänzen; jedoch kommt *genesen* auch ohne Genit. in dieser Bedeutung vor. Mit dem Verb hängt auch *nar* Nahrung, *nern* u. zusammen. Herb. Troy. 18281 f. hat eine seltene Redensart pleonastisch mit der gewöhnlichen verbunden: daz sie eines Kindes von im *genas* Eines *sunes* sie *gelac*. *sia* ꝛ. des bei Lampr. gewöhnlichen *si*; 787. 800. 5391. 5787. 6084. *sū* 6427. Ebenso *dia* statt des gewöhnlichen *di* als Mt. 400. 612. 1378. 6983. als Relat. 111. 613. in B. sehr häufig. *disia* 756.

131. *nōtfal* bezeichnet besonders unglückliche Naturereignisse, durch welche allgemeine Noth entstehen kann. *nōt* selbst zu nöten = sich eifrigst bemühen nach etwas gehörend, heißt dann die große Mühe und Anstrengung. Bei großen Ereignissen in der Menschheit läßt die Sage immer auch besondre Naturerscheinungen eintreten. Ein Beben der Erde bezeichnet gleichsam die Theilnahme der Natur an dem, was da geschieht. Rolands Tod verkündet Blitz, Donner und Erdbeben (Rol. 240, 22) E. Grimm Mythol. E. 765. 777. Vgl. auch Annol. 451 bei Schilderung der Schlacht von Pharsalus: *d' erde diruntini diuniti*, die Erde tief unten erdonnerte. Ueber die Schilderung der Naturerscheinungen bei Alexanders Geburt, die alle occidentalischen Erzählungen ziemlich gleichlautend geben, vgl. Bd. II. E. 17. 228. 294. 373. 382 u. 411.

135 u. 36. *verwandelōte* und *verdunkelōte*, die zu der zweiten schwachen Konjug. gehören, zeigen in dem *ō* noch Spuren des ahd.

139 f. *vereische*te, von *eische* fordere, heiße, gewöhnlicher zusammengezogen in *vreise*che oder *freische* (in B. die entstellte Form *fressiht*) durch Fragen erfahren, vernehmen. E. Ven. W. E. 425. Herb. Troy. 8313. *vries* ꝛ. *vriesch*. Hier findet wohl die stärkste Häufung der Negationen statt: *ne nie noh sint nie nehein*. E. Ven. W. E. 422 unter *nehein*, wo diese Stelle angeführt ist.

142. *er gedeih baz in drin tagen*. Die gewöhnlichere Form ist *gedēch* von *gedihen*. f. Hahn I, 55, der *gedeih* schreibt. Fast von allen Helden wird in den Heldenbüchern Ähnliches berichtet. Ich führe hier nur aus der chinesischen Geschichte eine auffallende Parallellstelle an. Güglaff berichtet in seiner Geschichte der Chinesen, hrsgg. v. Neumann, Gotta 1847. E. 19. vom Kaiser Schimong: Seine Empfängniß rührte von einem Drachen her und sein Körper war dem eines Stieres ähnlich. Kaum war er drei Stunden in der Welt, so konnte er sprechen, nach fünf Tagen gehen. Sieben Monate waren verfloßen und er hatte schon Zähne und im Alter von drei Jahren konnte er Ackerbau treiben, den er in seinen Spielen darzustellen suchte. Ein späterer Kaiser Schihoangti (E. 88 ff.) hat große Ähnlichkeit

mit Alexander. Er lebte kurz nach ihm, baute die chinesische Mauer und unternahm einen Eroberungszug gegen die Hunnen. Er vereinigte das ganze ungeheure chinesische Reich unter sich und starb auch frühzeitig, 210 im 43. Jahre. Nach ihm tritt, wie bei Alexanders Tode, große Verwirrung ein, bis sich die Handynastie festsetzt.

146. *zehugen* von dem ahd. *hugu* stm. der denkende Geist, eig. das, was in der Seele aufsteigt, auch Freude, wovon hügeliet jubilatio Freudenlied; dann selbst mens *δυωός* und endlich Andenken; zusammenhängend mit *cogito*. Im mhd. hüge, wovon gehügede. *ze huge* zu Winthe. *unhuge* stf. Unbehaglichkeit. So B. zu 1647 gibt: er was in grözer unhuge statt: ime wären zebluwen sine lide, wie A. hat. Das Verb. *hugen*, *hügen* heißt verlangen, sich freuen, z. B. 4271: des *hugeten* wol zem sturme, di etc. Auch das Verb. *unnhogen*, *unhügen* kommt vor Herb. Troj. 2272, zu welcher Stelle Fromm. noch verschiedene dialektische Abweichungen zusammengestellt hat.

147. ff. *deit*: *steit*. Ueber die Form s. Gr. Gr. I² 944. und über das auffallendere *deit* I² 965, wo es auf *steit* und *leit* den Reim bildet. vgl. 597. Andre Stellen für *steit* s. 32 versteit; 172. vgl. Annot. 162 *steit*. Ebenso *geit* 216. *äs* stn. Fleisch, vorzüglich eines todtten Körpers. Grass I, 481. S. Ben. W. S. 64. vgl. Annot. 691. Daz si gedouftin lichamin Umbravrin ciworfin lägin *ci äse* den bellindin Den grawin walthundin. Schon bei Herb. Troj. 9783. 13947 findet sich *bösez äs* als Schimpfwort, wie das Subst. allein noch jetzt zum Theil mit a zum Theil mit o gebräuchlich ist.

150. *strub* starrend, struppig, ist, den Stellen nach zu schließen, nd; ns. *struf*. Dialektisch finden sich noch jetzt am Maine die Formen: struwelig, Struwelkopf, Struwelpeter. Das Haar stand ihm borstig in die Höhe, wie die Rückenflossen bei einem Fische.

154. *crisp* *crispus*. So Herb. Troj. 18293. Wol gewunden was sin loc Gele vare crusp har. Auch *krus* kommt dort vor, 3170: brun, krus, lanc was im daz har. Die Ueberschreitung der vier Hebungen in dieser Zeile ist nicht auffallend; man könnte wohl das wilden tilgen, wie denn B. hat *grispe* also *leven loche*; allein man würde durch solche Versuche nur die Formeigenthümlichkeiten des Gedichtes verwischen.

158. *neiden* — *weidin*; Die gewöhnliche Form ist *weitin*, die auch B. hat, *weithin*, *waidfarben*, *coeruleus*, *glaucus*. Im Freidank kommt die Stelle vor: gel grüne *weitin* Daz sol diu nitvarwe sin. vgl. Wigal. 11, 4. 25, 26. 26, 28. S. Vd. II, S. 18. Das — in in tonloses — en verkürzt. So 3399 *glesen* — *glesin* (:gelesen); bei Herb. Troj. *steinen* = *steinin* (:weinen) Gr. Gr. II, 179. Daneben aber 5289

guldin (:glockelin); 5740. (:dar in) u. 16 mal außerdem noch. Das Subst. trehten — trehtin (:irvhten) 7037 muß nicht niederdeutschem Einflusse zugeschrieben werden, da mittel- hochdeutsche Dichter trehten und trehtin gebrauchen.

159. *trachen* (:sachen); 5674. *trache* wechselt mit *tracke*. S. Hahn I, 41.

161. *bestunt*. *bestên* mit dem Aff. bedeutet: etwas Schweres unternehmen, z. B. *aventiure*. Hier wäre die Konstruction also: *do sin mûter bestunt in ze tragene*.

Für *dô* lies *do*.

162. Für *quam* l. *quamen* (P. *chomen*). *freislich* für vereislich von *aigî disciplina*, *egi*, *egese*, *eise* Schrecken, *eglich*, *egeslich*, *eislich*, *schrecklich*, *freise*, *freislich*. 352 *freislich*: *eislich* ebenso 1638. Das Subst. *freise* stf. Schrecken 7086. Ueber die Erscheinung des Drachen selbst s. Bd. II, S. 14.

165. *getân*. 5150. *in was getân di varwe*. Das Partic hat gar häufig, auch jetzt noch, die Bedeutung eines Adjekt. beschaffen, gestaltet. So *wolgetân*, *perfectus*, *ungetân*, also *od: sus getân*, wie *getân welch*. 2029. *sus getânes mûtes*. 2114. mit *sus getânen* grimmen. 2627. *sus getâne hotescaft*.

168. *offin* Participialbildung zu *ûf*, hat hier die Bedeutung: aufgethan, breit, wohl gewölbt, wie man das Gegentheil noch mit *eng* bezeichnet. So vom Pferde Trist. 6667.

170. *allis sînis* u. s. w. Der Sinn kann nur sein: er war darauf bedacht, daß er in allen Stücken einen tüchtigen stäten Muth oder Sinn zeigte. Es ist dies eine hauptsächlich des Reimes wegen eingeschobene Zeile, die wohl durch die vorhergehende Zeile veranlaßt sein mag, aber doch weder mit ihr noch mit der folgenden genau zusammenhängt.

171. *bûch* heißt zunächst Bauch; doch ist auch allgemeiner der Rumpf darunter zu verstehen. Es heißt 4533: *daz houbit von dem bûche slûch*. Daher könnte man hier wohl auch besser: sein Rumpf übersetzen. vgl. 623, wo es Bauch heißt.

173. *beide* ein gar oft z. B. 986. vorkommendes Adverb; wie noch bis jetzt: beides. *beide* — *unde sowohl* — *als auch*. *ubir vouze unde ubir bein* scheint eine *affonirende* Redensart zu sein und gleichbedeutend mit *über houbet* und *über vûeze* von Kopf bis zu Fuß Sw. 133. Herb. Troj. 5590, 8567 hat: *von der swarten* (Kopfhaut) *biz an daz swil* (Fußsohle), wofür gewöhnlicher: vom Wirbel bis zur Zehe. *ze tale* hinab, 895. und oft. B. *ze talewert*, vgl. 702. Diem. 218, 23 *er sprenget ze Mennes wert*. ein substantiv. Kasus mit Präpos. S. Hahn II, 94. vgl. Sw. 5374.

181. *sih fure nam* sich hervorthun, sich benehmen; daher auch das im mhd. seltne Adj. *vornême*, wie es 200 steht.

182. *frumich* nd. 741. 2894 (: kuninc). 4126 den frumigen. sonst frum. 616 frumeclich.

184. *sinen mût kâren an einen*, auf einen achten, wie sich an ein dinc kâren. vgl. 982. Das Prât. *kârte* (: harte) 1929; *kârtên* (: erden) 3594. und außerdem noch 11 mal a. H. neben *kârtên* (: werten) 1444. (: merten) 1818 und dem Zusf. *kâren* (: hêrren) 1945. 2076. 4023; du *kâres* (: êres) 4096; *kâristu* 4101. Das Prât. *lârte* kommt 195 und noch 11 mal a. H. vor. Ueber die Länge oder Kürze des Vokals vgl. Gr. Gr. I³, 253 und Ath. S. 18.

198. *is* darin.

200. *en* st. ein; so 418 *en* st. in.

203. *pergemint* gewöhnl. permint.

204. *noh dan*, auch *noh danne*, *noh denne* zu der Zeit noch, damals noch. 322. 2349. 2958. 3130. 5580. heißt es *dannoh* und steht bloß in der Bedeutung *tum damals*. Gleichbedeutend mit *noh dan* steht 317. *noh din adhuc* bis dahin. S. Gr. Gr. III, 251. *dannoh* noch dazu 1872.

210. *gien*; wie der Sing. *gie*, 540. *vie* u. s. w. heißen kann, so der Plur. *gien*, *vien*. 1042. *gien* (: bezien). *tône*, im mhd. immer *dôn*, wahrscheinlich lateinisch gedacht. vgl. Ven. W. *dôn* heißt in der Regel: die Sprech- od. Spielweise, der Gesang; man mußte also genauer übersetzen: alle Weisen. Wie hier t. st. d., so 6468 *chören* st. mhd. *kören*.

211. *rotten*, ahd. *hrotta*. frz. *rote*, *route*; psalterium, decachordon; ein harfenartiges, sieben- oder: fünfsaitiges Instrument, Mandoline, Viola. Dtsch. hat *harpa* joh *rotta*. Davon das Verb *rotten* *psallere*; Dtsch. *gote* *rotôn*. Im franz. Alex. (S. Bd. II, S. 295.) heißt es von Olympias: *ama harpe, rote* et viele et gige et cyfanie. vgl. Ferd. Wolf über die *Lais* u. s. w. S. 244 ff.

212. *den sanc*, gew. *daz sanc*, wie B. die festnern Form *daz gesanc* hat.

216. B. hat hier noch das ältere Geschlecht der *sunne* von der *manin*.

217. *die list*, auch 223, welches die alte Sprache nur als stm. kennt. scheint zuerst im nd. in stf. übergegangen zu sein. vgl. Herb. Troj. 853. 7675. 8473. u. v. a. S. Gr. Gr. III, 515. 517.

222. *der himel unbe geit*, zunächst von dem Kreislauf der Gestirne, hier auf das Himmelsgewölbe selbst übertragen, das nach antiker Vorstellung sich mit sämtlichen daran befestigten Gestirnen im Ringe dreht.

223. *stach* ime die *list* i. s. g. für *stacte*, befestigte in ihm die Kenntniß.

224. *veren* *veren*, eine festnere Form, verje 6698. für verge vom ahd. *serian* fahren. Letzteres noch jetzt dialektisch gebraucht. Uhlant: Tells Tod.

229. *mit gewēfene varn.* daz gewēfen sollektiv. v. wāfen. Das Verb scheint die Bedeutung von verfahren, umgehen zu haben; ich kenne aber nur eine Stelle, die sich ähnlich deuten läßt, in der Weltchronik: her (er) vuor duo mit gewelte Ci Rome sui so her welte. S. Wack. L. 184, 1. Bei Berthold steht: Die habent übel gevarn die haben thöricht gehandelt. S. Wack. L. 660, 30. vgl. 682. 4041.

232. *zô deme.* zô steht hier in seinem ursprünglichen Verhältniß, das Ziel angehend; also gleich gegen.

235. *alsiz ime tochte.* Das Präteritopräs. *tügen*, *touc*, *tochte* heißt angemessen, an seinem Plage sein; dann auch können z. B. mir *touc* ze vliegenne ich kann fliegen. Die Uebersetzung gibt dies durch: in rechter Weise vollständig wieder.

236. *zô dem swerte vān.* vān intransit. mit zô zu etwas greifen, sehr häufig; gewöhnlich steht es mit ze ohne Artikel. z. B. dō er ze slāse gevie; und er ze sinnen gevienc; ze hulden vān. Mit dem Artikel: Buochir Mosis (hreg. v. Maßmann: Biblioth. der deutsch. Nationallit. III, 2. S. 236.) got zuo sinem werche viench ging an sein Werk. zuo dem muoze er sie griß zu der Speise.

337. *slege slān.* 1550. 1628. Ueber den Pleonasmus s. Gr. Gr. IV, 646.

238. *viant.* Partic. Präs. von *hjan* haßen, wie *frunt* von *frijōn* lieben, *heilant* v. *heilan*, *vālant* Tausel von *vālen*, *fac-lan* verführen.

241. *sinen vānden lāgen.* *lāge* stf. Das gekauerte Eigen, Nachstellung. Das Verb wird mit dem Gen. und Akk. der Pers. verbunden: hier haben wir den Dat., denn ich glaube nicht, daß man aus B. *sinen* *fiant* aufnehmen darf wegen des folgenden *di*. B. hat *slagen*, jedoch ist das *s*, wie es scheint, von Diemer hinzugefügt und die Hdschr. hat nur vor *l* einen freien Raum. Auch der Sinn spricht für *lāgen*; im Freien liegen, aufslauern.

242. *untwirken.* *unt* = *ent*, wie *untwēnen* = *entwēnen*; auseinander schneiden, zerstreuen, zu nichte machen. Dazu gehört *antwerc* stn. eine Maschine zum Zerstören, das Arbeiten mit derselben, woraus dann unser Handwerk mit erweiterter Bedeutung entstanden ist. B. hat *dwingen*, wahrscheinlich weil ihm das andre nicht mehr geläufig war.

243. *zô den riteren gebāren.* swv. sich gegen einen benehmen; noch jetzt *gebaren*, aber gewöhnlich reflex. gebraucht: vgl. 338 *iz* *gebarit*. Ueber das Subst. s. Ven. W. Die häufige Wiederholung des *unde wi* und *solde* ist bezeichnend für die Ueber-

gangszeit von der bloßen Alliteration und Assonanz zum festen Reim.

244. *zô diu daz* zu dem Zwecke daß, damit. Auch hier bezeichnet *zô* das Ziel; in manchen Stellen erscheint es wie unser jetziges für oder auf z. B. Herb. Troj. 2905 ein fride zuo einem halben järe; 9577 fride wart gegeben zuo kurzer zit. *diu* ist der Genit. Instrumentalis von der; so under diu; auch beim Kompar. diu baz.

245. *einen mit grözen wizen bestên* einen mit großer Weisheit ausrüsten, nach Analogie der Redensarten: einen mit macren, mit bête bestên. vgl. 161. 740 er bestunt sie mit genâden.

246. *ze dinge sitzen* zu Gericht sitzen. Das Subst. dinc bedeutet zunächst: Sache; dann Rechtsache, ein dinc haben mit einem; ferner Gericht, daz meische dinc, auch meidinc das Maigericht. In dieser letzten Bedeutung kommt es in vielen Zusammensetzungen vor z. B. büredinc, herbestdinc, merkerdinc Markgericht, tagedinc.

248. *von dem unrechten beschiede daz rehte*, unterscheiden od.: entscheiden = ausscheiden. bescheiden mit dem Aff. bedeutet sowohl, wie noch heute, Bescheid geben, als auch entscheiden, z. B. den strit. Unsere Redensart ist seltner. Die Unregelmäßigkeit mit den drei Reimzeilen ist ohne Zweifel dadurch zu entfernen, daß man 248 und 49 in eine Zeile zusammenzieht, wie es in B. stattfindet. Drei Reimzeilen finden sich 1359 ff. 2474 ff.

250. *lantrecht allen bescheiden*. Mit Aff. und Dat. einem etwas auseinanderlegen, z. B. der beschiebt in die rede sus Wack. L. 200, 35. nû hât si mir bescheiden, waz der troum bediute a. a. D 380, 28. *lantrecht* ist das alteinheimische Recht eines Landes im Gegensatz zum geistlichen und Lehensrecht.

251. *den er is gunde* denen er es zu Theil werden lassen wollte. gunnen — ge-unnen, Präj. ich gan, mit Dat. der Pers. und Gen. der Sache. vgl. 956. Man kann dies hier wohl nur so erklären, daß es in der Macht des Königs steht, einen in das Staatsverhältniß zu setzen, in welchem er nach dem Landrechte gerichtet wird, also ihn zum Freien zu machen. S. Ben. W. unter an. 1866. si gunden ime wol siner êren.

252. *umbe daz Ursache*, dadurch.

256. Das nach Analogie von wohlgemuth gebildete stätgemuth in der Uebersetzung bedarf wohl keiner Entschuldigung. Das Subst. Muth in dieser Bedeutung ist uns entfremdet.

257. *durh* in der Bedeutung um oder um — willen. *durh siheinerslahte nôt* 1354. S. die Stellen Wack. W. Hier den Preis bezeichnend. vgl. 860.

258. *geliegen*. ge — gi — ga — go, aus ham, gam, griech. σὺν, ἔνν, lat. com — urspr. trennbare Partikel, kann vor jedes Verb gesetzt werden, um den Begriff der Thätigkeit

concentrirtend in sich abzuschließen, auch leise verstärkend. liegen, ahd. liogan mit Dat. einen belügen.

259. *niemanne* betrogen könnte der Aff. sein. So *niemanne* si betrugit Wack. Les. 247, 13. Uebrigens 1130 *niemannen* Aff. *niemanne* als Dat. 1328: *niemanne* niht ne nême, geviel *niemanne* 2492. entschiedner Aff. si gesâhen *niemanne* (:stimme) 4970. ih bringe *niemanne* anderen 6189. gleich darauf: sagite *niemanne* daz 6210. Mit dem Dat. steht betrogen. s. 1113.

260. *noh durh lieb noh durh leit* weder um Lieb noch um Leid, eine häufiger vorkommende assouirende und alliterirende Redensart.

261. *gesprochen* di wârheit, causativ schwächen. So Trist. 15326: sine fröude unde sine werdekeit daz er die swachen solte.

262. *einem sinem* meistere, Der Artikel vor dem Possessivpronomen ändert an der Declination desselben nichts, z. B. *thaz minaz bluot*. 589. von einer *siner* untertâner diet. 5572. ûf einen *sinen* genôz.

265. *ime zuo* sprach zu ihm sprach. Im Franz. heißt es freilich: *de lui fust Alixandres mesereus et blames*, woraus zu schließen, daß er die Lüge auch über ihn sprach; jedoch liegt dies in keiner Weise in unsern Worten. Das nähere über die Begebenheit s. Bd. II, S. 19 ff. und besonders S. 297, wo Nectanebus, der aber erst lange nach Alexanders Geburt in das Land kommt und sein Lehrer wird. Die Worte: *si le bouta aval* stimmen vollkommen mit den *stüz er zetale*.

266. ff. Vgl. Anm. zu 84.

269. *in zwei* Aff. Plur. in 2 Theile, mhd. *enzwei*, woraus *entzwei* entsteht ist. Andre Beispiele einer ähnlichen Ellipse s. 1202. *in dri* geteilet. Herb. Troj. 1278. wir suln uns in *vier* scharen in vier Theile scharen. Vgl. Gr. Gr. IV, 264. Annot. 2, 5. *duo* deilte *god sinin* werch al in *zwei*.

270. *stûle* stf. Das Gestüte, ahd. noch im 12 Jh. s. Wack. L. 189, 29. mhd. daz gestüete. In der heutigen Bedeutung s. Gr. Gr. III, 327. Diem. Anm. 3. 189, 20. versteht: eine Stute und übersetzt: dar under wart ein ros getragen, darunter ward ein Roß verstanden; was mir unnöthig und gewagt scheint. Der Bucephalus war der Sage nach ein Abkömmling von den menschenfressenden Stuten des Diomedes, die von Herkules gezwungen und geraubt wurden. Nach dem franz. Roman wurde es dem Philipp von der Königin Aegyptens geschickt. S. Bd. II, S. 298 f., wo wohl statt *peu de gent* die Lesart vorzuziehen ist: *poi d'eage*. Nach Pseud. Kass. war es in der Stuterei des Königs selbst erzogen. S. Bd. II, S. 18.

273. *irre* Adj. verirrt, verkehrt, also schwer zu leiten; der irre Irrthum.

274. *gescafnisse* stf. Beschaffenheit, Natur, gewöhnlicher geschäft, ahd. giscast stf. Geschöpf, Schöpfung, Eigenschaft, auch geschephede, gesepte, wie B. hat.

Das englische Gedicht, das auch ausführlich die Gestalt des Rosses beschreibt, weicht darin bedeutend von unsrem ab.

286. *allirrare*, Gen. Plur. allerfarben. Das Subst. var stf. ist Verkürzung von varwe ahd. farawa; wie schate von schatewe, gar von garwe. vgl. Herb. Troy. 6470. Die vollständige Form 3405. 5150 di varwe (: garwe). Davon das Adj. var farbig, auch bloß gestaltet; B. hat al der vare.

290. *goffen* Hinterbacken. auch gusse, inclinatio dorsi. S. Gr. Gr. 13, 158. Ath. B. 118. Ros. 159, 27. 195, 26. Trist. 6668, und 16031 auch im Dat. Plur; entgegengesetzt dem bue Bug, welche Stelle manche Ähnlichkeit mit der unsern hat und auch geschephede und offen (zu 168) darbietet.

291. *liebarten* swm. lebarte. B. liebartes. stark dekl. So auch 5404 liebarte (: harte). S. Freid. 88, 21. scône liebarten mál 5330.

292. *só* — *ioh* sowohl — als auch, so — wie; gew. *ioh* — *ioh* oder: *sò* — *sò*. *joh* und, auch; 685 *ioch*; 2315. *jo* 6506. sviz *joh* 6663. auch als Bethuerung, wo es mit der Verneinung *jône* oder: *jon*, *jo* en heißt.

294. I. mit *ysine*. B. *isceren*. Adj. *iseninen* 2120.

296. *vor den kuninc*. vor st. *vür*; 448. 461. auch mit Dat. vor *ime* 1490.

297. *gelegenheit*, auch gelegene stf. eigentlich und figürlich: Art und Weise, wie etwas gelegen oder beschaffen ist, also mit *gescafnisse* zusammenfallend.

298. *namen*, auch genamen nennen; ahd. *namôn*, die ältere Form für nennen st. *nennen*. Bei Trist. 3169 ist *genamet*, 6068. alle mit einem *namen* *genamet* und in Ulrichs Fortsetzung 2353 *diu* ist *Isot* *genamet*, während 2351 und 2360 *genant*.

Bucivál. *Bucifále* (: *mále*); so auch 347. 1541. 1572. *Βουζέφαλος* Stierkopf. Unsres Dichters Beschreibung paßt freilich schlecht dazu. Pseud. Kall. gibt eine andre Erklärung, daß nämlich den Wölfen ein Stierkopf eingebrannt gewesen sei. S. Wd. II, S. 21.

302. *betún* — *bi - tún* beithun, einschließen.

304. *torste* Präter. v. *turran*, Präs. *tar* *ἑαπέει* Muth haben; auch dürfen, welch' letzteres eine Vermischung mit *durfen* brauchen. *turran* ist wie *kunnan* u. s. w. ein durch Ablaut ge-

bildetes Präter., das im ahd. der Präsensform ermangelt. S. Reimnich Zeitf. S. 48. Ueber die Form tursten vgl. 968.

305. *nieman, wan* der. Da *wan*, (*wen*, *wene*, *wane*, *wen* daz) in unserm Gedichte so mannichfaltig gebraucht ist, stelle ich hier nach Lachmann die wichtigsten Stellen zusammen. S. Lachm. Mik. 1952. 4 und vgl. B. Grimm Aithis (Jahrbh. der Berl. Ak. 1844. S. 363.)

wan (*wane*, *wen*, *wene*.) steht:

- 1) nur, bloß, ohne vorhergehende Negation. **470.** *wene* ein dine, des hân ih vil svêren mût. 1502. *wen* laster unde cumber, daz wesset in dar under, wo man aber auch die vorhergehende Negation dazu nehmen und verbinden kann: liezen si in ubir daz wazzer comen, si *ne* gewonnen is niemer fromen, *wen* etc. 6296: *wene* ih sage dir ein dine, frage nicht nach deinem Tode, den soll kein irdischer Mann wissen; nur das eine will ich dir sagen. Diese Stelle ist um so merkwürdiger, weil unmittelbar vorher (6295 f.) das *wane*, wie in c) und d) gebraucht ist: *ime ne wêre niwit destebaz, wane also* er sturbe alden tach.
- 2) nicht — außer, mit vorgehender Negation.
 - a) *ne* vorher; 5002. unde ubir al ertriche — *nist wen* der eine. Die Negation wiederholt als Enklit. zu *wan* 801: er *ne* weiz in anders neheine scult, *newan* si wären einem chunige holt.
 - b) ein negat. Pronom. vorher: 3641. nu *ne* weiz *nieman* ander, *wene* got altirs eine (im Pilat. allis eine).
 - c) *niwit* allein oder mit einem Adv. vorher: 7125: *niwit langer*, *wene* zvelif jâr. 4189: man *nemac* si *niwit* wunden, *wen* in den nabel under.
 - d) ein negativ. Pronomen vorher und im zweiten Gliede ein ganzer Nebensatz 305: zô *ime ne* torste *nieman* gân, *wan* der alsô hête (nicht wêre, wie Lachm.) getân; B. *wan* umbe den ez alsô was getân. 3788: *sine gerten neheiner* geben, *wen* daz er si lieze leben. 2746: ih *ne* weiz dirs *mit* bezzeren danc, *wene* also du si hêtis irslâgen. 6294. *ime ne* wêre *niwit* destebaz, *wanne* als er sturbe alden tach. 4679: wir *ne* hân ze verliesene *niet*, *wene* rehte also man uns gesihet. 4288. si *ne* scadeten *niwit* mêr sider, *wen* daz si di frunt intrâten.
- 3) *mit daz*. ohne vorhergehende Negation: 1164 si suchten also di wilden swîn, *wene daz* nit solde sîn ir lebened dô mê. 2587. er hêtis gerne mêr getân, *wen* daz in geviengen sine man. Menliches mit dan 1313. *hête getân* gehandelt hatte. Lachmanns Veränderung in *wêre* ist unnôthig.

306. *einem verteilen daz leben* durch Urtheil das Leben abbrechen; einen verteilen verurtheilen; lip unde guot Reinh. 1629. vgl. Ath. E. 55; so got die sündér verteilet Wack. L. 553, 23.

307. *möse* 3 Pers. Sing. Prät. Ind. 923 möser. 2117 und 2525. mösen. it. muoste kommt noch dem ahd. muosa nahe. Im mhd. kann nur d. 1 Pers. muose heißen. Es hat die Bedeutung von licere und debere.

312. *lib.* lip stm. von libjan zuerst das Leben, dann der Leib. zelibe 5139.

313. *blibe.* B. hat: wem des chuniges gewalt — — wurt fersalt. Das Verb kommt von verseln, versellen ausliefern, von sal feierliche Uebergabe vor Gericht. Die Abwerfung des *n* beim Inf. hat Sampr. häufig; es muß wohl dialektisch, wie noch jetzt sein, denn der Reim könnte kein Hinderniß machen. si (: bi) 315. anestare (: gware) 361. wolde were (: here) 1883. 2391. Dagegen irweren (: here) 2105. irwere (: mere) 2247. getuo (: zuo) 2974. tû (: zû) 3554. teile (: heile) 3762. läze 4717. geschine 5048. gē (: snē) 5153. wecke (: bette) 5315. stē (: mē) 5123. handeliz = handeln iz 1484.

315. *derre* kiese, mhd. dirre, was auch bei Sampr. vorkommt, ahd. desēr in vielfacher Umgestaltung, z. B. bei Otfr. therēr. 2882 dere.

317. *noh diu* f. Anmerkung zu v. 204.

318. f. Muß wohl in der Uebersetzung berichtigt werden; ich habe es anfangs so verstanden, daß Alexander, als er zufällig nach Hause gekommen, von der Bojschaft (scrist) des Gesandten gehört hätte. Das paßt aber weder zum unmittelbar folgenden, noch zu dem: dannoh ne hēter nit vernomen. Ich nehme jetzt das heim quam allgemeiner: als er aus der Schule seiner Meister an den königlichen Hof zurückkehrte; dann hieße di scrist vernam er konnte gut die Schriften lesen und verstehen. Man könnte etwa übersetzen:

Als nun Alexander heimgekehrt

War in der Schrift er wohl gelehrt.

B. hat: algeriht er daz vernam, was für die erste Uebersetzung spräche; jedoch scheint dies nur ein Versuch, das Ungewöhnlichere näher zu bringen. Unser Dichter scheint hier das Original lückenhaft wiedergegeben zu haben.

322. *dannoh* f. Num. zu 204.

323. *umbe* daz ros in Betreff, wie 155 umbe sin gesichte.

325. *pālenze, phalanze, phalinze*, B. palenze u. palize. Plaz aus palatium stf. gleich daz palas, das auch unser Dichter hat.

326. *Vestian.* Im franz. Roman le dru Festion; bei Pfeud-

Kall. ist es Ptolemäus, der auch in unserm Gedichte statt des Best. antwortet.

328. *weien*, weigen; ahd. weigan, weion wiehern. sin ors begunde schrien unde ze waeijen sere Wigal. 1661.

329. *tubillichen* für tubilichen = tobelichen; B. in siner rhoheiht; sonst könnte es auch tūbillichen = mhd. tiuvellichen teuflisch sein. vgl. 2839 tūbel u. f. w. und Lit. 1356 von tuvillichen schunden.

336. *schillit* v. schellen zu hellen, schallen zu hallen.

349. ff. wörtlich: ein besseres dürfte nie in ein Gestüte gekommen sein. *besser* ist Adj. ohne Artif. *gegân*; das ge gibt nach Hülfsverben dem Inf. Präs. die Bedeutung des Prät. G. Wack. W. s. v. VII. Die Uebersetzung ist frei.

357. *gwalden*, walden, walten stv. mit Gen. Gewalt haben über einen; dann auch sorgen für. So: liezistu is got gwalden: behalden Wack. L. 247,17.

swes von swer ff. söwer kondit. subst. Fügewort vor Konditionalsätzen: wenn irgend wer; auch noch sô hinzugefügt. 899. sver so.

müz kann f. Anm. zu 307.

Zwischen 359 und 60 hat B eine bedeutende Erweiterung, die in den Lesarten steht. Ich will hier die Uebersetzung beifügen:

„Da Alexander dies vernahm,
Nicht säumt' er eh' zum Roß er kam;
Den Knechten ward von ihm befohlen,
Sie sollten ihm den Schlüssel holen.
Das Roß wollt keiner ziehn aus dem Stalle,
Sehr ungern gingen hinein sie alle.
Drob zürnte Alexander jach,
Die Thüre er darnieder brach.
Ab hieß er alle davon stehn,
Alleine wollt' hinein er gehn.
Als Bucival gegen ihn wollt toben,
Und Alexander den Blick erhoben zc.“

Ob das folgende sich erbluote aller siner macht mit bliuwen zusammenhängt, es entschlug sich aller seiner Macht, ist mir zweifelhaft; erblucen kann dem Sinne nach nicht in Betracht kommen; vielleicht wäre erbluote zu lesen, von erblügen zahm, furchtsam werden: es erblödete sich aller seiner Macht.

361. *anestare* B. getrennt ane. begunde starn starr ansehen. *begunde* Prät. von bigunnan, W. unnan, von dem auch gönnen herkommt. Von der neueren Nebenform beginnen ist das Prät. began 71. Es wird wie wizzan als Hülfsverb mit dem Inf. ohne ze gesetzt, kommt aber auch schon im 12 Jh. mit ze vor.

365. *unsitete* es benahm sich nicht mehr ungesättigt, tobte nicht mehr. Sowohl das einfache, als abgeleitete ahd. Verb. *sitôn*, *sitôn*, haben wir leider verloren; schon im mhd. ist es äußerst selten. Herb. Troj. 1953. *unsiten* toben; wo auch *unsite* stf. statt; stn. im mhd. 2079 u. a. vorkommt. ebenso mit *unsite*, mit *unsiten* wüthend 54, 69 u. a. Mar. 133. *dô die winde unsitten begunden*. Renr. 75^b *er begunde unsiten*. S. Freid. 2, 21. In der Stelle aus Freid. *er (got) vürhtet niemens unsiten* scheint mir das Subst. im Plur., und nicht das Verb zu sein, wie Wack. B. s. v. angibt. S. Wack. L. 529, 20.

366. *gebere* stf. u. stn. die Art und Weise, wie sich Jemand benimmt, in der er erscheint, vgl. 187. 1658. 2217. 3961. 4451. u. s. w. Man hatte die Doppelformen daz *gebäre* und *gebaere*. Wegen des Neutr. sind die Stellen unseres Gedichtes wichtig. Als stn. erscheint es 187. 1658. 2582. 2827. 3855. 5309. 5512; unentschieden 366. 2217. 3961. 4451. S. Ven. B. S. 148^a. Das unhöfliche Benehmen, unangemessene Neußerung *ungebere* 6040. Ueber das Verb s. Anm. zu 243.

367. *gewone*, *gewon* gewohnt mit Gen. st. *gewan* zu wine Geliebter, wenen gewöhnen, wonen vertraut werden.

Wie hier das Roß sich gleichsam der künftigen Heldengröße Alexanders beugt, so wird in einem dänischen Buche Carl Magnus, welches auch die schöne Sage von Karl und Olbegaß enthält, als Karl mit Olbegaß beim Grafen Remfrid hiehlen geht, gesagt: *Alegastus sellam equo imponere conatur, quod is non patitur; Carolo autem id faciente insistit equus ut agnus*. Vielleicht ist dies eine dunkle Reminiscenz. S. Hoffmann Hor. belg. IV. praef. p. V.

369. *geweichen* weich, zahm machen.

373. *begreif* v. begriffen, umfassen, ergreifen. vgl. Anm. zu 302.

374. *ellenthaft* vgl. 1638. 2204 v. *ellen*, ahd. *elljan* stn. Die Kühnheit. 4155. *mauneglichis ellen* So hat B. zu 1651 *hiute si iver ellen schin st. tugint*, das A. gibt.

376. *marstalle* B. *gademe* stn. Gemach, Verschlag auch Haus. ahd. *kadum*, v. *gitu* verbinden. Für Pferde stall kommt nicht weiter vor. 6085 *släsgadem*.

378. *verdaget* verschwiegen, wird in mannichfaltiger Konstruktion gebraucht; neutral selten, meistens transitiv und dann 1.) entw. bloß mit der Person im Akf. oder bloß mit der Sache im Akf., wie hier, od. im Gen. oder 2.) mit Person und Sache u. zwar beides im Akf. od.: die Person im Akf. od. Dat., d. Sache im Akf. od.: Gen. In der passiven Redensart (was Ven. Nomin. und Partic. nennt) wird entw. die Person, der etwas verschwiegen wird, nicht genannt, od.: in den Akf. gesetzt, z. B. *ez ist si gar*

verdaget es ist ihr nie weiß gemacht worden. S. Ven. W. vgl. Anm. zu 125.

382. *zehenzieh*, zehenzie, ahd. zehenzug; 1407 zehenzie túsint neben hunt, hundert, hundrit im ahd. u. mhd. hundirttúsint 1494. von zie Defade. B. unt zoh sínes sinnes. Diem. 192,10 bessert síndes sínes Weges. Offenbar sind aber die Worte verstümmelt, zoh auß zehenzieh, das auch zoch enden kann u. sinnes auß gesindes.

384. *in vernam* ihn wahrnahm s. Wack. W. Die gewöhnl. Bedeutung; 322. 358. u. v.

388. *warf sih nider* ein seltner Gebrauch des Wortes vom schnellen Absteigen.

390. Es scheint, als ob hier die Quelle noch etwas hinzugefügt hätte, was unser Dichter ausgelassen: er versah es mit einem Zaume, denn bis dahin hatte es ja keinen Zaum geduldet 372. Weder Psend. Kall. noch der franz. Dichter gibt es so ausführlich.

391. *breitele*. brüdel. britel Zügel. Ven. W. vgl. Gr. Gr. II. 985. f.

395. *bihenden* s. Ven. W. s. v. II. B. 1. Im Sing. bi der hende, behende bei der Hand, erü im nhd. als Adj. gebraucht.

397. *verstân*. Man muß sich den Aff. ez dazu denken, es ist hier transit. Es kommt auch intrans. vor in der Bedeutung: zu lange stehen, und refl. mit dem Gen. etwas bemerken, einsehen. S. Wack. u. Ziem. W.

398. *sune*, noch dem ahd. sunn, suno sich nähernd; ebenso 2849. 5710. S. Hahn I, 82. neben sun z. B. 84. 2300. und suon 5448. wie Wack. L. 427, 37. 472, 3. u. f. w. mhd. son. Plur. sune 5374., welches von sun u. sune kommen kann; 6110 ir sunen Rom. Pl. schwach.

400. *geret* = gereit, bereit bereitet. S. Anm. zu 92.

404. *getrúwen* mit Gen. der Sache allis gútes und Dat. der Pers. ú ich traue euch alles Gute zu, glaube. dú macht mir des getrowen. Wack. L. 286, 14 Mit an 1747. ne getrúweten an sih selben neheiner manheite mē. Bloß mit Gen. 2139. des mugint ir wol getrúwen. Die Form getrúwen gewöhnlicher als trúwen. *ih getrunen*. Das mhd. wirft gewöhnlich das n (m) der ersten Pers. in der 2 schwach. Konj. weg. Bei Sampr. steht es noch häufig. (Ven. W. unter gedenken bezeichnet dies n als fehlerhafte Nachgiebigkeit gegen den Reim) z. B. sagen ih 18. 1244. haben ih 34. 85. 149; ih geren 409. ih leben 445. 3581. ih clagen 470. ih sôren 1710. ih dir sagen (: haben) 2677. ih verwēnen (: lōnen) 2680. jehen ih 3327. ih quelen 3706. ih gewinnen 5478. ih bereiten 6745. ih kunden (: sunden) 7056.

405. *būwen* einen Ort oft besuchen, bewohnen, in vielfacher symbol. - poetischer Zusammenstellung z. B. einen pfat buwen, die unde buwen, eine reise, daz himelriche, Dint. 3,401. einen tan Wigal. 151, 11. die werlt, die helle. Hier heißt es regieren. S. Gr. Gr. IV, 598. Ven. W. vgl. Herb. Troj. 14090. Statt lāz ūh l. lāzūh.

408. *generen* einen eines d. gewöhnlicher als wern. vgl. 6135 z. B. du macht mich des niht wol gewern Wac. 8. 345, 8. 579. er solt in sîn (des zinses) dā heime wern; einen zum Herrn von etwas machen, etwas leisten, gewähren. 1263. dā gewerte si unser hërre durh sines selbes ere. 1411. er wirt is gewert.

409. *des ih geren.* eines d. gern etwas begehren; von einem 1410. zinsis von mir gert.

412. *zô mînen tagen* ins Alter der Mündigkeit; nach dieser Stelle war es also das 15te Jahr, bei Guido das 14te. vgl. Herb. Troj. 17388. do er (Orestes) zu sinen tagen was comen, und 18284. ê er (Thelegonus d. i. Telemachus) queme zu sinen t, wo es 18295 heißt: er was alt funfzehen iar. Es heißt aber auch: ins höhere Alter kommen, z. B. 6931: er was so comen zo sinen tagen. vgl. Schmell. I, 434. Gr. Rechtsalt. S. 412.

413. *dihein, dehein, dohein, thohhein, ullus, doch ein, irgend ein und fein.* So auch *sihein* das aber nur irgend ein heißt; es ist dem ahd. fremd, erscheint nur in md. Gedichten. Gr. Gr. III, 41. Ath. S. 22. z. B. 823, 920. u. oft. 4145. sihein edele man. 6173. 6174. sihênime siheineme. Das Präs. sih (sich) ist Dat. des Reflexivpron., enclitisch gebraucht. So deweder irgend einer von beiden, und keiner von beiden von dem comparativen weder zu wer, wie uter=quiter Kompar. zu quis, *κοτερος-ποτερος*. ähnlich wie *τοι, dih (de)* ist dem nachgebildet ist. dir Gr. Gr. III, 41. 39. Die Negation heißt: ne dehein, nihein, nehein, nechein, nekein, kein.

414. *beginnen* eines d. vgl. Num. zu 361.

417. I. *derwider streben* ist der wider str. das zusammengefügte Verb ist sehr selten und der für dir wäre hier das einzige Beispiel. *ih̄t, iwit, ahd. cōwiht, iowiht, iawiht, icht,* irgend ein Ding (wiht) negat. niht, nit, niwit., nuwit 6058; ahd. ni -- cōwiht.

418. *en* s. Num. zu 200.

420. *leisterliche* = lasterliche 1777. lesterl. auf schimpfliche Weise. daz laster der Schimpf, die Schande zu goth. laian schmähen. Bei Lampr. öfter laster unde scande; laster unde cumber 1502. 1276. daz I. dolen.

424. *dâr umbe* s. Num. zu 323.

428. *verkore* von *verkießen* etwas nicht erwählen, verwerfen; hier Aff. 3712. Gen. aller vientschaft hân ih verkorn. B. wider churs, wo das s wohl das abgefürzte si ist. gotis hulde si verkorn Wack. L. 246, 7. *verkore* ist der Konj. mit noch nicht eingedrungenem Umlaut st. *verküre*; ebenso *gewunne* st. *gewünne*. Die Uebersetzung ist nicht ganz genau. Uebrigens kommt dieser Zug auch bei andern Helden vor; so bei Suhrab im persischen Heldenbuche.

429. *aber*, *aver*, *ave* ahd. *avur*, *avar*, *asar* 1.) Adv. d. Zeit: wieder; 2.) Adversativpartikel.

430. *nâh riterlichen site* ist der Dat. des Sing. st. des mhd. *ritterlichem*. Lampr. gebraucht immer der *site* stm., wie es auch im ahd. und mhd. durchgehends gebraucht wird. So 2977. Lampr. vermischt aber die starke und schwache Form; so 3077. *nâch deme cricchischeme site*. dagegen 2983 des *siten*.

431. *geriten* v. *riten*. Man kann es in der Bedeutung *beritten* nehmen, wie es vorkommt Wack. L. 368, 17. 396, 3. Aber *riten* heißt wohl zunächst: einrichten, wie Rib. 1315, 1. *gesmide*, daz man dâ vor reit, das man vorher bereitete, sammelte (Braunsfels übersetzt zwar: um das man ritt als Sieg des Spieles, was mir jedoch zu kühn scheint); Herb. 2541. *riten* und *machen*. Daher ist wohl geeigneter zu übersetzen: *bereitet*, *gerüstet*, als *Pleonasmus* zu gewesen, wofür gewöhnlich *gercit* steht. Man dürfte auch selbst das *beritten* nicht eig. nehmen, da ja Alexander dessen nicht bedurfte, sondern nur: mit Rossen und Ritttern versehen. *gewēsent* erklärt sich, *abgesehen* v. dem Subst. *gewēsen* 229., neben dem gewöhnlichen *gewāsent* (: *slāsent*) 4620. *gewāfinder* 1030. (*kiuūāfanit* Wusp.) um so leichter aus *gewāphinit*. Wack. L. 191, 7.

436. *só* er. entgegenesend: während doch, wie noch im nhd. in Verbindung mit *doch*. S. Wack. B. s. v. II. *kunincriches* der bloße Theilgenit. mit folgendem daz ohne das regierende Demonstrativadv. häufig.

438. *gerûn* Infm. st. *ruowen* Wack. L. 1025, 24 *gerasten* noch *gerun*.

439. *unze* aus *unt* und *goth* az lat. *ad*; hier Konj. bis. *eine tugint* *getûn*; die einzelne aus der Tüchtigkeit entspringende That. *getûn*; das *ge* gibt nach den Hilfsverben dem Infm. des Präs. den Begriff des Prät. S. Wack. B. s. v. *ge* VII.

440. *an einem kuninc* muß heißen *einen*, denn *kuninc* kann nur Aff. sein. Es liegt auch in dem Verb. eine Thätigkeit nach einer Richtung hin, wodurch der Aff. erklärt wird.

Ueber *beginnen* mit Gen. s. d. Anm. zu 361 und 414.

443. *getûn flien* fliehen machen, in die Flucht schlagen, wie *diu lichte sunne*, *diu den winter wichen tuot*.

Mf. H. II, 242. einen singen, tragen tuon machen, daß er singt, daß er getragen wird. In der letzteren Bedeutung von lassen vgl. 698. 3743. 6819. Man muß sich in aus dem vorhergehenden ime noch einmal hinzudenken. Dñr ist in zwei verbundenen Sätzen das Pron. in einem andern Kasus zu suppliren, so daß also eine Zusammenziehung statt findet, wie sie die neuere Sprache nicht gestattet. vgl. 815. 1447. 3963. beim Subj. 6217. Herb. Troj. 826: ich niht mag Helle *mir* gebieten Noch (*nich*) arzedige genieten. s. Fromm. Num. u. vgl. Ben. Num. 3. Zw. 3206 u. 458. Göthe Rein. Fuchs 4, 207.

446. *Nicolaus*. Pseud. Kall. nennt ihn den Afarnanenkönig; Alexander tödtete ihn beim Wettrennen in Bija dadurch, daß er über den vom Wagen gestürzten wegfuhr. S. Bd. II, S. 23 ff. Der franz. Dichter dagegen gibt den Zug nach Cesaire und den Zweikampf ausführlich. S. Bd. II, 301 ff; etwas verändert (König der Ovidier) der franz. Prosaroman S. Bd. II, 384; ebenso das englische Gedicht, nur daß dieses eine Einzelheit aus der griechischen Darstellung einspricht, daß Nif. dem jungen Al. ins Gesicht speit. S. Bd. II, 414.

448. *ze Cesaream*. 1883. daz lant ze Persiam. Ueber den Aff. bei ze s. Wack. W. Fast durchgehend wird der Dat. bei den Eigennamen gesetzt. 3. B. ze Rōme nach Rom.

449. *der rīcher kuninc*. Nach dem Artikel und besonders nach dirre findet sich im mhd. auch die starke Form des Adj. 970. der einer. 2581. der siner Gen. selbst ohne Art. 3178 siner. 3449 der mīner. di mine (: di sine) Plur. 4057. 5049. der sūzer (Gen. Pl. der Süßen) stimme 5142. in der selber zīt 6167. sine 6571. sinen Dat. Pl. 6673. die jene 6696. S. Gr. Gr. IV, 540. Reimniß S. 89. B. hat der rīche. vgl. 1030 mit einer gewāfinder schare. 3143. dem rīchem. Auch noch mit e 3077. deme crieichische me. So auch der Art. selbst mit e. 2555. 2995. 3797. 6991. deme. mit grōzeme sinne 5777. micheleme gelse 3909. dinere helfe 2687. dineme 6357. mīneme 2741. sineme 2775. 2934. jegwederme 2561. mir eineme 1398.

450. *vaht ime den sige ane* erkämpfte an ihm den Sieg. So einem ane gesigen Wack. L. 429, 8. 562, 30. ane mit einem durch die Partikel bedingten Dativ; wie wir noch sagen: einem an liegen.

451. I. *die crōnen* st. crōne.

454. *ungemūte* stn. mhd. ungemüete Leid, Betrübniß, Erbitterung. vgl. 843 vor ungemūte.

456. *ab, abe* Präpos. weg von; abe comen mit privativem Gen. von etwas loskommen. So 915. des sturmes abe stân.

458. *Cleopatra*, die Nichte des Attalus, der selbst ein Schwiegersohn des Parmenio war. Curt. X. 7. 8. S. Droyß. S. 49.

461. *ginc stân*. 2583. *gên* mit *Inſū*. noch jetzt bei einzelnen Verben häufig. vgl. 631. 1312. des balles spilen ginge.

466. *hër vater*. gew. ist bei L. die Form *hërre*, z. B. 567. feltner *hère*, 2416. *hère* (: *ëren*) 4104. *junchère* (: *wère*) 5465. dagegen *hërren* (: *ëren*) 3558., wenn das Subst. allein steht, ohne ein andres Subst. Hier ist der einzige Fall einer solchen Verbindung, daraus mag die Abfürzung entsprungen sein. Uebrigens gehört es zu dem Adj. *hër* und ist aus *hèriro* zusammengezogen. nl. *here* z. B. Karel II, 1444. 1452. *onsen here* (: *sere*).

467. *ih hân*, oft neben *ih haben* vgl. Num. z. 404 z. B. 411, 472; so auch *ih stân*, *gân*, *lân*; *ih tân* Reimm. §. 29, 45, 46, 47.

470. *wene* ein *dinc* s. Num. zu 305.

471. *tragen* das *n* in der 1 Pers. Sing. ganz unrichtig gebraucht und wohl nur durch das *clagen* im Reim hervorgehoben.

475. *di gûten*. *Maßm.* hat *gûte*. Hschr. *gute*. Der Schreiber hat hier ein dem *v* ähnliches *n* über das *e* gesetzt, gerade so, wie 6467. *bringe*. Das Adj. nimmt im ahd. u. mhd. in der Regel die Endungen der schwachen Declin. an, wenn ein adj. Pron. od: pronem. Adj. mit Kasusendung vorangeht. Reimm. §. 69, 2. Ausnahmen s. Num. z. 449. Im weibl. Geschl. hat aber der Aff. Sing. im mhd. ein *n*. Ven. W. S. 273^a hat *guote* geschrieben. vgl. 543. die selben *veste*. Bei Lampr. schwankt auch hier schwache und starke Decl. Wie hier ist das Adj. schwach *Roxanjen di scönen* 3835. (: *di cronen*). zwei sô *hêrlîchen scaren* 3109. *manigen helt gûten* 1148. mit *manicfalden ziere* 5803. *manicfalden wunder* 6913. stark: *Tyrum di hère stat* 1049. Auch wenn die Adj. subst. stehen, findet diese Schwanfung statt. 3215. *di jungen*. 3222. *also di alde* (: *gezalde*). 3850. *di armen unde di rîche* (: *gelîche*). Gewiß ist dieser Wechsel durch den zwängenden Reim bedingt. S. Gr. Gr. IV, 535. Auch *stektirt* und *unstektirt* neben einander. 3892. *veiz unde grôzen*. 4275 : 76 *di kûnen wîgande unde di tûrlîche rocken*. 4558 *di veige* (: *heide*). dagegen 2226 *di veigen*. 5676. *manige grôze slange, grôze unde lange*.

477. *ubirhûr*. *hâr stn.* der unerlaubte Umgang. Ob das zusammengesetzte Wort vielleicht von schon Verheiratheten gebraucht wird, da es einmal neben einander vorkommt? S. Ziem. W. s. v. *huor*.

480. *gefromit* diesen Rath verschafft hat. *fromen*, mhd. *frûmen*, *frumen*, transit. vgl. Gr. Gr. IV, 597. So 4566: *frumete sulh wunder*. 1665: *manigen svertis svanc*. 6475. *daz*

gefromen dagegen intransf. mit Dat. einem nützlich sein. 865 in gefromen. 2329 f. mit Gen. nieman sulhis nit ne fromit ze sturme noh ze wige. 5532 hinnen gefrumen.

481. *ze unstaten*. Das Gegentheil von *ze staten*. *state*, stf. bequemer Ort oder Zeit, gute Gelegenheit; bes. im Plur. gebraucht; so *unstate* unbequeme Lage, Hülflosigkeit. *ze gr. unst. c.* zu großem Leid gereichen.

482. *Lysias* wird bei Pseud. Kall. der Bruder der Kleopatra genannt. S. Bd. II, 27; bei Lambert heißt er Jonas.

484. *brüt* vgl. 504. Gen. *brüte* Braut; heißt wohl auch die rechtmäßige Gemahlin und das Kebsweib; ob man aber, wie Ven. W. es thut, gerade diese Stelle als besonderen Beweis für letztere Bedeutung anführen soll, möchte ich bezweifeln; denn daß von einem ubirhär gesprochen wird, kann nichts beweisen, da ja hier der Erzähler wieder spricht. Der Vorfall ereignet sich beim Hochzeitstest, wie wir aus Pseud. Kall. und auch aus der Geschichte wissen, die Verbindung war also noch nicht vollzogen und Kleopatra noch eine Braut im eigentlichen Sinne.

488. *sméliche*. Was er sprach, sehen wir aus Pseud. Kall., der sich hier ziemlich treu an die Geschichte gehalten; nur war hier der Oheim Attalus der Sprechende. S. Droys. S. 49.

490. *des mohter gerne habin enborn*. *enbern* mit Gen., ein transit. Verb. zu *bern*, (*bir*, *bar*, *born*) gehörend, durchaus verschieden in der Bedeutung von unserm *entbehren*. *bern* heißt zunächst: eine Richtung nehmen, wachsen, treiben; *enbern* also: sich außer der Richtung halten, ohne etwas sein und wird in bejahendem und verneinendem Satze, mit und ohne Adv. gebraucht. Hier heißt es: weg wünschen vgl. *diu schande*, der er vil gerne *enbaere* Jw. 171. und *si heten gerne der geverten enporn* Passion. 29, 67. — 578. *er des zinses newiht wolte enbern* sich entschlagen. vgl. den umfassenden Artikel *bir* in Ven. W.

492. *svâr* Adj. 6970. neben *swêre* = *swacre* 472. 3962. vgl. Ath. S. 21. u. Herk. Troj. 9596. vgl. das Verb *svern* 28. wonach die Num. dort zu tilgen ist.

493. *blachmâl* stn. Ziem. W. Nielloverzierung. Niellen, Schwarzplatten sind Metallplatten, welchen eine Zeichnung eingegraben und mit schwarzem Schmelz (*niello*) ausgefüllt wird, eine Kunst, die der Kupferstechkunst vorausging und von den Goldschmieden des 15. Jh. besonders geübt wurde. Ob aber schon in so früher Zeit diese Kunst geübt ward, ist zu bezweifeln. Ziem. führt eine merkwürdige Stelle aus Willir. an: *goldketena in wurme* (frz. vermeil das im Feuer vergoldete Silber, roth wie ein Wurm; lat. *vermiculatus* bunt gewürfelt) *wis geblachmâlôt* mit silbere und Schmell. gibt für *blachmâli opus plumarium*

bunt gesticktes Werk. Man sollte in unsrer Stelle nur an Gravirungen überhaupt denken.

496. *resen* st. risen Prät. von risen, reis Plur. risen u. rirn, empor und hinab getrieben werden; fallen. *kele* swf. ahd. cela lat. gula zu γελῶν sollte im Alf. kelen heißen. Lampr. mischt noch häufig schwache und starke Decl.

497. *rede* stf. *lä* gewöhnlicher Imper. im mhd. für *läz*; Plur. *lät*. für *läzet*.

498. *uf di tabelen*. swf. 5444. 5796. Rom. *tabele* 5748. vor *ir* *tabele* stf. 5823. mnd. für *tavele*. Ueber die verschiedenen Formen u. Kürze u. Länge des *a* vgl. Num. zu Rib. 559,4.

499. *sîn grôze zorn*. Nach den Possessivpronomen folgt das Adj. bald in schwacher, bald in starker Form, im mhd. und ahd. vgl. 922. *sine liebe wiegenôze*. S. Gr. Gr., 12, 568.

504. *in andirhalb*, adv. 2109. 4296. *in andirhalf* (mnd.) von *halbe* swf. Richtung, Seite; auf die andre Seite. So in *allenthalben*, u. s. w. Auch ohne *in* 3. B. 4469 *beidenthalp*, dagegen 4474 *in beidenthalben*.

505. *dane* das ne sehr oft angehängt. *neheiner gâbe lût*. das Adj. bedeutet hell tönend; unter *Gabe* kann hier nur verstanden werden: was von Verschiednen geleistet wird zur Erhöhung der Festfreude, namentlich Musik, wie der folgende Vers erklärt. Die Uebersetzung wäre daher richtiger: es ward da kein Gesang mehr laut.

Ich möchte jetzt auch anders interpungiren: *lût, spileman*. viel; und so verbinden: da wurde kein Gesang laut, nirgends ein Spielmann. Denn, da es also kam, daß Philippus zu Boden fiel, gerieth Alexander in Zorn u. s. w. Durch die hier vor viel eintretende Lücke ist der Zusammenhang nicht ganz sicher, denn B. hat 504—506 nicht und beginnt 507. mit *unt* also *der*.

nieren, 4179. 4224. 6225. *nierne* 3453. *ieren* 1045. 1455. 3505. *niren* 1003. *neren* 6710. nirgends. zusammengesetzt mit *ie*, ahd. *iowergin*. S. Hahn II, 102. Vergl. Herb. Troy. 10115.

508 — 805. Ausfüllung der Lücke in A. aus B. S. die allgemeinen Bemerkungen über B. in der Einleitung. Da es schwierig wäre, in Hinsicht auf Grammatik dieses Stück der Vorauer Handschrift zu beurtheilen, ohne auf die ganze Handschrift Rücksicht zu nehmen, dies aber zu weit führen würde, so begnüge ich mich mit dem, was das Verständniß erleichtern kann. Für die Kenntniß unsres Dichters würde ohnehin nichts gewonnen.

An dem Text derselben habe ich daher auch keine Besserung versucht und nur hier und da die zu auffallende Schreibweise der der Straßburger Handschrift angenähert, das Uebrige in die Anm. verwiesen.

514. *freiste* = vereischete.

bequam. bekommen stv. kommen, gelangen. Es hat nicht die im nhd. gebräuchliche Bedeutung, war wohin, swar wo irgend hin, dar dahin, von wer und der. S. Hahn II, 95.

516. *tuo* = dō.

sich eines d. gemázen sich enthalten; er nahm sich in der Sache zusammen, bezwang sich. vgl. 751.

518. *tét im heil sín bein.* Gr. Gr. IV, 595 führt die Redensart heil tuon nicht an. Jedoch läßt sich wohl heil auch als Adj. erklären. Nach Analogie von einem bekant, kunt tuon ettew. könnte man annehmen: er machte ihm heil, d. i. gesund sein Bein. Eine verwandte Stelle hat Boner 47,43: er zöigt dem hirtén sinen vuoz, dar umbe, daz im würde buoz und heil an sinem vuoz, getân, wo freilich heil als Subst. zu fassen ist, was hier wegen des Aff. sín bein wohl nicht angeht. Vielleicht wäre hierher zu ziehen: die taten ir mit smachen worten alsó heiz (: sweiz) Meliur. Gr. Gr. IV, 933. wo tuon auch machen heißt.

519. *in ein* zusammen. 2473. 1294. B. hat nein. vgl. die ganz ähnliche Stelle von der Familie: geslahte, daz in ein geziuhit Wac. L. 251, 39. Pseud. Kall. (Vd. II, 29.) hat zwar: er fährte sie zu seinem Vater; aber der Sinn ist hier offenbar: er brachte sie zusammen, versöhnte sie. vgl. 1294.

brát ſt. bráht.

524. *burch z Antonia.* 2131 stat ze Thēben. Das ze bezeichnet den Punkt des Verweilens; bei Ortsnamen oft für unsere Anschauung überflüssig, z. B. stat ce Rōme. Wac. L. 200, 3. 201, 1. Ganz überflüssig 6450 ersúr ze staten unde burgen durchzog Städte u. u.; wo es unmittelbar vorher heißt: ersúr velt unde walt. Bei Pseud. Kall. (Vd. II, 30.) heißt die Festung: Methone; beim engl. Dichter (Vd. II, 416.) Mentana und Mantona; in welchem letzteren Antonia zu finden wäre.

525. *füre* Konj., wie nāme, und später gezogen, betrugen. *sā*, ahd. sār alsbald, habe ich hinzugefügt; sān (: getân) 2141.

527. *die réde* habe ich als nd. Form für raete genommen; jedoch könnte man auch rede die Reden (vgl. 497) beibehalten. Es bezieht sich offenbar auf die Empörungsausschlage. Ueber rāt tūn vgl. Zw. S. 82. di disen rāt mir tātén. Barlaam 35, 11 Rib. 997, 4.

528. *sezmanne*, gew. sezliute von sezman; die Leute, die ein sezlīchen haben, d. h. ein Lehen mit der Bedingung des persönlichen Aufenthaltens darauf.

529. *reiten* = redeten. vgl. 588. S. Hahn I. 63. wie leite = legte, seite = segte, sagte.

532. *besāten* B. besahte. 449 hat B. ensaht für ensatz; also stānde besaten für besazten. besetzen wird auch in der

Bedeutung: vermachen (im Testamente) bei Ziem. angeführt. Der Sinn wäre: daß sie sich an den angeschlossen, der früher der Herr derselben war. behaben, behaupten.

535. *sin erquam*, B. erchom. erschrock. vgl. *undirquam*. Das Verb. wird gewöhnlich als reflex. mit *sih* konstruirt und dem Gen. der Sache z. B. des *ircham ih mih*. Wack. S. 127, 11; wohl auch intransit. Es müßte hier heißen *sih des erquam*.

538. *besante*. *sih* besenden durch Aufgebot sich rüsten. 2047 *Abdirus sih besante nâh iren holden*. Sonst gewöhnlich trans. einen besenden. So 1884. 2033 *dô besanter sine man*. 2367 *nu saltu dih besenden nâh dinen mannen*.

540. *gie*. B. *git*, was ich nicht zu erklären weiß. 540—41 ist mir unverständlich.

Was ist *wesr*? Auch Haupt (s. Diem. 196,6) weiß keine sichere Besserung. Er gibt: *funf werbe zehin zoh* d.i. fünfmalshundert. Ueber *werbe*, mal s. Ziem. Die Uebersetzung heißt also:

Heldenvolk zu ihm noch kam

An die fünfmalshundert Mann.

542. *einen sturm tûn*, wie *criuze*, *rât*, *val* noch jetzt. Vgl. Anm. zu 439. 440 und 518. *di clage tûn* 2316. *den tût tûn* 2438. *di rede tûn* 4075. *eine wunde tûn* 4523.

543. *die selben reste*. Ueber *selben* vgl. d. Anm. zu 471 767 die *richen burch*.

544. *Ze lante* in seine Heimath. So *ze lande varn* in die Heimath zurückkehren, *en lant* zu Hause, *von lande* aus der Heimath. *ellende* in einem andern Lande zu goth. *alis ander*. s. d. Anm. zu 4559.

Bei Pfend. Kall. (Bd. II, 30) gewinnt er durch Ueberredung; beim engl. Dichter (Bd. II., 416) wird der Kampf ausführlich erzählt. Die Stadt wird verbrannt.

546. *vernement*. Die 2 Pers. Plur. Indic. Konj. und Imperat. im Präs. u. Prät. wird in einigen ahd. u. mhd. Schriften nt st. t gegeben. S. Keimn. S. 31. Im Schweizerischen findet sich noch jetzt. 649 *gedenchent*. 1181 *râtent*. 2070. 4730 *lâzent*. *mugint ir* 2139. *wollint* 4380. *wollent* 7003. Konrad von Würzburg, ein Franke hat das fränk. und mhd. *el*; er schrieb für Herrn v. Thiersberg in Straßburg den Otte mit dem Barte und lebte wahrscheinlich in Straßburg; da nahm er das elsässische *en* an; er starb in der Schweiz, daher hat er auch das schweizerische *ent*. Vgl. Hahn Otte mit dem Barte Einl. u. v. 213.

551. l. *Dario*.

552. *Daniël*. S. Kap. 5,31. 6. 8, 3 ff. Der Widder ist Darius, der Bock Alexander.

slâfînde könnte auch *slâfänder* heißen. Im ahd. behält das Adj. als Apposit. seine Deklin., im mhd. wird sie seltner und im

nhd. fällt sie weg. Vgl. 626 fuorte in lemptigen. S. Reimm. 70. 4211. iz müz, dā ligende bliben. Vgl. Ann. 3. Zw. 531.

557. *bezench* kann nur eine verderbte Form für bezeichente sein. Diem. bessert: bezeichnenet Annol. 207 bezeichinôte.

558. *galt*. gelten vgl. 566 eig. zurückerstatten; hier bezahlen, 946. in Daries gewalt kann man nehmen: da er in Darius Gewalt war; zu gelten könnte nur Dario gesetzt werden. Vgl. unde gulden ein herte widergelt 4571. 1013 der iz mit dem libe galt.

563. *sal wāre* sagen wahrlich, in Wahrheit. Sampr. hat gewöhnlich zewāre zwaren oder vor wār. Es kommt aber sonst auch wār sagen vor s. Wack. L. 106, 3. 136, 16. B. hat zal st. sal. Diem. bessert ze al, so daß also sagen die 1 Pers. wāre; doch ist mir ze al wēre nicht bekannt.

564. *al gerihte*. gerihte stf. zu recht Richtung, Gradheit. Als Adj. heißt es bereit, wie gereit; als Adv. grade, so gleich; besonders mit al verbunden 3. B. 1522. 735: sie quāmen algerihte zuo des chuniges gesilte.

565. *zuo* der boten gesilte, so daß es die Boten sehen konnten, vor.

566. *des zinses* er newiht galt. gelten regiert den Akf. u. Dat. 3126. Der Gen. von newiht regiert. Vgl. 655 den zins gelten. Dagegen engelten mit Gen. vgl. 611. 654.

568. *anderes* Gen. in anderm.

571. *zinses an uns gesan*. gesinnen mit Gen. der Sache; um etwas nachsuchen 3. B. 2145 Chorinthia sines frides gesan; dann an einen g. ihn angehn. Hier sind beide Konstr. verschmolzen. Wir haben noch: einem etwas anstauen.

573. *ūzer*. Außer ūz kann ūze stehen; ūzer in der Bedeutung aus, wie hier, selten.

576. *an der stunt*, auf der Stelle, zu der Stunde. 999. 2234. an der stunden (: hunde) 5873. stunt wird in vielen präpositionell-adv. Ausdrücken gebraucht, um den Zeitpunkt zu bezeichnen. Für an der st. steht gew. an dirre st. oder ūf der st. Vgl. 706 ze der stunt. 897 dā zestunt. 5822 zestunden (: stunden). 6746 an disen stunden. 6996. an der stunde (: grunde). Vgl. Ann. zu Flore 5662. Auch kommt das Adv. ander stunt zum zweitenmal, nochmals vor, wie stunt überhaupt in Verbindung mit den Grundzahlen mal bedeutet 3. B. drī stunt. understunde zuweisen 5876.

577. *siz* st. si es; es ist wohl ez zu lesen, da immer der Akf. steht; B. hat eig. sish.

ir hērrēn. ir Gen. Plur. des Personalpron. Das Possessivpron. ir ist erst im 14. Jh. allgemein geworden und noch zu Anfang des 13. Jh. sehr selten gewesen. Man muß also hier übersetzen:

eorum domino. *E. Sahn* I., 111. dagegen 820 ire stat. 893 ire seledē, 958 iren walt.

578. *enbern* f. *Num.* zu 490.

579. *salt in sin wern* f. *Num.* zu 408.

580. *mit also getāner māze*. *māze* stf. = in solcher māze, noch jetzt: dermaßen. Man sollte einen neuen Satz mit daz erwarten; übrigens darf man nur nach māze ein Komma setzen, dann ist: er sollte etc. ein vertauschter Satz und es wird richtiger zu übersetzen sein dermaßen oder nämlich, er sollte ihm sein Haupt lassen.

583. *riuwich* traurig von *riuwe* stf. und stm. Schmerz, Traurigkeit *Vgl.* 2013 *rūwech* neben *frō* wie hier.

584. *des libes genūsen* mit dem Leben davon kamen. genesen mit *Gen.* vgl. 628. der wunden.

585. *verdwāsen* *extinguere* vernichten. Wahrscheinlich ist es eine verderbte Form für *verwāzen*, welches intransf. eig. den Geruch verlieren, dann zu Grund gehen heißt, transit. aber zu Grunde richten. *E. Sprachsch.* 5,280 ff.

586—605. Dieser Zug wird kurz erwähnt von *Pseud. Kall.* (Bd. II, 31 Stadt in Thracien), von dem franz. Prosaroman (Bd. II, 385 in Armenien) u. weitläufig vom engl. Dichter (Bd. II, 417 in the East); der erste läßt die Stadt durch Ueberredung unterwerfen.

588. *riet*. *B.* hat reiht. Ersteres: was man für Rathschläge machte von Seiten seiner Mannen; letzteres: was man sagte von Seiten u. s. w. was denselben Sinn haben würde, oder über seine Mannen.

589. *von einer siner untertāner diet*. Ueber die Verbindung des Artikels mit dem Possessivpron., sowie über die starke Decl. des letzteren f. d. *Num.* zu 262. *untertāner* ist hier als Adj. zu betrachten.

590. *von sinem manne* ist Apposition zum vorhergehenden; es ist unter dem manne der burgrāfe 599 verstanden.

591. *einem eines d. lōnen* einem etwas vergelten. 2679. unrechte entw. Adv. auf unrechte Weise od.: ft. mit unrechte mit Undanf. der ist mir ungelōnet 2676.

592. *der er mit in habe gāngen* ist mir unverständlich.

593. *si hēten z' ein anderen gēgangen*. Wenn man z' ein anderen als Sache nimmt, so möchte die Redensart: zuo einem d. v. etwas beginnen, hier anzuwenden sein, so daß es hieße: sie hätten etwas anderes angefangen. Uebrigens ist die Redensart zuo einem v. einen umfassen auch vorhanden.

594. *ummāze wider in stellen*. *ummāze* stf. die Maßlosigkeit, hier wohl Gewalt. *umm.* stellen, wie mōrt, wunder, gewalt, ungebaere, Gewalt gebrauchen. *Diem.* übersetzt: sie wollen Außerordentliches gegen ihn aufbieten.

597. *der stolze man leit*. stolz edel, hochgeboren: wie es

der Edelmann oder Ritter est thut. Es ist nicht Alexander gemeint, wie die Uebersetzung glauben lassen könnte. Ueber deit s. Anm. zu 147. Diem. 198, 3 hat tuot gebettert, aber auf Haupts Anrathen dot wiedergenommen, weil im Beispiele od: in der Vergleichung das Prät. wohl stehen könne. B. hat freilich auch in der Stelle 147 nicht deit, sondern teohht: stet; sonst könnte man wohl deit lesen.

601. *die guoten* er druf erliez. guoten habe ich ergänzt. einen erlätzen gew. mit Gen. d. Sache: jemanden wovon freilassen. Vgl. Anm. 3. Zw. 3131.

602. *er st. ir.*

607. *mêrôr* ahd. jedoch nur selten erhalten 3. B. Diem. 82, 20. 171, 9 erorn; 219, 23 eror; 223, 7 argoren; 327, 6 sterchore; *mêrre* mhd. neu gesteigert von dem Kompar. *mêr* eines Adj. defekt. — *begagent* ahd. wie B. auch gagenwurt hat. S. Diem. 380, 16.

607. ff. Der Tod Philipps. Nach Pseud. Kall. (Vd. II, 31 ff.) geschieht die That im Olympischen Theater bei einem musikal. Wettstreit, dem Philippus präsidirte; nach dem franz. Prosaroman (Vd. II, 385 ff.) in offner Schlacht bei Ogea; Olympias wird in einer Burg eingeschlossen u. Nach dem engl. Dichter (Vd. II, 471) handelt Olympias im Einverständniß mit Pausanias.

Pausanias. Ueber den wahren Verhalt s. Droyß. S. 52 f.

611. *ze stêde* l. *ze stede* mnd. von stat, Gen. stete stf. Ort, Stelle: auf der Stelle, *ze stêde* wäre gleich *ze stacte* für immer, was nicht so geeignet scheint.

engellen mit Gen. der Sache: büßen. vgl. 557. 566. 654. er ist Pausanias.

614. *lie st. liez*, eine Verfürzung, dem gie 540 nachgebildet. vgl. 703 verlic. S. Reimm. S. 56. A. hat solche Verfürzungen nicht.

618. l. *nâch st. nâht* = *nâh*. Uebrigens könnte *nâht* auch für *nâhet* stehen, das bei Diem. u. Schmell. 2,668 und noch in Steiermark für *nahe* vorkommt. S. Diem. 198, 18.

620. *dâr* = *dâ* er wo er.

622. *stiuþaters*. stiuþvater, von stiußen berauben.

623. *bûch* s. Anm. zu 168. Vor stach fehlt in.

626. *lemtigen st. lebendigen*: auch *lentig*. Diem. 216, 15. daz si ime lemtigen brachten. Es ist besonders österr. Form. So: swer den andern wundet an lem (leben). S. Diem. Anm. 198, 24. Die Flexion des Adj. ist noch ahd. vgl. 522.

628. *der runden genas* vgl. 584.

629. *giench*. B hat *geinch*, wie überhaupt oft ei st. ie 3. B. reif st. rief.

632. *wil* 2 Pers. Sing. auch wilt. S. Hahn I, 73 ff. über die Anomalien der starken. Konjug.

632. *ivet* = *iwit*, *ihl*.

633. *dich rechen*. rechnen mit Aff. der Sache: etwas vertreiben, ein Unrecht bestrafen. Auch Aff. der Pers. das Unrecht, das einer Person zugefügt ist, bestrafen d. i. sie rächen. vgl. 3754 manz reche an sinen hals unde an sin lib. 2194 an in daz rechen. 2026 sere rach er sinen zorn rächte sich dafür, daß man ihn zornig gemacht. Das Reflex. gewöhnlich, z. B. 989.

636. *ummanegen* = *unman*. nicht viel, wenig; kurze Zeit nachher.

639. *erhaben* d. richtige Form für unser unrichtig gebildetes erhoben. S. Reimm. S. 24.

ze chunige adverbial, daher kein Artikel.

640. *vous* st. *wuohs*.

641. *daz er*. Das er fehlt B.

642. *sin riche berihten* d. ist recht machen, als Herrscher ordnen und regieren. Munol. 486: daz her din lant birichta. 3853 daz lant berihten.

647. *einnuote*, auch *einnuot* und *einnuotec*, einmüthig; *ze nôte* zu seiner Noth d. h. zu seiner Hülfe. Vgl. Munol. 137, 32.

648. *herre*, unflektirt; 651 und noch öfter in B; auch als Aff. Pl. 3218. Aff. Sing. 3322. (:sere) 3730. müßte mhd. herren heißen wie 3557. Das zum Subst. erhobne Adj. wird schwach deklinirt. S. Reimm. S. 90. Vgl. Anm. zu 461.

bitene, 422 beiten. Der Reim leiten sollte auf eine verderbte Stelle schließen lassen.

649. *her leiten* das Heer führen. Das Subst. ist gleichsam adverbial, daher ohne Artikel: zum Kampfe ausziehen.

651. *gedenchent* vgl. 546.

655. I. *kellen* = *gelten*. Ueber *gelten*, *engelten* vgl. 566, 611.

659. *swer dā wil* etc. Ganz gleichlautend bei Ekkeb. 63, 65. Quisquis ex vobis voluerit, tollat arma ex palatio meo.

661. *tuon ich* vgl. 467. rät tuon einem eines d. wie jetzt: einem Rath wissen für etwas, verschaffen.

663. *bestēn* intrans. Stand halten; mit mir hängt nicht vom Verb ab; einem *bestēn* 1373.

664. *tēl* = *teil*.

670. *mit genāden* kommt in B schon einmal zu 406 vor, wo A. hat *froweden unde ouh sēlicliche*. Diem. 192, 22. bemerkt, *genāde* heiße wohl auch *Ruhe*, *Gemach*. z. B. *lāt si mit genāden Rith*. XXX. 30, 3. Vgl. d. Anm. zu Zw. 646. Hier möchte aber doch die Günst des Himmels, also *Gnade* gemeint sein. Ebenso 740. Wohl kann man 815, 4016 und 6486 mit *gnāden* mit *Frieden* übersetzen. Vgl. 6486.

671. *sō nē* s. Hahn II, 112.

672. I. *hervart*.

674. *was ime . . liebe*. Das Adj. als Präd. entbehrt schon im ahd. und mhd. gewöhnlich der Flexion; hier findet sie in der schwachen Form statt. Die Verbindung mit *dar zû* möchte schwerlich weiter zu finden sein.

676. *ze Chrieche*n nach Griechenland vgl. 449. Im ahd. werden fremde Ländernamen gewöhnlich latein. deklinirt, deutsche mit dem Zusage *lant*, *richi*: im mhd. haben die fremden Ländernamen gewöhnlich romanische Form und sind indefl., die deutschen werden umschrieben. S. Reimm. S. 79. *Macedôn* = *Macedonjan*.

682. *sine hervart varen* öfter: sie machten seinen Zug mit. Vgl. 229. 4041.

683. *helfe*, ahd. *helsa* neben *hillsa*, ahd. *hillsa* stf. übrigens folgt 686 das Verb. *ze helfen*.

trô Drohung; *miete* Sold, Belohnung. So im Annot. mit *drôn* *unti* mit *geheizan* vom Tensel.

688. *swem daz versmâhte*. *versmâhen* intransf. verächtlich erscheinen. *daz* *versmâhet* mir das ist mir geringfügig. Vgl. Wack. L. 472, 18. 430, 30. *versmachen* ist das transit. Verb *verzachten*; bei L. *versmâhen* vgl. 825.

690. erhält frommend, tüchtig vgl. 705.

sin gerête scuof ordnete die Zurüstung. B hat *gerette* und Diem. setzt dafür *gereite* das Pferdezeug.

691. *izhuob*? sich uf heben heißt: sich aufmachen.

692. *sines hers* die Zahl seines Heeres war 70,000.

lûsent ist gewöhnlich indefl. Subst., kann aber auch, wie zuweilen im Lampr., wann es allein steht, defl. werden. S. Reimm. S. 95.

694. *hiez*, fehlt *ez*, oder *si*.

uber ein ende. *ende* in der Bedeutung: Theil in der Redensart: des endes in *eam partem* bei Zw. öfter. S. Ben. W.

698. *tête sie swergen* = *suerigen*. ahd. *suerjan*, mhd. *swern*. Ueber *swern tûn* vgl. 440.

699. *daz* kann man auf den ganzen Gedanken beziehen oder auf *Sicilien lant*.

702. *ze talenwart* vgl. 174.

703. *sich verlâzen an die swert*, gewöhnlicher steht Gen. der Sache, dagegen an mit Akf. oder *zuo* mit Dat. der Person.

705. *êrhafte* Ehre erweisend, ehrerbietig; auch wer Ehre hat. 3652 *hubisch unde êrhaft*. 6737 *kûne unde êrhaft*, noch jetzt ehrenhaft.

705. *ze gegene*, *zegegen*, Wack. L. 243, 21. gewöhnl. *engegen*, *ingagen*, 1477. 1700. *ingegen* 2945. *ingegene* (: *degenen*) 4051. u. s. w. S. Hahn II, 106. Während in der Regel, wie im mhd. immer, der Dat. dabei steht; z. B. 3078. 3104. findet sich auch einige Mal der Akf. 2945 *den kuninc*. 4036 *zegegen si*. S. die allgemeine Verwechslung von Dat. u. Akf. 5703.

706. *ze der stant* vgl. 576.

710. *pfellel*, *phellel* ein feines Baummollenzeng; 3721 mit *pelle*. 4371 u. 6379 *phellil*; daher *phellin* 6363. *phelline* 5916. *gimme* *gemma* Edelstein.

714. *dancname* — *dancnaeme*, was man mit Dank annimmt, angenehm.

717. *der* = *dö* er.

Pseud. Kall. (Bd. II, 37) bringt ganz kurz die Fahrt nach Sicilien und Rom nach der Schlacht am Granicus. Die Römer geben ihm einen kostbaren Kranz. Der engl. Dichter erzählt sehr ähnlich mit Lampr. S. Bd. II, 418.

718 *zuo Africanò*. Diem. will zu den Africanen lesen, was aber schon der folgende Satz nicht erlaubt. Es ist aber auch eine Aenderung nicht nöthig; warum sollten wir den naiven Dichter aus dem Land, von dem er aus seiner Quelle gehört, nicht einen König machen lassen? Ueberhaupt finden sich in dem Vorauer Alexander so kühne und gewaltsame Kürzungen, daß diese Stelle uns nicht Wunder nehmen darf. Gerade hier beginnen diese Kürzungen. Dem Schreiber scheint die Geduld ausgegangen zu sein bei Darstellung der gehäuften Eroberungen.

720 *reit* zog; denn *riten* wird oft von Kriegszügen gebraucht. *vehi*, *ferri*, vom Schiff; *ül* wegene.

722 *einem sicherheit tuon* Kaution leisten, Treue geloben vgl. 518.

723. *er* st. *ir*. vgl. 742. 6675. Die Uebersetzung muß heißen: gar wenige von ihnen zogen mit ihm, (vgl. 730) da sie im Kampfe mit den mächtigen Römern waren. Es darf also *reit* nicht = *redete* genommen und er auf Alexander bezogen werden. Die Darstellung des Jul. Val. hat mich verleitet, es anfangs so zu übersetzen. Dort (Bd. II, 236) bittet ihn Karthago um Hülfe gegen die Römer, er weist sie aber ab: *quod boni Carthago consuleret, si aut melior hostibus foret aut potioribus praecepta dependeret*. Ich glaubte diesen Sinn mit dem unfres Dichters vereinigen zu können durch Veränderung des *täten* in *häten*; doch ist die Konstr. dagegen.

724. *in ummuot male dispositi*. feindselig gegen; ist hier jedenfalls sehr eigenthümlich angewendet.

wider. B. *wir*. Diem. bessert *ubir*.

727. *Meridien laut* wohl Libyen; doch wird es überhaupt schwer sein, die Länder für die verschiedenen Namen herauszufinden, da sie oft so bunt durcheinander gewürfelt sind.

730. fehlt die Kleinzeile.

731. *si ne chömen* = quānen sie kämen denn oder wenn sie nicht kämen, so... 867 *si ne* wordin *ime* undertān. 1293. 3869 *iz ne tête* der *kuninc* Salemōn. S. Wack. W. ne I, c. Vgl. Lef. 233,20. und d. Num. zu 1217.

734. *langer wären* länger ausbleiben. Vgl. *waer er iht langer gewesen wäre er länger ausgeblieben.*

737. Vgl. 564 f.

740. *einen mit genáden bestén* einem Gnade angereichen lassen. Vgl. 245.

742. *er* = *ir* vgl. 723.

744. *stifte*. B. *stiften* Diem. viell. = *stifte* in. Vgl. 5979. *gestiften roub anrichten* 6395.

746. *der wer.* *ervarn* durchziehen.

747. *neheine* wahrsch. ausgelassen stat: *gezalt*.

749. I. *Babilónia*; auch *Babylón* kommt vor. I. *wit* ū. *wiht*, wie auch die Uebersetzung gibt und 797 schon gebessert ist; groß und weit wird ziemlich auf denselben Sinn herauskommen.

751. *gemázen* sich zuo einem d. *sich* mit einer Sache messen = *gemezzén*. 3. B. *ein dinc dem andern geliche gem*. Eine andre Bedeutung s. 516. In ähnlicher Bedeutung wird gebraucht: *sich zú gegaten* 1679: *der ne mohte sich hi zô niht gegaten*. Ebenso 5020. S. Ath. S. 23. 1346 *zô in gevallen*. 3041 *der zô ime gestunde*. 3124 *ne glichen dar zô niet*.

Die Reimzeile fehlt.

752. *Gapadotia* als Stadt genommen; welche er wohl gemeint hat?

754. *Pede* welche Stadt?

755. *ne wedere*. weder Kompar. v. *wer uter wer* von beiden; *ne weder neuter* keiner von beiden; hier noch deklinirt wie im ahd. vgl. Reimu. S. 100.

761. I. *téte*

760. ff. Diesen Zerstörungszug hat weder Psend. Kall., noch eines der im 2. Bande ausgezogenen Alexanderbücher; im Gegentheile berichten die jüdischen Bücher nur Freundliches.

766. Das Komma nach *Zabulón* zu tilgen. *tét* gehört noch zu *di r. h.* und vertritt die Stelle von *störte*, ist auch gleich dem vertretenen Verb bekleidet mit dem Aff. S. Wack. W. *tuon II.* wo Stellen angeführt sind, 3. B. also *tuo ouch du mich st.* löse mich. Wack. L. 278, 11. Ebenso 769. 4547.

767. *die richen burch*. Ueber das *n* des Adj. weibl. im Aff. des Sing. s. 471 und 543.

771. *miselsucht* stf. vom mittellat. *misellus*, Ausfag, häufig im armen Heinrich. S. Wack. L. 324, 23.

774. *Judéis* Diem. will richtig *judéisk* lesen, weil später *chrieichis* für *steht*. Vgl. Hahn I, 35.

776. *dá* wohl *daz*, *dâ* *bî stét*.

778. *al biz.* *al* Adv. ganz und gar, verstärkend; man könnte es auch zu dem vorhergehenden *sô* nehmen, alsô: *da stritt durchaus* u.

781. *alle* flektirter Nom. Sing. weibl. oder müßte es für das Adv. *al* stehen. Das Adv. *alumbē* kommt häufig vor.

782. *müre* stff. Mauer.

783. *l. geworht* st. gewohrt. wirken, würgen, wurken ahd. *wurchan*, Part Prät. ahd. *gewurchit* u. *geworht*, machen.

785. *beraigen*. *bevān* mit Aff. umfassen. 795 bezogen überzogen.

786. *morter*, *mortaere*, *mörter* Mörtel.

787. *mehle* auffallend; bei Lampr. immer mohte.

789. *solle si daz guot vertüren*. *mih vertüret* ein d. ist ind. = mich betinret eines d. es ist mir zu kostbar, es dauert mich. B. hat auch den Gen. der Sache, zu Zeile 1104, die in B. mit *müre* endet ist die Zeile gefügt: er lie sich es nieht ferturen (Diem. 208, 10).

790. *hālen* v. *heln* stv. geheim halten = sparen.

791. *tālen malen* s. 440.

793. *gemüset* überzogen. 1071 *di gemōseten steine*, von *muosen*. *lāzit* uns welken eine kluft mit *edilin marmirsteine*, mit *golde gemuosit* reine Diut. I, 19. vgl. Ath. S. 78. *gemuoset unde gesmelzit* Servat. 530. Ob es mit *muos* Speise, Brei, od: mit *müschen* zerreiben zusammenhängt? In der Stelle 1071 müssen die Steine die der Schwibbogen sein; 5757 aber wird von diesen gesagt: wären mit *golde ubirzogen*.

797. *hof* der von der Ringmauer umgebene freie Platz vor dem Hause, der Burg, hier auf die ganze Stadt übertragen.

802. *newan* s. 503.

804. *l. waren*.

805. *ein ander* vgl. 6193. S. Ven. B.

806. *zōzin* 5154. 4661. st. *zō* in. 4806 *zōzun*. *zōzin* st. *zōzime* 5225. S. Wack. B.

807. *hiez sinen knechte*. Ich habe nach der Handschrift *knechte* statt des durch M. eingeführten *knechten* hergestellt, wodurch die Konstr. des Verbs gewahrt wird wie 879 u. v. dagegen Dat. 1691. 5505. 6673. vgl. Gr. Gr. IV, 629. Die Uebersetzung muß demnach heißen: und hieß seine Ritter, ihnen sagen und mit Ernste sie befragen. Für *sinen* könnte man entw. *sine* oder *di sinen* (wofür aber auch *di sine* (: *di mine*) 4057.) lesen. Jedoch 891 auch *türlichen helide*. Auch 1673 *sunder gewunten unde siechen* ist die schwache Decl. ohne vorhergehenden Art. od: Bron. 2842 *vil manicfalden wunder*.

809. *zō kuninge*. Das *zō* ist undeutlich in der Handschrift, es kann auch *ze* gelesen werden, wie B. hat, was in die adv. Redensart besser paßt, wie 52 *ze kuninge gewan*. Außer solchen Redensarten setzt Lampr. oft auch *zō* z. B. 837 *zō Alexandrô*, wo M. *ze* geschrieben hat.

814. *in mit éren geben.* geben swv. Imperf. gebete, ahd. gebên; zu unterscheiden von geben stv. Imperf. gab, ahd. geban. Jenes heißt: beschenken und wird entw. bloß mit Dat. verbunden z. B. er gebete zêriste der junchvrouwen aller bezzeste er beschenkte zuerst die allerbeste Jungfrau. Wack. L. 171, 1. oder mit Dat. und mit z. B. her gebite sinin holdin mit pellir joch mit golde er beschenkte seine Getreuen mit Pfessel und mit Golde. Wack. L. 184, 13.

815. ist mit dem vorhergehenden Satz zusammengezogen und man muß das Obj. im Aff. si hinzudenken: und sie in Frieden lassen. vgl. 443. Ebenso 6068. *mit gnâden* mit Frieden vgl. 670.

817. *ob* si vgl. 918 *ob* ich. *ob.* ahd. ihu Dat. adv. von iba stf. Bedingung; wenn, im Vorder Satz oft gebraucht im ahd. u. mhd. ihu Christus aurr got ni uuari, si Christus deus non est. Wack. L. 32, 13.

des nit ne wolden. Ob der Gen. des von wolden oder nit, welches substant. Kraft hat, abhängt, kann zweifelhaft sein. Grimm führt nur eine Stelle an, wo entschieden bei wellen der Gen. steht. vgl. Gr. Gr. IV, 656, über niht 952.

820. *ire stat.* Man möchte ir lesen, wie 848 unde ir stat zebrechen. vgl. zu 577 ir hêrren. Jedoch 893 ire seledē. Man muß also die Flexion des ir als nd. betrachten. So irn hêrre 3730. iren heimlichen rât 1185. ire porte 2083. nâh iren holden 2048. von irem lieben hêrren 4024.

824. *l. dar in.* B. da inne wie die Uebersetzung: drinnen.

828. *sin niht nerkanten.* B. beechanden. erkennen mit Gen. in derselben Wortverbindung, aber mit anderm Sinn 2261. Soll man ihn von niht abhängig machen: denn sie erkannten nichts von ihm d. h. ihn gar nicht an? oder soll man es in die Analogie von versinnen ziehen?

830. *gerne* hier ungewöhnlich: bereitwillig.

831. *sin nesorhten.* Ueber den Gen. s. Gr. Gr. IV, 671 f. ahd. Aff. der Person; die befürchtete Sache aber auch im Gen. mhd. die Pers. gewöhnl. Aff., aber auch Gen. Gr. macht den Unterschied, daß das Verb. mit dem Gen. mehr intrans. Natur sei, wo wir Präpos. gebrauchen. Unsere Stelle spricht nicht für diesen Unterschied; zu bedorsten muß sin ergänzt werden. *ze nihte* zu gar nichts, in feiner Weise. Als reflex. mit von 2545 f. von diesen . . worten . . sih irsorhte.

841. *entboten.* en = ent oder in, beides bei L. gebraucht; entbûtit 6374; auch em 1404 embôt. ent läßt gern sein t weg, namentlich vor b. oder ist es das tonlos gewordene in. ahd. inpiotan, inbîzan, inprinnan, inprennan. Graff 3, 75. 229. 306. 308. Auch vor v oder f. 1962 enfienc. 389. 1911. 6369 enfienc. S. Hahn II, 153. nembeiz 1554. Ähnlich geht vor b und m

daß n in das weichere m über. umbewert 3943. unmmère 4083. 6056. zummāzen 3625, weßhalb auch umāzlichen 4071. in ummāzlichen aufgelöst.

842. *roten* und *rôten* roth werden. Gr. Gr. 13,150. 179.

844. *sime* 333. = *sineme*.

845. *an den leben* stm. mînen leben 1712. Als stm. 306. 821. Schwankungen im Geschlecht finden sich:

daß leben 306. 2273. und v. der leben 845. 4128. 1712.

daß lebet 2254. 2301. 2528. 3670. 4128.

6149. 6184.

daß gebère 187. 1658. 2582 di gebère 366. 2217. 3961.

und v. 4451.

daß anesichte 6003. di anesichte 2452.

der mäne 216. di mäne 3224.

der palas 3381. 5262. 5284. dað palas 3547. 5620. 5736.

5754. 5768. ungewiß 3657.

der sper 4152. 6223. dað sper 6513.

der naht 4624. di naht sonst immer. 3. B.

4821.

di brütlöst 3905. wohl gleich dem ahd. brütloufti; die Form ein brütlöste 3854 scheint eine Verwechslung mit der ahd. weibl. Form zu sein. dað brütlöst 3839. 3846; weder im ahd. (Graff. Sprachsch. IV, 1120) noch, soviel ich weiß, im mhd. sächlich vorkommend. — der smerze swm. 5104. di smerze stf. 5179.

852. *wá* hier ñ. war oder *wá* hin, welcher Gebrauch zuweilen vorkommt. Vgl. Zw. 1720. Sahn II, 96.

853. *ir wiskeit tûten*. Der provinzielle Sprachgebrauch in Mitteldeutschland setzt noch jetzt thun für legen, stellen, bringen mit einer adv. Bestimmung der Richtung; 3. B. in den Schrank thun; wohin hast du das gethan? In obiger Redensart würde man bringen anwenden.

854. *in versmâten* = versmâhten vgl. 688.

855. *mit sîner craft* mit seiner Heeresmacht. Vgl. 106.

856. *bráht* 969 u. f. w. Das Part. von bringen ohne *ge* im mhd. Regel; ebenso funden, comen 323, 3690; dagegen ungewöhnlich liden 4955.

859. *wes si . . wénen*. 4060 *wes wānet*. goth. und ahd. hieß es hoffen mit Gen. mhd. existimare meinen, gewöhnlich mit Konjunktionen, seltner mit Gen. Vgl. Gr. Gr. IV, 660.

860. *durh waz* Zweck. 2495. So durch dað damit 2139. 5639. vgl. 257.

865. *in gefromen* intransf. vgl. 480.

866. *in unrechte comen* zum Schaden gereichen; schedeliche 3. Ziem. B.

867. *si ne* vgl. 731.

874. *verhingen* selten = hingen verstärkt, zu Tode hängen. Ueber die Konjug. vgl. Gr. Gr. I, 935. Hahn I. 58.

875. *daz mére üz quam* auskommen, noch jetzt provinziell für bekannt werden; dagegen die Redensart *mére comen* siehe 2523. In andrem Sinne 1006 herauskommen, hervor; davon 3152.

882. I. *schire*.

884. *dise mére*, ebenso 2081. Plur. vgl. 89, wie oft im mhd., woraus dann das weibl. Subst. entstanden, welches erst sehr spät gebräuchlich wird. Oder sollte es hier schon so gebraucht sein? *dise wäre* nicht entgegen (Hahn I. 113). Dagegen 2095 vernämen *daz mére*.

885. *ir nere*, wer stf. Vertheidigung und Vertheidigungswerk, *propugnaculum*; hier eher ersteres: sie ordneten die Vertheidigung an.

889. *dunc tragen* f. Gr. G. IV, 604.

893. *nern* mit Aff. etwas vertheidigen.

selede, *selide*. 4376. ahd. *selida*, *selda* zu sal. 547. Wohn-, Haus (Salhof, der alte Kaiserhof in Frankfurt). *ire* vgl. 820.

894. *türlichen helide*. Ueber das *n* vgl. 807.

895. *vohten* 1745. 1982. 1985. 1993. 3119. und *vuhten* 1163. 1171. 2519. auch *vöhten* 1989. 2168. 2227. 2572. 3445. 4448. 4538. vgl. Mth. G. 18.

898. *tūsunt* (: ze stunt). 1526 (: stunt); außer dem Reim 3028. 3171. *dūsunt* 962. 1537. *tūsant* 1829 (: gesant); 6362 (: gwant). 1847. 1845. außer dem häufig *tūsint*, *dūsint*, aber nie im Reim; ebenso *tūsint* 683.

899. *wile* (: vile) Indif. st. wil, noch an ahd. *willi* erinnernd. Ebenso 5531. 3584. *wilih* 2539. *ih wille* 3035. *willih* 1018. *er wille* 7014. 3352. (vgl. *wil* 3351). 1394 (vgl. *wil* 1392). *er williz* 2366. Neben dem gewöhnlichen *ih wil*, *er wil*. Außer dem siehe auch o für e in der Einleitung. Ueber *sver sô* vgl. 357.

900. *vile* noch alterthümlich aus ahd. *filu*. 911. 1140.

901. *Alexandris heris*; der Gen. *heris* von *vile* regiert, der Artikel fehlt wegen des vorgefesten *Al.*, obgleich er auch dann gewöhnlich steht. Vgl. Ven. W. 317^b.

902. *unden* stf. ahd. *unda*, mhd. *ünde*, lat. *unda*. Dieselbe Schilderung noch verstärkt 1158 f. Ähnlich: *wart daz mere al ein blüt* 1063. Noch stärker 1986: *daz di sunne nit ne geschein, wande si ne wolde belüchten niht den mort. alsus sâhten si vort, unze di helede gûte wuoten in den blûte vaste biz an di kni*.

904. *der wint der*. Das Demonstr. *der* wird oft nach dem Subj. als Wiederholung des Artikels gesetzt. 1722. 1744. G. Ven. W. 314^b. In ähnlicher Weise wird nach dem Subj. noch

einmal *er* in dem nämlichen Sage gebraucht. Vgl. 227. 4368. Ven. W. 435^b.

906. *l. Boréas*.

907. *in den bûchen*. Der Plur. heißt gewöhnlich *di buoch*; *büecher* scheint spätere Form. Vgl. Ven. W.

908. *di aller meist*, *di st.* der welcher vgl. 3560.

reizet ist das nhd. *reizen*, aufregen.

915. *des sturmes abe stân*; der privative Gen., wie in: *sich abe tnon* eines d. vgl. 456. Gr. Gr. IV, 678.

918. *habe* stf. Hafen, seltene Bedeutung. Trist. 889.

919. *ob ich* vgl. 817.

921. *sinen scade* für *scaden*, denn *scade* ist swm. wie 924 *des seaden*. Vgl. 496.

grôze sollte entweder *grôz*, oder *grôzen* heißen.

922. *sine liebr wiggenôze*. Ueber die starke Decl. des Adj. nach dem Possessivpr. vgl. 499 *genôz* stm.

928. *zimbermannen*. Ueber die Decl. von *man* vgl. Keimn. 79.

930. *wus an sinen willen* ist *sinem*. Dieselbe Verwechslung bei *in* vgl. 6516.

931. *gesulte*. Das *ge* gibt auch dem Prät. den Sinn des Plusq. vgl. Wack. W. ge. IV. C. auch 259. 439.

932. *sin ebinhœ*, nd. gew. *ebenhoehe* stf. eine Belagerungsmaschine. Parz. 206,1—4: *ir ebenhoehe unde ir mangan Swaz ûf redern kom gegangen, Igel, katzen in den graben Die kundez siwer hin dan wol schaben*. vgl. 979 *driboc unde mangan Ebenhoch ûf siulen langen, Igel, katzen, pfetraere Swie vil iesliches waere, ûf Gyburge schaden gewohrt, daz het si doch zemâze erveht Willeh. 111,9—14. Ebenhochet katzen, mangan mûgen ir dâ niht erlangen. Mf. S. (Vurfart v. Hohenvels) I. 89^a. 209^a Herb. Troj. 14133.*

933. *turmen*; 1067. 4220 und 4272 *turme* (: *sturme*). 1181 *turme* (: *zurne*). Herb. Troj. 1794 *torn* neben *turme*.

937. *Eilif*. A. *Zilif*. Es war vom Schreiber Platz gelassen für den gemalten Buchstaben, daher kam der Irrthum mit *Zilif*. Lampr. schreibt immer *eilif*; B. 1822 und *eiliste* 6910 (wie *einlif*).

940. *berchfride stellen* errichten. Ueber das Verb s. Gr. Gr. IV, 603. *berchfride*, 979. 1044. *bercvrit* oder *bervrit*, stn. und stm. ml. *helfredus*, afr. *berfroit*, ein hölzerner Thurm. Die allgemeine Bedeutung ist *Thurm*, entw. 1) ein hölzerner, auf Rädern beweglicher, der zu Belagerungen diente, oder von Elefanten getragen wurde; 2) ein zur Vertheidigung gebauter steinerner Thurm. Er konnte allein oder in einer Burg stehen; kleinere Burgen bestanden oft nur aus einem *bervrit* und einem ummauerten Hofe. S. Ven. W. wo fälschlich *elenhō* steht. Guy

v. Wal. 10740 *turne*, berchfrit unde aerker. Ebenso Barz. 183, 25: *wichūs*, perfrit. aerker. Herb. Troj. 15934. 4220 *beresfriden*, sonst immer stark. *galt* vgl. 558. ein dinc gelten wider einen ihm etwas abkaufen.

947. *Hyram*. vgl. Chronik. 2, 2. Da ist Hyram od. Huram König von Tyrus.

950. *ze zimbern*. zimber stm. Bauholz, im engeren Sinne für Häuser. *kieten* Schiffen, der Theil fürs Ganze. Das Verb zimberen eine stat 2460.

952. *gefulen* = gesulen.

957. *ff. si ne twallen* von twellen; ebenso tweln, twaln, twälē. stv. u. swv. verweilen. Man erwartet den Sinn: sie (die Araber) zauderten nicht länger; wie soll aber dann di iren walt falten abhängig gemacht werden? Daher habe ich in der Uebersetzung si auf das folgende di bezogen: sie durften nicht länger bleiben und an ihrem Werk arbeiten. Es ist dies wohl nicht richtig. Jedoch weiß ich mir nicht anders zu helfen, wenn man nicht den Satz di u. abhängig machen will von ein phant si in namen, was nicht weniger hart wäre. Vielleicht ist zu lesen doltē, was allein hier paßt.

959 *nusamfte*. samfte 498. samfter 5982. gesamfte 3389; immer mit dem älteren m.

966. *daz ander* nämł. here, das übrige; oder man müßte teil surpliren.

967. *beval*; 972. 3739 *bevalch*. bevelchen, bevelhen u. bevelen. Schon bei Voeth. *pevolēn* ist das *ch* weggefallen; es ist also nicht nd. S. Wack. L. 142, 16. Der Ausfall des h verbürgt im Reim auf *quellen* 3706.

968. *tursten* (: *fursten*), ebenso 1192; außer dem Reim 1218. 1516. *durste* 2482. 2670. Sonst immer das gewöhnliche *torste* (: *furste*) 2670. *torsten* (: *fursten*) 1869. 2295. 2554. 3748. 6481 und oft außer dem Reim.

969. *hatte* eine spätere Form für *hâte*, *hête*. S. Hahn I, 75.

970. *der einer* der Art. mit stark flektirtem Adj. oder Pron. vgl. 449. S. Ven. W. 317 a.

Glatte? *Perdie* *Perdiecas*.

972. *mit siner hant* auffallend: B. in die hant.

982. *kárter an d. kēren* intr. sich umwenden, mit an, zuo; in derselben Bedeutung auch *sinen mūt k. an*. vgl. 184. gegen einen *keren* im feindlichen Sinn 1444. einem *ingagen* 1568.

987. *balt*, Adv. *balde* (976)., mahnhast, kühn, vermessen; ein altes Vokabularium von 1445 erklärt es: *celer*, *repentinus*. Ven. W. 80 b.

989. *rächen* Prät. v. *rechen*. vgl. 633.

undir A's man zu castel, das unter Alexanders Mannen stand.

994. *mit fûre*. vuore stf. zu varn, cohors, Haufen.

996. *svaz si ir begiengen*. begên mit Aff. etwas erreichen.

997. *swem des bedûchte*. Dat. u. Gen. mhd. entschiedner Aff., ahd. schwankend zwischen Dat. u. Aff. vgl. Gr. G. IV, 240.

1000. *an des meres grunt*. Eine von den Fabeln, die in der ersten Hälfte nur sehr spärlich vorkommen. Sie versenkten sich in das Meer und wurden doch nachher gesund gefunden. Man kann auch nicht nach den Worten senete sih annehmen, daß sie sich in die Grundgewölbe geflüchtet hätten.

05. *die gruntfeste*, gruntfeste stf. ahd. gruntfesti das Fundament.

06. *quâmen ûz* s. 875.

08. *hart* (: wart) Adj. ð. herte. 3131 (: scart). 6238 (: gewart). 6553 (: herevart). 6243 harten neben herten 1215. vgl. vast 2206.

11. *den ranen* für dem, vor v häufig. S. Freid. S. 165.

Schwache und starke Declin. schwanken bei Sampr. in folgenden Subst:

vane swm. 1011. 1695. 1732.

2284. 2560. 4029.

site swm. des siten 2983.

stm. 5555 mînen vane (: mîn name).

stm. 430. 5643. 3077. 2325 Plur. 2341. des selben sitis 2932. 2977 (Nom. Sing.). 3077. 4672. 5643 wilher site Gen. Pl.

hërre swm. 2689. 2695. u. v.

stm. 648. 650. 3730 irn hërre (: sêre). sinen hërre (: êrre) 1631.

heide swf. 3972. 4628.

stf. 2462. 3916.

crône swf. 442. 451. 462.

stf. 5418. 5426. 5489. 5697.

3836. 7139. 6883.

5510. 5489. 6236.

scare swf. 7147. 1810. 5571

stf. 1030 (: gare). 1589. 1805.

(: gevaren). 2794 (: be-
waren). 5571.

4263. 4396; 4573. 6477 (?).

helfe swf. 1795 ze helsen

stf. 5469. 1280. 3910 zehelfe.

(: gelfe). 1606. 2773.

(: gelfe). ebenso 2717. 2687

(: selbe). 683. mit helfe 2681.

brucke swf. 2484. 2513.

stf. 2476.

scade swm. 924. 1180. sca-

stm. 921.

den mâren 1476. 1486.

leide swf. 6128 zeleiden

stf. 6146. zeleide (: eidem).

(: eidem).

- berchfride* swm. 4220. stm. 940. 979. 1078. 2185. 4183.
- müre* swf. 1055. 1072. 1075. stf. 782. 788. 1089. 6828. 1088 1104 6699. 6825.
- generke* swm. 1052. stn. 5944.
- gér* swm. 1099. 1105. stm. der gér (: sèr) 1137. 1691.
- mordère* swm. 3663. (: wèren). Die Endung ère hier schwach, neben dem regelmässigen starken z. B. hùtèris 2384.
- nage* swf. 7049. stf. 6964.
- fride* swm. 1204. 2125. 4580. stm. 2145. 2162. 2176. 2084. 2239. 2272. 2275. 2287. 2929. 3004. 3328.
- bote* swm. 1336. 1337. 1767. stm. 6174. 1938. 2738. 1786. 2812. 2890. 2927. 2935. 6116.
- reise* swf. 1838? stf. 1819. 2039. 2321.
- saelde* swf. 6028 (Herk. Troj. stf. 2520. 15475. Jw. 1579.)
- ande* swm. 3002. stf. ? 2719.
- sper* swm. 4152. 6223. stn. 6513.
- rehte* swf. 4048. stf. 4390.
- liebarte* swm. 291. 5330. stm. 5404.
- kuninginne* swf. 5820. 5372 kuningin stf. 5406 (: fuge- (:sinne). 5416. 5708. 5733. lin). 5938 (:in). 5975. 5776. 5788. 5847. 5964. 6406. 6018.
- wille* swm. 6506 willen stm. (: stille). 5483. 5549. (: stille). 6514. 6094. 6659.
- kemenâte* swf. 5930. 5950. stf. 5841. 5996. 5939. 5962. 5970.
- flúme* swf. 6813. stf. 6578. 6594.
- Ueber die Doppelform *Stráge* *Strách* stm. 2915. 3019. 3606. swm. 2872. 3232. ñeße 2872.
12. *ze banen* vgl. 1711. 2285. *ban* swm. Verderben; eng- lisch noch *bane*. Der Dat. lautet *banen* und *ban*, daher auch *ze ban*. S. Ven. B.
13. *galt*. vgl. 558.
26. *den gæsten*. *gast* heisst zunächst fremd. z. B. des gelou- ben *gast* ohne Glauben; einen *gast tuon* eines d. einen be- rauben; dann der Fremde, Gast. Bei Alex. scheint es oft Krieger, besonders feindlicher Krieger zu bedeuten; so hier u. 1031, 1073, 1121, 1246: 4437. 4466. u. oft.
28. *dó érist* als zuerst, oder endlich, 4543. da erst recht und am meisten.

30. mit einer gewäfinder schare. Ueber die starke Defl. des Adj. vgl. 449.

schare, hier stark. vgl. 1011.

32. in di burch veste in ihre feste Burg, d. i. Tyrus selbst. A hat gaste : vaste; dann wäre vaste das flektirte Adj. = veste, vgl. 2206. Jedoch ist gaste wohl nicht bei Lampr. anzunehmen: den gesten (: von der vesten) 1026. geste (: beste) 1073. geste (: di veste) 1121. geste außer Reim 1246 u. s. w. Oder man müßte gaste (: vaste) mit der Hschr. annehmen, wo der Umlaut in beiden noch nicht eingetreten wäre.

35. in samt, intsamit ensamt etc. zusammen.

39. ein benebin daz ander. benebin von eben, neben = in eben; Adv. u. Präv.; als letztere gewöhnlich mit dem Dat., wehl auch Gen. hier Aff. benebin nur nd. S. Nth. S. 364.

42. i. dar in. gien s. 210.

43. nam man gûte goume. goume. stf. das prüfende Aufmerken; mit nemen und dem Gen. worauf Acht haben; mit haben und dem Gen. etwas wahrnehmen.

52. gewerken Maschinen = werk; 5944 daz gewerke. vgl. Nth. D. 158 des selbin gewerkis; auffallend die schwache Form beim sächsl. Geschlecht.

56. gezwourc, stn. ein Werkzeug, auch 1809. Es scheint gleichbedeutend zu sein mit werch 1087.

60. mohtes deme wunderen. wundern mit Gen. und Dat. oder Gen. und Aff. s. Gr. Gr. IV, 293 ff.

62. von der werlde. werlt Menschenmenge. Zu der übertriebenen Redensart: wart daz mere al ein blût s. 902.

63. al ein blût. ein vor fleßlichen Subst. als ein gras 1667. als ein galle 4789. lûter sam ein is Gen. 8744. Es gehört hier nicht zu al, wie al ein 5770 oder 3700.

65. bestunt si mit nide vgl. 1139. mit nitspile 4072. mit sturme 1068. mit roube joh mit brande 2776. bekämpfen; 2403. der rite bestunt in. In anderm Sinne 245. 740.

69. suibogen 5756. swm. vielleicht von sweben Schwibbogen. Stellen s. Ven. B. biuge.

71. di gemoselen steine s. 793.

73. geste s. 1026.

83. uf di uberisten were. wer stf. B. gewer stn. hier, wie gewer Sinne. Herb. Troj. 8877.

93. was elfenbein Subst. 5750 von elfenbeine (: gesteine). Diem. 111,18. sin stuol was guot helphinbein. Ebenso wären rôt golt 5752. Das Adj. elfenbeinine 5812.

96. wûl Prät. von waten stv. vadere, ferri. Unde daz swert im durch die buckelen wûl. Herb. Troj. 8369 u. öfter.

99. géren, gewöhnlich stn. wie B.

1100. *frumte manigen sêren.* Ueber frumen, fromen mit Aff. f. 480. Richtiger nimmt man wohl sêren als Adj. vgl. 1138. und übersetzt: und machte Manchen wund. Vgl. Gr. Gr. IV, 127 f. u. 625. vgl. 3142. Danach müßte die Uebersetzung heißen: damit verwundet er Manchen schwer. So 3142: frumeten manigen tóten. Pilat. in Wack. L. 280, 28 sêren als Adj.

Für diese Zeile hat B. von golde gedroseht vil her; Diem. zu 208, 7 will lesen gedräjet gedrechelt; man sollte eher auf eine dem gemnosit ähnliche Bedeutung schließen.

02. *herzogen.* Herzog bezeichnet oft in den epischen Dichtungen einen unter einem obersten Lehensherrscher stehenden Fürsten, eine Uebertragung der bestehenden Verhältnisse auf die Erzählung.

06. *fallin tót.* Ueber den doppelten Aff. vgl. Gr. Gr. IV, 626.

07. Eine ähnliche Stelle in Meister Gottfr. Hagens Reimchronik der Stadt Cöln 3129: da wart gedain sulch katzensprunck Von luden beide alt und junck zo den vinsteren us ind sprungen neder, maisse sere ilden sy weder, sy wainden gevangen syn ind erslagen.

12. *ire gedanc.* Das *e* muß wohl getilgt werden; ich weiß es nicht zu erklären; man müßte denn gedane für gedanke als Plur. und den Sing. was durch die Versetzung hervorgerufen nehmen. Vgl. 6246.

13. *mir ne betrieage mîn wân.* Dat. pl. Aff.

14. *ileslich.* S. Hahn II, 87. S. Gr. Gr. III, 60.

30. *niemannen.* Adjektivischer Aff., sonst nieman. vgl. Hahn I, 114. 259 niemanne; ebenso 1210.

32. *dur den helmen,* schwach dekl., wie undir veste helmen Rib. 67, 4 (wo BCD lh: helme). Gudr. 519, 3 von des helmen bougen.

38. *mahete manigen helt sêr; sêr* hier unflektirt; 1100 sêren.

39. *nûtspil* stn. ernstes Kampfs; aus dieser Zusammensetzung geht hervor, daß wohl auch das einfache mit der Bedeutung von Kampf nahe kommt; vgl. oben 1065 er bestunt si mit nîde.

45. *de menige* 1847. *de* st. di; übrigens ist in der Hschr. das *e* unsicher, es könnte auch für *i* gelesen werden. Vgl. Hahn I, 112. auch manic, manje (: Mesopotamje) 1798. manige (zesamene) 2566. 3103. von man. manee, Menge. Es hat aber auch die bestimmte Bedeutung: Heerbann oder Aufgebot. In alter Zeit hieß Mannie im Frieden: die Vereinigung der Männer d. h. Gemeindegemeinschaften in einer Mark, im Krieg die Vereinigung derselben zu einem Aufgebot und wurde dann insbesondere Heermannie genannt oder Heerbann; auch im ml. mannire, bannire; arimannia, heribannus. Vgl. Möser osnabr. Gesch. 1, 20 und 21. 1847 in einer menige (: Armenje), wo es offenbar eine

Abtheilung, ein Aufgebot bedeutet ähnlich wie *scare* 1805. *Annol.* 442 *menige* (: *herige* = *here*).

46. *brunje* (: *menige*) die ältere Form für *brünne*, auch in *Nib.* 67,3 *brüneje*, goth. *brunjô*. stf. und swf. eine aus Platten verfertigte Schutzwaffe, die noch über dem Halsberg getragen wurde und, bisweilen mehrfach, die Brust bedeckte; zu *brinnen* vgl. *Gr. Gr.* II,34. III,146 und *Ben. W.*

47. *wurmes* gleichbedeutend mit *trache* 159.

51. *vaste* (: *liste*) *Idy.* Hskr. *vast*.

63. *fuchten.* 1171.

64. *wene daz* jedoch; die Uebersetzung ist falsch. Es muß heißen: doch sollten ihres Lebens nie Genießen fürder nimmermehr. Vgl. *wend daz* *Atth. S.* 363. *S.* auch 305, wo Parallelstellen angegeben sind.

66. *im* sollte dies noch der ahd. Dat. Plur. für *in* sein, oder *in* gelesen werden müssen? ebenso *ime* 2149.

68. *flugen di phile alse der snê unde der regen.* 3080 *flouch daz scoz*, also dicke sô der snê. *Dietl.* 10190—94 *phile*, die sach man an der wile sô dicke von der senewe gân sam oft der snê hât getân dâ den tribet der wint. *Gndr.* 2013—14 dô sach man uf den recken sam snêwes flocken winde, schiezen dâ mit philen. *Atth. D.* 146 *phile vil dickir dan ein hagil etc.*

73. *sî* Obj. die Alexandris man.

75. *unrecht* stn. *iniquitas*, Schaden, nicht bloß was gegen das Recht ist.

77. *war.* Hier das einzige Mal st. was oder wart.

82. *dâ*, sollte es nicht dô heißen?

86. *gehandelte di tât.* Sowohl das einfache handeln, als das seltne gehandeln kommt mit Obj. vor: etwas betreiben, hier wohl mit der verstärkten Bedeutung: zu Ende führen.

87. *râtent* vgl. 546. *Num.* zu *Sw.* 2171. *Gr. Gr.* I,932.

95. *mange*, 2112. eine Maschine zum Steinschleudern, oft mit berchfride u. s. w. zusammengenannt. Vgl. die *Num.* Bd. II, 462. *Mange* nennt man noch heutzutage eine Art Presse zum Plätten des Weißzeugs.

96. *tête* = *lieze* oder *hieze*. So *Lut. Matth.* 5,45 der de sunnan uf gangen tuot ubar guote etc. Vgl. 3744, unde *tête di wâfen alle tragen*.

1201. *geseilet* mit Stricken versehen. *Gndr.* 5544 *antwerk seilen* = Wurfmaschinen beseilen d. h. in Stand setzen, aufrichten. Daß hier, wie *Maßm.* in einer Note meint, *Brander* verstanden seien, scheint mir durchaus unwahrscheinlich, trotz des *criechis* für 1207. Man konnte ja sehr wohl griechisches Feuer

auch durch Wurfsmaschinen in die Stadt bringen. Oher könnten solche Brander gemeint sein 2243. ff.

02. in dri vgl. 269.

04. eines friden durht. durht = durst, wie 2125. Ebenso 2113. gûtes râtis durst. 2193 nôt unde durst. *durst* stf. Bezdrängniß, Noth. Ueber ht ñ. st. vgl. Einl.

07. *criechis* für unde *wite*. *wite* stn. u. stn. Brennholz, nicht *wite* weit, wie Maßm. meint. Das nach für von ihm eingeklammerte verre saun also hier nicht stehen. B. hat mit A. die 8 Verse vollkommen übereinstimmend. *eriechis* für oft erwähnt; 1209. 3722. 2244. 4244. daz *eriechische* für. Ueber die Verdünnung des *sch* in *s* vgl. Hahn I, 35. Auch Judëis lant, 774 muß für judëisch genommen werden. Wigal. 6952--60: Er sah ñe ein Becken tragen, Groß, von Grz gegossen, das hielt ein Feuer umschlossen, mit solcher List und Kunst geschürt, daß Alles brennt, was nur dran rührt, Fleisch und Blut, Eisen und Stein, es mochte das Feuer kein Wasser löschen: lichterloh brannt' es darunter fort wie Stroh.

10. *liezen daz niemanne merken* Alf. vgl. 259. 1130.

12. in den wazzere ñ. in dem. Für das der Aussprache nachgebende aus in erhärtete *n* im Dat. Sing. finden sich viele Beispiele und zwar ohne Rücksicht auf den darauf folgenden Consonanten, wo mul. dieser Dativ nur auf *n* ausgeht. Vgl. auch die Anm. zu 3725 u. Herb. Trej. 470. — 1228 mit den für 5413. 5947. 1011 u. 2284. den vanen. 1456 an einen galgen wesen. 1675 von einen volewige. 1746 von den velde. 1991 in den bluote. 2292 von disen tage. 2392 disen râte. 2445 danke in (ihm) der minnen. 2597 z'einen gûten knechte. 2636 nâh den sige. 2735 uf einen velde. 2742 minen wibe. 2785 von persischen lande 3725 mit trûrigen mûte. 3257 von einen *eriechischen* man. 2827 u. 5855 in allen dem gebère. 5512 in allen den gebère. 3861 in persischen rîche. 3881. ze sînen tische. 4217. an allen sînen libe. 5181 wâren in den grünen walt. 5225 zôzin (Dat. Sing.) giengen. 5265. an den palase. 5304 uf den bette. 5382 nâh Amôn minen gote. 5397. minen gesinde gabih. 5535 mit grôzen sinne. 5821 mit iren tiefen sinne. 5885. von irn ingesinde. 6251. zô irn tische. 6456 in allin ertriche.

Zweifelhaft bleiben die aufgelösten Stellen, wo die Hschr. *e* hat, da die Hschr. sowohl *en* als *em* oft auch in gleichen Fällen unabgefürzt gibt. So z. B. 1994 in de blûte, das ich nach 3677 mit dem blûte in dem aufgelöst habe, könnte nach Analogie von 1991, auch in den blûte geschrieben werden, wo die Hschr. den hat. Da die Erhärtung zu *n* nur Anenahme ist, so habe ich *ē* in *em* (nicht *en*) aufgelöst. —

17. *si ne mösten von den zinnen gān.* Hier steht *ne* gerade zu in der Bedeutung *sondern*, noch weiter gehend als das *ne* = *nisi*, von dem s. 731. Dieser Gebrauch findet sich auch 1515. 2130. Dürfte man das *bleib* nehmen in der Bedeutung: am Leben, gesund bleiben, dann wäre es wohl eher in der Bedeutung von *nisi* zu erklären.

23. *geschit*, auch *geschie* (: *niet*) 2984. 3123. 3442. Part. Prät. für *geschēn*, dem mhd. fremd. Dagegen *Nth. E.* 64 *geschie* (: *niet*); ebenso *Herb. Troj.* 6145. *Passion.* 58, 77 *geschēt*. vgl. *Fromm.* zu *Herb.* 940. Auch *geschien* 2241.

29. *bestān* Part. Prät. *st.* des gewöhnl. *bestanden* nur bei einzelnen Dichtern. vgl. *Num. z. Jw.* 3694. *S.* auch 1383.

34. Bei *Maßm.* 2 Verse. Die Hschr. hat keinen Punkt.

37. *wider sinen fursten drin.* *wider* mit *Dat.* den Tausch, die Gegenseitigkeit bezeichnend, in dieser Bedeutung seltner mit *Akk.* vgl. *Wack. W.*

39. *des siges, des er dār nam.* Den *Gen.* des *Nel.* könnte man als *Attraktion* nehmen, wenn man ihn nicht *partit.* fassen will. vgl. 3228. Unzweifelhafte *Attraktion* 3228 *den mort, den dā was geschēn.* 4070 *des heres, des er hie verlōs.* Auch *Attrakt.* des *Demonstr.* 2999. vgl. *Ben. W.* der. 3813 *wen den mort hēte getān.* 6834 *der negeniset nechein harn der dā wonent innen.* In der Uebersetzung muß *wār' st.* *war* stehen, denn *wēre* kann nur der *Konj.* sein; der folgende Satz bildet dann einen besseren Gegensatz: er wäre mit Sieg wohl bedacht gewesen; aber er konnte u. s. w. wol bedacht versorgt, wie noch jetzt dies Wort gebraucht ist. *mē lüte*, gewöhnlicher *lütis* in diesem *partit.* *Sinn.* 1145. 1111.

53. *ein rētisle.* Die Hschr. hat *fl*, ähnlich *fi* gerade wie in *Flozzen* 5562. nicht *rētisce*. ahd. *rātissa*, *rātisca*, mhd. *racters* stf. *rētisle* wäre das Diminutiv, aus dem unser *Räthsel* entstanden.

54. *mit bedecketen worten.* Luther übersetzt noch: verdeckte Worte *Weish. Sal. 8, 3.* *Ben. W.* unter *dach* erwähnt unter 2 dieser eigenthümlichen Redensart nicht.

56. *sines selbes tochter.* *Fromm.* bemerkt zu *Herb. Troj.* 645 *irme itwederme*: der durch die Verfeinerung des genitivischen Pron. *Peis.* *ir* allmählich herbeigeführte Gebrauch eines Possessivpron. *ir* (*Gr. Gr.* I, 789 f.) fand im *md.* viel früher statt als im *mhd.* Von dort her schlich sich das Possessivpr. *ir* durch Abschreiber selbst in rein *mhd.* Gedichte ein und verdrängte oft das Personalpr. aus seiner richtigen Stelle. Bei *Herb.* hat zwar das Possessivpr. das Uebergewicht, allein auch hier ist der Abschreiber weiter gegangen, indem er selbst vor andern pronom. *Aktj.* den *Genit.* *ir* als Possess. behandelt und mit jenen zugleich

abkeugt. So hier und 10389. Selbst das Possess. wird allein festirt 13179 irme deweder. 8789 irn deweder. Ebenso die Verwechslung des Genit. min, din z. B. 5273: *mines selbes* bluot. Diese Wendung gehört eigentlich dem niederländischen an, kommt aber auch im ahd. und mhd. vor u. besonders im mnd. Reinh. E. 274. Gr. Gr. IV, 358. Herb Troj. 11623. mit *sines* eines hant. Vgl. Ath. F. 141. *dins selbis*. In unserm Lamyr. 1264 durch *sines selbes* ere. 1465 *sines selbes* ist er gire. 1487 in *sines selbis* lande. 1913 in *sines selbis* munt. 2610 *mines selbes* lib. 3703 durh *dines selbis* güte. 6136 von *mines selbis* handen.

48—56 *Apollonius*. Von ihm siehe unten. *di hnoch*. Maßm. Vorr. E. 10 vermuthet aus dieser Stelle, daß Lamyr. sich hier auf ein deutsches Gedicht beziehe und führt Beweisstellen an, daß die Räthsel des Apollonius von Tyrns deutsch bekannt gewesen sein müßten schon vor dem Gedichte des Heinrich von der Neuenstadt (Wien), dessen einzige Hschr., wie er meint, in Gotha liegt. Mir scheint aus unsrer Stelle gar nichts weiter gefolgert werden zu können, als daß die Geschichte sehr verbreitet war. Da ja auch die ausländischen Quellen von Lamyr. ebenso *di hnoch* genannt werden. Selbst der Plur. kann doch nur sagen, daß die Geschichte in mancherlei Bearbeitungen bekannt war. Maßmann führt zwar zum Beweise, daß die Räthsel früher schon deutsch vorhanden waren, eine Stuttgarter Hschr. an, in welcher sich in der lateinischen Prosabeschreibung der Geschichte neben einigen der Räthsel am Rande dieselben in deutschen Versen befinden; man könnte dies aber ebenso gut für den ersten Versuch einer Uebersetzung halten. Auf jeden Fall wäre es, wenn wir eine deutsche Bearbeitung schon im 12. Jh. annehmen wollten, sehr auffallend, daß Heinrich von der Neuenstadt, ein Wiener Arzt, der den Apollonius bearbeitete, nur den lateinischen Text kennt und behauptet, der Inhalt sei nie in Reimen geschrieben worden. Ueber sein Gedicht, das bis jetzt nur stückweise in Richards Romanenbibl. Bd. 20, E. 258—82 gedruckt ist, sowie über die verschiedenen Bearbeitungen s. v. d. Hagens Grundr. E. 206 ff. und Maßmanns Vorrede zu den Denkmälern E. 10, wo Nachträge gegeben sind. Ferd. Wolf in seiner Kritik über Vouterwek: *Literatura espanola* (Wien. Jahrb. Bd. 56. E. 255) gibt in einer Anmerkung zu der *Vidas del Rey Apollonio* noch reiche Nachträge zur Literatur dieses in allen Sprachen verbreiteten Romans. Von den lateinischen Bearbeitungen nennt er außer den von Prof. Meinert (Wien Jahrb. Bd. 22. Anz. Bl. E. 63 ff.) genannten zwei Hschr. noch fünf, welche die königliche Hofbibl. besitzt; ferner die erste seltne Ausgabe, die er beschreibt; eine Hschr. einer neugriech. Bearbeitung in politischen Versen und

die Hschr. einer französ. Bearbeitung. Von dem Ritterroman: Apollonius von Tyrlandt des Heinr. v. Neuenstadt nennt er zwei Hschr. der königl. Bibl. u. eine in den Händen eines Privaten, während noch Maßm. (s. o.) die Gothaer für die einzige hielt. Wolf weiß aber zugleich nach, daß Heinr. v. Neuenstadt nicht um 1400 nach der gewöhnlichen Annahme, sondern schon am Ende des dreizehnten Jahrhunderts lebte. Der sel. Pfarrer Misl. von Stadtlaw, von dem Heinrich das lateinische Original erhielt, kommt in Urkunden von 1297—1318 vor. In einer andern Stelle des Romans: „dy weyle werte das veste Her pernhart von Krannen neste Enhat so vil weines nit Als mir sein weinzurl gicht“ wird Bernhard von Ghraunest genannt, der als Wiener Bürger, Münzmeister und Weingärtenbesitzer zu Klosterneuburg in Urkunden von 1304—32 erscheint. Besonders aber der Umstand ist schlagend, daß Heinrich sein Werk auf die Bitte einer schönen Frau zu Utendorf schreibt, wahrlich. Wilbirgis v. Huttendorf von der eine Urkunde im J. 1287 angesetzt ist. Die Wienerischen lateinischen Bearbeitungen stimmen mit der Welserschen überein. Neuere Bearbeitungen finden sich in: Bibliothek der Novellen u. s. w. v. Göttermeyer, Henschel und Simrock Bd. 2, S. 152ff. aus den Gest. Rom. und dem deutschen Prosabuche, und Bd. 3, S. 263 ff. Die Verschmelzung mit dem Weissbuch scheint mir nicht glücklich. Eine lateinische Prosabeschreibung findet sich in M. Velsarii Opera historica sacra et profana. Norimb. 1682. S. 677—704 unter dem Titel: Narratio eorum, quae contigerunt Apollonio Tyrico, ex membranis vetustis. Diese Hschr. fand sich, wie der Herausgeber, der gelehrte Augsburger Rathsherr Welscher in der Vorrede sagt, in der Bibliothek S. S. Udalrici et Aesae (celebre hic Augustae coenobium est). Aus einzelnen Gräciemen schließt Welscher auf ein griechisches Original und fügt zur Unterstützung der Ansicht hinzu, daß in der Bibliothek zu Constantinopel unter den Büchern des Manuel Eugenicus eine historia Apollonii, sapientissimi et fortissimi viri erwähnt werde, sowie in dem Katalog der kais. Bibl. in Wien eine lat. Geschichte des Apollonius v. Tyrus sich vorfinde. Auch die Bilder, mit denen der Codex verziert sei, verriethen den griech. Ursprung. Welscher läßt sich mit nicht sonderlicher Achtung in der Vorrede über diese Erzählung vernehmen; er beginnt: Wenn einer bereit ist, Gold und Edelsteine aus dem Miste zu lesen, so möge er diese Schrift in die Hand nehmen. Er habe die Hschr. mit Begierde ergriffen, aber gleich gesehen, daß „der Schatz Kohlen waren.“ Doch mag der gelehrte Welscher, den ein Muretus und Gruterus und die ausgezeichnetsten Latiniten ihres briedl. Umgangs würdigten, das Wunder seiner Zeit, wie sein bombastischer Biograph sagt, hauptsächlich an der barbarischen Latinität Anstoß

genommen haben. Er setzt die lat. Uebersetzung in das fünfte Jahrh. (*stylus, nequitiam novitius, quin morienti prope-modum rei Romanae synchronus*).

Was die Behandlung betrifft, so hat sie wohl das Ueppige, Warme, aber auch die Natürlichkeit und Lebendigkeit der griech. Romane. Sie sind einfach, wunderbar hier und da im Ausdruck der Empfindungen, aber in den Empfindungen selbst menschlich natürlich in ihrer Sinnlichkeit und Lasterheit und das mochte denn auch, wie Gervinus sagt, diese Romane dem Volke näher bringen, als selbst die einheimischen Sagen. Einzelne Stellen erinnern durch ihren gemeinen Schauplatz und das unsaubere Personal an die mittlere und neuere griech. Komödie, wie wir sie aus Plautus und Terentius kennen, während die Erzählung von dem Engel, der dem Apollonius im Traume erscheint, sowie die Anrufung Gottes und nicht der Götter, wieder den christlichen Atoner zeigt. Auch daß Tarsus ein Hauptschauplatz ist, und als Todesstrafe das Steinigen angewendet wird, führt auf eine vertrautere Bekanntschaft mit der Bibel.

Der Inhalt ist ungefähr folgender: König Antiochus hatte eine sehr schöne Tochter, an der kein andrer Fehler war, als daß sie sterblich war. Um sie bewarben sich viele angesehene Freier; Antiochus war unschlüssig, wem er sie geben sollte; da entbrannte in ihm selbst die Leidenschaft und er nöthigte sie zum unnatürlichen Bündniß.

Um fernere Freier abzuschrecken, erfand er eine neue Bosheit. Er gibt jedem ein Räthsel (*Turandot*); wer es nicht löst, wird enthauptet und sein Haupt auf den Thoren aufgesteckt. Aber die Schönheit führte viele in den Tod. Und wenn auch einer wirklich das Räthsel löste, wurde er dennoch enthauptet. Nach einiger Zeit kommt auch ein tyrischer Jüngling Apollonius, in den Wissenschaften wohl bewandert. Der König gibt ihm das Räthsel: *scelere vehor. materna carne vescor. quaero fratrem meum. matris meae virum, nec invenio* (Die Stuttg. Hschr. gibt: *patrem meum* und nach *virum* noch *uxoris meae filiam* und fügt auf deutsch hinzu: *Min main leit ich, minner muoter fleisch ize ich. Minen vater suoch ich, laider den insinde ich. man minner muoter, mines wibes tohter.*).

Nach kurzem Besinnen antwortet Apollonius: *quod dixisti, scelere vehor, non es mentitus, te ipsum intueri, materna carne vescor, filiam tuam respice*. Der König fährt ihn zornig an: du hast weit gefehlt; eigentlich sollte ich dir den Kopf abschlagen; aber ich will dir 30 Tage Bedenkzeit geben; findest du die Lösung, so sollst du meine Tochter haben. Der Jüngling schickt sich zur Rückkehr ein. Kaum ist er fort, so schickt ihm An-

Antiochus einen Hausmeister Thaliarchus nach, um den Jungling aus dem Wege zu räumen. Apollonius hatte unterdessen zu Hause in allen gelehrten Büchern der Griechen und Chaldäer nachgesucht und keine andre Lösung gefunden. Er erkennt, in welcher Gefahr er schwebt und rüstet Schiffe, die er mit 100,000 Scheffeln Getreide, mit vielem Gold &c. belädt und mit einigen seiner Treuesten bemannt, und verläßt nachtslicher Weile sein Vaterland. Welche Bestürzung in der Stadt! Theater und Bäder wurden geschlossen und die Haarfränsler und Bartsheerer konnten feiern. Nicht Tempel, nicht Schenken wurden mehr besucht. Da kommt Thaliarchus, fragt nach der Ursache der allgemeinen Trauer und als er erfährt, Apollonius sei spurlos verschwunden, da eilt er vergnügt zurück und erzählt dem König das glückliche Zusammenreffen und wie Apollonius aus Furcht vor des Königs Macht geflohen sei. „Fliehen kann er wohl, sagte der König, aber nicht entfliehen.“ Und er macht bekannt: wer mir Apollonius den Verächter meiner Herrschaft lebendig bringt, empfängt 50 Talente; wer mir sein Haupt bringt, 100 Talente. Alles, Freund und Feind, eilt zur Verfolgung. Unterdeß war Apollonius nach Tarsus gekommen und erfährt, am Ufer wandernd, von Hellenikus, einem Landsmanne, daß er von Antiochus geächtet sei. Apollonius bietet ihm 100 Talente zum Geschenke, so habe er die Summe, die auf seinen Kopf gesetzt sei, und dazu reine Hände. Hellenikus aber sagt, für Geld sei die Freundschaft guter Menschen nicht zu erwerben, und gibt das Geld zurück. Darauf kommt Strangulio, ein Bürger von Tarsus, betrübt herbei. Apollonius grüßt ihn; nach dem Gegengruße fragt Strangulio, was ihm fehle. Apoll. erzählt ihm sein Unglück und verspricht, wenn sie ihm Schutz geben, die 100,000 Scheffel. Das rettet die Bürger von einer schrecklichen Hungersnoth und sie setzen dem Apoll. zum Zeichen ihrer Verehrung eine Statue. Nach kurzer Zeit geht Apoll. auf Rathen des Strangulio und seines Weibes Dionysades, nach der Syrenaischen Bantapolis. Gräßlicher Sturm überfällt ihn (Odyssens); er allein rettet sich nackt ans Ufer. Ein rüstiger Schiffer in grobem Mantel trifft ihn; seinem Flehen kann er nicht widerstehn, er bringt ihn in seine Hütte, speist ihn und theilt mit ihm seinen Mantel (Martin). Dann schickt er ihn zur Stadt, ob er da vielleicht bessere Hülfe fände. Ein Wadeflave läuft gerade durch die Straßen und lädt zum Bade ein. Apoll. benützt die Gelegenheit; als er gebadet, und sich nach einem seines Gleichen umsieht, kommt der König Alcistrates mit seinen Sklaven. Ghe er badet, spielt er Ball. Apoll. bleibt in der Nähe und wirft ihm den entgleitenden Ball so geschickt zu, daß dieser die Diener zurückweist, da er einen Gleichen gefunden habe. Darauf bedient Apoll. den König beim Bade und geht weg. Der König ist entzückt, denn nie ist er

noch so herrlich bedient worden. Sogleich sendet er Diener nach ihm aus. Sie bringen ihn, er wird in königliches Gewand gekleidet und speist mit dem König. Des Königs Tochter kommt zum Mahl und als sie nach dem fremden Jüngling fragt, heißt sie der Vater ihn nach seinen Schicksalen fragen. Schüchtern thut's die Jungfrau und muntert ihn auf, gutes Muth's zu sein, er sei jetzt einer der Ihrigen. Man bringt die Leier. Die königl. Jungfrau spielt und singt; Alle sind entzückt, nur Apoll. schweigt. Der König, unangenehm berührt von diesem tadelnden Schweigen fragt den Jüngling, ob seine Tochter nicht gut gesungen habe. Sie ist noch Anfängerin, sagt Apoll., und versteht die Kunst noch nicht. Laß mir die Lyra reichen. Darauf geht er hinaus, schmückt sich mit dem Kranze und tritt wieder ein, mehr ein Apollo als Apollonius. Alle staunen und sein Gesang erregt ihr Entzücken. Die Königstochter aber ruht nicht, bis Apoll. ihr Lehrer geworden, und mit der Süßigkeit des Gesang's dringt die Liebe in ihr Herz. Sie erkrankt und kein Arzt weiß zu helfen. Da werben drei Jünglinge um ihre Hand, der König, der keinen bevorzugen will, läßt sie Namen und Vermögen auf Zettel schreiben und Apoll. muß sie der Kranken überbringen. Sie ließt. Thut dir's nicht leid, sagt sie zu Apoll., daß ich heirathen muß? Vielmehr frent mich's, erwiedert dieser, daß du, in der Musik so gelehrt und durch mich gelehrt, heirathest. Wenn du mich liebtest, klagt sie schüchtern, würdest du traurig sein. Und mit diesen Worten gab sie den Zettel zurück und schrieb dazu: Bester Vater, ich will den Schiffbrüchigen zum Gatten, den vom Glück Verlassenen und wenn du dich darüber wunderst, daß eine züchtige Jungfrau so unklug geschrieben, so habe ich, was ich nicht sagen konnte, dem Wachse anvertraut, welches nicht erröthet. Der König erkannte an des Jünglings Ervöthen, wer der Schiffbrüchige sei und sagte: Der Tochter Wunsch ist auch mein Gelübde. Groß war die Freude und herrlich wurde die Hochzeit gefeiert. Nach 6 Monaten, als Apoll. am Ufer ein schönes Schiff betrachtet, erkennt er es als ein tyrisches und erfährt vom Schiffsmanne, daß Antiochus vom Blitze erschlagen sei mit seiner Tochter und man sein Reich und seine Schätze dem Apoll. aufbewahre. Mit der Gattin schiff't er sich ein, von den Segenswünschen des Königs geleitet und reich beschenkt mit Schätzen. Unterwegs trifft ihn Sturm; die Gattin gebiert eine Tochter und stirbt aber selbst. Betrübt läßt Apoll. einen Sarg zimmern und legt sie, geschmückt mit dem königlichen Schmucke hinein und 20 Goldsesterzien dazu und versenkt sie ins Meer. Am dritten Tage wird der Sarg bei Ephesus an die Küste geworfen, nahe bei dem Landhause eines Arztes Chäremön; dieser läßt den Sarg ins Haus tragen, öffnet und findet die königl. Leiche, die 20 Sesterzien und den Brief des Inhalts: der du diesen Sarg findest,

nimm die 20 Goldsesterzien; 10 behalte für dich, 10 aber verwende zur Bestattung der Leiche; denn dieser Leichnam hat viele Thränen hinterlassen den Eltern und bittere Schmerzen; thust du anders, als der Schmerz es gebietet, so möge dein letzter Tag kommen und Niemand da sein, der dich bestatte.

Der Arzt läßt sogleich Anstalten treffen und den Scheiterhaufen errichten; ein Schüler kommt dazu an Aussehn ein Jüngling, aber an Geist ein Greis, er sieht die schöne Leiche auf dem Scheiterhaufen und der Meister heißt ihm beistehn und den Leichnam salben. Da fühlt der Jüngling noch eine Spur des Lebens, er erkannt, prüft den Athem, süßt Lippe auf Lippe und fühlt, wie Leben und Tod kämpfen; den Sklaven befehlt er Fackeln an den Füßen unterzulegen, und wie das geschehen, kommt das stotternde Blut wieder in Umlauf. Um dem Meister zu beweisen, daß sie auch lebe, läßt er sie in das Gemach tragen, besenkt mit warmem Del und legt es ihr auf die Brust; das Blut nimmt die Wärme an und wird wieder flüssig und die Lebensgeister durchdringen wieder das Innere, die Adern sind wieder frei, sie öffnet die Augen und sagt mit sanfter Stimme: Wer du auch seiest, berühre mich nicht anders, als es geziemt, die Königs-Tochter und eine Königin selbst zu berühren. Der Arzt nimmt sie als Tochter an und auf ihr inständiges Bitten wird sie der Diana Priesterin. Unterdeß schiffet Apoll. traurig nach Tarsus. Das Reich mag er jetzt nicht; dem Paar der Gastfreunde, Strangulio und Dionysades übergibt er nebst der Amme Ligorides seine Tochter, der er den Namen Tarsia beilegt; mit ihrer eignen Tochter Philomatia solle sie Tarsia erziehen; nicht eher will er sich Bart und Haar scheeren, bis er sie verheirathet habe. Als Kaufmann wandernd verläßt er Stadt und Land. Tarsia wuchs heran, wurde mit dem 5ten Jahre dem Unterricht übergeben und lernte vortreflich. Als sie 14 Jahre zählte, erkrankte Ligorides zu Tode. Sie ruft den Pflögling aus Lager und eröffnet ihr, wer sie sei, wer ihre Eltern und was ihr Schicksal. Wenn nach meinem Tode, sagte sie, die Gastfreunde, die du deine Eltern nennst, dir ein Unrecht zufügen wollen, so eile auf den Markt, fasse die Bildsäule deines Vaters an und rufe: du seist seine Tochter. Dann werden Alle dich schützen. Mit diesen Worten starb sie. Mit kindlicher Liebe errichtete Tarsia der Pflögerin ein Denkmal, und nie nahm sie Speise, bevor sie im Grabmal ihren Manen geopfert hatte. Das Unheil kam bald. Philomatia war häßlich und wenn die beiden miteinander gingen, konnte man von den Vorübergehenden hören: glücklicher Vater, dessen Tochter Tarsia ist, aber die ihr anhängt, ist häßlich und ihr eine Schmach. Das ärgerte die Mutter und sie beschloß ihren Untergang. Einen Diener vom Lande zwang sie ihr im Grabmal mit einem Dolche aufzulauern. Schon hatte er

den Dolch an die Kehle gesetzt, da drangen Seeräuber ein, er entfloh und Tarsia kam in die Hände der Piraten. Der Diener aber gab vor, er habe sie getödtet. Dionysiadès beredete den Strangulio trotz seiner Gewissensbisse zum Schweigen, man streute aus, eine Krankheit habe die schöne Tarsia schnell getödtet, Klage und Weinen erscholl und die Bürger von Tarsus ehren den Vater in der Tochter, indem sie ihr ein Denkmal setzen: *Dii. Manes. Cives. Tarsiae. Virgini. Pro. Beneficiis. Patris. Ejus. Sepulcrum. Ex. Aere. Collato. Fecerunt.* Die Räuber aber bringen ihre Beute nach Mitylene und ein Kuppler kauft sie, indem er den Fürsten der Stadt selbst, den jungen Athenagoras überbietet. Auch in diesem Zustand der Erniedrigung, rings umgeben von Bracken, bewahrte sie durch die alle überwältigende Macht ihrer Bitten, ihre Keuschheit und Athenagoras achtete auf sie, wie auf seine Tochter (*quae virginitatem inter naufragia et castitatem inviolatam conservavit.* Wien. Jahrbh. Bd. 22, Anz. Bl. S. 63 steht *inter naufragia castitatis*, was besser scheint.). Durch die Kunst ihres Gesangs und den Zauber ihrer Person brachte sie dem gierigen Kuppler große Summen. Ihr betrübter Vater war unterdeß, als die Zeit verfloßen war, nach Tarsus zurückgekehrt. Als er die Schreckenskunde hörte, zitterte er zusammen und stand lange unbeweglich. Endlich schöpfte er wieder Athem und forschte nach dem Kleinsten. Als ihm aber das Grabmal keine Hoffnung mehr ließ und er doch nicht weinen konnte, da erwünschte er seine Augen: o ihr grausamen Augen, die Grabschrift meiner Tochter könnt ihr sehen und doch keine Thränen vergießen. Dann kehrte er zum Schiffe zurück, ließ sich in den untersten Raum werfen und wollte in den Wellen seinen Tod suchen. Das Schiff wandte sich nach Tyrus, aber der Wind trieb entgegen und nach vielen Gefahren landeten sie in Mitylene. Das Fest des Neptun wird gerade gefeiert; auch die Schiffsmannschaft will nicht zurückbleiben, aber Apollon. ist nicht zur Theilnahme zu bewegen. Wer es wage, zu ihm hinab zu kommen, den werde er tödten. Das schön geschmückte Schiff zieht die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich; auch Athenagoras sieht es und von den Matrosen eingeladen, besteigt er das Schiff. Er hört von dem Unglücklichen und läßt sich von der Drohung nicht abhalten. Er steigt hinab und redet dem Unglücklichen zu. Geh in Frieden, sagt Apollon., ich aber bin nicht würdig zu schmausen, ich will nicht länger leben. Da läßt Athenagoras die Tarsia kommen; auch sie steigt hinab und spricht: Sei gegrüßt, wer du seiest, sei gegrüßt und freue dich, eine reine Jungfrau kommt zu dir hierher; und dann singt sie:

*Per sordes gradior, sed sordium conscia non sum,
Sic rosa de spinis nescit violarier ullis.*

Corripit (sc. me) et raptor gladii ferientis ab ictu:
Tradita lenoni non sum violata pudore.

Vulnera cessassent animi, lacrymaeque deessent,

Nulla etenim melior, si nossem certa parentes,

Unica regalis generis sum stirpe creata:

Jpsa jubente Deo lactari credo aliquando.

Figge modo lacrymas, curam dissolve molestam,

Redde polo faciem, mentemque ad sidera tolle.

Nam Deus est hominum plasmator, rector et auctor,

Non sinet has lacrymas casso finire labore.

Apoll. erhebt sich gerührt, verspricht ihr, wenn es ihm noch einmal vergönnt werde zu helfen, dankt, gibt ihr 100 Goldsesterzien und sagt, sie solle es annehmen, als habe sie ihn zum Lichte zurückgeführt. Die Jungfrau ging; aber Athenagoras ruhete nicht, sie mußte noch einen Versuch machen. Sie geht wieder hinab und sagt: Wenn du hier in Finsterniß und Schmutz bleiben willst, so laß mich bei dir bleiben. Ich will dir Räthsel vorlegen; räthst du sie, so gehe ich; wo nicht, so gebe ich dir das Geld zurück und entferne mich. Um das Geld nicht wieder nehmen zu müssen hörte Apoll. zu. Und Tharsia begann: (Ich gebe hier die Räthsel nach Meinert a. a. O. der den Text gereinigt hat.)

Est domus, in terris clara quae voce resultat:

Jpsa domus resonat, tacitus sed non sonat hospes:

Ambo tamen currunt, hospes simul et domus una.

Respondit Apollonius: Domus, quae in terris resonat, *unda* est, hospes hujus domus tacitus *piscis* est, qui similiter cum domo sua currit. Tharsia iterum dixit (bei Velser nicht):

Dulcis amica ripae semper vicina profundae,

Snave canens Musis, nigro perfusa colore,

Nuntia sit linguae, digitis signata magistri. —

Apollonius ait: Dulces amica vicinaque ripae, quae cantus suos ad coelum mittit, *canna* est, ripae vicina, quia juxta oram fluminis sedes habet, quae, perfusa nigro colore, nuntia linguarum est. Tharsia ait (auch bei Velser):

Longa feror velox, formosa filia silvae,

Innumeris pariter comitum stipata catervis

Curro vias multas, vestigia nulla relinquo.

Apollonius ait: *navis* est *longa* arbor etc.

Tharsia dixit (auch bei Velser).

Per totas sedes innoxius introit ignis;

Flammis hic inde circumvallata nec uror —

Nuda domus, nudus pariter ubi (?) convenit hospes.

Apollonius ait: Ego, si luctum deponerem, innoxium intrarem ignem; intrarem enim *balneum*, ubi hinc inde

flammae surgunt. Nuda domus est, quia intus habet nihil, nisi sedile, in quo pariter nudus hospes sedet. Tharsia ait (nicht bei Velser):

Ipsa gravis non sum, sed aqua mihi pondus adhaeret.

Viscera tota tument; patulis diffusa cavernis.

Intus lymphæ latet, quæ se non sponte profundit.

Apollonius dixit: *Spongia*, cum sit levis, tota tumet aquâ gravata, patulis diffusa cavernis. Intus lymphæ latet, quæ se non sponte profundit. Tharsia iterum ait (nicht bei Velser):

Non sum vineta comis, nec sum viduata capillis:

Intus enim crines mihi sunt, quos non videt ullus,

Megæ manus mittunt, manibusque remittor ad auras.
(aus der Stuttg. Hschr. S. Maßm. S. 11.)

Inebin Sline faesh (ich bin nicht umschlungen von Haaren; faesh, vas, vahs Haar

noh in hân ufgebunden mînen fash.

hâres ich doch genuoc hân.

unde wirt des nieman innan.

mennischen hande.

dike mich firsanten.

von mennischen handen.

wird ich dike impfangen

un cum aber danne

wider zen menneschen handen.

Apollonius ait: Hanc ego habui in Pentapolitana duccem, ut fierem regis amicus. Nam *sphaera* non est cincta comis, sed intus plena comis vel capillis. manibusque missa manibus remittitur. Tharsia iterum ait (nicht bei Velser):

Nulla mihi certa nulla peregrina figura;

Fulgur inest intus divini sideris instar.

Quod nihil ostendit, nisi quod se viderit ante.

Apollonius respondit: Nulla certa figura *speculo* est, quia mentitur aspectus — nulla peregrina figura, quia, quod contra se habet, ostendit.

Stuttg. Hsch.

unguis (ungewiß) ist mîn antlutte.

von ist gezalt zuo dem blicke.

ni man ez sich ouget,

wan d' ez beschowet.

Tharsia hic iterum (nicht bei Velser):

Quatuor aequales currunt ex arte sorores,

Sic quasi certantes, cum sit labor omnibus unus,

Et properant pariter, nec se contingere possunt.

Apollonius ait: Quatuor sorores similis formae et habitus *rotae* sunt quatuor, quae ex arte currunt quasi certantes. Cum sint sibi prope, nulla tamen se contingere potest.

Tharsia iterum dixit (nicht bei Velser):

Nos sumus, ad coelum qui tendimus, alta petentes,
Et simul haerentes, aequalis mansio cunctis.

Unus concordi fabrica nos continet ordo;

Quicumque alta petunt, per nos comitantur ad auras.

Apollonius: Grandis *scalae gradus* sunt uno conserti ordine, aequales mansiones habentes. Alta quicumque petunt, per eos comitantur ad auras.

(Meinert fügt noch über Gottfr. v. Biterbo, der die Geschichte als wahre Begebenheit in sein Pantheon aufnahm, in leoninischen Versen bearbeitet, aber ohne die Räthsel, die er verachtete, obgleich sie das schönste sind, hinzu, daß die 1471 in Regensburg erschienene Bearbeitung nach Gottfr. gemacht sei; die des Heinr. v. Neuenstadt aber wahrscheinlich nach der älteren Quelle, welche d. Wien. Hschr. habe. Er setzt die Entstehung des Romans ins 4. — 5te Jahrhundert, wozu auch paßt, daß Gottfr. „sein Pantheon durch 40 Jahre aus allen Buchareyen der Lateiner und Ausländer, der Griechen, Juden und Chaldäer zusammenbaute.“ Er könnte, meint Meinert, vorher schon eine getreue Uebersetzung davon gemacht haben, um es in der lateinischen Welt schneller zu verbreiten, weil er dem Werke geschichtlichen Werth beilegte.)

Als Apollonius alle Räthsel gelöst hatte, warf sich Tarſia entzückt über den Leidenden und flehte ihn an, er möge zur Freude wieder aufleben. Aber Apoll. stieß sie zornig mit den Füßen weg, daß sie niederstürzte und Blut aus der Wange strömte. Weinend rief die Jungfrau: O ihr harten Himmelsmächte: von meiner Geburt an häuft ihr Qual und Angst auf mich; geboren zwischen den Wogen und Stürmen, tödete ich die Mutter und der Todten war ein Grab in der Erde versagt. Geschmückt vom Vater und in einen Sarg gelegt mit 20 Goldsesterzien wurde sie dem Neptun übergeben. Ich Unglückliche, den gottlosen Strangulio und Dionysia des übergeben, sollte aus Meid getödtet werden; da raubten mich Piraten und führten mich hierher. Gott möge mich meinem Vater Apoll. wieder geben. Als Apoll. das hörte, rief er: O barmherziger Gott, der du den Himmel und den Abgrund durchschaust und alle Geheimnisse eröffnest! Und fiel der Tarſia um den Hals und schrie: Lauft, Diener, lauft, macht meiner Qual ein Ende. Alle stürzten herbei und als sie stannten, wie er das Mädchen umarmte, sagte er: das ist meine Tochter, die ich betraure. Schnell war nun alles Leid verschwunden. Athe-

nagoras heirathete die schöne Tarsia; und Apoll. war um so mehr erfreut, weil nun sein Gelübde erfüllt war und er die Trauer ablegen konnte. Um aber doch nicht gegen den Buchstaben des Gesetzes zu fehlen, nach dem Tarsia das Eigenthum des Kupplers war, rief Athenagoras die Bürger zusammen, stellte ihnen vor, daß der mächtige König Apoll. seine Tochter zurück verlange und die Stadt zerstören würde, wenn man sie und den Frevler ihm nicht ausliefere, sie sollten um eines gottlosen Menschen willen nicht den Staat zu Grunde richten. Der Kuppler wird daher zu Apoll. geschleppt und lebendig verbrannt. Die Mithylenäer aber errichteten dem Apoll. eine Bildsäule mit der Inschrift:

Tyrio. Apollonio.
 Restauratori.
 Domuum. Nostrarum.
 Et. Tarsiae.
 Sanctissimae. Filiae.
 Ejus. Virgini.

Als nach der Hochzeit Apoll. mit den Seinigen zurückreisen wollte, erschien ihm ein Engel im Traum und befahl ihm in Ephesus zu landen und in den Tempel zu gehen. Als er in den Tempel trat, eröffnete ihm seine Gemahlin das innerste Heiligthum. Von ihrem Glanz geblendet warf er sich mit den Seinigen ihr zu Füßen und erzählte ihr sein Leben. Als er geendet, stürzt die Priesterin in seine Arme, und als er sie zurückdrängt, ruft sie weinend: ich bin deine Gattin, des Königs Aleistratus Tochter, wo ist meine Tochter? Und Mutter und Tochter lagen in langer heiliger Umarmung. Große Freude erregte dies Ereigniß in Ephesus. Zusammen gehen sie nach Antiochia. Apoll. empfängt das Reich und übergibt es dem Schwiegersohn. Ehe er aber nun nach Tyrus zurückgeht, übt er in Tarsus Rache. Strangulio und Dionysiaades werden von den Bürgern gesteinigt, als diese die Schandthat erfahren. Sechs Monate blieb Apoll. da, dann schiffte er nach Pentapolis und konnte gerade noch dem sterbenden König sein Glück verkünden. Das Reich empfängt Apoll. für seine Tochter. Darauf macht er den Schiffer, seinen Brautsführer, zum Grafen und er mußte bei ihm bleiben, so lange er lebte. Auch Hellanikus, der ihm zuerst die Kunde von des Antiochus Tod gebracht hatte, wurde erheben. Durch einen Sohn wurde seine Freude noch vermehrt, den er zum König im Reiche des Großvaters machte. Bis zu seinem 74. Jahre lebte er mit seiner Gattin ruhig und glücklich und regierte in Antiochia, Tyrus und Cyrenaika. Seine Schicksale aber hat er selbst niedergeschrieben in zwei Bänden; einen hat er im Tempel zu Ephesus, den andern in seiner Bibliothek niedergelegt.

Bei Allem Trocknen, Geschmacklosen, enthält diese Erzählung von der ich nur den Auszug gegeben, doch gewiß viel Schönes, und grade die Einfachheit gibt ihr einen Vorzug vor vielen andern. Ich möchte dabei an das rührende Volksbuch: Griseldis erinnern, das so ungleich höheren Werth hat als alle modernisirten, oft in der That unsinnigen Bearbeitungen.

Zum Schluß gebe ich noch Simrocks Uebersetzung des Räthfels, auf das Lamprecht anspielt, und der drei Räthfel: Waffer, Segelbaum und Ball.

„Vom Fleisch der Mutter speiß' ich mich,
Mir selber Mutter sicherlich;
Mein Vater ist zugleich mein Sohn
Und buhlt um meinen Minnenlohn.
Ich bin ihm Mutter, Tochter, Weib;
Doch wie er kose meinen Leib,
Noch stellt sich nicht der Bruder ein,
Der Sohn mir wird und Enkel sein.

Ich kenn' ein Haus, gar wohl erkant,
Das klingt und tönet hell und laut.
Du hörst von fern sein Klauschen.
Viel Gäste spielen drin umher
Von diesen wirst du nimmermehr
Nur einen Ton erlauschen.
Es wandelt stets von Ort zu Ort,
Die Gäste wandeln mit ihm fort.
Dieß Haus sollst du mir nennen.

Ein Rief' erwächst in einem Wald,
Von hoher, mächtiger Gestalt,
Zwar stark und schön, doch wild und alt;
Um ihn Genossen manigfalt.
Mit diesen zieht er auf die Fahrt,
Zu schaun der fremden Länder Art.
Sprich, wie der Riese so gebahrt,
Daß Niemand seine Spur gewahrt.

Von außen glatt, von innen rauch;
Sie stoßen nur in meinen Bauch
Mit einem Stecken grobes Haar,
Bis ich erfüllt bin ganz und gar.
Manch harter Schlag wird mir gegeben,
Daß ich muß auf und nieder schweben,
Ich armer Troß, wie ist mir weh;
O lag ich tief in einem See.

Die Begebenheit selbst setzt Gottfried v. Biterbo in die Zeit Hannibals, indem er sagt: Hannibal. 13 anno, quo intraverat Italiam, secessit ad Bruttios cet. His temporibus Apollonius, rex Tyri et Sidonis, ab Antiocho juniore Seleuco a regno Tyri et Sidonis fugatur, qui navigio fugiens mira pericula patitur. Sicut in sequentibus versifice (zwei reimende Hexameter und ein Pentameter) exponemus. Was unsre Stelle v. 1249 ff. betrifft, so muß Lampr. den Apollonius nicht sehr genau gekannt haben (es müßte denn eine sehr abweichende Hschr. gewesen sein), da er von einem Briefe spricht, in welchem Apollonius geantwortet habe auf die versteckte Frage, die auch eigentlich kaum ein Räthsel genannt werden kann. B. hat: wande er ime sagete daz, *rechte* an einem brieve, daz u. f. w.

58. *Chananea* das kananäische Weib. S. Matth. 15, 21.

61. *volleist* stf. Die volle Leistung; kräftige, genügende Hülfe; davon auch das Verb volleisten genügen, etwas vollständig ausführen.

63. *gewern* mit Aff. S. 408.

64. *durch sines selbes ere*. Ueber sines selbes vgl. 1256. ere hat einen viel weiteren Sinn als unser Ehre. Es bedeutet ursprünglich, den Glanz, den eine höhere Würde gibt, sei es in Bezug auf den Stand (Herrscher, Lehnsherr), sei's auf die persönlichen Verdienste (durch Tapferkeit); dann erst das der Stellung angemessene Benehmen, entgegen schauend; vgl. goth. aiza, von eisa glänze.

76. *daz laster wolde dolen*. dolen tolerare dulden, besonders Unglück und Schande. den iôt ih noh ungerne dole 6193. Das Hülfsverb macht den Sinn unklar, wenn man es nicht als Hülfsverb der Zukunft nimmt: und nur Schande erdulden wurde. B. unde er si hize d. l. d. Ueber laster s. 420.

79. *mit gelse* stm. von gille: zunächst in Bezug auf Ton: Getön; dann auf Farbe: Glanz Pracht; endlich übertragen: Uebermuth, Uebermacht, vgl. 2718. Herb. Troj. 1314 gele (= gelpl) glizzen hell glänzen. Zw. 625.

88. *sih versinnen* 3304. sapere ohne Gen. seinen Verstand beisammen haben. So unversinnen man 1364; wol versinne.

94. *wart des inein*. vgl. 519. wie in ein komen eines dinges Triit. 11465. einig; mit sich ist hinzuzudenken. Vgl. Ven. B. 417^b. in ein worden si des 2473. 6801.

96. *dräte* Adv. von draejen drehen, wirbeln, also fortwirbelnd, schnell, alsbald.

97. *bal*. B. hat eines chindes stuzel. Vielleicht ist dies ein provinzieller Ausdruck für bal, oder ein Kreisel (a top of nobleys im eng. Gedicht 1706) oder eine Peitsche (a scourge),

die beide im engl. Gedichte genannt werden statt des Balles und der Schuhbänder; als drittes steht dort an haumundeys (aumonière), die später punge und purs genannt wird, also ein Geldbeutel. Bei Pfend. Koll. ist eine Peitsche, ein Ball und ein Kästchen mit Gold. Die ganze Erzählung mit der Rückantwort ist in B. sehr verändert.

98. *sinewal* = sinewel von sin *σιν* (vgl. sinfluot, Sündflut) und wel rund, welches noch in dem provinziellen welgern, auch in walzen zu sünden ist. Es heißt eigentlich walzenförmig, länglichrund. 2110 sinewelle steine. 5106. rechte sinewel als ein bal. sin hat den Begriff des Dauernden. So in Singrün = Immergrün, das man fälschlich mit un geschrieben.

99. *zehant*, auch alzehant sogleich, eig. gleich bereit, wie bei der Hand.

1304. *besüchen* swv. versuchen, erproben. zebesuochenne iro divinitatem ihre Gottheit zu erproben Boeth. in Wack. Lf. 147, 31. Ich nehme 1302—1304 als Parenthese des Dichters.

06. *brief machen*. brief, 1379. gewöhnl. brieb 1377. 1333. 1423. u. o. v. lat. brevis, auch eine Urkunde; dadurch erklärt sich das Verb. Die Präpos. an in der gewöhnlichen Redensart; an dem brieve stunt, er las u. s. w. erklärt sich, wenn es überhaupt nöthig wäre, aus der Redensart von dem brieve (Schuldbuch) schaben. Vgl. Ven. W.

07. *bescheinen* swv. offenbaren, klar machen. 1379.

08. *meinte*. meinen bedeuten, als Symbol worauf zielen. wante si (gerste) meint irrer lüte lère. Physiologus in Wack. L. 165. 22. mit dem halle meinter daz, 1309. 1315. 1321. 1378 ein ander.

12. *des balles spilen gienge* vgl. 461. spilen mit Gen. vgl. Gr. Gr. IV, 673.

13. *dan er* vgl. 2233 dan si verwunnen worden. Im nhd. müßte daz dazu. Es gehört diese Konstruktion zu der von wan zc. Vgl. 305.

28. *niemanne niht ne nème*. niht offenbar noch nichts. niemanne Dat. vgl. 259 und 1130.

29. *schiere* und schire schnell.

32. *mit besemen villen*. beseme, ahd. besamo swm. Zuchtruthe. 1335. villen schinden, die Haut zerpeitschen, geißeln. Die Redensart kommt sehr häufig vor. Vgl. Ven. W. 108^c. Salomôn spricht, wer den besmen spar, daz der den sun versüme Walth. 23, 29. Vorhte machet lewen zam: éren besme daz ist scham Freid. 53, 16. was Grimm übersetzt: die Ehre wird durch die Scham gereinigt, Ven. dagegen: die Ehre zieht den Menschen durch Scham.

34. *ummère* unlieb. 6056. macro Adj. wovon viel u. gern gesprochen wird, berühmt, herrlich, lieb.

36. boten. bote swm. der etwas anbietet. Ueber ihre Unverleglichkeit Herb. Troj. 3803 ff. Wen daz ir hie boten sit Die alde sehe unde nit Die solde uch zu unstaten komen. Und Lampr. selbst außer hier 1342 ff. 6172: iz ne was nie reht, daz sihénime knecht oder siheineme bote dihein hêre missebote.

41. swâ wie jetzt noch wo, wofern st. wenn. 1620.

botescaft trîben, gewöhnlicher werben, 2891.

46. zô in gefallen. zô einem gefallen oder vallen, wie 751 sih zô einem gemazen und 1679: sich zô einem gegaten mit einem vergleichbar sein. 1693: ze Alexandrô niht gevallen.

47. frumicheit Tüchtigkeit. Vgl. frumich 182.

51. mâze haben. mâze stf. anstandvolles Benehmen, Mäßigung. eines m. haben sich wie es ihm geziemt, gegen ihn benehmen, wie ähnlich einem ze mâze komen oder sîn ihm gemâß sein. Vgl. 3281.

54. durh siheiner slahte nôt um irgend einer Gefahr willen. Vgl. 254.

57. er ne reiz in niwit. einem ein dinc wizen etwas zum Vorwurf machen. waz wîzet man den vogelin? Parz. Solde got wizen den edelen eriechischen fursten Herb. Troj. 3828. Mit Gen. und Dat. 1824 des ne sult ir mir wîzen nit.

durh di scult um der Ursache willen. scult urspr. Grund, Ursache. Vgl. 3342.

66. blôde hovenart. blôde = bloede zaghaft, schwach; bei L. besonders häufig. 3229. 4313. 4451. Das Subst. *blôdicheit*, mhd. bloedekeit 1369. *hovenart* Hofwärter, ein bezeichnender Ausdruck für den Hofhund.

69. irgremen swv. zornig machen, goth. gramian. der wider dir heilige magit alsein starkir lewe was irgremet den hêtistu schiere sam ein lamp gezemit. Lit. 1076. Ähnlich Vinc. Bellov. spec. 4,16: nam et canibus imbecillioribus mos est. quando plus defuerit virium, eo magis latratibus indulgere. Vgl. 1544. 4270 was ergremet.

71. al bellender = bellende er. *al* 1) als Adv. ganz und gar; steht verstärkend a) vor Adj. al bar, al blôz, al eine, al rôt; b) vor Adv. al halde, al umbe; c) vor Part. Präs., wie hier. 2) als Konj. obgleich. 6156 al ne mugit is nit gelouben; auch 6845.

73. mir bestân. einem bestên einem Stand halten. 2115 si ne mohten ime niwit vor bestân. So Sw. 244 daz ez in dâ solte bestân. bestân und bestât. ist die gewöhnl. Form im Reim, sonst bestên, bestêt. bestên intransf. ohne Dat. 663.

75. *zuckit sih in einem cumber.* zücken, swv. reißen, züchten. *cumber* stm. franz. comble, lat. cumulus eig. Belastung, Ueberhäufung.

82. *an mir stân* von mir abhängen. Ähnlich *stânt an sîner hand* 1467.

83. *umberân* neben der gewöhnlichen Form *gevangen* 1463. 2682. *bevân* 6684. *Uenise irgân* 3609. *gegân* 4830. 53. 6721. neben *irgangen* 1464. *gegangen* 4952. vgl. *bestân* 1229.

87. *in ertriche* Adv. auf Erden. *ertriche* stm. die Erde als Wohnplatz der Menschen, wie *himelriche* = *himele*.

90. *zwe* ist zwei.

94. *min dienst.* dienst von *diu*, Gen. *diuwes* Knecht, mein Lehensmann; stm. die Person bedeutend; daz er *diu dienst* gerne si Trist. 5137. Auch Gefinde. Das die Sache bezeichnende Subst. ist mhd. auch gewöhnlich stm. 2675 *manic dienst* Alf. C. Ven. B. *diu*.

96. *habet.* Die zusammengezogenen Formen herrschen zwar vor, doch finden sich auch der vollständigen nicht wenige. Es genügt von jeder Form ein Beispiel anzuführen.

Prät. Ind. ich habe (: sagen) 2998; hab ich 6053; neben ich hân (: an) 2724. 2te und 3te Pers. nie vollständig. du hâs 6024. 6071. du hâst 6006. hâstu 6298. hâstuz 6034. er hât 1380. hâter 1391. wir haben 1915. wir hân 3976. ir habet (Hulfsv.) 1396. habit (: sagi) 3994. ir hât (: rât) 4002. si hân (Hulfsv.) (: Macedonjân) 2536. si hânt 6821; nehânt si 3977.

Imp. Ind. er habite (: elagete) 3200; habete 2014. hatte (: Glatte) 969; hâte (: râte) 2392. hâter 3875. hattim 6933; hâtiz 290; hattiz 5857; hête 2596; hêter 20 und o.; hêtin 2993. wir habeten (: lebeten) 5184. hatten 5170; si habeten (: scadete) 2277; (: lebeten 5115). hatten (: sazten) 1045; hâten (: kemenâten) 5931. hêten (: neppe) 3396. sehr oft; hête (ist. hatten) 6823.

Imp. Konj. ich hêtte 6043; hête 6047; hêtich 5969; hêtis 3290; du hêtis 2747; hêtistu 2439; er habete 2496; hête (: rête) 3337 (: gesetzte) 436 und oft; hêtis 2587. wir habeten (: jagete) 2516 (: lebeten) 5074; hêtir 6169; si hâten (: baten) 5117; hêten 4734; hetens 3954.

Inf. haben (: sagen) 2325. 2678. hân (: man) 3004. (: ergân) 3843.

Zum Prät. Ind. bemerkt B. Grimm Graf Rudolf S. 9: Das Prät. von hân wird im Ind. gewöhnlich hatte (G^b, 20. Ib, 8. 17. 18) hatten (C, 20. 22. C^b, 7. F^b, 11. K, 27) geschrieben, wie auch im Heljand sich zeigt.

Vgl. Gr. Gr. I³, 170. 174. Hahn 1,75. Daher ist hatte

4992 und hatten 5170 und überall, wo es mit *à* geschrieben, zu bessern nach den Stellen hatte (: Glatte) und hatten (: sazten).

1415. manne. man gewöhnlich flexionslos durch alle Kasus. Vgl. Hahn 1,90. Bei Sampr. auch gewöhnlich so; am häufigsten noch im Dat. Pl. mannen (: dannen) 1022. Hier Gen. Pl. manne (: danne). 2520 mannis.

19. geschie vgl. 1223.

20. mère (ère) 2322. meist *mè*, zuweilen *mêr* 2269. 1436. 2380. 2587. Im Reim fast immer *mè*, oder *mère*; *mêr* (: *hér*) 4489.

30. ertrich ist ein Lesefehler Maßmanns; in der Hs. ist er deutlich getrennt und in trich das *tr* in *m* gebessert. Es muß also heißen: daz er mich ie beschalt und danach die Uebersetzung: das werde noch zur Schande Dem dummen Alexander, daß er mich wollt' herunterziehen; Er ist geworden allzufühn. B. daz mich ie der besalt.

37. irhebet sih zû fruo. sih irheben sich auf den Weg machen. Es könnte hier wohl auch = verheben überheben gebraucht sein, wie 1774 sih ze sêre verhebet; 3283 und 2165 mit des.

40. Marins unde Tybôtes. Bei Pfend. Kall. (Bd. II, 53) werden sie nicht genannt, bei Bal. (Bd. II, 243) Hyslasres und Synther.

43. hîz si sêre biten des. einen eines d. biten, auch mit Zus. ohne ze. hîz, ergänze di boten, die nämlich den Brief brachten.

44. kerten. 982.

45. im gewöhnlich *ime*.

46. unde sines hohmûtes widerstiezen. Man muß im aus dem vorhergehenden Satze zudenken. einem w. einem be- gegnen. Der Gen. in Betreff seines Hochmuthes. Im folgenden Verse muß in aus dem im ergänzt werden. Vgl. 443.

49. bewarn mit Aff. etwas besorgen. 2793 wi er daz mohte bewaren.

48. heim ze lande, ebenso ze lande in die Heimath; von heim stm die Heimath. Die Uebersetzung wäre besser heimwärts.

65. sines selbes ist er gire. s. s. ist Darius. Darius verlangt, wir sollen ihm den fangen, der darnach strebt ihn selbst gefangen zu nehmen. Ueber den Gen. sines selbes. Vgl. 1256.

Diese ganze Stelle ist eine Refapitulation der in A. verloren gegangenen Erzählung.

67. stânt, außer dem Reim gewöhnlich stênt. Ueber die Res- densart vgl. 1382.

74. versezzen von versitzen, versäumen, die Frist verstreichen lassen.

77. ingagen. 1700 u. o. vgl. 705.

82. *verstözen* einen eines d. von etwas wegstoßen; dieselbe Refexion hat auch *crenken*.

84. *handeliz* = handeln iz; das n, wie oft, am Inf. weg-
geworfen.

1502. *wen* s. 305.

03. *wessel* = wehset.

05. *müliche* = müejeliche, müeliche. Mühe verursachend,
beschwerlich.

11. Direkte und indirekte Rede wechselt oft.

17. *si ne mereten*, sondern sie, vgl. 1217.

19. Nach *dō* muß ein Komma statt des Punktes stehen und
nach Tybōtes ebenfalls, wie auch die Uebersetzung zeigt. Statt
Marios ist wohl zu lesen Marius, wie 1440 (:alsus).

21. *ze rāte wurden si dō des*, ze rāte werden mit Gen.
beschließen. Das des habe ich zugesetzt, wie es der Reim von
selbst gibt; mit folgendem Sag st. des Gen. 3920.

23. *gerichte* stn. bedeutet außer der Gerichtspflege und der
Behörde auch: Bezirk, über den sich das Richteramt erstreckt,
also den Amtsbereich des Richters, der hier der Lehensmann ist =
das ihm unterthane Land.

28. *genante sih* v. genenden swv. gewöhnlich nicht re-
flexiv: So Annot. 442. genant er, sich ermutigen. 2483.
2783. Auch Herō. Troj. 15876 reflex.

32. *ze stude*, stat stm. Gestade, ze stude kommen Wig.
5488. den anderen stat 3025.

35. Statt dieser Zeile hat B. alsus hörtlich maister alber-
richen sagen.

39. *den vort* = vurt, gleichbedeutend mit stat, ehe Alexan-
der das andre Ufer gewann.

40. *Alexandrō muowete daz*, muowen nd. = müejen,
gewöhnl. mit Aff. vgl. Wack. L. 392. 15.

41. *saz*, sitzen sowohl intransf. als faktit. sich setzen; letzteres
hier; ūf Būcifāle Aff. 1572.

48. *barn*, auch *harin*, stn. oder stm. Das Kind, sei es
Sohn oder Tochter, in Beziehung auf Vater oder Mutter; sehr
häufig in dieser Verbindung mit mäter. 6065. 6597. In der
Bedeutung Mensch überhaupt 6833. Im franz. de mère né.
Ven. W. sind die Stellen von mäter barn zusammengestellt.
3110 steht *harin* (:scaren), aber in der Hschr. scheint das i
getilgt zu sein, wenigstens ist der Punkt ausgestrichen und ein
ähnlicher Strich unter dem i; man könnte also lesen, wie 6065
barn (:irvarn). Uebrigens ist auch *harin* gerechtfertigt durch
Rother, Wack. L. 233, 8 ein *harin*.

50. Nach *sluch* setze ein Komma.

53. *sin* Gen. das pers. Pron.

54. *der nembeiz niemer mër brötes* schwörtlich, enbize stv. mit Gen. bringe etwas an den Mund, sei es zum Essen oder zum Trinken, halte eine Mahlzeit, sei es Morgens, Mittags oder Abends. Die Part. *en* steht ſt. in und heißt auch *em*, wie hier.

75. *iegweder* 1581. *iegwederme* 2561. aus ahd. *gahwedar uterque*, mit *ie*, ahd. *eo* zusammengesetzt: *ëogahwedar utercumque*. mhd. *iegweder*, *ieweder*: aus ahd. *dihwedar* entstand mhd. *deweder* alteruter, auch *iedeweder* oder *jédweder*.

79. *brün* v. *brinnen*. 1) braun; 2) dunkel im Gegensatz von *lüter*; 3) glänzend, funkelnd, besonders vom Schwerte. 4312, wie hier; man könnte es vermöge seiner Abtammung auch wohl = *scarf* nehmen, wie 4324: *scarfen ecken* steht; doch 4403 daz *scarfe brün* ysin. 4147 daz *brün* ysen. *sîn helm brün-lütir* Ath. E. 102.

ecke 2920, 3118. 3140 u. v. die Schneide des Schwertes Spitze des Speeres.

80. Hier schiebt B. eine Stelle ein: *awi daz suur daruz spranch. da ein stahel wider den ander dranch. grozer slege wurden nie getan. siene sluge wilen samson. der die grozen maht an imme truoch. daz er mit eines eseles backen ein tusint liutis ersluoch. awie mahte daz ie werden. mennes der sluoch alexandern zuo der erde.*

91. *insamt*, *ensamt*, *intsamt*, = *samt*, *sament* mit einander.

94. *melm* stm., ital. *melmo* Staub, besonders in der Kampfbahn; auch röten *fiüres melm*. 2800 *sêre stoub* der *mlm*.

1604 *halfin* = *half ime*. Das *n* vor *d* = *m*.

07. *Daclyn* Klitus.

09. *einem ze fromen stên*, wie einem *ze staten stên* einem zu Hülfe kommen.

10. *er was bestanden*. einen *bestên* ohne den Zusatz mit *nide* etc. einen bekämpfen. Vgl 1063. 1068 auch 1373. 2093. 2641.

13. *hûb sih* dare. *sih* heben *sih* aufmachen, hier wohl in Verbindung mit *dare* in der Bedeutung: *sih* zur Hülfe darbieten. 2153. *hûb sih* dar ûz.

14. *hiw*, mhd. *hiu*; so *hiwen* ſt. *hiuwen*. vgl. *Hahn* 1,58.

18. *Jûbâl*. Wer dieser persische Mann sei, ist aus den Büchern nicht ersichtlich.

19. *verhal*. *sih* verheln *sih* zurückhalten, zurückbleiben.

30. *der érre*, 3066 (: *hërre*). ahd. *ëriro*, wie *mërre* aus *mëriro*. B. *ëror* der frühere.

34. *zenden* (: *lenden*) des Reims wegen, sonst *zande*.

36. *machete zwine halbe man*. Eine in jener Zeit oft vorkommende Erzählung, die wir auch in Uhlands Gedicht: Schwäbische Kunde, benutzt finden. Von dem berühmten Türkenfeind, Georg Castriota, genannt Skanderberg d. h. Fürst Alexander, erzählt sein Biograph, Marinus Barletius, ein Aehnliches. Als er nämlich einst, noch in Diensten des Sultans, mit diesem in Brussa in Bithynien war, boten sich zwei persische Männer dem Sultan zu Diensten und begehrten, um ihre Stärke zu zeigen, des Zweikampfes mit den Tapfersten. Georg ward ersehen. Während er mit Jampsa, dem einen, kämpft, fällt ihn der andre Saja treulos an; den durchsicht er, den andern aber greift er mit dem Schwerte an. „Nicht lange, so traf der Skanderbeg seines Feindes Achsel zunächst dem Hals so kräftig, daß er den Mann in der Mitte von einander spaltet und zu jeder Seite des Rosses ein Theil herabfällt. Dasselbe in Li R. 96, 9–12. Diem. zu S. 219, 24 führt noch viele Beispiele solcher Uebertreibungen an. z. B. Ruol. 92, 25 er sluoc in almittin cetel; auch zetale durch den satelbogen; 143, 22 er ving in oben ze der achselen an, er zetailte ros unde man; 173, 13 er sluoc im ahe daz halsbain, daz houhet viel ain halp uf den stain. Raumer's Hohenst. 1, 139.

41. *uf bant*. uf binden ein Ding auf ein andres; den helm, wie hier, Zw. 180 u. o. ir vanen fest binden 2560.

44. *slagen* (: *sagen*): 237 slege slän. Es könnte wohl auch st. von dem michelen slagen (Fußn.) sein.

46. *er nerwilt sih* st. er ne erw. sih erwalten mit Gen. der Sache, etwas in seiner Gewalt behalten. B. verwickelt. Die refl. Form sowohl, als die Ableitung mit er und ver sehr ungewöhnlich. Statt der folgenden Zeile hat B. er was in grözer unhuge.

47. l. *zebliuwen* st. *zebliuwen*.

51. *gedenket an* etc. Dester mit Gen. besonders in der Bedeutung: erwähnen, vgl. 87. Auch mit zô

53. *irschellen* swv. faktit. zum Schalle bringen; dann: mit Geräusch zerbrechen, vernichten, wie wir ähnliches noch in zerschmettern haben; ebenso 2385; von irschellen stv. erschallen, fund werden. In eigentlicher Bedeutung 5141 dô wart irschellet der walt.

54. *knecht*. Hier merkwürdig, weil der Ritter seinen Herrn so nennt; also ist hier das Wort ohne alle Beziehung auf Unterordnungsverhältnisse, wie 97. von dem Ahnherrn des Philippus. vgl. 97.

55. *reget daz swert*. Seltene Redensart für zihen, was B. hat. goth. raginôn zeigen, regere.

65. *swanc* schwingende Bewegung, Schwingung, Streich.

swertes swanc Rih. 7871. 9622. Ueber frumen in der Bedeutung geben vgl. 480.

67. *alsein gras*. Ueber ein vgl. 1063.

71. *umbe di dā* st. umbe di, di dā. Das Demonstr. ausgelassen, eine gewöhnliche und leichte Attraktion. Wack. B. nennt es Zusammenziehung von Demonstr. u. Relat. Die Anuomination lägen irslagen sehr häufig, 2005.

73. *sunder gewunten*. *sunder* als Adj. ausgezeichnet, als Adv. besonders. Als Präp. eig. umflekt. absol. Aff. des Adj. mit dem Aff. 6856 *sundir muowicheit*. 6858 *sunder werlt scande*. Ueber die schwache Declin. *gewunten* ohne vorhergehenden Art. od: Pron. s. 807.

75. *höre wir*. Die Abwerfung des *n* in der 1 Pers Pl. solde wir 2348. 4414.

werde wir 2499.

nehabe wir 2500.

sterbe wir 2502.

gedēchte wir 2518.

verlore wir 2528.

wurde wir 4090.

wānede wir 4786.

blibe wir 4790.

läge wir 5165. u. v.

volcwigē. Der Kampf auf dem Wülpensande, der in Gudrun erzählt wird. In allen Stellen mittelhochdeutscher Gedichte, wo große Schlachten geschlagen und gesungen werden, pflegen die Dichter ihre Darstellung dadurch zu heben, daß sie Kämpfe früherer Sagenkreise dagegen für nichts erklären. So 3120 ff. So Annel. 444 ff. *du ward diz hertisti volcwig also diz buch quit daz in disem merigarten ie gevornit wurde*. S. Maßm. Einl.

76. *wulpinwerde*. wert, werdes stin. 5354. ahd. *warid zu wern*, auch *werder Insel*, viell. geschütztes Land; flaches, von einem Flusse gewonnenes Ufer, noch in *Werder* und *Wörth*; eines Stammes mit *wer Damm*. In Gudrun: 3238. 3391. 4485. *Wülpensant*, was jedoch gerade mit *wert* erklärt wird; 3238: *zuo einem wilden werde*, der was geheizt dā zem *Wülpensande*. 3391: *ez was ein wert vil breiter und hiez der Wülpensant*. 4485: *uf dem Wülpensande dā ē was der strit*.

79. *gegaten*. 5020. *gate* Verwandter, Gatte; sich gatten s. 751.

80. Die nun nach der Hschr. hergestellte Lesart für die frühere *Herwich unde Wolfram* macht nun jede Versetzung überflüssig, wie sie z. B. Alb. Schott: Gudrun C. XXII. gemacht

hat: Wolfram und Herwich ne mochten ime niwit sin gelich. Zwar erscheint dadurch ein neuer, in der uns bekannten Gudrun nicht vorkommender Name Wolfwin; jedoch möchte dieser mit Ortwin, dem Bruder der Gudrun zusammenfallen. Die in unsrer Gudrun zusammengestochenen Sagen geben, wie die Sagen der Nibelungen, großartige, warme Beweise für die innige Verehrung, welche die starken Männer jener Zeit den Frauen zollten, die des alten Liedes Licht waren. Diese Dichtungen wurzeln in einer Welt wunderbarer Sagen, die so alt sind, wie das deutsche Volk und haben uns Bilder aus derselben reiner und umfangreicher überliefert, als irgendwo sonst welche zu finden sind. Sie haben vielfache Umbildungen, wie das Volk selbst und seine Sprache durchgemacht, ihr Stoff wurde der überlieferten fremden Form angepaßt und man darf sie mittelbar Zöglinge der homerischen Dichtungen nennen. Ehe sie die jetzige Form erhielten, haben sie in vielfacher Gestalt im Volke gelebt; so weit der germanische Stamm zog, sind sie mit ihm gezogen; in viele verwandten Sagen sind sie verschmolzen und überall geht zwar der gleiche Grundgedanke durch, aber Namen und Einzelheiten haben von der neuen Umgebung ihre Veränderungen erlitten. In Gudrun ist der Grundgedanke: eine Jungfrau wird geraubt und nach manchen Erniedrigungen gerettet. Dieser Grundgedanke erscheint in der letzten Bearbeitung des Gedichtes in dreifacher Reduplication: Hilde gerant vom Greifen; die Tochter Hilde geraubt von Hettel; die Enklin Gudrun geraubt von Ludwig. Ohne Zweifel ist wie Schott ausführt, dies eine Verschmelzung verschiedener Sagen, deren wichtigste die letzte ist. Wenn nun Lamprecht in unsrer Stelle Hilden Vater, also Hagen nach dem Gedichte Gudrun getödtet werden läßt und nicht Hettel u. wie es scheint, den Hagen zum Räuber macht, nicht Ludwig, so müssen wir eben auf eine andre, einfachere Gestaltung der Sage schließen, was auch schon daraus hervorgeht, daß auch Wate, der Hauptkämpfer des Vaters der Gudrun, mit diesem und dem Räuber fällt. Auf welcher Seite Herwich und Wolfwin stehen, ist hier unentschieden. Die Aenderung, die Müllenhof in seiner Gudrun S. 98 vorschlägt: Hilden vridel, scheint mir durchaus unnöthig. Vgl. Alb. Schott's vortreffliche Einleitung zur Gudrun v. Wolfram S. XXII ff., der ich das obige hauptsächlich entnommen habe.

86. in der Troiëre liede. In Verbindung mit der Erwähnung der deutschen Gudrun nimmt Maßm. hier ein deutsches Trojanerlied an. Auch Veldeck in seiner Eneit 1—9 und Hartmann in seinem Gref 7545—50 führt das Lied an. Jedoch muß es wohl, wie Ben. zu Zw. auch bemerkt, leider noch unentschieden bleiben, ob das Lied ein Dares oder ein romantisirter Homer

war. Die Ausführung in unserm Gedichte ist jedenfalls, wie Maßm. Einl. S. 11. aneinandersezt, sehr bezeichnend für das geschichtliche innere Verhältniß und die Uebergangszeit der alten heimischen Heldensage oder der Beziehungen auf sie und der darauf eintretenden gelehrten Auffassung der fremden Stoffe vom trojanischen Kriege, von der Eneit und vom Alexander; zu letzterem zogen noch außerdem die alttestamentlichen Erwähnungen, wie sie ja Lampr. in dem Eingang citirt, namentlich die geistlichen Dichter hin. Die Zeit Lamprechts bezeichnet den Uebergang, wo die Heldensage noch wohl bekannt und gleichsam in der Nähe war, während doch auch schon der Geschmack an den gelehrten Stoffen der alten Welt sich geltend macht und jene verdrängt. Später werden die trojanischen Helden, sowie Alexander zum erhebenden Vergleiche benützt und hervorgezogen. So bei Gnenfel in seiner Weltchronik Achilles und Hector 92^d: daz, nie dhain tyost so ward getân: man sait von herczog yran und von herrn dietreich, des vechdens was dem nicht geleich, daz dise zwên man vor Troy heten getân. Reinbot heil. Georg 323: dar quam der helt vormessen und besas mit her und sa daz der konig Menela Troy die stat nie so gar besaz, und 2338: nue stehit dir des gluckes rat und setzt dich entpor also ez thet hievor den milden Alexander. S. weiteres Maßm. Einl. 14. So sehr war man mit diesen Sagenkreisen vertraut, daß sogar Troja's Zerstörung später im Bild auf den Umhängen in christlichen Kirchen erwähnt wird (Meisterleins Chronik). Vgl. 3798.

87. *ê der sturm geschiede*. B. sich gesch. Der Sinn kann in beiden nur sein: ehe sich der Kampf entschied. Ich glaube, nicht sich aufnehmen zu müssen; scheiden, gescheiden trauf. heißt auch entscheiden, es ist also die genaue Uebertragung: ehe der Kampf entschied näml. im Allgem. über das Schicksal der beiden Parteien.

92. f. Muß nach mohte *nehein* hinzugedacht oder nicht in nihein verwandelt werden. Vgl. die Paralleln. 1346.

94. *Pynchûn*. B. Pincun. *grêbe* mud. eiflârt sich aus girâvjo, ahd. girâvo, neben dem gewöhnl. grâbe 1706. 1817. grâben 1700. (:gâben) 1792. 1821. (:grâde) 3738. Vgl. Grimm N. N. 753.

1700. *in gagen* den grâben Aff. st. Dat. vgl. 705. u. 5703.

02. *quam an diner hant*. Dat. st. Aff. feltner, als umgefehrt. vgl. 5703.

09. *trchtin*, trechten 7037 (:irvchten). woraus unser Drost, Landdrost; ahd. truhtin, ml. trustinus Herr; besonders von Gott.

12. *mûz ih behalden minen leben* = si vivam, wenn ich am Leben bleibe; eine sprüchwörtliche Lebensart, oft nur mûz ih leben. Ueber *mûezen* göttlich bestimmt sein vgl. Wack. W.

17. *mit dem orte.* ort stm. u. stn. 5810 an den enden unde an den orten. urspr. das äußerste Ende eines Körpers, dann die Gefe, Spitze des Schwertes, auch das Schwert, der Speer selbst. Anfang und Ende z. B. von dem orte unz an daz ende. Dagegen auch selbst Ende: minne ist der frönden ursprinc unde ir mittel unde ir ort. Das Ort nennen noch jetzt bei uns die Schuhmacher den spizen Psriem. In Oberdeutschland hat man noch: rechtortig = rechtwinklig, Ortstein = Eckstein, Ortband = das Blech an der Spitze der Degenheide, Ort Brett, die Orte = die Able, der Psriem. Auch ein Diminut. das Dertchen; wienerisch: Dertl, das Schuster-Kiemer-Dertl. vgl. Guy 6709. Das engl. noch jetzt gebräuchliche ord Anfang hängt damit zusammen, beides wohl mit dem lat. ora, oriri.

21. *obenwendlich*, oberhalb, wie jetzt noch inwendig, als Präp. und Adv.

ouchbrän. brä, bräwe Plur. bräwen, brän heißt schon für sich: Augenbraue. In der Zusammensetzung mit ouge kommt es selten vor.

27. *sverte* (: worte). Es läge nahe, nach 1717 orte zu bessern, da dies auch für svorte gebraucht werden kann.

29. *stuelinen*, besser wohl stahelinen zu lesen.

30. *einen so freisl. slach* paßt zu in sluch 1728 nicht; man kann sich aber wohl denken, daß der Dichter zuerst nur üsse s. h. er in sl. sagen wollte und dann erst, unbekümmert um das vorhergehende, den ihm geläufigen Pleonasmus hinzufügte, so daß man hinzudenken muß er sluch ime einen etc.

34. *wisse.* Die Formen des Prät. von weiz sind: wiste, weste oder wisse, wesse, selten woste. Vgl. Hahn 1,73. Bei Lampr. der Ind. wiste (: liste) 2844. 3900. wisten (: listen) 5633. a. R. 2958. 4969. Der Konj. schwant zw. westih 3623; er weste 5633 und wiste ih 6282. daz man wiste 3858. wistet (: liste) 2512. vgl. Gr. Gr. I, 962.

43. *irwant ime an der lungen.* erwinden sich zurückwenden, ablassen, also: es drang bis an die Lungen, es ließ ab an der L. d. h. es ging nicht weiter. Mit dem Dat. habe ich's nicht weiter gefunden.

47. *getrüncten an* vgl. 404.

62. Von *Sardis* wird in der Offenbar. 1, 11 und 3, 1 ff. gesprochen.

67. ließ *da* = dare.

71. Das gedachte statt schwieg wird man wohl entschuldigen.

75. *in der laster.* laster stn. Hier wäre meines Wissens die einzige Stelle, wo es als Fem. gebraucht ist. Ich wüßte auch keine Besserung. Nach der Hschr. könnte man wohl lesen: last

erliget, aber last ist stm. Vielleicht hat die Sinnverwandtschaft mit scande das Fem. hervorgerufen.

80. *in* st. *ime* 2963. 7027. Vgl. 5703

87. *in wasser unde in lande*, gewöhnlich wie B. *ubir w. unde ubir l.*

1805. *scare* eine bestimmte Heeresabtheilung, vielleicht Legion.

11. *gagen* alterthümlich, wie *ingagen* 1477. vgl. 705. *ime gagen* st. *ing.* 1899.

12. *zvo . . . kuninge* st. *zwei* (*zvène*); 3109 *zwei scare* st. *zvo*. 5830 *zwei lihte carbunkel* st. *zvène*. Sonst immer richtig.

19. *reise* stf. zu *risen* stv. von unten nach oben und umgekehrt sich bewegen, Ausbruch, Kriegszug, daher *Reisige*. *kuninge* *reisen* 1833. *sine reise* 2039.

24. *wizen* vgl. 1357.

31. *var* stf. Fahrt, Weg. Hier wohl Zug, in einer herrlichen Ausrüstung.

40. *Méden*. Vgl. Tobias 5, 1ff.

49. *zô sinem tagedinge*. *tagedinc*, *tegedinc*, *teidinc*, stn. stm. und stf. eine auf einen bestimmten Tag festgesetzte Angelegenheit und der Tag selbst. Daher: gerichtliche Verhandlung, Verhandlung überhaupt, Vertrag; Zweikampf, = *volewic*, wie hier; Hochzeit. *zô disem tagedinge* Rathversammlung 6491. Vgl. Ven. W. dinc.

52. *lies da*.

di archam 1 Mos. 8, 4.

54. *besaz* intransf. seinen Sitz nehmen, rasten; auch transit. in Besitz nehmen, wie *sitzen* auch gebraucht ist. Vgl. 1541.

60. *risen* S. Gr. Anth., besonders S. 492.

62. *frie man* sind wohl nach dem Schwabenspiegel die mittler *frie* die der hohen *frien* man sint. Die hohen *frien* oder *vrigen* sind die Adligen, welche nicht Fürsten, aber auch nicht Dienstmannen sind. Uebrigens ist auf diese Unterscheidungen bei einer Anwendung wie hier kein Gewicht zu legen.

76. *dis heres*. Ob *dis* hier Gen. von der oder von diser?

86. *gereite* Adv. bereit, leicht und schnell; in der Bedeutung sehr mit al gerichte zusammengehend. vgl. 564. B. *gerciteclichen*.

92. *eine wäge*. Hier wohl nicht die Wage, sondern, wie auch *daz wac*, ein bestimmtes Gewicht.

95. *iz wære ime leit oder zorn* muß wohl eine sprüchwörtliche Redensart sein; dagegen 3986 *lieb oder z.*

96. *gezellen* (: *gesellen*) ist zu erklären aus dem ausgefallenen j. *zeljan*, das sich theils assimilirt, theils unterdrückt worden ist. 1898 *gezelen*. 1906 *zellen* (: *bispellen*.) Vgl. Hahn 1, 64.

98. *heriscraft* vgl. 106.

1904. *woldiz ime rûmen*. Gr. Gr. IV, 333 bemerkt: die mhd.

Sprache pflege den Aff. ez mit akt. Verben zu verbinden, ohne daß es sich auf ein vorhergehendes Subst. beziehe oder ihm noch eine bestimmte Bedeutung beigelegt werden könne; so ez rümen loco cedere weggehen. Hier ist ez wohl auf daz lant bezogen; jedoch 6335. 6312. steht es so. Ohne iz 6864 rümeten dār schiere. 6988 mit dem golde rümen. 3007 rümete von dem sale. 4335 hinne rümen. 7046.

05. *gestrümme* stn. v. strüm, sträm, stroum Geströme, vom Heereszug; ein seltenes Wort.

07. *bispellen*. bispel stn. von spel Erzählung, Sage, Gleichniß. 3048.

09. *an den brieb* in den Brief; eigentlich richtiger, als der jetzige Dat.

12. *in in der stunt*. Die Besserung ist zu verwerfen u. bloß in der stunt zu lesen; in ist das Pron. u. der stunt die adv. Redensart=an der stant 1963., wie maniger st., niemerst, desto kurzer st. vgl. den Wechsel zwischen dem einfachen adv. Aff. od. Dat. und den präpositionalen Adv. bei Herb. Troj. in heider sit u. heider sit; allen enden u. an allen enden 1766. alle wís u. in alle wís. Oder müßte man das Pron. ergänzen aus dem vorhergehenden.

16. *corner*. 1894 korn unflektirt. 1963 peffercorner (: zorne).

30. *des jêhe*. jehen sagen häufig mit Gen. vgl. Wack. B. 5496 eingestehen. Mit Dat. d. Pers. 3290.

43. *mih* ist stehen zu lassen. Es ist eine Verwechslung des Aff. ð. Gen. Ebenso 4397 sih uns vgl. 5703. Sonst *irvern* mit Gen und Aff. Dagegen 1955 mit Dat. und Aff. in der Bedeutung: verwehren: daz er mir erwere sine rîche. 2105 mit vor: sih vor ime.

66. *cremsen*=krimpfen sich zusammenziehen.

67. *remsen*=rimpsen stv. vor Schmerz zusammenziehen, besonders di nase.

69. *sin lib di* ð. der; vgl. 3560.

78. *Daries*. 2390. 2577. Lampr. gebraucht verschiedene Formen für den Gen. Darieses 2309. Dariesis 2592. 2660. Dariusis 2395. 2420. Dariesen 2663. 2673. Wof. Daris 2893.

82. *allen einen tach*. *al* ganz. 2873 allen den tac. ebenso Zw. 18. 214. allen einen t. 4217 an allen sinen libe. Die Steigerung: cinen, zvêne, dri sehr naiv.

86. *al in ein* ganz d. h. unaufhörlich zusammen in ein kriegen mit einander kämpfen. Trist. 16751. vgl. 519. 1294.

92. *vaste* stark, fest, sicherlich.

2003. *flizliche*. Auch in andern Denkmälern der mittelhochdeutschen Sprache ist die Ableitung — ee minder beliebt. S. Ath. S. 68. So auch süzlich 5464. minlicher 4360.

06. *binden* Wunden verbinden. Zw. 208 si bunden im sine wunden. Büchl. 1, 1816 deheines arzâtes bunt, swie rehte wol er binde, mir frumet niht. Wigal. 8390 dô gebunden was der degen. Doch kommt auch verbinden im Parz. S. Ven. W. 136.^b

07. *arzât* vom ml. *artista*; später *arzet* Arzt.

13. *rûnreck* im Gegensatz zu *frô* vgl. 583.

16. *hulfsin (ime) siner êren* helfen mit Aff. wenn das Subj. eine Sache, mit Dat., wenn es eine Person ist. Ist die Sache ausgedrückt, wozu od.: wobei geholfen wird, so steht diese immer im Gen. S. Gr. Gr. IV, 664.

18. *genâren* (: wären); neben *genas* (: Olympias) 130. (: was) 4840. Bei wesen ist zwar die gewöhnliche Form des Prät. *Plur.* wären; bei lesen und genesen aber lâsen u. genâsen, laesen, genaesen, u. lâren, genâren, nur Ausnahme. Vgl. Hahn 1, 54. Gr. Gr. I, 943. Es ist nicht als nd. zu bezeichnen. Gr. Gr. I, 972 setzt mnl. *ghenese*, *ghenas*, *ghenasen*, *ghenesen*. Vgl. Ven. 3. Zw. 2540: und daz si genâren, wo noch mehrere Stellen.

27. *rach sînen zorn*. Vgl. 633.

29. *sus getânes mîtes*. Vgl. 165.

32. *frôhen* von *frô*. Einige einsylbigen, auf Vokal oder Liquida ausgehenden Adj. pflegen in der Flexion vollere Form anzunehmen: *grâ*; *grâwer*; *blâ*, *blâwer*; *vrô*, *vrouwer* u. *vrôher*; *gar*, *garwes*; *var*, *varwes*. Vgl. Hahn 1, 97. Auch im Rom. 2097 ein *hoh mût*.

34. *in allenthalben* auf allen Seiten; Dat. *Plur.* Ebenso *in beidenthalben* auf beiden Seiten 4474. *in andirhalp* 504. s. d. Num. Vgl. Ven. 3. Zw. 648.

46. *ze sînen handen* zu seinem Gebrauch, zu seinem Eigenthum. Daz ei hanton mit den Händen, das Wack. W. anführt, ist wohl nicht hierher zuziehen. 2668 *gwan iz zô siner hant*.

48. *holden*. holt mit halt Adv. mehr, geneigt, zusammengehörend; geneigt, treu = Manne Vasall, Unterthan.

52. *Abdirus* Abdera. Pseud. Kall. Bd. II, 59.

60. *vaste*, wie 1992. fest, stark. an di were kann den Ort, die Brustwehr, oder die Thätigkeit, die Vertheidigung hier bezeichnen. Für letzteres scheint *daz wal* zu sprechen, welches sächlich nur das Schlachtfeld, den Kampfsplatz bedeutet, nicht den Wall; man müßte denn hier einen Wechsel des Geschlechts annehmen. Gewöhnlich bezeichnet were die Schutzwehr, wie 1083 *ûf di nberisten were*. 2180 gingen *vaste* an di were. Uebrigens kann hier unter Kampfsplatz doch nur die äußere Befestigung (were) verstanden sein, durch deren Erstämpfung sie im Stande waren, die Häuser in dem Wallgraben anzuzünden.

70. *lāzent* ir. vgl. 546.

73. *sih einem bekennen* sich einem zu eigen erkennen; einen als Herrn anerkennen.

77. *mit ùh*. Aff. ꝛ. Dat. auch 109. 3033. 3585. 5113. 6819. 7067. Aff. ùh (ùch). wie 156 und immer.

81. *dise mère*. Vgl. 884.

82. *undirquámen*. Vgl. 72.

87. *unzestört* (:wort). Ueber den Ausfall des *e* nach langem Vokale vgl. 5285. So gehört (:wort) 6410. 7097. *zestört* (:wort) 6213.

89. *dar in gebiten* wörtlich: und hieß ihnen dahin gebieten.

91. *gare*. gar Adj. Gen. *garwes* bereit, gerüstet; Adv. völlig, ganz. 2132 *gare* verbrant, wie noch jetzt, neben *garwe* (: *varwe*) 5151. vgl. 286. *daz sîn dienst* (Dienstmann) *dâ gare wære*. Genes. Fundgr. 12,2.

96. *sehe* ein Komma nach *enbôt*.

2100. *wineholden*. Verwandter, Mitbürger; von *wine* Freund, Geliebter, Gatte; neben *winne*, vgl. 2531. ahd. auch *winia* mhd. *winige* Gattin. Brant; *winiscap* ahd. Freundschaft. Im mhd. findet sich nur noch unsre Zusammensetzung, die Eigennamen, wie *Baldewîn* ausgenommen.

07. *armborst* stn. gew. *armbrust*, *arbröst* *Armbrust*. Erst seit dem 12. Jahrh. in unsrer Sprache. ml. *arcubalista* Bogenwurfmaschine, frz. *arbelêste*, ein größerer Stahlbogen, der mit der Winde gespannt wurde, also den *Ballisten* ähnlich war. Offenbar ist das Wort in seiner deutschen Gestalt, wenn auch entstellt, doch absichtlich verdeutschte. Vgl. Ben. W. 61^a.

10. *sinewelle* vgl. 1298.

12. *mangen* vgl. 1195.

13. *durst* vgl. 1204.

14. *mit ... grimmen*. *grimme* stf. Im Plur. Wack. L. 645, 29 mit *grimmen* 648, 1. in *grozen grimmen*. Dagegen 2124 mit *grimme*.

16. *hēstan* vgl. 1373.

17. *mōsen* vgl. 307.

22. *turen* (: *vore*). Dagegen 2218 *tore* (: *der vore*).

29. *gestillete* hier intrans. aufhören, still werden, wie Subst. *daz gestille* die Beendigung.

35. *daz fullemunt*, *sollemunt*, *füllemont*, *fullement*, *solmunt*, *pfulment*, *psumment* u. s. w. sind die aus dem ml. *fulmentum* = *fulcimentum* umdeutschten Formen. *fulcimentum* wurde schon früh = *fundamentum* gebraucht. Vgl. Herb. Troy. 1770.

36. *durh daz* damit vgl. 860.

39. *getrúwen*. vgl. 404.

45. *sines frides gesan.* gesinnen mit Gen. nach etwas verlangen. Vgl. 571.

46. *Choryn.* Ich habe nicht gewagt zu bessern; es scheint aber hier keine zweite Stadt gemeint zu sein, sondern vielmehr zu lesen: unde koren in an der stunt und erkoren ihn zu der Stunde; lies dann an der stunt. Gleich darauf steht auch ime und wird nur von Corinthia gesprochen.

ime noch wie im ahd. Dat. Pl. ihnen; ebenso 1166. 2693 (?).

55. *verméret celebris*, weithin gerühmt. Selten vorkommend; es bedeutet auch: etwas geheimes kund machen und in einen üblen Ruf bringen. des in Bezug darauf.

57. *gehörte lesen.* Man sollte meinen, Lampr. habe nicht lesen gekount, was freilich durch viele Stellen, wo er ausdrücklich das Buch anführt, da ihz anc las, widerlegt wird. Es kommt übrigens auch vorlesen als erzählen vor.

65. *verhuoben sih des.* 3283. sie überhoben sich deswegen, weil; sie verließen sich zu sehr darauf, daß. ohne Gen. 1774.

74. *ummáze* vgl. 594.

76. *widersagen ime den fride.* einem etwas versagen, abschlaagen; bloß mit persönl. Dat. einem Jechde ankündigen.

78. *gereite sih* = bereitete, die Verbindung mit in festner.

2206. *helm vil rust* (: genas). Adj. f. veste 4550 (: gast.). 6842 (: bast). vielleicht 1032 vaste (: gaste). neben vesten 2221. veste sowie auch herte kommt nur außer dem Reim vor. Vgl. hart 1008. Setze statt des Punktes nach vast ein Komma.

07. *der iener.* Soll iener die seltenere Form für iender, ahd. ioner, éoner d. i. éo in eru irgend auf Erden, sein? vgl. Gr. Gr. III, 220.

25. *striden* f. striten.

26. *di veigen.* Die Uebersetzung gibt hier für die jetzige Bedeutung des Wortes einen falschen Sinn. *veige* Adj. heißt: verhängnißvoll, zum Tode bestimmt, *di veigen* sind also die zum Tod vom Schicksal Erforenen. Man könnte deutlicher übersetzen: Was sollte, fiel davon darnieder, oder: Die Toderforenen u. Viele Stellen über diesen Fatalismus gibt Grimm Myth. 821² Herb. Troj. 8254 ich ensterbe niht vur minen tac. 18414 ff. ez was inteile uns getan (so bestimmt) sint iz got geschaffen hât. Womit genau übereinstimmt, was Alexander den Gynosophisten sagt 4721 f.: disc sache ist uns alsô gescaffen von des uberisten gwalt. S. Herb. Troj. 884. 14054 Waz ist uns heiden beschert unde bescheiden.

29. *durh ruom* um Ruhmes willen. vgl. 860.

33. *dan* für dan daz. vgl. 1313.

41. *geschien* f. geschehen, geschên; vgl. 1323 geschit.

47. *daz . . niht irwere*, irwern mit Aft. etwas abwehren; refl. mit Dat. 4297 *si mugin sih uns nit irweren*. vgl. 1943.

52. *liden* fl. *liten*, wie 2225 *striden* fl. *striten*. *liden* steht hier in der noch gebräuchlichen Bedeutung; in der älteren: sich gehend fortbewegen (*passer*) 4495 *dô di nône liden was*.

54. *daz lebet*. vgl. 845. substantivischer Infinitiv. Der Inf. wurde im ahd. mit der Verdoppelung des *n* als Gen. und Dat. flektirt *ze nemanne* (wie noch bei Lamprecht ohne Verdoppelung *zugebene* 4226. *ze nemene* 4651. *ze verliesene* 4679 u. d.) Diese Verdoppelung ging in manchen Mundarten, im niedersächsischen und oberdeutschen, in *nd* über. z. B. in Reineke de Vosß B. 1. K. 35, 36 *to komende*. K. 39 *to tonde* (zu thun); im oberdeutschen: *zu louffend*, *zu lebend*. Diese Endung hat sich für den substantivischen Infinitiv erhalten. So dänisch: D. *besindende*, das Befinden u. s. w. Ebenso wie hier bei Lampr. Reineke de Vosß B. 1. K. 17, 19 *dat levent*, *dat ludent*, *dat smekent* das Leben, das Läuten, das Schmecken. Englisch *good eating and drinking, my being*. *Saying and doing are two things. I am for doing it*. Vgl. Becker Kommentar § 101. Partizipialien 13, 245.

61. *sû niht uerkaute* vgl. 828.

62. *wichus* ein Kriegesplatz, eine Festung, Warte, Thurm. Es gibt noch ein andres *wichûs*, ahd. *wihhus* Weihhaus, Sacristei, Tempel von *wich*, Gen. *wihes* heilig.

69. *oder verderbt aus ode, od, auch alde*, (goth. *alis thau anders doch*).

71. *burgen*. Es muß *burgere* gelesen werden, denn abgesehen davon, daß *bure* im Pl. *burge* heißen müßte, wäre auch keine Analogie für eine solche Verwechslung zu finden. vgl. 2245.

82. *dise*. 3527. Nom. S. männlich neben *dirre* 63. 2433. 5493. und abgekurzt *dir* 5502. Es ist mund. Form, mul. *dese* vgl. Gr. Gr. 12, 797. Auch *dire* Gen. Sing. weibl. 6411, neben *diser* 64. 6761. und *dir* Dat. Sing. weibl. 3039 neben *diser* 5649. Ueber *mûwen* mit Dat. vgl. 1540.

84. *di sâlde volget sinen namen*. *sinen* aus *sinem* verhärtet vgl. 1212 *di sâlde* i. di Sâlde, Frau Sâlde, Fortuna, eine nicht den romanischen Schriften nachgeahmte Personifikation, die bei den Dichtern des 13. Jahrh. häufig vorkommt. Schon Ofr. I. 26, 4 sagt bei der Taufe Christi: *sîd wachêta allên mannon thiû Sâlda in then undon*. Parz. 550, 10 unser *Saelde* wachet. Walth. 55, 35 *frô* (Frau) *Saelde* theilet umbe sich und *kêret* mir den rûgge zuo Vgl. die gesammelten Stellen Gr. Myth. 821² ff.

Sie heißt Frau, erscheint, begegnet, neigt sich ihren Wünschen mit dem Antlitz, hört sie an, lacht ihnen zu, ist hold und

bereit, aber auch gram; wen sie nicht mag, den meidet und flieht sie, dem entrinnt sie, kehrt sie den Rücken zu u. vgl. 6028: swi ime di Sâlden volgen, werdent si ime verbolgen, si ne kère (Gr. ließt kèren) zornliche wider unde wirsit den rîchen der nider alsô schiere sô den armen. Der schnelle Wechsel des Plur. mit dem Sing. ist allerdings auffallend; jedoch wegen des wirsit möchte ich nicht für Grimms Besserung stimmen, dafür aber kèret lesen, da der Konj. neben wirsit nicht zu rechtfertigen ist. 3261 heißt sie *fortûna*: *fortûna* di ist sô getân, ir schibe lâzet si umbegân; si hilset dem armen sô si wile, den rîchen hât si ze spile; umbelouset ir rat, dicke vellet, der dâ vaste saz. Die Vorstellung des Glücks auf einem sich wälzenden Rade ist entlehnt, denn der Fors, Tyche und Nemesis wird es beigelegt z. B. stans in orbe dea. Ovid. ep. ex Pont. II, 3, 56. *Fortunae rotam pertimescebat*, Cic. in Pis. 10. Daher wird sie auch in diesen Stellen nicht mit dem deutschen Namen, sondern *Fortuna* genannt. Die bildende Kunst legt ihr das Rad oder die Kugel entweder neben oder unter die Füße oder läßt sie darauf schweben oder gibt ihr die Kugel auf das Haupt. Die Dichter fügen dazu noch die andre Vorstellung, daß *Fortuna* die Menschen auf ihr Rad setze und sie mit dessen Umschwung auf und nieder steigen lasse. Unsere deutschen Dichter scheinen nicht immer klar zu sein, ob sie das Rad von der Göttin rollend umgetrieben (wie hier) oder gar das Glück selber sich in Radform denken sollen. Vgl. die vortreffliche Abhandlung von Wily. Wackernagel. „Das Glücksrad und die Kugel des Glückes“ in Haupts Zeitschrift. VI. 134—161. Unsere Stelle ist um so merkwürdiger, da unmittelbar vorher 3250 ebenfalls personifizirt ungelucke erscheint, also getrennt von *Saelde*: ungelucke, waz ir mir leides tût! Sie wird auch *Unsaelde* genannt, so wie auch di *Saelde* als *gelucke* schon im mhd. erscheint. 6141 sol is gelucke walden. Herb. Troj. 15465 ff. spricht von einer hellen und dunkeln Seite des Glücksrades. Wahrscheinlich schwebte ihm das Bild des Mondes vor, zusammenhängend mit dem Glauben, daß der Mond Einfluß habe auf menschliche Geschicke; der sâlden schîn 15475. Eigenthümlich ist die Stelle Winék. 458. Sô decket uns der Saelden huot Daz uns kein weter selwen mac. Ob hier ein schützender und bergender Hut verstanden ist, wie bei Wuotan, den Elben u. vgl. Gr. Myth. 1332. 433.

85. *ze banen* vgl. 1012.

93. *mir werde wol oder wê*. sprüchwörtlich.

98. *ienoh* = *ienoch* immer noch, eine der im mhd. häufigen, bei Lamprecht seltneren Adverbialverbindungen mit *ic*. Vgl. Hahn 2, 102.

2307. *zinsére* heißt der, welcher den Zins gibt. Man wird

versucht zu bessern: daz er wol mit éren mac wesen dîn zinsére mit Beziehung auf 2300. Oder sollte hier zinsére genommen werden: der sich den Zins verschafft, also: daß du dir wohl mit Ehren selbst den Zins verschaffen kannst?

10. *hás*. neben *hást* 2297. 2214. Die 2 Pers. Sing. geht öfters auf s statt st aus. Es ist letztere vollere Form ein späterer Zusatz. vgl. Hahn 1, 76.

13. *gebütis ére*. gebieten hier wie bieten entbieten.

25. *des sînen site hân*. des adverbial darin; sînen site Aff. Sing: du sollst darin seine Sitte haben.

26. *itesliche* 6890 = *ie etesliche*, manche; ebenso 1114 *iteslich* man Grimms Ansicht, daß es für *ie — de — sô — lich* stünde, wie *ieslich* für *ie — sô — lich* jeder, will hier nicht zutreffen. vgl. Hahn 2, 86 f. 3807. úher iteslich jeder von euch.

29. *sulhis*. Der Gen. abh. von mit.

32. Das zweite *er* muß wohl durch Versehen des Abschreibers hineingekommen sein.

33. *den tröst* die freudige Zuversicht, die wir nämlich an ihnen wahrnehmen. So nur kann ich mir den Artifekl erklären.

bilde oft in der Bedeutung: Vorbild. *guot bilde* geben Freid. 69, 21.

39. *mir vernemen*. vern. mit Dat. Gehör schenken vgl. Gr. Gr. IV, 696.

47. *sines vater*. Von vater, brúoder hat der Gen. Sing. keine Flexion; die Genitive mit der Flexion sind ganz veraltet. vgl. Hahn 1, 91.

51. *dihein man griser*, starke Decl. beim nachgesetzten Adj. S. Gr. Gr. IV, 534.

52. *dicke drâte*. Hier kann dicke nicht oft heißen, da er doch wohl nur einmal gekommen ist; es muß wohl nur eine Steigerung des *drâte* = *dracte* schnell, sein, also gar hastig.

54. *rât habile* Rath hielt.

59. *gelebent* l. *gelebete*.

60. *daz gewaldliclike* etc. eig. zu übersetzen: daß mit Gewalt seines Vaters Gleich an ihn käme; was aber keinen passenden Sinn gibt.

62. *an ime quême* Verwechslung des Dat. mit Aff.

63. *sih benemen eines d.* sich einer Sache entschlagen, eine seltne Konstr. gewöhnlich: mit Dat. und Aff. einem etwas entziehen.

67. *dih besenden nâh* vgl. 538.

81. *degenheite*. Ath. F. 111 *deginheit*, die Art eines Degens, eines kühnen Kämpfers. 3074. 2606 *degintlichen* Adv. Ath. C. 89.

85. *irschellen* vgl. 1653.

92. *hinnen disen râte*. hinnen = hie innen hier innen; hier innerhalb, als adverbiale Präpos. gebraucht mit Dat.

2402. *der wâch*, wâc stm. alles, was sich bewegt, besonders die Woge, Flut, der Strom. 6578 flûme. 6596 stram.

03. *der rite* (stm. oder swm?) zusammenhängend mit ride-
wen ahd ritawôn beben, zittern; der Frost, das Fieber. be-
stên f. 1065.

05. *untrôst* stm. Muthlosigkeit.

14. *Parmînus* Parmenio.

16. *hère* ft. *hérre* ist wohl richtiger, als hier das Adj. an-
zunehmen.

17. *dine ére* stf. in passiv. Sinne gerne als Plur. gebraucht;
vgl. 1264.

30. *er ne nême* sondern er nahm. vgl. 1217.

35. *mine dinc*. Daß aus dieser Stelle nicht auf ein weibl.
Subst. die dinc geschlossen werden konnte, hat Ven. W. bemerkt.
dinc mit dem Possessivpron. oder dem Gen. der Person heißt:
was ihn betrifft, was er treibt, und zwar steht es im Sing. und
Plur. 5492 handeln sîn dinc.

36. *her* ft. hie bei zû; her zô 2594.

38. *tête den tót* f. 542.

43. *verclagen* die Klage um dich aufgeben. So verclagen
unde verwinden.

45. *danke in Aff* ft. Dat.

46. *tête* (: warnôte), entscheidend für das é; daher ich
überall im Konj. und Indik. é gesetzt habe, wo nicht der Reim
das Gegentheil verlangte, wie getete (: rede) 4432; (: site)
7108. Beispiele: Ind. 1. Sing. têtih 2514. têtiz 6418. 3. Sing.
tête 1107. têter 387. têtiz 4547. tétime 4523. 1 Pl. tâte wir
5593. 3. Plur. täten 4824 u. 28.

52. *ze siner anesichte* stf. 6003 ze minem anesichte stn.
Auch gesichte. 155 umbe sîn gesichte. 565 zuo der boten
gesichte. aktivisch und passivisch; hier aktivisch; so daß er es
mit ansah, vor seinen Augen.

53. *richten* mit Dat. einem Recht verschaffen für erlittenes
Unrecht.

60. Aus der Zusammenstellung von hure und stat geht her-
vor, daß Lampr. beide Begriffe geschieden hat.

61. *baz:stat* der Reim könnte vermuthen lassen, daß hier die
mund. Form hat = baz durch den Abschreiber herausgekommen
wäre. Reime freilich, wie volen : ubir unterstützen solche Ver-
muthungen nicht.

73. *in ein* vgl. 1294.

75. *houwan* (: man), vgl. *Inſin. beduingan* (: man) *An. nol.* 275. *generian* (: man) *Annol.* 224.

76. Fehlt die Reimzeile oder iſt dieſe als dritte noch hinzuzufügen.

79. *zwibeln* an Verdacht haben gegen etwas.

84. *her* ſt. *er*, 6766. *mind. alts.* vgl. *Wack. W. u. Ven. W.* Auch *Herb. Troj.* 199 hat *her*: bei Beldeſe und Roth. ſteht es durchgängig, bei letzterem auch *he*. Vgl. *Gr. Gr.* I,³ 787.

86. *alliz nâh.* 3188. *alliz, allez* *adv.* *Aff.*, ſpäter *allz*, noch jezt als, den ganzen Weg hin, immer; vgl. *Gr. Gr.* III, 100. *Ven. W.*

2501. *unseme* ſt. *unserme* 2517. vgl. *Sahn* 1, 110 f. Im *nd.* zeigt ſich häufig die Otfriedſche Nebenform *uns* für Poſſeſſivpron. *unser*. in *unsem* *riche* 4322. 4417. von *unsen* *Plur.* 2531. *unse lant* *Rom.* 3943. *unse nôt* *Rom.* 4862. *unse eleſande* *Aff. Plur.* 4304. *unse ros* *Aff. Plur.* 5050. *unse gezelt* *Aff. Pl.* 4791. 4813. 4946. *unsen* *Dat. Pl.* 4472. 4907. *unse herzeleit* *Aff. S.* 5068. *unse riche* *Aff. S.* 6335. *unse frouwe* *Rom. S.* 6374. in *unse lant* 6395. in *unse marke* 6400. in *unsem lande* 6405. *unse hêrre* *Rom. S.* 6822. 6829. *unse strâze* *Aff. S.* 6841. Beim Perſonalpron. *unsir* 5007. 5165 neben dem gewöhnlichen *uns* 6401 u. v. *Ven.* *daz unsir ie dehein genas* 4840. ohne Subſt. *unser zweier* 4466. Vgl. *Herb. Troj.* 3447. *Ath. S.* 17.

04. *dû* ſt. *dîu*, *Rom. Sing.*

06. *behâtiz* ſt. *behagete* *iz.* Vgl. die Einleitung.

07 *ubiral* keinen ausgenommen, alle inſgeſammt. 2625. 2648. Vgl. *Ven. W. S.* 19.

09. *minen gedanc*; gewöhnlich ſtark. 36 den ſelben *gedanc.* 223 in *sinen gedanc* (: *gane*). 2963 in den *gedanc* (: *tranc*). 5703 in *minen gedanc* (: *lanc*). ſchwacher *Dat.* 21 in *wilhem gedanken*.

18. *zen handen* an den Kampf, ebenſo 4307. vgl. 1299. 2046 und über *gedenken* 87.

21. *in landegelich*: Ich habe dieſes Wort nirgends gefunden und kann mirs nur erklären: in *lande* (ſollteſt. in jedem Lande) *gelich*. An eine Zuſammensetzung, wie in *mannegelich* darf man wohl nicht denken. Vielleicht könnte man in *allenthalben* 2286. vergleichen.

23. *mêre* *Adj.* *svâ* *daz comet mêre* 2629. Es iſt hier eine eigenthümliche Verſchmelzung von *heim* *e.* und *mêre* *c.* Die Ueberſetzung könnte mißverſtanden werden, als ſollte *daz mêre* zuſammengehören; beſſer: dann würde es zu Haus bekannt, daß wir zum Fliehen uns gewandt.

24. Setze ein Komma ſtatt des Punktes.

29. *gedenkit dar zó* vgl. 89.
 31. *widerwinne*, Gegner. vgl. 2100.
 32. *gefrumen himen* von hier fort schaffen; gesr. mit Aff. 480.
 39. *al hie* noch jetzt gebräuchlich. Das Adv. *al* bei andern Adv. gewöhnlich verstärkend; in diesem Falle also: durchaus hier, gerade hier.
 44. *unrechte* Schaden, Unheil. vgl. 866.
 46. *irforhte* sich von vgl. 831.
 50. *ein* = einen selten.
 56. *beságen* = besáhen. beschen reflex. sich versehen.
 57. *zvier*. Gen. Pl. wie 4489. vgl. die Einl.
wartman der auf der Warte steht, die Wache hält.
 61. *unde* st. under.
 62. *grummen* v. grimmen, Prät. gram, grummen wüthen.
 68. *zó strichen*. zó strichen heranziehen, heranzugreifen.
 82. *der siuer* der Seinigen. partitiver Gen. Ueber die starke Flexion vgl. 449.
 91. *mir slán* Verwechslung des Dat. mit dem Aff.
 94. *verráten* einen zu einem d. einem einen ungetreuen Rath zu etwas geben.
 2612. *durh herzelichez lieb* um herzlicher Liebe willen. daz lieb, lieb das Erfreuende, die Freude, Liebe.
 13. *den lib in wáge setzen* das Leben aufs Spiel setzen. Der Ausdruck *wáge* bezeichnet eigentlich die Lage eines Körpers, in der er ebenso leicht nach der einen als andern Seite umkippen kann. Daraus entwickelt sich leicht der Begriff „Gefahr“. Aehnlich: *lip ende ére stát an der wáge*; *sinen lip ze wáge geben*; *uf und an di wáge geben*.
 14. *gnáde* hier passivisch.
 21. *dan* habe ich ergänzt; was nun so leichter ausgelassen werden konnte, weil *fride* am Ende der Zeile steht; man könnte vielleicht auch *sinen ganc* setzen. vgl. 2745 *ganc* : *gwant*.
 28. *ze lande* heim; nach der Analogie von *zelande varn* in sein Vaterland kehren. So 3932 von *lande* aus der Heimath. Der Sinn ist: er verdient es, daß er zu Hause melde, was er gethan und wie man ihn geehrt hat.
 34. *tougen* Adv. heimlich. 6987.
 44. *fore* (: zorn); man könnte vorn setzen, vgl. *zevorn* (: verlorn) 4007. *bevorn* (: irkorn) 5925.
 51. *Bátra* hat die Hschr., nicht *Batia*, wie M. gibt.
 53. *gesneich* v. *geswichen* schwinden; mit Dat. 3948. 4033. 4057. 4132. einem abtrünnig werden.
 76. *ungelónet* mit Gen. vgl. 591.
 80. *vervénen* = *verwaenen* sich zu einem. gewöhnlich ei-

nes d. etwas erwarten; es scheint das zu dir eine Zusammenschmelzung mit der ähnl. Redensart: sich zu einem versehen und der Gen. muß hinzugebracht werden. Bloß rest. 3012. vgl. Verb. Troj. 17970.

90. *liebe* Ndy.

93. *ime*. Soll man es als Dat. Plur. nehmen, (vgl. 2149) wie im ahd. oder als eine Vermischung des Sing. und Plur., da ja vorher 2674 auch nur von Einem Herren die Rede ist?

2708. *wären, so der lib*, 3470., eine sprüchwörtliche Redensart; vollständig *lieb, so der lib*. 5471. 5507.

19. *reche sinen anden* habe ich aus sin ande gebeßert mit Bezug auf 3002 rich dinen anden. 6137 räch minen anden. 6830 rechnen sinen anden. Bäch. Mos. S. 54, 18.

Ben. W. gibt zwei Subst. 1.) swm mit der Bedeutung: Kränkung, durch die man erbittert wird = Zorn über erlittenes Unrecht. 2.) stf. Die Kränkung, die einem widerfährt. Es scheint der Unterschied unbedeutend, da auch rechnen bei beiden gebraucht wird. Mann könnte also auch sin ande stehen lassen und hier dieselbe Schwankung zwischen starker und schwacher Form annehmen, wie ich zu 1011 Beispiele zusammengestellt habe.

31. *gedächtes*. Neben dem gewöhnlichen ahd. u. mhd. e (i) in der 2 Pers. Sing. Prät. Ind. der starken Konjug. tritt es. is als mnd. auf; vgl. das mnl. Gr. Gr. 12, 970. stèle 2975. tâte (:râte) 4092. irslüge 6079. Dagegen wäris 3647. (vgl. Gr. Gr. 12, 979).

36. *dih mih irwere* vgl. 1943 und 5703.

47. *wene else* vgl. 305.

55. *an diner hant*, wohl wie *ze hant, ze handen* bei der Hand.

58. *betalle* von bet, hit Präs. ft. mit ganz u. gar nicht. Die Präs. ist nach alter Weise noch zusammengeschrieben. vgl. Ben. W. unter al.

65. *von dū* = von du deswegen. vgl. Ath. S. 356.

68. *als ein tumbe* Gr. Gr. IV, 573 über die schwache Form.

74. *di inlenden*. Ich habe das Wort nirgends gefunden; vielleicht nach Analogie von ellende Fremder ein Inländer. inlendig heißt: nicht abwesend.

76. *mit roube joh mit brande bestân*. Ueber joh s. 292. 685; über bestên mit 1065.

77. *bestân* ft. bestanden. vgl. 1229.

80. *ob ime* ist ez ausgelassen.

81. *urlouge* = urlunge stn. entsteht aus ahd. urlag Krieg, Gerichtskampf. 3953. 4445 urlouges man. 6319 urlüges wiben. 6403 urlögis wib. 6653 urlüges beginnen. 6397 mit urlöge. Das Verb urlougete uns starke 6401.

82. *belacht* = belahit, wie 2823 *gelaht* = geleit. einen belegen belagern.

93. *bewaren* s. 1449.

96. *birke*, ahd. birihha, mhd. birche Hefbl. 15, 202. Gr. Gr. 1³, 146; Hahu 2, 125. 154.

99. *zagel* stm. der Haarbüschel am Schweife eines Thieres, der Schweif.

2800. *melu* s. 1594.

01. *wartman* Mff. Plur.

04. *genesen* unverfehrt bleiben.

10. *rät nemen* mit, feltnere Konstr.

13. *tagenweide* eig. die Rast nach einer Tagereise, von weiden Stätte, wo man rastet, was auch selbst wieder in der Bedeutung von Reise vorkommt.

23. *uf gelaht*. Ueber die Form s. 2782. *rät uf* legen festbestimmen. Herb. Trj. 4119. *uf geleit di vart*, wo noch viele Stellen. Zw. 1190. S. Wört. zu Zw. wo unsrer Stelle nicht Erwähnung gethan wird.

24. *twerhes* Gen. v. *twerch* zwerch, quer; Adv. *twerhes* über di naht, so daß bloß eine Nacht dazwischen liegt. Doch scheint hier *tw.* als Adv. getrennt von *über di n.* zu *troumte* gezogen werden zu müssen, da der Traum der Verathung in die Quere kam.

27. *in allen dem gebere*. Ueber das aus *m* verhärtete *n* vgl. 121 u. die Bemerkung von W. Grimm 3725. Ebenso 3855.

32. *der leien spot* der Spott, den Laien d. i. die Weltkinder treiben. Hier tritt wieder, wie 84 u. 266. der Geistliche stark hervor. Auch in dieser Verschmähung des Heidenischen trifft Lampr. mit Herb. zusammen. Herb. Troj. 3497 ff. (Achilles hat das Orakel zu Delphi gefragt) Daz der got were Daz ist anders niht mere Wen daz der tufel sathanas Sin gespenste unde sin getwas Uz eine bilde sprach — — Des hetten sie in vur einen got Ez was ein heidenische diet.

36. *is fliz wille han*. Der Gen. abb. v. *fliz*. Gr. Gr. IV, 683.

44. Für *ril* ist vielleicht wol zu setzen.

49. *liebe sune*. Maßm. hat lieber gesetzt; jedoch 2893 *Daris*, edele kuninc. Ueber *sune* 398.

51. *lāzen werden schin*. Ich habe werden hinzugesetzt nach 3503. 6163. Jedoch ist es der alten Sprache vollkommen gemäß, daß nach dem Vollworte *lāzen* die Infin. *sīn*, *wesen*, *werden*, *beliben* wegfallen und nur das zur Rede gehörige Adj. u. s. w. steht Vgl. Ben. 3. Zw. 3142 und Gr. Gr. IV, 126. 133. 948.

52. *bereite*, 3495. gew. *gereite* 2959. 3248. 3457.

60. *inrihte* Adv. eig. in der Richtung; sogleich.

70. *sère* Adv. eig. schmerzlich; vehementer; hier also scharf, heftig.

72. *Sträge* Fluß; bei Val. Stranga. Doppelform: *Sträge* (:wäge) Nom. davon: ubir den wac Strägen 3232. *Sträch*, ahd. Sträg, mhd. Strac davon Sträge Dat. 2915, 3019, 3173. Sträch Alf. 3606.

73. *allen den tuch* vgl. 1982.

74. *irfrüsit* v. erfriesen, enfrôs, Pl. ersurn erfrieren.

77. *volen* (:ubir) eine offenbar verderbte Stelle, der ich nicht aufzuhelfen weiß.

82. *dere* (:here) Nom. Sing. vgl. 315 derre. Nod. G. 16. jeure auch Nom. Sing. Vielleicht hat die Analogie von dirre gewirkt. Vgl. Hahn 1, 114. Sonst ist dere immer Gen. Pl. hundrit túsint was dere (:here) 3028. manic dúsint was dere 2250. 4066. rehte zvénzich wären dere 5349.

95. *stolz dines gemütis*. Der unabhängige Gen. in Betreff; so auch milde dines gütis.

2913. *ist dir güt vernommen*. Das Part. nach güt gleich dem lat. Cupinum in u; also zu vernehmen. Herb. Troj. 7738. daz ist das beste uns getân das ist das beste für uns zu thun; und viele Weisp.

14. *heizet dir*. Dat. 1^{te} Alf. vgl. 807.

17. *versitzen* versäumen.

18. *irgetzen*. ahd. irkezan expertem facere. Alf. d. Pers. Gen. d. Sache. einen entschädigen für etwas.

31. Wörtlich: und sein zu meiner Mahlzeit. *wirtscaft* die Bewirthing, Mahlzeit. Vgl. 2936. 2941. 5775. Auch = brüt-löst 3863. 67.

37. *fromete sinen mût* fäktit. froh machen.

45. *ingegen den k.* vgl. 705. 5703.

55. *ein wénich twirgeln* ein kläglich Zwergelein. *wénich* = weinich zu beweinen, ahd. wénac; erbarmenswerth; von weinen wie franz. foible v. flere. Gr. Gr. II, 290. vgl. 3045.

56. *waz boten*. Ueber den Gen. beim Interrogativpr. Gr. Gr. IV, 737, der aus Alex. eine Stelle, angeblich 2669. alter Zählung anführt: *waz lóten*, die ich nicht finde. Sollte es wohl diese Stelle sein und *boten* heißen müssen? Die Berszählung stimmt öfter nicht.

64. *goltfaz*, stn. faz lat. vas Gefäß. dà . . abe = dà . . . úz, wie 2981.

scöz, stf; hier die abgekürzte Form für schôze. Der Winkel, sinus, Busen, Schoß. vgl. 3716.

68. *dähle*. Wäsm. fälschlich vāhte. Damit fällt die sonderbare Annahme bei Biem. unter vechten weg, wo er es mit behaupten überseht.

74. *tortistu* u. 6039. neben *torstis* 2733.

77. *der site* Rom. Sing. männl.

93. *wilin* = *wilen* Adv. Dat. Plur. von *di wile*; auch *wilent* und *wilunt*, woraus unser *weiland*.

99. *den boten, den . . . daz is*. Attraktion — hier des Demonstr., vgl. *Fromm.* zu *Herb.* S. XXIX. 6. *den abit den er truc an Was ein mantel*. Häufiger Attraktion des Relat. vgl. 1239.

3004. *mère* scheint getilgt werden zu müssen. *rümete* vgl. 1904.

05. *wale* (: *sale*) = *wol*. Gr. Gr. 13, 130. S. die Einleitung.

09. *vakele*. 5837 *vackelen*. ahd. *vacchelâ*, mhd. *vakel* swf.

12. *sih verwände* s. 2680.

13. *é* — *é* gewöhnlich.

22. *splizen*, *spleiz* auseinander fahren, bersten.

25. *stat* vgl. 1532.

33. *ûh* vgl. 2077.

39. *ûf dir erden* st. *dirre* vgl. 2282.

41. *der zô ime gestunde* vgl. 751.

45. *zwein wénigen wesen*. Eigentlich muß übersetzt werden: zweien unbedeutenden Wesen; jedoch kann auch wohl in dem einzigen der Begriff des Geringen liegen; vgl. 2955.

59. *frî* (: *dô*) Hschr. ist nach dem gleichen *fruo* (: *dô*) 5928 in *fruo* geändert.

60. *gareten*. *ze wige sih gerwen* zum Kampfe sich ausrüsten. *gerwen*, ahd. *karawen*, *garwen*. anom. swv. *gar* machen S. *Ben. B.* *gar*.

62. *brummen*; *brimmen*, *bram*, Plur. *brummen* *tesen*.

66. *érre*, vgl. 1630.

74. *degntlichen* vgl. 2381.

85. *trumme*, *trumbe*; *trumet*, *trumpet* swf. die Trompete.

87. *durh nôt* nothwendigerweise; weil es nicht anders sein kann.

3105. *frevele* stf., Verwegenheit.

09. *zwei . . . scaren* st. *zvo* vgl. 1812.

10. Ist wohl *barn* zu lesen, die Hschr. scheint das *i* schon getilgt zu haben.

27. *der zins* — *gedächt wart*. *gedenken* mit *Akk.* der Sache; man sollte den *Gen.* erwarten wie 87. vgl. Gr. Gr. IV, 622.

42. *frumeten manigen tóten*. *tóten* flektirtes Adj. als zweiter *Akk.* vgl. 1100.

43. *dem richem* Adj. stark flektirt nach *Art.* vgl. 449. S. Gr. Gr. IV, 540.

49. *wielt* Prät. v. *walten* mit *Gen.* *Macht* haben über etwas.

52. *ûz quam* vgl. 875.

54. *walpmat* stm selten = *wal stn*. *Legteres*: die Todten des Schlachtfeldes als die von den Valskyrien erwählten; das Schlachtfeld. Ebenso *walstat* 3372. 4588.

69. *in D. halbe* adv. halbe swf. die Richtung, Seite; einhalben 2395. einehalb 6965. von beidenthalben. 3080 u.

78. *siner*. Ueber d. starke Flexion vgl. 449.

86. *weinen* mit Aff. 3199 ff. vgl. Gr. Gr. IV, 612.

89. *vē* (:wē) = vihe. 4626. In der Hschr. steht über dem e ein Strich, wie bei v = iu, so daß es auch vie heißen könnte; jedoch vgl. Mf.H. 2, 288b: man sleht nu sō manig vē (:e, mē).

90. *schruwen* = schriuwen, schriwen Prät. v. schrien.

3203. *eidem* stm. Schwiegersohn; 6129 und 6147. Schwiegervater.

08. *gehit* von gehen. ahd. gehiwan sich verheirathen. stille Gegenjag von ubir lāt 3209.

11. *ze manne geben*, auch allein: zur Ehe geben.

18. *māc* 5586 *māch* (:nāh) stm. Ueber hēre ſt. hērrēn vgl. 648. Es muß hier, wie 1944. 3322 hērrēn ſtehen bleiben; vgl. mnl. Karel II, 600: Ende loveden onsen here. II, 1444: Ende biddes hem dor onsen here (:geeric sere). II, 1452: den here (:sere).

19. *wage* swf. Wiege zu wegen in Bewegung setzen.

22. *di alde*, (:gezalde) 3215 di jungen. 3850 di armen unde di riche (:geliche). Vgl. 475.

24. *di māne*; von dem mānen 216. vgl. 845.

28. *den mort*, den. Attract. des Rel. vgl. 1239. Eine ähnliche Redensart ohne Relativjag 1988.

31. *von mannen unde von māgen*; öfter vorkommende Assimilation und Assonanz. vgl. Wack. W. māc.

34. *daz heil* das Glück in der Bedeutung von Sieg., ebenso 4479.

35. *sal* stm. = palas vgl. 3381 ff. Wohnung, Haus; dazu seledē 893.

39. *estrich* stm. Fußboden von Steinplatten oder geschlagener Erde; vom ml. astricus.

60. *ungelucke* personifiziert, so wie über fortuna mit dem Nade vgl. 2284.

80. *vore gāt* voran geht, gedeiht.

81. *sine māze lāze an* mit Dat. sein Benehmen richten auf Gutes. sinu dinc uf ēre Rib. 8206. Der Dat. steht hier ſt. Aff.

86. *gedenc an* neben gedenke 3684. 3692. Daß e beim schwachen Verb dürfte eig. nicht fehlen; jedoch schwankt auch Walth. 19,26 denk an.

90. *jehen* mit Gen. d. Sache und Dat. d. Pers. einem etwas zugeben. vgl. 1930. auch zuerkennen 3327. verjehen 3781.

92. *mir rūmen*. mnd. Dat. ſt. Aff. Ueber diese Schwankung vgl. Gr. Gr. IV, 239.

98. *owi*, 3545, 3630, 3706. Ausruf der Klage; vgl. Hahn 2, 112.

3305. *sunderlingen* Adv. abgesondert (seorsim) und insbesondere (praesertim).

06. *dingen an einen* oder an ein d. an einen appelliren, auf etwas hoffen.

08. *vor dir* ſt. für diſ 3475: wie in vor war.

14. *in der erde gruoben.* Dat. ſt. Akk., wie umgekehrt (ſ. 5703) Akk. ſt. Dat. So 3319 an diſer werlt quam.

15. *Mijnjātān* Medien? Sūsis Suſa; Bātran Baſtrien. vgl. Pſend. Kall. Bd. II, 97.

25. *geben* (: leben), 3787 in dem nāml. Reim, ſonſt immer gābe. gāben. 3. B. 5335. gāben (: fragen) 5384.

28. *bitte*, neben bite; ahd. bitju, pittu. Z. Ven. B.

30. *ein furste* Parmenio Z. Bd. II. 97.

42. *durh di sculde* deſwegen, (3344) weil Darius ihm verzer u. ſ. w. vgl. 1357.

53. *an miner hant* in meiner Hand = an miner gewalt. 3358.

65. *mūz* ausgelaffen: ih. 3811 daz (ih) meineide svöre. 5389 dō hiz (ih) ir ſagen jā. 3572 sō werdet is gehōnet. 5907 hei, wi wol (si) daz tātē. 6004 daz (si) hatte. 6767 sō vare (er) hine. 6256 mugit is ſt. ir is oder irs gelouben, wo Ven. B. irs beſſern will. 7129 di iz habet vernomen. Wie hier das Subj., ſo wird auch das Obj. ausgelaffen. 3784 hiz danne leiten. Vgl. Gr. Gr. IV, 212 ff.

81. *brēchen* Pſend. Kall. Bd. II, 98 verbrennen.

84. *gestūt* ſt. geſtunt ſand. Z. Göl.

92. *grūben grebere sūne man.* Die Hſchr. ſinen, welches ſich wohl nach 807 rechtfertigen ließe. Die Stelle ſcheint aber verderbt. Das „alsich w. vorangeſtellt iſt ſehr ungewöhnlich; wezu ſie grūben, weiß man nicht; grebere iſt Akk. Pl. In grebere iſt die der Deſkl. weſentlich fremde Sylbe *er* eingeleſen (Gr. Gr. I², 614) und ſomit vergleicht ſich der Akk. des Neutr., wie der Nom., der ſonſt ahd. und mhd. ohne Endung ſteht, dem Plur. von tier, tiere (: ziere) 5802. horne (: vorne) 5857. getwerge (: herberge) 5912 Z. Bd. II, 93. Da beſucht er die herrlich geſchmückten Grabmäler.

96. *ie* auffallend = einſt, einmal.

99. *glesen* = glesin, wie 158. weiden = weitin. vgl. Arb. E. 101. stālin = stālin. Die ausführliche Beſchreibung ſ. Bd. II, 98 f. und beſonders 537.

3411. *Evilmerōdach* Bei Pſend. Kall. heißt er Nabonſſar, Nabuchodonosor; bei andern (z. B. liber de preliis) Ninus. Auf einem alten fliegenden Blatt wird Evilmerodach „ein Balthasar“ genannt (wohl Belsazar). M. S. 3, 468. In Hſchr. 2880 pp. 15. Jh. XII. Bl. 159^b — 166^b Aus dem Leben

Alexanders: Ein kunig hiess Darius Reichsent nach kunig Cwlmmerodachsus (= Evilma.) Mit hohen ernen da In dem land ezu Persia, S. Hoffmann Verz. d. altd. Hschr. der k. k. Hofbibl. zu Wien. S. 161. Eine merkwürdige Erzählung von ihm findet sich in einem Gedicht von Regenbege. Hdlbrgr. Hschr. 350. Bl. 45^b (Mf. 3, 344^a).

Ein rich gewaltic höher küninc was hie bevor
der heizet in der schrift Nabuchodonosor.
dô der gestarp, dô trat in daz künichliche spor
Evilmerodach, der was sin sun, hoert wie ez im ergienge:

Dem künic wart nâch sines vaters tôte wê
dô vorhte er, daz der vater wider würde erstên
diu angest im dar umbe twanc ze râte gên
dô riet man ime alsô, daz er dri hundert gire vienge.

Die liez Evilmerodachus (im) bringen
und gruob den vater wider ûz, alsô man ime riet
unde in der ungetriuwe rât aldâ beschiet
den vater sin er ze drin hundert stücken schriet
unde gab ic eime gire einz, hinnen liez er in swingen.

Auch das Schachzabelbuch Konrads v. Ammenhausen, in der Zofinger Hschr. theilweise herausgegeben v. W. Wackern. (Dr. H. Kurz und P. Weissenbach Beiträge zur Geschichte und Lit. vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau, Bd. I, S. 161 erwähnt diese That 13^a: Ein kunig was von hoher art Bi des zitten der sind beschach (das Schachspiel erfunden wurde) Der hies Evilmerodach Und was Nabuchodonosors kint und nun wird das nämliche erzählt.

Nabuchodonosors Traum von den vier Weltherrschaften s. Kaiserchronik S. 46.

14. *leste* = lezeste v. laz. träge.

17. *gestummelet unde geblendet*. Aehnlich Freid. 164, 16 trop. si (diu zunge,) stümmelt unde blendet. = Bon. 17, 30.

22. *irbarmen* mit Dat., ebenso 3456, 3821 hat auch Heint. vom Glauben, Wack. L. 221, 14.

26. *was er milder*. Das prädik. Adj. mit hastender Flexion, alterthümlich S. Gr. Gr. IV, 493. Reimn. 87.

49. *der mîner* vgl. 449.

50. *verclugen* mit Aff. verschmerzen. 3633. 5187.

53. *nierne* vgl. 506. wohl = nieren ne.

56. *lâ* verkürzte Form; neben lâz 3503. vgl. 497.

66. *dîn zouwîs* eilest; ebenso îlen mit reflex. Gen., aber selten S. Gr. Gr. IV, 35

75. *vor dir* st. *vür dih*. vgl. 3308.

86. *Bücifåle* (:måle) entscheidender Reim für die lange Benultima.

87. *våt* stf. Kleidung und Kleiderstoff.

95. *sules* mnl. *S. Gr. Gr.* 12, 980.

3503. *schin werden låzen* vgl. 2852.

4. *mugen* st. *muge* od. *tråwe* stf. als Plur. zu nehmen, wie öfter z. B. 3643.

11. *er ivit lunc* scheint verderbt zu sein.

14. *verplegen* refl. sich verpflichten; vgl. einem verpl. 3582.

17. *antworten* einem einen ihn überliefern, wie b. z. *T.* überantworten.

27. *dise råt di*. *di* st. *der*; über *dise* 2282.

28. *vermeldet* verrathen; vgl. 3569.

39. *tråwe* geben festes Wort; des in Betreff dessen.

41. *sò mir got* naml. helfe. Betheurungsformel.

44. *sih eines d. verwænen unbe* sich fälschlich von etwas Rugen versprechen. *grózes fromen* Gen. von *frome* swm.

47. Ueber das Schwanen des Geschlechts in *palas* vgl. 845.

48. *eine* allein; 3627.

50. *verholne* Adv. vom Part.

60. *di* st. *der* 1969. Relat. 4,562. 5711. Demonstr. 6531. vgl. 908.

67. *mir genesen*. Dat. st. Aff.

72. *is*. Ist vielleicht eine mnd. Zusammenziehung *is* = *irs*. jedoch vgl. 3365.

76. *after lunde*, 4041. Dat. Sing. eig. zurück, dann hindurch, also durchs Land, koll. = durch die Lande. Ueber die verschiedene Bedeutung und Konstr. s. Ben. W.

80. *vergummen* nicht gönnen, beneiden.

82. *in verplegen* ich will euch die Versicherung geben, daß zc. Das Semikolon ist in Komma zu verwandeln und darnach die Uebersetzung zu berichtigen: ich kann euch die Versicherung geben, falle ich zc.

85. *un ih*. Vgl. 2077.

91. *verhwunden*. *verh* = *verch* stn. die Seele, das Leben; also Wunden, die ans Leben gehen.

92. *ungesunden* steht, präd. Aff. *S. Gr. Gr.* IV, 494. vgl. 1100 und 3142.

3625. *du rûwis mih* dauerst mich; auch mit Dat. 3292. mnd. du mußt mir iemer rûwen 3644. låzet in rûwen Darium mit tråwen 4411.

27. *in di palas* wohl verschrieben für *in diseme palas*. der Schreiber läßt Vieles aus und schreibt darüber.

41. *wene* s. 305. *altins eine*; eine *expers* untheilhaftig

altirs Gen. abh. v. eine; der Einige, der ohne Alter ist. Gr. Gr. IV. 731. der got alterseine Servat. 1352.

42. *meinen* mit Aft. der Pers. lieben. minnen unde meinen Wack. I. 453, 40. ursprüngliche Bedeutung: seine Gedanken richten, etwas im Sinne haben. vgl. 1308.

47. *biderbe*, 5723 mit dem Ten auf i. (Ath. 68) vom Verb *derben*, noch im nhd. in verderben; nützlich, häufiger brav, bieder; dann vornehm ohne den Begriff von wirklicher Trefflichkeit. S. Ven. W. *dirbe*.

50. *gevoqe* = *gevuoge*, geschieht; *zô dem schilde*. Der Schild als Stellvertreter der Ritterwaffen; ein geschickter Ritter, in den Waffen wohlverfahren. Wohl könnte es auch heißen: von ächtem Adel; der Schild als Sinnbild. So: er ist getriuwe wârhaft milde unde ganz ritter under schilde. Müll. III. Die Stelle hat auffallende Ähnlichkeit, so daß man annehmen darf, hier sei die gebräuchliche Schilderung der Eigenschaften eines Ritters zu finden.

52. *hubisch* mud. = hövesch der Höflichkeit gemäß; fein. vgl. Ath. E. 153. So *hubischeit* 5128. 5886.

52. *êrhaft*, 6736, wer Ehre hat. S. Stellen bei Ven. W. vgl. 705.

56. *mine trawe geben* sich einem unterthan machen. vgl. 3539.

63. *umbe dise mordêren*: hier swm. gebraucht.

68. Hsch. *ih wolden* ebenso 4928 begunden; ich habe das n, das ohne Analogie steht, getilgt.

72. *vernizze* Prät. Konj. v. *verwizen* von *einen* ausweisen.

88. *lûtis* Gen. abh. von *gewaldigere*.

3700. *alein* zusammen eins. vgl. Ven. W.

6. *quellen*, von *queln* intransf. sich innerlich abmartern.

7. *sweder* — unde = sw. — oder sei es = oder.

11. *von adele geborn*. adel stn. Das Geschlecht von dem man stammt, besonders wenn es durch Stammgut ausgezeichnet ist. Ath. F. 87 (S. 78) *daz wir wol adil mochtin habin*. S. Ven. W.

12. *verkorn* vgl. 428.

16. *scôz* vgl. 2964.

21. *mit pelle* vgl. 711.

23. *Kriechis* st. sch. vgl. 1207. oder ist es Gen. von *Kriech*.

25. *mit trûrigen mûte*. Die Hsch. hat *n* ausgeschrieben. Maßm. hat *trûrigem* gesetzt, wahrscheinlich nach 3678, wo *m* in der Hsch. steht. W. Grimm im Graf Rudolf 2te Ausg. S. 7. bemerkt: Ich halte IIb, 24 mit *trûrigen mûte* nicht für die schwache Form, wie Lachmann in den Nibelungen (856, 1), dem Gr. Gr. IV, 576 beistimmt, sondern ich erkläre es wie die zu Freid. 165, 16 gesammelten Beispiele (als ein der Aussprache nachge-

bendes n für m: vgl. 1212; viele Stellen aus Lampr.), denen noch Rosengarten LXXXV. Frommann 3. Herb. 470. Hartmanns Gregor 1072. Silvester 124. 818. 828. 2181. 2214. 3054. und Hahn 3. Otto mit dem Bart 10 zuzufügen ist. Die schwache Form kann es bei dem Art. und Demonstr. ohnehin nicht sein, wie schon Hahn 1, 25 angemerkt hat, aber auch nicht bei iuern (Zw. 1845) und bei al: in allen dem gebere erscheint aber in Lampr. zweimal, deshalb hatte ich auch in unserm Gedichte 3^b, 4 zu den boten für zulässig, wo nur von einem die Rede ist.

32. *berant* gewendet.

43. *têle* = liez vgl. 1196.

52. *ze sûre*, 4204. zur Säure; vgl. diu süeze diu guote, diu siure an wibes muote noch herzegallen nie gewan. Trist. 258, 4. daz, was ir aber tiure ze sus getâner siure ebend. 258, 14.

60. *genüge*, eig. Adj., aber im ahd auch substantivisch gebraucht mit Gen., wie hier des, wo es dann so viel als Vergeltung bedeutet; 3786. ist es wohl als Adv. zu nehmen; man müßte denn das in als Dat. refl. nehmen und übersetzen: sie baten für sich um Genüge (daß er ihnen genug thue).

70. *genebe* swm. = nebe, neve; nepos Verwandter im Allgemeinen.

72. *brächten sih selben des ze mären*. einen ze maere bringen ins Gerede bringen; über den Plur. ze maeren vgl. 884. Der Genit. des in Beziehung darauf.

77. *geworben*. werben handeln 3827.

79. *von dem lîbe getân*, wie âne tûn mit Gen. des Lebens berauben. Die Uebersetzung wäre besser: sie wurden des Leibes abgethan.

80. *dar zô bequam*. bekommen gelangen mit zû.

81. *verjân* = verjâhen v. verjehen mit Gen. etwas aussagen, bekennen vgl. jehen 1930. 3290.

84. *hiz* ergänze si. vgl. 3365.

86. *guüge* vgl. 3760.

87. *geben* (; leben) = *gâben* vgl. 3325.

88. *nen* daz vgl. 305.

92. *maneten im* st. in.

97. *streben* mit mit etwas kämpfen.

99. *Ir habe ich aus Er gebeßert*. Es ist ein Fehler des Schrifmalers. So in B. der Nibelungen 365, 1. wo Lachm. jedoch auf Ditr. 3, 23, 1. Ero ist sin verweist. Solche fehlerhaften Anfangsbuchstaben bei Absätzen 937 Zilif st. Eilif; 5846 Och st. Jch; 6036 Din st. Min. Wollte man Er stehen lassen, so wäre es, mit Ven. B. 435.^a Gen. Plur. für ir, wie Herb. Troj. 4838. 5477. Grunß 4009.

3802. *behalben* zusammengesetzt aus *bi* und *Dat.* Sing. von *halbe* daneben 6655.

07. *iteslich* vgl. 2326.

10. *wein ih.* Ueber diese Nachsetzung des Pron. in verneinender Antwort s. *Ven. W. 3. Zw.*

11. *daz* fehlt *ih.* vgl. 3365. *meineide* ist Adj. als ein meineidiger. Man müßte es denn als Plur. des Subst. *meineit* stm. oder als eine Nebenform betrachten.

13. *wen* den m. Hier ist die Attraktion um so bedeutender, weil das *Demonst.* den in dem *Relat.* aufgegangen ist. vgl. 1239.

14. *untrüwe* Adj. seltner = *ungetrüwe*.

16. *verischen* hier auskundschaften, aufspüren. vgl. 139.

18. *radebrechen* rädern, jetzt nur noch tropisch. Solcher Komposita von Verben mit Subst. sind manche verloren gegangen, 3. B. *vuozfallen*, *willekürn*, *hotschaften*. S. *Hahn 2, 56.*

21. *di verbarren mir.* erbarmen verjehl. mit *Dat.* seltner. vgl. 3122.

27. *warb* handelte 3777.

31. *wes ime . . . bat:* hier wieder *Dat.* statt *Akt.* oder sollte das *ime* refl. sein: was der König für sich bat. S. *Ven. W. Bue 6.^a* Uebrigens steht auch der *Dativ.* *þ.* *Akt.* 4694 unde *ime* einer *bete* *bäten*. vgl. 3314.

38. Hschr. iz. Maßm. in der 2ten Ausg. ir. Daher die Uebersetzung, die aber nicht den Sinn entstellt. Es müßte eigentlich heißen: Alexander bedachte nun, wie er das wohl möchte thun.

39. *daz brütlouft* *mund.* = *brütlouft*, *brütlouf*, *ahd.* *brüthlaufft*. *stm.* *Brantlauf*, vom schnellen Davonlaufen mit der Braut wie einer Entführten. Bei *Sampr.* *stm* und *stf.* vgl. 845. In dem *engl.* Gedichte heißt es *bridale* und *bredale*.

50. *geliche* *di armen* unde *di riche.* Es muß dies entweder einen *Quadenakt* bei der Hochzeit bezeichnen oder allgemein auf sein Richteramt als Herrscher hinweisen. Sie möge sehen, wie er regiere. Ueber die Schwantung der *Defl.* s. 475.

53. *berichten* vgl. 642.

54. *stiften* anrichten; 3863 *di wirtscap.* In der jetzt noch üblichen Verbindung 744.

63. *wirtscap.* vgl. 2931.

70 In der Uebersetzung wäre klarer: dessen *þ.* sein.

73. *iz bedenken* dafür sorgen; es mit Sorgfalt ausführen.

75. *aller tagelich* = *aller tage gelich*, der *Ven.* *abh.* von *gelich*: einen Tag, wie den andern.

80. *von der wârheite blihen.* Für diesen Gebrauch des *von* kenne ich keine Analogie.

87. *simelen* = *semelen* *ml.* *simella.* Weizenbröddchen.

89. *cuchenen*, *ahd.* *chuhhina*; *lat.* *coquina*; hier swf.

91. *sumersätzen* ein sonst nicht vorkommendes Wort; vielleicht eine besondere Art von Eier?

92. *reiz*, mhd. *reizet* reizt. Hadlaub: *guotiu vuore machet si reiz (: reiz)* E. Mf. H. II, 287 b.

93. f. *drizich* mit *c*; so hat die Hschr. vgl. 3358 *zvēneich*. Durch diese Stelle wird die Aussprache des Wortes *drizich* festgestellt und nicht *drizich*. Es muß daher überall, z. B. 3887; 4938 (: *lib*) *drizich* geschrieben werden.

Die Auslassung der zwei Verse 93 und 94 bei M. ist veranlaßt durch den gleichen Anfang von 93 und 95; *hundert* steht in der folgenden Zeile genau unter *drizich*.

95. *wedere* = *widere* stn. Wider.

96. *dienist* stn. 6379. mhd. gew. stn. der Dienst; hier die Aufwartung bei Tische. Ziem. gibt die Bedeutung: Schmaus, Futter an, aber ohne Beleg; viell. 3879 so zu nehmen.

97. *wiltprat* = *wiltpracte* zum Braten bestimmtes Wild.

98. *rât gescafft*. *rât* Verrath, alles, was im Garten, auf dem Felde ist, selbst Thiere: seinen Verrath bestellt.

3901. übersehe: man müsse ihm dies gewinnen, d. h. herbeischaffen. daz (3904) hängt von gewinnen ab.

05. *gelauf* v. *lenden* eig. von Schiffen: landen; dann zu Ende bringen.

16. *freisam* jt. *freissam* = *freislich*; ebenso 4818. 4836. *freisamer* 4872. Beim Pfaff. Reur. in Wack. V. 239, 27. 5436. 240, 31. vgl. 162.

20. *ze râte si dô worden*. vgl. 1521.

21. *dise leit*. *dise* Aff. Plur. Reur. = *disin*.

29. *ulmeistich* größtentheils, 3947 *almeistic*.

32. *von lande* aus der Heimath. vgl. 2628.

43. *umbewert*. A. *umbewart* (: *heret*). vgl. 4420 *wi si ir lant werten*, *dô si di Cricchin hereten*. 4919 *wereten* (: *nereten*).

44. *waz ob manz* scheint ein ähnlicher Pleonasmus zu sein, wie beim Demonstrativpron. vgl. 904 *der wint der u. v.*

heren mit Krieg (Heer) überziehen.

48. *gesrichen* vgl. 2653.

53. *urlouges man* vgl. 2781.

58. *urlôb* mnd. und *urlôf* = *urloup* Urlaub. vgl. 4587. Annot. 402. *urlôf*.

63. *unde gienc* ergänze er aus dem vorhergehenden *sin herze*. Ueber diese Zusammenziehung vgl. 443; dort findet sie bei dem Obj. statt.

64. *bat gân*. Nur selten steht im mhd. nach *biten* *ze* beim Infinitiv.

68. *iz si uns lieb oder zorn*, eine sprichwörtliche Redens-

art, wie mir werde wol oder wê 2293. vgl. 1895 iz, wäre ime leit oder zorn.

59. *ein niht* gar nichts; niht stn. Geschöpf, meist verächtlich; daher enwiht = newiht. Es dient als stärkste Verneinung, wie niht ein bast 6843. Vgl. Hahn 2, 151.

4004. *ubir hœr gîn*. hœr gân heißt weiter weggehen. Zw. 197. vgl. uf hœr gân Nib.

05. *ubir rücke zien* zurückziehen.

15. *mîz* kann, oder es ist mir bestimmt von der Vorsehung; vgl. 358.

16. *mit quâden* in Ruhe; vgl. 670.

21. *durh nôt* nothwendiger Weise, weil es nicht anders sein konnte. vgl. 3087.

25. *bejehen* mit Gen. eingesehen, bekennen.

33. *gesvîchen* vgl. 2653.

41. *rarn* mit Richtungsadv. feindlich wehin ziehn. 6201 in dem lande. vgl. 682 und 229.

after lande vgl. 3576. Richtiger übersetzt: durch das Land, da lande Dat. Sing. ist.

48. *gesaten einen eines d.* ironisch: einen sättigen an etwas = es ihm verteidigen. 4310. 4390. Auffallend ist hier sturnis unde vechten (: knechte). während 4390 vechte (: knechte); ebenso vechte (: rechte) 463. *vechte* Kampf, müßte also hier swf., dort stf. sein.

56. *rûchen* eines d. sich darum kümmern, es begehren. Mit Zün. 6855.

57. *di mîne* vgl. 449.

63. *wânet* vgl. 859.

64. *Dionisius* ist ohne Zweifel Dionysos Valer. III, 3: Liberum vestrum. Im Pseud. Kall. folgt auf die Vermählung Alexanders ein zweiter Zug nach Aegypten mit vielen Wundern Bd. II. 109 — 147. Dann erst zieht er gegen Porus.

70. *des heres*, des Mitratr. vgl. 1239.

72. *mit nîtspile* vgl. 1065. 1139.

75. *rede tûn* 4432. vgl. 542. die rede di man hie tuot Zw. Z. 226 272.

90. *ânich* mit Gen. ahd. ânic, mhd. aenec. = âne Adj. gleichbedeutend mit ledee. Z. Ven. 23. 4781. leides âne.

95. *êres* (: kêres). Das es 2 P. S. Präs. Konj. st. st. noch alt. 9468 blibis (des libis.)

4102. *gesetze diu rîd nîdere*; ähnlich 4330 bringe si der nider.

06. *daz lâz* Es scheint besser für den Sinn, lâz als 1 Pers. Sing. zu nehmen und ih zu ergänzen: Das will ich nach meinem Entschlusse geschehen lassen.

12. *verwätzen* Part. den Geruch verlieren; zu Grunde gehen.

18. *smähe* = *smaeche* Adj. verächtlich.

22. *sarwät* Panzerkleid; sar Panzer.

33. *ze wandeles stän eines d.* Genugthung geben für etwas; es abbußen, gut machen. *wandel* Vorbehalt der Rückgabe bei einem Kauf, dann Schadenersatz überhaupt. Auch bloß *wandeln* Bernh. Mar. 176, 29. mit vorhten si jähren si wolden wandeln unde buozen. Vgl. Mth. C. 164. *wandiln*. So *wandel* bieten.

38. *berüfen* einen schelten; *von* wegen. Vgl. Ven. 3. Jw. 111: *beruoft* in.

40. *unzucht* stf. ungefüttetes Wesen.

46. *honsam* spöttisch. Herb. Trej. 2999. *vituperabilis* auf's Neußere bezogen.

47. *brün* vgl. 1379.

52. *speren*. Wack. 9. 256, 36. *beßert speren*. Vielleicht ist es *nd* schwach anzunehmen; vgl. 6223 *speren* *noli swert*. Daß es im mnl. schwach deklinirt wird, zeigen Stellen in dem Gedicht Karel, herausg. von Jonckbloet. II. 600. 601: Ende *loveden onsen here* Ende *hiewen af hare speren* hieben ab ihre Speere. II. 522: *Ochtic sal u dinde mijus speren* meines Speeres. II. 431: *Eer nie brac sijn speren*. Die erste Stelle bietet zugleich *here*. Soll es hier als Neutr. stehen, so wäre das *e*, wie bei *tiere* 5802 zu erklären, vgl. 3392.

55. *ellen* vgl. 374. *manneghichis* muß hier Subj. Gen. sein, wie *manneghich* 4292. 4719 *manneghiche* Dat. Es stimmt auch zu *degenis* *gebere* 4157. *allermanne* *gelich* 4439.

60. *grene* Prät. Konj. von *grünen* *fürren*.

73. *di ime* bezogen auf *manich mör svarz*. Beziehung im Plur. auf einen Kollektivbegriff 4135. S. Ven. W. 318.^a

74. *elſent* (: *helfin*) stfm. Elefant. 4237. 4262. 4304 *elſande*. 4268. 4273. 4338 *elſanden*, *elſande*. 5959 *elſentiere* (: *viere*).

84. *lide* ist wohl männlicher Nom. Plur. wie *Barz*. 357, 10. neben dem sonst mhd. Plur. *lit* oder *lider* von dem stn. *lit*., wie schon ahd. *lid* sowohl m. als n. ist. Wack. nimmt nach dieser Stelle ein Subj. *daz lide* an.

89. *nen* vgl. 305.

93. *der* nach *só* = *daz er*. Ven. W. 320.^a

94. *gegän* = *gegähen eilen*; 4290 *gäten*.

4204. *ze sure*. vgl. 3752.

08. *irgangen*. *ergän* zu *Ende* gehen, abgethan, vollzogen werden. Ven. W. 471.^b

11. *ligende*. Ueber die Flexion des *vräd.* Part. Präs. vgl. 552.

17. *an allen sinen libe*. Ueber *al ganz*. Vgl. 1982.

22. *weisen* anweisen, fahren, lenken.

25. *där* = *dâ*, (: *wâr*) 1982. noch *abd.* Form, seit dem 12 Jh. nicht mehr gebraucht. 4345. 1529. 4555. 5055. 5084. 5164. 5168. 5462. u. o. *däre* 6617. vgl. *Alt. C** 17. *där* sie die brüt *virnâmin*. Gr. Gr. III. 173 hat kein Beispiel aus dem 12. und 13. Jh.

43. *rubinnen* = *en-bi-innen* drinnen, innerhalb 6761.

47. *gewarheit* v. wern Sicherheit. Zw. 1777. *dâ* iwer gewarheit bezzer *sî* wo ihr sîcherer seid. Z. Stellen in der Anmerkung 3. Zw.

54. *dræren* = *draben* swv. âz ins Freie hinausreiten.

66. *brinninde biliden*. Es ist leicht zu bessern *brinninden bilide*. jedoch mochte ich gegen die Hschr. nicht ändern, wie oben speren 4152, obgleich hier der Reim und oben *biledo* (: *helide*) 4241. für die Aenderung spricht.

71. *hugeten* vgl. 146 und 4440.

73. *ober* mit *Alt.* auch beim Begriff des Verweilens.

78. *sî wänden* Hschr. wände, Wenn gleich in der 1 Pers. Plur. das *n* oft fehlt, so geschieht dies doch immer nur, wenn das Pron. nachgesetzt wird. vgl. 1675.

83. *mûlen*. *mûle* swf. welches *ahd.* *mula* nur stf. vorkommt, *Maul* statt des gewöhnl. *mûl* stn.

84. *glündigen*. *glündic* = *glüendec*; — *ec* aus *Part.*, wie *lebendec*, *brinnendec* Gr. Gr. II, 304. gl. nur noch im *Parz.* 81, 20: er *glaste* als ein *glündic gluot*. 459,7 *dâ* lügen *glündige* *koln*.

89. *wen daz* vgl. 305.

96. *in andirhalf* (: *half*) neben *in andirhalb* 504; auch schwach 2286 *in allenthalben*. 4474 *in beidenthalben*. 4469 *beidenthalp*.

97. *dî mûre* hat d. Hschr. *Maßm.* hat die geschrieben.

4300. *wunder stellen* verrichten, wie noch *vrevinz.* anstellen ähnlich gebraucht wird in tadelndem Sinne. 4716.

07. *denket zô den handen*. 2518 *gedêchte* wir wol *zen handen*. 4410 *gedenket* wol *zô d. h.* Man sollte erwarten: *zô den ecken*. wie 4323 *sîn sô tûre recken zô den scarfen ecken*. Es ist wohl elliptisch zu nehmen: *denket* daran das Schwert zur Hand zu nehmen. Ben. W. *dinke* 8.

10. *gesuten* vgl. 4048.

15. *luderere* stn. ein Schlemmer. Man könnte auch das *ludere* der Hschr. stehen lassen, da sich in Hschr. öfter *ere* = *eracere* findet. So heißt es: *daz ande^s cyn lude^s Pommersfelder Hschr.* Nr. 2798. fol. 11 a. Ebenso *got der ist ein wundere Laurin Frankf. Hschr.* v. 246. *Pommersfelder Hschr.* v. 294 für *wunderaere*

32. *sühten* mnd. = süßten süßzen.

49. *spienen* Brät. v. spannen. Die Leute mit den Hornbogen sind wohl die eingeschlossenen Völker von Gog und Magog. S. Anm. zu Metr. Rom. 6230. Bd. II. 463. Hagen Mus. I. 266 ff. führt aus der Gothaer Hschr. die Beschreibung der Völker Gog, Magog und Kolck an, welche Apoll. besiegt.

59. scheint eine verderbte Stelle. Wack. L. 262. 3. bessert wider si ist süze. Vielleicht kann machet herübergenommen werden: und er (machet) sie süße d. h. gewogen, bereit.

60. mit *minlicher grüze*. *gruoze* immer stn. Hier stf. wenn man nicht m bessern will. *minlicher* für minnelicher. nur in Betracht von minia ist ein mina, min zuzugeben, wie die freilich spätere Hschr. des Liederstaals v. Laßb. minacre I. S. 323. mine S. 324. minicklich S. 324. 25. 25 u. f. w. Dst steht e für ee, während auch die vollen Formen vorkommen.

68. er nimmt ein vorangestelltes Subst. wieder auf. vgl. 904.

71. *phellil* vgl. 711.

84. in *ellende*. 4746. in fremdes Land. ellende. ahd. el-lenti stn. andres Land; Verbannung.

90. *gesaten* vgl. 4048.

97. *sih uns* vgl. 1943.

98. *generen* fastit. zu genesen retten, vom Verderben befreien.

4411. in *rüwen* vgl. 3625.

35. den Dat. Plur. bezogen auf das Kollekt. manich helt güt. vgl. 4173.

36. *di scarfen sas*. 4500 di sahs. stn. vom lat. saxum: kurzes Schwert, eig. Stein, dann daraus bereitete Steinwaffe. Umbe warf er thas sahs Rel. 4587. Davon haben die Sachsen ihren Namen. Annot. 341 f. von den mezzerin alsó wahsin Wurden si geheizzin Sahsin. Widuchind in Bert; Mon. Germ. V. 418 f. erat autem illis diebus Saxonibus magnorum cultellorum usus. morem gentis antiquae sectantes cet. cultelli nostra lingua sahs dicuntur. Bei Menning 48 spricht Hengist: nimes eure saxes. Daß das Annot. 325 f. c'in Düringin duo dir siddi was Daz si mihhili mezzir hiez in sahs die Benennung den Thüringern zuschreibt, kann nicht irre machen.

37. *teilen* di sas. Die Schwerter theilen, wie wir etwa sagen: die Kugeln wechseln.

40. *gehugete an* an etwas denken; zem strite 4271.

74. in *beidenthalben* auf beiden Seiten, vgl. 2034.

75. *zebreche*. Hschr. zebrecheche habe ich als Schreibfehler genommen, da ch Ende einer, und ch Anfang der nächsten Zeile ist; man könnte es zwar als eine härtere Form betrachten, wie bei Rotker 64,6 precchente steht und das mnl. brēke ein k daraus macht. Gr. Gr. 12, 973. Aber es kommt auch bei machehen (5280.),

wiechen diese Schreibweise vor, wo die entsprechenden Formen nicht eintreten können. Die Stelle bei Rotter heißt: *ubele fisca sint precehente de nezza*, wo auch wie bei Lampr. 1145 *de stant diu* steht.

87. *einwisch* stn. Singelfampf; unser Zweikampf im Gegensatz zu *volowisch*.

89. *cläfter* stf. Das Maß der ausgebreiteten Arme.

4502. *woh* = woch. vgl. Wig. 139, 37. *owoch* Wig. 259, 12. *wochzen* 4930 schreiben. *wohriwoch* Interj. der Verwunderung. Barz. 584, 25. S. Gr. Gr. III, 296. Hahn 2, 113.

08. *blicken* glänzen, bligen, unser blecken. nd. blicchen Verb. Trej. 5228. von *regene* (duare) unde von *blicke* (Bligen) Verb. Trej 2055. *blichende* = *blickende* *schilde* Verb. Trej. 1299. Das Subst. *blic* 6570.

09. *des schildes runde*, neben *rant* und *schilt* = Schild.

12. *wider ein ander*. 4692 *under ein ander*. Ueber die ganz anomale Zusammenfügung des *ein ander* s. Gr. Gr. III, 82 und Ben. II.

12. *ze bile gën*. *bil* stn. das Stellen des gejagten Wildes; der Augenblick, wann der gejagte Hirsch verbellt oder verbeilt ist d. h. steht und sich gegen die Hunde zur Wehre setzt; frz. *abois*. engl. *at bay*. Ueber die Ableitung des Wortes von einem verlornen *ich bile*. *heil*. *bilen*, zu welchem auch ein zweites starkes Votivwort *ich hille*, *hal* zu rechnen wäre s. Gr. Gr. I, 389. II, 45. 71. Gr. nimmt für *hillan* *kellen* das verlorne *heilan*, *bail*. *bilon* an, aus welchem das mhd. *bil* *latrans* sive *momentum quo canes feram captam allatrant*: auch unser Bild gehört dahin. Im eigentlichen Sinne Trist 2765; im figürlichen von jeder Art des Kampfes im Ernst oder Schimpf. Wie in unserer Stelle *ze bile gën*, so kommt auch *ze bile stën* vor. Ueber *bilen* das Wild stellen s. Suchenwirt 10, 28.

15. *geweder* vgl. 1575. jeder von beiden. S. Hahn 2, 86.

20. *vercristen* stöhnen, noch in freissen erhalten. von *unheile* über das Unglück. Der Plur. im Verb kommt von dem kollekt. lät. Die Hschr. hat *unde vercr*. Man könnte es stehen lassen, dann wäre von *unheile* zu *irzagete* zu nehmen. Eine ähnliche doppelte Action mit verschiedenen Kasus 6541 *stürmen* mit *wurmen* unde von den *tieren*.

23. *eine wunde tün* vgl. 542.

33. *büch* vgl. 171.

46. *vile* Adv. vgl. 1140.

47. *só tétiz* d. h. *lag todt ouh* (*vile*) der Cr. *tün* tritt häufig an die Stelle und in die Konstr. eines vorhergehenden intrans. od: trans. Verbs. *sam tét* in ebenso nahm ihn Wig. 1008. 1227. vgl. 766.

49. *ellenden gast* fremder Krieger. *ellenden man* 6170. *ellende* Adj. vgl. das Subst. 4384. und 544.

50. *vast* Adj. vgl. 2206.

52. *gevollit* mhd. *gevüllet*, neben *erfolt* = *ervult* 6975. (*solten* = *sulten* 4600) Schwanfen der ersten schwachen Konj. So 1254.

54. *grimmiste* von *grimme* Adj. neben *grimmec* in *grimmigen* 4579.

57. *getunget*. Ath. C. 74 und *tungite* *dā di erdin* mit der *rēveigin bluote*. Gndr. 5664 *sach man die erde* mit den *tōten iungen*. Rabenschl. 601. *owē daz velt lac getunget*. S. Haupts Zeitschr. VII. S. 128 *Tung v. W. Wack*.

59. *unz* hier in der seltneren Bedeutung: *so lange* der Kampf dauerte.

60. *leide* Plur. Gen.

62. *di ū. der* vgl. 3560.

66. *frumete* vgl. 480.

70. *gulden* von *zelten*. vgl. 558. *widergelt* *trōp*. von der Vergeltung im Kampfe. Ueber den Plur. nach dem kollekt. Subst. lūt 4520.

84. *entfiengen*. Neben *ph* für *pf*, nach *ent* kommt auch *f* für das mhd. sonst gewöhnliche *v* vor *z*. B. *entphiengen* 3030. *entphine* 5695; *entfiene* 1911. *entfangen* 4429. Vgl. Gr. Gr. I², 397 f.

84. *daz gedinge* hier das Versprechen.

99. *grūben* = *begrūben*. ebenso 4675.

4612. *Occidratis* das Land der Drydrafer oder Brahmanen Bd. II, 154.

17. *allizane* Adv. immerfort noch jetzt. Ven. B. 38a.

20. *zigenbeine*? ob vielleicht *hornbogen* 4349. Vgl. Knechten statt der Waffen Bd. II, 548. Von dem Volk Gog, Magog und Kolck wird im Arpsolenius von Tyrus viel gesprochen und auch gesagt: er treget ainen horenpogen. S. Hagen Mus. I, 266 ff.

22. *rūchent* vgl. 4056.

30. *der kuninc* Dandamis.

47. Nach *wil* ist *daz* ausgelassen.

66. *genāden* mit Dat. einem gnädig sein.

71. *sich betragen* swv. sich befähigen. und sich nötliche betrageten Wack. L. 199, 29. aus der Kaiserchronik. wie sich der reiche betraget 215. 13 (Lieder von Spervogel).

72. *phlegeten* (: *betrageten*) schwach, neben *plach* (: *wirtscap*) 2932. (: *ungemach*) 2950. (: *tach*) 3629. (: *gemach*) 4908 und a. R. *plāgen* 4636. 5886. 5892. *phlēge* 5128. 5643. Vgl. Gr. Gr. I², 397, 938.

86. *al ein* obgleich wir nicht . . so haben wir doch. *ein*

eine Adv. mit vorgesetzter Konj. *al* kann 1.) Adv. sein, gleichbedeutend mit *eine*. 2.) Konj. gleichviel ob, wenn auch mit folgendem Ind. od. Konj.

90. *nichtes* Gen. abb. von *frägete*.

91. *hiz in* Dat. st. Akk. vgl. 807.

94. *ime* c. vgl. 3831.

96. *eischen* heißen; *ime* von ihm.

4700. *unwerde* stf. wie *Herb. Troj.* 13215. Ermangelung des Ansehns bei der Welt; Unwürdigkeit, die einem angethan wird. 6046. *daz ist mir vil unwert (: swert)* könnte man wohl auch als Subst. nehmen.

04. *des ubir werden* einer Sache mächtig werden.

16. *gestalt* Part. Prät. v. *stellen* vgl. 4300.

20. Das Gespräch erhält volles Licht durch die ausführliche Darstellung *Od. II.* 155 ff.

22. *also geschaffen* Verherbestimmung vgl. 2226.

30. *wen* nur vgl. 305.

33. *ellenaz*. *Diem.* 314, 15. Vgl. *Hahn*, 2, 87.

34. *ī* scheint verderbt.

35. starke Alliteration. *Gerv. II*, 287 schreibt: *di* in der werilde wollent wesen. Dadurch wird die Structur der Periode klarer; immer bleibt aber das wollent eine auffallende Ausdrucksweise und die Unklarheit wird nicht ganz gehoben.

50. *di nōte* Plur.

54. *leit unde lieb*, 6139 *liep (: brich)* Redensart mit Alliteration; ähnlich mit *liebe lōnen āne leit* 5635. *noh durh lieb noh durh leit* 260.

70. *ūch*. Die Hschr. in. was stehen zu lassen ist mit Rücksicht auf die öftere Verwechslung des Dat. mit Akk. vgl. 5703.

78. *l.* undertān.

80. *mine vil liebe man*. starke Defl. n. *min* *S. Gr. Gr. IV*, 568.

83. *āne* Adj. mit Gen. vgl. *ānich*. 4000.

4809. *bi daz wazzer* Akk. wohin. 14 *bi dem wāge* Dat. st. Akk. 5456 *bi minem here* quam.

16. *rūre* = *ruowe* stf. Ruhe.

59. fehlt die Reimzeile.

61. *ungenozzen* die starben, ohne den Genuß davon zu haben. Vgl. *Ben. j. Zw.* 3142 *unt het si min genozzen lān*. Die Uebersetzung wäre genauer: die starben, ohne zu genießen.

63. *gezweigēt* von *zwic* gezweigt.

67. *der mīn trōst* mein Trost, meine Hülfe. Das Pron. nach der hier unflektirt.

69. *ledersvalen (: wale)* offenbar Fledermäuse; ein mir unbekannter, aber sehr bezeichnender Ausdruck wegen der lederartigen Haut; sonst ahd. *ledarmūs*. Man könnte vermuthen, es müßte

vledersvalen heißen; da jedoch *svale* nicht weiter für dieses Thier vorkommt, scheint diese Besserung nicht rathsam. *sval* = *svalwe*. Heinr. v. Morunge im *Wf. H.* I, 122^b der *swal* (Dat.) (: *nahtegal*) Bruder Wernher im *Wf. H.* II, 230^b die kleine *swal*.

97. *beriel* = *geviel*.

4917. *daz lantlüt* die Bewohner des Landes. 5326. *di lantlüte*.

28. *Hschr. begunden* ist vielleicht stehen zu lassen in Betracht der vielen Stellen, wo die 1. Pers. Sing. mit *u* steht, obgleich hier in Verbindung mit *gedächte* auffallend.

30. *nochzeten* von *woch* vgl. 4502. Laute von sich geben, sei es Freude (*juchzen*, *juchzen*), sei es, um Aufmerksamkeit zu erregen. Herb. Troj. 18076. Gr. Gr. II, 219.

in samen (: *vernamen*): ebenso 1066. 3686. stumpfer zweisylbiger Reim mit verschiedner Länge in der penultima. W. Grimm bemerkt darüber Graf Rudolf S. 10. Gleiche Länge der penultima ist in klingendem Reim überall gewahrt, während die größere Ungebundenheit im Rolandsliede unbedenklich mägen mit *sagen* und *zagen* (204. 9. 10. 206. 23. 24) bindet, *komen* mit *töde* (233. 32. 33.) Auch vgl. *Alb.* S. 11. Ähnliche Reime 3055. 1860 (vgl. 496). 4655. 1644. 4064. 1774. 4837. 7108.

53. *di nüne* lat. die neunnte Stunde. *üzer* Verschleifung = *üz* der? oder alte *Bräp.*? Vgl. 5233.

55. *liden* Part. ohne *ge* merkwürdig. Ueber d. Bedeutung vgl. 2252.

63. *irre* Gen. Plur. ohne Subst. nicht bei Ven. W. Wack. W. nur *ires*. Mit Subst. *irre geste plegen* 5781.

69. *doh* bezieht sich hier auf einen Satz, der aus dem Reim zu ergänzen ist: Sie hatten zu klagen, wußten aber nicht über wen.

75. ist eine mir nicht ganz verständliche Stelle.

5002. *nist wen* vgl. 305.

20. *gegaten* vgl. 1679.

25. *ie* = *daz ie* dihein.

40. *edele walt fröne* heilig, erinnert an die Verehrung der Deutschen. *frôn*, *vrôn*, aus *frône* stfl. das dem Herrn Zugehörige, das heilige, zu *frô* Herr gehörend, wie *dienen* zu *diu Knecht*.

44. *zelge* swm. Zweig. Herb. Troj. 15274. Schmell. 4, 255.

52. *sant* müßte hier *daz velt* oder *di scône ouwe* sein; nah läge es, *sanc* (: *lanc*) zu lesen und *durh* *kausal* zu nehmen.

66. I. *in den walt*. *Hschr.* in *dē*, vgl. über die Auflösung 5703. Freilich ist es schwer, sich eine sichere Regel für die Auflösungen bei *Lampr.* zu bilden, da theils Unsicherheit des Schreibers, theils Eigenthümlichkeiten des Dichters z. B. die Erhärtung des *m* in *n*, die Verwechslung des *Dat.* und *Akk.* in Betracht zu ziehen sind. Jedoch ist eine entschiedene Abwerfung des *e* im *Dat.* Sing. der starken Decl. meines Wissens nur bei *hūs*

zu finden 5722 zô dinem hûs. 6516 in sinen mût ist das e
an mût ansgelagt. 4788 in dem munt genâmen.

68. *vergâzen* hier neben einander mit Aff., Gen. und wieder
Aff. konstruirt; das ahd. und mhd. hat nur den Gen., das goth.
mehr den Aff., sowie das ags. immer. S. Gr. Gr. IV, 663.

79. *von kinde* von Kindheit an.

95. *ane ginc* (: ginc) die Aenderung in vine (s. Scholl Lese-
buch) läge nahe, scheint aber nicht nöthig, besonders wegen 5188
vollenginc (: zeginc).

5100. *glize* stf.? Lichtglanz, Schmuck.

06. *sinewel* vgl. 1298.

22. *anlütze* = anlütze, neben anesichte vgl. 2452.

25. *harm* stn. eine Wieselart, Hermelin = hermelin. Her-
melin soll aus Armenien stammen; daher der Name.

28. *hubischeit* vgl. 3552.

29. *gemeit* Adj. lebensfroh, freudig.

39. *zelibe* am Leben. Vgl. 312.

41. *irschellet* vgl. 1653.

42. *der sûzer* Gen. Plur. vgl. 449.

47. *gewete* (: späte) stn. sollekt. zu wât Kleidung.

49. *vasser* = vasse von vass stn. Haar.

54. *zôzin spilete uns der lib* unser Leib hüpste ihnen vor
Luft entgegen. *spiln* Kurzweil treiben, sich lebhaft bewegen vor
Freude, frohlocken. *zôzin* vgl. 806.

55. *lussame*. = lustsame 5281. 5295. 5700. 5910. 5920.
Das *l* fällt zuweilen besonders vor *s* am Ende der Wörter weg.
vgl. auch *veiz* 3892. Umgekehrt wird es zuweilen angefügt z. B.
degentlichen 3074.

60. *stimme* Aff. Pl. stf.

65. *unsih*. 5007. sonst immer uns, ahd., wird in mhd. schon
selten. Sahn 1, 108. vgl. 2501.

66. *seltsänen* hat die Hschr. = ahd. seltsāni, nhd. selt-
sam wunderjam. Maßm. hat seltsamen gelesen. Frommann Leseb.
zu Gervinus 71b, 2 hat richtig seltsänen hergestellt.

68. *bliren* (: wiben). Siehe die Einl.

88. *vollen ginc* vgl. 36.

97. *smenze* hier stf. vgl. 6104.

5225. *zôzin* st. zözime vgl. 1212.

32. *dem* st. den vgl. 3792.

33. *üzem* die Verschleifungen des bestimmten Art. mit einer
Bräpos. sind bei Lampr. viel seltener, wie in Athys. Vgl. Ath.
C. 23. G. 4953.

42. *den man bequamen* st. dem man dem Mann begegne-
ten. S. Gr. Gr. IV, 697. Man kann es entweder als Verwechslung

lung des Aff. mit dem Dat. zu 5703. oder als Erhärtung des m in n zu 1212 nehmen.

54. *brinnen in ein für*. Auch hier Aff. st. Dat., aber leicht zu erklären durch das werfen, das in brinnen versteckt ist.

58. Diese Erzählung, besonders nach Pseud. Kall. III, 28. erinnert lebhaft an die Sage vom Gral auf Monsalvatsch.

60. Siehe die ähnliche Stelle Bd. II, 553.

70. *ketenen*. 5423. swf., im ahd. st. und sw. im mhd. st., wie *lugene*, das auch Lampr. 265 stf. hat, Ath. S. 55 hat viele Stellen swf.

73. Hschr. *uf der berc*, vgl. 5376, wo den steht, wohl nur verschrieben, obgleich noch jetzt im alleman. der Aff. männl. gleich dem Nom. lautet.

79. *mit råde* wohl nd. st. *râte*, Dat. von *diu rât* der Rath, die Kunst. Man könnte bessern: *grêde: rêde*. In den *gestis Alex.* führen 1500 Stufen hinauf zum Palast und Tempel (*betehûs* 5290) der Sonne. Der Greis im Bette führt den König durch den goldnen Weinberg mit den Trauben, die Perlen sind, u. s. w. zum Wald der weissagenden Bäume. Das Schachname stimmt mehr mit Lampr. überein. Alex. zieht auch still ab; aber erst, nachdem der Mann ihn angeredet hat. S. Bd. II, S. 549 f.

85. *gezirt*, wie 5755. neben *geziret* (: *gewieret*) 5296 und 5418. Ebenso unzerstört (: *wort*) 2087. *zestört* (: *wort*) 6213. gehört (: *wort*) 6410. 7097. *mûzt* 3999. Vor dem t darf im mnl. das e wegfallen, aber auch bleiben. Gr. Gr. I², 970. Außerdem finden die mhd. Regeln vom tonlosen und stummen e beim Verb und Subst. im mnl. keine Anwendung. Gr. Gr. I², 687. 970. Auch bei Lampr. findet die Apokope selten, im Dat. nie statt, der Wurzelsvokal sei lang oder kurz z. B. dem *lastere*, dem *sale*; ih *come*, ih *hevele*; ebenso die Synkope z. B. *heres*; *weren*, *jâmerete*. Hier und öfter wird das mnl. herbeigezogen, weil wir von Grimm noch nicht die Feststellung des mnd. besitzen.

90. *betehûs* Bethaus, Tempel (der Sonne. S. Num. zu 5279.) ahd. *petahûs*, auch *petapûr*. Die mhd. Dichter brauchen *betehûs* gern von heidnischen Tempeln. S. Gr. Myth. 75 f. Wäre ein Beweis für das Wort *bettehûs* Schlafgemach vorhanden, so würde die Form *betehûs* dafür, wie *betewat* (Hartm. v. Clauben in Wack. I. 243, 40) aus goth. *badi*, ahd. auch *beti* (vgl. Graff Sprachsch. III, 49) gerechtfertigt. Ekkehard übersetzt: *templum totum aureum*, s. d. Einl.

94. S. die ganz ähnliche Stelle Bd. II, 549.

97. *gewieret*, vgl. 5419. von *wieren*, lat. *gyrare*, *vermiculare*, franz. *vire*, mit drathförmigem Golde u. überziehen, filigraniren; hier wohl nur schmücken; der Bedeutung nach mit geworcht 5300 und gemöset 793 zusammenzuhalten. Wüch. Moj.

56, 8. daz wierte man vil ehleine. 56, 15. der altare was wol gewieret Mit golde wol geziret. Annot. 651. mit wierin alsô cleinin, Beschreibung einer meschin (messe, schweiz. mösche, messinc) d. i. Spange; ahd. wiere = obryzum Fäden von feinem Drath. S. andre Stellen bei Bezzenberger.

99. *wirrabiz* = winrebe iz.

5301. *trübelen* feltne Form ft. trüben. 5667 *wintrübelen*.

12. *süzlich* Adv. sonst immer e oder en, veranlaßt durch das folgende e.

16. *neich* v. nigen bloß mit Dat. Zeichen der Ehrerbietung: ft. einem neigen. vgl. 6367; nigen.

21. *dô*. Die Hschr. hat di verschrieben.

27. *rühe*. Adj. von rû Gen. rühes vgl. 2032. S. Hahn 1, 97.

30. *liebarten* vgl. 291.

32. *lampriden* swf. ahd. lantfrida lantprida ags. lampraeda, lat. murena (so steht auch bei Gesehard an dieser Stelle) ein Fisch, nicht Muschel, wie Ziem. Vgl. Graff Sprachsch. II, 241. Wack. vocab. opt. 46 b: de piscibus: Murena Lampred. Willeh. 134, 13: den kapûn, den vasân in galreiden (Galerte) die *lampriden*, paradise begunder *miden*.

35. *de* ft. der wohl nur verschrieben.

34. *clästere*. Gen. Pl. wie 4489.

40. *abe* stu? die abschüssige Grenze, das Ende, vgl. Adv. ahe. er abet noch jetzt schweizerisch für: es geht mit ihm abwärts. Vgl. Ben. W. S. 3 b. Annot. 209 f. unz her dir werilt einde bi guldin siulin bikante. Vgl. auch den jüngeren Titarel (Hahn) 4747 ff. 2 Ritter erzählen da dem Tschionatuslander, wie sie mit Alex. an das Ende der Welt gekommen . . . die werlt anz ende. biz daz er sach artancium (i. e. polum antarcticum) kunickliche. In dem daz firmamentum sein echse (achse) umbrident. weder gein orientum noch occident die beide ort vermident. etc. Darauf erzählen sie, wie er ins Meer hinabstieg und dann sich mit ihnen von Greifen durch die Lüfte tragen ließ nach Indien zc.

41. *umbe gât* (:rat). vgl. 222 *umbe geit* (:cundicheit).

46—48. hat Mßm. ausgelassen, sowie 54 in 2 Zeilen getrennt, obgleich kein Punkt dazwischen steht.

54. *uf einen wert* vgl. wulpinwerde 1676.

55. *bewert* gewehrt vgl. bewant 3732.

60. *gegenôte*, auch noch mhd. ahd. gegenôti, mhd. gegen stf. Gegend. vgl. franz. contrée von contre. Herb. Troy. 1750. u. a. gebraucht geburde, mit dem nd. boerde zusammenhängend.

65. *eime* ft. cineme bei Lampr. selten; in neheime grabe 4687.

langer Hschr. langen, was nur verschrieben sein kann. Ueber die hastende Dekl. beim prädik. Adj. vgl. 3426.

82. *Amón.* Das e des Dat. abgeworfen; dagegen 5417 *Amône.* Bd. II, 195 heißt es: ein Schnitzbild des Ammon.

89. *kiz* ausgel. ih. vgl. 3365.

99. *kinder*, gewöhnlich *kint* z. B. 3219.

5402. *pantère* (: *mère*); scheint im ahd. nicht vorzukommen, nur *pardo.* Wack. voc. opt. 44^b. *Panter*, *Panthera* = *Pantier*. 5875 *pantier* (: *tier*). *pantier* Konr. v. Würzburg Ms. G. II, 311a. II, 333^b. Grimm setzt in der goldnen Schmiede v. Konr. v. W. 602 *pantel*, jedoch nur nach *b*, alle anderen verglichenen Hschr. haben *pantier*, welches auch Rib. 894, 1.

04. *liebarte* vgl. 291.

08. *sitich* lat. *psittacus*.

springen, hat die Hschr. nicht *spingen*, wie Maßm. 2. Ausg. Bei Pseud. Kall. heißen sie *Sphinxre*; es muß also wohl verschrieben sein für *spingen*.

09. *singen* (: *springen* Alf. Bl.) 3 Pers. Pl. ohne *t*; hân. 2536. sm 6320. 6495. vorhten 6499 neben vorhtent 6843. mugin 4397. Auch ohne *n* hête 6623.

10. *rein* Hschr. *vehin*; 5952 *balken veinen* (: *kleinen*). sind die einzigen Stellen, wo dieses Wort vorkommt. Es muß ein Beiname von *aspindei* sein, dem unverbreunlichen Holze 5943; obgleich es da gesondert genannt wird. Die Beschreibung ist hier ganz die nämliche, wie dort bei *aspindei*. Bei Pseud. Kall. heißt es: Elfenbeinstäbe. S. Bd. II, 196.

20. *gewieret* die nämliche Stelle 5297.

29. *edele* Adj. der 2ten starken Decl. hier prädikat; von ahd. *adili*, *edili* neben *adal*, *edil* Graff I, 141. attributiv daz was *edele gesteine* 5302. 6892 iz wêre ein *edele jâchant*. 6907 ein *edele saphir* ebenso 5261. 67. 5302. wie 5377 ein *harte scône velt*; 5736 in ein *scône palas*.

30. *carbunkel*. 5830. 6894. stm. Da hier und 6894 bestimmt das nämliche Geschlecht ausgesprochen ist, muß wohl auch 5830 zwei lihte *carbunkel* als männl. genommen werden und zwei für *zvéne* vgl. 1812.

32. *monosceros*, *monicirus* bei Parz. das Einhorn, ein pferdähnliches Thier, dessen Blick nach der Sage tödtet. Plin. 8, 21 gibt ihm den Leib des Rosses, den Kopf des Hirsches, den Fuß des Elefanten, den Rüssel eines Wildschweins. Aus der Stirne ragt ein 2 Ellen langes, schwarzes Horn. Unter diesem soll ein Karfunkel wachsen, der alle mit ihm bestrichenen Wunden heilt. Auch das Herz des Thieres ist ein Heilmittel. Die Existenz des Einhorns hat G. Ritter Asien 3, 99 nachgewiesen. Später noch hat der franz. Konsularagent zu Tschidda eine vollständige Beschreibung dieses im Lande Barfu heimischen Thieres gegeben

(Asiat. Journ. März 1844). Die Pferdegestalt ist erdichtet; es ist massenhafter als der Büffel; die Haut dicker als die des Rhinoceros (vgl. auch Ofen 7, 2, 1189 und 1393. der es noch als fabelhaft bezeichnet und für identisch mit dem Rhinoceros und der mittelafrikanischen Antilope hält). Ausgezeichnet ist es durch das bewegliche Horn, das seinen Sitz hat an dem untern Theil der Mittelstirne nicht am Ende der Nase, wie bei dem Rhinoceros, sondern oben zwischen den Augen. Das Horn ist auf zwei Drittel seiner Länge aschgrau, wie das Thier selbst, das obere Drittel scharlachroth und endigt in einer außerordentlich scharfen Spitze. Es ist 18 Zoll lang. Im Gehen bewegt es das Horn rechts und links. Der Rüssel erinnert an den des Wildschweins. Wie die Sage entstand, die sich an das Einhorn anknüpft, habe ich nicht ausfinden können. Es läßt sich nur von einer reinen Jungfrau (magit) fangen, die ihm ihren Schoß öffnet. Dann kommt es, legt sein Haupt hinein und schläft ein und wird so die Beute des Jägers. vgl. Titur. (Hahn) 3979 der furt daz einhürne durch daz in vienc die minne u. s. w. In dieser Eigenschaft ist es in die christliche Sage übergegangen und Isidor, der Bischof von Sevilla, glaubte an die Sage. Daher erscheint es auch in der Gralsage, wo Amfortas, der roi pecheur, weder durch die 4 Flüsse des Paradieses, noch durch die Wurzel, welche die Sibylle dem Aeneas zum Schutze gab, noch durch das Blut des Pelikans, noch durch das Herz des Einhorns genesen konnte. Auf einem Denkmal des 8ten Jahrhunderts kniet das Einhorn vor einem Kreuze. Auf alten Gemälden ist es auch der heil. Jungfrau beigezellt. Vgl. Nord Mythol. der Volksfagen und Volksmärchen, Bd. IX des Klosters v. Scheible. Stuttg. 1848. S. 962 ff. und 810 f. Ann. Ueber die weitere symbolische Anwendung auf die Menschwerdung Christi, auf Christum selbst zc. vgl. W. Grimm goldne Schmiede Einl. XXXII ff. und Christl. Kunstsymbolik und Ikonographie (von Dr. G. Helmsbörfer.) (Frankf. 1839) S. 47 f.

48. *alder suon*. alder = elter Komp. unsteht. älterer; min junger sun jüngerer 6078. der frowen junger kint 6113. vgl. Ben. W. 3. Zw.

suon vgl. 398.

53. *an ein gras*. gras ist hier ein grasbewachsener Platz. si marcten rehte waz ir was izerhalp des hers an eine gras Wack. L. 430, 4.

Die Begebenheit selbst, die hier ziemlich ohne Zusammenhang steht, bekommt ihr Licht durch Pseud. Kall. Bd. II, 197 f.

54. *sühte* besuchte mich.

56. *bi minem here* vgl. 4809.

64. *gewerb stn*. 5714. was man zu verrichten hat für den Augenblick. waz ist daz gewerb din? Was treibst du?

71. *di mir lieb etc.* vgl. 2708.

72. *is* 3 Pers. Sing. mnd. 5466. 5474. 5511. 5534. u. o. neben dem häufigeren *ist* 5475. 5524. 5532.

92. *sîn dinc* vgl. 2435.

96. *jehen* vgl. 1930.

98. *gewinnen* einen einem ihn vor sich kommen lassen.

5501. *widertûn* wieder gut machen.

dir = *dirre* oder *diser* vgl. 2282.

03—04 könnte man auch nehmen: wie wir (Alex.) es gesagt haben, so wollen wir es mit Klugheit ausführen. Dann stünde *tû* für *tûn* wie in der Redensart: *tâte wir mit sinne* 5593.

Ich habe also wir etc. als eingeschobenen Satz des Dichters genommen und *wir* für *mir*.

05. *heiz mir* vgl. 807.

07. *also lieb* etc. scheint eine andre Wendung der sprichwörtlichen Redensart zu sein. Vgl. 2708.

12. *in allen den* gebere. Das *den* ist in der Hschr. ausgegeschrieben, wie 2827 und 3855 in der nämlichen Redensart das *dem* vgl. 1212.

31. *wile* = *wil* vgl. 899.

53. *achten* ausünnen, anschlagen; nie nach unserm Sinne achten. Die Uebersetzung muß heißen: da dies so ausgedonnen war.

58. *Bala* Pseud. Kall. nennt sie nur die Stadt der Bebrysten. Bd. II, 199. der franz. Roman nennt den Räuber Herzog Bala-tine und Palatin (Bd. II. 350), vielleicht ist darin *Bala* zu suchen. Der engl. Roman nennt ihn Hirkau (Bd. II. 458); das Schahnameh Ferian (Bd. II, 544).

62. *state*; sonst immer *stat* 3 B. 5574. 91. 96. 5608. Tritt hier noch die Form *state* als Abschwächung von *stati* auf, welche Form das Subst. *stat* als zur i-Decl. gehörig jedenfalls voraussetzt?

72. *einen sînen* vgl. 262.

73. *der* neben *dere*.

84. *stören* *dispergere* zerstreuen.

5601. *uncundic* Adj. unbekannt.

14. Die Uebersetzung muß heißen: Würde nicht schnell dagegen gethan d. h. das Unrecht von ihnen gut gemacht vgl. 5501.

18. Maßm. *quamen*, die Hschr. *quā* = *quam*.

19. *angist* *si* des nam, konstr. wie *wunder*; *angist* Subj. und *nemen* = ergreifen.

33. er wüßte sie unter den Guten d. i. daß sie gut sei.

35. *mit liebe lōnen âne leit* sprichwörtliche Redensart.

39. *durch daz* damit vgl. 860.

43. *wilher site* muß als Gen. Pl. genommen werden, da das Geschlecht nicht schwankt. vgl 1011.

55. *uffenbāre* neben *offinbāre* 5597. 5628.

62. *wóchs* (:grôz). 4959 wóhs gút frucht (:grôz unzuht).

65. *móhtis* für *mohtet* is. Hier ist die Endung ganz weg-
geworfen, wie oft im Imperf. und Part; zuweilen das *t* erhal-
ten, z. B. *hëttir* 6169. *berëitte* (:leitte) 5556. Im Präs.
auch 6342 *wenttiz*, = *wendet iz*, wo die Synkope ungewöh-
lich ist zufolge der Assimilation des *d*.

67. *wintrübelen* vgl. 5301.

73. *phedemen*, swm. Schmeller 1,304 gew. mhd. pfebene
swf. lat. pepo, griech. pepon, was eigentlich *reif* heißt: Melone
und Kürbiß. Unser Kürbiß. lat. cucurbita ahd. churpiza Graff
Sprachschr. IV, 487.

74. *trachen* vgl. 159.

76. *manige grôze slange* (:lange) hier weibl. sonst männ-
lich. *grôze unde lange* vgl. Gr. Gr. IV, 539.

79. *merkatze* swf. Der langgeschwänzte, übers Meer zu
uns kommende Affe *cercopithecus*, le marmot.

81. *gesidele* stn. ahd. *kisidili*, zu *sedel* Sitz, Wohnung.
vgl. 6272. Annot. 712 ff. *wi her quam in einen vil kunig-
lichen sal Ci wunterlichimi gesidele Sô iz mit rehti solde
sîn ci himile*. Die ganze Stelle hat Ähnlichkeit. Anno sieht dies
im Traume; der Saal war allenthalben behangen mit Golde.
Die viel kostbaren Steine leuchteten überall. Sang und Wonne
war da groß und manichfach. Da saßen manche Bischöffe. Sie
schienen wie die Sterne zusammen. Vgl. Gr. Myth. 777 ff.

93. *vil liebe si sih* (Dat.) *gedächte* sie dachte sich viel Er-
freuliches. So 6000: *vil leide ih mir gedächte viel Trauriges*.
Vgl. Ben. W. 346^b

5702. *si ne was ze kurz noh ze lanc*. vgl. 171. eine
häufige Redensart.

03. *in mînen gedanc* vgl. 2509. Bei Lampr. findet sich sehr
häufig Aff. statt des gebräuchlichen Dat. zuweilen auch statt des
Gen. Hier die Stelle ist dafür entscheidend. *der ist luzzil in
diz lant* 5433. *dô lach ih under mîn gezelt* 5454. *dâ ih
lah an daz velt* (:gezelt) 5485. *unde sühte mich an daz
velt* 5454. *vor mîn ende noh hescouwen* 2616. *begunden
ûf gân in den walt* 5098. *ih hiez in brinnen in ein für*
5254. *düchte in sinen mût* 6516. *di dâ woneten in daz
lant* 6615. *ûf di erden gegân* 1156. *spottet man unser in
daz lant* 1190. *der was in andre sîte* 1622. *an den berch
unde in daz tal* 2647. *wärestu eine in di palas* 3627. *reche
an sinen hals unde an sîn lib* 3755. *di dâ wâren in di turme*
4272. *slân in sîn palas* 4403. *an ir hande* 4923. *slügen ir ge-
zelt in den walt, niht an daz felt* 5163. *trügen an ir lib*
5900. *an sîn houbit* 5856. *vor ir table stunden* 5823.
in den sal gesach 5834. *stunden an einen rinc* 5883. *nâh*

dise sūze wort 6212. bewaret vor andre wigande 6388, in ir mūt si dāchten 5583. Daher muß auch 5066 *dē* in den aufgelöst werden: den wir hörten in *den* walt; und 5181 den und nicht dem ergänzt werden: wären in *den* grünen walt; in steht am Ende, grünen am Anfang der Zeile. ūh hāt gegeben 7067. So steht bei ingegen, ze gegene der Aff. st. Dat. 2945. 4036. Ferner dō wir *den* man bequamen 5242.

Der Aff. st. Genit. er ne mach sih niemer *mich* irweren 1943. mahtu dich *mih* erwere 2736. irforhtich *mih* *daz* 6259.

Umgekehrt Dat. st. Aff. 3792. maneten *im* sīner eide. 3831. und 4694 *ime* bat. 4003 *mir* ne sah. 4770 dō ih *in* dā heime liez. 4956 sunken under *der* erden. 4788 undiz, in *dem* munt genāmen. 5232 *dem* di minne niht brēchte ūzem sinne. 5385 hiez *mir* frāgen. 7090 sō *dir* begrife der tōt. Dat. st. Gen. 4834 *den* lewen mōste wir uns were.

11. *di* st. *der* vgl. 3560.

22. *hūs* st. *hūse* Dat. Gr. Gr. 1² Nachträge zu 622. 680.

37. *onichinō* vgl. 6901. *onichinus*. heißt auch *onichūs* (Ziem.) Dnyr. *geleget* belegt, geschmückt; vielleicht die Grundlage von Dnyr; ich weiß nicht, ob das Verb = bauen gebraucht wird.

42. *spanbette* ein freistehender, nicht gegen die Wand gelegter Sitz, dessen Rissen in einem Gestelle lagen, welches nach Art unsrer Feld- oder Jagdstühle gespannt war; *ferculum*, *lectus qui portari solet*, *lectica*. Es sind kostbare Sitze gemeint. Eine ausführliche Beschreibung s. Lauz. 4148. Vgl. Ben. B.

46. *bettewāt* stf. Bettuch; von *wāt* 3487. 5916. Kleidungsstück. 4122. *sarwāt*. 6378 *linwāt*.

49. *geswēslichen* Adv. von *geswaese* Adj. heimlich, traut.

62. *wāch* vgl. 2400.

64. *orpimentum* = *auripigmentum* Ocker, eine schwefelgelbe, blättrige arsenikalische Bergart, welche die Maler gebrauchen.

69. *al* ein Adv. ganz und gar; vgl. 3700.

75. *wirtscaft* vgl. 2931.

81. *irre* Gen. Pl. vgl. 4963.

82. *flizlichen*. Hschr. hat *slieichen*.

90. *mūs* stn. Die Mahlzeit. 5849.

98. *umbehanc*, vgl. 6086. Auch Būch. Mos. S. 56, 28. eine Drappirung von Teppichen; ein sehr häufig vorkommendes Wort bei Beschreibung von Festlichkeiten. Es sind die bunten Teppiche, mit denen die Säle behangen werden. Auf diesen waren, wie hier beschrieben wird, Bilder eingewebt, oft ganze Reihen, die zusammen ein Ganzes bildeten. So hat Masfm. Denkm. S. 44 f.

aus der Fortsetzung der Münchner Handschrift von des Sigmund Meisterlein Chronik (264^b — 265^a) „Herzog Carels v. Burgundien einrehten und Hofhalten So er tatte zu Triere (1473)“ eine Stelle citirt (264^d) die also lautet: So ist der Chor gezieret gewesen je rings umb mit vil Costlichen tuechern, und dergleichen die sind geworcht, und vil von gold und Silber darinn. Dar an der Passion und martter unusers herren, gantz vast guot gemacht ist. Nach dem Chor ist die kyrch auch ganz zurings hinumb mit Costlichen deppichen umbhangen daran statt Troya zerstorung ist vast huebch und begirlich ze sehen. Und ein Gedicht Blikères von Steinahe heist selbst der Umbehang, wie Rudolf v. Hohenems in seinem „Wilt-helm von Orleans“ sagt 50—55 wo Ruodolf der froun Aventure antwortet:

oder haetet iuch gelân den wîsen Blikêren an guot getihte kêren des kunst, des wîslicher rât *den Umbehang gemâlet hât*: der kunde iuch rehter tuon dan ich. Was hier das mâlen bedeuten soll, erklârt eine Stelle in Gottfrieds Tristan hrsg. v. Maßman 119,11—120,2, wo Blikêr selbst der verwaere genannt wird.

Noch ist der verwaere mêr
von Steinahe Blikêr
diu sîniu wort sint lussam.
si worhten vrouwen an der ram
von golde und ouch von sîden

— — — — —
— — — — —

- 119,31 nemet war: wie der hier under
an dem *umbchange* wunder
mit spaeher rede entwirfet:
wie er diu mezzet wirfet
mit behendeelichen rîmen
wie kan er rîme lîmen
als ob si dâ gewachsen sîn!
ez ist noch der geloube mîn
daz er buoch und buochstabe
vûr vederen an gebunden habe;
wan, welt ir sîn nemen war,
sîn wort diu sweiment als ein ar.

Ebenso Rudolf v. Hohenems in seinem Alexander (Münchner Handschrift Bl. 29^c von steinbach (!) her bliket der sunt (Erfindung) ist los (reizend) und also her

das alle tichter sîn
kan nimer vollebringen in

der ist der *lose umbehang*
 wer er funff tusent elen lang
 man kunde in vollemalen nicht etc.

Auch Luther bedient sich noch des Wortes für Vorhang 2 Mos. 27, 9 bei Beschreibung der Stiftshütte: Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gewirnter weißer Seide, auf einer Seite 100 Ellen lang, gegen Mittag etc. v. 21 in der Hütte des Stifts, außer dem Vorhang etc.

5802. *tiere* neben *tier* z. B. 5658. vgl. 3392.

03. *manicfulden* ziere schwach defl. vgl. 475. Ueber ziere stf. vgl. 75.

10. *orten* vgl. 1717.

13. *ric*, rickes stn. ein Gestell, um Gewänder der Länge nach aufzuhängen.

24. *kerzestallen* von *kerzstal* stn. ahd. *chercistal*, *kerzistal* Graff 6, 376 Kerzengestelle, Leuchter vgl. 6258 *liechtsfaz*. Büch. Mos. S. 81, 15. 24; 84, 19. Ob hier ein schwaches Fem. anzunehmen sei, wie *speren* 4152, worauf das *zwei* deutet, obgleich 5830 *zwei* für *zvéne*?

27. *gimme* lat. *gemma* Edelstein.

30. *carbunkel* vgl. 5430.

32. *sterren* (: *verre*) swm. Lampr. hat weder die Form *stern* stn., noch *sterne* swm. vgl. 5934, 6268.

37. *rackelen*. vgl. 3009.

52. *golt rôt*, 5752 *rôt golt*.

57. *horne* Pluralform, wie *tiere* 5802. vgl. 3392.

58. *uf allir horne gelich*. Das all. h. g. ist wie ein Wort geworden, daher die Konstr. mit *uf*, wie noch jetzt: bei jedermanniglich. *gelich* pronominal, unflekt. mit Gen. bedeutet die Gesamtheit all der gleichartigen Substanzen und Uebereinstimmung derselben. *mannegelich* 4155. *z'aller helge gelich* 5866.

72. *galpe* klasse Gen. B. 460^a. Der Stamm in *nahtigal*.

76. *understunde* und *under stunden* zuweilen. vgl. 576. Der Wohlgeruch wird wohl auf das künstliche Thier zu beziehen sein.

78. *den* = *dan*. Vgl. Ath. A. 90. und Gr. Gr. III, 167 f.

79. *dienist* vgl. 3896.

89. *hubischeite* vgl. 3652.

97. *riterlich* von den *juncfrowen*. So Zw. 51 und 24 magt. 226 wip.

99. *bougen* von *bouc*. Gewundenes, Ring, Spange.

5906. *tanzen unde treten* Pleonasmus, Alliteration.

07. *ni nol (si) daz* vgl. 3365.

Die ganze Schilderung ähnelt sehr der im großen Rosengarten 48 ff. Da ist das Kunstwerk in einer Lunde angebracht.

10. *lussam* vgl. 5155.

12. *getwerge*, *getwer* stn. Hier wie *horne*, *tiere* mit *e* im Plur. vgl. 3392.

16. *phelline* vgl. 710.

nat vgl. 5746.

18. *grā unde bunt*. Sw. 2193 *grā härmin unde bunt*. *grā* stn. Grauwert, vom Rücken des Eichhorns. *bunt* stn. die buntweiße verkaufte Behwanmen, das - s. g. Buntwerk, das in der Mitte weiß, an den beiden vom Rückenfelle des Eichhorns abgeschnittenen Seiten grau ist. Ben. W. 135^{ab}. Es scheint, als ob beides zusammen erst das Behwanmen genannte Pelzwerk ausmache, bunt demnach das weiße oder gesprenkelte Pelzwerk bedeute. Im engl. *Mer. the person werith the for* (für in der neueren Sprache) and the gris der Pfarrer hüllt sich in Bunt- und Grauwert (Bd. II, 476).

25. *berorn* gën. voran; mhd. heißt es gewöhnlich vormalß. Vgl. *Äth. B.* 107. S. 20.

27. *witen* kann man auch als Adv. nehmen, weit und breit, wie *Äth. B.* 20, 3. *witen wol bekant*. vgl. 3576 *witen after lande*.

40. *hërsam* 6229. Adj. = *hërllich*.

42. *einigen zwei*. *einee* einzig. Ben. W. 424^b.

43. *aspindei* (: *zwei*). viell. *aspindë* (: *zvē*) zu lesen, vgl. 1390 *zvē*, jedoch a. N. Unsere Stelle ist eine Hauptstelle für dieses Wort. Desters kommt es im Parz. vor (S. Ben. W.). Bekannt ist, daß die Argo, in welcher Jason fuhr, auch aus unverbrennbarem und nicht faulendem Holze gezimmert war. Das Schiff war zugleich so leicht, daß die Helden es ohne Mühe 12 Tagesreisen weit tragen konnten. In Mandeville's Reisen (s. Görres Volksbücher und v. d. Hagen Mus. I, 258) wird erzählt, daß die Arche sich noch auf dem Berge Ararat befände, durch ewiges, himmlisches Feuer unzugänglich; nur durch einen Engel geleitet kam einer hinauf und brachte ein Brett davon mit, das in dem Kloster aufbewahrt wird. Auf diesen Mythos bezieht sich auch der Titul 2966 (Hahn), nur daß er den Ararat mit dem Sinai verwechselt. *sin schilt was aspindaye. daz holtz hat kraft so starke. daz uf monte synaye. nach vil unverdorben stet die arche. die noe von demselben holze worhte. in wazzer und in fevre. enhat ez brunst noch foulens kleine (keine) vorhte. Von dem Holze selbst wird noch einmal 3380 (Hahn) gesagt: daz selb holtz mer crestte. hat dann etzlich isen. sin art ist uuwerhafte. von der veste daz merken dran die wisen. sin craft ez lat versoulen noch verbrinnen. daz muz von*

grozzer krefte sin. die kan ein tore niht besinnen. Auch von dem Holze, das auf Libanon gefällt wird, heißt es bei Lampr. 952: daz gesülen ne muge niemer mē durh regen noch durh snē. Ob es mit Asbest zusammenhängt, vermag ich nicht anzugeben. Die Bedeutung (ασβεστος) ist eigentlich entgegengesetzt, denn es heißt: unauslöschlich und die Alten glaubten, wenn dieser thonartige Stein, der dem Amianth nahe kommt, einmal brenne, so sei er nicht zu löschen; aber doch wird auch asbestnes Gewand als etwas unverbrennliches genannt. Man pflegte den Amianth oder biegsamen Asbest, Bergflachs, zur Aufertigung einer unverbrennbaren Leinwand anzuwenden, deren man sich bediente, um Leichen zu verbrennen, wenn man ihre Asche sammeln und aufbewahren wollte. Auch kann man diesen Amianth mit Flachs zusammen verweben, dann wird über Kohlen der Flachs herausgeglüht und so eine dauerhafte, grobe Leinwand gewonnen. Kaiser Karl V. hatte Tischzeug aus Amianth, das er zur Belustigung der Gäste zuweilen ins Feuer des Kamins warf. Es könnte wohl leicht eine Vermischung hier stattfinden, wie Gervinus Lit. I, 281 anzunehmen scheint. Bei Pseud. Kall. (Vd. II, 202) heißt es: ἐξ ἀμιάντων ξύλων, was die Vermuthung bestätigt.

25. *reinen* vgl. 5410.

59. *elfentiere* vgl. 4174.

60. Nur der Satz: daz was vil herlich ist Zwischenlag.

79. *gestifte* stn. was man gestiftet, gebaut hat. vgl. 744.

80. *benomen* Hschr. bonomen, durch das folgende o veranlaßt.

82. *mit sus samfter arbeit*. Sollte hieraus ein Adj. samft, wie hart 1008 und vast 2206, zu folgern sein oder ist der Umlaut nicht eingedrungen?

84. *undirquam* vgl. 72.

99. *dan abe* wovon. Vgl. Ben. W. Er bezieht sich auf 5439 ff.

6000. *vil leide* etc. vgl. 5693. auch 87. Besser wäre übersetzt: ich war sehr traurig od: viel Kummer es darauf mir machte.

03. *anesichte* vgl. 2452.

04. *daz (si) hatte*. vgl. 3365.

13. *du ne* sondern du. vgl. 1217.

29. *verbilgen* mit Dat. zornig werden auf einen von bilge schwelle an. Lit. 3691, 4 durch daz und ander bin ich nu erholgen. S. Ben. W. 125a. Ueber sâlden vgl. 2284.

30. *si ne kere zornliche wider*. Ich kann das ne nur so verstehen: so kehrt sie nicht anders, als im Zorne. Die Uebersetzung hätte besser die Personifikation der Frau Sâlde beibehalten: »Wie lang Frau Sâlde ihm folgen mag, verscherzt er ihre Günst darnach, Sie kommt in ihrem Zorne wieder und ic. Aehn-

lich spricht bei Pfend. Kass. der sterbende Darins zu Alex. Bedenke auch du die Zukunft; denn das Schicksal kennt keinen König und keinen Reichen; rücksichtslos streift es umher. (Vd. II., 101).

40. *ungebère* vgl. 366.

46. *unwert* Adj. = unlieb vgl. 4700.

48. *ze tót* = *ze tôte*. 6076 von dem *tôte*. 6665 *ze tôte*. An eine Verwechslung des Akk. und Dat. ist wohl nicht zu denken.

49. *sē* (goth. *sái* für *saihv*) neben *sih* (: *mih*) 6260. Gr. Gr. 13, 93.

tortistu vgl. 2974.

56. *ummère* vgl. 1334.

58. *unwít* vgl. 417. und Ath. D. 5 und f.

63. *ne lú* alterthümlich die Negation nicht encliniert, wie oft bei Lampr. S. Hahn 2, 150.

65. *barn* vgl. 1548.

68. *noh slán* ergänze si aus dem vorhergehenden Dat. vgl. 815.

69. *melden* verrathen, wie 3528 *vermeldet*.

75. *irnete* von *ernern* *erretten*.

78. *jünger* jüngerer. vgl. 6123. und *alder* 5448.

81. *du darfst* lies *darft* S. Hahn 1, 75. Das *gebien* des t kann ich hier so wenig erklären, als in *brach* (: *gedächt*) 1396. (: *bedächt*) 6821 vgl. 4724 *wir das ich in wirt gebessert habe*. mnl. *dorves*, aber kein *darves*! weder goth. noch ahd. noch mhd. noch ags. noch nord. kommt es vor.

85. *slafgadem* vgl. 376.

86. *umbehanc* vgl. 5798.

88. *entlouch* v. *entlicchen* öffnen. Annot. 549 *intloich*.

mí das r weggefallen. S. Einl.

6104. *smerze* swm. vgl. 5197 *herze* swm.

10. *ir sunen* vgl. 398.

16. *dem boten* hier sieht man deutlich, wie das *m* des Dativs noch neben dem erhärteten *n* vorkommt; *dem* ist in der Hschr. ausgeschrieben, *dem boten* ist Apposition zu *disen wígan* 6114. und *disen* ist ebenfalls ausgeschrieben.

23. *der fromen*. Die Hschr. hat *verschrieben* den. *junger* muß übersetzt werden: *jüngerer* vgl. 6078.

28. *zeleiden* (: *eidem*) vgl. 6146 *zeleide* (: *eidem*). Schwanken zwischen *starker* und *schwacher* Dekl. Ob hier das weibl. oder sächl. Subst., welches auch beides im mhd. schon vorkommt (vgl. Ben. W. 3. Zw.) anzunehmen sei, ist schwer zu entscheiden; jedoch möchte die schwache Form eher auf das weibl. schließen lassen.

29. *eidem*, 6147. Schwiegervater vgl. 3203.

34. *bresten*, was durch *Versehung* zu *bersten* wurde, = *brechen*, mit dem es eines Stammes ist.

35. *gewert* vgl. 408.

37. *anden* vgl. 2719.

41. *gelucke* vgl. 2284.

44. *den wilt* ſt. dem; vgl. 1212.

49. *min* für *minen* hat die Hdschr.

63. *lazen werden schin* vgl. 2851.

67. *der selber z.* vgl. 449.

70. *ellenden* vgl. 4549.

73. *sihénime* vgl. 413. knecht = knechte.

75. *missembieten* Schlimmes bieten, bes. Fehde bieten, angreifen.

81. kann ich nur so verstehen: Mein Herr hat mir geboten, seine Fahne zu führen, um dem Randaulus zu helfen; habe ich euch dadurch wohl gedienet, so hätte ich nun davon Noth.

93. *dole* vgl. 1276.

6201. *veret* vgl. 4011.

06. *after lande* vgl. 4041.

12. *nah dise sūze wort* = *dise sūzin wort* kann weder der Dat. Sing. noch Plur. sein, sondern nur Kasusverwechslung vgl. 5703.

17. *unde (si) gāben.* vgl. 443.

23. *spere* swm? vgl. 4152.

38. *von einem adamante hart.* 43 eines harten mutes dicht neben einander steht. und unsteht. Ueber die Doppelform des Adj. vgl. 1008.

39. *gewart* ob von warn, etwa gehütet, besorgt; oder für geworht?

44. Dies *leite* wie die Hdschr. hat.

45. Die Hdschr. *kuningine*.

46. *in ire behalt*, ein seltenes Wort. Biem. führt zwar ein stm. an: Einschliefung, custodia, aber ohne Stelle. Es läßt sich übrigens leicht erklären: Aufbewahrungsort, also *crust* = *gruft*. ahd. nur *bihaltida* Graff Sprachschatz 4, 908. Das *ire* ist nicht weiblich zu nehmen. vgl. *ire gedanc* 1112. Lampr. läßt die Königin ihn hinführen und nennt die Gruft *i hre*. Pseud. Kall. (Vb. II, 200) führt den König im Hinweg schon an dem Orte vorbei und Randaulus sagt ihm, es sei der Aufenthalt der Götter zc. Auf dem Rückweg geht Alexander allein hinein. Die Schilderung ist sehr übereinstimmend (Vb. II, 205 ff.) Der Gott heißt dort: Sesonchosis.

56. *al* Konj. obgleich. vgl. 6843. Ven. B. 20^b. is. — Ich nehme ir ausgelassen. vgl. 3363.

58. *liechtisaz* Lichtgefäß, Leuchter, Lampe. vgl. *kerzestallen*. 5824. Herb. Troj. 635. vergleicht das Leuchten der Augen mit dem Schein der Sonne.

60. *ein* das Zahlwort allein mit Gen. unsteht. vgl. Ven. B. 417^a.

61. *ganc* Imper. S. Hahn 1, 57. mhd, auch *gene* u. *ginc*.
 68. *sterren*. Hschr. *steren*. vgl. 5832.
 72. *gesidele* vgl. 5681.
 79. *nāmih* = *nēme ih*. s. Gesarten.
 84. beide *naht unde tach* vgl. 6569.
 95. *wane* vgl. 305.
al den tach täglich. *al* = jeder. Ven. B.
 96. *wene* vgl. 305.
 6310. *minen*. Hschr. *minnen* [wegen des folgenden *mannen*.
 19. *urlages* sonst *urlonges* vgl. 2781. 397 mit *urlöge*.
 20. *Amazones*. Der Zug wird bei Pseud. Kall. (Vd. II, 206 ff.) ausführlich erzählt; am breitesten im franz. Gedichte.
sin neben *sint* (: *kint*) 6841 nd. und mnl. vgl. Gr. Gr. I, 979.
 24. *brieve* (: *liebe*) neben *briebe* 18. *brieb* 6329. *brief* 6408.
 42. *wentliz* = *wendet iz* vgl. 5665.
 44. *dat* das einzige Mal mit *t*; möchte wohl verschrieben sein.
 48. *inne* scheint nur = *in zu sein* ohne andre Bedeutung; dann ist auch der Dat. zu erklären. vgl. ahd. *innan*. Vielleicht hat auch das vorhergehende *nn* in gewinnen Veranlassung gegeben.
 49. *enzit* = *enzite* bei Zeiten.
 58. *urbot* stn. Das Erbieten; die Art, wie man empfangen wird. Die Uebersetzung heißt genauer: nachdem mein Bote so empfangen, kam er zurück zu mir gegangen.
 63. *phellin* vgl. 710.
 67. *nigen* vgl. 5316.
 68. *magedelichen* ganz veraltet. Vgl. Hahn 2, 48. 3. 6. und Nachträge.
 76. *ir dienst* vgl. 1394.
 78. *linwät* vgl. 5916.
 79. *cyndat* gew. *zindal*, *zindel*, noch jetzt *Zindel*, engl. *tinsel*, frz. *cendal*, wahrscheinlich vom griech. *sinon* Mouffelin, Halbsaie.
 88. *vor andre* Alf. für Dat. vgl. 5703.
 93. *benarn* steht hier in der Bedeutung: sich hüten.
 95. *gestiften* = *gestiften*. Ueber das Wort vgl. 744.
 96. *urlöge*, 6403. vgl. 2781.
 98. *Zeinen stunden* einmal; auffallend der Plur. vgl. 5822 *zestunden*.
 99. *samenunge* Heeresversammlung. Trist. 1378.
 6404. *Cassandra* Verwechslung mit der Königin der Mätyageten, Tomyris.

11. *Hschr.* dire ist vielleicht stehen zu lassen, da 5502 dir Rom. Sing. abgekürzt steht. vgl. 2282.

15. *comen* zugesetzt; oder sollte, was besser scheint, *comen* für *frowen* gesetzt werden, wie vorher schon ir ohne Beisatz steht?

27. *sû* das einzige Mal st. *siu*.

28. *kuster* verschrieben für *kustih*.

34. *irfür* durchzog. 6446 und 49. *ersûr*.

37. *missequam* ungewöhnlich. *misse* damnum Schaden. Es heißt also: mir kam Schaden, mir begegnete Unglück. Vgl. *kommen* und *bekommen* mit *Dat.* Gr. Gr. IV, 697.

47. *brûch* stn. Morboden.

50. *ze staten.* *ze* überflüssig vgl. 524.

52. *sint môster entwîchen etc.* eine einiger Maßen dunkle Stelle. *entwîchen* mit *Dat.* heißt entweder: *weichen*. Das hieße dann: es war von nun an über ihn verhängt, daß er den Armen und Reichen nachsehen sollte. Es bezöge sich schon auf seinen Fall, aber das des 6454 tritt störend dazwischen. Oder nimmt man die Bedeutung: einem seine Hülfe entziehen. Dieß wird unterstützt durch 6462 f., wo sein Hochmuth erwähnt wird. So habe ich's genommen, wenn gleich die Uebersetzung freier ist. Das *môste* ist jedenfalls fatalistisch zu verstehen.

57. *riche* fehlt in der *Hschr.* *Maßm.* will *kunige* setzen. Jedoch abgesehen von der Form, die bei *Sampr.* nicht vorkommt, scheint die Auslassung leicht zu erklären aus dem öfter nach einander stehenden Wort *riche*. Der Plur. *di* wie oft nach dem Kollektivwort manigen. Vgl. 4173.

59. *sinen lob* männlich; mhd. gewöhnlich sächlich.

65. *Paradise.* Der Zug nach dem Paradiese macht hier den Schluß; er ist bei *Pseud. Kall.* gar nicht erwähnt: im franz. Rom. dagegen ziemlich ausführlich (Bd. II, 356), woraus auf gleiche Quelle zu schließen ist. Im engl. Gedicht (Bd. II, 450) wird das irdische Paradies nur nebenbei erwähnt.

68. *chören*, mhd. *kôren* vgl. 210 *tône*, mhd. *dône*.

75. *gefrogen* vgl. 480.

86. *mit gnâden* vgl. 6424. in Frieden. Ven. 3. Zw. 646 leitet es von einem verlorenen Stamme *ich nide*, *nad*, *nâden* ab. Das Gegentheil, *ungenâde*, Sturm, Aufruhr in der Natur 6637. Ebenso Zw. 646.

91. *tegedinge* vgl. 1949.

6509. *lâzenz an daz heil* wir überlassen es dem Glück. 6654. Ueber heil im fatalistischen Sinne vgl. Gr. Myth. 822. Eine ähnliche Redensart: *durh daz wir setzen solden lib unde gât an ein heil unde ouh an ein urteil* 4086 ff.

15. *genendeclichen* zu *sih* *genenden* 1518.

16. *in sinen müt.* Es stand in der Hschr. müte, jedoch das e ganz ausgekragt.

22. *abgrunde,* stm. mhd. abegründe.

23. *begenen* von ginen den Mund aufsperrn; Ziem. will klaffen machen übersetzen; ich möchte eher: mit Heißhunger angähnen, um zu verschlingen. Dazu paßt daz ungesatliche hol 6527 ff. vgl. 7023 ff.

31. *di st* der vgl. 3560.

wunder fromen. Gr. Gr. IV, 597. vgl. 480.

35. *iz rümen* vgl. 1904.

42. *mit* Hschr. von; ein Irrthum, vielleicht dadurch entstanden, daß dem Dichter oder Schreiber die häufige Redensart von den thieren liden vorschwebte.

54. *starken* Hschr. starke. Es ist Dat. Sing.

56. *in ir ungeralt.* Dat. Sing. *ir* unflektirt.

61. *di vart* Hschr. wiederholt *di uarth* am Ende der Zeile. Wahrscheinlich glaubte der Schreiber, es folge auf das Subst. *di vart* das Verb *di wart* und schrieb's hin; dann nochmals am Anfang der folgenden Zeile *di was*.

66. Die Uebersetzung: dort hinein könnte fälschlich auf Paradies bezogen werden; es soll heißen: er ginge nimmer mehr dort hin d. h. unternähme den Zug.

70. *blicke* 6603. v. *blic* stm. Glanz, Leuchten, Blic. Verb blicken 4508.

71. *sine.* Maßm. hat *di* zugesetzt; es ist aber unnöthig, vgl. 3178 in der Num. zu 449.

73. *moeren* = rüeren intr. zufahren, eilen; vgl. 6675.

78. *flume* stf., 94. scheint weder im ahd., wo nur fluz (Graff III, 744), noch im mhd. vorzukommen; lat. flumen mit Wechsel des Geschlechts. Früher findet sich nur wäch bei Lampr.; wie auch wieder 6636. In diesem letzten Theil flume und sträm 96. vgl. wäch 2402.

80. *Eufrates*, eines der vier aus dem Paradiese kommenden Wasser, die mit besondrer Heilkraft begabt sind. Parz. 481, 3.

96. *sträm* stm., ahd. stroum, (straum) und sträm, (Graff VI, 754) mhd. auch stroum und sträm stark fließendes Wasser; bezeichnet die Beschaffenheit, nicht den Gegenstand, der hier durch flume bezeichnet ist.

97. *barn* vgl. 1548.

98. *pine* stf. noch dem ahd. *pīna* sich annähernd; mhd. gewöhnlich *pīn* stm. lat. poena Pein.

6606. vgl. 6554 f.

09. *ir manheit* Gen. unflekt.

11. *fliezen* Hschr. verschrieben flizzen.

15. *woneten in daz lant*, kann wohl auch ohne Ausnahme

einer Kaufverwechslung erklärt werden: Vgl. Gr. Gr. IV, 827. jedoch 6926 wonete in sinem lande (: sande).

16. *dachten* Prät. von decken, ahd. *dechan*. swv. *decken*.

23. *hête* 3. Pers. Plur. das einzige Mal ohne *n*.

37. *ungenåde* Aufruhr in der Natur, Sturm, Gewitter. vgl. 6486.

40. *daz* Hschr. das.

41. *bedungen* Hschr. *bedungen*.

54. vgl. 6509.

55. *behalben* vgl. 3802.

61. *vollen füren* vgl. 36.

62. *gie* 3. Pers. Sing. Präs. Konj. 1419 geschie.

63. *joh* auch vgl. 292.

65. *ze tōde unde ze libe* Redensart; lib hier Leben, wie 6679.

67. *abunt*; ebenso 7017. vgl. die Einleitung.

73. *sinen* Maßm. hat den zugesetzt. vgl. 449.

75. *rüren* (: *füren*): 6573 *ruoren* Infinitiv (: *füren*). Das Verb ist schwach, müßte also *rürten* heißen. Sollte nicht auch hier zu setzen sein: unde hīz ir lide *rüren*, wie oben. *er* 3. Pers. Plur. vgl. 723.

78. *ruoeten*. Herb. Troy. 17044 *rujeten*. Die mhd. Form ist *ruejeten* (neben *ruoten*) von *ruejen* rudern. Da nun aber bei Lampr. der Umlaut nicht durchgedrungen ist, bleibt *uo*; das *j* fällt aus.

schielden v. *schalten* spalten, durchschneiden, ein Schiff gegen den Strom führen, so daß der Strom durchschnitten wird.

85. *ane gān* anfangen, beginnen. Trist. 2792: *waz gāt ir an*. Ven. W. 467^a.

93. *gevōren* Prät.

96. *die jene* vgl. 449.

98. *verjen*. vgl. 224 *veren*.

stūre = *stiure* swm. Steuermann.

6702. *sumelich* mancher, einer und der andere.

09. *steinwende* (: *ende*) Dat. Sing. von *steinwant* stf. Umlaut eingedrungen. Diem. 372, 1. in dem Gedichte: Jerusale: der vier *steinwente*.

10. *neren* vgl. 506.

14. *bōzen* swv. stoßen, pochen.

19. *ware* stf. ahd. *wara*, mhd. *war* Ncht.

45. *bereiten* mit Akk. der Pers. und Gen. der Sache: einen von etwas benachrichtigen.

50. *merrete* v. *merren*, engl. *marr*, vielleicht zu lat. *morari* säumen.

52. Eine andre Antwort geben die Bearbeitungen der Weltchronik No. 321 und 336 der Heidelb. Hschr. In den himel kumt nieman Wan der ez verdienen kan Du vil tumber Alexander. C. Adelsung's fortgesetzte Nachrichten von Heidelb. Hschr. C. 175—198.

61. *enbinnen* vgl. 4243.

63. *gedagen* selten mit von. Eigentlich heißt es: er möchte doch lieber mehr schweigen von solchem ungebührlichen Verlangen (des Tributs).

66. *her* st. er. vgl. 2484.

67. *rare*, er ausgel. vom Abschreiber. vgl. 3365.

69. *óthnuote*, st. *óthnuotec* Adj. demüthig.

79. *Maßm.* hat er nach ist zugesetzt; man kann es ganz allgemein nehmen: ein Mensch ist wie ein anderer, oder daß er ausgelassen denken vgl. 3365.

80. *fleisc.* Hier und 1781 die einzigen so im Auslaute.

6801. *in ein* vgl. 1294.

12. *iz rúmen* vgl. 1904.

19. *sprechen táten* vgl. 443.

21. *alsi* = also si.

brácht. Hschr. brach vgl. 6080.

30. *anden* vgl. 2719.

34. *der* Gen. Plur. Attract. des Rel. vgl. 1239.

42. *vast* Adj. vgl. 2206.

43. *niht ein bast* vgl. 3995.

45. *al* vgl. 6256. Richtiger übersetzt: „wollten sie auch dahin streben“, nämlich, den Kampf zu beginnen.

47. *gotiskint.* Hschr. hat kint ausgelassen.

53. *berelen* u. Lit. 1335: 36. nu sulc wir dir hêrre bevelen lib unde sêlen.

54. *den sêlen* den Seelen der Heiligen und anderer Seligen. Man merkt hier, wie überhaupt am Schluß den Geistlichen.

55. *rúchen* vgl. 4056. uns Aff. zu bewarn.

56. *sundir* vgl. 1673.

64. *rúmeten* vgl. 1904.

90. *itesliche* vgl. 2326.

92. Daß 12 Steine erwähnt werden, erinnert an die Beschreibung der neuen Jerusalem in der Offenb. 21, 19 ff. Da heißt es: Und die Grundlagen der Mauern waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis u. Genannt werden dort: Jaspis, Sapphir, Chalcedonius, Smaragd, Sardonychus, Sardinus, Chrysolith, Beryllus, Topas, Chrysopras, Hyacinth und Amethyst. Unter den von Jof. Diemer im Vorauer Kloster aufgefundenen und 1849 herausgegebenen Gedichten des 12 und 13 Jh. befindet sich auch ein, „Jerusalem“ betitelt, welches eine Umschreibung dieser Stelle der Offenb. ist. Darin wird die Kraft und symbolische Bedeutung jedes Steines geschildert; in den Anmerkungen gibt Diemer eine Stelle aus den Werken des Marbodius, die fast wörtlich übereinstimmt und als Quelle betrachtet werden kann. Ich verweise, um Raum zu gewinnen, was

den Glauben des Mittelalters in Betreff der edeln Steine betrifft, auf Diemers Ausführungen zu S. 364, 10, sowie auf Grimms Mythol. S. 1142 ff. Letzterer führt aus Meibom script. I, 186 einen Ausspruch des Zwergenkönigs Goldemar an, nach welchem der Glaube an die Wunderkräfte der Edelsteine besonders bei den Juden genährt worden sei. Dazu würde unsre Stelle einen Beleg geben. Jener Ausspruch lautet: *Christianos fidem in verbis, Judacos in lapidibus pretiosis et Paganos in herbis ponere*. Jüdische, maurische Handelsleute holen die Edelsteine aus dem Morgenland. Wunder und Heilkraft der Edelsteine waren im Mittelalter frühe bekannt, nie aber volksmäßig, und darum gibt es fast auch keine deutschen Namen und Sagen dafür. (Grimm Myth. S. 1167). Eine Stelle in den Buochir Mosis 60, 1 ff. heißt: *iachant* ist ein schöne stein Wi shoner an deme gezelte scein An deme tunkelen tage So ist der stein askervare So der himel ist heiter So ist der stein liuter Er bezeichnenet di liute Di noh sint in dem strite. *Saphirus* der edele Der bezeichnenet di maide Er ist himelichen fare Ir gemuote zuhet si dare Ze dem wunneclichen lande Da gent si nach dem lambe Gotes muoter ist ein mait Diu hat di anderen dare geladet (geleit) Ein nuwez sanch si singen Cristen si minnent Des sanges nienē verstat Swer virsuchet hat die hierat. Ein stein heizet *tobazius* Daz ist contemplacius Der ist vil tiure Er ist gevar nach dem sievre (siure) Unde sin seim ist von golde Er bezeichnenet di gotes holden Daz seult ir wol gelouben Di da geschent mit den inneren ougen. Auch im Parz. 55, 8 kommen Edelsteine vor. Eine ähnliche mythische Deutung der Edelsteine findet sich in dem lat. Werke: Alexander de preliis (Straßburg 1486) c⁵. Sp. 4., wo die Edelsteinstufen des persischen Thrones gedeutet werden (vgl. die Stelle in der Einl.).

92. *jächant*. Der Edelstein Hyacinth, ml. *jacintus*. Annot. 574 Also der *jächant* in diz guldini vingerlin, wo Anno's Glanz unter dem Siebengestirn der Märtyrer leuchtet, wie der Hyacinth im Ring. *edele* = edeler vgl. 5429. Das Alexandergedicht des Ulrich v. Eschenbach, welches mit seiner Rückkehr schließt, verwendet bei der Schilderung des Palastes, der zu seinem Empfang erbauet war, auch die meisten von diesen Edelsteinen. S. Abelong fortgesetzte Nachrichten von Heidelb. Hschr. S. 53.

94. *karbunkel* vgl. 5430 und besonders 5830.

99. *topátius* gelb bei den Griechen, bei Plinius grün. Der jetzt so genannte ist durchsichtig.

6900. *berillus*, auch *berille*, *barille*, swm. von weißlicher Farbe. Ath. A* 21. von der wize glich *berillin*. Davon das deutsche: Perle. S. Gr. Myth. S. 1169.

01. *onichinus*, vgl. 5737.

02. *ameliste* durchsichtig, meist violettblau, sechsseitiger Krystall. Die Alten schätzten besonders den indischen vor dem arabischen und syrischen.

05. *jaspis* ein durchsichtiger, bald ein z, bald vielfarbiger Stein von muschligem dichtem Bruch und farnigem Gewebe. Krol. 1586 den stein der tiuvel vliuhet. vil harte er in schiuhet. swa in der bi im hat.

06. *schir* Adj. lauter, rein, glänzend.

07. *saphir* himmelblau, durchsichtig und härter als Rubin.

08. *crisolitus*, *chrysolithus* der jetzt so genannte Stein ist gewöhnlich krystallförmig, von blaßgrüner Farbe, ganz durchsichtig mit doppelter Strahlenbrechung.

09. *crisoprassus*, *chrysopras* apfelgrün gefärbter, durchscheinender Quarz von splitterigem Bruch.

10. *bdellius* ist mir unbekannt.

11. *sardonius*, auch *sardius*, Carniol, fleischfarbig, halbdurchsichtig, dem *chalconius* verwandt.

13. Hschr. *manifalden*.

14. *neheiner* (: *steine*) sonst immer *nehein*.

31. vgl. 412.

40. *kunnes* von *kunnen* = können kennen, Kunde haben.

45. *sinen urt* stm. 6950.

49. *heter erkant*. Hschr. hat *kant*, jedoch ist ein Punkt radeirt zwischen den Wörtern.

58. *sal* fehlt in der Hschr.

müzt. Hschr. z am Ende und z am Anfang der Zeile.

63. ff. Die weitere Erzählung von dem Steine ist in der Weise, wie sie hier gegeben ist, gewiß unsrem Dichter eigenthümlich. Der Ursprung ist wohl jüdischen Ursprungs; sie findet sich nicht im Pseud. Kall. und den unmittelbar und allein davon ausfließenden Erzählungen und Gedichten. Dagegen steht sie im Talmud (vgl. Bd. II, 504 f. 508 f. 512). Auch das französische Gedicht hat sie, was auf eine mit Lampr. gemeinsame Quelle schließen läßt, eben den unbekannten Alberich. Jedoch macht der franz. Dichter den Stein zu einem wirklichen Menschenauge, das auf einem Steine liegt. Dieß finden sie am Wege und Aristoteles ist es, der die Erklärung gibt. Ich lasse die merkwürdige Stelle hier folgen:

(S. 497, 35—499, 8). Après eue de nonne vont i. tertre
puiant;

Alixandres esgarda contre soliel luisant,
sor une pierre vit l'uel d'un home gisant;
encontre le soliel aloit restincelant.

Aristotes ses mestres vint vers lui cevaucant,

se li di-t: onques mais ne vi rien si pesant:
 de trestoute la tiere c'as conquise a ton brant
 ne l' contrepeserois, por voir le te creant.
 Alixandres l'oi si le tint à enfant
 et jure que jamais ne pasera avant,
 si avera seu cou qu'il va tesmognant,
 Aristote descent, n'i va plus délaiant;
 unes grandes balances fist apporter avant,
 l'uel mist à une part, sans nul autre serjant.
 d'autre part vont obers et elmes apportant;
 tant en i entassèrent, les cordes vont ronnant;
 ains la balance à l'uel ne se mut, tant ne quant.
 mult en ont grant mervelle li baron conquerrant
 com si petite cose pot onques peser tant.
 l'uel cuvri Aristotes, d'un pale escarimant;
 en unes balancettes d'or fin Arabiant
 a mis l'uel Aristotes, quant ot fait son talent
 et en l'autre bacin estoient doi besant;
 l'uel sacèrent à mont, voiant tous maintenant.
 quant li rois a coisi les fais de tel sanlant,
 ne sot que ce püst iestre, asses i va pensant
 et trestout li baron s'en vont esmervillant.
 Li rois a dit au mestre k'il li die et enseigne:
 que tant poise et si pou, c'est une cose estragne.
 — escoute, si l'oras: autrefois l'en souvegne,
 ceste petite cose t'a aporté ensagne,
 quant i roiaume as pris et mis en ton demagne;
 s'un autre ne conquiers, ne vaus une castegne;
 puis le tiere puis le quart; iols est de tele ouvragne,
 quan qu'il voit, tout convoite, n'est cose qui remagne.
 tant com fu descovers, tant pesa fier et lagne
 et quant il fu couvers de pale d'outre ensagne,
 doi besant l'emportèrent, com fust une castegne.
 au roi dist bien se gart, que il trop ne bargagne
 il n' i a nul baron qui en son cuer n'ategne
 l'ensegnement de l'mestre et qui ne s'en refragne.
 Aristotes remonte sor l'auferrant d'Espagne;
 aceminé se sunt tot à val le campagne.
 cele nuit herbregièrent li Grijois en la plagne;
 au matin mut li rois cui mal talens n'adegne.

65. *einhalb* vgl. 3169.

67. *zein* eig. Schaft, Zweig, Gerte; dann auch Metallstäb-
 chen zur Zierat. Noch jetzt im Allemannischen.

83. *ie* man sollte iz denken.

87. *lougen*. vgl. 2634.
 88. *rûmen* vgl. 1904.
 96. *an der stunde* vgl. 376.
 7012. *von* ist wohl zu erklären, doch könnte auch hier, wie
 5915. wo vorwâr aus von gebessert ist, ein solcher Fehler stecken.
 23. vgl. 6527 ff.
 27. *in* st. *ime* vgl. 1780.
 37. *trehlen* vgl. 1709.
 40. *ir* Hschr. *ie*.
 45. *gemînget*; 7083 gemischt.
 46. *rûmen* vgl. 1904.
 67. *ûh* vgl. 2077.
 72. *gagenwortlich* gegenwärtig. Darnach ist die Uebersetzung
 zu bessern: der hier gegenwärtig ist.
 86. *freise* stf. vgl. 162. Annot. 138 vreisin. goth. freisan
 = *πειράει*; fraistuhni = *πειρασμός*.
 7120. *ich vergibe einem*, gebe ihm etwas, was zu seinem
 Verderben gereicht, vergifte ihn; hier mit bloßem Dativ. Guy v.
 Walois 71. in dem Hönig ist mir vergeben, d. h. du hast mich
 verlockt. Annot. 323 ff. wird das Ende A.'s erwähnt, wo der
 Dichter die Sachsen ableitet von seinen Mannen, die nach seinem
 Tode fortgezogen wären. Die Stelle heißt: „Man ließt, daß sie
 vor Zeiten waren alle des wunderreichen Alexanders Mannen, der
 die Welt in zwölf Jahren, bis an die Enden durchfahren. Da er
 zu Babylon sein Ende nahm, theilten das Reich vier seiner Man-
 nen, die wollten alle Könige sein.“ Man könnte aus der Stelle:
 in jârin zuelvin vielleicht schließen, Lampr. habe diese 12 Jahre
 hier falsch angewendet oder man müßte die Verse: unde berihite
 — zvelif jâr losgetrennt denken von dem (7105) sint vorder
 mære. Auch Matt. 1, welche Stelle zu Anfang des Gedichtes
 angeführt wird, heißt es (8): Hernach ist er gestorben, als er re-
 giert hatte zwölf Jahr. Ueber die Sage von seiner Vergiftung
 vgl. Bd. II, 219 ff.
 22. *zespîelt* v. zespalten intransf. zerspringen.
 25. Wf. H. I, 221^a sibin vûcze lanc (ein Grab).
 29. *di iz*, *ir* ausgel. vgl. 3365.
 31. *ewigen lib* unde an daz *ewige leben* sprichw. Pleonasmus.
 43. Aehnlich Annot. dâ bi wir uns sulin bewarin Wante
 wir noch sulin varin Von disime ellendin libe Hin ci'n
 ewin Dâ wir iemr sulin sin.

Zum Schlusse gebe ich noch die größere Stelle aus dem An-
 nolied, (205—36) in welcher seine Wunder zusammengefaßt wer-
 den. Sie spricht für die weite Verbreitung des Pseudo-Kall. oder
 seiner Nachahmer. Um nicht Erklärungen hinzufügen zu müssen
 nehme ich die Uebersetzung von Genthe (Deutsche Dichtungen des

Mittelalters. Gisleben 1841. Bd. I, 36 f.) Es ist die Rede von den vier Thieren, die Daniel sah. „Das dritte Thier war ein Leopard, vier Adlerfüßige er hatte; der bezeichnete den griechischen Alexander, der mit vier Heeren zog durch die Lande, bis er der Welt Ende an goldenen Säulen erkannte. In India er die Wüste durchbrach, mit zweien Bäumen er sich da besprach. Mit zweien Greifen fuhr er in den Lüften (vgl. II, 138). In einem Glase ließ er sich in den See. Da warfen seine ungetrennen Mann die Ketten in das Meer alsdann; sie sprachen: So du sehn willst Wunder, so wälz' dich immer in dem Grunde. Da sah er vor sich fließen manchen Fisch großen, halb Fisch, halb Mann, das kam ihm viel schrecklich an (II, 131, besonders ausführlich im franz. Gedicht II, 330). Da gedachte der listige Mann, wie er sich möchte befreien dann; die Woge führt' ihn auf dem Grunde, durch das Glas sah er manche Wunder, bis er mit einem Blute das scharfe Meer grüßte. Als die Flut das Blut empfand, warf sie den Herzen an das Land. So kam er wieder in seine Reiche, wohl empfangen ihn die Griechen. Manches Wunders vergnügte sich derselbe Mann; drei Theile der Welt er für sich gewann.“

Z u s a t z.

6963 ff. Gervinus (I³. 549) führt aus dem Pariser Cod. reg. 8519 eine Stelle aus der Reise ins Paradies in lat. Texte an, der er mit Recht den Vorzug gibt vor der sprachlich nicht ganz gelungenen Allegorie unfres Dichters. Der Meinung, daß die Auffassung in dieser Hschr., nach welcher erst der Stein das Gold aufwägt, dann er selbst mit etwas Erde bedeckt und von der Feder aufgewogen wird, die klarere sei, muß ich ebenfalls vollkommen beipflichten. Die Deutung lautet dort: *Hic (lapis) quem admodum videtur forma et colore revera humanus esse oculus, qui quamdiu vitali potitur luce totius concupiscentiae aestibus agitatur, novitatum multiplicitate pascitur et auro sibi redivivam famem subministrante nullius prorsus satietate compescitur, et quo amplius multiplicando proficit eo sollertius exaggerandis incumbit, sicut in praesentia mirifici ponderis nova probavit operatio: at ubi vitali motu subtracto materni cespitis visceribus commendatur, nullius utilitatis usibus patet, nihil delectatur, nihil ambit, nullo affectu mutatur, quia nec sentit: unde et penna levis, quae etsi modice tamen cujuscumque utilitatis est, hunc lapidem terrae pulvere coopertum pondere superavit. Te igitur, o bone rex, te inquam moderatorem totius prudentiae, te victorem regum, te possessorem regnorum te mundi dominum lapis iste praefigurat, te monet, te increpat, etc.*

Verzeichniß

der in den Anmerkungen mit abgekürztem
Titel angeführten Werke.

- Annol.** Das Annolied od: Maere von Sente Annen hrsg. v. Bezenberger in der Bibliothek der deutschen Nationalliteratur Bd. XXV, Quedlinburg 1848.
- Ath.** Athis und Prophilias hrsg. v. Wilh. Grimm in: Abhandlungen der Berl. Akad. 1846.
- Ben. W.** Mittelhochdeutsches Wörterbuch v. G. F. Benecke hrsg. v. W. Müller.
- Bit.** Biterolf in: Deutsche Gedichte des Mittelalters hrsg. von von der Hagen und Büsching. Bd. II.
- Bon.** Boner's Edelstein hrsg. v. Franz Pfeiffer 1844.
- Büch. Mos.** Buochir Mosi in Diemers deutsche Gedichte u. s. w.
- Büchl.** Lieder und Büchlein von Hartmann von Aue, hrsg. v. Moriz Haupt. 1842.
- Diem.** Deutsche Gedichte des XI und XII Jahrh. hrsg. von Joseph Diemer Wien 1849.
- Diut.** Diutiska: Denkmäler deutscher Sprache und Literatur hrsg. v. G. G. Graff 1826—29.
- Eu.** Fürstenbuch von Oesterreich und Steyrland, beschrieben von Janßen dem Guencheln hrsg. von Hier. Meißnerus 1740.
- Freid.** Fridantes Bescheidenheit hrsg. v. Wilh. Grimm 1834.
- Genes.** Fundgr. Genesiß in: Fundgruben (II) für Geschichte deutscher Sprache u. Literatur hrsg. v. H. Hoffmann 1830 u. 37.
- Gerv.** Geschichte der poet. Nationalliteratur der Deutschen v. G. G. Gervinus. 3. Ausg. 1846.
- Gr.** Gr. Jacob Grimm's deutsche Grammatik.
- Guy.** Guy von Waleis, Gedicht von Wirnt von Gravenberg übersezt vom Grafen von Baudissin.
- Hahn.** Mittelhochdeutsche Grammatik v. K. A. Hahn 1842. 1847.
- Hpt.** Ztschr. Zeitschrift für deutsches Alterthum hrsg. von Moriz Haupt 1841. ff.
- Helbl.** Seifried Helbling hrsg. v. Th. G. von Karajan in Haupts Zeitschrift IV.
- Herb. Troj.** Herbort von Triglari liet von Troye hrsg. von G. K. Frommann in der Bibl. der deutsch. Nationall. V. 1837.
- Iw.** Iwein Hartmanns von Aue hrsg. v. G. F. Benecke und R. Lachmann. 2. Ausg. 1813.

- Krol. Heinrich von Krolewitz aus Meissen: Vater Unser hrsg.
v. Tisch 1839.
- Kanz. Lanzelet von Ulrich von Satzikhoven hrsg. von R. A.
Hahn. 1845.
- Lit. Litanei Heinrichs in: Deutsche Gedichte des XII. Jahrh.
hrsg. v. H. J. Maßmann 1837.
- Mar. Bernhers Maria in Hoffm. Fundgr. Bd. II.
- Ms. H. Minnesinger hrsg. von J. H. v. d. Hagen 1840.
- Müll. Müllers Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII.
und XIV. Jahrh. 1782 ff.
- Otfr. Otfrids Kriß hrsg. v. G. G. Graff. 1831.
- Parz. Parzival in: Wolfram von Eschenbach hrsg. v. R. Lach-
mann 1833.
- R. A. Rechtsalterthümer v. Jak. Grimm.
- Reimn. Leitsaden zu einem wissenschaftlichen Unterrichte in der
deutschen Grammatik und Literatur v. Fr. W. Reimnitz. 2.
Ausg. 1844.
- Reinh. Reinhart Fuchs hrsg. v. Jacob Grimm. 1834.
- Ruol. Ruolandes liet herausgegeben v. Wilh. Grimm 1838.
- Roseng. Der Rosengarte hrsg. v. W. Grimm 1836.
- Rud. Graf Rudolf hrsg. v. W. Grimm. 2. Ausg. 1844.
- Schmell. Baietisches Wörterbuch von J. Andreas Schmeller
1827—1837.
- Sprachsch. Althochdeutscher Sprachschatz von G. G. Graff
1834—1848.
- Trist. Gottfrieds v. Straßburg Tristan hrsg. v. von der Ha-
gen 1823 und von H. J. Maßmann 1843.
- Wack. L. Deutsches Lesebuch v. Wilh. Wackernagel. 2. Aus-
gabe 1839.
- Wack. W. Wörterbuch zum deutsch. Les. v. Wilh. Wackernagel.
- Walth. Gedichte Walthers von der Vogelweide hrsg. v. R. Lach-
mann. 2. Ausg. 1843.
- Wigal. Wigalois v. Wirnt v. Gravenberg hrsg. v. Franz Pfeif-
fer 1847.
- Wört. z. Zw. Wörterbuch zu Hartmannes Iwein hrsg. von G.
J. Veneke 1833.



Andere Abkürzungen.

ags. = angelsächsisch.

ahd. = althochdeutsch.

goth. = gothisch.

mhd. = mittelhochdeutsch.

ml. = mittellateinisch.

mund. = mittelniederdeutsch.

mnl. = mittelniederländisch.

nd. = niederdeutsch.

nhd. = neuhochdeutsch.

nl. = niederländisch.

nord. = nordisch.

stf. stm. stn. = starkes Femininum, Masculinum, Neutrum.

stv. = starkes Verb.

swf. swm. swn. = schwaches Femininum, Masculinum, Neutrum

swv. = schwaches Verb.



Druckfehler.

lies: 5. maere 6. waere 72. undirquam 87. di (*ebenso*
 110. 240. 498. 825. 1069. 1083: wi 128: si 833) 127.
 geburte 28. gewurte 41. iu 56. ùh ouh 62. quâmen,
hs quâm, *M.* quam 200. èn 92. joh 94. ÿsine 309.
 hêterkant 11. dar an 64. der, *hs.* dē, *M.* dar 82. sines
 99. du 405. lâzùh 08. *absatz*. 17. wider streben. 37. ge-
 setzte 40. einen, *hs.* einē, *M.* einem — ih is 51. crônen,
hs. cronē, *M.* crone 685. joch 783. geworht 804. wâren
 23. gwalt 68. iz 82. schîre 98. hundrith 906. Borêas
 88. gwalt 1025 der 42. in 55. houwen 56. gezouwen
 1151. vaste 71. Dâ 89. nu 1281. schîre 1350. nu 1410.
 sprah — geret 30. er mich 1525. achten 35. flizlichen 41.
 Bûcifâle--saz 72. Bûcifâle 1614. hin 23. den 47. zehlû-
 wen 51. ûwer 79. hî 1711. in 1812. drizich überall mit
 z zu schreiben, da die *hs.* 3893. drizich *kat.* 19. mêrtin
 48. sneller 71. zvelif 76. vile dis heres 1900. *absatz*
 05. vernême 07. lide 29. kârte 43. mih irweren 44.
 hêren 62. enfienc 2069. ù 71. ûwe l. 2151. der
 2205. verhin 2316. du 59. gelebete. *hs.* gelebet, *M.*
 gelebent 2411: irlôste 47. warnôte 75. houwan 89.
 zehiu 2507. ubir al 35. di 2732. gestriten 47. wene
 96. verhin 2854. diner 2907. allir tageliche 18. ir-
 getzen 3124. glichen 3218. hère 57. criechischen 74.
 stunt 3319. werlt 22 hère 40. zelande. 3413. ze-
 leste 21. dô 56. erbarmen 90. swere. 3527. Dise
 33. sinen 40. Darium 54. ir 62. Kriecken 69. ir
 81. jêmerliche 83. mih 91. verwunden 3651. wâr-
 haft 75. diz 93. nit 98. Kriecken 3705. dir 23.
 Kriechis 25. trûrigen 80. wiiz 97. tôte 3823.
 Kriechin 26. rihtère 38. iz 44. zewibe 45. *lies die*
ziffer 4 statt 0 48. naeme 52. Kriecklande 68. mi
 74. hundrit 81. zesinen 86. allir 93. drizich 3941
 verheeret 66. vernomen 74. lâzt 97. vacht 4001. rât
 07. vacht 29. vanen 64. Dionisius 74. vil 4107.
 wêrliche 11. lâzen 12. verwâzen. 13. ne were 47.
 ÿsen 58. wêre 93. schîre 4268. elfanden 81. grôze

4320. diz 51. Criechin 74. habet 4417. üz 32. getete
 89. zvier 4568. imer 4612. genant 49. grózlích 4700.
 ward ime 25. müze 50. irlide 4803. ih in 4992.
lies hier, wie überall hatte st. hätte 5017. süzesten 24. ma-
 niger 66. in den. *hs. dē, M. dem* 5181. den 5226. vorhte
 5305. negesah 29. an 32 lampriden 71. Candacià 74.
 sî 72. dâbi 5446. kint 82. dô 5502. hërre 5735.
 leite 73. vor wâr 5867. zvelif 74. hërliche 82. ginc
 88. funfhundrit 5999. dan abe 6009. wandih 23. dir
 58. nûwit 94. mi 6111. offnâre 62. salt 6244. leite
 56. gelouben 63. vorder 6302. nesprah 83. briebe 6483.
 ime 6612. in 96. die 6742. undertân 67. sò 6806.
 râte 11. beitte 31. zescanden 69. Kriechlant 70.
 Kriech 99. topatius 6911. zvelifte — sardonius 7072.
 gagenwortich 92. himel rîche 7108. dar 18 zvelif.

